This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·

Der

christliche Glaube

des

deutschen Volkes

beim Schlusse des Mittelalters,

dargestellt

in deutschen Sprachdenkmalen,

oder

50 Jahre der deutschen Sprache im Reformationszeitalter

vom Jahre 1470 bis 1520.

Ein christliches Lebensbild.

Mit Benützung von neun verschiedenen deutschen Bibelausgaben vor Luther.

Nach alten Druckwerken und Handschriften verfasst

von

Vincenz Hasak,

Pfarrer in Weiskirchlitz bei Teplitz.

„Dies büchlein (lietlein) sei zu dienst gemacht
Maria und irem kinde:
O sunder, du dein end betracht,
Ker dich zu got,
Da twest du gnade finden."
Altes Lied vom Jahr 1505.

Regensburg.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.
1868.

BR852
H28

BURDACH

Gleichwie es Wahrheiten gibt, die nicht oft genug gesagt werden können, so gibt es auch falsche Ansichten, die ein förmliches Bürgerrecht in gewissen ganz und halb gebildeten Kreisen erlangt haben, die aber doch als falsche Ansichten signalisirt werden müssen, trotz aller Gefahr, zum Lohne dafür mit allerlei keineswegs schmeichelhaften Prädikaten beehrt zu werden. Es ist nun einmal im Leben der Menschen nicht anders, — und oft was dem Einen als ausgemachte Wahrheit erscheint, gilt in den Augen des Andern als thörichtes Vorurtheil. Und wer lässt sich gern ein Vorurtheil nehmen, das der Mensch vielleicht von Jugend auf als sichere Wahrheit verehrt hat! Doch die Zeit geht ihren festen Schritt, und die Wahrheit bricht sich allgemach ihren Weg. Wie manche falsche Geschichtsdarstellung, die sich lange Jahre in den Geschichtsbüchern festgesetzt hatte, ist endlich vor der Fackel

M193539

neuerer Forschungen gefallen! Freilich die gewöhnlichen Handbücher für den geschichtlichen Unterricht, so wie die Tages- und Unterhaltungs-Literatur nehmen in der Regel nur eine sehr geringe Notiz von den Forschungen der Wissenschaft. Wir könnten mit leichter Mühe über dieses Thema ein ganzes Register präsentiren; denken wir nur an die Zerstörung Magdeburg's, an die spanische Inquisition, an Papst Gregor VII., an Hus etc. Und wenden wir uns auf das *religiöse Gebiet,* so gibt uns daselbst die Polemik keinen besseren Trost. Seit 300 Jahren hören wir ununterbrochen unter allen denkbaren Gestalten dieselben Anklagen gegen die alte Mutterkirche aus dem Munde ihrer abtrünnigen Kinder, und stets dieselben Aufklärungen beziehungsweise Widerlegungen Seitens ihrer Getreuen. Wem der gute Wille fehlt, die Wahrheit anzuerkennen, selbst wenn er sie bei seinem Gegner fände, für den gibts überhaupt gar keine Wahrheit. So habe ich es seit meinen Jugendtagen immer wieder gehört und gelesen, dass Dr. Luther die erste deutsche Bibelübersetzung gearbeitet habe, dass *Er* der eigentliche Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache sowie des deutschen Kirchenliedes sei, dass *vor* seinem Auftreten das Evangelium unter dem christlichen Volke so vil als unbekannt geworden war, indem das christliche Volk durch die damaligen Hirten fast nur mit Märchen oder Aberglauben gespeist worden sei, — dass von einem Unter-

richte im Geiste des wahren Christenthums namentlich in Bezug auf das hl. Busssacrament — keine Rede war, — dass damals nur die sogenannte „*Werkheiligkeit*“ gepredigt und nach einer sittlichen Lebensbesserung vermöge christlicher Grundsätze nicht gefragt wurde, dass die damaligen Christen nur auf ihre vermeintlichen „*guten Werke*“ — und auf die *Heiligen*, nicht aber auf Gott ihr Vertrauen setzten, — dass über der (angeblichen) „Heiligen- und Marien-*Anbetung*“ — Christus ganz vergessen worden war, oder — um es kurz zu sagen, — dass beim Beginn des 16. Jahrhundertes das „wahre Evangelium“ — unter der Bank gelegen und in Aberglauben und Menschensatzungen umgeschlagen war. — Ja was haben selbst gelehrte Leute nicht Alles über „*Tetzel*“ und den „*Ablass*“ und den stereotypen „*Ablasskram*“ gefaselt, obgleich die meisten von ihnen nicht einmal den Lehrbegriff der Kirche bezüglich des Ablasses kannten. Und dieses Sündenregister betet vielfach noch die Schar der sogenannten liberalen Katholiken mit einer ans Unglaubliche gränzenden Naivität nach; und wehe dem Unglückseligen, der diese landläufigen, althergebrachten Redensarten nicht für baare Münze gelten lassen wollte! Nun, neuere Forschungen haben auch auf *diesem* Felde so manches Licht verbreitet, vor dem doch nicht jeder Gegner die Augen verschliessen konnte, wenn auch auf dem gewöhnlichen

Büchermarkte die angezogenen Artikel feststehende Artikel bleiben und um des Publikums willen theilweise auch bleiben *müssen*. Was hat man bis auf die „allerneueste Zeit nicht Alles über das sogenannte *„finstere Mittelalter“* geschrieben! Ja, das *„Mittelalter“* — ist und bleibt nun einmal nach der Ansicht Vieler die Zeit des grossen Geisterschlafes, einfach schon darum, weil dasselbe noch keine Wissenschaft ohne Offenbarung, keine Schulen ohne Religion, keine Bildung ohne Gott kannte; dann auch, weil es unendlich leichter ist, das Mittelalter und seine oft ganz eigenthümlichen socialen Zustände zu verspotten, als gründliche Studien über dasselbe durchzumachen, obgleich es bekannt genug sein könnte, dass unsere gesammte Cultur, alle unsere grossen Errungenschaften auf dem Felde des Geistes, alle unsere Humanitäts-Anstalten — tief im Mittelalter wurzeln. — Es hatte auch seit langer Zeit her fast den Anschein, als ob es um den Wendepunkt des Jahres 1500 *gar keine deutsche Literatur*, namentlich keine solche, welche sich mit der religiösen Seite der Volksbildung befasst hätte, gegeben habe. Nun — der berühmte Vandalismus einer nicht längst vergangenen Zeit hat mit den alten Büchern aus jener Periode schauderhaft gewirthschaftet; glücklicherweise ist aber für den Forscher noch ein schönes Material verschont geblieben, das weder in die englischen Bibliotheken noch in die Krämerladen

zur Vertilgung gewandert ist. Wir haben noch eine ganz respectable Anzahl vorlutherischer deutscher Bibelausgaben*), wir kennen noch eine Menge alter religiöser und kirchlicher Gesänge in deutscher Sprache aus der Zeit, ehe noch die neuen deutschen Kirchenlieder von Wittenberg her ertönten, wir besitzen noch eine Masse von deutschen Unterrichts- und Erbauungsschriften, aus denen das christliche Volk auch einen guten Theil seines religiösen Unterrichtes bezogen hat, ehe das Jahr der neuen Aëra — 1517 — begann, abgesehen von der zahllosen Menge jener herrlichen — lateinisch geschriebenen Unterrichtsbücher aller Sorten, welche Zeugniss geben sowohl von der grossartigen Kenntniss der heiligen Schrift unter Geistlichen und Laien, als auch von der allgemeinen religiösen Volksbildung jener noch vielfach gar nicht verstandenen Zeit. Bekanntlich wurde aber die lateinische Sprache im Mittelalter und beim Beginn der Neuzeit viel *allgemeiner* verstanden, als diess heutzutage der Fall ist. Jene Volks- und Unterrichtsbücher sprechen zu uns Männern des 19. Jahrhunderts aber meistens eine himmelweit verschiedene Sprache bezüglich der religiösen Aufklärung jenes Zeitalters, als wir sie oft selbst in ganz neuen Büchern über jene längst vergangene Zeit vernehmen.

*) Der Verfasser selbst besitzt die deutschen Bibeln vom Jahre 1470, 1477, 1480, 1483, 1485, 1487, 1490, 1507, 1518, 1521.

Im *Allgemeinen* ist es eine unläugbare Thatsache, dass in den Handbüchern der deutschen Literatur die gewichtigen 50 Jahre (nämlich vom Jahr 1470 bis 1520) der deutschen Sprachentwicklung und der religiösen Aufklärung so stiefmütterlich behandelt werden, dass es schwer wird, ein wahrheitsgetreues Bild von den religiösen Anschauungen des Volkes jener Zeit zu gewinnen. Ein neuer Morgen für jede Kunst und jede Wissenschaft war auch in Deutschlands Gauen längst aufgegangen, ehe das bekannte grosse Erdbeben losbrach, welches Kirche und Staat gleich gewaltig erschütterte; alle brennenden und nicht gelösten Fragen im gesammten socialen Leben, welche das Mittelalter der Neuzeit überliefert hatte, schienen auf friedlichem Wege ihre Lösung zu finden, eine Reform im kirchlichen *Haushalte durch die Kirche selber* war im besten Flusse schon begriffen (man denke nur wenigstens an das vielfach so wenig beachtete, durch und durch reformatorische 4. allgemeine lateranische Concil); kurz, alle längst und laut gewünschten Reformen in der Kirche Gottes schienen auf gesetzlichem Wege ins Leben zu treten (von einer Reform des christlichen Dogma hat wohl damals Niemand geträumt — alle Wünsche und Klagen der Reichstage bewegen sich nur um Disciplinar-Sachen), — das *Schulwesen* war durch die thätigen Schulbrüder des Gerhard Grote von Norddeutschland aus einer gründlichen Re-

form unterzogen worden; Päpste und Prälaten strebten die religiösen Orden auf die Höhe der Zeit zu heben — und die nothwendigen Reformen endlich mit Gewalt ins Werk zu setzen, — doch anders war Alles im Rathe der Vorsehung beschlossen, die Wege Gottes sind nicht die Wege der Menschen; ein gewaltiger Sturm sollte die Kirche Gottes reinigen und heiligen. Man liebt es, alles heutige Licht in Europa vom Jahre 1517 an zu datiren; allein die 100 Universitäten, welche wir bis zu diesem Jahre antreffen, sind wohl ein schlagender Beweis, dass Licht und Aufklärung älter sind. Und wo anders, als in den Schulen der katholischen Kirche hatten sich alle jene Gelehrte, welche wir im Laufe des 16. Jahrhunderts auf dem Welttheater als hervorragende Persönlichkeiten thätig sehen, ihre Gelehrsamkeit geholt! Man hat uns Schauderhaftes erzählt von dem Verderben der Kirche beim Schlusse des Mittelalters! Nun da ist vieles übertrieben, und oft das *Einzelne* Vorkommen als *allgemeine Regel* aufgestellt worden. Wenn wir nur nicht von unserer angeblichen sittlichen Höhe des 19. Jahrhundertes jene Zeit, welcher *unsere* entchristlichte Zeitrichtung ganz unbekannt war, verurtheilen möchten! Wie sieht's mit der öffentlichen Moral im 19. Jahrhunderte aus! Wollten wir Umschau in den oberen und unteren Stockwerken der Gesellschaft unserer Tage halten, — wahrlich wir müssten unser Urtheil über die Zustände des 15.

Jahrhundertes gewaltig modificiren! Die ewigen Wahrheiten des lebendigen Christenthums durchdrangen damals alle Schichten der menschlichen Gesellschaft! Wäre dieses heute so! Vieles war faul geworden im Staate Dänemark! Allein an trefflichen Anleitungen, um die Seelsorge im Geiste Christi zu führen, fehlte es nicht. (Man denke nur an das schöne Buch: „*De Cultu vineae Domini.* 1503 und 1513. Paris", an die herrlichen Schriften eines Gerson, Antonin, Holtorp, Guido, Nikolaus de Lyra, J. Nider, Vivaldus, Kunkhofer, die Summa Rudium, Herolt etc.). Auch *damals* gab es in allen Provinzen Deutschlands viele Hirten und Priester, welche durch Tugend wie durch Wissenschaft gleich ausgezeichnet waren. Es ist aber ein alter Erfahrungssatz, dass alle Uebergangsperioden der Weltgeschichte von schweren Catastrophen begleitet sind, und stets ein grosses Stück aus dem Nachtgebiete der menschlichen Natur an's Tageslicht fördern; nicht minder, dass ein Zeitalter, welches seine Gebrechen kennt und anerkennt und laut um Heilung ruft, *nie* allzutief versunken ist. Es ist ferner eine bekannte Erfahrung, dass die Namen der edelsten Priester und Hirten kaum über die Gränze ihres Weichbildes bekannt sind, während der Name eines einzigen pflichtvergessenen Mannes besonders aus dem geistlichen Stande — weit und breit in Aller Munde ist. Leute des verfehlten Berufes gab es immer

und wird es immer geben, — und zwar in geistlichen wie in weltlichen Ständen. Der Thor nur bricht bei der Gebrechlichkeit des Einzelnen den Stab über den ganzen Stand. — Das herrliche lateranische Concil wurde im Frühjahre 1517 geschlossen, aber schon im Herbste desselben Jahres pochten mit gewaltigen Donnerschlägen die neuen Reformatoren an die Pforten der Kirche Gottes an. Tetzel und der kirchliche Ablass mussten zum Vorwande einer Revolution dienen, welche schon *längst* durch Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen et Compagnie mit Plan und Umsicht gegen *Staat und Kirche zugleich* vorbereitet worden war. Die Agitatoren rechneten ganz richtig: Ist der Sturm nur einmal losgelassen, sind nur erst die Volksmassen berauscht von dem Rufe nach Freiheit, — der Schwindel wird bald epidemisch, — die Revolution ist fertig. Und so ist denn auch eben, weil der *„Ablass"* nur als Vorwand herhalten musste, von *Tetzel und dem Ablasse* — im ganzen Verlaufe der destructiven Ereignisse des 16. Jahrhundertes — *keine Rede mehr.* Aber wie gesagt, alpenhoch *verschieden* stellen uns diese Männer des neuen Fortschrittes den christlichen Glauben ihrer Zeitgenossen dar von *dem,* was wir in den uns hinterlassenen Schriften der letzteren als sichere Denkmale ihrer religiösen Anschauungen niedergelegt finden. Ich will in den folgenden Blättern aus dem reichen Garten der deutschen Literatur des ge-

nannten halben Jahrhundertes — *von 1470 bis 1520* — nur einen Blumenkranz winden, um einen kleinen Beitrag zu einer wahrheitsgetreuen Darstellung des religiösen Zustandes jener so wichtigen Periode, in welche gerade das Auftreten des Reformators von Wittenberg fällt, zu liefern. Ich will *keine systematische* Darstellung geben, ich will nur an der Hand *der mir zu Gebote stehenden Schriften* das Glaubensleben unserer deutschen Voräitern im Reformationszeitalter — Jahrzehent um Jahrzehent an dem Leser vorüberführen. Auf Vollständigkeit macht diese Arbeit darum auch keinen Anspruch. Die Resultate aus dieser Revue werden sich dann die Leser selber ziehen, da die Logik der *Thatsachen* ja auch hier nach Weltbrauch mit überwältigender Kraft wirkt; wir werden aus eigener Anschauung — aus primitiven Quellen klar und deutlich erkennen, auf welcher Höhe Dr. Luther sowohl die neuhochdeutsche Sprache, als auch den religiösen Volksunterricht bei seinen Zeitgenossen vorfand. Wir gestehen es aber mit schmerzlichem Gefühle, dass wir oft kaum unseren Augen traueten, wenn wir sahen, zu welchen Carricaturen die alte 1500jährige Glaubenslehre der Kirche unter den Händen der neuen Fortschrittsmänner des 16. Jahrhundertes umgestaltet wurde, während wir doch in allen deutschen und lateinischen Schriften aus dem Mittelalter die Glaubens- und Sitten-Lehre der alten Kirche so klar und rein dargelegt fanden;

überall und überall wird doch so ernstlich auf die *Verdienste Jesu Christi* hingewiesen; und von der so viel verschrieenen bloss *„äusserlichen Werkheiligkeit* ohne innere Tugend" — fanden wir keine Spur. Freilich müssen wir Allen, welche über katholische Glaubenslehren reden oder schreiben wollen, dringend rathen, *zuvor* den *Lehrbegriff* der Kirche, sowie deren *Sprachgebrauch* zu studiren; sonst machen sich auch übrigens gelehrte Leute nur lächerlich. Nach dieser Revue werden wir am besten die landläufigen, mit aller Zuversicht — als über jeden Zweifel erhaben — aufgestellten Behauptungen zu würdigen wissen, als sei das wahre Christenthum in der angezogenen Periode von der Erde verschwunden, das Evangelium unter der Bank gelegen, das Christenthum in Heiligen- und Marien-*„Anbetung"* untergegangen, *Christus vergessen gewesen*, als sei das christliche Volk über die Bedeutung des hl. Buss-Sacramentes im Allgemeinen — und über die wahre Bedeutung des kirchlichen *Ablasses* insbesondere — in Unwissenheit gelassen worden; als sei das christliche Volk statt mit *Gottes Wort* nur mit *Menschenwort* gespeiset worden. Alle vorgeführten Zeugen wissen von diesen schweren Anklagen gegen die alte Römerin — *nichts.* Von *„Heiligen-Anbetung"* — phantasiren bloss blinde Zeloten, die nichts lernen mögen; die Kirche kennt nur eine *Anbetung Gottes.* In allen Litaneien beteten die

Christen: *„Ihr Heiligen bittet für uns“*; — und zu den drei göttlichen Personen: — *„Erbarme dich unser“* — oder: *„sei uns gnädig“* — oder: *„erhöre uns“*; ebenso wurde auch damals in den Litaneien gebetet für den obersten Hirten der Christenheit, für den römischen Papst, als den Nachfolger des Apostelfürsten Petrus. — Wir machten auf unserer Wanderung durch das genannte halbe Jahrhundert auch *die* Erfahrung, dass viele Ankläger des christlichen Volkes und der Hirten jener alten Zeit die damalige ziemlich reiche Volksliteratur zu wenig kannten. Vorweg müssen wir aber bemerken, dass wir mit jenen Leuten, denen das positive Christenthum mit seiner ganzen naturwüchsigen Entwickelung und Entfaltung nichts als Entartung, denen die zarten, in ihrem innersten Kerne so wunderlieblichen Legenden in den Passionalien der Heiligen nichts als Märchen sind, denen überhaupt Christus der Sohn Gottes und seine Kirche ein überwundener Standpunkt ist, — nichts zu schaffen haben wollen; denn bekanntlich gibt es heutzutage eine Legion sogenannter „aufgeklärter Leute“ — denen das *ganze Evangelium* nur als eine antiquirte Menschensatzung gilt, welche für die sogenannte ungeheuerliche Aufklärung des 19. Jahrhundertes keine Berechtigung mehr haben soll. Nun ja, Doctoren wie Strauss und Renan gabs damals freilich nicht! — Die nachgehends aufgeführten Denkmäler des alten christlichen Glaubens, diese religiösen Stimmen

aus dem Ende des Mittelalters sind aber beredte Apologeten *für die Eine in sich unwandelbare Kirche,* welche zwar irdischen Wechselfällen unterworfen, die aber keiner wesentlichen *innerlichen Veränderlichkeit* zugänglich sein kann. Hat ja die Kirche das ganze Mittelalter hindurch ernst und feierlich ihre mütterliche Stimme für die Reinerhaltung des christlichen Glaubensschatzes und gegen jeglichen Aberglauben erhoben. Aber Gott der Herr lässt nach seiner ewigen Weisheit von Zeit zu Zeit Stürme über seine Kirche kommen, um wieder die Tenne zu reinigen, das etwaige Unkraut von dem Waizen zu scheiden; der Kern der ewigen Wahrheit aber kann von ihnen nicht berührt werden; der Sturm kann nur die Menschen treffen. Dem ruhigen Leser dieser Blätter wird aber *die* Wahrheit sich aufdrängen, dass auch in den trübseligsten Zeiten des 15. und 16. Jahrhundertes Christus der Herr seine Kirche nie verlassen hatte, dass es an frommen und erleuchteten Hirten der christlichen Völker auch damals nicht gemangelt hat, dass die römischen Päpste als Wächter des Evangeliums im Allgemeinen ihre hohe Aufgabe wohl begriffen, und als wahre Heilige Gottes herrlich ausgeführt haben; dass aber nach dem Plane der Vorsehung die Weltgeschichte gleichsam wieder einmal ihre Rechnungsbücher abschloss, dass ein neues Zeitalter im Entstehen war, dass die Strafgerichte Gottes für begangene Sünden nie ausbleiben,

dass auch damals die Quellen des Wortes Gottes sehr reichlich flossen, dass auch in den Tagen der schwersten Heimsuchungen Gottes — dem deutschen Volke sein Bewusstsein, ein *christliches Volk zu sein*, nie entschwunden war, dass *Volk und Hirten* ihre Himmelsbestimmung klar erkannten, ehe die Glocken der grossen kirchlich-politischen Revolution des 16. Jahrhundertes läuteten. Gott befohlen!

Weiskirchlitz bei Teplitz,
am Tage der h. Apostel Petrus und Paulus 1867.

P. V. Hasak.

Altes Lied aus der Zeit 1450.

Es taget minnencliche
die stünn der gnaden vol:
Jesus von himelriche
musz uns behüeten wol.
War wiltu mich nun wisen,
Jesus, min liep gemeit?
dasz ich din lop mög prisen
mit ganzer stätikeit.
Nim mich an dine arme
in rüwes bitterkeit
und lasz dich min erbarmen,
min sünd sint mir gar leit.
Das jar hab niemer ende,
bis ich die gnad erwerb.
Jesus, von mir nit wende,
Dasz ich niemer verderb!
Jesu, min trut geselle,
nun send din gnad zu mir!
hüet min vor grimmer helle!
min sünd die klag ich dir.
Hastu dich selb gegeben
für mich in lidens not,
so gip mir dinen segen
durch dinen heiligen tot.
Ach Jesu, herre gute,
sich mich in gnaden an!

dasz ich in herz und mute
dich alzit möge han.
Nach diner süeszen güeti
hilf mir, herr, werden gach!
dasz ich in herz gemüeti
dir alzit frage nach.
Ker min herz umb und umme
recht nach dem willen din!
dasz ich, herr, dahin kumme,
da ich bi dir sol sin;
Dasz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinen munt.
ach Jesu gnadenriche,
ich lob dich tusent stunt.

Der christliche Glaube des deutschen Volkes
vom Jahre 1470—1520.

Erstes Jahrzehent.
1470—1480.

Aus einer Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, betitelt: „Das ist gar schöne mathery von der busz vnd was busz sey vnd wie man Reuwen vnd buszen vnd beichten sol.“ *Format: klein Oktav. Starker Band. Aus der Zeit c. 1470—1480. Die Schrift beginnt:*

Es ist ein frag ob die sünd' vergeben werden on penitencia. Disze frag verantwurt der maister von ponden (?) synnen vnd spricht, wie wol daz ist daz die sund bald geschehen — noch musz ein widerkerung geschehen mit rew vnd mit busz — ein suntlich' gedanck wort vnd werk — als hohfart vnlaut'keit vnd ander sund — wie die genant sint geschehen in ein' kurtzen wiel vnd d' mensch gewint ein widerstraffung er hab onrecht getan vnd gedenck er (er) wel sich beszern vnd kert sich dar von oder doch nit mit gantzen hertzen — vnd es hat oft ein gestalt als ob ein mensch got lieb hab die weil er denoch noch in sunden ist — es hat den schein wol als ein mensch got lieb hab — Es ist aber nit gnug darzu das man den wilen hab sich zu beszern — man musz die werk auch dar zu thun — Auch die vergangen sund widerkern mit rew bicht vnd busz: Wie wol das ist das die totsünd gar bald geschehen ist — So hat doch ein jetliche totsund die letzen (den schaden) hinder ir. Der erst schad ist daz der mensch beraubt wirt aller götlich

lieb dz er die verlüst durch die sünd wie wol daz ist das der mensch oft die gestalt hat von auszen der gotlichen lieb — aber von inen in der warheit ist es nit also. Zu dem andern wirt der mensch beraubet aller genad gotz — wan got der teilt sein gnad nemant mit der in todsünden ist vnd in der lieb gotz nit erfunden wirt. Zu dem tritten so hat der mensch allweg wider ein zuneigung zu den sünden wie wol er sich ein weil davon enthelt — so mag er doch der zuvallenten gedanck' zu den sünden nit ledig sten — Nu wil der mensch den sünden recht widersten vnd der zuneigung — So musz er jeder wider stritten wil er anders ein recht buszendes leben anfachen — vnd wen im die gedanck' von den sünden zuvallent — so sol er glich ein bitterkeit vnd erschreckung darab haben vnd gedenken O we du hast vnrecht almachtiger got vergib mirs — es (ist) mir laid das ich die sünd verbracht hab. Wan auch die gerechten menschen der neigung zu den vergangen sünd nit ledig kunden sten sy haben auch die zuneigung wie wol ez in oft wider ist — Wan im aber solch gedanck einfallent vnd er also ein bitterkeit vnd ein miszvallen darab hat als vor berürt ist — so mag er wol damit lon verdienen als het' er die sünd nie verbracht — ist and's sein strit vnd wid' sten vnd rew im ausz gantzen hertzen laid. dz musz der mensch inn im selb' all' bast mercken wie wol dz ist dz d' mensch bicht fliszig wort vnd werck vnd gedanck' nach allen seinen vermugen vnd d' priester setzt dir busz auf von gebet ez sei waz ez sei ez ist aber damit nit gnug — der mensch musz mercken ob d' strit wider die zuneigung in im sei als vorberürt ist — hat er aber ein lust in der zuneigung — für war so kumpt er nit zu rechter busz vnd ist sein busz nit gerecht —. Nun mocht ein mensch fragen womit man doch der zuneigung mug widersten. — Hör den vnderscheid zu ersten got bitten vmb gnad vnd durch betrachtung des lebens und leidens vnsers herrn Jesu Christi waz der gewirkt vnd gelitten hat durch vnszer sünd vnd auch dz mitleiden der junckfrowen Maria vnd auch betrachten wie wir vnser leben wolten orden vnd stelen nach tugenten vnd richten in got. auch zu zeiten auszwendige werk als gehorsam vnd and'

gut auszwende werck — Wan als sanctus Anshelmus spricht daz ez vmb eins menschen hertz sei als vmb ein muly waz man darauff schit daz melt sy bosz oder gutz — wan dz hertz mag nit leidig sten der gedanck', ez musz je etwaz vbung haben. wen wir dan also vnser gedanck' ordenten tzu got — So mochten wir der zuneigung ein widerstand dun. wen den der bosz gaist sech daz er kain stat mocht han vnd daz hertz bekumert wer mit gutter betrachtung — so würd er davon erschrecken vnd must darvon lan. Der IIII schad der kumpt von todsünd — Do enpfacht die sel ein verfleckung oder mackel vnd ein verpflichung der pein vnd die wil got haben umb ein jetlich totsünd. lasz die sünd geschechen wie bald du wilt wiewol sy hin sein — so belibt doch die straffung. Ein ebenbild so einer etwaz angrift als bech daran im die hand klebt wie wol er ez nyme an wil greiffen so seind im doch die hend vnsuber daz er die reinigen musz. Also wie wol die sünd hin seind so belibt doch entlich die verpflichtung der pein. Aber ein mensch mag wol durch rew vnd bicht die pein der helle verwandeln in ein zitliche pein, die schuld die wirt vergeben aber ez musz der gerechtigkeit gotz ein widerkerung geschechen — durch zwey'ley busz — ein zeitliche pein vnd rew im hertzen — ez mocht och die rew als grosz sein, dem menschen wird die sünd mit einander vergeben wiewol man daz nit wissen kan wen die rew genugsam sei. Darnach sol' sich d' mensch (g) demutigen vnd got bitten vmb gnad. Sant Augustinus furt ein schonen spruch vber den psalm „beati quorum" — Selig sint die den ir sünd vergeben seint noch selig' sint die den ir boszheit zugedecht seind. also durch die rew vnd bicht wirt die sünd vergeben, aber durch die busz vnd peinlicheit wirt die boszheit zugedecht dz sy got nit me wil' ansechen sy ze zestraffen. Sanct Augustinus setzt ein solch glichnust. Hat einer einen fursten versert oder im etwaz zugered wie wol dz geschechen ist vnd er wil's nyme tun. ez ist aber nit gnug dz belibt doch in dem fursten daz er im aufsetzt ein pinlichkeit wider den frefel — also haust got erzurnet vnd dein sel verfleckt mit todsünd so ist auch billich dz du die wider raingest mit der

pinlicheit der willigen busz. Der V schad vnd der grosz ist die verserung der gotlichen maystat als ver ez an vns ist — vnd darvmb so mag die sünd on pein nit vergeben werden wan da wirt nit versert ein kaiszerliche mayestat sunder die gotliche' maystat. Sant Augustinus spricht dz got kain sünd ongestraft lat als er auch kain gut onbelont lat — wen der aller mynst gedanck belibt nit ongestraft — den wir wider got haben — man mag auch wol büssen die sünd vnd doch dabey lon verdyenen — als sant Petrus vnd sant Paulus — dy haben alle ir lebtag gepüst vnd doch ist in ir busz Ein (?) lon gewessen. Also welonet got die werck der (der) busz als ob wir der sünd nit gethan hetten.

Item von der busz wie dy sein sol. Zu dem Ersten musz sye willig sein, wan dy vnwillig busz nymt (= nimpt) nit ab dy sünd als dy verdamten leyden auch grosse pein, aber es ist in nit nütz. wan es ist in nit leyd daz sy wider got gethan haben sunder allein darvmb welten sye daz sy dy sünd nit gethan hetten daz sy dy peyn vnd straffung nit dorfften leyden — also wen vns allein leid wer daz wir die sünd getan hetten darvmb daz wir die busz nit bederften tun vnd nit darvmb daz wir got erzurnt hetten — so wern wir inen geleich vnd hülf vns zemal nutz. sunder ez sol vns leid sein daz wir got erzurnt vnd versert haben mit vnsern sünden vnd vff vns nemen ein willige busz. Sant Augustinus setzt — ein jeglich sünd ist ir selb ein pein. das ist die sünd tregt selber vff ir die straffung vnd busz nach der übertrettung. Nu volgent nach die stuck die da gehörent zu einer rechten volkumen busz — sol ez anders ein recht busz genempt werden dardurch die sünd vergeben werden — wan sant Augustinus spricht daz vnmüglich sey daz die sünd on die busz vergeben müg werden — vnd besten disz nachgende stuck in dem willen des menschen. Daz erste so eins gedultiglich leidet waz man im aufsetzt vmb die sünd. von der busz spricht der Maister von behenden synnen in dem vierden buch — daz ist ein gedultige leidung so ein mensch nit murmelt wider die straffung die im auszgesetzt wirt von seinem obern oder bichtiger — vnd wen ein mensch diszę

straffung — pein gedultiglich leidet so hat er das erst daz da gehort zu einer rechten busz. Daz ander ist daz der mensch willichlich auffnympt waz im dan also heiszet sein obern tun als ein peinlicheit vnd straffung vmb die sünd. wie im daz dan wirt vffgesetzt daz er daz willichen wil tun. Daz trit ist daz so sich der wil' selber ergit vnd begert ein' straffung vnd wil gern tun die busz so ez der wil selber aufnympt — so der mensch also erkent vnd weiss daz die sünd also schedlich ist — vnd die mit eigen willen verachten vnd weltest du hetest nie wider got getan — so aber die sünd geschechen ist — so wil auch der wil' gern buszen. Daz vierd daz da gehort zu der busz ist daz der wil' begert ein' straffung vnd durch vernunft erforschet die mangvaltikeit seiner sünd — vnd die verstentlicheit gebüt der vernunft also ze bedencken die mange der sünd, so nu der mensch also kent sein sünd so gedenck der wil' — almechtiger got — han ich so vil' sünd getan vnd hat also ein rew vnd leid vnd miszvallen daz er got also erzurnet hat — darausz enspringt dan ein trurikeit vnd daz er also selber wil tun busz, nun disz IIII obgemelte stuk bestent in dem willen eins buszenden menschen —.

Aus der „deutschen Bibel" vom Jahre 1470—1473 oder *der 4. deutschen gedruckten Bibel. — Aus dem Evangelium des heil.* Matheus. *2. und 5. Capitel.*

Vnd do Jhesus was geborn zu bethlehem jude in den tagen Herodis des Künigs. Secht die wysen kamen von orient zu Jherusalem sagent. Wa ist der der da ist geborn ein Künig der Juden. Wann wir haben gesehen sinen stern in orient vnd syen komen yn anzebetten. Do das erhört herodes der künig er ward betrübt und alles iherusalem mit im. vnd samlet alle die fürsten der priester vnnd die schriber des volcks. vnnd fragt von yn wa Christus würde geboren. Und sie sagten im. in bethlehem Jude. Wann also ist geschriben durch den propheten. Und du bethlehem dz ertrich juda du bist nit die minst under den fürsten Juda. wann usz dir wirt uszgeen ein fürer der do regieret min volk israel. Do voderet herodes heimlich die wysen

und lernet flyssigklich von yn die zyt des sterens der yn was erschinen und sant sie zu bethlehem sagent. Geet und fragt flyssigklich nach dem kinde. Und so irs habt funden, so wid' kundet mirs. das auch ich kum und es anbette. un do sy gehorten den künig, sy gengen hin. und secht d' stern den sy sahen in dem uffgang der sunnen, der geng vor yn bisz das er kam das er stund oben do das kind was. Und do die wysen sahen den steren, sie wurden erfrewet mit gar grossen freuden. und gengen in das husz und funden das kind mit Maria siner Mutter. und vielen nider und anbetten es. Vnd tätten uff ir schätz vnd opferten im gaben. gold, wyrach und mirren. Und sy empfiengend antwurt im schlaff das sy nit widerkerten zu herode' und durch ein andern weg kerten sy wid' in ire land. Unnd do sie sich hetten geschayden, secht, der engel des herren erschin joseph im schlaff sagend. Stand uff und nym das kind und syn muter vnd flüch in egypt. und bisz, da vntz das ich dir sage. wann es ist künfftig das herodes sucht das kind es zeverliesen. (?) Er stund uff und nam das Kind und sin muter des nachtes und schied sich in egyptum. Und was da vntz zu dem tod Herodis. das erfült würd das gesagt ist von herren durch den Wyssagen sagent. Usz egipt han ich gevodert minen sun. Do herodes sach das er was betrogen von den wysen, er ward vast erzürnet und sant. und tödte alle die Kind die da waren in bethlehem und in allen iren enden von zwayen jarenn und darunder nach der zyt die er het erfaren von den wysen. Do ward erfült das gesagt von dem herren durch Jheremiam den Wyssagen sagend. Ein stim ward gehört in der höhe weinent und viel klagent. Rachel beweynt ir sun und sy wolt nit werden getröst wann sy sind nit. Und do herodes was tod, secht d' engel des herren erschin Joseph im schlaff in egypto sagent. Stand uff und nym das kind und sin muter und gee in das land Israhel. wann sy sind tod die da suchent die sel des kindes. Er stund uff und nam das kind und sin muter und kam in das land israhel. Do er aber hört das archelaus regierte in Judea für herodes sin vatter. er vorcht sich dahin zu geen und ward genant im schlaff und er schied sich in die tayl gallilee

vnd kam vnnd wonet in der stat die da ist geheyssen Nazareth. Das erfüllt würd das gesagt ist durch die wyssagen. Wann er wirt geheyssen nazareus.

Cap. V.

Und do Jesus sach die scharenn. do geng er uff einen berg. vnnd da er was gesessen sin jungern genachten sich zu ym. und er tät uff sinen mund vnd leret sie sagent. Sälig sind die armen in dem geyst, wann das rych der hymel ist ir. Sälig sind die senfften, wann sie sint werden besitzen die erde. Sälig sind die da klagen, wann sy werden getröst. Sälig sind die da hungert und durst die gerechtigkeyt. wann sy werden gesatt. Sälig sind die barmhertzigenn. Wann sie ervolgen die barmhertzigkeit. Sälig sind die reynes hertzen, wann sy werden got sehen. Sälig sind die fridsamen. wann sie werden geheyssen die sün gottes. Sälig sind die da durchächtung lyden umb die gerechtigkeyt. wann das rich der hymel ist ir. Ir werd sälig so üch die (die) lüt fluchent. vnd üch durchächtent vnd alles übel wider üch sagent liegent umb mich. freuwent üch vnd frolockent. wann üwer lon ist grosz in den hymeln. Wann also haben sy durchächtet die wyssagen die vor üch waren. Ir sind als ein saltz der erden. und ob das saltz verschwindet in dem es wirt gesaltzen. so ist es fürro zu nichte nutz nur das es werd uszgeworfen. und werd vertretten von den mentschen. Ir sind ein liecht d' welt. die stat mag nit sin verborgen gesetzt uff dem berge noch auch zünden sy an die lucern vnd setzen die vnder das mesz ab' uff den lüchter das es lücht allen den die da sint in dem husz. Also sol lüchten üwer liecht vor den lüten dz sy sehen üwere gute werck und glorificiren üweren vatter d' in den himeln ist. Nit wölt wenen das ich sye komen usz ze lösen dz gesatz oder die propheten. ich bin nit kommen daz ichs wöll ufflösen aber zu erfüllen. wärlich fürwar sag ich üch vntz das zergee hymel vnd erde. Ein buchstab oder ein spitz an einem buchstab wirt nitt zergeen. vntz das alle ding geschechen. Darumb wöllicher ufflöset ein gebot von disen minsten gebotten. Und also leret die der wirt d' minst ge-

nennet werden in dem rych der hymeln. Wär aber das thut vnnd also leret die mentschen der wirt grosz genennet werden in dem rych d' hymeln. Aber ich sag üch nur allain üwer gerechtigkeyt sye mer überflissig dann der schriber vnd der glyszner. so werdent ir nit ingeen in das rych der hymeln. Habent ir gehört dz gesagt ist den alten. du solt nit tödten. wöllicher aber töttet der wirt schuldig dem gericht. Aber ich sag üch dz ein yegklicher der da zürnet sim bruder der wirt schuldig dem urtheyl. der aber spricht zu sinem bruder: racha. der wirt schuldig dem rat. und der da spricht. tor. der wirt schuldig des hellischenn füers. Darumb ob du opferst din gab zu dem altar und da wirst gedencken. das din bruder hat etwas wider dich. lasz da din gab vor dem altar. vnd gee zu dem ersten vnd verstüne dich mit dym bruder und denn kumm und opfer din gab. —. Bisz schier gehellig dym widerwertigen die wyl du mit im bist im weg. dz dich vilycht der widersacher antwurt dem richter vnd der richter dich antwurt — dem diener vnd werdest geleget in den kercker. fürwar sag ich dir. du gest nit usz von dann vntz dz du vergeltest den letzten quadranten. Habend ir gehört das gesagt ist den alten nitt brich die ee. Aber ich sag üch das ein yegklicher d' da sicht das wyb sy ze begeren yetzund hat er sin ee gebrochen in sim hertzen. Vnd ob dich ergert din gerechts aug. brich es usz. vnnd wirffs von dir. Wann es gezympt dir das eins verderbe dyner glider. denn das aller din lyb gee in das hellisch füer. vnd ob dich dyn recht hand ergert schnyd sy ab vnnd würff sy von dir. Wann es gezympt sich das da vergee eins dyner glider. denn das d' gantz lyb vergang in das hellisch füer. Wann es ist gesagt ein yegklier der sin wyb laszt der gebe ir ein buchlin der versprechung oder heimschickung. wann ich sag üch das ein yegklicher der sin wyb läszt es sye denn vmb die sach des eebruchs der macht sy zerbrechen die ee. vnd der da nympt die gelassen der bricht die ee. Wid' vmb habent ir gehört das gesagt ist den alten nit schwer mainaid. ab' gib den ayd dem herren. wann ich sag üch ir sullen gantz nichtz schweren noch by dem hymel. wann er ist d' trone gottes noch by der erde. wann sy ist ein schämel siner füsz. noch

by Jherusalem wann sy ist ein stat des grossen künigs. Noch schwere by dim haubt wann du magst nit gemachen ein har wysz od' schwartz ab'. üwere wort sullen sin ja ja nayn nayn wann waz ir mer ist dz kumpt von den übeln. Ir hört das gesagt ist aug vmb aug. vnd zan vmb zan. aber ich sag üch widerstet dem übeln. Aber der dich schlach an din gerecht wang bütt im auch das ander. vnd der mit dir will kriegen in dem gericht vnd nemen dinen rock lasz im auch den mantel vnnd der dich zwingt tusend fuszstapfeln. gee mit im zwey ander. Der da bitt von dir dem gib vnd der da wöll entlehnen von dir nit versag es im. Habend ir gehört das gesagt ist hab lieb dinen fründ vnd hasz dynen vind. Aber ich sag üch habt lieb üwer vind vnnd thut wol den die üch hassend vnd bet vmb die die üch durchächtend vnd leydigent das ir sind sün üwers vatters der in den hymeln ist. der sin sunnen laszt schynen über die guten vnnd die bösen vnd regent uff die gerechten vnnd die vnrechten wann ob ir die lieb habt die üch lieb habent. Wölchen lon habt ir thund denn das nit auch die offen sünder.

Aus Johann Nider's *„deutschen Predigten über die 10 Gebothe Gottes."* — *Handschrift aus dem Jahre* 1474. *Ein starker Quartband.*

Von dem III Gebot.

Wiltu ingan in das leben so behalt die gebott. Du solt ain gut getrüwen haben zu got dem Herren. Im ersten tail werdent ir hören wie man den fyrtag hailigun söll. Im andern wie man in bricht. Im dritten wie man arbaitten sol. Das drit gebot du solt den fyrtag hailigun. Im ersten gebot ist uns geboten, das wir in mit dem hertzen vnd den gedencken behaltend, vnd im andern gebot das wir in och mit dem mund mit den worten lobin. Im dritten gebot ist uns geboten, das wir im mit den werken dienind. Der herr haut uns geschaffen und uns och allun ding ze lieb geschaffen. Darumb ist billich das du im ain tag in der wuchen dienest, und arbait habest und guttun werk wirkest. weller nutz uns och blibt, wan er bedarf sin nit. aber du bedarffst sin. wan der herr ist von

dem allun wun kompt und aller fröd an all masz vol ist. Den sunnetag sol man billich erun, wan an dem tag got geboren ward, an dem tag das jüngst gericht wirt. und das ewig leben uff getan wirt, das den lib und sel enpfanchend grosz fröd. dü da weret zu ewigen tagen. Man sol ander grosz tag auch erun, als der junckfrowen Marientag von der wir als glick und hail haben, und och der XII botten tag, die sol man och erun, die er uns hie indna (?) zeletzin gelaussen haut.

Der erst tail der predig wie man den firtag sölle halten, das du in hailigest. Das erst das du ain gantzun Mesz hörest by einer todsünd, und bistu sy schuldig, du bist auch schuldig das du din hertz got gebest, doch ain gantze Mesz das hertz zu got kerest an grossen tagen, es wäre denn das dich redlichir sach entschuldigoti. Es wäre denn, das du müssest fürchten das dir — den Kindern ettwas geschäch oder das du förchtest das für uffging. Zu dem andern so hailiget man och den firtag, und das beschicht wenn du das hailig gotzwort hörst, wen es ist dü hailig stimm gottes, dü allweg kraft bringt, oder bistu ain gelerter man, so soltu über ain andächtig buch sytzen. An ainem grossen tag haut ain mensch stund und statt das er wyl hat, so sol er am fyrtag dester me gütz tun. Ist aines rich, es ist got me schuldig ze dankend, denn ain anders, du solt ouch gerechtun tütschun bücher lesen an sollichen tagen, dir selb und andern menschen was zu andacht raist. das ist den firtag hailigen. Zu dem dritten sol man vil Mesz hören und zu kirchen sin, damit hailigot man och den fyrtag. Zu dem vierden das man och gutun ding sol betrachten und unserm herren soltu ouch trülich dancken des gutz das er dir haut getan und noch tun will. und sol kennen das er dir haut getan vnd noch tun will, das tusenden nit beschechen. das du zu dem tauf tragen bist, so tusend menschen in muter lib verdoıben sind und gottes anplick nymer me geschowent, und dich in dinen jungen tagen nit in diner boszhait liesz sterben, und das dich der herr vor vil sünden behüt haut. wann alle die sünd die du nit haust getan, da haut er dich vor behütt, er haut dir och den himel geschaffen, das du darin komest, und die hell geschaffen das du sy fürchtest, glich als ain

muter dü stekt ain rut vnder die dylin das sy die kind die noch nit unrecht getan hand, das sy sy fürchtin das sy es hinfüro nit tuend. Also haut der herr die hell gemacht, das die guten sich darvor hüten. du solt och got dem herren dancken das er durch dinen willen mensch ist worden und vierthalb und drissig jar nie lieben tag uff ertrich gelebt haut von dinen wegen und den bittern tod ze jungst erlitten haust. und darzu sich selb selber dir im Sacrament ze letztin gelaussen haut, und ist och erstanden am ostertag das du wissest das du auch noch ains mals ufferstandest. er haut dir die hut och der lieben engel gesent das ain grossun gnad ist. söllicher stuck wärind tusendu die du im ze danckent hettest. aber du bist nit schuldig by ainer todsünd das du den gantzen tag sur sechest. man sol ain ding nit schwärer machen, denn est ist. Aber tust du es vil, das du söllich ding als vil betrachtest, als vil hailigest du den fyrtag me. Zu dem fünfften das man an dem fyrtag mit gantzem flisz beten sol an den grossen tagen, wenn es sind die rechten bettag so got barmhertzeklich und genädeklich unser gebet erhört. Das sechst das man am firtag ablausz suchen sol, und gen kirchen gaun sol, haustu vil stünd getan, und haut man die lützel busz geben, so soltu fast applas suchen, aber doch vom gan dienet ouch nit yederman, nun den ruchen groben leuten ist es nutz; wan aber ain mensch geschikt wäre, so ist besser du syest da haim und das du das hertz zu got kerest. denn das du vil umblaufest. Zu dem sybenden so hailigest du den firtag, wenn du die werck der barmhertzikeit wirckest. Du solt ouch me allmusen gien uff den fyrtag, denn an andern tagen. Zu dem achtenden sol man ouch söllichun werck der barmhertzikait wircken, da wirt der fyrtag ouch mit gehailiget, wenn du bittest für ain sünder und für die selen im fegfür, das ist ain grösser allmusen denn das du aim ain stuck brot gebest, bist du arm und haustu nit. das du aim armen menschen der vor der kirchen sytzt das du im ain pfening in sin schüsselin legest oder werfest, so wirff im ain Pater Noster hin in das er gedultig sye. Das ander söllich werck ist brüderliche strauf. Sichstu ain unrecht tun der dir zuhört, strauff in

darumb. Das ist ouch ain grosz allmusen. Das dritt söllich werck haut dir ainer ain boszhait getan, ergibs got, das kompt och diner sel wol zu statten. Das fierd ist aber ain grosz almusen, leit ain mensch in groszen liden oder ist es in groszer anfechtung. Sag im das er hie ain kurtz zit lide gedulteklich, sprich zu im. von hut über hundert jar, so sye wir alle in ewigen leben. — Der ander tail der predig ist, wie man den fyrtag bricht. Zu dem ersten mit tantzen, davon sy in bös begierd fallent. Zu dem andern bricht man in ouch mit spil und die rasslend so sy zu der Kirchen solten sin. Zu dem dritten brechent och die den fyrtag die knechtlichun werck wirkent. Haut aber ainer ann ain zun (zaun?) erbrochen, er mag in wider machen, ob er davon ze grossem schaden käm an etlichen fürtagen oder flaisch das verderben wölt, mag man och wol uffhencken. Man mag och an etlichen firtagen kirchen stain tragen oder howen angriffen, ist es not. fil fyrtag sind dem bösen nit nütz die zu dem win und imspil (?) vend ligen. Aber vil fyrtag sind dem guten nützer denn litzel. Zu dem vierden brechent die ouch den fyrtag die an not enweg gänd über feld, das sy nit mesz hörent. Die fünften die füller die an not frü essent. Es ist aber nit wider got will dir ze kurtz beschechen das du ain suppen essest. Haustu ouch ferr zu der kirchen oder bistu blöd, wen du ain mesz hörst, du macht wol essen wan es not ist. Allu gottes gebot sind so ring das sy niemend verderbend. Ieronymus spricht. Verflucht sy der mensch der tarz (?) sprechen, das got ye ichtz gebotten hab, das man nit mugin tun. Zem sechsten brechent die das gebot die ze spaut wirckend wie gewonhait ist in ainer gegin so erber lüt uffhörend so soltu ouch uffhören. Ist der tag grosz und edel als der wihenächttag, so hör dester zitter uf. Ist est susz ain erwirdiger aubend, so hör von werck wen man fyraubend lüt. Zu dem sybenden bricht man in mit merklicher Hochfart mit ze überflüssiger begierd und zierd mit langen mänteln. Zu dem achten bricht man den firtag mit den syben todsünden, mit gytzikait, mit zorn, mit unkünsch. Der trit tail der predig. was wirkend lüt tun sond. Das erst so du uff staust so mach ain crütz vor dir und bett ain Pater

noster und bit got, das er dich den tag vor todsünden behüt. stand nit uff als ain ku und als ain vich die sich nit segnent. Das ander, das sy trülich arbaitten sond, das drit, das sy nit schweren sond noch ander boszhait tun. Du machst wol von dinem handwerk singen oder ander dingen, aber nit bösun bärlichun lieder. Du macht ouch ettwas kurtzwilliges sagen, du macht ouch ettwas red' hundert und aber hundert än todsünd redun. Zu dem fierden das sy ze rechter zit uffören sond von wircken am firaubent. Zu den fünften, das du dich aber segnen solt, wenn du dich wilt legen und ain laid haun über die sünd. Du solt hoffnen. Tügest du recht, das du noch ains mals komest zum rich der himel da du frëud wirst haben ze ewigen tagen. —

Aus dem Buche: „die guldin Bibel. Innhaltend belonung der tugennt und strouf der laster" *Ulm. circa 1475. Folio. 218 Blätter. Da lesen wir auf Blatt 7:*

X. Von abbruch und vasten.

Abbruch tut des ersten das verdiennen meren! Wan es meret das verdienen. vnnd sterckt in tugenden; Darumm wolt vnnser herr das vnnser ersten vater vnd muter in dem paradis nit von aller speis lebtent. sund' von ettlicher sich enthieltent vnn abbrächent. daz sy vsz solichem abbruch vnd gehorsam dester mer verdienten. als man vindt Genesis II; Vo solicher ursach wegen gebot der herr den kindern israhel daz sy sich vonn vil speisz enthiltent; Levitici XII. Abbruch ist gut weiszheit zu ervolgend! Wann nach dem vnd Moyses gevastet und im abbruch getan het! erwarb er dz er das gesatzt uf dem berg sinay empfing! Exodi XXIIII. Helyas domitt dz er dester beringer vnd weiszlicher weiszsaget! lebet er von wenig vnd kleiner speisz. do er begeret von der witwen zu Sarepta — ein waszer vnd einen biszen brots. III regum XVII. Es ist ouch ze merken das die rappen zu zweyen malen des tags helyam mit fleisch füreten. aber der enngel nit mer dan einest vnnd allein mit brot. III. regum XVII. Von abbruchs wegen erzeiget der herr danieli wunderberliche gesicht. Dan. XII. Und demselben ist

geoffenbaret worden nach seinem vasten heimlicheit des menschwerden vnd lyden Jhesu Christi. Dan. XI. Von solichs wegen dz anna die witwe mit vasten und beten got dienet, erwarb sy von dem herren, das sy Wyszklich von Christo wyszsaget. Luce. II. Geystlich vnd priester söllent inen mer dann annder abbrechen. darumb enthielt sich dieser man der dem herren gewycht solt werden von allem das trunken mocht machen. numeri. XI. Disem zu einer figur wirt gelobt vonn dem herren der abbruch rechabitarum! Die nitt wein trinncken wolten. als inen ir vater gebotten hett. wann also spricht von inen der herr. die sün rechab habent gevestnet das gebott ires vatters. als es stat Jeremie. XXXV. Von abbruch wegen ward Johanes baptista für ander heilig geheiszen. wan er ist der erst geystlich in der nüven ee gewesen. des speisz ist gewesen locusten vnnd wald honig. mathei. II. darumb hat von im gesprochen Jhesus also. Johannes der nit brot iszet noch wein trinkt, mathei. XII. Do der herr die junnger ze predigen sendet, sprach er also zu inen. eszent vnd trinkent was bei inen ist! das ist! syent beniegig an dem das vch fürgelegt wirt. Vnnd begerent nit kostlicher eszen. Luce. X. Petrus do er erzeigen wolt daz die geistlichen nit truncken söllent sein! sprach er. Die syent nit truncken. wan es ist die dritt stund des tags. Actuum. II. Abbruch ist ze tund von fleisch ze eszend. vnd vor an den geistlichen und priestern. die ir fleisch für ander bezamen söllent. Darumb die huszfrow Jeroboam do sy zu dem propheten Abiam gan wolt! nam sy brot vnnd honig; aber man liset nit dz sy fleisch mit ir genommen hab; III. Regum. XIIII. Fleisch vermeiden wirt hoch bewert! das ist kundt vsz dem. Wann der herr hant oft brot vnd visch gemeret, und nie kein fleisch, von dem er vil gespeiset hat. als man hat mathei XIIII. marci VIII. Luce IX. Johannis VI. Wir lesen ouch nit dz vnnser herr fleisch geeszen hab! dann allein von dem Osterlamp zu den zeiten seines leidens. Mathei XXVI. Marci XIIII. luce XXII. Johannis VIII. doch vindt man das nit offenlich. Aber von dem aubenteszen wirt gesagt. er hat geeszen von vischen und hat die gegeben seinen jungern. Luce. XXIIII. Johannis XXI. Aber dem jüdischen

Volk als einem fleischlichen volk vnd das umb fleisch sorget. hat er gegeben fleisch. wie wol das zu irem vnglück. Numeri. XI. Exodi. XVI. Abbruch bringet sig in weltlichen und geistlichen kriegen; darumm gebot der enngel abbruch der huszfrowen manne die Sampsonem den sterckosten stryter geberen solt. Judicum. XIII. Mit wenig! das ist. mit drewhundert mannen die mäszigklichen truncken erlöszet der herr sein volk. Judicum. VII. Vonn solicher ursach wegen do das volk Israhel in den wagenbürgen was! asz ir keiner dann Jonathas wider das gebot des küngs vnd seines vaters. 1. Regum XIIII. Josaphat der künig Juda ervolget sig! wann er vastet vnnd verkundet den andern ouch ze vasten. II. Paralip. II. Judith die küsch frow darumb dz sy alle tag vastet! ervolget sy sig vonn dem wietrich holoferne. Judith. VII. Die kinnder Israhel do sy zu zweyen malen von den kindern benjamin bestritten wurden, vasteten sy vnnd ervolgten sig. Judicum. II. Unnser herr do er mitt dem tüfel stryten wolt! vastet er vnd überwand den in dryerley versuchen. math. IV. Abbruch hilfet dz gebet! darumb wirt gesprochen thobiae. XII. das gebett mitt vasten ist gut. Esdras verkündet ze vasten wann er begeren wolt den rechten weg von dem herren. Esdre. VIII. Die kind' israhel vorchten die macht holofernis! vnd vasteten vnd peteten darnach. Judith. IIII. Vnd solichen zu einer figur do hester mit assuero dem künig reden wolt! vastet sy mitt iren junnckfrowen vnnd mardocheo. hester. IIII. Abbruch ist vast gut ze vasten daz der mentsch betten und wachen müg. Wann nauch dem oubendeszen stroufet der herr die zwelf potten darumb das sy nit betten noch wachen mochten. do er sprach zu Petro. also haben ir nit ein stund mit mir müge wachen; wachent vnd petent dz ir nit koment in versuchnusz. als dann geschriben stat. mathei. XXVI. Abbruch verdient ablasz der sünd; Wann der herr mindert Achab dem künig die strouf die er im getröwet hett. vmb vastens willen so er volpracht. III. Regum. XXI. Der herr hat nauchgelaszen den von Ninive versinckung irer statt. darumb dz sy sich all von dem meysten vncz vf den minsten mit vasten kestigeten. Jone III. Der mentsch soll im abbrechen andern zu einem

exempel! Wann David wolt des waszers von bethulia des er begert het nit trinken dz er den andern ein exempel des abbruchs erzeiget. II. Regum. XXIII. Eleazarus liesz sich ee tötten. dann das er schweine fleisch eszen wolt. do mit dz er andern ein exempel gäb; II. Machabeorum. VI. Die siben geprüder mit irer gütigen muter wollten ee mangerlei marter leiden! dann von der abgöttery speisz eszen. darumb dz die andern ouch nit solichs täten. II. Machab. VII. Wiewol Petrus hungerig was! so wollt er doch die unreinen speisz nit eszen darumb das er anndern kein exempel der füllery geb. actuum. X. —.

Und Blatt 17:

Von der liebin Gottes. Liebin gotes begrift der gebot heilsamkeit. Liebin Gotes tut erlange barmherczikeit. darumb do der herr Moysi das gesacz gebe wolt sprach er ich bin der herr der barmherczikeit tut den die mich lieb habennt. exodi. XX. Von solichs wegen sprach der herr zu moysi nach dem vnd er die gebot empfangen het. du solt got deinen herren lieb haben. vnn hat solichs darumb hie nachgeseczt. ob wir in etlichen gebotten übertreten. dz wir durch die liebin gotes barmherczikeit ervolgten. deutro. VI. Das gebott der liebin gotes ist ein anfang vnd end aller gebot darumb sprach Moyses zu dem volk! got begeret nichs von dir dann dz du wandelest in seinen wegen vnd in liebhabest. Deutro. X. Josue sagt zu dem volk nach andrer ermanung. du solt got deinen herren lieb haben. als ob er ein beschlusz machet aller gebot. Josue. XXIII. Es spricht ouch Paulus! wer got nitt lieb hat der sy verflucht. I. Chorintheos: XVI. Das ist ouch das Paulus spricht! ob ich red mitt mentschlichen vnd engelischen zungen vnd liebin nit hab. so bin ich glych der gloggen die dönet. oder einem zimbel der klingelt. Vsz disem erzeigt er daz nichs guts beschehen mag on liebin gotes vnd wer die hat der tut nit böszes. II. Chorint. XIII. —

Blatt 23.

Von vrstend der sel vnd irer vntöttlicheit.

Vntöttlicheit d' vernünftigen selen wirtt bewäret durch exempel der die gestorben syent! von den gelesen wirt daz sy in jener weltt lebent. darumb wirtt gesprochen vonn abraha. er ist zugeleget zu seinem volk; vsz wölhem man verstat! dz er in jener welt ouch ein volk hat. das ist. die in diser welt wie er recht gelebt habent. gen. XXV. des glichen wirt gesprochen von jacob vnd ysaac. gen. XLXIX. Do vnnser herr moysi erschin sprach er! ich bin abrahams got! ysaac got! vnd jacobs got. exo. III. Durch solichs bewert vnser herr vrsted d' toten so er spriht. es ist kein got d' toten aber der lebendigen. Math. XXII. Der herr gab job alles zwifach wid'! vnd gab im doch nit mer wider dan siben sün vnnd dry töchter als vor. das die wie gregorius vermeint die tod warent lebendig ze sein bewert wurden. Job XXXII. Vil liszet man in den bücher der künig er hat geschlofen by seinen vätern. in wölhen worten man verstat dz sy nach dem tod lebent vnd wider vf stan werdent wie von dem schlof. Ouch ist solichs kundt vsz den worten der toten! daz die guten vnd bösen in jener welt lebent. wann das syent die wort d' verdamten. wir vnvernünftigen haben gescheczt diser leben für ein vnsinnigkeit vnd ir end on er. nimpt war wie syent sy gezelt worden vnd' den sünen gottes. sapie. V. Vntödlicheit der vernünftigen sel bewerent die stett! so in d' heiligen geschrift in besunderheit den selen beschiden syent. daz ist die hell vnd ru des paradis. Darumb sprach jacob do er vermeint dz sein sun gestorben wär. ich will abstygen zu meinen sun mit schmercze vnd klagend in die hell. gen. XXXVII. Von chore vnd seiner bösen gesellschaft wirt gesprochen. sy syent lebendig abgestigen in die hell mit ertrich bedecket. dardurch bekennt wirt dz die bösen in der hell lebent nach d' vntödlichen sel. numeri. XVI. Do absolon gestorben was beweinet in David mit vil zeher. über daz sagt sant Augustin. er hat nit geweinet daz er des suns beraubt was. sunder er bekennet mit was pen die arm sel gepeinigt wurd. wann darvor in ab-

sterben des andern suns frewet er sich. II. regum. XII. vnd XVIII. Thobias sprach wir syent sün d' heyligen vnd warten ires lebes das d' herr geben wirt den die seinen gelouben nit verwanderent. Thobie II. Von nabuchodonozor wirt gesprochen. die hell ist betriebt worden in deiner zukunft. Ysaie. XIIII. Vntödlicheit d' sel erzeiget der geloub der volkomnen! die volkomenlichen geloubent vnd die vrstend hoffent. wann ob Saul nit vermeint het dz Samuel nach der sel leben solt het er nit begert dz er erkückt solt werden. I. regum. XXVIII. Einen solichen gelouben hett David volkomenlich do er zu seinen knechten von des toten kinds wegen saget. ich wird zu im gan! ab' er wirt zu mir nit widerkomen. II. regum XII. Disen gelouben het Thobias do er sprach. gebüt dz mein geist in frid hingenomen werd. Thob. III. Eleazarus d' getrew do im geraten ward er solt altes herkomen übertreten! sprach er. ich kan nit enfliehen weder lebendig noch tod die hend des almechtigen gots. II. Machab. VI. Vsz den worten d' siben Machabeischen brüdern wird kuntlich begrifen dz die selen nach disez zyt lebent. II Machab. VII. Der sel vntötlicheit bewert vrstend d' toten der alten vnd newen cc. Darumb sprach helyas do er siner wirtin ir kind erküken wolt. herr ich bit dich dz die sel dicz kinds widerker in seine gelider. wann ob sy nit gelebt het! möcht sy nit wid' in die gelider komen sein. III. regum XVIII. Es möcht ouch helizeus d' frowen sun nit erkükt haben es het dann sein sel gelebt. III regum. IIII. Do unser herr den toten jüngling erkückt gebot er im vf ze stan! vnd rufet im als ob er lebet. Luce VII. Er hiesz ouch die tote junkfrowe schlofend vnd erkückt sy glych als von den schlof. Mar. IIII. Er rüft lazaro den viertegigen als ob er lebt vnd sprach Lazare kom her für. Joh. XI. Vntötlicheit d' sel bewert zügnusz der warheit das ist Jhesus Christus so er spricht. ir söllent die nit fürchten die den lyb tötent. wan die sel mügent sy nit getöten. Mathei. X. solichs ist ouch kundt vsz seinen worten domitt er den Saduceis die yrstend verkundet. Math. XXII. Er erzeigt ouch dz die sel nauch disem zyt leb in d' parabel von lazaro vnd den rychen füller. Luce. XVI. Ein rat Cristi ist! ir söllent üch frünt machen von dem böszen gut. darumb wan ir

gebruch habent dz sy üch empfahent in das ewig leben; darumb wirt die sel besiczen nauch disem leben das ewig. Luce XI.

Untöttlicheit der sel bewerent geztignusz der heyligen! die von dem heyligen geyst gelert syent gewesen. darumb spricht Salomo! daz pulver sol gan in sein erden von dannen es kommen ist. vnd der geist zu dem herren der in gegeben hat. Eccle XII. Stephanus sprach do er versteiniget ward. herre empfach meinen geyst. Actuum. VII. Paulus sprichet ob das irdisch husz zerbrochen wirt! so haben wir ein husz mit keiner hannd gemachet ewig in den himeln. II. Corinth. III. Der selb! ich beger ze sterben vnd sein by Cristo. das nichs geredt wär. ob die sel nit ru fund oder ewig lebet. ad Philippenn. I. —

Aus dem Buche: „Messe singen oder lesen. wer das tun sol. wenn. wie oder wo.“ *Ohne Druckort, Seitenzahl und Jahr. Es ist eine deutsche „Auslegung des Amts der heiligen messe.“ Das Buch soll zu Esslingen bey Fynes 1475—76 gedruckt worden sein. 94 Blätter. Folio. Der Verfasser des lateinischen Originales soll Bernardinus de Parentinis sein.*

Blatt 16 heisst es:

Wie der mensch so er in die kirchen kumbt beten sol. und das in vierley weyse. Mit unschuldiger lauterkeit. mit erwirdiger demüttikeit. mit gutwilliger senftmüttikeyt. mit beharlicher langkmüttikeit. Des ersten sprich ich das d' mensch beten sol mit unschuldiger lauterkeyt. das ist mit eynem lautern unschuldigen gemüt. wan gieng der mensch mit plutiger gewissen. das ist mit eynem sündigen hertzen. solcher sünden er unberewt darinne tregt. des gebet wirt nicht erhört. Secundum Johannem. Die sünder erhört got nicht. Und Isayas am V capitel. Waschent euch und werdent reyn und lauter und kerent euch von euren bösen gedencken vor meinen augen. ruent von den bösen wercken. und lernent gute werk wurcken. und ich erhör euch. Unde apostolus dicit. Ich wil das die manne beten an allen steten. das ist in allen kirchen. mit aufgeboten lautern henden zu got. Also was das gebet Sare die ein tochter was Raguelis. Thobiae am XV. der da zugemehelt wurden siben mann nach einander.

die der bösz geyst asmodeus all ertödtet. Und alsbald ir der tobias zugemehelt ward. da gieng sie zu öbrist in das hausz da hett sie ein kemerlein. und beharret da drey tag und drey nacht in irem gebet. und sie bat den herren unter andern iren worten sprechent. Herre du weyst das ich keins mannes nye begert han. und mein sele lauter behalten von aller leyblicher begirlichkeyt. mit den leychtvertigen und den spilern han ich nye gewandlet. noch mich nye erbotten mit in teil zu haben. Und also ward sie erhört. —

Zu dem anderen sol der mensch beten mit erwirdiger demütikeit. das ist mit erwirdikeyt und mit demütikeit. Denn wenn der mensch gedenckt das er die götliche majestat erzürnet hat und das er durch dy sünde ein sun des ewigen todes worden ist. Darumb er billich sich demütigen sol. und got anbeten mit erwirdikeyt. Also tet der offen sunder. von dem geschriben stat. das er von verren stund und torft sein augen nicht aufheben in den hymel. aber er schlug an sein brust und sprach. Got bisz genedig mir sünder. Also was das gebet d' niniviten die untergegangen seyn solten. und durch ir erwirdige demütigkeyt erhöret sie got in irem gebet. das er sie begnadet. Zu dem dritten mit gutwilligkeit und mit senftmütigkeyt. das ist mit gutwilliger senftmütigkeit. Denn wenn der mensch sich geben will in das gebet. so soll er haben ein gütig und senftmütig hertz. das da gutwillig sey gegen allen menschen. wann das unstifftigs und unmilts hertz das gedenckt allweg böses. und das ist nicht geschickt zu dem gebet. Mathei IX. stat. So ir stand an eurem gebet so lasset ab was euer nechster wider euch getan hat. Als da spricht Isidorus. das gebet hilfft den menschen nit der da nach schmertzen der sünde in seinem gemüt und neyd und hasz in seinem hertzen wider seinen nechsten tregt. als wenig als dem siechen menschen nütz ist die ertzney d' in seiner wunde noch das eysen tregt. Und darumb hat der herre in evangelio gesprochen. Ir sollet got bitten für die dy euch durchachten und euch hassen oder übel thun. Und darumb sol das gebet fruchtber seyn, so musz der mensch das ausstrecken und teylen frewnden und veinden über alle menschen. Und das ist dem menschen oft gar hert und bitter. und geschicht gar kaum.

Und darumb hat der herre den höchsten nutz dargegen verheissen. als er sprach. Wann ir solchs volbringet. so werdet ir sün meines vaters der in dem hymel ist. Und sein sun scheynen lat über gut und bösz. Zu dem vierden so sol der mensch beten mit beharlicher langkmütikeyt. als das der weyse leret unter weylen oder oft so wirt der mensch nit bald erhört in seynem gebet. Entweder er ist des nit wirdig. oder aber umb seynes nutzes willen. Als das geschach in sancto Paulo. Isidorus spricht. Wir beten offt vnd werden doch nit bald erhört. denn got erhört vns oft nicht durch vnsers seligen heyles willen. denn got erhört den menschen nit der nit bitet nach dem lobe gottes noch seinem willen als er bitet. aber er erhört in nach seiner sele heyl. Als das gebet der kinder von Israhel da sie in nöten waren gegen dem holoferne. da wolten sie mit gedingtem kurzen gebet von got gewert werden. Aber die Judith sprach zu in. beharrent in dem gebet in vasten und andern guten wercken. vnd das theten sie vnd got was sie erhörnn. Darumb müssen wir in unsernn anligenden sachen mit beharlichem gebet got den herren anruffen das da geschech sein wil. vnd nach seinem lob vnd nach dem nutz vnser sel.

Und darzu gehörent. VIII eygenschaften. zu dem gebet ist sach das wir erhört begern zu werden. Die erst das das gebet gang ausz einem waren vesten gelauben vnd hoffnung. das der mensch warlich vnd vestiglich gelaub das im got die ding ausz freyem willen an sein verdienen vnd erwerben zufüg vnd geb nach heyl seiner sele. Vnd das er sein hoffnung gantz in got den herrn setz. Isidorus spricht. Wir beten vnnutzlich wenn wir der hoffnung zu got nicht enhaben. Zu dem andernn so musz das gebet ausz demütikeyt geschehen. Vnd Psalmista. Er hat gesehen in das gebet der demütigen vnd hat es nicht verschmecht. Denn wer etwas von einem herrn begeren ist. der sol sich gegen im demütigen. Vnd Psalmista. Du solt dich untertenigen dem herrnn vnd in anbeten. Zum dritten. das der mensch ausz rechter meynung biten sey got den herrnn vmb das ewig leben. das er got loben müg vnd nit allein umb seines nutzes willen. als die widerwertigen thunt die allein got den herrnn nur umb zeitliche ding biten. Von den sant Jakob am IIII spricht.

Sie beten vnd empfahen nichts. darumb das sie all ding biten seyn durch ir bösz begirlicheit. Sant Bernhart sprich. drey sachen mügen vnd sollen wir biten. Des ersten zeytliche güter durch die wir aufenthalten werden. ane die wir das leben nicht behalten mügen. vnd sollen nicht begern die überflüssikeit. Zu den andern sollen wir von got begernn tugent. doch dy nit das wir uns der überheben. Zu dem dritten sollen wir von got begern das er vns verleyhen wöll ein leben durch das wir got zu lobe kumen mügen in das ewig leben. Die viert sach ist das vnser gebet sol geordnet seyn. die ding dy wir biten seyn das die ausz rechter meynug geschehen. Als da einer von got begerte in seinem gebete im zu verleyhen das ewig leben. der sol vor bitten das im got verleych gutte werck zu würcken durch die er erwerben müg die frewd der ewigen selikeyt. Math. VII. sprach der herre Jhesus. Begerent vnd euch wirt gegeben. Die fünft sach ist. die ding dy der mensch bitet. das die ding im zymlich zu biten seyn nach seiner sele heyl. Isidorus spricht. Got der herre der erhört nit vil menschen die in anbeten seyn nach irem willen. aber er erhört sie nach irer sele heyl. die sechst sach ist dy wir thun sollen in vnserm gebeth. wöllen wir das vns got darin erhöre so musz er sein leben rechtvertigen und den gebotten gotes untertenig sich ze machen. Und also seinem gebet helffen durch gutte werck. von den spricht Psalmista. Got d' herre hat volbracht den willen der die in fürchten vnd hat erhört ir gebet. Isidorus spricht. Welcher der ist der sich abwendet von den gebotten gottes was der betet vnd in seinem gebet begert. das ist im vnuerdienstlich zu ewiger seligkeit. Die siebent sach ist das der mensch beharre in seinem gebet begerent vnd nicht ablasz. vnd geleych in lieb und leyd darin bestand. Zu dem achten. so musz der mensch bewert seyn in seinem gebet. also das. das er in seinem hertzen hat das er das mit dem munde auszsprech. —

Blatt 26 heisst es weiter:

Dominus vobiscum. die zwey wort seyn in dem teutsch so vil. Der herre sey mit euch. Vnd der kor antwurtet im hin wider. Et cum spiritu tuo. — Der herre sey mit deinem

geyste oder sele. Vnd bedeut des ersten so sich der priester vmbkert hat. vnd das volk gegrüsset. als d' herre eristus Jhesus sein lieben jünger grüst als er von dem tod auferstanden was. vnd als der priester in einer yeden mesz sich zu fünf malen gegen den volk herumb keret. vnd das volck grüsset vnd in den herren wünschet. bedeutet die fünfferley erscheynunge die der herre seinen lieben jungern thet an dem heiligen österlichen tage. Darumb sollen die menschen hinter d' mesz sich mit andacht gegen dem priester neygen und sich des grusz teylhaftig machen. denn wenn d' herre nit mit uns wer so wer unser mesz hörnn vns nit verdienstlich. darumb sollen wir vns mit gantzem fleysse vnd andacht darzu schiken. und unser hertz also mit ernst darzu geben. und uns des grusses teylhaftig machen. das der herre bey vns sey. vnd wir bey im seyn. denn wenn wir nit bey im seyn wollen so wil er auch nit bey uns seyn. Und darumb wöllen wir das der herre bey uns seyn sol mit seinen genaden. so müssen wir im in unserm geystlichen tempel bereyten drey gemechlein. und die zyernn das denn der herre ein verlangen han müg darein zu kumen. Vnd dy drey gemach das seyn. gedechtnusz wille und vernunfft. das seyn die drey krefft der sele. die müssen denn also geschikt seyn. das die gedechtnusz der wil und die vernunft in allen gutten dingen eins seyn und beleyben zu got aufgericht. die gedechtnusz sol in uns unvermaligt seyn. und wa das nicht wer. dahin kumbt der herre got nicht. Darumb wer sie in uns verunreinet durch die sünde. so sollen wir die berewen und got anruffen die zu vergeben. Der wille sol in uns nicht verkert seyn. das ist. das wir unsernn willen sollen zu aller zeyt in got und zu got setzen. und mit im vereynet seyn. was sein will sey das das auch unser will sey. und nymmer nichts anders begeren denn den willen gotz zu volbringen. in lieb und leyd. Die vernunft sol auch nicht mit der zeitlichen liebe zevil beflecket seyn. sunder got der herre der sol darinne auf das höchst erkant und gelobt vnd liebgehabt werden. Und wenn wir also mit den dreyen krefften der sele hinter d' messe stünden und also mit vernunfft ein aufmerken hetten auf unser gebet. und auf die bedeutnusz der

messe. so kem an zweifel got der herre zu uns mit seinen genaden. —

Aus dem Buche: Evangelien deutsch mit der Glossa. *Folio.* 1474 *gedruckt. Ohne Druckort. Mit Holzschnitten.*

Seite 20 lesen wir:

„In dem anfang war das wort, vnd das wort wz bey got, vnd got was das wort, das was in dem anfangk bey got. Alle ding seind durch das gemacht vnd on das ist nichts gemacht, das gemacht ist in im, das was das leben, vnd das leben was (= war) das liecht der menschen, vnd das liecht leuchtet in d' vinsternusz, vnd die vinsternusz haben das nit begriffen. Es was ein mensch von got gesant, des nam was Johannes. d' kam in getzeugknusz, daz er getzeugnusz gebe von dem liecht das sy all durch in glauptent. Er was nicht das liecht — Sunder das er getzeugnusz gebe von dem liecht. Es was das war liecht dz da erleuchtet einen yeglichen menschen komend in die welt. Er was in der welt, vnd die welt ist durch in gemacht, vnd die welt hat in nit erkant. Er kam in sein eigen, vnd die seinen nomen in nit, wie vil in aber auffnomen den gab er den gewalt gottes kinder ze werden den die da glauben in seinen namen. Die nit seind ausz den sünden noch ausz dem willen des fleisch, noch ausz dem willen des mans Sunder die ausz got geboren seind. Et verbum caro factum est. Und das wort ist fleisch worden, vnd hat in vns gewonet, vnd wir haben sein glori gesehen, die ere als des eingeboren von dem vatter vol gnad vnd warheit.“ — Wir begangen heut den heiligen tag, an dem got mensch ward vnd lesen heut in dem heiligen evangelio das, da vnser herr geboren ward, da hort man die engel singen, vnd lopten vnsern herren mit grossen eren vnnd frewden, vnd singen zweyerley lob, das ein sungen sy das der teuffel was überwunden, vnd dz lob wz, Gloria in Excelsis Deo. Luce II. Das ist also vil gesprochen, vnserm herren sey lob gesagt in der höche des himelreichs, vnd den gesang het nie kein mensch vor gehöret. Das ander lob sungen sy, daz der mensch versünet wz worden mit vnserm herren Got. Das lob heiszt also. Et in terra pax hominibus.

Luce ibidem. Frid sey auff erden den menschen, die eines guten willen seind, vnser herr het auch zwen feind, den menschen vnd den tetufel, ee er menschlich natur an sich nam. Den einen überwand er mit weiszheit, den andern verschmecht er mit seiner barmhertzigkeit. Nun sollen wir merken — in welcher weysz der mensch mit vnserm herren versünet ist worden in dieser welt. Ee das vnser herr ward geboren in diese welt, da klagten die Patriarchen vnd Propheten vnd and' heilig leut fünff klag von vnserm herren got. Zu dem ersten mal, das vnser herr verborgen were dz in nieman künd vinden. Das beweiszt vns ein prophet Isaias, vnd spricht, werlich du bist ein verborgener got, wann er ward gesuchet mit vil opffer in manig tauset jaren, vnd ward nit funden. — Und darumb ward er geboren in einer schupffen. Also solt er sprechen. Sehend ir sollent euch nicht fürchten, wiewol ich verborgen bin gewesen. Sehent ich lig hie in einer gassen, fürbas vinden ir mich, die ir mich suchen. Das beweiset vns der Prophet Isayas, da er sprichet. Suchent vnsern herren, die weil ir in vinden. An dem andern mal klagten sy, das er also grimmig wär vnd also zornig, vnd das beweiset vns der prophet in dem psalter, vnd spricht. Herr wir bekennen den gewalt deines zorns, — vnd das was ein grosz grimigkeit das etlich leute vmb ir sünd würden verbrannt von dem fewr, daz da von dem himmel kam, als geschriben ist. genn. XIX. ca. Vnd etlich leut verschlant das ertreich lebentig, als Dathan vnd abiron geschach. Nui. XVI. ca. Auch wurden etlich versteinet. Als man list Josue an dem sibenden Capitel von Achan. In steinet alles volk von Israhel, dz list man als in der alten Ee (= Testament). Darumb ward vnser herr ein künig geboren. Als ob er solt sprechen, sehent ir sollen mich nit fürchten, wann ich bin nit mer grimmig, ich vergisz meines zornes zehant, recht als ein kint. Zu dem dritten mal klageten sy, das er also starck wer daz in niemant möchte halten. Davon spricht der prophet in dem Psalter. Herr ich vermag mich gegen deinen gewalt, dz möcht auch wol klagen Jakob der Patriarch der krieget mit dem engel — der überwand in an der stercke und krafft Gottes — Als die histori

saget des buchs der schöpfung. Gen. am XXXII. capitel. Darumb liesz sich vnser herr legen in ein krip, vnd lïesz sich wickeln in windlen. Luce secundo Capitulo. Als ob er auch solt sprechen. Ir sollen über mich nicht klagen von meiner sterk wegen. Sehend ein jungkfraw hat mich gewunden, wer da wil, der mag mich sehen. Zu dem vierden mal da klageten sy dz er also edel wer, das er armer leut dienste nit acht. Davon spricht der prophet. Vnser Herr ist grosz vnd sehr loblich. Darumb ward er geboren in einem stall. Als er solt sprechen. Ir sollent nit mich achten oder klagen das ich edel sey. Sehent ich bin hie in dem stal. Als ob er solt sprechen. Ich hon nit volle tücher, dz man mich darein gewinden mag, darumb bedarff des menschen sun wol dienstes. Zu dem fünfften mal klageten sy, das er also vnbekant wer, das sy nicht wisten wer er was. Darumb spricht der prophet in dem Psalter. Wer kan sein geburt auszsprechen. Darumb ward vnser Herr geboren, als ob er solt sprechen. Ir sollen euch nit mer ob mir klagen, das ich nit euwer got sey. Ich bin es Jhesus des menschen sun Mariae. Darumb het vnser Herr gebesseret allen vnsern gebrechen. Vnd darumb sollen wir gedencken aller seiner gnaden die er vns hat gethon, vnnd alle tag teglichen tut, vnd das er vns gegen seinem vatter versüne, das wir ewiglich bey im mügen beleiben. Amen.

Ein ander Predig am Christ tag.

Transite ad me omnes ait. Sapientie II. Liebe kint — heut begond wir den tag als vns gegeben ist, vnd geboren ward, das edel kint Jhesus Cristus vnser Herr. Vnd das wort — das ich im latein gesprochen hon, dz hon ich gesprochen von der hochgelopten bererin (= Gebärerin) Gottes Maria der mutter Cristi vnsers Heilers zu lobe vnd ere an disem hewtigen tag vnd laut im teutsch also. Get zu mir alle die die mich begeren vnnd werden von meinen geburten erfüllet. Nun liebe kint in disen worten sollen wir verston vnd mercken vier ding. Das erst ist, das vnser fraw heisset vns von den sünden auffston, das verstanden wir bey dem so sy spricht — Get. — Das ander

ist das sy vns ladet tzu vnserm heil, so sy spricht zu mir. Das drit ist das sy bestündert die, die sy ladet. So sy spricht, die ir mein begerend.' Das vierd, das wir verstanden in den vorgesagten worten — Ist, dz sy nennet den lon, den sy vns geben wil so sy spricht, — vnd von meiner geburt werden ir erfüllet. Von dem ersten ist ze wissen, das alle dise welt in sünden lag, vnd niemant gute werck getun mocht das vns hülff zu dem ewigen leben. Davon spricht vnser fraw, get, das ist, get von den sünden, vnd lassend die hinder euch, vnd get zu mir. Von dem andern ist tzu wissen dz vns vnser fraw heisset zu ir gon, vmb zweyerley sach wegen. Sunderlich von der ersten sach wegen, wann het ein mensch verloren ein lieb ding, wer im das wolt widergeben, zu dem lieff er bald. Nun haben wir das ewig leben verloren von Adams wegen dz er vngehorsam was in dem Paradeisz. Nun wil vns vnser liebe fraw das ewig leben widergeben, vnd hat es vns widergeben mit ir geburt, wann sy Jhesum Cristum den Heiler geboren hat, darumb sollen wir geren zu ir gon. Zu dem andern, daz vns vnser fraw zu ir heisset kummen, dz ist darumb, wann het ein freund mit dem andern tzürnet, wer in dann mit im möcht versünen, zu dem gieng er gar gern. Nun haben wir vnsern Herren ertzürnet mit vnsern sünden, die wir von adams wegen haben, daz hat nun vnser fraw versünet, wann sy den Heiler geboren hat, vnd davon so spricht sy, kummend her zu mir. Sy spricht auch, kummend her zu mir, ich will euch lassen sehen den, den alle sünd tret vnd auch hinlegt. Wann ich hon in gefangen vnd vmbfangen in meinem hertzen. Nun möchtestu tzu vnser frawen sprechen. Maria sag mir, wie kummet das, daz du in hast gefangen vnd vmbfangen vnd gewunnen. Da antwurt vnser fraw vnd spricht. Ich hon in gefangen mit demütigkeit, und hon in gewunnen mit jungkfrelicher keuscheit, recht als ob sy spreche, Wer got wöl fahen vnd vmbfahen, der nem an sich keuschheit vnd demütigkeit vnd scheid sich von der welt. Wann wer also wil sein, bey dem wil got sein. Darnach von dem dritten so vnser fraw zu ir heisset kummen, so vnderscheidet sy, wen sy ladet vnd zu ir

heisset kummen, vnd spricht also. Die die mich lieb hont von gantzem hertzen die sollen zu mir gon — als ob sy sprech. Wer mich lieb hat, den lasz ich nit, vnd heisz in zu mir kummen, vnd tzu meiner hohen geburt, vnd meint vnser fraw damit anders nicht, dann ob sy sprech. Es ist nit gnug, das der mensch von sünden gang, vnd keusch vnd demütig sey. Er musz auch dartzu Got lieb haben, darumb wann er in auch lieb hat gehapt, dz er durch seinen willen geboren vnd getöt ist worden, vnd hilfft nit, wie gut vnd wie selig ein mensch were mit allen guten wercken, er hab dann dartzu got lieb, vnd het auch ein mensch got lieb, darumb das er im hülffe in dz himelreich, oder das er in behütet vor der hellen, das alles ist nichts geredt, als umb ein har. Der mensch sol got darumb lieb haben, darumb das er den menschen hat beschaffen vnd geordnet zu dem ewigen leben, vnd sunderlichen darumb, das er durch seinen willen ist mensch worden, vnd die bittern marter, vnd den jemerlichen tod vmb seinen wegen gelitten. Darumb das wir nit ewigklichen tod weren gewesen, wann hette er den tod durch vnsern willen nit gelitten, So müsten wir ewigklichen vnd immer mer in der hellen sein gewesen, vnd darumb sollen wir in lieb hon. Wann wenn der mensch in der götlichen lieb ist, der begert nit das gut das got hat. Sunder er begert das gut das got an im selb ist. Darnach zum vierden mal so nennet sy vns den lon, den wir vinden als heut ist. So wir tzu ir kummen vnd spricht also. So ir nun kument tzu mir, so werden ir von meiner geburt erfüllet vnd erfrewet. In dem so ir das wort wol merckent. So sollendt ir wissen das vor vnsers Herren geburt alle weissagen vnd propheten grossen hunger vnd begirde hetten nach vnserm Herren Jhesu Cristo, dz er geboren würd. Vnd sunderlichen David der weissag der da spricht. O Herr — Ich wurd erfüllet und erfrewet, wann ich dein glori das ist dein ere Jhesum Cristum deinen sun sehe geborn, wann so wird ich vnd all menschen erlöst. Davon ist es wol gesprochen so vnser fraw spricht, kumment her tzu mir — so werdent ir erfült vnd erlöst — Sunderlich von meiner heutigen geburt. Ir sollend auch wissen das vor vnsers herren geburt kein mensch noch kein weissag so

heilig wz, dz er möcht behalten werden, (selig werden) vnd davon in der alten Ee (= Bunde) hetten die weissagen so grossen hunger vnd begird nach Cristo dz er geboren würd vnd von seinem vatter gesendet würd, sy vnd all menschen zu erlösen. Hie ist ein frag, warumb vnser Herr wollt mensch werden, dartzu antwurten etlich meister vnd sprechent, das es darumb sey geschehen, wann der mensch die niderste creatur was vnder allen verstentlichen creaturen die tzu dem ewigen leben gehörent, davon het vnser Herr den menschen gern beschaffen dz er im gleich wer worden von rechter lieb wegen die er tzu den menschen het. Nun was der mensch also nider das er nicht mocht got gleichen, da sprach vnser Herr. So mir der mensch nit mag gleich werden, so wil ich mich aber hinab zu im neigen vnd will im gleich werden, vnd will in dann zu mir herauff tziehen vnd wil in ewiklich zu einem bruder haben, — vnd darumb wolt Got mensch werden. Das wir im nun seiner geburt also danckent das wir wirdig werden seins ewigen lebens. Des helff vns allen Got der vatter vnd der Sun vnd der heilige geist. amen. —

Blatt XCV.

Evangelium. In illo tempore — Abiit Jhesus etc.

In der tzeit gieng ab der Herr Jesus über dz galileisch mere, das da ist bei der stat Tiberias — da volgt im nach ein grosse menig, wann sy sahen zeichen die er tet, über die die da siech lagen, da gieng Jhesus vnder einen berg, vnd sasz da mit seinen jungern. Nun was es zu nechst die ostern ein hochtzeitlicher tag. Als Jhesus nun auffhub seine augen, vnd sach das ein grosses volck zu im kam, da sprach er zu Philippo. Wannen werden wir brot kauffen das die essent, das sprach er zu im, das er in versuchte, er wuste aber wol waz er thun wolt. Da antwurt im Philippus vnd sprach. Brot vmb zweyhundert pfennig wer nit gnug disem volcke, das ein yeglicher ein wenig neme. Da sprach einer seiner junger Andreas Symonis bruder. Es ist ein kint hie — das hat fünff girstine brot vnd tzwen visch, was hilffet das vnder so vil volcks. Da sprach Jhesus heissent die menschen siczen — nun was vil

heuwes an der stat, da ruweten die 'mann nach der zal bey fünff tauset. Da nam Jhesus die fünff brot vnd sagt got danck vnd segnet sy vnd gab sy den ruwenden — desgleich auch ausz den „vischen“ — (fehlt im Texte) als vil er. wolt. Als nun das volck ersattet waz, da sprach Jhesus zu seinen jungern — Hebent auff die stück die über beliben seind, das sy nicht verderben, — da samletent sy auff die stück vnd fülten zwölff körb mit den stucken die da über waren beliben den essenden leuten, von den fünff girstin broten vnd zweyen vischen. Da die menschen sahen das zeichen das er het gethon — Da sprachen sy, das ist werlich ein prophet, der da künfftig ist in dise welt.

Glosa.

Das ist das heilig Evangelium hie innen wir drei ding sollen mercken. Zu dem ersten, wie frölichen die muter der heiligen cristenheit ir liebe getreuwe kint speise — die den halben teil diser viertzig tag hond gefastet mit fünff broten geistlichen zu nemen die fünff brot. Paulus schreipt vns ad Corin. da er spricht. Ich wil schreiben V. wort, dz seind die V. brot, da alle Cristenheit mit gespeiset ist. Dz erst ist der glaub, da er spricht — Crede — du solt glauben, wann, wer den rechten glauben hat, der wirt gespeiset an der sele — von dem brot des glaubens —, wann als wenig der leib geleben mag on die zeitlich speisz, als wenig mag nieman leben on dz brot des glaubens. Paulus schreipt ad Hebreos XI. Fide salvi facti sumus. Der glaub hat vns gesunt gemacht. Daz ander brot das ist — age — daz seind die werck des glaubens die sollen wir tun, on dise ist der glaub nichtz nützlich. Davon spricht Jacobus in seiner epistel an dem anderen capitel. Der glaub ist tod on die werck. Was seind nun die werck des glaubens, die zehen gebot ze halten. Davon stat geschriben in dem heiligen Ewangeli, das schreibet sanctus Matheus am neuntzehenden capitel — da sprach der Herr Jesus tzu einem menschen, der in fragt wie er solt in dz ewig leben gon. Antwurt der Herr. Wiltu eingon in das leben — So halt die tzehen

gebot, das ist der nechst weg. Das dritt brot ist: Time — du solt got fürchten. Als David spricht — ps. CXI. Selig ist der man der got fürcht. Davon spricht der weisz Jhesus Syrae in ecclesiastico, das ist im buch der geistlichen tzucht am ersten capitel. Der Anfang d' weiszheit ist die forcht gottes. Wer got fürcht — der würckt gute werck. Jhesus Syrack spricht in dem ob gemelten buch an dem XV. capitel. qui timet Deum facit bona. — Das vierd brot — Fuge — fleuch das bösz vnd tu das gut. Die sünd ist dem menschen als schedlichen an der sel, als wie dz gifft dem leib. Darumb sollen wir die sünd fliehen als die schlangen. Wir lesen in der Altvätter buch — Das ein seliger bruder gieng, vnd sprach sein gebet in dem wald, da gieng im ein mensch engegen vnnd trug vil seck über seinen hals, die warent grosz vnnd schwer vol sandes. Auch hiengent Seck vornen an im, die warendt nicht als die hinder im hiengent, da fraget der bruder disen menschen was er in den secken trüge. Da sprach er — Sünde, vnd die mag ich nit gesehen, die weil sy hinder mir seind, vnd darumb fürcht ich ir nit, vnd lasz sy vngestraffet, doch vrteilt sy ein ander. Die seck die ich vor mir trage, das seind ander leut sünd, die sich ich vor mir, vnd vrteile sy mer dann ander leut, oder mein sünd. Also so kummet es dick (= sehr = oft = gewaltig) vnnd vil das ein ander sicht ein agen (= Splitter = Kleinigkeit) in eines andern aug, vnd sicht nit einen grossen trom (= trahm = Balken) in seinem aug. Als Lucas spricht an dem VII. capitel. quid autem vides festucam in oculo fratris tui. trabem autem quae in oculo tuo est, non consideras. Da gieng der bruder fürbas, da gieng im ein mensch entgegen — der trug ein grosz lang holcz überzwerchs (= über dem Rüken), vnd solt gon in ein klein eng türlin, vnd kund vor dem holcz nit darein kummen, vnd der mensch stund vnd martrete sich jämerlichen, vnd solt ye darein, da fragte der bruder aber den menschen was daz were, da antwurt im der mensch, — Ich wer gern zu dem himelreich, vnd wil doch sünden. Als wenig als ich in die kleinen tür mag kummen vor disem holcz, also wenig mag ich zu dem himelreich kummen mit den sünden, darumb stat ge-

schriben in Matheo am VII. capitel. Der weg ist eng der zu dem himelreich gat, — da gieng der bruder aber fürbas, da sach er einen menschen binden ein grosse bürde holcz die was also grosz dz er sy nit mocht geheben, vnd trug ye mer tzu das die bürd als grosz ward, das seiner zehen möchten sy nit hon auffgehaben, da fraget aber der bruder wz er damit meint, da antwurt er im vnd sprach. Die grosz bürd sein mein sünd, d' ist als vil dz ich ir nit getragen kan — doch lasz ich nit ab ze stünden — vnd ich sünd ye mer. Als David spricht am XXXVII. Psalm. Mein sünd seind gestigen über mein haupt vnd als ein grosz („bürd" — ist ausgelassen) beschweren sy mich. Vnnd darumb sollen wir die sünd fliehen, wann es seind vil leut die gern zu dem himelreich giengen vnd lassend doch der sünd nit. Vnd so sy ye mer in sünden leben — So sy dem himelreich ye ferrer seind. David spricht ps. CXVIII. Das heil des ewigen lebens ist ferr von den sündern. Das ist das brott — das wir die sünd sollend fliehen. Das fünfft brot dz ist — Appetitus — Das wir allweg begern sollen d' heimlichen frewden des ewigen himelbrotes. Davon so spricht Lucas an dem XIII capitel. Selig ist der, der daz brot isset in dem himelreich, das ist — das verborgen himelbrot — davon geschriben ist in appokalipsi, das ist im buch der heimlichen offenbarung, am andern capitel. Der da überwindt — dem gib ich das verborgen himelbrot, das ist wol verborgen. Als sanctus Paulus schreipt. Es hat kein aug gesehen noch kein ore gehöret, noch kein hertz gedacht, das bereit hat got den die in lieb hond. Das wir nun mit disen fünff broten gespeiset werdent zu dem ewigen leben — Das helff vns got der vatter vnd der Sun vnd der heilig geist. amen.

Aus der 6. „deutschen Bibel" — *vom Jahre* 1477. *(Augsburg bey G. Zainer.) 2 Bände. Folio. Mit Holzschnitten.*

In dem anfange beschuff Gott himel vnnd erden. Aber die erde wz lär vnd eitel. vnnd die vinsternusz waren auf dem antlütz des abgrunts vnnd der geyst gottes ward getragen auf die wasser. Vnd got der sprach. Es werd das liecht. Vnnd

das liecht ward gemacht. vnd got der sach das liecht dz es gut ward. vnd er teilt das liecht von der veinster. vnnd das liecht hiesz er den tag. vnd die veinster die nacht. Vnd es ward abent vnd morgen eyn tag. Vnnd got der sprach. Es werd dz firmament in mitt der wasser vnd teyle die wasser von den wassern. Vnd got machet das firmament vnd teylet die wasser die do warn vnder dem firmament von den die do waren ob dem firmament. vnd es ward also gethan vnd got hiesz das firmament den hymel vnd es ward der abent vnd der morgen der ander tag. vnd got sprach aber. Es söllen gesamelt werden die wasser die vnder dem hymel seind an eyn stat vnd erschin die dürre. vnd es geschach also vnd got hiesz die dürre das ertrich. vnd die samungen der wasser hiesz er die mör. Vnd gott sach das es was gut vnnd sprach. Die erde bring gronend kraut das do bring den samen vnd öpffelbäme — holtz das do bring die frücht nach sein geschlecht des same sey in im selbs auf der erd. vnd es ward gethan also. Vnd die erd fürbracht gronend kraut vnd bringend den samen nach irem geschlecht — vnnd das holtz bringend die frücht. vnd eyn yegklichs het samen nach seiner gestalt. Vnnd got der sach — das es was gut. vnnd es ward abent vnd der morgen der drit tag. Vnd got der sprach. Es söllen werden die liechter in dem firmament des hymels vnnd teylent den tag vnd die nacht. vnd seyen in zeychen vnd in zeiten vnd in jare dz sy leichtent in dem firmament des hymels vnd erleichten die erde. Vnnd es ward getan also. Vnd got macht zwey grosse liecht — das grösser liecht — das es vorwär dem tag. vnd das minder — daz es vorwär der nacht. vnd sternen vnd satzt sy in dem firmament des hymels — das sy leichten auf die erd vnd vorwären dem tag vnd der nacht — vnd teylten das liecht vnd die veinster. Vnd got der sach dz es was gut. vnd es ward abent vnd der morgen der vierd tag. Vnd got sprach auch. Die wasser fürfurent kriechende ding eyner lebendigen sele vnd das gefügel auf der erd vnder dem firmament des hymels. vnd got beschuff grosz walfisch vnd eyn geleiche lebendige sel vnd bewegliche die die wasser fürfurten in ire gestalt. vnd eyn yegklichs gefügel nach seim geschlecht.

Vnd got der sach das es was gut vnd gesegent in sagent. Wachszt vnd werden gemanigfaltiget vnd erfüllt die wasser des mörs. vnd die vogel werden gemanigfaltiget auf der erd. Vnd es ward abent vnd der morgen des fünfft tag. vnd got der sprach. Die erd fürfure ein lebendig sel in irem geschlecht die vich vnd die kriechenden ding vnd die tier der erden nach iren gestalten. Vnd es ward getan also. Vnd got der machet die tier der erd nach iren gestalten vnd die vich vnd eyn yegklichs kriechends ding der erden in seim geschlecht. Vnd gott der sach. das es was gut vnd sprach. Wir wöllen machen eynen menschen zu vnser bildnusz vnnd geleichnusz. vnd er wirdt oder sol vor sein den vischen des möres vnnd den vogeln des hymels. vnnd den tieren vnd aller erden vnnd allen kriechenden dingen das do wirt beweget auff der erden. Vnnd gott beschuff den menschen zu seiner bildnusz vnnd geleichnusz. czu der bildnusz gottes beschuff er in. vnd beschuff sy man vnd weib. Vnnd gott der gesegent sy vnd sprach. Wachszt vnd werdent gemanigvaltiget vnd erfüllent die erde vnd vnderlegent sy vnd herschent den vischen des mörs vnd den vogeln des hymels vnnd allen säligen dingen die do werden bewegt auf der erden. vnnd got der sprach. Secht ich hab euch gegeben alles das kraut bringend den samen auf der erd vnd alle höltzer die do habend den samen ires geschlechts in in selber das sy euch seind zu eim essen vnnd allen säligen tieren der erd vnnd eynem yegklichen vogel des hymels. vnd allen den dingen die do werdent beweget auf der erden vnnd in den do ist die lebendig sel das sy sy haben ze essen. Vnd es ward getan also. vnd got der sach alle ding die er het gemacht das sy waren gar gut. Vnd es ward abent vnd der morgen der sechszt tag. Cap. II. Darumb die hymel vnd die erd wurden volbracht vnd alle ir gezierd. Vnd got volbracht sein werck an dem sibenden tag das er het gemachet. vnd ruet an dem sibenden tag von allem seinem werck das er het volbracht. Vnd gesegent den sibenden tag vnd geheyliget in. wann an im het er aufgehört von allem seim werck das got beschuff das er macht. Disz seind die geschlecht des hymels vnd der erden an dem tag do

sy wurden geschaffen do got machet den hymel vnd die erden. vnd ein yegklich kraut oder busch des ackers ee das es aufgieng auf der erd vnd eyn yegklich kraut der gegent ee das es gronet: wann der herre het nit geregnet auf die erd. vnnd der mensch was nit der do worcht die erden. Aber ein brunn gieng auf von der erde feuchtent alle öbne der erd. Darumb der herr got bildet eynen menschen von dem leym der erden vnd eingeyste oder einbliesz in sein antlütz den geyst des lebens. Vnd der mensch ward gemacht in ein lebendige sel. Aber der herr got het gepflantzet das Paradeis des wollustes von anfang in dem satzt er den menschen den er het gebildet. vnnd der herr gott fürfurt von der erd ein yegklichs holtz schön von gesicht vnd süsz ze essen vnd das holtz des lebens in mitt des paradeis. vnd auch dz holtz der wissenheyt des guten vnd des übeln. Vnd ein flusz gieng ausz von der stat der wollust czu feuchten daz paradeisz der sich darnach teylet in vier teyl. Der nam des eynen Phison. er ist der do vmbget alles land euilath do dann wirt geboren das gold vnnd das gold des lands ist das best. Vnd do wirt funden der wurtzbaum bedellium vnd der steyn onichinus. Vnd der nam des andern flusz Gyon. er selb ist der do vmbgeet alles das land der moren. Aber der nam des driten flusz tigris. er geet gegen den assiriern. Vnd der vierd flusz ist eufrates. Darumb der herr got nam den menschen vnd satzt in in das paradeisz des wollustes — das ers worcht vnd es behüte. vnd gebot im sagent. Isz von ein yegklichen holtz des paradeisz. aber von dem holtze der wissenheyt des guten vnd des übeln soltu nit essen. wann an welchem tag du issest vom im. so wirstu sterben des todes. Vnd der herr got sprach. Es ist nicht gut dem menschen ze sein alleyn — wir wöllen im machen ein hilff im geleich. Darumb der herr got der zufurt zu adam alle die säligen oder lebenden ding der erden. vnd alle die vogel des hymels die er het gebildet von der erd das er säch wie er sy hiesz. wann was Adam nennet einer yegklichen lebendigen sel das ist ir nam. vnd Adam hiesz sy mit iren namen oder nennet sy bey iren namen alle lebende creatur vnnd alle vogel des hymels vnd alle tier der erden.

Aber Ade ward nit funden sein geleich. Darumb der herr got liesz eynen schlauf in Adam. Vnd do er was entschlauffen do nam er eyne von sein rippen. vnd erfüllet fleysch für sy. Vnd der herr got machet die ripp — die er het genomen von adam in eyn weib vnd zufurt sy zu adam. Vnd adam sprach — Nun das beyn ist von meinen beynen — vnd das fleysch von meinen fleysch. Dise wirt genennet eyn männin. wann sy ist genomen von dem man. Umb disz ding laszt der man vatter vnd mutter vnd wirt anhangen seim weib vnd es werdent zwey in eym fleisch. Aber yetweders was nackend Adam vnnd sein hauszfraw vnnd sy schamten sich nicht. —

Aus der „deutschen Bibel" — *gedruckt zu Augsburg* 1480. *bei Anton Sorg.* Confer: *Zur Geschichte der deutschen Bibelübersetzung vor Lutter nebst 34 verschiedenen deutschen Uebersetzungen des 5. Cap. aus dem Evangelium des heiligen Matthäus. Von J. Kehrein. Stuttgart 1851.*

Das 5. Capitel des heiligen Matthäus lautet daselbst also:

VND do Jhesus sach die scharen do gieng er auff einen hochen berg. vnnd do er was gesessen. sein junger genachten sich zu im. vnnd er thet auff seinen mund vnnd leret sy sagent. Sälig seind die armen mit dem geyst. wann das reich d' himel ist ir. Sälig seynd die senfften. wann sy werden besitzen die erde. Sälig seind die do klagen. wann sy werden getröst. Sälig seind die do hungert vnnd dürst die gerechtigkeit. wann sy werden gesatt. Sälig seind die barmhertzigen. wann sy eruolgen die barmhertzigkeyt. Sälig seynd die reines hertzen. wann sy werden got sehen. Sälig seind die fridsamen. wann sy werden geheyssen die sün gottes. Sälig seind die do durchächten leyden vmb die gerechtigkeit. wann das reich der himel ist ir. Ir wert sälig so euch die leute fluchent vnd euch durchächten. vnd alles das übel wider euch sagent ligen vmb mich. Freuet euch vnd frolockent wann ewer lon ist michel (= grosz) in den himeln wann also haben sy durchächt die weissagen die vor euch waren. Ir seyt eyn saltz d' erden. vnd ob dz saltz verschwintt in dem es wirt gesaltzen. so ist es füro zu nicht

nütz. nur das er werd auszgeworffen. vnd werd vertreten von den menschen. Ir seyt ein liecht d' welt. Die stat mag nit sein verborgen gesetzt auf den berg. noch auch zünden sy an die lucernen vnd setzen die vnd' dz mes. aber auff den leuchter das es leucht allen den die do seind in dem hausz. Also soll leuchten euwer liecht vor den leuten das sy sehen euwer gute werck. vnd glorificiren euwern vater d' in den himeln ist. Nicht wölt wenen das ich sey kommen ausszulösen das gesatz oder die propheten. ich pin nit kommen das ichs wölle auflösen aber czu erfüllen. wärlich für ware sag ich euch vntz das zergee himmel vnd erde. Ein buchstab oder ein spitz an einem buchstaben wirt nit zergeen vnntz alle ding geschehen. Darumb wölcher auflöset eyn gebott von disen mynsten geboten. Vnd also lert die d' wirt d' minste genennet werden in dem reich der himel. Wer aber das thut vnnd also leret die menschen der wirt grosz genennet werden in dem reich d' himel. Aber ich sag euch. Nur allein euer gerechtigkeit sey mer überflüssig dann der schreiber vnd der geleichszner — so werdent ir nicht eingeen in das reich der himel. Habentt ir gehört das gesagt ist den alten. Du solt nicht tödten. wellicher aber tödtet der wirt schuldig dem gericht. Aber ich sage euch das ein yegklicher d' do zürnet sein bruder der wirt schuldig dem vrteil. der aber spricht czu seynem bruder rach der wirt schuldig dem rat. Vnd d' do spricht tor. der wirt schuldig des hellischen fewers. Darumb ob du opfferest dein gab czu dem altar vnnd do wirstt gedencken dz dein bruder hat etwas wid' dich — lasz do dein gab vor dem altar. vnd gee zum ersten vnnd versüne dich mit deinem bruder. vnd denn kumm vnd opffer dein gab. Bisz gehellig deim widerwertigen schier die weyl du mit im pist im weg. das dich villeicht der widersacher anttwurt dem richter. vnnd der richter dich antwurt dem diener. vnd werdest gelegt in den kercker. Fürwar sag ich dir du geest nit ausz von dann vntz das du vergeltest den letzten quadranten. Habentt ir gehort das gesagt ist den alten. nit prich die ee. Aber ich sag euch das ein yegklicher der do sicht das weib sy zebegeren. yetzunt hat er sy geeprecht in seinen hertzen. Vnd

ob dich ergert dein gerechtz aug. prich es ausz vnd würffs von dir. Wann es gezimpt dir dz eins verderb deiner glider. denn das aller dein leyb gee in das hellisch fewer. vnnd ob dich dein recht hant ergeret schneyd sy ab vnnd würff sy vonn dir. Wann es gezimpt sich. das do vergee eins deiner glider denn das der gantz leib vergang in das hellisch feuer. Wann es ist gesagt Ein yegklicher der sein weib lest d' gebe ir ein büchlein der versprechung oder heimschickung. wann ich sage euch dz ein yegklicher der sein weib lest. es seye denn vmb die sach des ebruchs d' machett sy zerbrechen die ee, vnnd der do nimpt die gelassen d' pricht die ee. Widerumb habent ir gehört das geseyt ist den alten. nit schwer meineyd. aber gib den eyde dem herrn, wann ich sag euch. ir söllendt gantz nichtz schweren noch bey dem himel. wann er ist d' tron gottes, noch bey der erde, wann sye ist eyn schemel seiner füsz — noch bei Jherusalem wann sy ist ein stat des grossen künigs — Noch schweren bei deim haupt. wann du magst nit gemachen eyn har weysz oder schwartz. aber euwer wortt söllen sein ja ja, nein nein, wann was ir mer ist das kumpt von den übeln. Ir hört dz geseyt ist. aug vmb aug. vnd zan vmb zan. Aber ich sag euch wydersteet dem übeln. aber der dich schlahe an dein gerecht wang, beut im auch das and'. vnd der mit dir wil kriegen in dem gerichte vnd nemen deinen rock — lasz im auch den mantel, vnnd der dich zwingt taussentt fuszstapfel gee mit im zwey ander. Der do pit von dir dem gib. vnd der do wöl entlehen von dir — nit versag es im. Habent ir gehört das gesagt ist. Hab lieb deinen freund, vnnd hab in hasz deinen veind, aber ich sag euch — habt lieb ewer veind vnd tut wol den die euch hassentt vnd bett vmb die die euch durchächtent (= verfolgen) vnnd leydigent — das ir seyt sün euwers vaters der in den himeln ist der sein sunnen last scheinen über die guten vnd die bösen vnnd regnet auf die gerechten vnnd die vngerechten. wann ob ir die lieb habt die euch lieb habent. Wellichen lone habtt ir. Thund denn das nicht auch die offensünder. Vnd ob ir allein grüft euwer bruder. was thut ir mere. Thund denn das nit auch die ethnici. darumb seyt volkumen als euwer himlischer vater ist volkumen. —

Aus dem Buche: „Das buch der heiligen altväter, mit seynen byspilen. Das zu latyn genant ist vitas patrum.“ — *Der Druck ist aus der Zeit von 1475. Folio, ohne Seitenzahl und Druckort.*

In dem Leben des heiligen Macharius lesen wir also:

Nu fügt es sich einer zyt das ein weltlicher jüngling zu dem heiligen vatter Machario kam vnd seit im dz er begyrd het zu münchlichem leben vnd got ze dienen vnd bat in das er in lerte wie er sölt leben. vnnd vomit er dem tüffel widerstön sölt. do antwurt im Macharius und sprach. liber sun hastu willen von gantzem hertzen der welt ze widersagen. vnd an got alle dyn begird legen vnd in got hafften als der wyssag in dem Psalter spricht. Myn sele haftet an dir. davon hat mich empfangen dyn rechte hant. wann gotes hant die ist also mylt wer zu ir flücht den empfahet sy begirlichen. Vnd dovon liebes kint so mustu der welt widersagen. vnd allen ursachen die von der welt kument. und ouch die welt musz gantz an dir ersterben. Als der heilig lerer Paulus schrybt. Ir sint dot diser welt. vnd ist uwer leben mit cristo verborgen in gott. Do sprach der jüngling. geloub mir heiliger vatter. dz ich myn hertz vnd alles myn gemüt entzogen und entfremt han von der welt. vnd ouch von allem dem das in der welt ist. wann ich erkenn wol das alles das in der welt ist zergengklich und ein vnnütze üppigkeit ist. Und do sprach aber der heilige vatter Macharius zu im. Lieber sun nun hör meyn lere und volg ir nohe. und gang hyn do die doten begraben sint und nym stein und würf vast uff sy und fluch in übel untz das sy werdent ertzürnet. Der jüngling tet als in der heilig vater Macharius hies. und ging do hyn unnd nam vil stein zu im, und warf vast uff die dotten und fluchet in übel und kam dornoch wider zu Machario. und seit im das er es hette gethan als er in het geheissen. Do sprach Macharius. Antwurtet dir keiner oder sprachent sy etwas zu dir. do sprach er. Neun. do hies er in aber dar gön. und sprach. Nun gang hyn wider, vnnd als vast du sy vor hast gescholten als vast solt du sy yetzunt loben. vnnd do gieng er wyder hyn

vnd als vast er sy vor hett gescholten noch vil me ward er sy loben. und im antwurtet keiner. Vnd gieng do wider zu Machario. vnd seit im aber was er het gethan. Do sprach Macharius aber zu im. Liebs kint nu merk das dir die dotten weder umb schelten noch umb loben nit geantwurtent. Also soltu ouch thun. hastu willen got wol zu gefallen. vnd in synem dienst belyben. so solt im nochfolgen als sanctus Johannes evangelista schrybt. Wer do spricht das er an got belyb der sol gön den weg den er gangen ist. Vnd als vns das evangelium seit. dz die juden von des tuffels rat cristo vil flüch und schelt wort vnder syn antlyt thettent. sy hiessent in ain samaritan. und er were behefftet mit dem tüffel. vnnd er vertrybe die tüffel von den menschen durch den gewalt beelzebub der tüffel fürsten. vnd hiessent in ein verkerer und unrechten lerer, dz lyt d' schöpffer aller creaturen gedultiglichen. dz er uns ein byspil geb der demütikeit und syner gedultigkeit und wolt er sich selber han gerochen. so were wol syn götliche majestat so gewaltig gewesen, das er alle die welt mit einem wort het versenckt in den abgrunt. Vnnd dovon sprach er zu den die im nochgingent. lernent von mir wann ich byn mylt vnd eins demüttigen hertzen. so vindent ir ruw üweren selen. Und also soltu ouch thun liebes kint. Als die dotten die des lybes tod sint, und nit wider redent was man in thut. Und also ist ouch dem, der der welt tod ist, und syn hertz an gott hat gehefft, dem sint scheltwort als der in lobt. und lob als so man sy schylt. Und mit sölicher rede lert der heilig vatter Macharius den jüngling wie er in gottes willen sölt leben. —

Aus dem Buche: „Spiegel des Sünders." — *Wahrscheinlich gedruckt in Augsburg bei G. Zainer, um 1470. Folio. 59 Blätter. Cfr.: J. Geffken's Bilder-Catechismus.*

Blatt 34 b. Das XXVI. Cap.

Die zehn gebot hat gott verkündt dem volk von Israel an dem buch des auszgangs der kinder von Israel an dem XX. Capitel, do er redt durch Moysen zu dem volck, also sprechend. Der herr hat geredt all die wordt: Ich bin gott dein herr, der

ich dich auszgefuert hab von der erden Egipti, von dem hausz der dienstberkeyt. Du solt nit haben fremd goeter vor mir. Nit mach dir einen ausgehawen got, noch auch all gleichnusz, die do ist im himel von oben, und die do ist in der erden herniden, oder von unden, noch der ding, die do seind in den wassern under der erden. Nicht bette sy an, noch ere sy, ich bin got dein herr, starck und dein libhaber, ich soache heym die missetat der vätter in den sünen in das drit und vierd geschlaecht der, die mich gehaszt haben, und thun barmhertzigkeät in tausend der, die mich liebhaben und halten meine gebot. Nit nim zu dir den namen gotes deines herrn eitel, wann der herr wirt den nit unschuldig haben, der do an sich nimbt den namen seines gotes umbsunst oder eitel. Gedenck das du den tag des sabbats heiligst, sechs tag soltu würcken und daran thuon alle deine werck, aber an dem sibenden tag ist der tag der ruoe got deines herrn. Nit soltu thuon ein yegklich werck an dem tag, du und dein sun und dein tochter, dein knecht und dein magt, und der herkomen der do ist zwischen dein toren, wann sechs tag hat der herr gemacht himel und erde, das moere und alle ding, die in in seind, und hat geruöt am sibenden tag, darumb hat den segen geben der herr dem tag des sabats, und in geheiliget. Ere vatter und muter, das du lanckwirdig seiest auf der erden, das got dein herr dir wirt geben. Du solt nit tödten. Du solt nit eebrechen. Du solt nit diebstal thuon. Du solt nit falsch gezeugknusz reden wider deinen naechsten. Du solt nit begeren sein hauszfrauwen, nit seinen knecht, nit sein diern, nit seinen ochssen, nit sein esel noch alle ding, die sein seien.“ — Das seynd die wort und zehn gebott, die gott durch Moysen hat gebotten den Kindern Israhel und unsz gebewt.

Das XXVIII. capitel.

Das erst gebot ist, als der herr Cristus gelert hat Mathei an dem XXII capitel. do in fraget der lerer des gesatz, wölchs das grosz gebott waer in dem gesatz, antwurt ihm der herr Jhesus sprechent: hab lieb got deinen herrn aus gantzem deim hertzen, in gantzer deiner sele und in gantzem deim gemuet.

Das ist das gröst und das erst gebott. Das gebott solt du also kürtzlich versteen, das du nit woellest lieb haben ja keynerley gut noch creatur mer dann got, durch woelche liebe du verlierest die liebe gots. Darumb das gebott wirt von dem menschen gehalten und nit anderst nun allein er erfülle das gebott gotes und andere gebott mit den wercken, dann wölicher mönsch tötlich sundet, der bricht disz gebott, wann er soeczt seinen willen wider den willen und die liebe gottes. Darumb sunderlich die mönschen thuond wider das gebot, die do undanckber seynd was in guots von got und dem menschen umb gots willen beschicht, unnd wider die göttlichen gericht, werch, ordnung und regiment, gegen in selb, oder andern creaturen murmeln, als sei got nit gantz gerecht gut, barmhertzig, liebzehaben, und in allen dingen ze begeren und anzeruoffen. Dise aber, die also fallen in die gruoben der verzweiflung, die versenckent sich selb in die ewigen verdamnusz durch ir undult. Nun erfar dich gar eben, ob du also zweifelhaftig und undultig seiest worden? bist du es worden, gedenck, wie oft und warumb, und beicht es hiejnn mit sölichen wortten, als ich dich vor oft gelert hab (in der vorhergehenden beichte über die Todsünden), darumb yetzund von kurtz wegen nit not mer ist, dir alle ding gantz in den mund zegeben. Hastu durch kranckheyt und ander dein noturft als für diebstal, stich, schloeg, zauberer und zauberin, warsager und warsagerin zerat gehabt, oepfel gebraucht, darauf geschrieben ist gewesen, briefflein an dem hals getragen, beyn oder ander ding, darob du hast lassen mesz lesen, gebraucht stol oder anders, das zu priesterlicher würde und zu der mesz, auch zu den heiligen sacramenten gehörend, karacter aus der teuflischen kunst oder ander unglaubig ding gebraucht, es sei wie oder warczu es seie, soltu hiejnn beichten, wann durch sollichs hastu got nit vertrawet als deim vater, deim meyster, deim arczet und herren, das er müge hellfen und zehilf kommen in aller deiner noturft, wann er sicht und wayszt, das es dir nütz, heylsam und guot seie, aber du hast dein hofnung, deinen glauben mer in sölich schnöde ding gesoeczt, und dadurch fremd goeter dir gemacht und die angeruoft, und hast nit erkent, das

dick und oft kranckheyt, armut oder woelcherley ander trübsal den menschen mer nütz und heylsam ist, dann vil gesuntheyt und glücksäligkeyt. Darumb gedenck hinfür allzeit geduldig ze sein in aller widerwertigkeyt. — Item es sünden wider das gebott die menschen, die von welcherley scham und vorcht, vor der bösen klaffer und nachrede wegen, sich schämen gehorsam zesein den götlichen und den cristlichen kirchen gebotten und verbietungen, die nit knien, wann man das heylig sacrament handelt und wandelt, auff den gassen zuo krancken troegt, ir hend nit auffhoeben, den heiligen sacramenten den rucken keren, unnütz klaeff in der kirchen und andern geweihten enden treiben, darjun spacierend ander menschen durch ir weisz und gebärd, unfuor (?) kläff und anders in irer andacht irren an irem gebett an predig hören, hund in die kirchen füren, dardurch die menschen in irem gebett und anderm guotten geirrt werden, das ein anzaygen gibt, das sy unvernünftigen creatur mer dann got und cristliche ordnung lieb haben, und ein kleyner böser glaub in in ist etc., daruon wisz dich ze beichten. — Item all verspotter und verspotterin, die do verspotten die heiligen priesterschaft, klosterleut, all ander geistlich leut, frawen oder man, die in dem junckfrewlichen stat, witwenstat oder anderm geistlichen wesen gesoetzt oder darein ergeben seind, und die selben mit willen und begir von irem fürsatz, guotten willen, orden und regel ziehend, also das sy sich dardurch abkeren von got und den heiligen gebotten gottes und der kirchen. In disem gebot ist dir gebotten das du ere und würd den heiligen gottes, nämlich und sunderlichen der muoter Jhesu Christi Marie, deim heiligen engel, der dir zu eynem behüeter gegeben ist worden, erzeygen und bitten solt, si anrüffen und bitten, das sy got, dich vor allem übel ze behütten, für dich bitten. Nichts schnöds noch sundigs in gegenwürtigkeyt und gesicht deins heiligen engels, der täglich bey dir ist, und sicht was du thuöst volbringen, des du dich dann in gesicht und gegenwürtigkeyt ander der menschen schaemest ze volbringen etc. — Du solt auch in disem gebott wissen ze eren das heiligtumb der wirdigen heyligen, heilig ende und stett gots und der heiligen. Ire bildnusz, nit für sich

selbs sunder von der wegen, der bildnusz sy seind, nach gewonheyt der muoter der christlichen kirchen eren. Wann tätest du anders, als das du anbettest die bildnusz Christi und der heiligen oder ein schöner und uew bild mer eretest, dann ein ungeschaffen oder alt bildnusz, du begiengest die sünde der abgöterei. — Oder aber du gelaubtest, das die bildnusz ettwas göttlicher krafft, tugent oder hilff hette, und in verschlossen wär, darumb du die bildnusz der heiligen sunderlich eretest, das ist alles wider disz gebott und abgötterei, dann got deinen berren solt du anbetten und dem allein dienen, ist geschriben Mathei am vierden capitel. die heiligen gots soltu anrüffen, das sy got für dich bitten, und die und ir bildnusz in irem namen eren etc. bei disem gebot ist dir auch verbotten, das du nit zevil solt eren dein zeitlich über und herren, inen mer dann got, den heiligen sacramenten und heiligen gotes ere, neygung, demütigung, gehorsame, vorcht und willige dienstberkeit beweisen, als leyder ze vil geschicht yetzund in der welt, das man den menschen mer furchten und vor augen hat, dann got und die heyligen gottes unnd die menschen nit betrachten, das Christus der herre verbotten hat, uns lerend Math. am X. cap.: ir sullend nit fürchten, die do tödten den leib, wann sy mugen die sele nit tödten, aber vil mer fürchten den, der do mag leib und sele verdammen in das höllisch feur.“ Darumb hast du dich darinnen vergessen, den menschen mer dann gott vor augen gehöbt, und den gefürcht, soltu hiejnnen beichten. — Item hastu falsch erzeygen gethan mit deim bett, almuosen, geystlichen wandel, vil kirchengangs, vil wallens zuo den heiligen, vasten und sölichen von zeittichs roms und eitel ere wegen, oder dein bös und falsch leben mit sölichem bedecken und die menschen damit betriegen, soltu hiejnn beichten. — Item hastu zevil liebe, mer dann zuo got zuo vater und muoter, schwester oder bruder, kinden oder zuo deinen freunden, oder auch zuo silber und gold oder zuo eyner andern creatur gehebt, darein dein ende und hofnung mer dann in got voran und in die heiligen gotes geséctzt, soltu alles hiejnnen als für abgöterei beichten, wann die alle mügen keyn mensch von dem ewigen erlödigen, dann allein

got ist der war und getrew freund, der dem menschen in seiner letzsten oder höchsten notturft hilf thuon mag, darumb soll er über alle ding getrewlich mit gantzem hertzen geeret, angebettet und lieb gehabt werden etc. — Item hast du nie keyn bös meynung oder gelauben gehabt von der zwölf stuck wegen des heyligen cristenlichen gelaubens und hast dem nachgesinnt etc.? Item hast du nit geredt oder getan wider die heyligen siben sacrament, wider die heyligen geschrifft, und darjnn eynen zweynel oder miszgelauben gehebt: das alles ist wider die göttlich warheyt und einsprechen des heyligen geysts unnd grosz schwär sünd. — Item hastu nie gelaubt, dasz keyn höell seye, oder keyn leben nach disem leben, oder keyn jüngsts gericht werde, und do selb leib und sel geurteylet? — Item hastu nie daran zweifflet, dasz got himel und erde und alle ding beschaffen habe, und des gleichs, ob du zweifflet hättest in andern artickeln des heyligen gelaubens, soltu hiejnn beichten. Item hastu nie bei kätzern oder Juden oder bännigen (= gebannten) menschen wonung gehabt, mit in on not geredt, sy in irem verstokten sinnen gestörckt, den ban veracht, wider die ordnung geystlich und keyser recht geredt, den gefluchet und die verachtet, es ist dir schwär sünd und solt es hiejnn beichten etc. Item hastu lüpperei (= Vergiftung, Zauberei) und zauberei an heyligen tagen und nächten oder ander zeit getriben, es sei warumb es seie: oder gelaubt an segen, an der hanen oder hennen kreen, an der rappen geschrey, an der hund heulen, dasz ein mensch darumb sterben söllen, an treum, oren klingen, oder hast dir in der hand lassen war sagen, haller oder brieflein geschwemmet, und der ding on zal vil, das ich nit melden will, dasz du nit daraus lernest unrecht thun, es ist dir alles schwär sünd und solt es hie innen beichten bei dem ersten gebott.

Das XXIX capitel. Das ander gebott ist: Nit gebrauch eitel den namen deines gots, das ist, du solt nit schwören bei dem namen gottes eitel und on ursach. Hastn ye geloesteret, wider got sprechend: Verflucht seye gott, oder der oder der heylig" — oder sprechend: Gott vermag das nit, oder der oder der heylig vermag das nit, als dann die Rüffiäner (— Gottlose?) und verfluochten menschen thuond ob dem spil etc. die do sprechen:

Und gewin ich das nit, ich will sprechen, das got nit got seie oder es vermag got nit, das ich an dem menschen gerochen werde, oder sprechend: es ist nichts, es vermag keyn heylig im himel, das ich das thue oder underwegen lasz, wann es ist nichts, das man von dem teufel oder heyligen saget, und die heyligen geschrift, geystliche recht und keyserlich gesatz verfluochet, oder mit wissen widerspricht. Es ist dir alles schwärlich und tödtlichen sunde. — Hast du nie gesprochen wider got sprechent: Und wann got das oder das nit richt, oder das öbel nit strafft, oder den menschen, ich will sprächen, er sei nit gerecht und des gleichs, hastu sölichs than mit verdachtem muot, es ist dir tödlich. — Hastu ye gemurmelt wider got von koelten, hitz, regen, wind oder schnees wegen, oder von kranckheyt, armuot, oder deiner kind oder freund tods wegen, oder das du nit leiplich erben habest? Oder hast gemurmelt wider got, das den bösen wol, und den frommen übel und trübsälig geet, das alles heyszt gotsloesterung in got und den namen gots eitel gebraucht etc. Hastu du nie an keym rechten (Gericht?) meineyd geschworen, oder ein mensch darzuo bezwungen oder underwisen, das er meineyd schwoer, es ist dir schwär tödtlich, und luog wie dich bischoffs gewalt auszrichte. Hastu ye ausserhalb rechtens, es sei umb wölicherley ursach es wölle, in ernst, schimpff oder leichtfoertiglich mit willen und wissen geschworen bei got, bei allen heiligen, oder das mir got helf, oder bei dem heiligen kreutz, oder bei deiner sele, dein eyd, deine trew und des gleichs, wann du versteest, das du falsch schwörst, es ist dir tödtlich als oft du es than hast. — Hast du ye mit einem schwuor ein ding bestätet, des du zweiflig gewesen bist, ob es war seie, und naemlich vor gericht, es ist dir alles tödtlich. Hastu geschworen, du wöllest dich an dem menschen rechen, oder dem oder dem unrecht thuon, in versagen oder in gefängnusz bringen, umb sein leben, in schlachen oder stechen, du wöllest das oder das bott nit halten, du wöllest nit vasten, nit betten, nichts guots thuon etc. Es ist dir alles toedlich und bedarft der keynes halten. (?) Hastu icht geschworen in einem rat, das du wöllest nichts darausz sagen und hast darüber darausz

gesagt, ja das nit schoedlich ist: es ist dir tödtlich. Auch der, der eynen darczuo zwingt oder noet, dasz er aus dem rat sage, es ist im tödtlich, wann er macht den mayneyd. Hastu dann ichts auff deinen eyd oder dein trew dir eyn ander mensch etwas lassen oder heyssen sagen, du wöllest es nit sagen und hasts nicht gehalten, es ist dir tödtlich. — Hast du geschworen gesatz und gewonheyt eyner statt, auch eehaefftin (ehelichen Bund oder gesetz) oder sunst einer andern gemayn, es sei zunft, handtwercks, gewonheyt oder desgleichs, und hast es nit gehalten, du sündest tödtlich, wann anderst dise gewonheyt gesatz und e e h ä f f t i n redlich und gerecht seind, und mit ander gewonheyt nit abgeend. Hastu icht geschworen bey den gelidern Christi oder bey seynen heyligen, als die f r e i h a n d (?) — (freidenker — libertiner, religionslose Leute!) thuond. Und ob es in war ist, darvon du schwörest, es ist dir tödtlich. Als geschriben ist XXII. q. i. Ist dann sach, das das ding, von des wegen du schwörest, falsch und nit war auch unzimlich ist, du sündest zwiefach tödtlich, wann du wirst dardurch mayneyd und gibst ergernusz dein nächsten. — Hastu geschworen etwas guots ze thuon in der eren gots oder seiner heyligen, und versaumest das ze thuon, es ist dir tödtlich. — Hastu dann etwas geschworen, ze thuon, und hast das nit im willen gehabt, das du es thon woellest, es ist dir tödtlich, doch wann alle söliche ding beschehend mit wolbedachtem freiem gemuot unnd willen und guot seind etc. Hastu ichs verheyssen ia mit eim schwuor, das do nichts auff im troegt, wöder boeszs noch guots, du wöllest es thuon. Als vatter und muotter verheyssent mit eynem schwuor, sy wöllen ire kind schlahen, und thuond seyn nit. Oder eyn mensch verheyst mit einem schwur, er wölle das oder das nicht essen oder trüncken, und hölt sein — nicht, oder bricht es, es mag läszlich seyn. Nun alleyn, du taetest es, das du darmit wöltest gott oder deinen schwuor verachten, es würd dir tödtlich. Hast du gewonet ze schwören, ja umb eyn yegklich kleyn ding, doch das du die warheyt sagest oder war seie, darumb du schwörest, wann du es nit thuost, das du dardurch wöllest verachten dein schwuor oder got, es mage dir läszlichen seyn, doch huette dich, als lieb dir gott und

das heyl deyner sele seye, das du es nimmer thuöst unnd darvon lassest. Hast du eynen an eym rechten, nit eyn richter von ambts wegen, zuo einem ayd, den du hast gewiszt, das meinaid schwuer, gebracht, es ist dir tödtlich. — Hat der eemann den schwuor seiner eefrawen geirret, also das er sy nit hat lassen guots volbringen, das sy geschworn hat, und het zimlich und on schand das mugen volbringen, es ist im schwär stünd. — Hastu icht beschworn die teufel, das sy dir vil sagten oder zewissen taetten von diebstal, buolschaft oder anders dings wegen, oder das sy hagel machten zuo schaden der menschen, es ist dir schwär tödtlich. Item hast du gebannen natern oder ander vergift gewürm, warumb du es getan habest, soltu hiejnnen alles beichten. — Hastu icht glübd auff dir, es sei wie sy seyen, die du nit gehalten oder noch nit angehaben hast, die du dann schuldig zetuon bist, als die do zimlich und gerecht seie, und sy wol thuon magst, du verstündest dich tödtlich darinnen. Darumb suoch einen gelerten beichtvatter, der dich darausz künd entscheyden, und dich recht underweisen, das nit, wann du eym ungelerten beichtest, ein blinder den andern füre, und vallen bayde in die gruoben der verdamnusz nach auszweisung des heiligen ewangeliums. Von den glübdnussen ich nit mer geschriben hab, wann es wär zevil worden, und befilch es dir selbs und deinem beichtvatter etc. Und sovil von dem andern gebott. —

Aus dem Büchlein: „Hye hebt sich an gar ein gutter vnnd loblicher — „Pater noster“ — mit der glosz oder mit der auszlegung.“ — *Quart. 30 Blätter. Ohne Seitenzahl, Druckort und Jahr. (Von Johann Münczinger. Derselbe soll im Jahr 1384 Rector an der Schule zu Ulm gewesen sein.)*

fol. 18:

Vnser täglich brot gib vnns hewt. Hie ist die vierd begerung in der wir piten vmb das zeitlich gut der leiplichenn narung oder notturfft. wann wir sprechen — Vnnser täglich brot gib vnns hewt. Crisostomus spricht. Hye mügen wir das brot nemenn natürlichenn. wann das täglich brot — das ist

der menschenn speysz vnd notturfft des leibs vnd vmb das piten wir nit allein das wir es haben — das gemein ist den gerechten vnnd den sündern — sunnder wir piten — das wir die speisz die wir nyessen, von den henden gocz empfahen, vnnd das ist allein gutt — wann got d' gibt den menschen sein brot die es gewynnen mit gerechtigkeit. Aber wer es gewynnt mit vngerechtigkeit dem gibt es der tetifel. vnd darumb wir den himelischen vater piten dz wir vnser täglich speysz, on die menschliche kranckheyt nit mag beleiben täglichen von got empfahen on sünde. vnd die begerung söllen wir thun mit grosser begird, wann vns vnser speysz täglich not turfftig ist — noch sy gehaben mügen von vns selbs. Als vns weiset sant Pauls do er spricht. wz hastu das du nit hast empfangen vonn got. als ob er spräch. Was hast du daz du nit hast empfangen mit got. als ob er spräch. nichcz. wann wir seyen als arm jn diser zeit das wir von vns selb nichcz gehaben mügen — dann dz vns got gibt. — Unnd darumb spricht er jn dem Evangeli. Sucht des ersten das reych gocz. so werdent etich die ding alle zugeworffen, nun solt du mercken dz wir jn der begerung piten vmb fünfferley brot. Daz ist vmb leiplich brot. vmb das brot der rew, vmb das brot der ler, vmb das brot des sacraments. vnd vmb geystlich brot. Dz erst brot ist d' barmherczigkeit. das ander der rew. das drit der ler. das vierd vnsers herren fronleichnam. das fünfft der genaden. das erst brot ist der diener, das ander der pilgerin, das drit der kinder. das vierd der herren, das fünfft d' frewnd. Und on die fünfferley brot mügen wir nit lebenn. weder an dem leib noch an der sele. vnd mügen auch nicht eyngeen jn das reyche der himel. Das seind die fünff brot mit den vnser herr speyset fünff tausent menschen jn der wüst. Als wir lesen in den ewangeli Johannis. vnd do er sy gespeyset vnd sy ersettet wurden — do huben die junger auf zwölff körb vol stücke dye über waren worden den, die da geessen hetten. vnnd dardurch hat er uns beczeichnet so dye brot ye mer gebrochen vnd auszgeteylet werden. so sy ye fester zenemen vnd gemeret werden. Des ersten piten wir vmb das brot des gegenwürtigen lebens. von denselben

brot spricht got jn dem buch der geschöpfft. In dem schweisz deines antlücz wirst du essen dein brot. vnnd dasselb brot die das essent dye seind sälig. Als dauid spricht jn dem psalter. wann du yssest die arbeit deiner hend, so piszt du sälig vnd wirt dir wol. Aber das brot brechen oder schneyden wenig die wucherer vnnd die rauber. vnnd ander vil die sich neren mit zuschmaichen, mit nachreden mit falsch schweren vnd mit manigerley lügin. Von den geschriben stat jn dem puch der sprüch. Das brot der lügin ist dem menschen süsz vnd die selben seind verflucht von dem herren. Nun solt du mercken das dz brot dieweil es gancz ist — nyemant speyset, es werd dann gebrochen oder geschniten. vnd darumb so sol ein jeglich mensch das vorgeschriben brot brechen vnd darausz machen drew stück. das ein stück sol er jm selb behalten, das ander den selen jn dem fegfewr. das drit sol er brechen vnserm herren Jhesu Cristo. Vnd des mant vns Daniel der prophett. Dein sünd lösz mit dem allmusen. Item vnser herre jn dem Ewangeli spricht. was ir dem mynsten jn meinen namen thund das habent ir mir gethan. vnd darumb so söllen wir geren sprechen. vnnser täglich brot gib vns hewt, Darinn wir piten allein vmb vnser notturfft vnd nit vmb überflüssigkeit. Nun solt du mercken das vil menschen seind die nit mügen gesprechen — vnser brot. wann sy nichtt jr brot sunder ander menschen brot essent. vnd das seind wucherer vnnd rauber vnd ander jr gleichen — Zu dem andern mal piten wir vmb das brot der rewe wann wir sprechen. Vnnser tägliches brot gib vns hewt. vnd das ist dz brot der pilgerin. die ferr geen von dem reich gotes. es sey von erster schuld wegen Adams, oder von jr selbs sünd oder boszheit wegen. Vnnd die selben vordert vnnser herr jhesus cristus zu der rew jn dem Ewangeli mathei do er spricht. Habt oder würckennt rewe so nahnet ewch das reych der hymel. Vnnd die selbenn rauber oder wucherer die werdent gespeyset mit dem brot der zäher. — Als der David spricht in dem psalter. Er hat vnns gespeyset mit dem brot der zäher. Vnnd das selb brot sol auch geteylt werden in drey teyl. wann der rechten rew seind drey teyl, das ist rew des munds vnnd des herczen —

vnnd gnugthun der werck. Daz drit brot darumb wir piten, dz ist das brot der lere, vnd das ist der kinder. Vnnd von dem brot stet geschriben in dem puch der weiszheyt. Er hat sy gespeyset mit dem brot des lebens vnd der verständnusz. Vnd vmb das brot piten wir auch wann wir sprechen, Vnser täglich brot gib vns hewt, als ob wir sprächen — O heiliger vater wir piten dich das du vns gebest so grosse verständtnüsz vnd weyszheit das wir durch dein grosse barmherczigkeyt das brot der heyligen geschrifft mügen jn dem herczen behallten vnd mit den wercken erfüllen. vnd das der leichnam lebe des leiplichen brotes das also die sel leb der wort der heyligen geschrifft, Als geschribenn stat jn dem fünfftenn puch Moysi. Der mensch lebt nicht allein jn dem brot. sunnder jn einem jegklichenn wort das do kommbt von dem mund gotes. Vnd darumb haben die geysztlichen lewt jn den klöstern die gewonheit das man jn liszt zetisch. das do nit allein gespeiset werd der leib — sunder auch die sel. Vnd das selbig brot sol auch gebrochen werden in dreü stuck. Das erst ist die ler durch die wir leren gelauben das zegelauben ist. Das ander stuck das ist dye lere durch die wir leren fliehen das cze fliehen ist. Dz drit stuck ist die ler durch die wir leren würcken das zewürckenn ist. Das vierd brot daz ist das brot des herren. das seind die volkummen menschenn dye dann über dye boszheytt der sünd vnd der anfechtung manlichen herschen vnd in widersteen. Vnd das selb brot ist vnser herr Jesus Cristus. Als Sant Thomas spricht. Das brot darvmb wir piten das ist Cristus der ein speysz ist der engel vnd der heyligen. Vnd die speisz wirt vns geben von dem himel — vnd wird genossen auf dem erdtrich — vnd der mensch der die speys newszt der versucht den tod nit. Als vnser herr spricht in dem Ewangeli Johannis. Ich pin das lebentig brott das vom himel ist kommen, wer das brot iszt der lebt ymmer ewigklich. — Item aber spricht sant Thomas. daz brot ist ein erczney der selen vnd bringt das ewig leben, vnd darumb so empfach das brot säglich — das es dir täglich nücz sey vnd lieb, das du wirdig seyest es täglich zu emphahen, vnd die stuck desselben brocz

das seind die drey teyl. das opffer der briester vmb die erlösung der selen in dem fegfewr. das ander zelob vnd czu eren den heyligen jn dem himel, das drit vmb das heyl der lebentigen auff dem erdtrich, vnd darumb wünscht der briester an der selben stat in der mesz vnd spricht das dicz Sacrament den (?) — das seind die heyligen — nücz sey zu ere vnd zu wirdigkeit, aber vnns vnd den armen selen in dem fegfewr czu dem ewigen heil. Das fünft brot dz ist dz brot der frid. wann wiewol das sey dz eyn hauszwirt brot hat in seinem hawsz — doch ist — so im kummen lieb gest oder fretinde — so kaufft er jn ein bessers, vnd das ist dz brot des götlichen trostes, wann die gelaubig sel wirt gespeyst mit irem gemahel jn dem brautpett jrer gewissen. vnd von dem brot spricht der prophet, das brot stercket des menschen herczen. Aber die stuck des selben brots, das seind manigerley gab des heiligen geistes. vnd darumb spricht Lucas in dem ewangeli. Sy erkennen den herren des brotes jn dem brot, vnd darumb des brots piten wir, wann wir sprechen — vnser täglich brot gib vnsz hett. vnd darumb piten wir got, dz er vns geb als vil der genaden des heyligen geystes, daz dardurch vnser herczen vnd vnser leib werden behütt vor pösen gedencken vnd vor pösen wercken, also das vnser herr Jesus Cristus wann er käme vnd klopffet an die thür vnsers herczen, das vnser hercz dan also rein sey, daz er geren wöll haben mit vnns sein abentessen. Als er spricht in dem puch Apoca. do er spricht, jch stand zu der tür vnd klopff an, vnd ist das mir ettwer auffthut, so gang ich czu jm ein vnd hab mit jm ein abentessen vnd er mit mir. Vnd also sey genug gesagt von den fünf broten, damit leib vnd sele gespeyset werden. vnd so wir die brot ye öffter nyessen, so vnns ye begirlicher darnach hungert, als geschriben stat in dem puch der weyszheit, Dye mich essent, die hungert dannocht. —

Zweites Jahrzehent.

1480—1490.

Aus dem Buche: „Hie seind geschriben die capitel des buchs dz do der Setisse heisset.“ — *Folioband. Der Druck soll sein vom Jahre 1482. Der starke Band enthält die sämmtlichen Schriften des Heinrich suso in deutscher Sprache.*

Blatt 8 heisst es also:

Von dem vorstreitten eines anvahenden menschen. —

Do im dieser eindruck von got geschach. do erhüben sich bald ettlich vorstreit in im mit dem in der veind seines heyles wolt haben verirrt. und die waren also. Das innerlich treiben das im von got wz worden. das vordert von im einen ledigen von ker. von allem dem das im eyn mittel pringen möcht. dem widerstund die anfechtung mit einem einschiessenden gedank also. Bedenk dich basz. es ist leicht anzuvahen. es ist aber müllich zu volbringen. d' inner ruf bot für gotes krafft und sein hilff. d' widerruff maint, es wär kein zweifel an gotes gewalt. es wäre aber zweyfelich. ob er wölle. des ward er beweiset kundtlichen. wann das hat der milt got bewäret mit sein guten geheissen ausz seinem götlichen mund. dz er wärlichen helfen wölle allen den die es in seinem namen anvahend. Do die genad in disem streit an im gesigt. do kam ein veintlicher gedanck in freundes pild und riet im also. es mag gut sein. du solt dich bessern. aber du solt nit vast d' hinder komen. vahe es an als mässiklichen. dz du es mügst volpringen. du solt vast essen und trincken und dir gütlich thun. und solt dich damit vor sünden hüten. bisz wie gutt du wilt in dir selb und doch also mässiklich dz die leut von aussen keinen grausen ob dir nemen. nach d' leut red ist das hercz gut. so ist es alles gut. du magst mit den leuten wol frölich sein und doch ein guter mensch sein. and' menschen wöllent auch zu himel komen. die doch nit habent ein so übiges leben. damit und des gleich ward er vast angefochten. aber diese betrogen rät widerwarf die ewig

weiszheit im also. Wer den helen visch der da heisset eyn aul bei dem schwaif wil haben, und ein heiliges leben mit lawekeit wil anfahen. der wirt an beyden betrogen. wan so er wänet haben, so ist im entrunnen. Wer auch einen verwenten widerspenigen leib mit zartheit wil überwinden der bedarff guter sinne. der die welt wil haben und doch got volkomenlich dienen d' wil unmüglicher ding pflegen. und gotes ler selb velschen. darumb wiltu ablassen, so lasz auch zu frumen ab. In disem gedanck wz er naisz wan lang zu jüngst gewan er eyn gettürstigkeit und kert sich vermüglich von den sachen. Sein wilder mute nam des ersten manig sterben von dem erprechen das er tät von üppiger gesellschafft. etwen überwand in die natur, das er zu in gieng durch ein leichtrung seins gemütes und beschach gemeinklich das er frölich dar gienge und traurig von in gieng, wann die red und kürczweil die sy fürten was im unlustig und die sein wz in unleidig underweilen so er zu in kam. so übten sy in mit söllichen worten. einer sprach was sunderer weise hastu dich angenomen. der ander sprach. ein gemeines leben wär das sicherest. d' dritt sagt. es nympt nymer gut ende. und also gab in einer den andern. er schwig als ein stumm und gedacht waffen zarter got. (?) es ist nit besser denn fliehen. hetestu nu dise red nit gehört. so kund sy dir nit geschaden. ein ding wz im da ein peinliches leiden dz er nyeman het den er sein leiden clagte, d' dz selb suchte in d' selben weisz als im gerufft wz. davumb gieng er ellend und zoch sich mit grosser gezwungenheit dz im darnach wart ein grosz süssikeit. —

Da lesen wir im „andern Buch." — Blatt LV.

Lauda anima mea dominum etc.

O wee got wer gibt meinen vollen herczen das es sein begirde erfülle vor meinem tod. in deinem lob wer gibt mir das ich vor meinen tagen gelob wirdigklich den geminnten herren. den mein sel do minnet. Ach czarter herr. wann gieng. als manig schönes gedön von meinem herczen als menig frembder süsser saitenspil ye ward und als manig laub und grasz ist. vnnd die alle aufgericht wären hin für dich. in den himlischen

hof dovon meinem herczen aufdrung ein so wunnigliches ungehörendes lob. das es den augen deines kerczen gevellig wär und allem himlischen hör freudenbär. Minnigklicher herr bin ich deines lobes nit wirdig so begert doch mein sel das der himel dich lob. so er in seiner aller wunnigklichesten schonheyt mitt der sunnen gelast und mit der liechten stern unzallichen menig in seiner hohen klarheyt widerleuchtet. und dye schönen haide so sy in summerlicher wunne in mannigvaltiger geblümter gezierde. nach irem natürlichem adel in lustlicher schonheyt widerglenczt. Ach unnd alle die süssen gedenck unnd inprünstig begirde. die kein rein minnendes herez je nach dir gewan. so es in haiterlicher summer wunne deines einleuchtenden geystes umgeben was. herr so ich allein an dein hohes lob gedenck. so möcht mein herez in meinem leib zerfliessen. Mir vergeent die gedenck. mir gepricht wort unnd alle weisz engeet mir. Es leuchtet nais was in dem herczen das niemant geworten kan. so ich dich das weiszlosz gutt loben wil. wann gee ich in die allerschönsten creatur in die höchsten geyst. in die lautersten wesen. das übergast du alles unsäglich. gee ich dann in das tief abgrunde deines eygen gutes. herre da verschwindet alles sein lob von kleinheyt. herr so ich hüpsche lebendige pild. leutsälig creatur anplick so sprechent sy zu meinem herczen. Eya lüg (= siehe) wie recht leutsälig der ist. von dem wir geflossen seien. von dem alle schonheyt komen ist. ich durchgang himelreich und erdtreich. die welt und das abgrund. wald und haid. berg und tal. die schreient allesamt in meine oren ein reilich gedön deines grundlosen lobes. So ich dann sihe. wie grundlosz schön und ordenlich du alle ding ordnest. beyde übel und gut. So wird ich wortlosz. Herr wann ich aber gedenck daz du dz loblich gut. der bist den mein sel hatt auszerwölt. unnd mein sel yr selber allein hatt auszerkoren czu einem einigen geminnten lieb. O wee herr. so möchte mein herez von lob in mir selber zerspringen. Eya czarter herr. Nun sihe an dye minnigkliche begirde meines herczen, und meiner sel. und ler mich dich loben. lere mich wie ich dich wirdigklich gelobe ee das ich von hinnen schaide. wann darnach dürstet mein sel in meinem leib. Antwurt der

ewigen weiszheyt. lobest du mich gern. Der Diener. o herr wes raiczest du mich, du erkennest alle herczen. du waist das mein hercze in meinem leib sych möcht verwandlen von rechter begird. dye ich darnach hab gehebt von meinen kintlichen tagen. Antwurt der ewigen weiszheyt. Die gerechten zimet, mich zu loben. Der diener. O wee herr, alle mein gerechtigkeit ligt an deiner grundlosen barmherczigkeyt. Minniglicher herr loben dich doch die frösch in dem graben. unnd mügen sy nitt singen so geticzent sy aber. O wee zarter herr ich waisz unnd erkenn wol wer ich bin. herr ich erkenne wol das ych pillicher umb mein sünd sölte flehen. dann dich loben. aber doch du grundloses gutt verschmähe nicht von mir ungenemen wurm mein begird deines lobes. herr so dich nun Cherubin und seraphin. unnd die grosz zal der hohen geyst alle gelobent nach irem aller grösten vermügen. was mügent sy dann fürbas on dych gethun. gegen der loplosen ungemässen wirdigkeit. dann die aller minst creatur. herr du stast aller creatur unnotturftig. aber dein grundlose gütin keust und prieft (?) man so vil mer. so vil dich unverdienter geyst. Antwurt der ewigen weishayt. Wer mich wänet nach wirdigkeit vol loben. d' thut als der dem wind nachjagt. und den schatten ergreiffen will. und doch so ist dir und allen creaturen — Erlaubt mich ze loben nach allem irem vermügen. wann es ward nie kein creatur so klein noch so grosz. noch so gut noch so bösz. noch erwirt nymmer eintweder sy lob mich. oder sy erzaiget mich loblich. unnd so sy mir ye mer vereinet ist. so ich ir ye loblicher bin und so dein lob ye geleicher ist dem lob der ewigen glori. So es mir ye loblicher yst. unnd das lob yst so vyl geleicher. So vyl es mer vonn allen creaturen. nach inbildunge gelediget yst. Und mitt mir in rechter andacht vereinet ist. Es dönet basz in mein oren. ein minnigkliches betrachten dann ein lob allein vonn wordten. unnd ein herczliches seufczen — Erklinnget vyl basz dann ein hohes ruffen. Ein demmütige — verworffenheyt sein selber in rechter verschmächte under got und allen menschen in einem nitt wöllen. sein dönet vor mir ob allen süssen Klencken. ich erschein vor meinem vater auf erdtreich nie so löblichen als do ich stund

an dem kreucz aller tödtlichest. Etlich leut loben mich mit schönen wordten. aber yr hercz ist verr von mir. und des lobes acht ich wenig. So lobent mich ettlich wol so es nach wunsch gat, wann es in aber übel beginnt zegeen. so vergat das lob. und das lob ist mir ungenem. Aber das ist ein werdes lob vor meinen götlichen augen. das du mich mit herczen mit worten und mit wercken — als minnigklichen lobest. in laid und in lieb. in aller widerwärtigkeyt. als so es dir aller bast gat. wann dann meinest du mich und nit dich. Der Diener. herr ich begere nit leidens von dir. ich will auch kein ursach disen dingen geben. aber ich lasz mich selber zu grunde nach begird meines herczen. deinem ewigen lob do ich mich selber vor mir selber me recht künd gelassen. herr verhengetest du über mich daz ich d' verschmechten menschen einer wurd den dicz erdtreich gelaisten mage. herr das wölt ich von minne dir zu lob leiden. herr ich ergib mich heut an dein genad. unnd das man mich des grösten mordes zihe das ye kein mensch gethäte, wer mich ansähe das er mein antlücz versprecze, herr das wölt ich gern dir zu lob leiden. ob ett ich vor deinen götlichen augen unschuldig stünde. wär ich aber schuldig so wölt ich es aber leiden. deiner wirdigen gerechtigkeyt czu lob. der eren mir tausend stund liber ist. dann mein eygen ere. unnd wölt czu einer yegklichen verschmächde dyr ein sunderliches lobe geben. unnd wölt mit dem schacher an dem kreucze sprechen. herr ich leid es pillich. aber was hettest du gethan, herr gedenck an mich in deinem reich. unnd wöltest du mich yetzund von hinnen nemen. unnd es dein lob wär. ich enwölt nicht hinder mich sehen. umb keinen aufschlag. aber ich begerte des. und sölt ich alt sein worden. als matusalem. das ein yeglich jar der langen czeit. unnd ein yegliche wuche der jar. und ein yegklicher tag der wuchen. unnd ein yegkliche stund der tag. unnd ein yegklich augenplicke der stunde dich vonn mir lobten. in als wunnigklichem lob. als dych ye kein heylig gelobt. in dem waren widerglancz der heyligen drivältikeit. als unzalich das gestüp (stäubchen) in der sunnen schein. und mein gute begird volprachten. als ob ich es alles selb in czeit hett volpracht. herr des halb nim

mich zu dir über kurcz oder über lang. wann das ist meines herczen begird. herre ich sprich noch mer. und das ich yeczund von hinnen solt schaiden. vnd dein lob wer das ich fünfczig jar in dem fegfeür solt prinnen. herr ich naig mich yeczunt deinem lob vnder dein füsz. vnd enpfach es willigklich dir zu einem ewigen lob. gesegnet sey das fegfeür in dem dein lob an mir volpracht wirt. herr du vnd nit ich. du bist das selb selber das ich do main daz ich do minne. dz ich do such vnd nit ich. herr du waist alle ding. vnd erkennest alle herczen. du wayst dz mir das festigklich zu sinn ist vnd west ich dennocht dz in dem grund d' hell ich immer sölt sein. wie we meinen ellenden herczen tät die berabung deiner minnigklichen beschaide. so wölt ich dir darumb nit abprechen vnd möcht ich aller menschen v'lorn zeit wid'pringen. ir misztat gebeszern vnnd alle die vnere die dir ye widerfur völigklichen mit lob vnd ere erseczen. das wölt ich willichen tun. vnnd wäre es dannocht mügklichen, so müste vonn dem innersten grunde der helle ein schönes lobe von mir aufprechen. das durchdring helle erdtreiche luffte vnnd alle hymel. bysz es komme für dein götliches angesicht. — —

Aus dem Buche: „Summa Johannis.“ *Folio. 223 Blätter Text, und 12 Bände Register. Augsburg. 1480.*

Folio 4. Was aplasz vnd antlasz sey.

Aplasz vnd antlasz ist ein vergeben vnd eyn gelten der busz vnd pen. die ein mensch schuldig ist für sein sünd vnd wirt vergolten von dem schacz der heiligen kirchen. vnd der schacz ist dz edel gut dz unser lieber herr Jhesus cristus mit seinem bittern tod vnd mit seiner bittern marter vnsz verdient hatt. vnd auch die heyligen martrer mit irem tod vnd marter verdient haben. vnd cristus vnd all heyligen. mit beten und mit vasten. mit predigen. vnd mit wachen ergarnet habent. vnd den edeln schacz grösser und merer machent alle tag gut from vnnd andächtig leut mit iren guten wercken die sy thund gocz willen mit iren leyden. das sy gedultigklich tragen durch got wenn in dz czu vellt. Und über den schacz des edlen geystlichen guts hat gewalt der babst volkomenlich. und hat schlissel darczu.

und mag den aufftun. und darein greiffen und nemen und geben alsvil er wil notdürfftigen lewten an der sele, die da von nemen ein abnemen und ein ablassen der busz und der pen ir kranckheyt von der sünd wegen. —. Aplasz vnd antlasz ist als gut und krefftig an der warheyt als die priester in verkünden er sey gegeben von dem babst oder von einem bischoff. Als wann ein babst gibt zehen jar ablasz mynd' oder mer zu einer kirchen. wer dann den aplasz empfahet. dem wirt abgelassen als vil guter buszhäfftiger wercke. als er solt thun zehen jar mit wandeln zu den heiligen. mit vasten. mit beten. unnd mit andern peinlichen wercken. die der mensch möcht hye gethun in diser zeit für sein sünd. oder zehen jahr solt leyden in dem fegfeur. Unnd also ist es auch umb den aplasz den ein bischof gibt von verhencknusz des babsts. Und darumb sol der mensch nit gedencken. ob im ein priester klein busz setzt umb ein todsünd. darumb er büssen solt siben jar in d' zeit das er mit der kleinen busz zemal büsset. sunder der priester gibt kleine busz und gibt das überig der syben jar für den sünder von dem schacz der heyligen kirchen. das ist von dem ablasz den der sünder suchen und lösen sol, und darnach gahen und eylen hye in diser zeit und dieweyl er lebt. und tät er das nit. er müszte das überig in dem fegfeur schwärlichen büssen. Wäre es aber sach, dz des sünders rew als grosz wär gewesen umb sein sünd darumb im got het die sünd vergeben, unnd die busz, so bedörfte der mensch hie nit büssen noch in dem fegfeur. wenn er das weszte in der warheyt. und stürb er also. er für ze stunden in das ewig leben on alle peyn. Hec Thomas. Et extra de. pe. I. re. c. cum ex eo.

Wie sich der Mensch halten sölle. d' empfengklich will werden des ablasz.

*Ablasz des heyligen guts. Wer des empfengklichen will werden seiner Sel zenusz. der musz in im haben diese nachgeschriben stuck. Zu dem ersten mal. dz er hab einen ganczen und vesten glauben, das der babst und all sein nachkomen den gewalt habend von got in diser czeit das sy mügen binden und

entbinden den menschen, und den himęl auff und czuschlissen vor den menschen. Zu dem andern mal dz der mensch rechte rewe hab über sein sünd, darumb er den ablasz will haben zebesserung. wann wär der mensch in todsünden so empfing er den ablasz nit. wann er wirt nit den sündern gegeben. Auch wirt der aplasz nit gleich empfangen von allen waren rewern. sunder wer sich allermeist darczu fügt mitt innikeit und mit arbeyt. mit dem opffer nach seinem vermügen. und nach seinem reychtumb. dem ist es nüczer dann einem andern der sich darczu nit ordnet oder schicket. Zu dem dritten mal. welher mensch empfahen will den aplasz. der musz thun die werck darumb der aplasz gegeben ist zu einer form und weisz. wer zu der kirchen käm. der hat ein jar ablasz. das würd dem der da käme und nit dem der da nit käme. es wäre dann ob er geren komen wölt und nit mag. Auch wirt aplasz geben in sölicher weisz. wer da gibt sein almusen zu dem baw d' kirchen, oder czu weg und steg. der hat vierczig tag aplasz. dz sol der reych geben nach seinem vermügen. und d' arm auch nach seinem vermügen. wollen sy empfahen den ablasz. wan gäb der reych alsvil als der arm. so würd der ablasz dem armen der nach seinem vermügen sich beweiszt het. und nit dem reychen. Aber würd der ablasz in sölicher weisz gegeben. wer gäb zu dem baw einen pfening. d' solt haben den ablasz. so näm der reich, wenn er gäbe einen pfening — den ablasz als wol als der arm. der auch gäb einen pfening. und nach der formen so wirt der aplasz dem nit. der dz almusen nitt gibt. ob er wol begerung darczu hat. dz er den ablasz geren haben wölt. Auch würd d' aplasz geben in sölicher weisz, wer dise acht tag komt zu diser kirchen. dem wirtt vierczig tag aplasz. und welher mensch den einest empfacht in den acht tagen dem wirt er nit mer unnd ob er wol mer und öffter darkäm. und auch wer nit darkomt dem wirt er nit. Aber wirt er geben in söllicher weisz. als offt und dick d' mensch käm in den acht tagen zu der kirchen. so solt er den aplasz haben. so wirt er dem menschen als offt er komt. Und darumb. als die form des priefs lautet mit d' dem (der) aplasz gegeben wirt. nach dem werden die leut

empfahen den ablasz und anders nit. und kranker leut begerunge und die auch vere zu den kirchen haben. und nit mügen darczu komen, und arm leut die nichcz ze opferen noch ze geben haben. die werden nitt teylhäftig des aplasz — sunder got gibt in etwz anders umb ir begerung. Zu dem vierden mal. welher mensch wil empfahen den ablasz der musz sein under dem der den ablasz gibt. Also gibt ein bischof aplasz zu einer kirchen. den empfahend alle leut die unter dem bischof seind und in seinem bistumb, und die darein gehörent. —

Seite 30.

Was und wie man beten sölle. — Beten und anruffen got sol der mensch in seinen leiplichen und geystlichen nöten. wann er ist allein der der unserm leib und sel gehelfen mag. Aber unser mainung sol nit sein das wir mit unserm gepet wöllen wandeln sein ordnung und das dz er unsz willen hat zethun, sunder das wir mit unserem gebet erwerben wöllent das, das er uncz willen hat ze geben. — Bitten die lieben heyligen, vnnd sy anruffen. nicht das sy unsz selber helffen und geben dz wir von in bitten. sunder das sy den allmächtigen got fürbas bitten von vnnsern wegen, das sy got erhöre, und durch iren willen und freuntschaft uns gebe das wir begeren. — Der mensch hat von got empfangen einen leichnam und ein sele. die täglich ir notdurfft bedürffen und darumb sol d' mensch täglich pitten umb notdurfft des leibs dz er gesterket und enthalten werd an disem leben nach der meynung gottes der in geschaffen hat d' Sele zehülf. Auch sol der mensch pitten umb notturfft der sele. als umb tugent und umb andere geystliche güter. davon sy gestercket wirt zu dem ewigen leben. unnd dar mit widerkomme zu got von dem sy komen ist. und die notturfft beyd des leibs und der sele vinden wir ze bitten in dem „Pater Noster" das unser herr Jhesus Cristus geleret hat und geboten ze beten. Und darumb bitten vil menschen. das dem leib und der sele schedlich ist und darvon ettwen schaden nement an dem leib und an der sele. würden sy erhört und thund auch sünde. —

Blatt. XXXI.

Beten sol d' mensch in sölicher weise wil er dz es got gefalle vnd in erhöre. vnd im darumb lon gebe. Zu dem ersten mal. dz d' mensch andacht hab vnd gedenck in innikeit vnd mit ersten an dz gepet vnd an das dz er pitten wil. wann gedächt d' mensch anderszwo hin so weszt er nicht wz er spräche. begeret oder betet. vnd sprächt auch mit dem mund wz er mit den herczen nit begeret noch meinet. vnd dz erhört got nicht vnd got würd davon schmacheit erboten vnd nit ere. des geleichen ein mensch wölt bitten einen herren vmb etwas dz im not ist vnd d' herr keret sein angesicht zu im vnd wölt in hören vnd der mensch hüb an ze bitten. vnd czestund keret (er) sich von dem herren vnd spräch einem andern zu vnd liesz den herren steen mit schmacheit. der mensch tät sünd gegen den herren vnd er würd nit erhört. Vnd darumb sol der mensch in seinem gebet steen mit dem antlücz der sele, mit aller andacht vnd innikeit gegen got vnd in bitten. Vnd wenn er zu dem gebet will geen. so sol sein erster fürsacz seyn dz er sich mit keinen andern ding wölle bekümeren in derselben zeit. denn mit got. vnd vallent in ander gedenck eyn, das sol im laid sein vnd sol sy zestund ausz seinem herczen treiben, wenn er d' gewar wirt, vnd tut er dz so ist seyn gebet lonber (verdienstlich). Ist aber sach dz der mensch mit willen in ander gedenck vellet. so ist sein gebet got nit ze dancken noch dancknäm wie vil er dz tät. Zu dem andern mal sol der mensch bitten zu seiner säligkeit des leibs vnd der sele. vnd besunder das got füget vnd zympt zegeben. Vnd bät der mensch vmb ein ding darmit er sünd tun wölt so bät er got vmb eyn ding das im nicht zympt ze geben, vnd also sol dz gebet weiszlich getan werden. Zu dem dritten mal sol der mensch bitten in lieb vnd mit übung guter vnd tugentlicher werck. vnd auch sunst mit andern tugenden, wenn von des gebets wegen wirt der mensch nit allein sälig. als vnser herr sprach zu den gleisznern. nit allein die da sprechent. Herr Herr. vnd die da vil beten. komen in das reich d' himel. sunder die den willen meins vaters tun. Vnd den willen des vaters tut der mensch.

wenn er sich übet in den wercken der barmherczigkeit gegen seinen nächsten. Als vnser Herr auch sprach zu den gleichsznern dye allzeit vil gebet sprachen. Get hin vnd lernent wz ich wöll. Ich will barmherczigkeit, vnd nicht ewer opffer. Zu dem vierden mal sol der mensch nit sein in todsünden, wan welicher mensch wissentlich in todsünden ist, der ist ein veind gottes vnd got erhört sein gepet nicht. wann got erhört auch nicht seine veinde, noch empfacht von in ire gute werck. Doch zestunden erhört got den sünder im selber zu einer pein vnd rachung, also wenn ein sünder pittet von got etliche ding damit er mer sünd wil tun. dz gibt im vnser herr etwan in zorn dz er in lieb vnd in gunst nitt gäbe einem guten vnd säligem menschen. Aber wenn der sünder got bitt vmb sein genad in liebe vnd mit andacht seines herczens, so erhört in got vnd gibt im genad ausz barmherczigkeyt vnd nit von recht. Zu dem fünfften mal sol der (mensch) stättiglich beten on vnderlasz, dz ist alltag. wann ein yegklicher mensch bedarff d' hilff gotes zu seinem leibe vnd auch zu seiner sele. Vnd nach dem als eyn mensch ist in nöten vnd in geprechen. als vil ist er auch mer schuldig got anzeruffen vnd in bitten vmb sein genad vnd hilff vnd im darumb ze dancken. Vnd auch nach dem als der mensch mer leiplichs guts vnd geystlichs empfangen hat, als vil ist er auch mer schuldig got ze dancken in seinem gepete wann darumb sprach vnser Herr in dem evangelio czu seinen jungern. Luce. XVIII. Es ist not dz man alle zeit bete wann es ist not dz ein mensch gott alle tag pitt. dz er in behüte vor allem übel vnd im helffe zu dem guten. Aber der mensch mag nit stättigklichen betten mit dem munde. sunder er musz auch andetder ding tun. dz im not ist zu seynem leib. Vnd darumb wer in seinem herczen hat einen ganczen gelauben vnd liebe zu got vnd stäte besserung zu got. der selbig mensch betet täglich vnd das gebet vnd auch alle vnsere auszwendige werck werden lonber von den vier stucken. als sanctus Augustinus spricht. Fide. spe. et caritate et continuo desiderio oramus. Auch spricht sanctus Ambrosius. der mensch betet allezeit. der wol vnd recht thut vnd sich vor sünden hüt als verr er mag vnd d' in allen seinen

wercken gute besserung hat der betet stätigklich. Auch täglich beten mit dem munde macht den menschen verdrossen vnd benympt im dye innigkeit darvon das gepet sol lonber werden — vnd darumb hat die heylig kirch das bedacht. vnd hat von vier vnd zweinczig stunden — die der tag und die nacht haben nicht mer geseczt ze beten denn die syben stund. vnd die ze hören. vnd die selben syben stund seind gescheiden vud bestündert von einander. vnd zwischen yegklicher zeit hat die heilig kirch geseczt and' zeit darinne der mensch mag ander ding tun die im not seind, darumb dz er darnach dz gebet deszter basz müg tun mit besser andacht zu der betzeit die aber darnach kompt. —

Seite CIII. b.

Gehorsam soll sein ein yegklich mensch seinem obersten der über in gewalt hat vnd seine gebot tun d' oberst sey gut oder bösz von deszwegen das er den gewalt hat von gott. vnd an gotes stat ist. Wär aber das der oberst ettwz gepüt. vnd ein ander der über den wär auch etwz gepüt so solt man dem gewaltigosten gehorsam sein. Also gepüt der bischoff eins vnd der babst das ander. so solt man dem babst gehorsam sein. Auch gepüt ein richter eins vnd der recht herr dz ander, der über den richter wär. so solt man dem herren gehorsam sein. Auch gepüt der oberst ein ding dz nit recht wär oder vnerlich, oder wär wider das gebot gotes vnd wider die gebot der heyligen kirchen, oder wider die artikel des gelaubens. man solt im nicht gehorsam sein. Wär aber das der vndertänig mensch czweifelt. ob des obersten gebot gut wäre, oder förcht das er durch des gebots willen müszt lassen ein ander gut werck. so solt er gehorsam sein. vnd die gehorsam ist also gut dz ym mer lons darumb geben würd. dann vmb kein ander gut werck dz er gethun möcht. darzu er nit gepunden wär von gebots wegen. —

Aus dem Buche: „das buch der X gepot.“ — *Folio. 62 Blätter sammt Register. Venedig.* 1483. *Gedruckt durch Erhard Ratdolt von Augsburg.*

Blatt. 2.

Das man got vor allen dingen liebhaben sol.

Nü sprechent ettlich sie liebent got vor allen dingen: aber sie wöllent die ding nicht lassen: die sie in irem liebhaben vnd maynung tyefer vindent dan got die sind mit gesehenden awgen blint: sich sie werdent als schemlich sten an irem ende vnd an dem jüngsten tag das sie die snöde creatur für got haben liebgehabt das ez kleglichen ist davon zu reden. Du solt wissen das sie als sörglich lebent vnd westen sie ez recht wie ez ümb sie stet: ir marck in irem gepäin das möcht davon angsten vnd sorgen: vnd dovon das ich dir ez kürtz vnd so wisse wellicher mensch mit äinem verwegen gemüte vnd gantzem willen zu got nicht keret also das er got in seinem grunde nicht liebet für alle ding — Wirt er nicht in dem funden er kümbt zu got nymmer: vnd gibt er alles sein güt durch got vnd let sich verbrennen — hat er diser liebe nicht: ez ist alles nichts zü ewigem leben: hie bey merck wie klegleich die tün die do wissen das die creatur stete bekumernt irs hertzen gründe vnd die in wissentlich got benennent got dem ist ümb die werck nicht im ist ümb dein hertz: was süllen got die sprewer so die creatur den waitzen oder den kern hin haben — was sol im die aüszer schal so ein ander den kern hat vnd besitzt: darümb spricht sant Thomas. Wiltu wissen ob du zu oder abnemst in d' liebe gotes das brüf daran: recht als vil du nymest an lieb d' creatur als vil nymstu zu an gottlicher liebe. vnd als vil dir die dinck in deinen gemüt aufgen recht als vil get göttlich liebe vnter: hier auf spricht sant Augustinus. Also vil liebestu got als vil du süchst mynd' deinen nütz in allen dingen. Nü nym war das in dem spruch sant Augustinus mit dem er leret das man got sol anbeten mit gantzem gelawben vnd zuversicht vnd lieben als äinen äynigen got das in dreyerläy weyse zehennerlai menschen verdampt werden wan sie d' dreyrläi weise nicht enhaben.

Blatt 3. Wie die mutter gotes betet.

Der Meister. Das wil ich dir sagen du solt wissen das die edel magt vnd die wirdig mütter gots mit grossem fleisz sach in die gepot gots wie sie die mit wirdigkeit vnd diemütigkeit nach dem aller höchsten behilt. Darümb so wisse das sie irem äinigem got mit dreyerläy weise anbetet. Czum erstem mit warem gelawben vnd den bewert sy mit den wercken. Nym war das ir bekantnüsz in als tieffe diemütigkeit kom das sie nie mer begerd zü wissen von der verporgenheit gots dann ir geoffenbart ward. Czum andern mal dawcht sie sich des nicht wirdig zü wissen das ir geoffenbart ward. Czum dritten mal so was sie snel vnd gar bereit zu allen dingen vnd wercken cristenlicher gesetze: als ob sie tugend nie geübt hete vnd bepfalch alles ir natürlich wissen so gar dem licht des heiligen gelawben vnd satzt do ir krefte in das licht so gar in tieffer diemütigkeit das von not das licht des gelawben ir fürbasz lewchte in das vngeschaffen licht. Süst merkestu wol wie gar sie mit gantzem gelawben iren äinigen got anbetet. Sie betet in auch an mit warer zuversicht. Wan sie het missetrawen an der güte gotes nye allez des sie in bat. Sie getrawet im in allen dingen das er ir das allerbeste tete. Sie bepfalch seiner güte alles ir gebete das er sie richt nach allem seinem besten erlichsten willen in diemütiger gelassenhäit. Darzu betet sy auch irem enygen got an mit gantzer zuversicht — Wan sie allein ir teglich brot bat von dem himlischen vater: in den so warf sie alle ir sorg: dem bepfalch sie alles ir tun vnd lassen in gantzer zuversicht. Sie betet in auch an mit gantzer liebe. Wan du solt wissen das sy aüszer got Creatur nye geliebet. Es vil auch kein bild in ir hertz nye das ir liebe vermittelte gen got. Sie het ein vngeteilt liebe mit got vnd liebte alle ding in im mit ewiger vngeschaffner liebe. Sie kert sich auch mit allen iren kreften in irem innewendigem grunt do das gotlich bilde verporgen ligt in dem innewendigem tempel: sich do wonet sie vnd kert alle ir kreft darein vnd betet do an iren äinigen got in dem geist vnd in der warheit. Sie bekant sich das sie in

nicht wirdiglich geloben könde. Darümb begert sie das er sich selbs in ir selber lobte vnd wirdigte. Darümb so wisse das ir hertz auszer got keinen kere nie getet: ir grunt vnd ir innewendigkeit was so gotförmig — wer in ir hertz gesehen hete — Er het do got geschawet in aller seiner klarheit vnd het do gesehen ausz gefloszen den sun vnd den heiligen gäist in wesenlicher weise. Sich vnd wer ein mensch von anegend der werlt in allem leiden vnd pein gewesen vnd wer im dann darnach verlihen das er allein möcht äinen augenplick in das gottleich liebenreich hertze vnser lieben wirdigen frawen haben gesehen — Im wer wol gedanckt aller seiner pein vnd leydens: hett er halt bisz an den jüngsten tag gelitten alle arbäit vnd alles läyt: wann er het do klerlich got geschawet in aller seiner klarheit grünend vnd blüend in allem seinem adel der mir vnd auch manchem menschen verborgen ist.

Wie dy waren freund gotes beten. Sust merkestu wol wie sich zu anbeten äinen got alle volkumen menschen halten in diese weise als vnser frawe. Wann sie kerent mit allen iren kreften in ir ynnewendiges gemüte: vnd haben allen natürlichen dingen den rücken keret vnd sich geschaiden von allen bilden. — Vnd in der bloszheit ires gemütes beten sie einen got an: wan er ist alläin ir gegenwurff vnd ist äins mit in worden. Darümb so betent sie auch werlich an äinen Got in dem geist vnd in der warheit das ist in irem ynnewendigem tempel darinnen sie so gotförmig sind: vnd so gar durchschynnen mit dem göttlichem licht das sie sint worden von genaden das got von natur ist. Sich darümb so würcket got das gebete selber durch sie vnd doch nicht an sie: vnd ir gebete ist höher dan aller leute gebete: als vil got höher ist dann die creatur. Dicz sind drey war anbeter von den Christus sprach das der vater die sücht die in anbeten. —

Blatt 17.

Der meister. Du fragest äin nütze frag wann es ist äin nütze edele kunst der do wol sterben kan. Darümb so spricht auch der weise Seneca das der mensch alle sein lebtag nicht

solt anders tun dann lernen leben und noch mer sol er alle sein lebtag nicht anders tun dann lernen sterben. Vnd das du diese kunst wisset. wan nu got über dich gepewtet. So soltu wissen das sechs dinck sint die darzu gehören. Das erste ist das der siech sterbend mensch sich ümbwenden sol von allen zeitlichen dingen vnd mitt aller seiner begirde sich keren in das gelobte lant der ewigkeit. Vnd do anrüffen das yngesynne des himelischen hofes das sie sein belaiter vnd auch fürer wöllen sein von diesem ellende in ir lüstlich geselschaft. Vnd das betewtet auch hie vor do moyses sterben solt vnd do sach er gen dem gelobten matericklichen lande. Das ander ist das er kein sein zuversicht sol setzen auf kein sein güttet die er ye getett: mer alläin sich sencken vnd näigen in das wirdige verdinen vnsers herren Jhesu Christi vnd in die tieffen wunden seiner gruntlosen barmhertzigkeit: in den tiefen wunden al sünd an mittel geleschet vnd vertiligt werdent: Wann die mynsten wunden die er ye geläide vertzeret in irer tief vnd verswendet tawsent tawsent tawsent todsünde vnd ditz stücklein leret sünderlichen sanctus Bernhardus. Das drit das ist das der siech sterbend mensch sich selber sol äin lebendig opfer also machen dem ewigen menschen got. also das er sich zu mal sol laszen in gottes willen vnd von lieben sterben got zü lobe vnd auch zü liebe: vnd het er doch wünsches gewalt tawsent jar zu leben in allem lüste vnd eren noch er wolt willigleichen got zu lieb vnd zu lobe sterben vnd auch zu eren — Vnd wisz kon er wol hie innen gerasten das er also von lawter liebe stürb in got — Er köm nymmer mer in das fegfewer vnd het er doch aller werld sünde getan. Vnd also starb der recht schacher an dem krewtz wan wie das er müst sterben do gab er sich doch williglich in den tode von liebe: möcht er sich wol haben von dem tode erlediget er het ez nicht getan vnd er wolt got zu lobe vnd zu eren sterben: vnd darümb so ist im worden der martrer krone: als sanctus Augustinus schreibt. Die vierd ist das der siech sterbende mensche nicht sol von vorchten der pein vnd der helle rew haben mer von lawter liebe sol er rew haben das er den süszen milten got ye hat ertzürnet mit seiner missetat.

vnd sol im läider sein das er wieder den süszen got ye getet dan im läid wer alle pein vnd marter zu leiden. Vnd semlicher gantzer rew die von lawter liebe kümpt die geschicht gar selten in den siechen menschen: als sanctus Augustinus spricht. Das fünffte ist das er sol für ordeniren sein begrebde in got sein verlisen der synne sein verscheyden sein zu grabtragen vnd das ist des gleich in gotes lobe vnd eren vnd sein verscheyden in das liebereich verscheiden vnsers herren Jhesu Christi an dem crewtze in des vaters hant vnd sol ditz allez der grundlosen erbermde gotes bepfelhen. Das sechst ist das er sich auch sol vestiglichen heften vnd hencken an den heiligen christenlichen gelawben seint der pösze geist auf der stund des todes den menschen gern verirret oder im sein sünde oder die gerechtigkeit gotes zu gröblichen für wirffet den so sol er sich halten an den heiligen gelawben den vns das wirdig sterben vnd verdinen vnsers herren Jhesu Christi so genedigleich vnd erbermleichen leret vnd bekleret. Mit disen sechs stucken vert der mensch freyleichen vnd sicherlich von disem ellende: vnd solt auch wissen das Innocentius der babst also spricht das vnser herre an dem crewtz erscheinet äinem igleichen cristen menschen so er verschaiden sol vnd hebt im für den reichen schatz seines verdinens doch ditz ist nicht beweret — — Die vater vnd mütter nicht eren die valen in todsünde. Wisz nach dem vnd das vorgeschriben stück machet merken. Das zu dem ersten alle die die in todsünde vallent die in sichtagen vnd auch in kranckheit iren vettern vnd iren müttern nicht zu hilfe noch zu staten kumen so sie ez gettin möchten vnd ez in not wer vnd sie das wissen. Zum andern mal alle die die do sy haszen oder in flüchen oder des todes wünschen. Wen das betrachtiglichen geschicht von hätszes wegen so ist ez todsünd oder so man ez tüt darümb das ir gut ledig werde. Zum dritten mal tun todsünde alle die die sie schelten oder beschalken mit worten oder mit wercken mit vnrecht oder sie auch wiszenleichen betrüben oder sie slahen das ist alles todsünde. Zu dem vierden mal alle die mit speisze vnd mit der notdürft des leibes in nicht zu hilffe kümen das sie ez wissen oder getun möchten.

Zum fünften mal alle die die in freuelichen in rechten dingen vngehorsam sein. Zum sechsten mal alle die die in nichts helffent mit gebete oder mit almüsen so sie sich versehen das sie in pein des fegfewers sint oder des förchten. Zum sibenden mal alle die die freuellichen das gepote ires lewtpristers übergeen vnd sie auch versmehent vnd in ire recht wiszenlich vnterzihent mit zehenden oder andern vnd des gleich. Zum achten mal die übel von in reden in zorn vnd sie smehent freuellichen das ist todsünde. Wan man ez tüt äinem gäistlichem vater Es sey babst oder peichtiger wan ich dir sag von dem lewtprister So mäin ich alle gäistleich veter wan der babst ist auch mer dan dein geistleich vater vnd der bischof ist auch mer dan der lewtpriester. Zu dem newenden mal alle die do dem almechtigem got vndanckper sint des gütes dez er in tüt vnd in auch getan hat vnd die tünt auch todsünde vnd auch alle die die do wieder gotes ere die dinck wöllen haben nach irem lüste vnd wieder gotes ere süchen in disen: ist todsünde: aber süchet äin mensch seinen lüste vnd auch seinen nutze mitt gottes ere das besteet auch wol an todsünde. Sücht er aber ditz wieder gottes ere in den dingen die verpoten sint so ist es auch todsünde. Zu dem zehenden mal tunt auch todsünde alle die die mit vnerlichen worten wissentlichen enterent die wirdigen vnd auch die magt vnd muter gottes oder die sie versmehent vnd sie in iren gedencken vnd wercken vernichten: vnd auch für nichte achtent vnd versmehent vnd sie nicht in eren habent noch ir nymmer gedienen. dieselben tunt auch swere todsünde. Wenn der ewig got wirt swerlicher ertzürnet do sein erwirdige muter enteret wirt dan do er selber enteret würd. Als wir vil lesen. Darümb so sol auch käin mensch nymmer so hoch kümen er süll d' wirdigen magt vnd auch der muter gottes alle tage ymmer etzwas zu lobe vnd zu erenn tun. Seind denmal vnd sie got selber so vil geeret hat vnd sie auch gelobet hat über alle creature. —

Von der Peicht. Der Jünger fragt.

Ich han dich wol verstanden — ich wolt aber gern von der peicht äin wenig von dir wissen.

Der Meister. Das wil ich dir sagen — wenn du beichten wilt — so soltü dich stünderleichen sechserley ding fleissen. Das erst ist — das du dich fleisziglеichen betrachtest: vnd das entschüldiget dich darnach der stünden der du vergissest. Das ander ist — das du für die erpermde gottes vallest vnd deinen gepresten dem peichtiger mit Rewe sagest. vnd auch gantzen willen habst dich fürbas zu hüten vor allem dem — das gott ertzürnen mag. Wann ich sag das dir — das dich der priester nicht enpinden kon noch mag — Ist das du dich gen got nicht bekennest vnd gantzen willen habst dich vor todstünden zu hüten, darümb die menschen die do ee auszwendig peichten dan ynnewendig — der peicht ist wenig nütz. Das drit das du solt ainen weisen peichtiger nemen — Wan zwen slüszel die gehören darzu das man enpinden mag. Als der Meister göttlicher kunst spricht. Der erste slüszel ist der gewalt. Der ander ist kunst: darümb wisze das dy priester die vngelert sein — vnd nicht kunst haben — das sie nicht vnterschäid der stünde wiszen noch bekennen das sie als wenig die stünde enpinden als ein vngeweichter mensch — Wann füret ein blinder den andern — vnd so vallent sie beyd in äinen graben. Das drit ist dü solt mit groszem vnterscheid alle tötlich stünde beichten: als ver du bekennest vnd solt auch sagen — in was lebens du seiest — was du getan habst vnd wie du ez getan habst vnd warumb du ez getan habst vnd wen du es getan habst. Die vierd vnterschäide ist das man geptinden ist die todstünde zu beklern den beichtigern als verr (= in so fern) man ez kon oder wäisz. Das fünft ist — du solt dich hüten vor allen überflüszigen worten in der peicht vnd besinten notdürftige wort sprechen: du bedarffst dein gesynde nicht nennen oder sagen äin lange matherii do dü den grünt begriffen macht mit kurtzen worten. Noch solt auch nicht not machen an teglichen stünden dan alläine in der gemeyne (schuld?) soltu sie sagen vnd du bedarft sie auch nicht vnterscheiden — Wan das heilig Pater noster vnd das weichwaszer vnd das heilig sacrament sehen vnd die liebe gotes die do ernsthaft ist vnd auch die gemäin schuld — dise dinck vertiligen vnd tun ab al

teglich schuld. — Vnd wan die peicht ist von todsünde wegen aufgesetzt. Vnd das sechst ist du solt dich fleiszen das du dich in den sünden nicht entschuldigest noch auch sie nicht bedekest vnd hütte dich das du in der peicht yemant verlewmündest — so du ez überhaben macht werden. Dise sechs stück die soltu mercken vnd auch vor deinen augen haben wen du wilt peichten vnd so du dein schuld gesprechest — So soltu dan dein pusze auch tün alspald du macht — das du do zwischen icht in todsünde vallest. Doch so spricht der behende Mäister ob auch der mensch do zwischen in todsünde vil — Ez hülf dannoch die pusz das man die gepeichten sünde nicht anderwäid peichten dörft vnd das ist auch war — aber ez ist peszer das man die pusze läiste als bald man das getün mag.

Wenn der mensch peichten stül. Der Jünger fraget den Maister — Sag mir — pin ich gepunden zü hant zu peichten wen ich in todsünde valle. Der meister antwurt dem Jüngern vnd spricht also. Näin du pist nicht gepunden dan zu äinem mal in dem jare zu peichten — Doch wen du todsünden tust — So pistu ez gepunden das du ez willen habest zü peichten vnd auch zu beszern vnd doch so wisze wenne du wilt zu dem sacrament geen oder in äinem streyte oder über mere oder kürtzlich wenn du in sorgen bist deines lebens vnd so pistu gepunden zu peichten. Ist das dü dich in keiner todsünde vorchtest zu sein oder wan dir dein gewiszen das kunt tut oder sagt oder wen äin sach auf dir habst die do für einen babste oder für äinen bischof gehöret wan du dan sogetanes gewalts bekümen macht zu wellicher zeit oder stunt das ist: so soltu beichten vnd dich deiner sünd erklagen —

Aus der 9. deutschen Bibel. *Nürnberg bey Koburger.* 1483. *2 Bände. Folio.*

Blatt 471. Das 3. Capitel des h. Matheus.

Aber in den tagen Johannes der tewffer kam predigend in der wüste Judee. vnd sprach. würcket busz. wann das reych der hymel nahent. wann diser ist. von dem geschriben ist durch Isaiam den weyssagen. sagend. Ein stymme des ruffenden in

der wüst bereytet den weg des herren. machet recht sein steyg. Aber derselb Johannes het ein gewand von dem har der kemmeltyer. vnd ein fellin gürtel vmb sein lende. vnd sein essen waren hewschricken. vnd wildes hönig. Da gieng ausz zu im Jherusalem. vnd alles Judea. vnd alle gegent vmb den Jordan. vnd wurden getaufft von im in dem Jordan. bekennend ir sünde. vnd da er sach manig der phariseer. vnd der Saduceyer. kumend zu seim tauff. er sprach zu in. Ir geschlecht der vippernatern wer zeygt eucht zuflyehen vor dem künftigen zoren darumb thut wirdig frücht der busz. Vnd nicht wöllet sagen in euch. wir haben einen vater abraham. wann ich sag euch. dz got ist gewaltig von disen steynen zu erwecken sün Abrahams. wann dz peyhel ist yetzund gelegt an die wurtzel der bawm. Ein yeglich baum. d' nicht bringt ein gute frucht. wirt abgehawen. vnd gelegt an dz fewr vnd fürwar ich tauff euch imm wasser in die busz. Aher der nach mir ist künfftig. der ist stercker denn ich. des geschüh ich nit bin wirdig zu tragen. der wirt euch tauffen imm heyligen geyst. vnd imm fewr des wintschauffel ist in seiner hand vnd er wirt durchreynigen seinen tennen. vnd wirt sameln den weytz in seinen kasten. aber die sprewer wirt er verbrennen in dem vnerlöschlichem fewr. do kam Jhesus von gallilea in den Jordan zu Johannem. daz er würd getaufft von im. Aber Johannes der weret im. sagend. Ich sol werden getaufft von dir. vnd du kumest zu mir. Jhesus antwurt. vnd sprach zu im. lasz nun. wann also gezymt vns zu erfüllen alle gerechtigkeyt. Da lyesz er in. da Jhesus ward getaufft zuhand styg er auff von dem wasser. vnd seht die hymel wurden im auffgethan. vnd er sah den geyst gots nider steygend als ein taub vnd kumend auff in. Vnd seht ein stymm von dem hymel. sagend. Ditz ist mein lieber sun in dem ich mir gefiel. —

Das IIII capitel.

Da ward Jhesus gefürt von dem geyst in die wüst. daz er wurd verstücht von dem tewfel. vnd da er het gevastet viertzig tag vnd viertzig nacht. darnach hungert in. Vnd der verstücher nahnet sich. vnd sprach zu im. Bistu der sun gots. so sprich

dz dise steyn werden brot. Er antwurt vnd sprach. Es ist geschriben. der mensch lebt nicht allein in dem brot aber in allem wort dz do auszgeet von dem mund gottes. Da nam in der tewfel in die heyligen stat. vnd stelt in auff die höhe des tempels. vnd sprach zu im. Bistu der sun gots. so lasz dich hinab. Wann es ist geschriben. dz er hat gebotten seinen engeln von dir. vnd sie werden dich heben in den henden. dz du villeycht deinen fusz ich (icht?) belaydigest an eim steyn. Vnd Jhesus sprach anderwayd zu im. Es ist geschriben. Nit versuch deinen herren got. Aber nam in der tewfel gar auff einen hohen berg. vnd zeyget im alle reych der welt. vnd ir glori. vnd sprach zu im. Alle dise ding gib ich dir. ob du niderfelst vnd anbetest mich. Da sprach Jhesus zu im. Gee sathanas. wann es ist geschriben. deinen herren got solt du anbetten. vnd dem allein dienen. Da lyesz in der tewfel. vnd seht dy engel nahenten sich. vnd anbetten in. Vnd da Jhesus hört. dz Johannes was geantwurtet. er schyed ab in Galilea. vnd lyesz die stat Nazareth. er kam vnd wonet in Capharnaum maritima. In den enden zabulon vnd Neptalim dz erfüllt wurd das gesagt durch Isaiam den weyssagen. Du erde Zabulon. und du erde Neptalim ein weg des meers ienhalb des Jordans galilee der heyden. das volck. dz do gieng in d' vinsternusz. hat gesehen ein grosz liecht. Vnd den. die da sassen in der gegent des schatten des todes ein liecht ist in aufgangen. Darnach Jhesus fieng an zu predigen vnd zu sagen. Wurcket busz. wann dz reych der hymel wirt sich nehnen. Vnd da Jhesus gieng bey dem meere Galilee. er sah zwen brüder Symonem. der da ist geheyssen Petrus. vnd Andream seinen bruder lassende dy netz in dz meere. wann sie waren vischer. Vnd er sprach zu in. Kumt nach mir. vnd ich mach euch werden vischer der menschen. vnd zuhand lyessen sie die netz. vnd nachuolten im. vnd er fürgieng von dannen. vnd sah zwen ander brüder Jacobum Zebedei. vnd Johannem seinen bruder. in dem schiff mit Zebedeo irem vater. widermachend ire netz. vnd er vodert sy. vnd zuhand lyessen sie die netz. vnd den vater. vnd nachuolgten im. Vnd Jhesus vmbgieng alles Galilea lerend in iren synagogen. vnd predigt das evangelium des reychs. vnd

machet gesund alle blödigkeyt vnd siechtumb in dem volck. Vnd sein gerühde gieng ausz in alles Syria. vnd sie brachten im alle dy do hetten dz vbel mit manigerley siechtumb. vnd dy do waren begriffen mit peyn. vnd die da hetten die tewfel. vnd die monsüchtigen vnd die lamsüchtigen. vnd er haylet sy. vnd vil scharen volgten im nach von Galilea. vnd von decapoli. vnd von Jherusalem. vnd von Judea. vnd von den enden jenhalb des Jordans. —

Das V Capitel.

Vnd da Jhesus sah die scharen. do gieng er auff einen berg. vnd da er wz gesessen. sein jungern genahenten sich zu im. vnd er tett auff seinen mund. vnd leret sie. sagend. Selig sint dy armen in dem geyst. wann dz reych der hymel ist ir. Selig sind dy senfftmütigen. wann sy werden besitzen dy erde. Selig sind dy do klagen. wann sie werden getröstet. Selig sind die da hungert vnd dürst dy gerechtigkeyt. wann sie werden gesatet. Selig sind dy barmhertzigen. Wann sie eruolgen die barmhertzigkeyt. Selig sind die reynes hertzen. wann sy werden got sehen. Selig sind dy fridsamen. wann sy werden gehayssen die sün gots. Selig sind die do durchechtung leyden vmb dy gerechtigkeyt. wann dz reych der hymel ist ir. Ir werd selig. so euch die menschen fluchen. vnd euch durchechten vnd alles vbel wider euch sagen lyegend vmb mich. Frewet euch vnd frolocket. wann ewer lon ist grosz in den hymeln. Wann also haben sy durchechtet dy weyssagen die vor euch waren. Ir seyt ein saltz der erden. vnd ob das saltz verschwindet in dem es wirt gesaltzen. so ist es füran zu nichten nütz. nur das es werd auszgeworffen. vnnd werd vertretten von den menschen. Ir seyt eyn liecht der welt. die stat mag nit sein verborgen gesetzt auff dem berge. noch auch zünden sy an die lucern. vnd setzen die vnder das mess. sunder auf den lewchter. das es lewcht allen den. die do sind in dem hausz. Also sol lewchten ewer liecht vor den lewten das sie sehen ewre gutte werck. vnd glorifitzyeren ewern vater. der in den hymeln ist. Nicht wöllet wenen. das ich sey kumen auffzulösen das gesetz. oder die propheten — ich bin nit kumen auffzulösen. sunder zu

erfüllen. fürwar sag ich euch vntz das zergee hymel vnd erde. Ein buchstab oder ein spitz dauon wirt nit zergeen. vntz das alle ding geschehen. Darumb wellicher auflöset ein gebott von disen mynsten gebotten. vnd leret also die menschen der wirt der mynst genent werden in dem reych der hymeln. Wer aber dz thut. vnd also leret die menschen. der wirt grosz genennet werden in dem reych der hymeln. Aber ich sag euch. es sey dann ewer gerechtigkeyt mer vberflüssig. dann der schreyber vnd der gleychszner. so werdet ir nit eingeen in das reych der hymeln. Habt ir gehört. das gesaget ist den alten. Du solt nit tödten. wellicher aber tödtet. der wirt schuldig des gerichts. Aber ich sag euch. dz ein yeglicher. der do zürnet seinem bruder. der wirt schuldig des gerichts. Der aber spricht zu seinem bruder racha. d' wirt schuldig des rats. Vnd d' do spricht tor. der wirt schuldig des hellischen fewers. Darumb ob du opfferst dein gab zu dem altar. vnd do wirst gedenckend. daz dein bruder hat ettwas wider dich — lasz do dein gab vor dem altar. vnd gee zum ersten. vnd verstüne dich mit deim bruder. vnd denn kumm vnd opffer dein gab. Bisz gehellig deim widerwertigen. schyer. die weyl du mit im bist im weg. das dich villeycht der widersacher nit antwurt dem richter. vnd der richter dich antwurt dem diener. vnd du werdest gelegt in den kercker. —

Aus dem Buche: „Humberti auszlegung über sant Augustins Regel.“ *Folio. 202 Blätter samt Index. Ohne Druckort und ohne Jahresangabe. Gedruckt um's Jahr* 1485.

Blatt 193.

Der herr geb euch das ir alle dise ding haltent mit lieb als dy liebhaberin gaistlicher schonheit. vnd das ir in gutem schmack Jesu Cristo wol riechen verdent von euwerm guten wandel. nit als dy dienstbaren sunder als dy prior gesetzt sind vnder dy gnad.

Es volgt d' letzgen billich nach das gebet. wann lesen ist gleich als do ainer ain acker sö wet vnd den nit deckt od' vmtzönt so kument dy vogel desz himels vnd nement den samen. Allso ist ym mit d' acker desz hertzen. Ist das d' gaistlich

mensch den samen desz gotz wortz nit stetz beschlüst in den acker seins hertzen mit andechtigem gebet. so zunahent dy vogel desz himels pald. das sind dy fliegenden gedenck von den zeitlichen weltlichen eitlen vnnützen dingen vnd fürent den samen hinweg. vnd wirt beraubt seiner frucht. Darumb sond dy dy der regel verbunden sind got allzeit biten das sy nit eitel vnd ler hörerin seient. sund' warhafft volbringerin. Darumb spricht sant Augustin. der herr geb euch dy ding zubehalten dy ir vorher gemerckt hond als dy liebhaberin gaistlicher schonhait. gleich als ob sant Augustin sprech was hilft lesen der regel. was hat das nutz das sy gehört und verstanden wirt. Es sey dann das dy ding dy darinn vermerckt sind gehalten werdent. darumb ermant auch sant Jakob desz gleichen dy gaistlichen vnd spricht. Sind würkerin desz wortz und nit allein aufhörerin. wann dy dy allain hören auf das gotz wort und das nit volbringent mit den wercken dy sind gleich aim menschen der sich schaut im spiegel. wann dy ersehent sich aber darnach wissen sy nit wy sy gewesen sind. Also so etlich hörent die regel so sy hörent dy auszlegung so sy die verstanden habent in etlicher masz und bekenent sich. wenn sy aber darnach dasselb nit bedenckent das sy es darnach mit den wercken volbringen so machent sy sich unwürdig gotes gnad und ewiger selikait. Als geschriben stat Luce am IX. dy do yr hend geleit hat an d' pflug und hindersich sicht dy ist mein nit wirdig und macht sich unwirdig meins reichs. Man list in der veter leben das ainer in ain closter kam. und als er sich ain zeit clösterlicher zucht geflissen het. darnach gab er sich zuverlassenhait. Es geschach das er vast kranck ward vnd ward in der kranckait vertzuckt für dz gericht gotz und ward gestelt auff den tail der verdambten vnd do gedaucht yn wy er sein mutter hört mit ym reden und sprach. O sun meiner wo ist dz das du mir allweg gesagt hast. muter ich will mein sel behalten. vnd selig machen. als er dy stimm gehört het do kam er wid' zu ym selb. vnd alsbald er gesund ward do gab er sich widerumb zu seim guten ersten stand und sprach wider sich selb. O herr got mag ich meiner mutter zu sprechen und

straffwort nit hören. wy wird ich dann ymer mögen anhören dy straffwort d' seligen engel und aller heiligen am jungsten tag. ist das ich mein orden nit halt als ich mich verbunden und versprochen hab. in meiner profession. vnd darumb gesatzt wurd zu den verdamten in ewige pein. vnd ob das ist das all verdamten geschent werdent. wy vil mer werdent dann geschent dy aus dem gaistlichen stand geurtailt werdend in das ewig hellisch feur. das sy daselbs ewigklichen pein werdent leiden mit den veinden. vmb desz willen. vnd desz gleich spricht dy geschrifft. Es ist vil besser nit geloben. dann nach dem geloben das gelübt nit halten. Es ist auch zu wissen das etlich funden werdent in gaistlichem stand ob dy selben etwas irs ordens wol haltent. aber sy halten den doch nit gantz. dyselben sind gleich den Samaritonen. dy auff ain tail got anbetent vnd auff den andern tail dy abgöt. was sollicher ist vnd d' gleich dy verlierent all ir guthait. als geschriben ist Eccl. am IX cap. dy an aim gebot gotz brüchig werdent. dy verlierent vil guttat. vnd darumb so gibt d' herr solich den kestigern. das ist den bösen feinden. bisz das sy widerlegent und betzalent alles das das sy schuldig sind. davon stat Mathei am XVIII. Darumb hat wol gesprochen sant Augustin. auff das das ir dise ding alle nit ain tail sund' alle haltet als dy liebhaber. davon ist zumerckent. als do ist ain leipliche schön also ist auch ain gaistliche schonhait. das ist dy zierd der tugent. von der schöne ist geret im buch der Weiszhait. am XII. c. O wy gar schön ist die keusch geburt mit clarhait. das ist die tugent. welichs mag anders sein dy keusch geburt mit clarhait der tugent nur allain dy dy in gaistlichen stant sind und gaistlich leben und zucht warlich halten. wann als dy eitlen weltlichen frauwen ir schön habent. also hond dy gaistlichen sel d' waren gaistlichen menschen ir gaistlich schonhait. damit sy got wolgefellig sind. Man list in d' veter leben das ain seliger vater war do d' ansichtig ward ainer weltlichen wolgezierten frauwen. do wainet er von gantzem seinem hertzen. und clagt got sein laid darumb das er sich all sein tag nit geflissen het got wolzugefallen mit zierd der tugent. als das weiblich pild dy er gesehen het sich

geflissen het d' welt wolzugefallen mit ir getzierd. Nit allain sond dy gaistlichen töchtren desz herren Cristi ton das sy Cristo irem gemahel wolgefallent. ya sy sond sich auch fleissen das sy ains guten lümden seient. wann das ist dy getzeügknusz dy sy bei irem nechsten haben sond von aussnen. als sant Pauls spricht. Aber laider dar wider werdent etlich funden dy irs guten lümdes wenig oder gantz nichtz achtent. etlich dy achtent irs lümdes nit vmb desz vertrüwens willen ir guter gewissne. aber das ist nit genug. etlich aus versaumnusz verlierent sy iren guten lümden das sy denselben nit schirment. Es sind etlich dy schonent irs guten lümdes nit vnd tond etwas übels könlich. dardurch ir guter lümd geschwecht wirt. desz achtent sy nit. es sind laider etlich dy achtent nit desz argkwans dy dy leut von yn habent. Es sind etlich ob sy sich wohl haltent vnd sich hütent vor übel. yedoch so verhütent sy sich nit vor den bösen gestaten d' übel. es sind etlich ob das ist das sy sich hütent an ainem stuck so tond sy es doch nit in allen stucken. Es sind etlich ob das ist das sy sich wol fleissent irem lümden (= guten Namen) zu behalten vor etlichen. so fleissent sy sich doch nit vor allen iren nechsten von innen vnder der samlung vnd von aussnen bei den kunden = (kunkunde — Verwandschaft). Es sind etlich dy hond nit acht das sy dy ding erkriegent vnd überkument dy do körent zu aim guten lüden. das ist alles bösz und ain strefig sündig ablessig oder hinlessig vnachtsamigkait. Vnd darumb so sind vil ding zu mercken von d' wegen all töchtren desz herren Cristi sich sond mit allem fleisz fleissen das sy ain guten lümd habent vnd ain gut wort. vnd das sy ains gütten wons seient bei allen leuten. Das erst ist dy bessrung vnd d' nutz desz nechsten. Das ander ist aigen bessrung und d' aigen nutz. Das III. ist der trost und dy freud. Das IIII. ist dy lieb der sünd. Das V. ist dy langwerung desz guten lümdes. wann der gut lümd beleibt der tochter Cristi nit allain in dem leben ya auch nach dem tod. das VI. ist die saumung. wann d' gut lümd ainer tochter cristi macht ir gantzen geschwesterschafft ain guten lümden. allso widerumb ainer bösen übeltat wirt ain gantze samlung verlümdet. als offt funden und erfaren

ist. Das VII. ist dy erwirdigung desz götlichen namens. Es ist auch fürbas mit fleis zu mercken' bei dem text der regel das etlich sind das sy das das sy tond in irem gaistlichem stat das tond sy nit von hertzen. sollich sind gleich den teufeln. wan wy wol dyselben dem herren Cristo korsam warent yedoch so tetent sy das mit widerred. als geschriben stat Luce am IIII. ca. sollich sind auch gleich den kurrenden rat an dem wagen. wywol das dem karrenman korsam ist yedoch so kurret das. Allso wy wol dy ir korsam tond. yedoch so tond sy das mit widermurmblen. Dy tragent das creutz mit Cristo unwilligklichen. als d' Symon. wann müstent sy dy korsam nit ton sy tetent es nit. Sollich gaistlich töchtren dy gebent irem gesponsen dem herren Cristo gallen mit essig vermischt zu essent und zu trincken. das ist sy volbringent dy korsame mit bitterm hertzen. Sollich sind auch gleich als dy bösen hindersessen. dy ir herrschafft kain dienst tond. dann mit schmertzen im hertzen. dy sind all ungetrüw gesponsen Cristi. wann das sy tond das tond sy unwilligklichen. und nit von hertzen. Darwider ist zu mercken das dy korsam dy do kumbt von hertzen vnd aus frölichem gemüt dy ist got gnem vnd wolgefellig. mer sy ist der korsamen schwester fast leichter wann dy dy etwas tut mit traurigkait desz gemütz dy wirt in zwifacher weis beschwert. —.

Aus der „deutschen bibel. 1485. *Strassburg.*“

Das V. Capitel des h. Matthäus.

Vnd da Jhesus sah die scharen. da gyeng er auff einen berg. vnnd da er was gesessen. sein jungern genahenten sich zum im. vnnd er tett auff seinen mundt. vnd leret sy. sagend. Selig seind die armen in dem geyst. wann das reich der himel ist ir. Selig sind dy senftmütige. wann sy werden besitzen die erde. Selig sind die do klagen. wann sy werden getröstet. Selig sind dy da hungert vnd durst die gerechtigkeit. wann sie werden gesatet. Selig sind die barmhertzigen. wann sie eruolgen die barmhertzigkeit. Selig seind die reynes hertzen. wann sye werden gott sehen. Selig seind die fridsamen. wann sie werden geheissen die sün gots. Selig seind die do durch-

echtung leiden vmb die gerechtigkeit. wann das reich der himel ist ir. Ir werdt selig. so euch die menschen fluchen. vnd euch durchechten. vnd alles übel wider euch sagen liegent vmb mich. Frewet euch vnd frolocket. wann ewer lon ist grosz in den himeln. Wann also haben sie durchechtet die weyssager die vor euch waren. Ir seyt ein saltz der erden. vnd ob das saltz verschwindet indem es wirt gesaltze. so ist es füran zu nichten nütz. nur dz es werd auszgeworffen vnd werd vertretten von den menschen. Ir seyt ein liecht der welt — Die stat mag nit sein verborgen gesetzt auff dem berge. noch auch zünden sie an die lucern. vnd setzen die vnder das mess. sunder auff den lewchter. das es leucht allen den. die do seind in dem hausz. Also sol leuchten ewer liecht vor den lewten dz sy sehen ewre gute werck. vnd glorifitzyeren ewern vater d' in den himeln ist. Nicht wöllet wenen. das ich sey kumen aufzulösen das gesetz. oder die propheten — ich bin nit kumen auffzulösen. sunder zu erfullen. fürwar sag ich euch vntz das zergee himel vnd erde. Ein buchstab oder spitz dauon wirt nitt zergeen. vntz das alle ding geschehen. Darumb welcher auflöset eyn gebott von disen mynsten gebotten. vnd leret also dye menschen — der wirdt der mynst genent werden in dem reych der hymeln. Wer aber das thut vnd also leret die menschen. d' wirt grosz genennet werden im dez (dem) reych der himeln. Aber ich sage euch. es sey dann ewer gerechtigkeyt mer überflüssig dann der schreyber vnd der gleichszner. so werdet ir nitt eingeen in das reych der himeln. Habt ir gehört dz gesaget ist den alten. Du solt nit tödten. wellicher aber tödtet. d' wirt schuldig des gerichts. Aber ich sag euch. das eyn yegklicher. der do zürnet seynem bruder. der wirdt schuldig des gerichts — Der aber spricht zu seinem bruder racha. der wirt schuldig des rats — Vnd der do spricht. tor. d' wirt schuldig des hellischen fewrs. Darumb ob du opferst dein gab zu dem altar. vnd do wirst gedenckend. das dein bruder hatt etwas wider dich. lasz do dein gab vor dem altar. vnd gee zum ersten. vnd versüne dich mit deim bruder. vnd denn kum vnd opfer dein gab. Bisz gehellig deim widerwertigen. schyer. die weyl du mit im

bist im weg. das dich villeicht der widersacher nit antwurt dem richter. vnd der richter dich antwurt dez (dem) diener. vnnd werdest gelegt in den kercker. Fürwar sag ich dir du geest nit aus von dannen vntz das du vergeltest den letzten quadranten. Habt ir gehöret das gesaget ist den alten. nitt brich die ee. Aber ich sag euch. das ein yegklicher. der do siht das weyb sye zu begeren. yetzund hatt geebrechet in seim hertzen. Vnd ob dich ergert deyn gerechtes aug. brich es ausz vnd wirff es von dir. Wann es gezimpt dir. das eyns verderbe deyner glider. Denn das aller deyn leyb gee in das hellisch fewr. vnd ob dich dein recht handt ergert schneyd sye ab. vnd würff sie von dir. Wann es gezympt sich dz do vergee eins deiner glider denn das der gantz leib vergee in das hellisch fewr. Wan es ist gesagt. Ein yegklicher der seyn weyb lasset. d' gebe ir ein büchlein d' heymschickung. wann ich sag euch das eyn yegklicher der sein weyb lasset. es sey denn vmb die sach des eebruchs. d' machet sie zerbrechen die ee. — vnnd der da nimpt die gelassen. der bricht die ee. Widerumb habt ir gehört das gesagt ist den alten nitt schwer meyneyd. aber gib den eyd dez (dem) herren. wann ich sage euch. ir söllet gantz nichts schweren noch bey dem hymel. wann er ist der trone gots. noch bey der erde. wann sye ist ein schemel seiner füsz. noch bey Jherusalem. wan sy ist ein stat des grossen künigs. Noch schwere bey dem haubt. wann du magst nicht machen ein har weisz od' schwartze. aber ewre wort söllen seyn ja ja. neyn neyn. wann was überflüssiger ist. das kumpt von den übeln. Ir höret das gesagt ist. aug vmb aug vnd zan vmb zan. aber ich sag euch widersteet den übeln. aber d' dich schlah an dein gerecht wang beut im auch das ander. vnd der mit dir will kryegen in dem gericht. vnd nemen deinen rock. lasz im auch den mantel. vnd der dich zwingt tausent fuszstaffeln. gee mit im zwey ander. Der da bit von dir dem gib. vnnd der da wöl entlehen von dir. nicht versag es im. Habt ir gehört. das gesagt ist. hab lieb deinen freund. vnd hab inn hasz deinen veynd. Aber ich sag euch. habt lieb ewer veynd vnd thut wol den. dye euch hassen vnd bettet vmb die. die euch durchechten vnd beleydigen. das

ir seit sün ewers vaters. der in den hymeln ist. der sein sunnen lasset scheynen über die guten vnnd die bösen. vnd regent auff die gerechten vnd die vngerechten. wann ob ir die lieb habt die euch (lieb) haben. Welchen lon habt ir. Thun denn das nit auch die offen sünder. Vnnd ob ir allein grüsset ewer brüder. was thut ir mer — Thun denn das nit auch die ethnici. — darumb seyt volkumen als ewer himlischer vater ist volkumen. —

Aus dem Buche: „Erklerung der zwölff Artikel des christlichen gelaubens. mit nutzperlichen fragen. wol dienend einem yeglichen menschen zu seinem selligen heile.“ *Folio. Ulm.* 1486. *159 Blätter. Mit Holzschnitten.*

Blatt 91.

Sanctam ecclesiam katholicam. — Disen nünden artickel hebt sant Matheus allso an. die heiligen kristenlichen kirchen. A. Hie wisz das nit zusprechen ist. ich glaub in die kristenlich kirchen. wann zu glauben in ein ding das ist des glaubens und der liebe der von sein selbs wegen achtung hat zu gon in das selb und ist nit zu tun umb das der dienst und die liebe die allain got zugehört keiner creatur erboten werde. Nun ist die kirch ein creatur umb das sie ein besamnung aller glaubigen ist in den gnaden die gnadsamig macht. der sel (selb) Cristus ein haubt ist nach d' menscheit. als s. Paulus spricht ad Ephesios. V. der man ist ein haubt des weibs. so ist Cristus ein haubt der kirchen. darumb so glauben wir nit in dy heilig kristenlich kirchen. Nun zu einer verstendigkeit. ich glaub in den heiligen geist der die heilig kristenlich kirch heilig macht. aber wir glauben wol das die heilig kirch sei heilig und kristenlich. Hie sol man vermerken drü ding die in dem artikel vermerckt werden. das ist die Einigkait. die wirdigkeit. und die stetigkeit der kirchen. Nun wirt gemeldet die einigkeit in dem namen d' geheissen ist kirchen. Die wirdigkeit in dem so man spricht kristenlich. Die stetigkeit in dem der do heist heilig. Zu schreiben von dem ersten das die kirch ist einig. wann die gruntfest hat ein haupt. ein glauben ein tauff. ein leib. ein geist der lebendig macht. Von der gruntfest stat

geschriben. I. ad Corintheos. III. Niemant mag kein andere gruntfest setzen on die die gesetzt hat Jhesus cristus. Von dem haupt das cristus ist. stat geschriben ad Colocens. I. Er ist ein haupt des leichnams d' kirchen. ad Ephesios. V. Er ist ein haupt über die gantzen kirch. das aber der glauben sei einer das ist kund aus dem wann aller meniglich die cristo sind fürkomen und alle die ym sind nachkomen — die habent all ein glauben gehebt und werdent auch ein glauben haben. Spricht der maister di. XXXV. li. II. sen. Wann die do habent Cristum fürkomen der habent etlich geglaubt was künfftig was. als wir yetzo glaubent was gegenwürtig ist. und das also. sie habent (gelaubt) geglaubt auserlich oder innerlich das gottes sun solt mensch werden und solt leiden und sterben begraben werden von dem tod erston gen himmel farn. und der ding die wir nun glauben geschehen alle yetzt gemelte ding. B. Und dauon so wisz das die kirch angefangen hat mer an dem Abel dem gerechten wenn an Adam. umb das Abel ist gewesen der erst mensch der gerecht was mit d' gestrakten gerechtigkeit und nit mit einer zerrütten. und was ein gerechte jungkfrau und ein martrer. Dauon stat von ym geschriben. Mathei an dem XXIII. allso. das über euch kumbt aller der gerechten blut das vergossen ist auff dem ertrich von dem plut Abel des gerechten vntz auf das plut Zacharie des suns Barachie d' getöt ward zwischen dem tempel und altar. Auch ist der kirchen nur ein tauf damit alle menschen in diser welt geborn geistlich werden. so sie stat haben. die müssent anderwaid widergeborn werden durch den tauff geistlichen. wann der tauff ist ein tür aller sacrament darumb on das kein anders nit zuenpfahen ist. Auch ist der kirchen ein liebe nach der gestalt recht als die gnad ist die gnadsamig macht damit alle die in der kirchen sind durch den heiligen geist lebendig werden zn dienen einem waren got und herren. als actuum an dem IIII. stat. Es was ein hertz und ein sele aller glaubigen. zu bedeutung aller glaubigen Einigkeit und zu der behaltung der einigkeit warent gar fleissig die glaubigen. all so söllen wir vns noch heut der selben einigkeit fleissen. als s. Pauls spricht ad Ephesios. IIII. Ich bit euch das ir wirdigk-

lichen gangent und fleissigklichen behaltent die einigkeit des geistes. das ist die einigkeit der kirchen die d' geist macht d' ein knopff ist der liebe. und do selb in dem band des frids ein leib und ein geist. das ist das ir seient ein geistlich leib cristi. wann der heilig geist wont in euch. und spricht mer. als ir gerüfft sind in ein gerüffte hoffnung. das ist souil. ir sind gefordert zu einem hoffenden ding. das ist zu einem got der ein lon ist aller meniglich. Genesis. XV. Ich bin dein übergrosser lon. ein herr. ein glaub. ein tauff. Es ist nun (nur) ein herr. Mathei. VI. Niemant mag zweien herren gedienen. Zacharie. IX. In demselben tag wirt nun (nur) ein herr sein und einig ist sein nam. ein glaub damit die glaubigen glauben die artikel die do sind von der gotheit oder von der menscheit wann es ist nun einer das ist got und mensch cristus der herr. Deutronomii. VI. Got dein herr der ist einer. C. Ein tauff d' ist fierfaltig einig geheissen. Von ersten von der einigkeit wegen d' materi. Joh. III. Nun wir werdent dann anderweid getaufft mit dem wasser vnd mit dem heiligen geist. sunst gen wir nit in den himel. Zu dem andern von d' einigkeit wegen der form do mit man taufft. Mathei vltimo. Tauffent sie in dem namen des vatters vnd des suns vnd des heiligen geists. Zu dem dritten von einigkeit wegen der krafft. das ist cristi die inwendiglich taufft. Johannis. I. Hie ist der do taufft. der mensch tauft nun allein aus dienstperkeit. Zu dem fierten von d' einigkeit wegen des ends. Marci vltimo. Wer getaufft wirt vnd glaubt d' wirt heilwertig. Vnd allso ist auch nun ein kirch. auserhalb d' selben niemant heilwertig mag werden. Ut dicitur extra de fide —. Darumb so ist gar schedlich das etwer auserhalb der kirchen ist. Aber wisz das etwen eins von der kirchen abgeschniten wirt. von totsünd. von ketzerei. oder von des banns wegen. vnd wer in sollichen dingen sturbe der soll nit bey den glaubigen begraben werden. noch für yn nit bitten mit keinerlei opffer. Nun zu schreiben von dem andern das ist von der wirdigkeit der kirchen die. billich zu wirdigen ist. umb das die von cristo und den zwölffboten und iren nachkomen gepawen und gewirdiget ist. Marci ultimo. Gond aus in alle welt und predigent das ewangelium

aller creature. Zu dem andern mal so hat die kirch gedrüwe gelaubige gebott. wa die der mensch behalt so wirt er heilwertig. Mathei an dem XIX. Willt du eingon in das ewig leben so behalt die gebot gottes. Zu dem dritten so hat die kirch die ertznei allen menschen zu heil — das sind die siben sacrament do mit sie allen menschen die kranckeit irer selen geheilen mag. als der tauff. vnd die firmung. auch der zart fronleichnam vnsers herren Jhesu Cristi — des allmechtigen. die busz. die ordnung der priesterschafft. die kuntschaft (Verwandschaft — Ehe). und die heilig ölung. und dieselben sint götlich auffgesetzt umb das die geben und geraicht wurde. als die ertznei in d' bedekung enpfintlicher ding die die götlich krafft dogenlich würckt. also das die selben sacrament mit sollicher gleichnusz auszeigen was sie mit der aufsatzung bedeuten aus ir heiligkeit geben sie die geistlich gnad damit der mensch geheilt wirt von der kranckheit der sünd. vnd darzu sind sie sunderlich geordent als zu dem letsten end. Auch frumet sie zu d' diemütigkeit ze leren vnd zu üben. wann die heilsam gnad wirt nit geben den hoffartigen den vngelaubigen und den üppigen. und darumb so die sacrament enpfangen werdent so wirt diemütiglich auszgetriben die hoffart von der ernstlicheit. und der mensch wirt underricht was die bedeuten und hiemit hindan genomen die unwissenheit von dem gewalt der vernunfft und wirt auch vertriben die tragheit — von der macht der begirlicheit. damit die sel gantz heilwertig mit den gnaden des heiligen geists in den sacramenten gegeben wirt. und auch also der mensch nach den dreien gewalten d' sel zu der pildnusz d' heiligen Trinitet geformiert wirt. Zum fierden so verdirbt in der kirchen keiner. noch yemat wirt darin verdampt. Her widerumb so wirt ausserhalb d' kirch niemant geheilt. das antzeigt uns wol die figur der archa Noe. wer darinne was der belieb heilwertig und die ausserhalb waren — verdurben in dem wasser. Zum fünften. so ist sie gemain und gut. wann das gut spricht Ph's. I. Eth'. so das ye gemeiner ist. ye köstlicher ye besser ist dasselb gut. D. Die gemainschaft d' kirchen die wirt dabei geprüfft das sie die ausspreit zu allen gestalten der menschen und zu allen steten. spricht s. Pauls ad Ro. I.

Ewer glaub wirt verkünt in aller welt. Malach. 1. An allen steten so wirt geopffert in einem namen das rein wirdig oppfer. und auch nach dem wann in alle welt ist ausgegangen ir gedön. und zu allen zeiten. wann alle glaubigen die gewesen sind von dem ersten gerechten menschen Abel. und die bisz auf das end der welt beleibent die helt die kirch all auff. zu aller gestalt das ist zu weiben und zu mannen. darumb ward vor langer zeit gesprochen. got d' was erkant in Judea. und auch ward das gesetz der beschneidung allein geben dem geslecht oder der manlichen gestalt. als die von Abraham geborn wurden. Aber das gesetz der neuen EE das ist geben worden allen geslechten die got förchten. Actuum. X. und das gesetz der tauff ist gemain den weiben als den mannen. spricht s. Pauls ad Col. Es ist weder der Jud noch der kriech. der aigen noch der frei noch das kneblin für das medlin nit auszgenomen. wann wir all ainer seien in Cristo Jhesu unserm Herren. spricht s. Pauls ad Gall. III. Noch mer ist offenbar und kund die gemainschafft und wirdigkeit der kirchen mit dem das sie verstrikt die drei stend der glaubigen. das ist d' sighaftigen kirchen darin all heiligen dort in den himeln und den stand der ritterlichen kirchen die noch hie pflegent der ritterschaft darinn noch all lebendig sind. hie im tötlichen flaisch zu fechten wider das verderben der feind. und den stand aller d' selen die noch in dem fegfeur sind. von den man sicher ist das sie komen zu ewiger glori. Nun merk ein yeglicher wer das gemercken mag das under got nichts wirdigers ist wann die gemain kirchen die Cristus aufhelt. nach dem und er ir haupt ist. und die aller seligst junckfraw Maria. und gemeingklich all heiligen die vergangen. gegenwertigen und künftigen. E. Nun zeschreiben von dem dritten teil des artikels d' ersten auszlegung. das ist von d' sterk oder stetikeit d' kirchen. so wisz das das reich der kirchen gar stark ist. durch das sie nit gekrenckt noch undertruckt wurd von dem aller grösten wütrich. von Nero. Diocleciano. Juliano — die so grimiglich haben bestriten und angefochten die kirchen die undertrucken und auszureuten vermainten und vermochten doch das nit. dann ye mer sie d' glaubigen verderbten und marterten

ye mer ir ward. als die kind von Israhel die d' künig Pharo beswärt und kümert ye mer ir wurden. Exod. I. wan sant Peters schifflin das senckt sich wol doch ertrinckt es nit das hat Cristus der herr selbs geret. Luce. XXII. Petre für dich hab ich gebeten das dein glaub nit abnem. das ist die kirch. und als du etwen bist bekört worden also sterk dein prüder. vnd vmb das so die kirch ye mer angefochten ward von den ketzern ye mer sie ward durchleucht mit hochwirdigen lerern. die sie behilt vor den grimigen und erleucht wurden ir irrsal. vnd die warheit der kirchen erklert vnd mer bestät denn vor ye. Auch so die tüfel ye mer die kirchen das ist die glaubigen anfacht (anfachten) so die ye lütrer und klerer bewert ward. als das gold im feur. —.

Blatt 94.

Sanctorum communionem. remissionem peccatorum. Disen zehenden artikel schreibt uns sant Symon Cananeus d' heilig zwelffbot und spricht. Gemainschafft der Heiligen. vergebung der sünd. A. Die gemainschaft der heiligen ist ein besamnung der geistlichen gut das die heiligen gesucht habent. derselben geistlichen gut sich ein yeglicher teilhafftig macht der in der kirchen ist mit der zal und mit dem verdienen als vil sich der begriffenlich macht. mit hilff der götlichen gnad das ym mitgeteilt wirt das verdienen Christi und der heiligen im himel vnd auff erden zu d' blossen notturfftigkeit. des yetzigen zu begreiffen gehörent zu dem minsten drü ding zu. das ist der glaub. die gehorsam. und die liebe. Wer teilhafftig will werden der gemainschaft der heiligen der sol getrewlich glauben. diemütiglich gehorsam sein. vnd warhafftiglich liebhaben. wer den glauben zerbricht der wirt ein ketzer. wer die gehorsam pricht der wirt ein abschneider. vnd wer die liebe zerbricht. d' kumbt in den ban. vnd werdent also abgescheiden von der gemainschafft der Heiligen. Wer aber die yetz gemelt dreu ding recht behelt, der hat den drifaltigen strick. durch welichen er teilhafftig wirt alles guts der kirchen. wann recht als in der kirchen der glaubigen ein hertz und ein sel ist. also sind in alle geistlichen güter gemain wie wol d' selben güter einer mer teilhafftig

wirt wenn d' ander. nach dem sich einer für den andern darzu schickt. und sein straff darspant mit inhitziger begier und arbeit. also das er hab den glauben geformirt mit der lieb. die gehorsam mit d' dimütigkeit die lieb die wol bewart sei zu der sol sich ein yeglicher fleissen das er müg frumen d' kirchen das d' selb etwas guts zutrage der gemainschaft der heiligen damit er den andern gut dester bas teilhafftig müg werden. aber wisz die lieb ist ein vrsach warumb dy geistlichen güter der kirchen gemain seien. wann die lieb sucht nit was ir ist sunder was menglich nutz bringt. die lieb ist ein v'gossne auszgeteilte güt die die gütt der kirchen in alle gelider des leichnam Christi vergüst und mitteilt. das mag dir mit dreien exempel ertzeigt werden. Das erst ist in dem menschen wann die speisz wol gedöwet ist in ym. die geit sich allen seinen gesunden gelidern. Das ander der baum der mit d' wurtzel die feuchtigkeit an sich zeucht teilt die aus in all äst welliche nit dürr und abgerissen sind. das drit der prun der do flüst in vil bechlin und teilt sich darein. welliche nit verschopt oder abgraben werdent. Vnd allso wann von dem menschen ein glid und von eim baum ein ast abgeschniten oder gehawen wirt so mag die speisz die feuchtigkeit ir narung zu denselben nit senden. vnd des gleichen wenn etwer von der kirchen durch ketzerei oder anders abgeschniten ist. so wirt der beraubt und entsetzt von der gemainschafft der heiligen. vnd von der teilhafftigkeit aller der kirchen gut. und darumb so fliech ein yeglicher cristen mensch und hab ein grausen darab damit er nit also enterbt werde. und in den stand der verdamnusz kome vnd alle gnad vnd ablasz vnerlangen möge. B. Vnd darauff so merk — das vnder andern dingen drei hilff sind mit den zu erwerben gemainschafft d' heiligen. das ist den antlasz. so die prelaten geben. vnd das gebet der heiligen die in dem himel und auff erden sind. und die hilff aller glaubigen selen. Vnd darumb so wisz das d' antlasz kumbt von dem schatz der kirchen und von der gemainschafft d' heiligen. den habent auszugeben die prelaten der kirchen mer vnd minder — sund' nach einer vernünftigen vrsach. doch sind fierlei sach warumb d' antlasz hilft. s. s. Tho.

s. IIII. li. sen. d. XX. Zwu sach sind von des auszgebers wegen. der den antlasz geit. die erst ist d' gewalt vnd die vernünfftig pillich sach der kirchen. vnd sol nun der einnemer auch zwu sach haben. das ist Reu vnd andacht. vnd das der auch sei allso in dem stand des verdienen. vnd hab das zetun darumb der antlasz geben wirt nach der offenbarung des antlasz form. Vnd dauon möchstu also fragen ob d' ablas als vil helf als vil er antzeigt. So wisz das dem also ist zu vergebung der pen. aber nit zu dem verdienen des ewigen leben mit d' nachfolg. es helffent die XL tag des antlasz eim yeglichen der es verdient. als vil denselben. XL tag helfent der busz vnd ein jar antlasz als vil als ein jar der volbringenden busz nach aufsatzung oder nachlassung die ym geschicht vom prister es sei von recht oder von der götlichen gerechtigkeit wegen. vnd dieselben tag vnd jar sind nit tag vnd jar des himels noch des fegfeurs. sunder der zeit. wann hie in der welt ist ein auszteilung der jar und tag das im himel noch im fegfeur nit ist. Zum andern ob die XL tag eim als vil fromen als dem andern. so wisz. nain. wann das werck der würckenden ist (nur) des der darzu geschickt ist. nun weil sie nit im verdienen gleich geschickt sind so frumt auch der antlasz nit ebengleich. Aber einem yeglichen nach dem er sich darzu berait zu vergebung der pen vnd verdienung des ewigen lebens. wann recht als XL tag der busz eim mer frumet d' die mit grosser inhitziger liebe vnd andacht volbringt wenn eim andern d' desz minder fleisz vnd arbeit hette. allso frumt auch eim yeglichen der sich schickt vnd berait XL tag des antlasz. Zu dem dritten. ob du sprechest ob zu einer sach drei bischoff antlasz geben. also das ir yeglicher gebe XL tag. ob dann daselbs sei. C und XX tag. So wisz das das nit ist. sund' nun allein sind do XL tag die der bischof desselben bistumbs dar geben hat. wann d' gewalt der bischoff der ist getzilet bei d' antlasz. allso das zu einer sach mer bischoff nit mügen geben wenn XL tag. vnd an dem tag der kirchweiche mügent sie auch nit mer geben. wenn ein Jar. — Zu dem fierden ob einer der den antlasz erwürbe solt oder möcht er darumb sein auffgesatzte busz

underwegen lon. Darüber antwurt s. Thomas in IIII. li. di. XX. und spricht. das den menschen zu raten sei weliche den ablasz erwerben das sie von den wercken der busz dennocht nit auffhören söllen. vmb das yn von des antlasz wegen nachfolg die artzner wider die künfftigen stünd. vnd ob sie der pflichtigen pen nit schuldig werdent. aber vmb das die menschen offt vil vnd mangerlei pen schuldig seiend mer wann sie vermainen noch glauben so ist yn auch fast zu raten das sie hie in dem leben nit nützen seien solliche vergebung durch den antlasz. sund' sparen und behalten vntz in das fegfeur. C. Zum fünfften ob ein lebendiger mensch dem andern lebendigen mög den antlasz verdienen. über das antwurt s. Tho. s. IIII. d. XX. vnd spricht, das es nit sein mög. es sei dann der selbig antlasz in der form gegeben wer ein söllichs tut. oder für wen er das tut. der sol haben vnd teilhafftig sein disz antlasz. dann so frumet es den für den das wer ckvolbracht wurd. und hette dann solichen antlasz nit von dem (der) das werck für yn geton hette. sunder von dem der den antlasz geben hett in vorgemelter form. Die sechst frag. ob der antlasz frume den die in dem fegfeur sind. Spricht s. Tho. s. d. XLV. l. IIII. s. Schlechtlich ze reden so frumt der antlasz nit. noch niemant mag in des verdienen. es geschech dann also das solicher antlasz in voriger weise geben wurd. ob etwer das oder das tete für vatter mutter schwester brüder. oder ander die ym enpfolhen weren. vnd derselben sele in d' fegfeur seien die sölent haben den antlasz. so frumbt dann nit allein d' antlasz den lebendigen sunder auch den toten. So möchstu sprechen. ist dem also so mag der bapst oder ein bischoff nach seinem willen die selen aus dem fegfeur erlösen. vnd hette auch also zu binden vnd zu erlösen die vnder dem ertrich sind. So wisz das solichs nit ist, wann zu dem gehört ein vernünftige Sach vnd ein zimliche vmb die der antlasz geben wirt. Vnd darumb so erlösent sie nit die selen die vnder dem ertrich sind. aber sie senden yn wol ir grosse hilf. Noch wör gar vil zu schreiben von dem antlasz, das aber nit not tut. wann disz ist gnug zu dem glauben des zehenden artikes. — D. Nun zu schreiben von den andern das ist von dem gebett

der Heiligen. so wisz das gebet d' kirchen kumbt yn zu statten mit der lieb des bitten oder des gebet der lieben heiligen. wann die sighafftig kirch. das sind die heiligen in den himel die bitent got vmb die kirchen d' ritterschafft (die streitende Kirche). das ist (die) hie in der welt vnd in dem fegfeur sind. wann in dem vatterland sind sie mer d' inprünstigen lieb dann sie hie gewesen sind. aber auf ertrich hond sie gebetten für die lebendigen und die toten. vnd darumb das die lieb nit ausdritt so bittent sie in dem himel noch für lebend und toten die in dem fegfeur sind. vnd wer darwider rette, der kem in den irrsal der ketzer die da sprechent, das die heiligen nit für uns bittent. Darwider wir offenbarlich sprechen in der letanei: sant Peter bitt für vns, sant Johannes bitt für vns etc. Auch spricht s. Thomas s. IIII. d. XV. Dieselben ketzer die darwider sprechent die sündent wider den artikel des glauben der do ist von der gemainschafft der heiligen. Darumb so werdent do fünf frag gemeldet. Die erst. Seid das die heiligen in dem himel für vns bitten. mügen wir vnser gebet zu yn schicken vnd anruffen für vns zu bitten. Antwurt s. Thomas super IIII. d. XV. und spricht. Das darumb wir petlich bitten das ist das selig leben. Spricht s. Augustin. Wann alles das darumb wir bitten. so bitt' wir nit anders allein nach dem das zu dem seligen leben geordnet ist. vnd das selig leben hat allein got zu geben. Aber die lieben heiligen die mügent vns helffen mit irem gebet vnd verdienen das vns das verlihen wirt. vnd darumb so wirt das gebett eigentlich allein gott zugeschickt. von dem wir wartent sind das wir betlich erbieten. Auch geschicht das gebet zu den heiligen vmb das wir mit irem gebet vnd verdienen erwerben ewiges leben. Darumb spricht Job an dem V. Rüff ob etwer sei der dich hör. vnd kör dich zu einem heiligen. und bitt den das er für dich bitt. wann vnser ruffen. spricht daselbs s. Gregorius. das ist das wir ein diemütiges gebet got anvordern. Vnd wenn wir got wöllen bitten. so söllen wir uns kören zu den heiligen das sie für uns bitten seien. — — und darumb zu vermeiden den irrsal (— der ketzer —) so spricht die kirch nit: criste bitt für uns. sie spricht aber: criste erhör uns. oder criste erbarm dich über vns. —

Und darumb sprechen wir zu keiner (götlichen) person: bitt für uns — aber wol — erbarm dich über vns. — Es sei die sünd angeboren oder gewürckt so mag sie doch in der kirchen geertzneiet werden. wann mit der tauff werdent auffgehebt all' sünd. den der nit betrogen getauft wirt. alt vnd jung, gross, klein. mann vnd weib. aber nach der tauff wie offt er in die gewürckten sünd felt — sie sei tötlich oder leszlich — so mag er mit einer waren busz widerpracht werden die das and' schiflin ist nach der tauff. die gantzen teil der busz. das sind die reu des hertzen. die beicht des munds. die genugtet der werck. mit dem wirt die busz gantz. so der sünder sein tötlich begangen schuld vnd das werck verlet vnd sich mit dem wort verklagt. vnd mit dem gemüt verscmähet. vnd setzt ym für kein sünd nymmer mer zetun. vnd sodann die ding also rechtlich besammet werden, vnd das der ablasz geschicht von den darinn die priesterlich ordnung ist der schlüssel und das recht mit dem wirt der mensch erlöst von seinen sünden und wirt gegeben der kirchen vnd zugefridet cristo mit dem schlüssel der priesterschafft. Hie soltu mercken das vnder den stücklin der busz ist schlechtiglich die reu der notturfft. aber die beicht vnd das gnugtun die sind auch des wesen d' busz wenn die zeit vnd stat haben. wann unser herr Jhesus Cristus d' widerbringer der menschen der ist d' gütigest bischoff. der cristenlichst artzet vnd der aller gerechtest richter. sein höchste güt die ist der schein in dem er vns mit der busz heilet von der tötlichen schuld. — Das aber wie obstat der busz not sei ware reu das brüff bei dem. wann on die mag die krankeit der sele nit geheilt werden. Vnd das die ein ware ertznei sei wider die sünd so merck drü ding die darzu gehörent. das ist reu vmb all vergangen sünd. aufhören von allen gegenwertigen sünden. und ein starken fürsatz wider all künftig sünd. Und also wa der mensch. ym disz fürsatzt vnd annimbt sich füro zehüten. vnd mit der busz sich gantz von sünden ziehen. so behalt er die gnad und erwirbt den ablasz aller seiner sünd. vnd also dann nach vnser heilung sol ertzeigt werden das reichtumb unsers herren Jhesu Cristi des gerechten richters. — — Mit dem artikel werdent überwunden

fünff irrsal. die erst die do sprechen es sey ein gespöt wer das gelaube das der antlasz geben werd so man sprech. wer sein hilff an disen bawe der kirchen gibt dem sagen wir ledig das dritteile oder das fünffteil oder das siebenteil seiner auffgesatzten busz, und so geb man vergebung der sünd' umb gelt, und wär verkeufflich. Darumb so wisz. wann der praelat den antlasz geit, so sol er voraus acht haben zu dem gotz dienst den er mit dem antlas gros macht. das lob vnd die ere gotes angesehen werd. und nit die besamnung des gelts. auch erwerbent nit all den ablas die also an dem baw oder kirchen hilff tund. sunder allein die der tötlichen sünd ledig sind. vnd die aus andacht geben in eim rechten glauben mit grossem gedrwen in die gemainschafft der heiligen vnd in ir verdienen in d' ere und würdigkeit die kirch gebawen wirt und mit sunderm verdrwen der gnädigen hilff gottes. Der ander irrsal der ketzer waldensium — die sprechent das die heiligen nit für uns bittent noch das wir ir hilff nit söllen anrüffen. und wider dieselben hastu wol vnd gnug vor in dem arlikel gehört. vnd sunder so sie in der gegenwertigkeit für uns bittent, warumb wolt das nit in dem ewigen leben auch sein. —.

Aus dem Buche: „die walfart oder bilgerung unser lieben Frauwen." *klein Folio. Augsburg bei Schobser.* 1489. *Ohne Seitenzahl. 71 Blätter.*

Blatt 19.

O wol ein grosse neuwikeit vnd wunderbarliche fröligkeyt. das der war tempel gepracht wirt in den tempel. got wirt geopfferet got. vnd der des kein stat nie gemangelt den auch kein stat nie begriffen hat. wirt gesetzt vnd begriffen von dem tempel. der da ist der erstgeporn in allen creaturen. Aber nitt wunder. dann mit sölicher notturfftikeyt ist er auffgeopffert. mit welicher er geporn ist. Vnd ward also zu einem genemen werdt vnd lon in vnser erlösung auffgenumen da er von seinem himelischen vater seinem volcke gesandt ward, welicher ewig vater die welt so lieb gehabt hat. das er ir seinen aingeporen sun gab. damit ein yeglicher der in in gelauben ist, nit verderb, sunder das ewig leben

hab. So aber der selbig dein aingeporner sun. mit seiner genadenreichen zukunft vnd wunderbarlich menschwerdung. auch aller frölichisten gepurt, durch dich menschlichs geschlecht hail vnd wirdig ze machen. vnd es mit seinem heiligen wandel vnd ler zu erleuchten. Auch zu letst mit seinen heiligisten leiden vnd sterben zu erlösen. vnd vnser sünd absuwaschen kumen ist. Dann wär Jesus dein lieber sun der milt samaritan nit kumen, so wär der krank mensch der dann beraubt wz der gaben vnd gnaden im von got gegeben d' auch verwunt was mit den wunden ewiger todemlichait nit gehailt worden. Hierumb. so bit ich dich aller lautterste junckfraw vnd sein auszerwölte muter mit demütigem gebet vnd wainenden seünffczen. das du mich zitterden ellenden vnd deinen vnnüczen diener vmb mein so vil vnd grosz sünd nit verschmähen. noch davon hie im zeit straflos vnd vnversönt lassen, sunder dein erbermdt von d' alle menschen enpfahent ze hören mein bet aufthun. auch mit den oren deiner gütikeit mein geschrai vernemen, mir von deinem lieben sun schmerczen ware rew vnd ablas über mein saumnusz. auch so gar vil grosz sünd czu erwerben, mit denen ich in gedencken. lust. willen. lassen. verpringen. sehen. hören. worten vnd wercken. auch mit bösem exempel and' menschen zu verfüren, od' auch ursach zu den sünden ze geben. so lang. schwarlich vnd vnzalberlich dich auch denselbigen deinen lieben sun erzürnet hab. Naig vnd kere also o allergütigiste junckfraw die oren deiner miltikeit zu meinen aller vnwirdigisten gebeten. vnd bisz genädig mir ellendesten sünder, vnd in allen meinen sachen ein getreue helfferin für mich got den prunnen der miltikeit vnd barmherczikeit vnsern schöpfer vnd erlöser Jhesum cristum deinen lieben sun bittende, der nit kumen ist zu berieffen die gerechten, sund' die sünder. der auch nit wil den todt des sünders, sunder mer das er sich beker vnd leb, dez aigenschafft ist sich alweg zu erbarmen vnd übersehen, dann er nit allein zu siben malen. aber zu siben vnd sibentzig malen vnd mer dem sünder des tags wil er verzeihen, das derselbig durch sein vnaussprechenliche barmherzigkeit. auch von wegen deiner erwirdigen gebet vnd grossen verdienen mich von allen meinen

sünden vnd saumnusz (durch die dann ich dir miszuellig vnd im widerwertig gewesen bin) entbunden vnd entledigen. vnd mir ablasz vnnd verzeihunge aller meiner sünd geben wöll. Das er auch schaff vnd mach mich solliche penitentz in disem leben für all mein boszheit vnd sünden wircken vnd verpringen. die im durch deine mütterliche gebet vnd verdienungen geuellig vnd genäm seind, damit er mir verzeihe vnd übersehe in dem anderen leben. Also bit ich dich werde muter gots das du mich armen mit d' pürden so uil grossen sünden beladen. nit verlassen. noch von dem angesicht deiner mütterlicher trew verwerffen wöllest, dann in dir ist nichs grausams noch forchtsams, sunder bist du gantz süsz vnd mildt. vol gütikeit vnd senfftmütigkeit. Vnnd so du vns allen alle ding ein genugsamer trost worden bist, so hastu dich den weisen vnd unweisen. den gerechten vnd den sünd'. ausz deiner überflüssiklichster liebe ein schuldnerin gemacht. Dann du frewest dich mit den freuenden. wainest auch mit den wainenden. du bist arm mit den armen. diemütig mit den demütigen. vnd barmherczig den ellenden, damit das von dir die gancz menig empfach. d' krancken gesuntheyt. d' traurig tröstung. d' sünder ablasz. der gerecht gnad. die engel freud. — Darum du raine magt. muter vnd fraw gib vnd schaff mich fürbas das joch der heiligen penitencz willigklich aufzunemen. vnd durch absagen mir selbs den creucz cristi deins suns gütiklich nachzuvolgen. Damit ich nymmer in dem tod entschlaf ee dann ich durch ein ware reu. lautere beicht vnd zimlich genug thun über mein sünd demselbigen deinen sun vnserm herren Jhesu Cristo meinen behalter versönt werden müg. wann wer mag vnsz armen sünder die selbig gnad der versönung treffenlicher vnd gewiser erwerben, dann du. —.

Aus der „deutschen bibel vom Jahre 1487. *Augsburg bey Schönsperger. 2 Bünde. Folio.*

fol. 646. Math. Cap. VII.

Nicht sölt ir vrteylen. vnd ir werdt nit geurteylet. nitt sölt ir verdamnen. dz auch ir nit verdamnet werdt. wann mit dem

vrteyl. darin ir vrteilt werdt ir geurteylt. vnd mitt dem masz darinn ir messet. wirt euch wider gemessen. Wann was sihest du den agen in den augen deines bruders. vnd sihest nit den trom in deinem aug. Oder in wölicher weisz sprichst du zu deinem bruder. brud' verheng. so wil ich auszzyehen den agen von deinem aug. vnd sihest nit den trom. der do ist in deinen augen. Gleichszner. Zum ersten zeuhe ausz den trom von deinem auge. vnd denn gesihe ausz zuziehen den agen von den augen deines bruders. Nit wölt geben dz heylig den hunden noch legt euwer margariten für die schwein. daz sy es villeicht nit vertretten mit iren füssen. vnd so sy werden bekert verwüsten euch. Bittet. vnd euch wirt gegeben. Sucht. vnd ir findet. klopfet vnd euch wirt aufgetan. wann ein yeglicher. der do bit. der empfecht. vnd d' do sucht d' findet. vnd de' klopffenden wirt auffgetan. Oder wölicher mensch ist von euch. ob in sein sun bitt vmb ein brot. gibt er im denn einen steyn. oder ob er in bit vmb eynen visch. reicht er im denn ein schlangen. Darumb ob ir. wiewol ir bösz seyt. kent gute gab zu geben euwern sünen. wie vil mer euwer vater. der in hymeln ist. gibt gut gab. den. die in bitten. Darumb alle ding. die ir wölt. dz euch die menschen thun. die thunt auch in zu gleicher weisz. Wann disz ist dz gesetz und die weissagen. Geet ein durch das eng thor. wann weyt ist das thor vnd breyt ist der weg. der do fürt zu der verdammnusz. vnd vil sind. die do eyngeen durch in. Wie eng ist das thor vnd schmal ist der weg der do fürt zu dem leben. vnnd lützel sind die in finden. Mit fleisz hütet euch vor den falschen weissagen. die zu euch komen in scheffin gewande. wann inwendig sint sy zuckendt wolf. von iren früchten erkent ir sy. Lesen sy denn von den dörnern dye weinber. oder von den disteln die feygen. Also ein yeglicher guter baum bringt gut frücht. aber der böse baum bringt bösz frücht. der gute baum mag nit bringen bösz frucht. noch der bösz baum mag bringen gut frucht. —

Aus dem religiösen Volksbuche: „der Selen Trost.“ — *Gedruckt bey Anton Sorg in Augsburg* 1483. *Folio. Starker Band. Das Buch enthält eine intressante Erklärung der 10 Gebothe Gottes; und ist mit guten Holzschnitten geziert.*

Blatt 59.

Liebes kind wann du zu der kirchen kommest — so soltu nit sprechen noch klaffen. wann alle die vnnüssige wort vnd hinderklaffen dye die leüt in den kirchen sprechen. die schreibt der bösz geyst an vnd will sy dir fürwerffen in dem jungsten gericht. dauon will ich dir ein histori sagen.

Es wz ein heiliger bischof der stund vnd sang mesz. do stünd sein dyacon. vnnd sahe den bösen geyst siczen in einem vinstern winckel vnnd schraib an ein brieff alle die leüt dye do schwaczten in der kirchen. Do der brieff vol was. do wolt er in mit den zenen ausz einander ziehen. der brief der zerraisz vnd der bösz geyst schlug dz haubt an die wand — do begund der dyacon zelachen. do strafft in der bischoff. vnd fragt in warumb er lachte. Da sagt er im was er gesehen het vnd zaigt im wa der bösz geist säsz. do beschwur der bischof den bösen geyst das er im sagen sölte wz er da schrib. Er sprach — ich schreib alle dye wordt. die die leüt sprechent vnd hinderklaffent. liebes kind. darumb solt du nit reden noch klaffen in der kirchen. — Allerliebstes kind wann du kommpst in die kirchen so soltu dir die zeit nücz machen. du solt beten vnd wainen — du solt dein gemach (= Gemächlichkeit) nit suchen. Du solt do nit gleich anligen noch siczen noch steen. vnderweil solt du steen. vnderweil solt du vallen auff deine knie. vnderweilen solt du ligen über die benck. vnderweil soltu siczen. wann man die Mesz anhebt — so fall auf deine knie. vnd wann man spricht. Gloria Patri — so vall dein knie. So man singt Kyrie eleyson — so magst du steen ob du wilt. oder ligen über die banck. vnnd bet ob du wilt. So man singet — adoramus te — so fall auff deine knie. so man singt — suscipe deprecationem nostram — so fall auff deine knie. so man singt — Jhesu Criste — so vall auff deine knie.

Nun will ich dir bedeütten das — Gloria in excelsis Deo. Da vnser Herr geboren ward in derselben stund — do sungent dye engel — Gloria in excelsis deo — Et in terra pax hominibus bone voluntatis. dz spricht so vil. Ere sey Got in dem höchsten tron das ist in dem himelreich. vnd in dem erdtreich sey frid den leütten die von einem guten willen seind. Als verr sungen das die engel. Darnach erfüllet das gedicht sanctus Hylarius von einem babst der hiesz Cellisporus. vnnd spricht also. Laudamus te. wir loben dich. wir benedeien dich. wir eren dich. wir anbetten dich. wir dancken dir. durch deiner grossen eren willen Herr Got himelischer Künig. Got vater gewaltiger herr ein eingeborner sun Jhesu Criste. O Herr Got — gotes lamb ein sun des vaters das do hinnympt der welt sünd — erbarme dich über vnsz — das da hinnympt der welt sünd. empfach vnser gebet du der do siczest zu der gerechten hand deines vaters. erbarme dich über vnsz. wann du bist allein heylig. du bist allein ein Herr. du bist allein der öberest Jhesu Criste. Mit dem heyligen geyste. in der ere gotes deines himelischen vaters. Amen. Disz gloria in excelsis deo — must niemant singen dann alleine der bischoffe. Darnach kam ein bischoff der hiesz Symalchus der sahe an dye wirdigkeyt der priester das sy got gezogen hett über dye engel in dem das sy sein leichnam benedeient — das mag kein engel tun. darumb sagt er das alle priester singen söllen das Gloria in excelsis deo. Darnach volget dominus vobiscum — so solt du steen. so man die collect list so magst du ligen über den banck. ob du wilt. wann man singt — Per dominum nostrum Jhesum Cristum — so soltu vallen auff deine knie. vnnd man die epistel list — so magstu siczen ob du wilt. so man das Gradual singt nach der epistel — so magstu siczen. wann man singet dz alleluia — so soltu steen. wann man singt — Sequencia — so magst du siczen ob du willt. wann man lesen ist das ewangelium so soltu steen vnnd solt dein kappen oder dein hut abtun. Sant Elisabeth die weil sy ein junckfrawe was do pfag sy kron ab dem haubt ze tun. wann man daz ewangelium lasz. vnd vnder der stillmesz wann man

das ewangelium anfacht — so soltu das zaichen des heyligen kreucz für dich schlagen. das selbig soltu tun wann das ewangelium ausz ist. Das bedeütet so vyl das alle ire wort die sy seind sprechen — die söllent als war sein als das wort des heyligen ewangelium. Darnach singt man den Credo in vnum deum. so soltu steen wann man singt. ex Maria virgine et homo factus est — das spricht so vil das got durch vnsern willen die menscheyt hat empfangen von der reinen junckfrawen Maria. so soltu vallen auff deine knie vnd solt von allem deinem herczen got darumb dancken. Das geschache zu einer zeit dz ein münch stund in dem chor do man dz sang vnd neyget sich nit. do kam der teüffel vnnd gab im ein grossen schlag an sein hals dz er zu der erde fiel vnnd sprach czu im. wannen komment ir herr münch. söllent ir got nitt dancken das er durch ewern willen ist mensch worden. hett er durch meint (?) willen so vyl gethan — ich wölt im immer mer geren naigen vnd dancken. Darnach singt man das offertorium — wiltu dann opffern — das magstu tun durch got. nit durch der leüt willen. noch durch ein üppige ere. Du solt auch Gott nit opfern von vnrechtem gut. Du solt dem priester sein recht opffer nitt inhalten. du ensolt keinen hasz in deinem herczen tragen. wann du opffern wilt. hastu dich mit jemant betrübt du solt zu im geen vnnd heysz dir es vergeben. du magst wol opfern nach deiner macht was du wilt. eins armen menschen pfening ist got so genäm als eines reichen ein marck. wann du gott wilt opfern so soltu sein on haubtsünd — hast in (? — du) haubtsünden vnd geest zu dem opffer on Rew. Das verleurestu also — Das dir darumb kein ewiger lon wirt. Got mag es dir wol in andern dingen lonen. Bistu aber on haubtsünd — wie klein dein opffer sey — das nimmpt got für gut. Vnser lieber herr stund zu einer czeit in dem tempel zu Jherusalem. vnd sahe das vil volckes kam vnd opfferten grosz opffer. da kam ein arme wittwin die het nit mer dann zwen pfenning. die selben opffert sy. do sprach vnser lieber herr zu seinen jungern. daz die arm fraw mer het geopffert — denn die reichen lewte dye do opfferten. vnnd die reychen leüt hetten genug. vnnd möchten das

wol embern (= entbehren) das sy opfferten. vnnd dise arme. wittwen vnderzoch ir ir notturft. vnd opfferet Got. Darumb klein opffer ist als gut als eines reichen grosz gut. Liebes kind wenn du wilt zu dem opffer (wilt) gan. so soltu kein arme frawen verschmähen daz du nit zu gan wilt. wann Got sicht mer an die demütigen herczen. wenn dein opffer was du opfferst oder tust mit einem hoffertigem herczen. das verlettrest du alles zemal. darzu begast du tötlich sünd. wann so das offertorium ausz ist. so kert sich der priester vmb zu den letten. vnd spricht. Orate. Das sprichet sovil das er bytt alle die, die do gesamlet seind. das sy got für in bitten — das das heylig Sacrament das er opffern sol nit alleyn für sich selbs. sund' auch für vns vnd allen den selen die in dem fegfeür seind. das es got genäm sey. soltu fallen auff deine knie vnd sprechen dises gebet.

Benedeyter herr Jhesu Criste. wenn du der benedeyet höchst priester bist. der disz heilig sacrament zu dem ersten begund an der pitern marter für vnser sünd, hilf den priestern. O benedeiter Herr. süsser Herr. das er das heilig sacrament opffern müsz das es dir genäm sey vnd allen zu frummen vnd allen cristen selen zu trost kommen. Amen.

Darnach wenn der priester singt. Per omnia secula seculorum — so soltu stan. wenn er singt — gracias agamus domino deo nostro. So vall auff deine knie vnd stand wider auff. wann er spricht — Per Cristum dominum nostrum. So vall auff deine knye. vnd stand wider auff. — wann man singt — Sanctus — so schlach für dich das zaichen des heiligen creuczes dz̄ solt du auch tun so man singt. Benedictus qui venit in nomine. So man den heyligen leichnam auffhebt — so vall auff deine knie vnd sprich das gebet. — Heiliges benedeites wares gotes lamb gelobet vnd gebenedeyet sey dein heiliger leychnam den du von der benedeyten maget Maria empfiengest. vnd durch meinen wyllen an dem creucz hiengest — den du alle tag in des priesters hend zu einer säligen speisz richtest ze senden. O wunnekliche speisz. O lebentiges brot kumm mir zu troste in meiner letsten not.

So man den kelich auffhebet — do das heilig blut innen ist — So sprich dises gebet. Benedeyter Jesu milt vnd gut. gelobet vnd benedeyet sey sein heiliges plut, daz du durch meinen willen zu siben stunden gussest ausz allen deinen benedeyten wunden. das du alle tag in des priesters hand zu einem tranck mir ruchest czu senden. O minnikliches tranck. O benedeytes plut kumme mir ze hilf in aller meiner not. — Darnach lieg über der banck vnd spriche was du wilt. wann der priester spricht — Nobis. so bitt er für all stünd' vnd sünderin — so schlahe für dein hercz. vnd verjehe (bekenne) got dz du ein sünder bist. vnd sprich also. Herr bys mir sündigen menschen genädig. Wann man singet das Pater Noster — oder spricht — so stand auff. Wenn man singet Pax Domini. so stand auff — wann man singt das Agnus Dei. Dz erstt — so vall auff deine knye. vnd stand wider auf. Zu dem andern Agnus dei aber also. Zu dem dritten Agnus Dei — so thu aber also. Darnach so nimm das — Preces — das soltu nit verschmähen von keinem menschen. Er gibt dyr Preces von dem altar das alle die do gesamlet seind — söllendt teilhaftig sein des heiligen sacraments dz der priester nymmpt für vns alle. wenn der priester nimmpt das heilig Sacrament ob dem altar. so nement das auch nach geistlicher weisz alle gute leüt die do wirdig seynd mit ganczer lieb zu got vnnd mit warer Rew ir sünd. wann du dz sichst dz der priester dz heilig Sacrament neüszset. so vall auff deine knye vnd bit vnsern herrn das er dich des auch teilhaftig mach vnd sprich das gebett. — Benedeyter himlischer gottes sun Jesu Christe. wann du dz wunniklich lebentig brot bist — das von dem himelreich herab kam. Mach mich wirdig deines heiligen leichnams. hilffe mir das er ewiklich mit mir beleib das ich in mit meinen sünden nit von mir treib — dz er mir zetrost kumm in aller meiner not. vnd behüt mich vor dem ewigen tod. Amen. Das selb gebet soltu sprechen wenn du zu gots tisch geest. Wenn die mesz ausz ist. so vall nider auf deyne knye vnd empfahe den segen.

Erklärung der X Gebote.

Vater ich bitt dich durch gott vnsern herren von himel — welliches seind die zehen gebot. libes kind das will ich dich gar geren vnderweisen vmb dz du got bittest für mich. Das erste gebot ist — Non adorabis etc. das ist — mensch du solt nicht frembde gött anbeten. Dises solt du in manigerley weisz wissen zu versteen. Zu dem ersten mal also mensch — du solt keinerlei creaturen anbeten für einen got als die heyden thund die da die sunn anbetent oder den mon oder die steren. oder thürenklopffen. oder bäum. oder stein. oder pild — dz miszvellt got gar sere. das hat er vnsz wol beweiset an dem jüdischen volck. — Liebes kint wiltu das erst gebot gotes halten — so soltu mit keiner hand zauberei vmbgeen — wann wer mit czauberey vmbgeet — der betet die abgötter an. vnd das nympt selten gut ende. —.

Liebes kint wiltu das erst gebot gotes behalten — so soltu nitt zaubereyen lassen noch ratt noch tat darzu geben. du solt nit segnen lassen mit zaubereyen noch rat darzu geben. du magst wol erczney nemen da keinerley vngelauben dabey sey. du solt dich nit lassen messen mit einem rohen faden. du solt kein wachs lassen giessen noch pley noch kein spinnen lassen werffen. noch glauben haben an vogelgesang. noch an niessen — oder das sich die orn juckent oder die hend oder deszgleichen. noch an träum noch an nachthulden noch an dz schräteldrucken. du solt nit gelauben haben dz dir ein mensch begegnet dz glücklicher sei dann das ander. oder das dir ein pfaf oder münich begegnet — das es glücklicher sei dann das ander. oder dz eyn wolff glücklicher sey so er dir bekompt oder das es vngelücklicher sey das dir ein hasz bekompt (= begegnet) vnd des gleichen. du solt nit gelauben an schwert brieff vnd an ander zauber brief. ettlich leütt lassen brief schreiben in der himelfart vnsers herrn — dz seind güte wort do mag ein mensch wol innigkeit zu haben. aber het er heütt des gelaubens das sy besser wären geschriben in einer zeit wann in der andern. vnd besser in der Mesz dann nach der Mesz. das

ist ein vnglaub. dz sprich ich von den liechtern die man schreibt an sant Agathen tag. du solt keyn eysen lassen beschwören. du solt kein psalter lassen vmb geen oder deszgleichen. du solt keiner zauberey glauben — du solt keiner handbücher haben da zauberey an (= darin) stat. Ettlich leüt die habent har das ist czesamen verwicklet — do haben sy gelauben wer es abschnite d' sturb oder wäre vngelück. der vngelauben ist manigerley — den ich nit allen geschreiben mag — behüte dein sel davor. Liebes kind wiltu gotes gebot halten so solt du nit gelauben an die nachfaren so got eynen menschen beschaffen hat das musz im zehand geen — es sei gut oder bösz. es sey säld oder vnsäld. also vindt man auch etlich cristen die verplindt seind. das sy auch denselben vngelauben haben dz es einem menschen musz ergeen wz im beschaffen ist. vnd sprechent also. Ein mensch thu wz er wöll — ist im icht (= etwas) guts beschaffen — das erkan im nit ergeen. etlich toren sprechen — er leb wie er wöll. ist im dz himelreich beschaffen — er kommet darein. ist im die hell beschaffen — er musz darein. ettlich sprechent. dz ein mensch werd geborn in der weil das im die nachthulden widerfarent. alle die leüt dye daran gelaubent die seind vngelaubig. Liebes kind also soltu nit thun. du solt gelauben das got über alle ding ist. hievon wil ich dir ein geschicht sagen. —.

Aus der „deutschen Bibel vom Jahre 1490.“ — *Augsburg bey Schönsperger. 2 Bände. Folio.*

Blatt 306. Cap. III.

Aber in den tagen Johannes der tauffer kame predigendt in der wüste Judee. vnd sprach. Würcket busz wann das reych der hymel nahent. wann diser ist. von dem geschriben ist durch ysaias den weyssagen. sagend. Ein stym des rüffenden in der wüst bereytet den weg des herren. machet recht sein steyg. Aber derselb Johannes het ein gewand von dem har der kämmeltyer. und ein fellin gürtel vmb sein lende. vnd sein essen waren heuschriken. vnd wildes hönig. do gienge ausz zu im Jherusalem. vnd alles Judea. vnd alle gegent vmb den Jordan.

vnd wurden getauffet von im in dem Jordan. bekennend ir sünde. Und do er sahe manig der phariseer. und der Saduceyer. kommend zu seiner tauffe. er sprach zu in Ir geschlächt der vippernatern. wer zeygt euch zu fliehen vor dem künftigen zoren. darumb thutt würdig frücht der busz. Und nicht wöllet sagen in euch. wir haben einen vater abraham. wan ich sag euch. das got ist gewaltig von disen steynen zu erwecken sün Abrahams. wann daz peyhel ist yetzund geleget an die wurczel der bawm. Ein yeglich baum. der nit bringet ein gute frucht. wirt abgehauen. vnd geleget an das feuer. und für war ich tauff euch in dem wasser in die busz. Aber der nach mir ist künftig. der ist sterker denn ich, des geschüh ich byn nit wirdig zu tragen. der wirt euch tauffen in dem heyligen geyst. vnd in dem feuer. des wyntschauffen ist in seiner handt. Und er wirdt durchreynigen seinen tennen. und wirt samlen den weyczen in seinen kasten. aber die spreuer wirt er verbrennen in dem vnerlöschlichen feuer. So kam Jhesus von Galilea in den Jordan zu Johannem. das er würd getauffet von im. Aber Johannes der weret im. sagend. Ich soll werden getaufft von dir. vnd du kommest czu mir. Jhesus antwurtet. vnd sprach zu im. lasz nur wann also gezymt vns zu erfüllen alle gerechtigkeyt. Do liesz er in. do Jhesus ward getaufft zu hand steyg er auff von dem wasser. und seht die hymel wurden im aufgeton. vnd er sahe den geyst gottes nider steygend als ein taub. vnd kommend auff in. Vnd sehet ein styme von dem hymel. sagend. Dises ist mein lieber sun in dem ich mir gefiel. —.

Aus dem Buche: Hienach volgend die heyligen teutschen ewangeli und epistel mit sampt den vier passion.“ — *Gedruckt in Augsburg bey H. Schobsser.* 1487. *Folio.* 237 *Blätter.*

Blatt 26.

In der zeit do Jesus was zwelf jar alt worden. da giengen sy auff gen Jherusalem nach gewonheit des hochzeitlichen tags. do gienge er mit in. Vnnd do die hochzeitlichen tag waren vergangen, als sy wider kereten. do belibe Jesus zu Jherusalem. vnd sein eltern erkanten das nit. wann sy wäneten er wär in

d' schare. Und do sy kamen ein tag wegs. do suchten sy in vnder den erkanten vnd freunden vnnd funden sein nit. Do giengen sy widerumb gen Jherusalem vnd suchten in. Nun geschahe es das nach dem dritten tag, da funden sy in in dem tempel mitten vnder den lerern siczen. den meistern zuhörende vnd fragend sy. Nun erschracken alle die in horten, über sein weiszheit vnd seiner antwurt. vnd die in sahen — verwunderten sich. vnd do sprach sein muter zu im. Sun was hast du vnns also getan. Nymm war dein vater vnd ich haben dich gesucht mit schmerczen. vnd er sprach zu in. was ist das das ir mich gesucht habt. wiszt ir nit das ich musz sein in den dingen dye meines vaters seind. Und sy verstunden nit das wort dz er zu in gesprochen het. vnd da gieng er mit in ab vnd kam zu Nazareth. vnd was in vndertenig. vnd sein muter behilt alle dise wort redent in irem herczen. Vnnd Jesus nam zu an weiszheit vnd an alter vnd an genaden bey got vnd bey den menschen. —

Glosa. In disem ewangelio lert vns heut die junckfraw Maria gotes muter viererley ding. Zum ersten lert sy vns. das sy vnsern herrn Jesum Christum in den tempel trug mit ir. daran söllen all mütter gelert sein, das sy ire kinder anweisen dieweil sy noch jung seind vnd sy leren das sy unsern herren lieb haben. wann Salomon spricht. Es wär besser ein mensch sturb on kinder dann das er kinder hinder im laszt die vnerzogen sind vnd eins bösen lebens seind. Darwider tund vil menschen die ire kind leren schalkheit. die söllent wissen, daz sy gar übel thund. vnd des haben wir ein vrkund in der altväter buch. Ein kind was fünf jar alt, das fürt der teufel mit leib vnd sel hin von seiner bösen werck wegen. Zu dem andern sölen wir wissen das vnser fraw so lang in dem tempel belib. bis das hoch fest alles ward volpracht. vnd kam nitt dannen bisz über acht tag. dauon werden wir gelert. das wir beleiben bey der mesz vnd andern gots dienst bisz an das end. dar wid' tund vil leut die hören ein tail der mesz vnd lassen daz ander vnderwegen. vnd die sind geleich den die geladen sind czu einer wirtschafft. vnd wann die speisz gekocht vnd bereyt ist so geen sy hinweg. aber die gegenwertig sind so man den

anfang der mesz thut. das kyrie eleison vnd die epistel nach dem agnus dei. spricht Gregorius. die da gegenwertig seind vnd glaubent die werdent mit dem priester bereyt. vnd das beweiszt vns sant Augustin vnd spricht. Mensch gelaub so wirstu gespeiszt mit dem warem fronleichnam Jesu cristi. darumb sölen die menschen allermaist gehorsam sein zu der zeit mit grosser andacht irs herczen. Zum dritten manet vns vnser herr fleissigklich das wir vns sölen bewaren das wir in nitt verlieren. danon spricht david. Meine augen söllen alweg gekert sein gegen got. Seyd nun Maria gotes muter die in vor allen dingen lieb het vnd in doch verlor. wer mag dann ymmer sein ere haben. dann mit mitleidung mit ir. vnnd dieweil sy in verlor vnder manigveltigung der scharen des volkes. vnd dabey werden wir gelert. das wir sölen fliehen dye scharen des volkes. Zum vierden werden wir gelert dz wir vnsern herren fleissigklich biten vnd suchen sölen wann wir in verlieren. wann Maria vnd Joseph waren betrübt vmb das sy in heten verloren. als man liszt im ewangelio dz Maria sprach zu vnserm herren da sy in fand. Ich vnd dein vater suchten dich in betriebtnus. darumb sölen wir betriebt sein vmb manigerley sach willen. wann er liesz sich nit vinden bis an den dritten tag. das ist mit dreierley ding. Zum ersten mit rewen vnd beichten des mutes (mundes?) vnd mit besserung der werck — vnd ganczem willen haben nymmermer zu sünden. davon spricht Augustinus. ware rew ist, die getan sünd mit weinen büssen — und die bewainten sünd nymmermer ze thun. als auch das wort spricht. Nymmer thun ist die gröszt busz. Der ander tag ist das wir in suchen sölen. das ist der tag der waren beicht. des ist not. wann on die got nyemandt vinden mag. Als Jakobus spricht. Jakob II. Beichtent einer dem andern eur sünd vnd bittent für einander das ir gesund vnd behalten werdent. Der dritt tag das wir in söllen suchen. das ist der tag der rechten vnd waren busz. Als Johannes schreibt Mathei III cap. Ir sölent thun die rechten und wirdigen wercke der rew. das sind siben gancze jar für ein todsünde. Als uns lert „Summa penitenciarum Raymundi. Zum dritten söllen wir mercken. wa Maria und Joseph das kindt funden czu

Jherusalem in dem tempel. Jherusalem ist gesprochen zu teutsch: die beschawung des frides. dauon spricht dauid. sein statt ist gemacht im frid. Nun hab frid in dir selber so mag dir nyemands unfride schaden. Darumb mocht Maria ir kind nyendert vinden dann zu Jerusalem. dauon spricht sant Bernhart. Ich mag vmbgeen alle die welt vnd all creatur so find ich dich niendert herr dann an dem Creucz. Vnd wir mügen in nun vinden im zeit der genaden. Als dauid spricht. Suchent den herren dieweil man in vinden mag. das wir in also suchen vnd vinden das er ewiklich bey vns beleib. Dz helf vns etc. —.

Blatt. 44: der pfaffen vasznacht.

In der zeit nam Jesus seine zwölf junger zu im heymlich vnd sprach zu in. Nemt war wir geen auf zu Jherusalem vnd werden erfüllt alle ding dye geschriben seind durch die weissagen von des menschen sun. wann er wirt dargeben den heyden. vnd wirt verspotet vnd gegeiselt vnd verspihen. vnd wann sye in gegeyselt haben so werden sy in tötten. vnd an dem dritten tag wirt er ersteen. vnd der ding verstunden sy keins. vnd das wort was verborgen vor in vnd sy verstunden nit was von Christo gesagt ward. Vnd es geschach da er nächnet zu Jericho. da sasz ein plind an dem weg betlend. vnd da er höret die scharen fürgeen do fraget er was das wär. do sagten sy im das Jesus Nazarenus da gieng. do rufft er sprechend. Jesu ein sun davids erbarm dich mein. Vnd die da fürgiengen die strafften in das er schwig. da rufft er ye mer. Davids sun erbarm dich mein. do stund Jesus still vnd hiesz in zu im füren. vnd do er im was czu genachnet do fraget er in sprechent. Was wilt du das ich dir thu. do sprach er. herr. das ich sehen werd. Do sprach Jesus zu im. sihe auf dein gelaub hat dich gesund gemacht. zehand sahe er vnnd gieng im nach got lobent. vnd do das volk das sahe da lobten sy got. —

Glosa. In disem heiligen ewangelio söllen wir dreu ding mercken. Zum ersten wie unser herr seinen jungern geoffenbart hat sein leiden. sein tod vnd vrstend das tet er darumb. So sy in sehen wurden leiden den tod an d' menscheit das sy nit

verzweifelten an seiner gotheit. dauon spricht Gregorius. Der die macht het ze sterben in d' menscheit. der het auch die macht aufzesteen in d' gotheit. darumb söllen wir in diser zeit nit also frölich sein. das wir nit vergessen unsers herren leiden das er geliten hat durch vnsern willen. wann Bernhardus spricht. das die gedechtnusz des leidens Cristi sol nymer kumen von deinem herczen. Zum andern sölen wir mercken wz diser blind bedeut der bey dem weg sasz vnd betlet. bezaichnet vns die plintheit menschlicher vernunfft. als dye junger unsers herren plindt waren an irer vernunfft. das sy nit verstunden wz er in sagt. do machet er den plinden sehen das sy darin erkanten sein götliche krafft ee er sturb. der den plinden macht sehen der erstund selber. wer ist diser plind. das sind alle die sich in diser heyligen zeit verkerent vnd der welt leben. vnd auff den tag verzeren dauon sy die vierczig tag solten wol leben. den tut not das sy ir plintheit erkennen vnd siczen bey dem weg betlen. der ist dann der weg d' da spricht. ich bin der weg warheyt vnd das leben. wer den weg vindet vnd daran beleibt der wirt selig. Zum dritten sölen wir mercken wer die schar sey. dye disen plinden straffet da er zu got rufft. das sind drey scharen. Zum Ersten die welt die ir nun wol gedient habent. also wann ein mensch yecz geren in die kirchen gieng. so sprechent die andern. beyt bisz in die vasten wir wöllen zu den gesellen geen. Do hab ich gelesen das ein laypriester auff disen tag von diser materi saget sein vndertonen wie sy ir sel solten versorgen und sich vor sünden hüten das sy dem teufel nit zu taile wurden. Nun waren dabei gewesen etlich grobe menschen die kamen zu dem wein vnd sagten wie der priester also geprediget het von der sel. vnd sprachen es wär nichcz d' mensch hett ein sel gleich als ein vich. do sprach einer vnder in. wölte yemand sein sel kauffen. er geb sy im das er die zech für in bezalet. do kam ein lang blaich man. d' sasz zu in und fragt sy von d' red. do sprach aber diser er wölt sein sel verkauffen. do sprach d' lang man. er wölt sy kauffen. vnd gab weinkauf. da man die zech bezalet. do sprach der lang man zu den weinkaufes leuten. ir gesellen wer ein

rosz kaufft gibt man im nit billich ein halffter darzu. do sprachen sy all ja. Do sprach der lang man. ich hab kein and' halfter damit ich in füren mög dann des gesellen cörpel. vnd nam den cörpel vnd die sel vnd fürt in hinweg. also zeucht offt gesellschaft den menschen zu vntugent. Das ander volck ist das fleisch mit seinen vnkeuschen gelisten. die lassen den menschen nit rieffen zu got. wann sy sprechent zu im. Du solt essen vnd trincken vnd wolleben. es ist vasznacht in der vasten hastu zeit genug zu vasten. Das dritt volk sind die teufel die vns tag vnd nacht anfechtent. vnd ziehen zu sünden. daruon spricht sant Peter I. Petri V. Brüder seind nüchter vnd wachent. wann eur veind d' teufel vmlaufft vnd sucht wen er verschling dem söllent ir widersteen. Nun sölen wir thun als der plind tet. so vns die scharen hinderent so sölen wir ymer rieffen. Jesu dauids sun erbarm dich mein. Das vns nun got barmherczig sey vnd er leuchte das wir mit genaden in dise heiligen zeyt treten vnd darinn mit vasten vnd beten vnser sünd büssen. Das helff etc. —

Blatt 48.

In der zeit ward Jhesus geftiret in die wüste von dem geist. das er versucht wurde von dem teufel. Vnd do er gevastet het vierczig tag vnd vierczig nächt darnach hungeret in. Do nähnet zu im der versucher vnd sprach zu im. Bistu gotes sun so sprich dz dise stain brot werden. da antwurt im Jesus. Es ist geschriben. der mensch lebt nit alleyn in dem brot sunder in einem yeglichen wort das da geet von dem mund gotes. do name in der teufel vnd fürt in in die heiligen stat Jherusalem. vnd seczet in auff den vmbhang des tempels vnd sprach zu im. bistu gotes sun so lasz dich herab, wann es ist geschriben. er gebeut den engeln von dir das sy dich tragen in den henden dz du nit leczest an dem stain dein fusz. Do sprach Jesus widerumb zu im. Es ist geschriben. du solt got deinen herren nit versuchen. Do nam in aber der teufel vnd fürt in auff ein hohen berg vnd zaiget im alle reich der welt vnd ir ere vnd sprach zu im. dz wil ich dir alles geben, ob du mich nyderkniende anbetest. da sprach Jesus zu im. Gee hin sathanas.

es ist geschriben. du solt got deinen herren anbeten vnd im allein dienen. do liesz in der teufel vnd die engel kamen vnd dieneten im.

Glosa. In disem heiligen ewangelio söllen wir dreu ding mercken. Zum ersten warumb der herr Jesus wolt vasten XL tag wan es im doch nit not tet. vnd er nye sünd het getan. das hat er darumb getan das ein yeglich mensch erkennet dz es schuldig wär dise XL tag zu vasten das vor alter od' von jugend oder kranckheit mag vasten. vnd nit allein von der speisz. sunder auch von den sünden. dauon spricht Leo papa. Was hilfft dem menschen das er fleisch meidet vnd die sünd thut. wir söllen die sünd lassen. vnnd die wir vor haben getan die sölen wir nun büssen vnd bald beichten. vmb das daz vns das vasten werd geseczt für die sünd. wann kein gut werck mag dem menschen helffen zu der selikeit dieweyl er in todsünden ist. Nun ist das vasten als heilig das d' mensch in vil genad dauon kummet. Als Gregorius schreibt. Das vasten trucket nider dye sünd vnd erhebt die gedancken. vasten gibt tugent vnd pringet grossen lon. Darumb vastet Moyses dye vierczig tag vnd Daniel vnd Helias. Auch hat sy Jhesus gevastet vnd mit im selber geheiliget vnns zu einem beyzaichen das wir sy auch vasten sölen. wann was er in seinem leben hatt getan — dz ist vns geben das wir im es nach sölen thun. Als Johannes spricht. Ich hab euch ein beyzaichen hieuor geben das ir auch also thun sölent. Vnd darumb als ein mensch schuldig ist den zehenden ze geben von allem seim gut. also ist er auch schuldig den zehenden von seinem leib. Nun sind dreyhundert vnd fünffczig tag im jar. wann du nun den zehenden tage abnympst — so hastu XL tag. das ist d' zehend den du schuldig bist von dem jar deiner tag zu vasten. vnd so du einen tag prichst — das du nit vastest — so hastu nit ein tag geprochen sunder die XL tag all. Zum andern sölen wir mercken das vnser herr warde gefürt in die wüstung von dem geist. Hie zweiflent vil leut — von wz geistes er gefürt wurd. Dauon spricht Gregorius. on allen zweifel ward er gefürt von seinem geyst. warumb liesz er sich versuchen. Er liesz sich darumb

versuchen das er den überwund d' den ersten menschen versuchet vnd überwand. darumb söllen wir vnser leben bessern seid der teufel den menschen in der zeit mer versucht vnd zu sünden raiczet dann zu eyner andern zeit. darumb sölen wir vns yetz in hut haben. Als vnsz Salomon lert da er spricht. Sun wann du tritest in den dienste gotes so stee in forcht vnd bereyt dein hercz zu versuchung. Zum dritten sölen wir mercken. da vnnser herr den teufel überwand do kamen die Engel vnd dienten im. also geschicht vns auch wann wir dem teufel widersteen vnd im nit volgen seines rates. so kument die heiligen engel zu vns mit freuden. dauon spricht Lukas. die engel gotes frewent sich wann sich ein sünder mit rew bekert von seinen sünden. Nun sölen wir in diser heiligen zeit zu rew vnd beichten kummen auff das dz wir die sünd büssen mit vasten. beten vnd mit almusen geben. vasten ist ein vogel der zwen flügel hat. als da ist das gebet vnd almusen geben. daz fleugt in den himel vnd erwirbt waz es wil. aber welicher vogel on federn wil hoch fliegen der vellt geren zu der erden. also wenig mag auch vasten on das gebet got genäm sein. auszgenummen die geren geben vnd nit habend. dauon spricht sant Gregorius. der gebenden hand geprach nye wa der gut will ist. got sicht nit an wie vil d' mensch gibt. dann wie grosz des menschen will ist. also grosz ist er gegen got. Darumb bitten wir got den herrn das er vns gnad geb das wir mit dem vasten vnd andern guten wercken verdienen das ewig leben. —

Aus dem Buche: „Das buch: Gesta Romanorum. *der Römer. von den geschichten. oder geschehen dingen gaistlichen und woeltlichen.*“ *Augsburg von Hans Schopser.* 1489. *Quart-Band. 128 Blätter.*

Blatt 24.

Titus der keyser was gewaltige zu Rom d' saczt auff ein gebote das man den tag seiner gepurd feiren solt, vnd wer ichts an dem selben tage würkete der solte eines herten todes sterben, vnnd rufft für sich Virgilium, vnd sagt im wie er ein gepot geseczt het. vnd förchte doch das es icht heimlich gehalten

wurde vnd bate da vmb hilff das er mit listen einen sin fund daran er erkennen möcht wer die wären die wider sein gepot wircketen. Do machet Virgilius mitten in der stat ein saul mitten in der stat mit zauberlisten vnd darauff ein abgot dz all weg sagt dem keyser wer den tag mit arbeit geprochen hete vnd nach sag des abgots kament ir vil vmb das leben. Nun was einer in der stat zu rom der hiesz Focas vnd der was ein schmid, vnnd hete an dem tag gearbeitet der da gepoten was ze feyren recht als an eynem andern tag. Vnnd do er eines nachtes an dem pedte lage, do gedacht er daz er dez keisers gepote geprochen het vnd gedacht im auch wie vil menschen zu dem tod kummen wären von dem riegen der saul. Vnd er stunde des morgens frü auf vnd gieng zu dem abgot vnd sprach. O saul o saul von deinem sagen ist maniger vmb sein leben kummen vnd verurtailet zu dem tode. Aber ich geheisz dir ist das du mich besagest gegen dem keyser. So schlahe ich dir dein haubt abe vnd zerknische das mit hämmeren, vnnd darumb so rate ich dir das du von mir nichts seyest sagen. Darnach gieng focas der schmid widerumb heym. Des morgens sandt d' keyser zehandt czu der ersten weil des tages zu der saul seyne poten als er gewonet het. vnd hiesz fragen ob yemand ichts bösz an dem tag gewürcket het wider sein gepot, vnd da die boten kament vnd sageten die botschafft des keysers, do sprach die saul. hebt auf eure augen vnd lesent dz an meinem hyren geschriben stat. die boten sahen auf vnd lasen, do stund geschriben. die zeit verkert sich, die menschen böseren sich, vnd wer die warheit wil sagen, dem wirt sein haubt zerprochen mit einem hamer, dauon hör sihe vnnd schweige wiltu leben mit gemach, vnd geent hin vnd sagent eurem herren was ir gesehen vnd gelesen habt. Dye boten schieden von dem abtgot vnnd sageten dem keiser die märe. vnd do das der keyser vernam der schuffe zwelf rittern das sy eyleten vnnd sich wappneten vnd giengen czu der saul vnnd warnemen ob yemand da wär der wider dye saul icht thun wölt das man im hend vnd füsz pund vnd gefangen dem kyser prächt. Die zwelff ritter kament zu der saul vnd grüszten sy von des keysers

wegen vnd baten sy das sy die nannt wer dye wären die das keiserlich gepot geprochen vnd ir gedröet heten. Do sprach sye, nempt focam den schmid der selbig hat in keinen weg das gepot behalten vnd ist der der mir gedröet hat. dieselben zwelf ritter giengen bald vnd fingen den schmid vnd prachten in gefangen dem keiser. da sprach der keiser. sage an warumb haltest du das gepot nit das ich geseczt hab. des antwurt im Focas vnd sprach. Desz gepotes mag ich mit nichten gehalten, wann ich musz alle tag acht pfening haben, dye mag ich on täglich arbeit nit zu wegen pringen. Do fragt in der keiser warczu er der acht pfening bedörfft. Do sprach Focas, das wil ich dir sagen, ich musz durch das gancz jar alletag zwen pfening gelten. vnd zwen leihen, vnd zwen verlieren, vnd zwen pfening verzeren. Do hiesz in der keyser die zwen pfening basz auszlegen wie er der bedörfft. Do saget er es im vnd sprache. Zwen pfening musz ich gelten meinem vater der mich von jugent auff erczogen hat, der ist nun alt vnd mag kein mer gewinnen. Auch hab ich einen sun d' geet geen (geren?) schul, dem musz ich all tag zwen pfening leihen die er mir auch gilt so ich auch alt wirde. So hab ich eyn weib der musz ich alltag zwen pfening haben dye verleure ich, wann als balde ich stirbe so nympt sy einen anderen man vnnd vergiszt mein gar. So bedarf ich selbs auch wol zwen die ich selb verzere mit essen vnd trincken. dauon bitt ich das ir recht vrtailt wann ich der pfening keines mag geraten. Do sprach der keiser. Du hast dich wol verantwurtet. Gang vnd arbeit getreulich wider als vor. Vnd nach dem tod des keisers ward Focas erwölet zu einem keiser, vnd nach seinem tode ward er gemalet zu den anderen keisern vnd acht pfening wurden im gemalet über sein haubt. Gaistlichen. Ir liben der keiser ist der himelische vatter der hatt ein gepote aufgeseczt. Wer vneret den tage seines suns d' sterbe des todes. der selb tage ist der suntag vnd auch and' heilig tag von der mutter der cristenheyt. wann der ist von got aufgeseczt. Darumb sprach der herr. Gedennck das du den feiertag erest mit der feir. Aber laider ir ist nun vil vnd maniger die dye tag vermailigent mit iren sünden vnnd

grossen missetaten begeent dise tage, vnd geent in die wirtheuser vnd trincken vnd werden vol vnd schelten vnd schweren. fechten vnd schlahent an einander ob dem spill vnd scholderent vnd treibent alle vnfüre mer dann zu andern zeiten oder an anderen tagen so man nicht ist feyren. Aber Virgilius der die saul auf wz machen. dabey sol ein yeglich cristen mensch versteen den heiligen geist vnd auch die prediger vnnd lerer cristenliches gelaubens die darczu geordnet sind, das sy auch sind kunt thun den menschen tugent vnd untugent, wirdikeit vnd pein. Aber laider der prediger oder lerer mage nun sprechen als die saul sprache. die zeit habend sich verwandelet, das sehen wir offenlichen yeczundt das nun übel zeyt sind die vor zeiten nicht waren czu den alten zeiten. wann da waren tugenthaffte menschen vnd vol gutes gelaubens. da waren auch rechte gute weter von got dem herren vnd die erde gab auch gar gut frücht vnd gabe der genug. vnnd die element waren in irem rechten lauffe die habend sich nun verkert vnd darumb ergerent vnnd böserent sich die mennschen. Nun vindet man in den kinderen grosse geitikeit vnd auch vnkeuscheit, vnd in den junckfrawen vindet man böse vngespreche wort vnd alle schame ist von in verlassen. wann die welt ist nun gesectzte auf das bösist. vnd wer die warheit wil reden vnd die sünd melden, vnd das vnrecht der reichen vnd gewaltigen sagen, dem wirt sein haubt zerprochen. dauon ist ir wenig dye sich zu kempffen stellen. Aber Israhel das sind die rain menschen vnd die ainfeltigen. aber focas ist ein yeglicher rainer cristen der getreulichen arbeitet, dauon sol ein yeglicher cristen mensch got dem vater zwen pfening, das ist die liebe vnd ere die er im erpieten sol wann er vnns selbs auch so lieb gehabt hat das er seinen aingepornen sun herab hatt gesendet auff das erdtrich vnd im v'henget ze sterben für vnsz des bitteren todes. Es ist nun der ere wann alle gute dinge entspringendt von gott vnd an in mügen wir nichcz guts verprinngen noch beginnen. Wir söllen auch geben czwen pfening dem sun, das ist das kint von dem Isaias der weissag spricht. Ein kind ist vnsz geporen ein sun ist vnsz gegeben, das ist der sun gotes des allmechtigen. Nun wie die

daigen zwen pfening söllen sein die wir dem sun söllen geben, das ist vnseren guten willen mit guten wercken als lange wir leben. vnd wann wir arm werden, das ist an dem letsten tage so wir nackent vnd blos erscheinen on guten wercken, so gibt er vns die zwen pfening dann herwider im ewigen leben. Als geschriben stat — hundertueltigen lone empfahent ir hinwider. Vnd zwen pfening verlieren wir an vnseren hauszfrauen, das ist, vnser leib der stätigs widerwertig ist dem gaist das ist unser sele. Zwen pfening verzeren wir vnd verlieren sy auch. das ist böser will vnnd böse werck, die sich stat haben zu der gelincken seiten, vnd dye zwen pfening verlieren wir mit vnserem leib. da werden wir strengklich vmb gepeyniget vnd gestraft in dem feur der flammen hie vnd dorten. Zwen pfening verzeren wir alle tag mit vns selber, dz ist die liebe gotes vnd vnsers nechsten mit gannczem herczen vnd mit ganczem gemüt. dauon ir lieben ist das wir die acht pfening redlichen anlegen so besiczen wir darnach das ewig leben. Amen. —

Blatt 88.

Domicianus d' keyser was gewaltig ze rom vnd streng mit seinen gerichten. Nun kame es eines tages do er ob dem tische sasse do kam ein man an das thore vnnd klopffet an. Do warde er von dem thorhüter gefraget wer er wäre. Do sprach er. Sage deinem herren ich sey ein kauffman vnd hab ettwas zu verkauffen daz im nücz vnd gut wäre. do das der thorhüter vernam der tet dz dem keiser seinem herren ze wisen. der keyser schuff das man in für in prächte. Vnnd da er für den keiser kam do fraget in d' keiser was er verkauffen wölt. Do sprach der kaufman. ich hab drey weiszheyt czu verkauffen die euch gar nücz sind vnd gibs nicht anders dann vmb tausend marckte goldes, vnd ist sache das sy euch nicht nücz werdent so gebt mir mein weiszheyt wider vnd nempt dann euwer gold wider czu euren handen. Sölliches was nun der keyser fro vnd willig vnd versprach dem kauffman das gold ze geben das er im wär sagen die drey weiszheite. Do hube er an vnd saget im dye drey weiszheit vnd sprach. Die erste ist. Was du thust

das thu weiszlich vnd bedenck dz end. die ander. du solt einen wol getriben wege nymmer vnd' wegen lassen von eines steigs wegen ob dir dein leben liebe ist. Die dritt, du solt nimmer herberg empfahen in eim hausz da der wirtt gar alt ist vnnd die fraw gar jung. Vnd ob du dise drey weiszheyt behaltest so geschicht dir wol. Do schuffe der keyser das man in auszrichtet das geschahe. der kauffman schiede also mit dem gelte von dannen. Nun kame es eines tages das der keyser schuf das man die ersten weiszheyt — Was du thust das thue weiszlichen vnd besihe das ende, allenthalben in den sale beschreiben liesz. Auch liesz er es nähen in die tischtiecher. handtzweheln. schüsseln. täller vnd an alles das das er bedorffte. Nun wurden im kurczlichen darnach sein diener gar gehasse vmb sein strenge gerechtigkeyt. vnd legten an mit eynem bader. so der keiser für den bader sässe so er den bart scheren wölt das er im dann die kelen abschnite, das gehiesz in d' bader. Vnd do das geschahe dz der keiser zu bad was vnd vor dem scherer sasz, do lasz d' scherer die geschrifft an den badeschaffen, vnd erschrack darab als übel das im das messer ausz der hande viel. do das der keyser sahe der fraget in was im wär vnd das wolt er wissen vnd mit sölichen andern worten do saget im der scherer alle sach wie seine diener in darzu genöttet hetten das er im die kelen abschneiden sölt, vnnd das wär geschehen, het in die geschrifft nit daruon geweysset. Do das der keiser hört gedachte er im das ist die erste weiszheyt die mich vom tode erlöset hat. Vnd sprach zu dem scherer das er fürbas getrew wär vnnd im ein söliche torheit nit mer widerfaren liesz. Vnd da sein diener vernamen das sy in allso nicht verderben mochten, die wurden des überein. eines tags da er wolt reiten, vnd schickten etlich knechte für die auf in an einen steig warten söllten vnd in da verderben. vnd do er an den steig kam. do gedacht er an die anderen weiszheit vnnd rite den wagen weg. Do sprachen sein diener das er den steig rite der wär vil kürczer, des wolt er nicht volgen vnd rite für sich vnd der waren vil die den steig riten die wurden all getöt. do das der keiser vername d' gedacht im in im selb. Nun hat mich aber

die ander weiszheit vor dem tod behütet. Vnd da sein diener sahen das sy in also nit mochten vmpringen, die wurden des überein mit im selbs wann sy wol weszten er wurde desselben tages in die statt reiten vnd an die herberg. Do legten sy an mit dem wirdt das er in des nachts ertöten sölt so er in dem pedt läg. vnd darnach do d' keiser dahin kam do hiesz er den wirdt für in kumen, vnd do er sahe das er so alt was vnd sahe das die wirttin so jung was. do gedachte er im da beleib ich heint nicht. Vnd des nachtes do man wenet er het sich schlaffen gelegt do ging er mit einem kamerer in ein andere herberg. Vnd do es den wirt zeit gedaucht do stund er auff vnd kam geschlichen in die kamer da der keiser innen solt gelegen sein vnd funden darin sechs ritter vnd weszten doch nit welichs der keiser was vnd töteten die ritter all vnd liessen sy also liegen. Vnd do das der keiser des morgens vernam der gedachte. selig sey die zeit in der ich dise drey weisheit kauft hab die mich also bei dem leben haben behabt. vnnd schuff das man den wirtt mitsampt dem weib vnd die im geholfen hetten an einen galgen hienge. Vnd verzeret darnach sein tag seliklichen, vnd behilt die drey weiszheit im gedechtnusse bis an sein ende.

Gaistlichen. Ir Allerliebesten. bei dem keiser domiciano sül wir gaistlichen versteen einen yeglichen guten cristen der das reich seines herczen darein gegossen ist die sel richten sol mit ganczer krafft mit guten wercken die er wircket zu aller zeit tugentlich — darumb er dann geneidet wirt von den lands herren gemain, das sind die teufel. der portner d' beschlossen hat die thür die innerhalb ist, das ist der aigen will dein, wann in den menschen geet nit wed' bösz noch gut on des aigens willen rat. Der kauffman der da klopffet an vnd begeret sich lassen ein, das ist der herr Jesus cristus, von dem also stat geschriben durch Johannem. Ego sto ad hostium pulsans, das spricht in teutsch also. ich stand vor der thür vnd klopf an vnd begere mich einzelassen. Jesus Cristus der kauffman der gibt vns ze kauffen drey weiszheyt vmb berait guldin, das ist, vmb dein sele. aber bei den guldin soltu versteen die tugenden. die

erst weiszheyt die Cristus der herr gibt ze kauffen dem menschen. Thun ich euch kund mit disen worten. Was du schaffest das soltu thun mit rainem herczen lauterlich durch got. vnd solt in allen deinen wercken das end beschawen vnnd war nemen. Als man dann vindet geschriben in dem buch Job. O Mensch gedenck deiner letsten zeit so du schaiden must aus disem jamertal, vnd waist nit wenn oder wie. vnd so du söliches gedencken bist so bist du nymmermer sünden. Die ander weiszheit ist die dye vns der herr Jesus Cristus zu kauffen gibt vnd spricht, du solt die landstrasz nitt verlassen, vnd dem steyg nachuolgen zu wandeln. Die landtstrasse thut vns bedeuten den wege der zehn gepot, den sol der mensche on vnderlosz geen bisz an das ende sein in cristenlichem glauben. Aber den getribenen trucken vnnd linden steig vor dem sol sich der mensch hüten vnd bewaren vnd sol den weder reiten noch geen, das ist d' wege der bösen menschen den da bauwent alle die vngelaubig sind als juden. haiden. keczer. vnnd dergeleichen. Die dritten weiszheit die vns Cristus der herre cze kauffen gibt, das wir nitt zu herberg söllen sein zu einem jungen freuelin do der wirtt ist alt der jare oder wir verlieren das leben, das sölen wir also versteen. Bei dem wirtt dem alten mann die welte vns bedeuten ist. die ist alt wann sy hat geweret gar vil jare, vnnd die hat ein junge frauen, das ist die üppigkeyt also genannt, die von tag zu tag erkündet ein neuwer list, das ist dem menschen gar vnnüczebärlich das dann wirt gemeldet ob hye in der welte der mensch wil zu herberg sein. Ich fürcht der müge nitt genesen er müsse leidenn des todes schmerczen, wann nyemandt got dem herren gedienen mag vnnd der welte, wann eines wider das ander ist. Vnd die landesherren hochgeporen die habend geschworen zesamen wider den keiser cze seyn vnd im zufügen des todes biterkeyt, dz sind die fraissamen teufel die sich stätiklichen fleissen den menschen zu ertödten, der in gaistlichem leben liget. sy lassent im weder fried noch gemach, ob sy im selber nicht angesigen mügend, so redent sy mit dem mann der den barte abscheren thut, dz ist dein aigener leib. Als dann thut der bader der

dich des hars beraubet von dem haubte auch von dem barte. also schiret dir dein leybe mit seinem aigen willen den laitet er nach seinem mut vnnd vertreybet von dir all tugent die du empfangen hast in der heiligen tauffe, die schiret laider der leyb dem menschen hin, hat sich dann der mensch verpflichtet er schauwet vnd sicht an das ennde, das ist den bitteren tode das er den betrachte mit seinen sinnen, vnnd gedencke ich waisz nicht wie oder wenn ich den musz leiden auch wye der ist oder wa ich nach dissem ellend hinkumen. Vnd so der mensch sölichs also betrachten ist, vnd sein ende also mit sölichem fürsacze ordnet, so fliehend von im seine böse werck. Vnd darumb so söllen wir vns fleissen das wir die drey weiszheyt behalten. Zu dem ersten dz wir allzeit in vnseren wercken dz ende beschawen vnd ansehen sölen. Zu dem anderen das wir geen sölen die strasz der zehen gepot stätigklichen on allen wanck oder on alles abwenden. Zu dem dritten sölen wir nicht wonung haben nach vnserm willen mit rue der welte vnd mit irer üppigkeit, wöllen wir nit anderst werden verlaitet. Vnnd wenn wir also wandlen nach der dreier weiszheyt rate, das ist der sele gar nuczlichen vnd gut vnd mügen dardurch erwerbenn das ewig reich vnd vns freuwen mit dem obrosten künig Jesum cristum vnserm herren vnd erlöser. Amen. —

2 11, 1. *Aus dem Werke:* Passional, — *Hie hebt sich an das* Summerteil *der heiligen leben.*" — *Folio. Nach einer geschriebenen Note, gedruckt zu Esslingen bei Urach Cunrad Fayner.* 1481. *240 Blätter. Mit Holzschnitten.*

Blatt 116 von sant Cristofero.

Cristoferus d' was ein heyden vnd wz geboren von Chananea. vnd was zwelff ellen lang vnd het einen starcken leichnam vnd het gosse gelieder, vnd ein grosz antlitt, vnd was gar frölich gestalt. vnd ee er getoufft was worend do hiesz er Offerus, vnd do er gewuchsz zu voller krafft do gedacht er im. ich will ferr wandern vnd will fragen nach dem grösten herrn dem will ich dienen, vnd fraget überal nach dem grösten herrn. Do weyst man in zu einem grossen künig d' was gewaltig über vil land

vnd leut. zu dem kam er vnd gelobet im ze dienen treulich. do empfieng in d' kunig schon vnd was seiner sterck fro. vnd do er etlich zeit by im wz, do het d' kunig eines mals ein spilmann d' sang vor im. vnd vnderweil nannt d' spilman ye den teufel vnder dem singen. so segnet sich ye d' kunig vnd machet ein creutz für sich wann er was ein cristen. do west cristoferus nichtz umb das zeichen vnd wundert in ser was er damit mainet. vnd sprach. herr was mainest du darmit das du zwen strich für dich thust. das wolt er im nit sagen. do sprach cristoferus widerumb zu dem herrn. herr sag mir es oder ich belib nit lenger mer by dir. Do sprach der kunig. So will ich dir die warheit sagen, wenn man den teufel vor mir nennet, so gesegen ich mich mit dem zeichen, so fleucht er. Das thun ich darumb das er icht gewalt über mich gewynn. do sprach cristoferus. fürchtest du dich vor im vnd ist sein krafft als grosz das sy dir geschaden mag. Nun hab ich dir als lang gedienet vnd wolt wenen es wär kein grösser noch kein mächtiger dann du. Seyt du dann in fürchtest vnd sein krafft als grosz ist — so will ich in allzeit suchen bisz ich in find vnd will dem dienen der gewaltig ist über dich. Darnach gieng Cristoferus überal vnd suchet den veind. Vnd wen er darumb fraget der kund im den veind nit zeigen. Vnd eines tages gieng er auff einer grossen wildnusz vnd sahe ein grosse ritterschafft reyten, vnd vnder den sahe er gar ein schwartzen greulichen ritter der reyt mit grossem gewalt vnd brach sich von den andern vnd reyt zu Cristofero vnd sprach zu im. wen suchest du. do sprach er. ich such den teufel, wann ich wär geren sein knecht. do sprach der veind. das bin ich. do gelobt im cristoferus sein dienst. do füret d' veind sein knecht mit im. Nun kamen sy eines mals vff ein strasz an ein statt do stund ein creutz by einem breyten wege. do sahe der veind das creutz vnd für ein halb by der seyten ab. vnd torft den weg nit reyten. vnd das sahe Cristoferus wol. vnd wundert vast daruon vnd sprach zu dem veind. Herre sag mir warumb du den krummen weg reytest, do het im es der veind geren verschwigen. Do sprach Cristoferus. du solt mir die warheit sagen oder ich dien dir kein tag nymermer.

Do sprach der veind. Do stund des creutzeszeichen an dem weg daran cristus erhangen ward. das zeichen fürcht ich sere vnd musz es allezeit fliehen. Do sprach cristoferus. Seyt du sein zeichen fliehen must so ist er ouch grösser dann du, so will ich urlaub nemen, vnd will cristum suchen — seyt du nit aller ding gewaltig bist, vnd kam von dem veind vnd wolt im nit mer dienen. darnach fragt er überal wa der herr Jhesus Cristus wäre, vnd kam von dem willen gottes zu einem guten einsidel. der hort das er cristo wolt dienen. Do sagt er im wie ein grosser mächtiger künig er wäre vnd ein herr über alle ding. vnd wie grossen lon er seinen freunden gäbe. vnd leret in cristen gelouben als vil mit weyser lere das er in darzu bracht das er sprach, er wolt fürbasz cristo dienen mit grossen fleisz. do sprach der einsidel. der kunig ist stündtlichem leben veind vnd wer tugentlich vnd reiniglich lebt — dem thut er sein genaden. darumb solt du geren vasten vnd wachen durch seinen willen. mit dem dienst gefallest du dem künig wol. do sprach cristoferus. Ich mag weder beeten noch vasten noch wachen. do sprach der einsidel. dein got begeret das du vil beetest. do sprach cristoferus. ich mag nit gebeeten weysz mich ein anders damit ich im diene. Do sprach aber der einsidel. Es steet ein wasser da da ist weder brugk noch steg über. Wilt du die menschen darüber tragen durch gottes willen, so gefallest du deinem herren mit dem dienst gar wol, wann du bist lang vnd starck vnd magst es wol thun. do sprach cristoferus. das will ich alles geren thun durch got. vnd bauet im selber ein gemach by dem wasser. Do kamen vil menschen zu im die trug er alle durch got über das wasser. vnd het ein grossen stab in der hand. vnd pflag der arbeyt tag vnd nacht. Eines nachts was der lieb herr sant cristoferus gar müd, do legt er sich nyder vnd schlieff do rufft im ein kind. do stund er bald vff vnd sucht das kind überal by dem wasser. vnd do er nymant fand. do leget er sich wider nyder vnd schlieff. do schrye aber ein kind. Cristofere. Do lieff er aber herausz vnd fand nyemantz. vnd leget sich aber nyder. Vnd zu dem dritten mal hort er das kind aber ruffen. Do gieng er aber herusz, vnd

fand das kind vnd nam es vff sein arm, vnd nam sein stab in die hand vnd gieng in dz wasser. do wuchs das wasser ser über sich vnd ward das klein kind als schwär als ob es bley wär. vnd ward ye lenger ye schwärer, vnd ward das wasser als grosz das er forcht, er würd ertrincken. Vnd do er mitten in das wasser kam do sprach er. Eya kind wie gar schwär bist du. mir ist als ob ich alle diese welt auff mir trag. do sprach das kind. du tregst nit allein alle dise welt. du tregst ouch den der hymel vnd erden beschaffen hat. vnd das kind truckt Offerum vnder das wasser, vnd das kind seprach zu im. ich bin Jhesus cristus dein künig vnd dein got durch den du arbeytest, vnd sprach zu im. ich touff dich in meinem vatter vnd in seinem sun in mir vnd in dem heyligen geist. Vor hiessest du Offerus, soltu nun cristofferus heyssen nach mir. Vnd solt deinen stab in die erden pflantzen, daran wirst du mein gewalt erkennen. wann der stab wird morgen blüen vnd bringt frucht. damit verschwand der herre. do ward Cristoferus fro vnd dancket vnserm herren seiner genaden, die er im geton het. vnd pflantzet do den dürren stab in die erden. Do ward er in einer nacht zu einem baum vnd blüet vnd bracht alsbald frucht. Vnd do Cristofferus das grosz wunder sahe, do gewan gar er grosse reu vnd liebe zu dem allmächtigen got. vnd dancket im der genaden die er im geton het, vnd liesz sein ampt fürbasz vnderwegen durch bessers vnd nützers. darnach fürt in der geist gottes in ein statt. do litten die cristen gar vil vmb cristen gelouben. do verstund Cristofferus ir sprauch nit, das was im gar leyd vnd batt got mit ernst das er im hülf das er ir sprauch vernäme. Do erhört in vnser herr vnd thet im die genad das er die sprauch wol vernam vnd sy ouch wol kund reden. der lieb herr sant Cristoferus trug ein dürren stab in der hand, vnd gieng zu den cristen do man sy tödtet vnd marteret vnd tröstet sy gütlich vnd batt sy das sy gedultiglich litten vmb das ewig leben. Das thet den heiden zorn, vnd es was einer als kün vnd trat als hoch das er sant cristofferum an sein backen schlüge. Do sprach er. Geloubest du nit das ich als starck bin, das ich dich wol vnder mein füsz möchte

treten, wenn ich es durch got nit liesz. vnd stecket sein stab in die erden, vnd batt got mit ernst, das er den stab liesz frucht bringen. darumb das er das volk mit dem zeichen bekeret. Do erhort in got, vnd ward der stab grünen vnd bracht schöne frucht. do bekerten sich vil heiden zu cristen gelouben die das zeichen sahen. dz sagt man dem künig. das thet im gar zoren und sandt zweihundert man nach im. do funden in die mann an seinem gebet. do sy ansahen, do forchten sy in also ser das sy in nit getorsten anrüren. vnd sagten es dem künig. das thet im zorn vnd sandt anderweyd zweyhundert mann nach im. die funden in aber an seinem gebeet. vnd was keiner als kün das er im nahen oder in fangen torst. Vnd do cristoferus die mann sahe do sprach er zu in. was wölt ir. do sprachen sy. der künig hat vns nach dir gesandt. do sprach er. Lüst mich sein so kumm ich. will ich es aber nit thun, so mügt ir mich gebunden vnd ungebunden nyendert bringen. do erschracken sy all vnd sprachen. wilt du nit mit vns geen so gee wa du hin wilt. so wöllen wir zu dem künig sprechen wir wissen nit wa du seyest. Darnach sprach der lieb herr sant cristoferus. ich will vast geren mit euch geen. bindent mir die hend vff den rucken, vnd ich will geren durch got leyden. das theten sy. do saget er in als vil von cristen gelouben das er vil bekeret. do brachten sy in also gebunden zu dem künig. Vnd do er den künig ersahe, do was er als greulich gestalt das er ab im erschrack vnd sprach zu im. wiltu eere vnd gemach haben so opffer vnsern göttern. Vnd thust du das nit so must du grosse not vnd marter leiden. Do sprach sant cristofferus. dein got ist der bösz geist. Ich geloub an vnsern herren Jhesum Cristum. Das thet dem künig zoren vnd hiesz in in den kärker legen. vnd hiesz alle die enthoubten die sant cristoferus bekeret het vff dem weg do man in zu dem künig fürt. Do füren ir selen zu den ewigen fröden. darnach thet der künig zwu frawen zu sant cristofero in den kärker. die solten in von dem gelouben bringen. do sagt er in als vil von cristen gelouben bisz das er sy bekeret. Do das der künig innen ward, do thet es im gar zorn vnd sprach zu den frawen. Betent ir mein götter

nit an, so müst ir grosse marter leiden. Do sprachen die frawen. Heyst das volk alles in tempel geen das sy vnser opfer sehen, do kam vil volkes in den tempel. do giengen die zwu frawen künlich zu dem abgot vnd wurffen in uff die erden vnd tratten in vnd schlugen in als gar mit grossen vngefügen schlegen das sy in zerbrachen vnd sprachen zu dem volk. Bringt her artzet vnd salben das sy euwer göter gesund machen. das thet dem künig zorn vnd gebot das man die frawen ze tod schlüg. das litten sy geren durch got vnd füren ir selen zu den ewigen fröden. darnach zoch man cristoferum nackent ab. vnd schlug in gar ser mit gerten vnd satzten im ein glüenden helm vff sein houbt vnd legten in do vff grosse eysen vnd bunden in nach der lenge darauff, vnd gussen siediges bech überal vff in. Do halff im got das die band zersprungeu. vnd der banck zerbrach. Darnach band man in an ain grosse saul vnd schussen vil pfeil zu im. do geschahe ain grosz wunder. wann got was mit im. vnd das die pfeil alle in den lüfften behingen. Do wolt der künig wenen man het in als ser geschossen das er schier würd sterben, vnd sprach zu im. Du verleurest dein leben vmb den gelouben. do für der pfleil einer dem künig in ein oug das er daran erblindet. do sprach sant cristoferus zu im. wenn ich morgen gestirb so nymm mein blut vnd der erden vndereinander vnd bestreich dein oug damit so wirst du gesund vnd gesehent. das het der künig für ein spott. vnd an dem andern tag enthoubtete man den lieben herren sant cristoferum. Do für sein sel zu den ewigen fröden. Vnd gab im got der marterer kron zu lon. do nam der künig sant cristoferus blut vnd die erden vnder ein ander vnd bestriech sein oug damit, da ward er zehant gesehent als im cristoferus vor het gesagt. Do wart er geloubig vnd ward getouffet. Nun bitten wir den lieben herren vnd treuwen notthelffer sant cristoferum das er vns vmb got erwerb alles das vns nütz sey an sel vnd an leyb. Amen. —

25. *Aus dem Werke: „Hie hebt sich an ein loblichs vnd nutzliches buch genant dz* Passional. *das ist der heiligen leben, in dem* winter.“ — *Folio. 326 Blätter. Augsburg bey A. Sorg.* 1488.

Auf Blatt XXXIV—V.: von sant Calixto.

Sant Calixtus was ein cristen vnd het got lieb vnd dienet im mit fleisz tag vnd nacht mit beten. vasten. wachen, vnd mit vil ander guter übung. vnd sasz bey dem wasser Tiberis, vnd waren vil cristen bei im an einem berg. Nun kame zu im vnd zu Rom in die statt ein grosz feur das verprennet d' haiden gar vil, vnd verprennet auch den abtgot Jovis, vnd schluge ein plitz in den tempel das er zerprach. Nun waz ein reicher man in der statt. d' was des künigs rat vnd hiesz Palmarius. der gieng zu dem keiser Alexandro vnd sprach. Herr das leiden vnd vngemach leiden wir von vnsern göttern, darumb das Calixtus bey dem wasser siczt vnd die anderen cristen, das thut vnseren götern zorn vnd rechen dz an vns. darumb gib mir vrlaub das ich die cristen ertödt, do sprach d' keyser. Hab dir mein vrlaube vnd erlös vns von disem menschen da wir so vil von (im) leiden. Do fing Palmarius Calixtum vnd die anderen cristen, do wurden die dye sy gefangen heten all plind, do saget man das dem keiser vnd den andern herren, dz nam sy wunderlich. Do gepot der keiser dem volk gemainklich das sy den abtgot Mercurio opffertent vnd in bäten, das er in kunt tät wie sy ausz den leiden käment. do ward ein junckfraw behafft mit dem bösen veind. hiesz Juliana die schry mit lauter stym. Der got den Calixtus anbetet, d' ist warer got. der hat vnser sündigs leben gerochen. Do das Palmarius hort lieff er zu Calixto vnd begeret des tauffs. do tauffet er in in dem namen gotes. sein frauen vnd alles sein gesinde. dz ward dem keiser gesagt vnd tet im zorn. vnd bealhe Simplicio dz er besehe ob er Palmarium mit guter red von cristenglauben prächt. das tet er. Do wz Palmarius stät an got vnd wolt den cristen-glauben nit lassen weder durch lieb noch durch laid. vnd betet mit grossem fleisz vnd gab den armen vil durch got. Zu den zeiten was ein haid der het ein

greuliche frawen die wz gar siech vnd was im sere laid vmb sy vnd het ir geren geholffen, vnd gieng zu Palmario vnd sprach zu im. Ist cristus der war got, so bitt in das er mein frauen gesund mach, vnd thut er das so will ich auch an in gelauben. Do rufft Palmarius got an vnd sprach. Herr allmächtiger got ich bit dich das du die frawen gesund machest, darumb das dein ere geöffnet werde. do erhort in got vnd ward die fraw gesunt. da ward sy fro vnd viel für Palmarium vnd sprach. Mich hat cristus deyn got gesunt gemacht. wann er kam zu mir vnd nam mich bey der hand vnd zohe mich auff, do ward ich alsbald gesunt. des danck ich got vnd dir vnd begere des tauffs. Do tauffet er sy vnd iren man vnd vil volks, vnd Simplicius ward auch getaufft. Do dz der kaiser hort do ward er zornig, vnd hiesz alle die enthaubten die den tauff empfangen heten, vnd das geschahe. Do furen ir selen zu den ewigen freuden. Darnach fieng man Calixtum vnd gab im in fünff tagen weder ze essen noch ze trincken, vnd schlugen in die fünff tag alle tag ser mit knüttlen, das laid er gedultiklich durch got. Vnd da er den cristen glauben nit wolt lassen, do ertrencket man in, vnd für sein sel zu den ewigen freuden, vnd gab im got d' martrerkron. Nun biten wir sant Calixtum das er vns auch vmb gott erwerbe nach disem zergengklichen leben das ewig leben. Amen. —

Aus der 2. Ausgabe des Buches: Auszlegung der heyligen Messe.“ — *Augsburg bey Anton Sorg.* 1484. *105 Blätter. Ohne Seitenzahl, mit 2 Holzschnitten. Klein Folio.* 26.

Blatt 29.

So der briester allein gesungen hat daz Gloria in excelsis. vnd bedeütet hat den einigen engel als ir gehöret habt. So singent dann vil schuler in dem kore. Et in terra pax hominibus bone voluntatis. Vnd die vile d' schuler bedeütten die scharen der engel. die do disé wort sungent bey den hyrtten auff dem velde zu mitternacht zu der geburt Cristi Jhesu. Vnd die wort sind im teutsch also vil bedeütten. Vnd der frid sey auff dem erdtrich den menschen die do sind eins guten willen.

Vnd mit mer der wort kunden noch mochten die hyrtten versteen wyewol ein grosse schar der engel do waren. vnd des singens auch vil was. Doch braucht man d' wort nit mer an dem ende. Aber in ewangelio Luce. II. sprachen die hyrtten zusamen. Geen wir vnd sehen das wort das zu vns geschehen ist —. Als nun d' einig engel gesungen het. Lob und ere sey got in der höhe. do hubent darnach an zu singen ein grosse schar. Vnd d' frid sey auff erdtrich den die do sind eins guten willen. In disem gesang werden dreyerley sachen begriffen in dem das die vile der engel sungen. Des ersten wünschet d' engel frid für sich selbs. Zu dem andern frid auff dem erdtrich. das ist — waren frid. Zu dem dritten frid allen den die do sind eins guten willen. Des ersten als er den frid wünschet für sich selbs der enngel. bedeütt den frid den ein yegklich mensch haben sol mit seinem nebencristen. er hab im halt geton was es ymmer gesein mūg. vmb der ere gottes des hymelischen vaters willen. von des suns willen vns armen sündern der frid verkündet worden ist. Den andern frid den vns der engel gewünschet hat. das was ein warer fride. bedeütt dreyerley wares frids. Des ersten so heyszt es ein frid der zeyt. Der ander frid des herczens. Der dritt ein frid der ewigkeit. Der erst war frid der zeyt wirt in dem bewisen so der mensch gedultig ist in allen widerwärtigen dingen die im zu handen geen. wann in diser zeyt gewan kein mensch waren frid nach gemeiner saczung. dann der Herr Cristus Jhesus sprach zu seinen jungern. Ich sende euch ausz in alle dise welt als die schaff vnder die wolff —. Darumb bedarff der mensch nit wundern so es im als widerwärtigklich geet. Zu dem andern der war frid ist des herczens oder des gemütes. Also sol ein yegklich mensch also fridsam sein. was im zustee das er willig sey zu leyden alles das im zu handen steet. vnd das sein herez vnd gemüt darzu gericht sey zebiten für alle die die im ye leyd geton haben. dem herren seiner wirdigkeit vnd seiner kintheyt zu eren vnd lobe. Dann wo nit frid des herczen vnd gemütes ist do wonet got nit. Sunder also steet geschriben. In dem frid ist sein stat. In dem fridsamen herczen ist sein wonung. Zu dem dritten —

der war frid der ewigkeit — ist der frid. Vnd bedeütet den frid den alle auszerwelten in ewiger glori yecz haben vnd nyessen seind ymmer vnd ewigklichen. Zu disem frid söllen wir mit herczen vnd gemüt ein ganczes versenen (= Sehnsucht) haben zu im begeren zu kommen vnd darnach zu stellen. Das ist mit frid vnd rechter warer liebe die wir zu got dem herren. vnd vnserm nächsten haben söllen. so wirt in vns hye angefangen dz dort ewigklichen weren ist. Den dritten frid den der engel wünscht. das ist — den die do sind eins guten willen vnd sunst nyemant. bedeütt auch dreyerley sachen. Des ersten wünschet der engel seinen frid den menschen die zu allen zeyten all ir sünde die sy ye wider got iren schöpffer geton haben berewen vnd besüffczen seind. vnd einen miszfall haben darüber vnd in leyd ist von ganczem irem herczen. Den anndern wünschet er seinen frid — den menschen die einen stäten willen vnnd fürsacz haben sich fürbasz zu hüten vor allen tödtlichen sünden als ferr in leyb vnd leben reycht. Den dritten menschen wünschet der engel den frid. den die ir hoffnung in got seczen. vnd in willen seind all ir sünde zu büssen. vnd in guttem vertrawen ir gemüt in got auffrichten sein. vmb des willen das sy auch geheyssen werden söliche menschen — zu den gesprochen werd — der frid von den engeln die do singen. Den frid den menschen auff erde die seind eins guten willen —. Luce am andern capitel. Vnd die heyligen altuätter seyder her. mit namen der sälig bischoff Hylarius der hat darzu geseczt. des geleychen sanctus Ambroszius vnd sanctus Augustinus. die haben das ander darzu geordnet die wort. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te —. Das ist im teütsch. dem got die der engel sang lob vnd ere sey got in der höhe. dich denselben got beten wir an. loben vnd eren vnd benedicieren dich. vnd sagen dir danck vmb deiner grossen eren willen. Vnd do wirt genennet die heylig drifaltigkeit. die drey personen yeder besunder legt man zu die obgenanten wort — dich loben wir. dich benedicieren wir. dich beten wir an. dich glorificieren wir —. Got. herre hymelyscher künig vater allmächtiger Got. Vnd deinen eingebornen sun Jhesum Cristum. vnd heyligen geyst —

ein tröster der waysen. Also lobet man die heyligen drifaltigkeit mit den obgenanten worten. Darnach ermanet man got den sun allein bisz an das ende. do wirt es beschlossen mit der heiligen drifaltigkeit. vnd singt es also. Domine deus agnus dei filius patris. Herre got lämblen gottes sun des vaters. dz ist also. Herre Jhesu du lämblen gottes vnd ein sun des ewigen allmächtigen vaters. vnd ein erstgeborner sun deiner muter Marie d' junckfrawen. der du hinnymbst aller welt sünd — erbarm dich über vns. Vnd der do tregt der welt sünde empfahe vnser gebet durch deiner muter Maria eren willen. der du siczen bist neben deinem hymelischen vater an der gerechten seytten. erbarm dich über vns. Wann warumb du bist allein heylig der do heyliget Mariam von dem alle heyligen ir heyligkeit empfangen haben. Du bist allein der herre der do gubernieren ist Mariam vnd all heyligen. vnd allein ein herre über hymel vnd erd. vnder des gewalt sind alle creaturen. Du bist allein der höchst vnd gewaltigest du herr Jhesu Criste Mariam bekrönen bist. Mit sambt dem heyligen geyste. in der ere gottes vaters in der ewigen säligkeit. Amen. In disem freüdenreychen gesang finden wir anruffung der heyligen drifaltigkeit. vnd das wir die loben vnd eren söllen. vnd danck sagen durch seiner grossen ere willen. als ir das im anfang gehöret habt. Vnd der briester spricht die wort. Et in terra pax hominibus —. bisz zum ennde ausz. Vnd des geleychen singen auch die im chore gar ausz. Nun seind etliche ampt die nit habent das frölich gesang vorausz in den sele ampten vnd in den ampten in der vasten. Auch in den ampten etlicher heyligen wirt es nicht gesungen. Darnach sol der briester still steen so er das Gloria in excelsis deo — gesungen hat vnd sol sein hend zusamen thun vor dem mittel des altars auszhin sprechen. Et in terra pax hominibus —. bisz zu dem ennde. Vnd sol darnach sich vmbkeren gegen dem volck vnd sein hende von einander thun. vnd fürbasz singen oder sprechen. Dominus vobiscum. —.

Aus dem Buche: „Disz buch ist genant die vier vnd tzwenzig Alten, *oder der guldin tron — gesetzet von bruder* Otten von Passowe *etwan Leszmeister der myndern brüder Barfüssen closters der stat Basel — mit vil schöner berichtunge der lerer der heiligen geschrift die mynnende sele zu dem ewigen göttlichen wolgevallen.“ — Folio. Etwa 152 Blätter. Druck aus des Zeit* 1480. *Ohne Jahrszahl, Druckort und Seitenzahl. Mit Holzschnitten.*

Blatt 30: Was genade sy.

Mit der gnaden die do eigen ist würt der mensche gote geneme vnd wert vnd leib (lieb) mit der gnade verdienet der mensche ewigen lon — wan die gnade gotes ist das ewige leben spricht Paulus in einer epistolen. one die gnade mag nieman zunemen noch in volkommenheit wachsen noch zu dem ewigen leben kommen. wen sy beweget den fryen willen wol zu tunde wol zu gedenckende wol zu trachtende vnd wol zu würeken — vnd gibt crafft in allen löbelichen erzeigunge, sy versünet den sünder vnd verwandelt ewig pin in v'gencklich pin, pin vnd busse niemet sy abe in der zeit — Die gnad machet alle werck verdeinig vnd wz guter wercke mit sünden verloren werden die bringet sy wider, sy macht die sele ein gemahel cristi, ein tochter des ewigen küniges vnd ein tempel des heyligen geistes, sy reiniget die sele vnd durchluchtet sy vnd volbringet sy in aller volkommenheit, sy beweget der selen gemütte uff zu got vnd in got, darin die sele alleine von götlichem gluste in seinem clorem gegenwurff begeret gespeiset zu werden. Vnd dovon sprichet sy mit sant Paulus von der gnaden gotes — so bin ich do vnd die gnad sol nit danne in mir sein vnd sol alle zeit in mir bleiben. Dem glich in dem buch von dem geiste vnd selen die gesetzede gotes ist geborn das man gnade suche. Aber die gnade würt gegeben das der mensche alle gesetzed mit genade volbringe vnd volfüre alle zeit. Es sprichet ouch die glose über sant Paulus epistel. mit der gnaden gottes würt der mensche entlediget vnd erlöset, on gnad mag nieman kein gut getun weder mit gedencken noch mit willen noch mit wercken noch

mit minnen — nit alleine das sy zeige oder wyse was man tun sölle — joch was man mit liebe thun künne oder lon sol, das leret alle götliche gnade. Ein ander glose sprichet das disz götliche bilde das got von naturen in vns getrucket het, das widerbringet gnade, vnd die vntugent die der mensche het wider seine gute nature — heilet gnade vnd mag ouch kein fal geschehen in irdischen glusten noch begirden. Gnade vertilget alle kranckeit der sele vnd bringet die sele widerumb in ire naturliche gesetzede noch gotes wolgefallen. Dis sprichet alles die glose. Disz eygen gnade ist ouch ein herlikeit der selen, domitte die sele got vnd alle seinen heiligen vnd engelen allerbasz befellet. Wan ein gemahel gottes sol sich kleiden in wisse vnd in scheinende kleider spricht Johannes in der tugen buch, vnd die kleider seint götlich. Genade ist ouch ein scheinende liecht in der selen darinne die sele alle gute ding sicht vnd offenbaret — wan es spricht Gregorius — wan götliche gnade die sele durchglestet vnd durchscheinet — so offent sy vns alle verborgene heimlikeit. Gnade ist ouch ein heilsam artzenie wan es spricht Augustinus in einer predigen — das gnade in den herczen trurikeit verschwendet — widerwertikeit zerstöret — vnd würffet hin allen schrecken, gute begirde erfüllet sy, wan nu gnad also vil guter eigenschaft het das sy götlicher minne glich ist. —

Lere ich nünder Alte dich minnende sele wie du götliche genade gewinnen solt — domit du die guldin krone gezieren mügest wan du on genade zu dem himelschen throne nit kommen magst — mit touff in wasser vnd in dem heiligen geist gewinnest du gnade der dem reiche gottes nochvolget, spricht vnser herr Jhesus cristus in dem ewangelio. Mit touffe würt alle angeborne sünde vertrieben vnd genad geben, domit der mensch befrystet würt vor neygunge in sünden. Aber in dem heiligen geiste würt genade funden vnd gewunnen durch das sacrament des touffes, vnd gibt got durch sich selber lediglich genade in abweschunge aller sünden. Also das sich genade vnd sünd nit by einander lident, spricht Augustinus. Es sprichet ouch Bernhardus von dem götlichen schouwen. Genade gewinnt

man mit inniglicher heilikeit — ein selige betrachtunge von gotte heiliget die begirde noch got mit süssem glüste in got. Es sprichet aber Augustinus, genade gewinet man mit hasse vergangener boszheit — mit verschmahunge gegenwürtiger gute zeitlicher sachen vnd dinge vnd mit inbrünstiger minne vnd begirden künftiger küntlicheit Spricht Bernhardus von dem fryen willen. Es sprichet Ambrosius in einer bredigen. Genad gewinnet man mit peinlichen leiden leibes vnd gemütes mit steter getult on verdriessen mit überwinden aller widerwertikeit vnd mit vesten gemüte sich halten zu got. Genade würt ouch nit verkaufft vmb silber noch vmb golt, man findet sie mit starcken vesten glauben vnd zuversicht zu got. Genad würt ouch funden vnd gar volkommelich gewunnen mit vil endlicher vnd grosser übunge guter werck vnd fliehunge böser werck — vnd mit vil endelichen bichten sünden berouben — mit aller andacht den heiligen fronleicham vnsers herren Jhesu Cristi dicke vnd vil seligleichen enpfohen. wen es spricht Dyonisius von der engelschen Jerarchie, das der fronleicham Jhesu Cristi nit alleine den menschen genade gibt — er meret ouch alle genade in dem menschen mer dan yeman erdencken mag. Es würt ouch genade gegeben von vil andechtigen gebete vnd sünderlich das ein guter mensch begert für das ander mit rechtem ernste vnd bitet mit fleisse — so würt in beiden genade geben — Sprichet vnser herr in dem evangelio. Es bittent ouch die heiligen in dem ewigen leben das den menschen uff erden genade geben werde das sy besitzent in ewikeit das sy besessen hant vnd das der böse engel fal mit vns ersetzet werde in den ewigen himelreiche vnd do von kommet das ein mensche zu mol vil genaden von götlichen gaben enpfohet also die meister halten in der götlichen kunst. Dovon sprichet Bernhardus von den fryen willen. Also vil das reiche der götlichen gnaden in den menschen gemeret würt so vil wurt der gewalt der sünden geminret vnd vernichtet in dem menschen. Genad hat den edelsten vrsprung den hertzen kan oder mag ertrachten, oder dehein (?) vernunft erdencken wan sy ist gewurtzelt in got vnd flüsset usz got vnd warin sy sich teilet — mit dem ist got vnd lebet got in yme, wer ir aber nit

ein het — der ist dot für gotte vnd verfohet in kein gut werck nit überal. Do von sprichet der wyse Salomon. die gnade gottes ist also das paradisz das vol ist aller guten segen. Dovon sprichet Bernhardus von dem fryen willen. Genade erkennet den fryen willen des menschen wan sy ym inseet frye gedencke. Genade heilet den fryen willen — wan sy in füret in fruchtberkeit der wercke vnd behaltet in darinne, das er nit in gebresten gefallen mag — Jhesus cristus ist ouch noch syner menscheit ein fundement vnd ein gruntfesten aller genaden — also Johannes spricht in dem evangelio. Wir hant in gesehen also ein eingeborn sun, von dem vater vol gnaden vnd worheit von seiner volkommenheit hant wir alle genade empfangen, vmb gnade gesetzede ist durch Moysen gegeben. Aber gnade vnd worheit ist durch Jhesum Cristum worden. Disz alles geschrieben ist in sant Johannes evangelio — wan durch Jhesum Cristum ist vns alle gnade geben vnd erworben. Do von spricht Augustinus von dem schouwende leben. Die gnade Cristi wircket in vns zu nemende billicheit götliche wyszheit vnd künsten vnd wircket in vns merunge vierdienen tugende vnd götliche güttikeit vnd wircket ouch anfangunge vnd ewiges niessen, und des lones süsikeit noch allem wolgeluste. —. —

Alle guten wercke werdent von genaden gefüchtiget.

Mit gnaden wircken — sprichet Augustinus von dem geiste vnd von der sele — würt alle gesetzede vnd gebot gottes alle erfüllet. Es sol ouch ein iglicher mensch vil lieber noch götlicher gnade stellen — vnd sich mit fleisse darzu schicken den zu den gaben des heiligen geistes — wan gnade die gebirt also ein muter alle die gabe die der heilige geist geben mag — vnd darumb sol der mensche in gnad egestercket werden, also Paulus sprichet — Ich han alle ding wanne ich gnade han — vil mer sol tu geminnete sele begeren götliche gnade zu habende den götliche gesicht zu sehen oder zu niessende — wanne on die gnade gotes ist vnmüglich — got zu sehen oder zu niessen, ein yeglicher mensche der wise ist — der sol lieber sein in der hellen mit gnaden — den

in dem hiemelreiche on gnaden, sprichet Anshelmus, vnd lieber on selikeit den in dotsünden — wann götliche wesen vnd niessen mag nieman gesehen on gnade darumb das dy gnade gottes ist — dz ewige leben — wie vil man grosser krafft vnd wiszheit leret von götlichen goben vnd tugende so mus es doch gefrüchtet vnd begobet werden vnd geborn vsz der aller hösten krafft darusz alle genade kommet vnd flüsset — wanne es spricht Ambrosius über Lucas evangelium — got ist vil fruchtberer den botten wan got gibt mer genaden den yeman begert vnd gebitten mag. Darumb lere ich dich minnende sele das genade der erste kere ist vnd anefang des menschen do durch d' mensche gezogen würt vnd zu got gerüffet, vnd darumb so suchet genade ein rein luter hertze — gefryet in aller vnschulde vnd ein veste starkes gemüte vnd getult in allem leiden einen herten grossen streit wider alle vntugende. Vnd also leret vns Anszhelmus in dem buch von dem fryen willen — das er sein ordenunge zu gote nit ein lat vnd was ym widerfalles begegent in bekorunge, dovon brichet er sich vnd schicket sich zu der süsikeit des allerhösten gutes. Genade rechtuerdiget den menschen was bresten dem menschen anhanget — die straffet genade vnd andert sy vnd lütert sy mit busse, vnd leret sy die bescheidenheit recht thun vnd wider rotet alle irrunge, vnd wo genade nit ein ist — do mag der mensch von sünden nit gefriet werden — vnd stot doch mit worheit — das ettliche menschen ein rein selig leben hant den doch gnade würt vnderzogen. Also crisostomus der guldin mund sprichet über Paulus epistolen, darumb das der mensche in genaden mit übermut gewinne oder sich sinnigliche in der gnade gotz halte. Es spricht ouch Richardus über den psalter das es etwann gut ist das den gerechten menschen vnd den die erwelt seint zu ewigen leben genade verborgen wurt — darumb das sy in demütikeit sich selber erkennent was sy seint in blosser nature vnd sich selber darinne nit schetzent vnd sich selber in ire wesenheit vernichtent — wanne aber im gnade geben wurt — so leret er got erkennen vnd mag sich dan gefügen zu yme vnd zu allen tugend noch götlichen wolgefallen. Genad ist nit zu schetzen noch des lebens der sy enpfohet — aber noch dem

der sy gibt — ist sy zu schetzende. Wir hant ouch in disem leben nit ein bentigede genad von vns selber wol zu thunde, wen vnser bentigede genad ist von got alleine spricht sanctus Paulus — also d' durchluchtig stein Saphir gebirt den edel karfunkel stein der doch vil edeler ist dan der Saphir — also Dyas sprichet — also wurt geborn von gnaden alle tugent vnd wirckende leben vnd schouwende leben vnd joch got selber gebirt sich selber in eim luteren hertzen mit gnaden in allem syme (?) wolgefallen noch dem allerbesten so dem menschen mag zu gefallen. Es spricht ouch Augustinus in seiner epistolen einer — Es ist nit frölichers den in gnaden leben, wan gnade machet die sichen gesunt — die tregen schnel — die schlaffende erwecket sy, die verzageten machet sy küne, vnd den gewilligen hülffet sy vnd machet sy fründe gottes vnd by ym ewigliche leben. Gregorius sprichet in dem buche von den sitten. Also sich der mensche ye minre ansicht also er yme selber ye minre misseuellet. aber also balde er erluchtet wurt mit genaden, also balde misseuellet er im selber vnd straffet sich dan vaste, es ist genade über genade. Ein heilige frouwe spricht Salomon die heilige frouw bezeichent die minnende sele die mit gnade würt heilig über alle heiligen — wan sy vol genaden ist. wanne Bernhardus sprichet über der minne buch. Genad ist zu mole ein süsse speise der selen die alleine glust bringet, sy widerbringet die sele in allem irem abnemen, vnd darumb du minnende sele fleisse dich genade zu verdienende — also ich nünder alte dich gelert han — wan genade ist — der hort gottes one den nieman mag gotte wolgefallen. —

Blatt 33: wie man in got gloubet.

Cristen gloube ist erdacht vnd funden in der heiligen drivaltikeit — vnd gekündet von gabriel dem engel vnser frouwen sant Marien in allen artikeln — die wir glouben söllent von der menscheit Jhesu Cristi vnd seint gewissaget durch die propheten — gebrediget durch alle dise welt von den heiligen zwölf botten — bestetiget mit Jhesu Cristi vnd mit aller marteler leiden gertümmet durch bischof vnd bichter — gekronet mit den junckfrawen vnd

megden vnd geziret mit aller der welte — Darusz redet Augustinus in dem buche von den worten dez herren — vnd sprichet — es ist kein reichtum noch schatz grösser noch kein hort besser noch kein hort diser welte herlicher dan cristener glouben ist — wan er behaltet die sünder vnd erlüchtet die sunder blinden vnd heilt die sichen — dje betrübten rechtuertiget er vnd widerbringet die ruwer — dye heiligen meret er vnd schaffet frucht in himmelreich vnd uff ertreich — dis alles han ich zehender alte gesehen dz die mynnend sele mit dem guldin tron nit geziret mag werden noch allem volkommen leben dan mit cristen glouben den ich dich mynnende sele leren wil durch seinen eingeborenen sun Jhesum Cristum domitte der mensche das ewig leben mag beschowen in allem woluste vnd got sehen von antlit zu antlitz. also sanctus Johannes schribet in seiner canonicken epistolen. Augustinus sprichet in dem buche dem ersten von der driualtikeit der spitze des menschen gemüttes mag in die überschwentikeit götliches lichtes nüt gekeret werden denne durch cristen glouben. Ouch spricht Bernhardus über der mynne buch — Wenne der mensche mit keinen dingen got vinden mag weder mit vernunfft noch mit naturen noch mit synnen in creaturen — So findet er mit glouben vnd vmfohet in mit glouben vnd behebt in mit glouben — bitz er alle dinck in yme bestetiget vnd beschlüsset in glouben. Es ist weder natürlichen synnen noch menschliche vernunffte noch nach natürlichen verstentnisse zu legende — Das ich zehender alte dich mynnende sele leren wil von glouben zu halten in blosser gotheit. Aber götlichen sprechen vnd götliche worheit ist dar inne zu volgende das ich dich leren wil das du stercklichen von allen deinen krefften, vnd von allem deime gemüte glouben solt. Das ein got ist alleine vnd keine ander nie wart noch werden mag noch nymmer würt — Den heiden den Juden den cristen vnd ander die es glouben seint — Also Augustinus beweret von Aristoteles vnd Plato seinem meister, den got soltu glouben sein ewig almechtig sein verwandelber sein, vnd vnzerstörlich sein, one alle abnemen vnd one zunemen alle zyt glich usz yme noch ime noch on in kein ander sein — Gloub den got on alle gebresten sein, vnd mit aller clorheit vnd

süssikeit sein, vnd gloub mit lust das sein edel grösser sy danne dein hertz küne betrachten verntünftigen begriffen zungen vollereden (?) munt uszsprechen vnd eygenlich mtig erkennen — dz ist der gloub den (der) got an vns selber heischt. Sprichet Bernhardus über der mynne buch, den got soltu glouben noch dem also. Athanasius sprichet das er einfeltig ist noch der gotheit vnd doch drinaltig noch den personen — Vater — sun vnd heiliger Geist — soltu endeleichen glouben Einen got vnd nit drie gotte — vnd solt drien personen glouben glich ewiglich almechtiglich Schopfer glich Behalter (= Erlöser) vnd das weder für noch nach anefang noch ende in die drie personen nit gefallenen mag. Du solt dich ouch nit zu vile noch zu subtile noch zu tieff annemen zu ergründen von dem glouben der gotheit. Also das du es nit verston noch begreiffen magst — wan in sölicher wise soltu dich götlichem vermügende enpfelen vnd dich der zuversicht gar vnd ganz ergeben, wan es sprichet Cassiodorus über den psalter, das götlicher gloube ye mer vnd ye mer wechset in dem menschen, also sich der mensche ye mer vnd ye mer erlat seins sinneliches enpfindendes, wanne es sprichet Augustinus in dem buche der wörter — des herrn zuversicht würt nit erfreuwet in dem ewigen vaterlande — do der gloube hie in dem wege mit zuversicht harvon nit gestüret wurt. Du solt ouch glouben an got — sprichet Ciprianus über den glouben — das ist das du in in dem glouben minnen solt vnd mit glouben in in gan vnd dich in yme verlieren vnd eins mit yme werden. Ouch soltu gottes worten glouben, wan nit also vorchtsam ist also die wort die got selber geret hat von seinen worten erschreckent die bösen geiste. Ouch soltu glouben das got sy allerdinge ein uffenthalt one zwingen — gut one begreiffenlich — grosz one notdurfft scöpfer one bist on gegenwürtig. Gloube ouch das er ist an yeglicher stat allenthalben gar vnd gantz mit zeit usz zeit one alle zeit, vnd machet alle wandelbere ding one alle seine bewegunge vnd bruchenlicheit. Dovon redet Petrus von Rauenne vnd spricht in einer predigen. Der mensche het got der gotes gloubig ist vnd sein vergicht das er alle ding vermag vnd vil mer vermüge den yeman verston künne vnd

darumb sprichet die glose über Matheus evangelium, wer in inwendikeit seines hertzen mit minnen befindet götliches glouben der bleibet uszwendig in götlichem leben vnbetrogen. vnd darvmb also Crisostomus der guldin munt spricht über den glouben, das götlicher gloube ist ein liecht der selen — ein tor vnd ein port des ewigen lebens vnd ein gruntfeste alles heiles — der gloube altet nit, vnd sein geistliche zutetikeit wurt niemer vermydet noch vrtrutzig. —.

Drittes Jahrzehent.

1490—1500.

28.

Aus dem Buche: Genant der: Hertzmaner, *von innprünstiger hertzlicher vermanung wegen, darinn begriffen.“ Gedruckt um das Jahr* 1490. *Nürnberg bei Hochfeder. 211 Blätter Text — in 12°. Ohne Druckort und Jahrszahl.*

Blatt 48.

Ich wolsprich vnd dancksage dir her Jhesu Criste du prot des lebens, vnd prunn des haylpern waszers, vmb deyn allerheylligste wirtschafft des letsten abentessens mit deynen jungern, das du solanng mit grosser begirde ze uolbringen begert hast, da du herr, vnd konig hymels vnd der erden, mit deynen armen jungern, vnd mit dem vngütigen Juda, an einem tisch vnd ausz einer schiszel, geessen — Vnd zwischen essens, die wortt heilliger vermanung süszigklich auszgesprochen, vnd denselben Judam von seyner boszheyt, mit gütiger vermanung abzewenden versucht hast. Ich lobe vnd ere dich, vmb dy vnauszsprechlichen miltigkeit d' allerfürtreffenlichsten deyner lieb, das du nach der nyeszung des osterlichen lambs ze volenden das alt gesetze, das Sacrament deyns aller kostperlichsten leychnams vnd pluts, zu gedechtnus deyns leydens, vnd ewiger liebe, alszdenn zuerst eyngestiftet hast. Vnd hast dasselb sacrament

mit deynen gebenedeyten hennden, mitt begirde sunderlicher andacht allen jungern ze nyeszen gegeben. Auch inen vnd allen iren nachkomenden priestern, die von ine geordent wurden, die form vnnd weyse ze segnen gezaygt. Vnnd darnach bis zum ende der werlt volkomen gewalt beuolhen messe ze halten. O sunderliche vnd wunderperliche beweysung der lieb — O überflieszende freylicheyt gotlicher miltigkeyt, da der geber kombt in die gabe, vnd die gabe gantz eyns ist mit dem geber. O wirdige, billiche vnd nymmer mer vergeszlich gedechtnus, in d' die glawbig sele, bedennckt, das ir tod gestorben sey, vnd das sie dz ewig leben, in irem liebgehabten, den sie empfeht, gefunden hab. O erdbidmung über alle erdbidmung, vnd sueszigkeit über alle süszigkeyt, ze haben, got warlich gegemwurttig, vnder eym wunderperlichen sacrament verborgen, den die heylligen engel anbeten, auferhebten über sy in dem hymel, mit clarem angesiht ine allen erscheynende. Dy gemaynschaft disz allerheylligsten sacraments ze empfahen, verleyhe vnns allersueszister Jhesu, eyn berewt hertz vmb die sund, eyn lawters gewiszen in der peicht, eyn auferhebts gemuet im gebett, eynen starcken glawben, eyn grosze hoffnung, eyn brynnende begirde, eyn zeherflieszende andacht, erwirdigkeyt mitt lieb, eyn frolockende frewd, mit erzitrung vnd inwendiger danckperkeyt, eyn tieffe nyderneygung, ausz warer demutigung des hertzens flieszende, die hohe deyner gotlichen Majestat ze erbitten, vnd gnedig ze machen. —

Blatt 205:

Des widerkerenden sünnders hertzruff zu got.

O heylliger herr, Allmechtiger vatter, ewiger got, ich N — dein ellende creatur vnd armer durfftiger sunder, bekenne mich vor deinem gestrengen gerichtzstul, doch mich dauon für den stul deyner grundlosen guete vnd barmhertzigkeyt beruffende, vnd mich selbs anclagende, das ich mitt meinen manigfeltigen übertrettungen deyner heylligen gepot, auch mit meynem ergerlichen, vndankpern, vnd versewmlichen leben — Vnd mit dem groben suntlichen myszprauch deyner mir vilfeltigklich mytgetailter

gemayner vnd sunderlicher gaben vnd gnaden, vorlangst zeytliche vnd ewige straffe vnd peen, verschuldet het. das ich aber nochmals nit in der peen der straff vnd verdamnus bin, das ist nichtz anders dann dein vaterliche barmhertzige harrung vnd warttung meyner widerkere zu dir. So du aber, o himlischer vater, nit wilt den tod des sunders, sunnder das er sich bekere vnd lebe, vnd dein aigenschafft ist, sich ze erparmen. So ermane ich dich sollicher deyner gotlichen guetigen aigenschafft vnd barmhertzigkeyt, vnd bitte dich demutigklich, ausz kintlichem vertrawen, zuuersycht, vnd glawben in dein vaterliche guete, du wollest zwischen deinen zornn vnd meine vbeltat hewt stellen das dir allerbehaglichst vnd angenamst opfer, Christum dein ewiges vaterlichs wort, von ewigkeyt ausz dir ewigem vater. Vnd hie in der zeyt, durch mytwurckung des hailligen gaists, ausz der allerhailligsten junckfraw Maria, zu hayl vnd erlosung menschlichs geschlechts geporen, bey vns auff erden, in menschlicher gestalt hailligklich, haylperlich vnd wund'wureklich wol XXXIII jar gewanndert, von den vngetrewen Juden darinn falschlich vnd verkerlich beruchtigt, darnach verkawft mit plutigem schwaisz ausz vorerkantnus aller vber ine kunftiger pittrer marter leydens vnd sterbens beflossen, durch falschen kuss Jude in die hennd der sunder verraten vnd vbergeben. vngestuemigklich gefangen, hertigklich gepunden, vnbarmhertzigklich gefürt, gezogen, vnd gestossen, für Annam, Caypham, Pylatum vnd Herodem vnzymlich gestellet, von falschen zeugen angeclagt, mit packenschlegen, vnnd halsschlegen gequelet, verspurtzt, des angesichts verpunden, geschlagen, verspottet, in weyssen klaid von herode vnd seynem gesynde belachet, an eyn sewln gepunden, herttigklich gegayselt, mit dornern schmertzlich bekronet. vnd also gekronten mit eim ror an sein hawbt geschlagen, spotsweys ein konig der Juden honlich gegrusset, also jamerlich erzogen für das volk gestellet, von dem verstocktem judischen volks, als des todes vnd des Creutzs wirdig beschryen — Zu letst zum tod des creutzs durch Pylatum verurtailt, vnder schwerem last eins creutzs also geschlagen, gekront, verwundt vnd verschmachtet, hinausz an die

todsmarterstat ellendigklich gefürt, daselbst seiner klayder berawbt, mit hennden vnd fuessen an das creutz geschlagen, daran aufgehebt, zwischen die vbeltetter gehenckt, vnd also amm creutz in dem geschefft vnd hanndel vnnsers hayls hangend, manigfeltiglich gehont, belacht, verspottet, verachtet, verschmecht, verworffen vnd allayn, o das allergütigst osterlamb, vnder den grymmigen tobenden, wuetenden wolffen verlassen, den durst clagend, mit essich vnd gallen getrencket, vnd doch in allen solchen betrübnuszen, quelungen, verfolgungen, peinen, jamern, ellend, martern vnd schmertzen, nye in einicher vngeduldt gefunden, sunder mit wunderperlicher, vnauszsprechlicher gedult des alles, bis in das ende verharret, mit innprunstlicher hertzlicher fürbitte für seyn feynd creutziger vnd verspotter sprechende. Vater vergibe inen, dann sie wissen nit was sie thun. —

Sprich vnd gedenck.

O herre got, hymlischer vater, lasze disz inprunstig liebreich fürbete deins aingepornen suns vnsers myttlers, in den orn deiner vaterlichen gütte vnd barmhertzigkeit auch donen (?) für mich armen durfftigen sünder, vnd für alle die, die deynen heilligen namen anrüffen, in d' angedechtnus des willigen vnd gehorsamen oppfers, das er dir, für vns mit seynem pittern leyden, vnd vnschuldigen sterben, auf d' altar des creutzs sogar gutwilligklich als ein senftmüttiges lemlein gethan hatt. — (Nw kere dich zu der heilligen Junckfrawen Mariam, der desmals allerbetruebtisten muter des gekreutzigten Jhesu vnd sprich). —

O allerheilligste hochwirdigste muter gottes, du gebenedeyte junckfraw Maria, du gloriwirdige konigin der hymel, du getrewe frumme fürsprecherin der menschen, du zuflucht der betruebten, du gewaltige widerbringerin vnd versonerin der sunder, du muter der gnaden vnd barmhertzigkeyt, zu dero müterlichem fürbete vnnd verdienst wir vnser hoffnung, getrawen vnd zuuersicht seztzen, Gedenck da oben in deinen frewden, vnser hie, auf disem jamertal, bey dem jamer, den dein junckfrewlichs mueterlichs hertz gehabt hatt, in d' stund, do du das ambt deines fürsprechens für vns empfiengst, von

dem aingepornen gottes, vnd deynem sun, dieweil er noch am creutz hieng, vnd zu dir sprach. weib nymm war dein sun, maynent Johannem, vnd in seyner person, alle cristglaubige menschen. Vnd zu Johanni, nymm war dein muter. Darumb, o allerheilligste junckfraw muter, vnd vnnser geordnete fürsprecherin Maria, kumm vns in allen vnsern angsten vnd noten, vnd sunderlich in d' stund vnsers abschaids ausz diser werlt, vnd jetzo in allen vnsern anligenden geferlichkeyten, zu trost, zu hilf, vnd zu erlosung, vnd lasz vns dir getreulich befolhen sein. in gedechtnus deines gebenedeyten suns, der am creutz inn gegenwertigkeyt deyn, mitt grosser stymm schreyend, seynen gaist, seynem hymlischen vater bevolhe vnd mit genaygtem hawbt verschiede, vnd sich also seinem hymlischen vater für vnns, eyn ware, ein lebendige, vnd ein vnbefleckte hostien, auf dem altar des creutzs oppfert, zu eym end aller andrer oppfer, zu volbringung vnd erfüllung aller figuren, zu rechtfertigung, vnd warmachung aller schrifften, vnd propheceyen. der vns auch zu abwaschung vnd vergebung der sünden ausz seiner, mit eym sper geoffneten seyten, heilligs plut vnd wasser hat vergossen, zu den hellen abgestygen, die alttvater ausz den finsternussen herfur gefurt. Am dritten tag in klarheyt vnd glori wider erstanden, seinen jungern erschynen, vnnd inen in seynem namen vom vater, den heilligen gaist ze senden versprochen. Vnd ist, vor senndung des heylligen gaists, in gegenwertigkeyt seyner junger, von dem berge Oliveti mit gottlicher glori, ere, vnd majestät, aufgehebt, in die hymel, allda er mit dem vater vnd heilligen gayst lebt vnd regnyrt eyn gott ewigklich. Amen.

Sprich mit versameltem vnd stillem gemüt. —

Hewt vnd zu allerzeit, vnd zuuoran zu der zeyt vnser letsten hynfart, ausz disem jamertal, stelle ich mich vnd N. vnd N. — vnder den stammen des heilligen creutzs, in die craft des wercks der erlosung, durch das pitter leyden, vnschuldig sterben vnd plutvergiessen meyns gebenedeyten am creutz obsigenden haylands, zu schutz vnd schirm, wider alles das, das vns mag schedlich sein, vnd zuuoran zu bewarung vor der plag der

pestilenz, vnd eins gehen vnfürsehen ends, zu abwaschung vnd vorgebung vnser sund, vnd mysztat, zu erwerbung gotlich huld vnd gnad, zu bestettigung darinn. Darnach zu eynlattung in dy geselschaft der die got in ewigem dienst ewigklich loben, eren, vnd benedeyen zu seligen stand allem cristglaubigen volck voran diser stat. Zu rast znd rue allen glawbigen selen voran. N. vnd N. selen. — — (Zuletst sprich mit hertzem vnd mund.) Hailliger herr, allmechtiger vater, barmhertziger ewiger got, in verklerung deins aingeporn suns, auff dem berge Tabor, in gegenwertigkeyt seiner junger, hastu dich horn lassen sprechend. Der ist mein geliebter sun, in dem ich mir wolgefallen hab, ir sollent ine horn. Den haben wir gehort das er gesprochen hat, ob ir etwas bitten werdt, den vater in meynem namen, Er wirt euchs geben. Nu wir deine demuetige creaturen, bitten demuetigklich vnd flehelich, deyn gotliche Majestat, in dem namen desselben deins eingepornen suns vnsers herren Jhesu Cristi, den du hast gesendt in dise werlt, ein liecht zu offenbarung der hayden, vnnd eyn glori deyns volcks Ysrahel, vnnd in der gedechtnus seyns pittern leydens, vnd vnschuldigen plut vergissens, dardurch er dir, für vns, gehorsam erschynen ist, bis inn tod, vnd in den tod des creutzs, das du vns lerest, ettwas von dir zebitten, vnd von vns ze geschehen, das dir wolgefellig sey. Vnd vnser taglich prot gib vns hewt, vnd vergib vns vnnser schuldt, als wir vergeben vnsern schuldigern. Vnd nit einfwer vns in versuchung besunder erlose vns von vbel. Amen. —

Aus dem Buche: „Das andächtig zeytglöcklein *des lebens und leydens Cristi nach den XXIIII stunden auszgeteylt.“ Ulm* 1493. *8°. Die ersten 24 Blätter enthalten Mariengebete, so wie Gebete zu dem Leiden Cristi namentlich aus den Schriften der h. Birgitta. 222 Blätter. Ohne Seitenzahl. Mit Holzschnitten.*

Da lesen wir: Die vier vnd zweintzigist stund von dem jungsten gericht am jungsten tag.

Das fundament.

Hilff mir herr Jesu Christe künftiger richter aller lebendigen vnd todten. andechtigklich vnd mitt vorcht vnd schrecken

betrachten das jungst gericht das du wirst am jungsten tag halten vor vnd über alle menschen.

Von des Richters groszen majestat.

Eya herr Jesu Christe Wie mechtiglich, wie herlich wie erschrokenlichen, wie mit groszem volck deiner engelen vnd aller heyligen wirstu kommen das jungst gericht ze uolbringen. O wie schnel so busaunen vnd trumeten d' engeln erschellend werden alle menschen todt vnd lebendig mit leib vnd mit sele vor dem richtstul Christi erscheynen. als vngeleicher wercken, also vngleich frölich vnd vorchtsam. O ir heyligen zwölffboten vnd ander groszen heiligen. wie werdent ir so mit groszen eren vnd züchten bey dem herren sitzen. vnd alle menschen vrtaylen vnd beschaiden die in den tod. vnd in ewigs feur die in das ewig leben imm hymelreich. —

Von der seligen fröd.

Ach lieber herr Jesu christe. der grossen ere vnd reuerentz. d' grossen fröde vnd gezierde. die die seligen haben vnd auch nyessen werden. die das mit nachuolgen deyner lere. vnnd mit fruchtbaren wercken vnd warem gelauben vmb dich verdient habendt. die werdendt zesamen gestellet von deinen engelen czu deyner rechten handt, auszgezogen vnd abgeschayden vnd auff die lincken handt getriben. alle würcker der boszheit, die in diser zeit mit reu (ru) vnd penitenz ir leben nicht gebessert vnd auch in götlicher vorcht vnd liebe geübt vnd vollendet hond. O herr. Wye ein fröliche vnd tröstliche stymme wirt das gethön, in deiner lieben freunden oren. wenn du wirst also sprechen. kumment her ir gesegneten meins vatters. nemendt das reiche. das euch von meinem hymelischen vatter berait ist von anffgang d' welt. —.

Von der verdampten ellend.

Ach des schweren laids vnd greulichen schreckens. der da wirt über die vnseligen kommen. die mir ir boszheit vnd vnbezalten sünden vnd schulden verdient hond. dz sy auff die lincken hond getrieben vnd auch gezwungen werden. da sy dye vrtail

der ewigen verdampnusz über werden hören auszgan. vnd in ewig feuer vnnd pein, in die ausseren vinsternusz one ende verdamnet werden so du herr sprechen wirst, Gond hin ir verfluchten in das ewig feuer. Ach des schantlichen standes. so die vnseligen sehen werden das heilig fron kreutz. nagel vnd auch sper, krönen gaiszlen vnnd auch die tieffen wunden. vnnd das kostlich blut für die sünder vergoszen, vnnd sy dem herren vmb söliche grosse gnad vndanckbar gewesen sind. vnd in auch verschmechte hond ze fluchen die weyl sy mochtendt. vnd darumb so peinlich vnd übel on ende ewigklichen müssen brinnen vnd keyn hoffnung auch nymmer me habend anders denn one ende verdamnet beleiben vnd im feuer sitzen. bey dem greulichem grymmen teufelischen gaisten. Ach wie übel wirt die vnseligen peinigen. so alle ire wercke offenlichen da vor aller welte endeckt werdent. so ir schantlich leben wirt erscheynen. vnd auch ire werck sy verklagendt vnd alle creaturen über sy rach vnd straff vorderendt von dem gerechten richter. O we ir armen verfluchten hellbrend. denn wölten ir gern. aber es ist versaumpt. dz ir möchtent ablegen. oder das ir nye geborn, vnd auch nye gelebt hetten. vnnd vor greulichem jamer werdendt ir die berg anruffen. das sy auff euch fallendt vnd euch verbergendt vor der erschrockenlichen zornigen angesicht des vnbetrieglichen richters. — O we wie vngestümlich vnd greulichen werdent die verdamten in ainem augenblick. so bald die vrtayl des herrn auszgesprochen wirt. mit den greulichen bösen gaysten, schneller denn keyn mülstein in abgrund des hellischen feuers. in dye grausenlichen brynnenden pfützen fallen, vnd verschlunden, vnnd schwebels stinkends feuer, aller gestanck, alle greuliche gestalt, vnd aller fluch übel vnd pein wirt auff sy fallen. vnd sy bedecken. vnd alle vnseld vnd ewiger fluch wirdt sy vmbgeben. vnd mit vnbrechigen grossen kettynen binden vnd einschmiden. vnd auch alle porten vnd venster. alle eingeng vnd auszgeng. also mitt ainer dicken erenen maur vmbgeben. daz wed' sy noch ir geschrey für die barmhertzigen augen gots nymmer me kommen. vnd weder gnad noch trost ewigklichen nymmer mer auff sy vnd zu inen

fliessen mag. O we vnd we. vnd auch ewig schreyen. we we über alles we. O wie gar ein grausenlichs geschrey. vnd jämerlichs wainen wirt sich da erheben. da werdent rach vnd fluch schreyen über ire kinder. die verdampten geberer das sy zemal gar vil vnordenlicher liebe vnd auch vil vnrechts an inen vnd vmb iren willen getan hond wider gotes gebot vnd gefallen. Hinwiderumb die verfluchten kinder schryendt über ir elteren, das sy ye geboren von inen vnd in sölich grosz jamer geweyszt sind. vnd das sy inen ze vil gayles vnd süntlichen mutwillens v'hengt vnd sy nit wol gezogen. nit gestrafft vnd in gotes forcht vnordenlichen leben nit vnderweyset hond. O milter gütiger herr d' guten. O strenger erschrockenlicher richter der bösen. Ich bitte dich demüttigklichen, hilffe mir. mich selbs täglich ergründen vnd vrtailen. in allen irrungen vnd sünden. heymlichen vnd offenbaren. vnd das ich hye geren. fleissig. vnd gedultig büsse. so ich für dein gemayn jungst gerichte kummen, vnd ich mich selbs geurtailt vnd gebüszt habe. das dein gericht mich aller straff ledig sage. Amen.

Von der vrtail der selen.

Hilff mir lieber herr Jesus. mein sele in diser zeit also besuchen vnd vrtailen. dz sy deiner ewigen schawung vnd nyeszung nit beraubt werde. Denn sy nach deiner gleichnusz gebildet — mit deinem kostlichen blut erlöszt — vnd mit den heyligen engelen ewiger seligkayt genosz worden ist. Darumbe du ellende sele was ist dir gemain mit dem schnöden körper. was freuntschafften hastu zu dem leib. der mit dir gemaynsamlich lebt. vnd auch in deynem busen schlafft vnd auch (ausz) der massen gar süsz gesprech mit dir hat vnd ist doch von erbszrecht dein knecht vnd nit dein geselle. Du hast aber im abgange des alters den leib zart gezogen, vnd dye rutten nicht gebrauchet. deshalb er freuel vnd vngehorsam worden ist. vnd lupffet auff seyne fusztrit über dein haubt. vnnd zwinget dich gar lyderlichen sel. dich edlen margariten, in dienstliche aygenschafft vnd herschet ausser dich vnmiltigklich, vnnd fuszet dich vnd bedenckt nit weyter denn was (dem) flaisch trost geschehe.

vnd hat das begirlich land für nichtzit. das land der lebendigen. dauon du gebürtig vnd kommen bist. Dein leib ist vol aller boszheit. geitigkeit (Geitz). vnkeuscheyt. tragheyt. neyd. zoren. eebrechen, vnd aller laster. Er zeucht wider dich schand vnd ergernusz. er vnderstat dir dein erbe abzekriegen vnnd dich ab dem erdtrich zetilgen. Ach edle sele wie magstu das erleyden. warumb richtest nit dein vnrecht. vnd wie laszest sölich übel über dich gan, du sprechest auch gar vngeren ain straflich wort wider in. oder zaigtest im aynen zornigen anblicke, vnd so er dich glatt vnd auch gar senfft streichet, so geheyllest im. vnd zaygtest im ausz dermassen ein freuntlich antlitz. vnd spilest also mit deinem betrieger. der dich on vnderlasz sucht in den ewigen tod ze ziehen. Was hedunckt dich nun o sele in deyner vinsternusz. ist nit billich. das du mit mir gehellest vnd auch urtayl gebest, das der leip des todes ewig seye, vnd gekreutziget werden solle. Darumbe so gib nit lenger tage nit kosz. nit lasz hingan. Nym balde vnd heban. vnnd kreutzige in frölich nach dem heyligen kreutz Christi. da ist hail. leben vnnd vrstendy. Vnd so du in auch anruffest von hertzen vnd am kreutz, bisz sicher, er antwurte dir. Hüt wirstu bey mir sein in dem paradisz. Ach got lasz dich erbarmen. das dye edle vernünfftige Creatur so gar wider alle vernunffte lebt. vnd dem leib seinen mutwillen gestattet. vnnd sich also laszt verfüren in den tod. dz doch kain vnuerstanden thier thut — es scheucht vnd waret fleiszigklich vor den dingen — die den todt mügen bringen.

Vom gericht d' wercken.

Hilff mir herr Jesu Christe mein leben vnd auch meine tägliche werck. als vil die deyn gefallen sind. vnd auch mir ausz dermassen gar grossen schaden bringendt. vrtayln vnd besseren. Ich dienen meinem leib tag vnnd nacht. ich angsten sere nach zeitlichem gut nach leibes wolluste vnd versaumen vil guts. vnd gib mir zu letzst bösen lon, den er im selbs nit gehelffen mag. die würm verzerent in. Ich stellen nach gut, ich wil mein elteren vnd freund. vnd auch meine kindt vnd mich hoch bringen, vnd sy gont nit weiter mit mir. bisz zu dem

grab. nyemandt gibt meiner sele noch meinem leib weyter gelaitte noch zergelt. O herre Wie mag auch die erste herberge sein. so der mensche gestirbet. der welte lon ist das sy gibt. vnd mich ausz dermassen vnder ainen grossen schweren stain versencket — das erdtrich thut sich auff, vnd verschlicket mich. vnd die würm essen mich. ich dienen dem bösen veind in vil sünden vnd üblen dingen. der gibt mir den lon als er den hat vnd als er ist. Da betrachte. was. vnd wie er ist. vnd wie er dich auch empfach in sein jämerliche herrschafft in dz grauselich feüre der ewigen verdampnusz. O we mir armen sünder. O laid über laid meines hertzen vnd noch mer laid vnd we meins innerlichen gemütes. das ich nicht sölich grüntlich laid in mir empfinden, als ich billich haben solt vmb das ich herre got. schöpfer erlöser vnnd auch ein begnader. nit dienen noch lob sagen. vnnd auch ausz dermassen stetes auff boszheyt me denn auff dein gefallen wirben. vnd dein grosse ewige fröd ere vnd reichtumb der gleichnusz nyemand bedencken. vnd nyemand on dich geben mag.v'achten. denn du gibst dich selbs gantz vnd alle deine ewige gezierde vnd ersettigung ze lon. deinen lieben vnd die deine gebot halten. —.

Aus dem Werke: „Der schatzbehalter *oder schrein der waren reichtümer des heils vnnd ewyger seligkeit genant. zu lob vnd ere dem göttlichen vnd cristenlichen namen.“ Nürnberg bei Anton Koberger.* 1491. *Mit einer Masse schöner Holzschnitte von Mich. Wolgemut. Ein starker Folio-Band. Ohne Seitenzahl.*

Blatt. 4.

Das alles menschlich heyl an dem leiden cristi steet.

Das aber alles vnnser hayl vnd seligkait hang vnd stee an dem leiden cristi verdienstlich. das bezeugt sant Johannes mit dem gulden mund in ainer predig von dem leiden Cristi. da er also spricht. das creutz cristi ist vns die sach aller vnd gantzer seligkeit. Es hat vnsz erlöset von der plintheit des irrsals. Es hat vnns von den vinsternussen pracht zu dem liecht. Es hat die fremden. got zugefügt. die. die verr waren. nahend gemacht.

Es hat die pilgrampurger (?) bewisen. Es ist ein ablegung der zwietrechtigkeit. Ein bevestigung des frides. Ein übergenugsame gebung aller gaben. Auss demselben merck. was voller schatz das leiden Cristi sey. durch das alle gnad gegeben wirt. Als aber der egemelt Rabanus ynn der auszlegung der sechstenn figur spricht. das durch den baum des creutzes Cristi. der werlt alle tugent verlihen ist. Wann in dem ist allerding volkomenheit volpracht vnd erfült worden — vnd da entspringen die frucht des geistes die sant Paulus erzelet ad Galathas. V. do er spricht. Die frucht des geists ist die lieb. die freud. der frid. dy gedult, die langmutigkeit. die gutheit. die gütigkeit —. Vnnd pillich wirt die geistlich frucht dem heyligen creutz zugezelt. Wann an dem ist der auffgehenckt worden der ein vrhab ist aller güter. wan so Cristus des fleischs halben daran hat wollen sterben. so hat das menschlich geschlecht das volkomen gantz heil empfangenn. Das spricht Rabanus. Sihst du. das das leiden Cristi. d' schatz des heiles ist. Aber von der seligkeit desselbigen leidens spricht aber Johannes crisostomus mit dem gulden mund über Matheum. Das leiden vnsers herren ist warlich das haubt vnnd der vrsprung vnser seligkeit. von dem wir leben. vnd durch das wir sind. Vnd darumb sollen wir das creutz cristi mit frolichem gemüt. gleich als ein konigliche kron vmbtragen. wann durch das creutz werden alle ding. die vns zu dem heil dienen volbracht — dan so wir gottes kinder geporn werden. so ist das creutz cristi da. dann wir werden in creutzes weyse getaufft. wenn wir mit dem heiligen fronleichnam Cristi gespeist werden. so werden wir in creutzes weyse gesegnet. wenn wir gefirmet oder geweyhet werden. so steet vns albeg das sygzaichen des creutzes bey. Das aber in zwayer oder dreier oder auch merer gezeugknus. bewert vnd befestiget werd das das leiden vnsers herren. der schatz vnnsers heils sey nit allein nach dem als esz in im selbs beschehen ist. sönder auch nach d' weyse als es in vnns. durch den andechtigen glauben. mit dankberkeit erkent. betrachtet. geliebet. gehört. gelesen. bedacht. geopfert. angerufft. nachgeuolgt. geglaubt. verwundert. vnd bewaynet wirt. So wil ich hie ein wenig sprüch

der götlichen lerer vnd heiligen geschrifft setzen. als die ich nemen will. zu gezeugknus der kostparlichkeit des leidens Cristi. vnd der ding. die da dienen zu andechtiger betrachtung desselben leidens. also das man erkenne vnd bedenck die wirdigkeit vnd tugent cristi. vnd dieselben halt gegen dem leiden. vnd widerumb das leiden gegen solichen tugenden. das also eins gegen dem andern desterbas vnd klerer scheine. wie gros vnd entlos das sey. darzu dann disz ptchlein hantreihung vnnd anleitung gibt. wer das mit fleisz einpildet. — — —.

Blatt 10.

Das durch die betrachtung des leidens cristi das köstlichst. das der mensch auff diser erd mag haben. erlangt wirdt.

Merck hie wie durch die andechtigen betrachtung. des lebens vnd des leidens Cristi. der mensch die huld vnd freuntschaft gottes erwirbt vnd erlangt. das an die lieb gottes nit sein mag. Wann die werden allein eigentlich freund genennt. die einander lieb haben. Darumb wer die freuntschafft gottes hat. der hat auch die lieb. vnd die genad gottes. die in dem namen der freuntschafft begriffen ist. also pringt oder gepirt diese ubung die götliche lieb. Das verstee. verdienstlich nach zymlichkeit. Darumb so der mensch dardurch verdient. das got der herr sein genediger freund werd. des freuntschafft vnd genad vber alle ding. ze wünschenn zè begeren vnd ze halten ist. so merck aber wie grosz die vbung der geflysznen. andechtigen. betrachtung ze achten ist. durch die. gottes huld vnd genad erworben wirt. Jesus syrachs sun spricht yn den sechsten capitel seiner weiszheit. Eym getrewenn freund mag nichtsz zu gegleicht. vnd wed' gold noch silber. gegen der gütigkeit. seiner trew gleich gewegen werden. Ein getreuer freund. ein starke beschützung. Wer aber in findt. der findt einen schatz. Ein getreuer freund ist ein ertzney des lebens. vnd der vntötlicheit. vnd die got förchten. die finden den. Meinstu auch. das man diese wort des weysen. mtg versteen. von der freuntschaft der lautern menschen. die zerstörlich vnd tötlich sind. von den yn

dem fünffunduiertzigisten vnd hundersten psalmen. könig david spricht. Ir söllet nit ein getrauen haben in die fürsten. noch in d' menschen sün. in den kein heil ist. Vnd Jeremias yn den sybenzehenden capitel. Verflucht ist der mensch. der in den menschen getrauet —. Wie mügen die das leben geben. die ir leben nit in iren gewalt haben. od' wie mügen sie die vntötlikeit verleihen. die da sterblich vnd vergencklich sein. Darumb volgt in dem nechstgenantem psalmen hernach. Sein geist. das ist. des menschen sel. geet ausz. das ist so vil. als. er stirbt zu zeitten gehlingen od' vnuersehenlich. wenn er nicht will. also die glos spricht. od' nicht waysz. oder allerminst gedenckt. Vnd er keret widerumb in sein erden. wann er verbyset vnd fault. An dem tag vergeen alle ir gedenck. das ist. alle ir anschleg geen hinter sich. volgt hernach. Selig ist d' des Jakobs got helffer ist. sein hoffnung ist in got seinem herren. der himel vnd erd gemacht hat. das mer vnd alle ding die darynn sein. Spricht die glosz. das ist yn Cristo. vnd das erzeigt der prophet fürbas bisz an das end des psalmen. das er Cristum durch seine werck beschreibt. vnd erzelet seine treu. das sey gemelt das man merck. welches der recht war getreu freund sey. der dem menschen so nutz ist. das derselb allein cristus ist. der nit allein mensch. sunder auch warer wesenlicher. ewiger gott ist. Deszhalb er will vnd mag. selig machen die. die sein freuntschaft suchen. lieb haben. vnd vber alle ding achtenn. Denn darumb dò er von ewigkeit allmechtiger volkomner got was. So ist er ausz genaden vnd barmhertzigkeit mensch worden. Das er die menschen züge vnd precht zu seiner. vnd seines lieben vaters freuntschaft. durch das sie selig würden. die an die freuntschaft nit selig mochten sein. Aber er bedorft irer freuntschaft nichtz. der in im selbs. im selbs. vor aller creatur. die wesenlich endlos seligkeit ist. So ist er der prun. die sach (ursach). der vrsprung. der anfang. der mitler. der volkomen volbringer. der gegenwurf aller waren seligkeit. d' vestenlichen vnd vernünftigen creaturen. als in dem erstenn gegenwurf. hernach gemelt wirt. Darumb spricht der weyse priester Jhesus hie obeng emelt. pillich vnd warhafftigclich.

Wer in findt. der findt einen schatz. vnd der reichen schetz. Disz schatzs. gedenckt er viermal. in dem ersten capitel seiner weyszheit. do er auch clerlich zeuersteen gibt. Das die obgemelt freuntschaft zu cristo, die war weyszheit. vnd der vol schatz. aller seligkeit ist. Vnd das dieselb freuntschaft. entspring ausz der betrachtung desz lebens. vnd des leidens Cristi. Das schreibt sant Bernhart offenberlich super cantica. omelia XLIIII. do er nach dem. als er gesprochen hat.das er. dieweil er leb. nymmer mer vergessen wöll. d' engsten. pitterkeiten der kintlichen notdörftigkeitenn seins herren. der arbeit. die er gehabt hat yn dem predigen. der müde in dem hin vnd herlauffen. des wachens in dem gebet. der anfechtung in dem vasten. der zeher in mitleidung. der hinderlag im zureden. der ferlikeit der falschen brüder. der verargung. der verspeyung. verspottung. der schleg. der nagel. vnd desgleichen. spricht er darnach. Wenn ich dise ding bedenck. die machen mir den richter der werlt. zu einem freund. so sie den. der den gewalten erschrokenlich ist. senftmüttig vnd demüttig figuriren vnd beweisen. Merck eben das er spricht. das die ding. die der herr gelitten hat. zusamen gelesen. betrachtet vnuergessen machen in den richter der werlt. der sunst erschrockenlich vnnd zu fürchten ist. freuntlich vnd heimlich. alsz er hernach in derselben geschrifft. noch mer meldt. Also gewindt der andechtig betrachter vnd contemplirer des leidens cristi. cristum d' die ewige endlosze weiszheit ist. zu einem freund. Indem er alles heile seld (selde, seldecheit = Seligkeit, Glück, Heil). vnd kürtzlich ze reden. alles gutt findt. — — —.

Das das leiden cristi das war abentopfer ist gewesen.

Wann das war abentopfer ist. dz leiden Cristi gewesen. das er an dem creutz geopfert hat. in dem alle opfer d' alten ee (= Testament = Bund). volbracht vnd volendet sein worden. Als man singet in der heiligen kirchen. Bisz gegrüszet du lebendige hostia. die warheit vnd das leben. durch die alle heylige opfer geendet sind. In den dz opfer der heiligen cristenlichen kirchen. angefangen ist worden. vnd ist doch das abent-

opfer. das ist das letzt opfer. wann es kompt kein anders opfer hernach. Dann die heilig cristenlich kirch. opfert kein ander opfer. denn dz. dz der herr an dem creutz geopfert hat. Dann der herr hat sich selbs geopfert. so opfert yne die heylig kirch teglich. vnd ir opfer ist alweg ein bedeutung. desselben einigen opfers. das vnser herr an dem creutz getan hat. Als die geistlichen recht sprechen. De consecratione. dis. II. c. Iteratur quotidie et. c. utrum sub figura. etc. quid sit sanguis. Vnd mit demselben seinem eigen opfer. hat d' herr volbracht vnd geheiliget alle die. die ymmer zu ewigen zeitten geheiligt sullenn werden. Als sant Paulus spricht. ad hebreos. X. Nun merck was das sey. die aufhebung meiner hend. sei dir ein abentopfer. das ist souil gemaynt. die aufhebung meiner hend. sey dir ein zeichen vnnd ein bedeutnus des opfers. das vnser herr Jhesus Cristus an dem creutz getan hat. da er sich selbs dir. o himlischer vatter für aller werlt sünd ein vnuerwerfflichs opfer. geopfert hat. Doch erkennest du. dz du ein sünder bist. vnd dz dein hend nicht rein sein. von süntlichen wercken. so enpfilhe disz opfer den reinen henden. der heiligen cristenlichen kirchen. vnnd den henden der vnschuldigen. der gerechten. der geweichten. die diener der heiligen cristenheit. oder angeneme gelider derselben sein. das es gott der herre von denselben aufneme. Vnd dz magstu in deiner meinung thun. wenn du sihst mess lesen vnd den priester die hend aufheben. so beger dz dasselb aufheben. für dich auch aufgenomen werd. als ein bedeutung des opfers Cristi an dem creutz. Vnd ob der priester zu zeiten seiner person halb. got nit angeneme wer. so mag doch dir das. das er tut verdienstlich vnd heilsam sein. vmb seins ampts willen. darumb das er ein diener der heiligen kirchen ist. in der person. er das tut. vnd darumb in krafft des verdienstes. der gantzen heiligen cristenheit. Ja auch aller heiligen. die alle eins sind in dem leib cristi. der für vnns in der mesz geopfert wirdt. zu verzeihung der sünd. der. die auf erden sind. zu leichterung vnd ablassung. der pein. der jenen. die in dem fegfeur sind. zu ere d' seligen. die im himel sind. In krafft sprich ich des verdiensts aller guten menschen. wirt das. das die

priesterschafft tut. in d' person der cristenheit. aufgenomen. für die guten andechtigen menschen. Wann d' priester steet ob dem altar. in der person der heiligen cristenheit. vnd auch in der person Cristi. für die cristenheit. vnd bedeut in den dingen. die er in dem götlichen ampt. vnd besonder in dem ampt der heiligen mess tut. das gantz leben vnd leiden Cristi. darumb in seinem gepett. wirt das gepett Cristi. in seinem opfer. das opfer Cristi. in der aufhebung seiner hend. die aufhebung der hend cristi. vnd desgleichen in andern geperden vnd taten. die geordnet sind. bedeutet. Nun fürbas auff die fürderlichsten mainung ze komen. ob dein hend vmb gewissen willen der sünde. oder von demütigkeit wegen. nit tüglich geschetzt würden. ze opfern vnd ze antworten got dem vatter. das leiden Cristi. so sind sie doch fürderlich ze behalten. in der gedechtnus. die nachuolgenden gegenwürff des leidens cristi. Wann es sind nit gelieder des menschen. die so fein vnderscheid offenberlich haben. als die finger an den henden. darumb sind sie gepreuchlicher. zu den künsten vnd zu d' gedechtnus. denn andere gelieder. Darumb haben vor zeiten die alten. die kunst der zal in die finger gesetzt. als Jeronimus. die kunst der rechnung. Als hermannus der schwab. oder als man noch heut bey tag tut. mit dem kalender vnd andern tafeln. die kunst des singens. als Quido der abbt ertracht hat. desgeleichen mag man die kunst oder vbung. durch die der mensch die ewigen seligkeit erlangen mag. auch an die vinger hencken. Als der weysz könig Salomon. in dem sibenden capitel der sprüche spricht. Pinde sie an dein finger. schreib sie in die tafeln deins hertzenn. Sprich zu d' weiszheit. du bist mein schwester. vnd heysz die clugheit dein freundin. als ob er sprechen wolt. die betrachtung des leidens Cristi. von der oben bewert ist. das sie die recht weiszheit sey. die sol dir allweg gegenwertig. vnd vor deinen augen. als dein aigen hennde. vnd also heimlich. als dein geschwistert. in der kintheit vnd also begirlich. lieplich. ergetzlich. vnd kurtzweilig sein. als einem fleischlichen menschen sein lieb ist. Wann in eines sollichenn menschenn person. spricht aber Salomon in dem achten capitel d' weyszheit. Dise hab ich lieb gehabt.

vnnd mir sie auszerkorn von jugend auff. vnd hab sie gesucht. das ich sie mir zu einer gesponse neme. vnd bin ein liebhaber worden irer schöne. wann der herr aller ding hat sie lieb gehabt. vnd spricht verrer. Wenn ich in mein hausz gee. so wil ich mich ergetzen mit ir. wann ir wandel hat kein pitterkeit. vnd ir beywonen hat keinen verdriesz. sunder mer wunn vnd freud. Aber so er spricht. das man sie an die finger pinden süll. Sih ob nit mit ym gleichhell (?) d' heilig gottes freund. vnnd hoh prophet Moyses. in dem puch des ausgangs. d' kinder von israel ausz egipten lande. do er spricht in dem dreyzehnden capitel. Gedenck disz tags. an dem du ausz egipten land gegangen bist. ausz dem hausz des dienstes. Was tags maint er des man gedencken solt. des tags. an dem die kinder von israel dz osterlemlein gestochen. geopfert. gebratten. geessen. mit seinem plut die pfosten. vnd vberthür bestrichen hetten. vnd sie. was sie in den heussern hettenn. vor der plag des todes. gesichert vnd ledig warden. vnd ir feind geplaget — welcher tag ist dz selbig gewesen. der karfreytag. —.

31. *Aus dem Buche:* „Die liebe gottes. *Mit sampt dem spiegel der krancken vnd sterbenden menschen.*“ *Klein Oktav. Augsburg bey Hans Froschauer.* 1494.

Blatt 43.

Welcher mensche begert geübt oder vermanet werden zu der liebe gottes. d' selbig ob er gelert ist, sol geren lesen in der heyligen geschrifft. wann in der begegnent ym vnzelliche gütter vnd wunderwerck die got von anfang d' welt hat gewircket. Vnd sunderlichen die er dem menschlichen geschlecht erzaiget hat ausz den eines jeden söllichen menschen hercz der dz mitt ernst list gröszlichen mag erwecket vnd geraiczt werden zu inprünstiger vnd zu gar inniger liebe des ewigen gottes. Vnd darumb als versehenlichen ist habent die heiligen vätter ausz sunderlichem einsprechen des heyligen geystes den priestern zu tagzeit auffgeseczt dz sy lesen die heyligen geschrifft. vnd nit alzeit einerlei bücher. sund' etwa, dz buch d' geschepfft. etwä dz buch des auszgangs von egipten land. etwa die bücher d'

künige. ein andere zeit lesen sie die bücher d' propheten. etwa die bücher d' heyligen frawen Judith vnnd Hester. ein andere zeit dye bücher der fechter. aber ein ander zeit andre bücher. In den allen begegent vnnd gar klärlich begriffen werdent die wunderwerck gottes vnnd manigfaltig genad vnd hilff die got sunderlichen dem menschlichen geschlecht erboten vnd erzait hat. vnnd in den büchern begegent nicht alweg einerley ding. Sunder etliche in einem buche. vnd ander in eim andern buch. — Das habent die heiligen vätter vnder andern sachen (= ursachen) auch darumb gethan — das die herczen der priester von fleiszigen betrachten ander vnnd aber ander newer vnd aber newer werck vnd wunder gottes mer vnnd mer erwecket vnd entzündet werden in seiner liebe vnd darinn allezeit behalten wurden. Ist aber ein mensche vngelert. so sol er geren hören das heylig gots wort. vnnd nit allein zu einer zeit im jar. als etlich menschen thunt — die das gotzwordt hörent allein in der vasten. Er sol es hören alle feiertag — das gancze jar vnnd nit allein ein jar sunder alle jar von der zeit seiner vernufft vncz auf sein ende so mag der mensch hören ander vnnd ander newe ding. vnnd aber newe werck gottes. ausz den er mag erkennen die vnmässige mächtikeyt, gute, weyszheyt, gerechtigkeyt, vnnd ander sein wirdige tugent. vnd volkomenheyd douon dann sein hercz mag erweckt vnd enczundt werden. vnd ein grosz wolgefallen in got gewinnen. Vnnd schlechtlich ein jeder mensch er sey gelert oder vngelert der do wyll inhiczigklichen vermanet vnd gerayczet werden zu der liebe gottes. der sol als vil im müglichen ist offt vnd emsziklich gedencken die gütter die er von got emphangen hat. wann es spricht Sant Augustin. Nichcz ist so nucz vnnd so gut zu der erweckung czu der behaltung vnd auch zu der merung zu der liebe gotes in vnsz. als do ist dye emszig vnd fleiszige bedachtnusz der güter die wir von got empfangen haben. Darnach spricht er zu im selbs. o mein sel merck vnd gedenck wz du mit aller geschepft von got empfangen hast — Vnd was du auch sunderlichen allein von deinem got empfangen hast. vnnd stee auff vnd erheb dich gegen im vnd danck im. — Also ist nun gesaget worden von der ersten weysz

in der wir got lieb haben über alle ding do auch entlichen beschlossen wirt dz wir got nicht söllen liebhaben in sölicher weisz als etlich knecht vnd diernen lieb haben yre herrn vnnd frawen — die do allein schawent auf den lone nucz vnd gewing den sy von in empfahent. aber wir söllen gott liebhaben als ein getrewes kind lieb hat seinen vater. wann dasselb kinde will seinem vater alles gut dz er do hat. als do ist sein gesund, schöne, stercke, reichtumb, vnnd was im gut mag gesein et cetera. Vnnd fleist sich auch alles seines willens. vnnd gedenckt doch nit auff den lonn den es darumb wirt empfahen. sunder im ist genug, das er seinen vater wolgefal. 'Aber der vater gedenckt mit allem fleisz wie er dasselb getrewe kind wöl begaben vnd wol bestaten. Also auch wiewol wir in der liebhabung gottes nit söllen schawen auf die gab vnnd belonung die wir darumb werden emphahen. yedoch vnser himlischer vatter der sicht vnsz für vnd hat vnnsz auch ausz seiner väterlichen güte treulichen mit vnschätzlichen lon fürgesehen vnnd das berürt auch sant Bernhar dso er spricht. Wiewol got ist lieb zu haben on auffschawen des lones so wirt er doch nitt on lon oder vmbsunst lieb gehabt. Ja von dem lon spricht sant Pauls. kein aug hat es gesehen kein or hatt gehört, keines menschen hercz hatt betrachtet dye ding die got hat beraitet den die in lieb habent. Sed (?) wir aber in vnserm willen nicht söllen lieb haben von der güter wegen dye wir von im emphahen sy seind leiblich (lieblich) oder geystlich, zeitlich oder ewig. vnnd die do got selber nit seind. das ist wir söllen im nit entlichen darumb guttes wöllen dz er vnsz beschaffen oder erlediget hat. noch darumb das er vnsz vergibt vnser sünd. vnd gibt vnsz tugent vnd genad zeitlich ere vnd güte noch von des ewigen lebens mage nücz vnd gut sein. Sunder allein vnd enlichen von sein selbs wegen. so wirt do hie ein sölliche frag berürt. Ob wir doch got dem herren mügen czimlichen vnd on sünd erbieten zaichen der liebe. als da ist vasten, almusen geben, in loben vnd eren vnd andre gute werck würcken. vnd das darumb thun dz er vnsz gebe das ewig leben. die frag wirt hyenach erlöst in dem XIIII capitel.

das XII. Capitel.

Nun zum andern mal haben wir got lieb über alle ding so das ist das wir vnsz selber allen vnsern handel alle vnsere werck vnd thun oder lassen ordnen. vnd laiten entlichen in got vnd in sein lob ere vnd glori. vnd das geschicht dann so das ist das wir alle ding die wir lieb haben allein vnd entlich liebhaben durch seinen willen, vnnd so auch das ist das wir alle ding die wir do lieb haben vnd der wir begeren vnd wöllen entlichen begeren vnd wöllen durch seinen willen. Vnnd des geleichen alles das wir wircken auch entlichen wircken durch seinen willen. im zu glori vnnd zu eren. Vnd so auch das ist, das wir alle ding die wir hassen vnd fliehen. als do seint vntugent vnnd sünd, die alle entlichen hassen vnd fliehen durch seinen willen, vnnd darumb das sy seind wider sein liebe vnd wider sein ere vnd glori. Wann so das ist dz wir alle andre dinge dye wir do liebhaben, liebhaben durch gottes willen, so haben wir on zweifel got mer lieb dann alle andre dinge. Als auch ist das so das ist, dz wir alle dinge dye wir wöllen vnnd der wir begeren allein vnd entlichen wöllen vnd begeren. durch seinen willen vnd ym czeglori vnd zu eren. So wöllen wir mer sein glori vnd sein ere dann alle andere ding. Vnd das dem also sey, das mag man gar schiere versteen auch aus den dingen die vorgemelt sein in dem fünften capitel. Das aber wir also alle ding vnd das gancz vnser leben söllen ordnen in got vnnd in sein ere vnd glorie das lert vnsz am ersten der heylig sant Pauls so er spricht. Ir essent oder ir trinckent oder wasz ir anders thun seind — so sölt ir das alles thun zu glori gott dem herren. also das in allen dingen gott geert werde. Vnd das meint auch gott so er spricht. Hab lieb got deinen herren ausz ganczem deinem herczen. ausz ganczer deiner sele. ausz allen deinen krefften. vnd ausz allem deinem gemüt. Wann in den worten als sant Augustin spricht — hat vnsz gott geboten das wir all vnsern gedanck. alles vnser leben. vnd alle vnser verstendigkeyt in den laiten söllen von dem wir sy haben. Zum andern mal lert vnsz die natur. Wann das ist ein naturliche

gerecht sey, er ist haltt gerecht an im selbs, aber es geschicht darumb dz sy dz hochwirdig verdienen vnsers lieben herren vnd den schacze der cristenheyt ausz dem der antlasz genommen wirt, also biegen vnd laiten in yren eygen nucz, das sy der crenn vnnd des lobs gottes nichcz gedenchennt, Ja gannez vergessent. Dye ander lere dye wir auch mügen nemen ausz den obgeschriben worten ist die. Wiewol ausz brüderlicher lieb vnd ausz einem waren mitleiden czehilff söllent kommen, vnd groszlichen helffen söllent den selen dye da seind in dem fegfeuer vnd in dem leiden der fegung, dz sy darausz schier werden erlediget. Jedoch so söllenn wir inen dieselben erledigung entlichen vnd vilmer wöllen vnd erbieten durch gottes vnd seiner eren willen, vnd von seines lobes wegen, dann durch iren willen, oder von des leidens wegen das sy do leident. Vnnd das ist alsvil geredt das wir den selen in der fegung vnd pein söllen wöllen erledigung vnd auch in ze hilff kommen vnnd ze staten. aber das söllen wir nitt so entlich vnd so vil darumb thun das sy nit leiden vnd das in nitt we geschehe. wann sy habent das leiden wol verschult. vnd leident das gerechtigklichen. sunder wir söllen das entlichen. vnnd on verdriessen darumb thun dz sy schier kommen an die statt do sy gott vnsern herren mügen volkommenlichen erkennen — loben — vnd eren. vnd volkommenlicher lieb haben. dann sy haben mügen thun hie auff erdtreich oder dann sy iecz mügent thun in der peine des fegfeuers. Wann also söllen wir got vnsern herren fürseczen. vnd in als liebhaben für alle ding. das wir auch an den selen der fegung vnd an irer erledigung vil mer söllent suchen das lob vnd die ere gottes vnd sein liebe dann iren eygen nucz. Vnd so wir das also ordenlich thund, so kompt in darausz vil grosser nucze dann wir künden oder mügen erdencken. Vnd die lere mügen wir auch klärlich nemen ausz den worten sant augustins. Wann sant Augustin vnd alle ander lerer wöllent dz ein mensch sich selber nitt sol liebhaben von sein selbs wegen sunder durch gottes willen. vnd darumb ein jeglicher mensche was der im selbs gutes vil oder erzaiget dz sol er im selbs entlichen. vnd am fodersten darumb wöllen vnd erzaigen das er dardurch gott

den herrn müge geloben eren vnd lieb haben. Vnd das er dardurch mūg kommen czu der ewigen säligkeit. do er dann vil mer mūg gott loben vnd eren vnd liebhaben. Vnnd also ist got der herr vnd sein lob das recht ende — vnd die recht entlich sache darumb ein yeglicher mensche sich selber liebhaben sol. Vnnd darumb so spricht sant Augustin also. Seider du dich selbs nitt solt liebhaben von dein selbs wegen. oder durch deinen willen. sunder durch gottes willen. So sol dir das kein mensch für übel haben ob du in nitt vonn seinn selbs wegenn sunder durch gottes willen liebhast. Ausz den worten sant Augustins so mag ich wol sprechen also. Seid dem male das ich mich selber nicht sol liebhabenn vonn mein selbs wegenn, sunder durch gottes willen. Das ist seyder ich mir selbs nit sol gutes wöllen entlichen von mein selbs wegen, sunder durch gottes willen. dz ich dardurch mūg got loben vnd eren. So sol mir das kein sele im fegfeur vermerkenn vnd für übel haben ob ich sy nit liebhab. vnd ob ich ir nit gutes wyll von ir selbs wegen sunder durch gotes willen. Vnd also mügen wir nun wol versteen, dz wir den selen in dem fegfeur mer söllen ze hilff kommen, darumb dz sy schier kommen zu der volkommen liebe vnd lob des ewigen gotes dann von ires eygen nucz wegen. Dye dritte lere wir auch mügen nemen ausz den vorgeschriben worten. das die menschen die do hörent predigen dz kreucz wider die vngelaubigen. vnd hörent das die menschen die do in eygner person auszziehend wider die keczer. oder die do noch irem vermügen dohin sendent dz dye werdent gancz ledig gesagt von allen schulden. vnd von aller pein. vnd hebent dan an ze beichten vnd ziehent ausz oder sendent dohin ire söldner. vnd so sy das entlich thund darumb — das sy mugen entrinnen der pein der fegung. vnd das in do nichcz beschehe. dye suchent iren eygen nucz vnd suchentt nit die ere gotes. vnd habent gott nit lieb über alle ding. Ja sy verstündent sich in dem darumb dann dz kreucz vnd söllicher grosser antlasz verkündt wirtt. So aber ein mensch will in eygner persone auszziehen wider die keczer oder wil dohin senden nach seinem vermugen oder als vil er will — so sol er das entlichen thun ze lob vnd zu eren

dem almächtigen gott. vnd zu beschirmung des heiligen gelau bens. Vnd ye mynder er gedencket auff seinen eygnen nucz. das ist im das allerbestest. Ja ob ein mensch das thät vnd weste das das im kein nucz dauon kommen solt das wäre noch mer gut. Vnd darumb durch den antlasz den also der bapst gibt sol ein mensch mer suchen das er dardurch schneller vnd schier komm zu der volkommen liebe gottes czu seinem lob vnd eren. dann das er dardurch entrinne der peine des fegfeurs die er gar wol verschult hatt. Vnd so ein mensch das also thut so bekompt im dauon villmer grösser nucze dann er mag gedencken. Auch vil ander guter ler mag ausz den benanten worten vnd dingen genommen werden dye ich durch kürcz willen heim gieb einem yeden verstanden menschen ze bedencken. —

Aus dem Werke: „Spigel menschlicher behaltnus — *Speculum humanae salvationis.“ Ohne Druckort und Jahreszahl. Mit vielen Holzschnitten. Ist die bekannte* biblia Pauperum, *und scheint in Augsburg um* 1490 *gedruckt zu sein. Folio. 229 Blätter.*

Blatt 24.

Da Jesus geboren was in bethleem Jude. by den gezyten Herodis des kuniges. Da kament die kunige von oriente zu hierusalem vnd sprachent. Wo ist der der da geboren ist der juden kunig. wir haben geschen synen sternen in Oriente. Vnd wir koment mit gaben yne anzubettende. da das horte der kunig Herodes, da wart er betrübet, vnd alles hierusalem mit yme. Vnd er samelte alle die fursten der priester. vnd die schriber des volkes, vnnd fragete sie wo Christus geboren solte werden. Vnd sie sageten yme. In bethleem Jude. Wann also ist geschriben in den propheten. Du bethleem Jude du bist nit die minste vnder den fursten Juda, wenn vsser dir soll komen ein hertzog der berechten soll min volk von israel. Da ruffte Herodes den kunigen heimlichen. vnd lernete flissiglichen von yn die zyt des sternen der yn scheyn, vnd sante sie in bethleem vnd sprach. Gant vnd fragent flissiglichen von dem kinde, vnd so ir es funden habt — so lassent mich es wissen das ich komme

vnd es anbette. Vnd da sie yn horten da schieden sie von ime. Vnd den sternen den sie sahent der ging vor yn hyn bisz zu dem huse da das kint ynne was, vnd dar stunt er vber. Vnd da sie den sternen sahent da wurdent sie sere fro mit grossen freyden. Vnd gingent in das hus vnd fundent das kint mit syner mutter Marien vnd vielent nyder vnd anbettent es, vnd tatent vff ire schetze, vnd brachten ime ire gaben. Golt wyrauch vnd myrrhe Vnd sie entfingent antwort in dem schlaffe das sie nit widder kerten zu Herode. Sonder einen anderen weg furent sie wider in ire ryche.

Die glose vber das euangelium an dem zwölfften tage.

Wir lesen in dem heiligen euangelio, vnd begant den loblichen tag an dem sich vnser herre bewyset den kunigen die yn suchtent. Darvmb alle die da suchent heile irer selen. Die das finden wollent die sollent das mercken wie die dry kunige suchtent vnsern herren in dryerley wyse. flyssiglichen, stetiglichen. vnd eyntrechtiglichen.

Zu dem ersten suchten sie vnsern herren flissiglichen da er zu suchen was. Aber die leute die da suchent zergenglich gut. disser welt ere. vnd gemach des lybes, Vnd ensuchent nit die liebe gottes vnd die versehmahenisse disser welte die sollent ewiglichen genydert werden. Also vnser herre selber sprichet mit synem gotlichen munde in eynem euangelio. Wer sich erhohet der wirt genidert. Das ist also vil gesprochen. Wer sich vberhebet synes gutes, synes lybes, synes mundes, synes gewaltes, vnd sich vil besser duncket dan and' lute der wirt ewiglichen genidert. Also das er wirt gesetzet an die allerniderste stat das ist in der hellen grunt, vnd in dem verdamnisse das ewig ist. Wer sich aber nidert vnd demütig ist. der wirt gehohet. Also das er dort wirt gesatzt an die hochste stat der ewigen wollust. Wer auch suchet rychtum disser welte der musz dort ewiglichen bettelen. Also vnser herre selber sprichet in einem euangelio. Von einem rychen manne der bat vmb einen wasserdrunck, vnd vmb einen wassertropffen vff syne zunge.

Der enmochte ime nit werden. Davon manet vns sant Peter in syner epistelen, vnd sprichet zu vns also. Ich bitte vch als die fremden bilgeren wandelen in dissem ellende, das ir vch hutent vor den fleischlichen gelusten vnd vor aller gytikeit, oder ir ensuchent nit wyszheit, sonder die suchent alle wyszheit die vnsern herren suchent also die dry kunige. Wenn die vnsern herren suchent die findent yn vnd alles gut. Das bewyset vns wol der wyse man in synem buch der wyszheit, vnd sprichet. Alles gut ist mir komen mit der wyszheit die got selber ist. — Zu dem anderen male suchtent yne die dry kunige eintrechtiglichen mit einander. Nun sollent wir wissen wie sie warent eintrechtig an worten — an willen — an wercken. Zu dem ersten hetten sie willen eintrechtiglichen vnsern herren zu suchen. Syhe wie ein frolich geselschafft das was vnd ein wille was vnder yn gott zu dienende. Denn der ist selig der in der geselschafft funden wirt an dem dienste gottes. Sie warent auch eintrechtig an worten da sie frageten. Wo ist der kunig der Juden der geboren ist. Sie warent auch eintrechtig an den wercken. Vnd an dem opffer vnserm herrengot zu opfferen in dryerley gaben. Golt wyrauch vnd myrrhe. Golt das sie bekanten das er gewaltiger got was vber alles das gut hymmelrichs vnd ertrichs. Sie opfferten auch wyrauch solche gabe das sie erkanten daby, das sich die gotheit die ewiglichen was verborgen, gewurcket hette in ein menschliche natur in dem keuschen lybe Marien zu fleische vnd zu blute. Den mirren das sie daby erkantent das dasselbe kint einen vnschuldigen tot lyden solte fur alles menschlichs geschlecht. Sie vielent auch nyder vff die erde. vnd betten vnsern herren an. Vnd darumb warent sie eintrechtig an worten vnd an wercken. darumb das alle die eintrechtig sollent syn die vnsern herrn suchen, vnd yn finden wollent. Zu dem dritten male suchtent sie vnsern herren stetiglichen. Sie hinderstunden nit des weges darumb das er zu schwere vnd zu lang — was sie volgeten dem sternen nach der yn vorging, darumb fundent sie vnsern herren. Also man lieset von Marien Magdalenen die suchete vnsern herren stetiglichen darumb geburt es sich das sie yn fant. Darumb die

vnsern herren suchent die sollen beherten bisz an dz ende so vindent sie yn. Wenn vnser herre sprichet in einem euangelio. Wer da bestet bisz an das ende der wirt behalten (= salvabitur) vnd wirt selig. Fürbasz mer sollen wir wissen. glicher wyse also die kunige opfferten vierley gaben. Zu dem ersten ein gabe mit dem hertzen — das ist — die mitlydung. Also wenn dynem ebencristen leyt geschicht das soll dir auch leyt syn. vnd solt ein mitlyden mit yme haben. Zu dem anderen male soltu opferen die gabe von dem munde — das ist — das wir sie straffen sollent wo sie vnrecht thun. Zu dem dritten male sollen wir vnserm herren opfferen die gabe von der hant, das ist das wir die gabe der wercke wirdiglichen sollent bewysen, vnd opfferen in vnsers ebencristen menschen nöten, mit den sechs wercken der barmhertzigkeit. Zu dem vierden male sollen wir vnserm herren opfferen von dem dienste. Vnd die gaben sollen wir vnserm ebencristen opfferen mit vnserm eigen lybe. Darumb das wir beheglich werden an der selen. Vnd mit der gaben kommen wir zu dem ewigen leben. Das helffe mir vnd veh der vatter, vnd der sun, vnd der heilige geist. Amen.

Aber ein glose.

Lieben kinder — wir lesen in diesem hutigen (heutigen) euangelio von einem sternen. Zu wissen dz zweyerhande sternen synt. Der ein sterne ist vnd heisset der bringende sterne. By dem sternen verstat man vnser liebe frauwe die auch heisset ein stern des meres. das ist dise welt die dem mere glich ist von bitterkeit vnd betrupnisse mancher hande weltlicher leuffe. Vnd in dissem mere das ist in disser welt heysset sie billich ein sterne, wenn sie vns luchtet mit irer hilffe in allen nöten, der sie anruffet so er in bitterkeit der sünden ist, wenn dem hilffet sie vsz allen nöten wenn er guten vesten willen hette die sunde zu myden. Wenn sie spricht in dem buch der wyszheyt. Wer mich liep hette dem gebe ich zu lone mynen sun der da schöner ist denn die sonne vnnd der mone den auch die engel gern sehent. die auch in yne selber zu sübenmalen schöner synt den die sonne. Nun von dem anderen sternen ist zu wyssen das er heisset ein

leydender oder furender sterne von dem wir hute lesent der die dry kunige furte zu dem kinde Jesu Christo vnd zu vnser frauwen. Vnd was auch billich das derselbe leytende sterne hat geoffenbaret das syn schopffer geboren was. Wenn dasselbe erkanten auch alle elementen. Das wasser erkante yn wole, wenn das mer liesz yn vff yme gan vnd trug yn enbore, Das elemente des ertrichs erkante yn wole. wenn es erzitterte vnd erbidemete alles mit einander da er starb an dem creutze. Die sonne erkante yn auch wole wenn sie wolte synen tot nit ansehen, vnd verbarg ihren liechten schyn da er starbe an dem heiligen creutze. Die steyne erkanten yn wole wenn sie spiltent sich da er an dem creutze starbe. Die helle erkante in wole, wenn sie muste ime da er starb alle die lassen gan die synen willen hetten gethan. Der hymel erkante yn auch wol. wenn er sante den kunigen einen sternen der sie wysete zu ime da er geborn was. Vnd die brachtent ime dry opffer. Golt wyrauch vnd myrrhe. Da ist zu wissen das wir by den dryen opfferen mercken dry dinge die ein mensch soll haben der yn finden will. By dem golde mercken wir gotliche liebe die wir sollen haben. Wenn hette der mensch alle die tugent die vff erden syn, vnd hette nit gotliche liebe der mochte nit zu gotte komen. Also sanctus Paulus sprichet. Habe ich alle kunst der menschen vnd der engel, vnd ich habe kein gotliche liebe — ich bin nicht. By dem wyrauch mercken wir vnseren tot an den wir auch alle zyt gedencken sollent, so huten wir vns vor sunden. Also Salomon spricht. Gedencke an das ende dynes lebens so sundestu dester mynner. By dem myrrhen mercken wir das wir ruwe (= Reue) sollent haben vmb vnser sunde, vnd das wir vnsern lyp sollent kestigen, vnd lyplich begirde in meisterschafft haben. das er der selen vndertenig sy. Vnd wer disse dry dinge an ime hette — der findet got. Davon bitten wir got das wir solche liebe zu ime haben das wir alle sunde mydent. Vnd vns alle vnser sunde ruwen. also das wir yn auch findent. vnd das ewige leben mit yme niessent. In dem namen des vatters des sunes vnd des heiligen geistes. Amen.

Blatt 87.

An dem hohen Donerstag die epistel zu den Corinthieren am VI. der ersten Epistel.

Brüdere so ir zusamen koment in ein. ytzunt sol man nit essen dz herlich abentessen. wenn ein iglicher erbaldet syn nachtmale zu essen. vnd einer ist hungerig der ander ist truncken. Habet ir icht huses das ir darynne essent vnd trinckent, oder verschmahent ir die kirche gottes. vnd ir stürtzent (bestürtzet) die die nit enhaben. was sage ich vch. ich loben vch in dem lobe ich nit. wenn ich hab es genomen von dem herren dz ich vch gesetzt hab — wenn der herre Jesus in der nacht da er verraten wart nam er brot vnd sagte danck vnd brach es vnd sprach. Nement vnd essent, disz ist myn lip der für vch gegeben wirt, das thunt in myner gedechtnisse. zu glicher wise den tranck da er gemeret hatte. sprach. disser tranck ist ein nuwes vrkunde in mynem blute. dz thunt also dick ir essent dz brot vnd trinckent den win. so kündent ir den tod vnsers herren bisz er komet. Also wer da isset dz brot vnd trincket den tranck des herren vnwürdiglich der wirt schuldig an des herren libe vnd an synem blute. Sund' prüf ein mensche sich selber vnd also des brotes esse vnd des tranckes trincke. wenn wer vnwürdiglich isset vnd trincket der isset ime vnd trincket ein vrteil. wenn er nit vrteilet das er sy vnsers herren lichnam. Her vmb vnder vch vil kranck vnd vil siech vnd vil schlaffent. wer das wir vns selber vrteiltent in kein wyse würdent wir geurteilet. Aber so wir geurteilet werden von dem herren. werden wir berespet (?) das wir icht verdamnet werden von dem herren mit disser welt. —

Das euangelium — Joh. VIII.

Vor dem tage d' hochgezyt der osteren da Jesus wuste das syn stunde kam das er solte scheiden von disser welt zu dem vatter, da er geliebet hatte die synen die in der welt waren. da liebete er sy bisz an das ende. Vnd nach dem abent essen da d' teufel itzunt hatte gelegt in das hertze Judas

symon schariotis der yn verriet. Vnd er wuste das d' vatter alle ding gegeben hatte in syne hant vnd das er von gotte komen was vnd wider zu gotte ging. da stunt er vff von dem abentessen vnd legte syne kleider nider vnd nam ein lynen tuch vnd gurte sich damit. darnach nam er wasser in ein becken vnd begunde zu weschen die fusse der jungere vnd zu trucken mit dem tuche damit er begürtet was. da kam er zu Simon Petro. da sprach Petrus. Herre weschest du mir myne fusse. da antwurte Jesus vnd sprach zu ime. das ich thun das enweist du nit. du würst es aber nachmales wissen werden. da sprach Petrus. Herre du enweschest mich nymmer — da antwurte ime Jhesus. Enwesche ich dich nicht so hastu kein teil mit mir. Da sprach Symon Petrus. Nit wesche mir alleine myne fusse, sunder wesche mir auch hende vnd haubet. da sprach Jesus zu ime. der geweschen ist, d' darff nit denn das er die fusse wesche. Ir synt rein aber nit alle. wenn er wuste wol wer d' were der yn verraten wolte. darvmb sprach er. Ir sint nit alle reyne. wenn da er ir fusse hatte geweschen vnd sich wider kleidete da ging er wid' sitzen vnd sprach — wissent ir was ich vch hab gethan. Ir heissent mich herre vnd meister vnd sprechent wol. wenn ich bin es. Darvmb hab ich meister vnd herre geweschen uwer fusse, so sol auch uwer einer dem anderen syne fusse weschen, wenn ich habe vch ein bilde geben das ir thunt also ich vch gethan habe. —.

Disz ist die glose vber die obgeschriben epistel.

„Probet autem seipsum homo.“ — Disse wort die wir hute lesen in der heiligen epistelen die schribet vns sant Paulus die sollent wir also verstan. Ob ein munt wolt versuchen wie ein spyse were. vnd wolte die spyse prüfen ob sie gesunt were oder nit. Aber man sol die himelische spyse nit versuchen von der wir hute (hütte) lesen. wenn sie ist alwegen gesunt, sunder der mensche sol sich prüfen ob er sy darzu bereitet, darvmb sprichet sant Paulus. Der mensche sol nit (?) prüfen wider sich selber. Nu sollent wir wissen wer das essen wil entpfahen das der isset vnsers herren lichnam. vnd sollent auch

vier ding prüfen wie luter er sy. vnd die luterheit sol man prüfen an den henden damit man die spyse prüfet vnd bütet, vnd an dem munde daran die spyse komet. vnd an dem hertzen darin sich die spyse müschet. die hende sollent reine syn. davon sprichet der prophete in dem Psalter. vnd auch sanctus Dionysius, wenn der priester zu dem altar geht vnd syne finger weschet dz bedütet (bedeutet) tegliche sunde. daby ist vns zu uerstan das er rein sol syn von den grossen sunden vnd auch von den kleinen. Er sol auch rein hende haben, das sint reine werck, vnd der nit rein ist der ist auch nit wirdig das er rüre (berüre) das heilige sacrament, vnd da finden wir ein byzeichen in der künig buch da lesen wir von einem manne der wart geschlagen von vnserm herren gotte darumb das er hatte gerürt (berüret) die arche vnsers herren. — O wie werden wir denn so grülichen geschlagen an libe vnd an sele so wir vnsers herren fronlichnam vnwürdiglich entphahent. Darumb wenn wir entphahent vnsers herren fronlichnam. so werden wir gereinet von ime. vnd werden teilhafftig aller guten werck. wenn wir syn blut entpfahent so werden wir gereiniget von aller vnreinigkeit. Vnd so wir entphahent die sele Christi so werdent wir erlöset von allem dinste. So wir entphahent den heiligen geist, so werden wir erlediget von dem ewigen tode. Vnd so wir entphahent syne gotheit so werden wir erquicket von aller selikeit. Zu dem dritten male sollent wir mercken welchen schaden der entphahet der vnsers herren lychenam vnwirdiglichen entphahet vnd was pyne davon komet. Es synt dryerley pyn. wenn wir vinden in dem buch Pascasii. Wer vnsers herren lychenam vnwirdiglichen entphahet vnd enhaltet nit die gütte vnsers herren. das were ein vnzergengliche pyn. Aber der teuffel hat grosse macht an yn so man lieset von Judas das der teuffel in yn fur da er das brot asse vnd das doch von vnsers herren henden entpfangen hatte. vnd das brot was nit vnsers herren lychnam vnd fur doch der teuffel in yn vmb das er geturste entphahen das brot von vnsers herren hende. O we wie sere der teuffel in den fert der vnsern herren vnwirdiglichen entphahet. sie verdienen auch die ewige pyn, wann sie werden schuldig an vnserm herren

vnd müssen solche pyn darvmb lyden also ob sie vnsern herren mit der hant gedöt hettent. Zu dem vierden male soll man mercken den nütze den man hatte so man vnsern herren wirdiglichen entpfahet. Den nutze soll man mercken an der liebe. das wir vnsers herren tode daby gedencken sollent. vnd ist vns gegeben zu eyner artzenye die vns gesunt macht. Wir haben dryerley glychenisse von vnsers herren lychnam das wir yn gerne solten sehen gemalet. vnd das soll vns gegen vnserm herren also sere bewegen. so sollen wir auch gerne horen predigen vnsers herren martel. vnd das soll vns mehr erwegen. Syt dem male das wir vnsers herren lychenam entpfahent vor dem altar, darvmb so soll er vnser hertze bewegen. wenn vnsers herren lychenam ist vns gelassen zu einer artzenye. vnd die artzenye ist mechtig krefftig vnd stark, wenn sie machet vns gesunt an allen vnsern siechtagen. Also wir vinden geschrieben in dem buche das wir dick lesen in der messe das wir betten damit das vns vnser herre reinige von allen den das vns schedlich sy an dem tode. wen der weg den die sele geet nach dem tode der ist finster. aber vnsers herren lychenam der erleuchtet den weg dissen die yn wirdiglichen entfangen hant. Darvmb sollen wir vnsern herren flyssiglichen bitten das wir ime syner gnaden dancken mussen vnd synen heiligen lychenam also wirdiglichen mussen entpfahen das wir von ime nymmer gescheiden werden. Amen.

Die glose vber das ewangelium.

Lieben kinder ir sollent wissen das das nachtessen was das leste essen das vnser herre asse mit synen jungeren also hüte ist in cena Domini. da segnete er das brot vnd gab das synen jungeren vnd sprache. Nement das das ist myn lychenam. Vnd segente auch den kelch vnd sprach. Nement das das ist myn blut das für vch gegossen soll werden. vnd also dick ir mynen fronlychenam entpfahent also dick sollent ir gedencken an mynen dot. Nun sprichet sant Paulus. Ein yglich mensche versuche sich selber das er vnsers herren fronlychenam wirdiglichen entpfahe, wenn wer vnwirdiglichen empfahet der ist

schuldig an dem blute vnd an dem tode Jesu Christi. vnd essent vnd trinkent die ewige verdamnisse. vnd entpfangen wir got wirdiglichen so würde kein vrteil vber vns gesprochen. Vnd davon ist hie zu wissen das ein iglich christen mensche gebunden ist zu dem jare ein male got zu entpfahen mit einer rechten bychte vnd busse. vnd sunderlichen ytzunt vor disser heiligen osterlichen zyt also Christus gemartelt ward das wir syner martel vnd synes todes dester andechtiger synt. Vnd wenn nun Christus an dem grünen Donerstag synen jungeren synen heiligen fronlychenam gab zu nyessen vnd zu entpfahende. So sollen wir vns auch bereyten das wir yn auch entpfahent vnd nyessent also die junger thetent. Also sant Peter vnd die andern vnd nit also Judas scharioth der yn entpfinge mit einem bosen fursatze. wen er hette yn willen zu geben in den dot, also sollen wir nit thun. wir sollen yn entpfahen mit einem ruwigen gebychtem hertzen, vnd mit einem guten fursatze alle sunde zu myden. So kommet vns frucht davon. wer yn aber also nit entpfinge der wer schuldig an dem tode Jesu Christi. Vnd wer auch ytzund oder einest in dem jare nit enbychtet vnd den heiligen fronlychenam Christi nit entpfynge, dem solte man alle kirchen verbieten, vnd sturbe er also — so solt man yn an das felt begraben als einen schelmen. wenn er were auch ewiglichen verloren. Es hilffet auch nit das der mensche bychtet vnd nit got entpfahet, es were dan das ime der bychter nit raten noch erlauben wolte zu entpfahen vnsers herren fronlychenam. Hie mochte yemant fragen wie sich der mensche bereiten solte das er den fronlychenam Christi wirdiglichen entpfahe. So sprich ich das er gantzen ruwen (Reue) soll haben vmb syne sunde, vnd das ime von hertzen leit sy das er got erzornet hat. vnd soll darnach gantze bychte thun syner sunde vnd nit verschwygen, vnd soll gewilliglichen busz thun vnd entphahen vmb syne sunde vnd sol haben einen gantzen fursatze die sunde zu myden bysz an syn ende. vnd sol sich also ergeben in gottes willen das er willichen lyden wolle was ime got zu lyden gibt. es sy armut oder sichtage oder was es sy. Hie mochte auch ein mensche sprechen. wir vallent leyder

alle wegen in die alten sunde so wir gebychtent vnd den heiligen fronlychnam Cristi haben entpfangen vnd mogen die sunde nit gemyden. Da sprich ich, welcher mensche also widder in die alte sunde vellet vnd fürbasz die sunde nit mydet — der hat nit rechte liebe zu Christo. wenn ein iglicher mensche mag die sünde wol myden wil er es anders thun wie er joch geschickt ist — wenn ein iglicher mensche hat einen fryen willen der vnbezwungen ist das er mag die sunde gethun oder lassen. davon sprechent die nit rechte die da sprechen sie mogen die sunde nit gemyden. wenn das ist nit war. Hie ist auch zu wissen was grosses nutzes der mensche entphahet der da wirdiglichen niesset. vnd synt der nütze sechse. Von ersten wirt die sele erleuchtet, also das sie in got leuchtet als die sunne in der welt leuchtet. Zu dem andern male so entphahet die sele davon geistliche liebe in got vnd wirt gespyset geistlichen als einer der lyplichen gespyset wirt von der edelsten lyplichen spyse die man gehaben mag. Zu dem dritten male wirt des menschen hertze davon in got entzundet ist es das er yn recht vnd wirdiglichen entpfahet mit einem guten fursatze. Zu dem vierden male wirt der mensche davon heilig mit dem heiligen lychenam vnsers herren vnd wirt glych den heiligen. Zu dem funfften male so wirt der teuffel gekrenket das er wider den menschen nit enmag vnd wirt der mensche gestercket an allen guten dingen. Zu dem sechsten male so werdent davon dem menschen alle syne vergessene sunde gedilget. es were dan das ein mensche nach der bychte vnd nach dem entpfahen des heiligen fronlychenams einer sunden andechtig wurde. wenn die were er schuldig zu bychten. vnd thet er das nit — er thete nit recht. Vnd davon bitten wir vnsern herren da mit gantzem ernste das er vns verlyhe soliche bychte ruwe vnd busse das wir dem heiligen fronlychenam wirdiglichen entpfahent vnd also niessent das wir nymmer von ime gescheiden werdent. Das verlyhe vns der vatter vnd der sun vnd der heilige geist. Amen. —

33.

Aus dem Buche: „Von der nachvolgung Cristi. Vnd von verschmächung der welt.“ *Augsburg.* 1493. *Quartband. 166 Blätter. Der Buchdrucker ist nicht genannt, wahrscheinlich ist derselbe: H. Froschauer. Auch der Name des Thomas von Kempen kommt nicht vor.*

Blatt 136.

In gott ist alle hoffnung ze setzen vnnd zuversicht allein.

Das 64 Capitel.

Herr was ist mein zuuersicht dye ich in diser zeit hab. vnd was ist mein grösster trost ausz allen den dingen. die da scheinend vnder dem himel. bistu es nit herr mein got des erbärmbde kein end hat, wo ist mir ye wol gewessen on dich od' wenn mocht mir wee vnd übel sein da du gegenwertig warest. Ich wil lieber arm sein da vmb dich. dann reich on dich. ich erwöl me mit dir ellend sein als ein pilgrin auf d' erden denn on dich den himel besiczen, wo du pist da ist dz himelreich. vnd wo du nitt pist da ist d' tod. vnnd die hell. Du pist myr in der begird. vnd darumb ist mir not nach dir seünffczgen schreyen vnd beten. Darzu mag ich in keinen andern mer getrauen. der myr in zymlichen notturfften ze hilff kumm denn allein in dich mein got. Du pist mein hoffnung. du pist mein trost. vnd pist der getreuest vnder in allen. Alle menschen suchent das ir ist — allein du hast vor dir vnd mainest mein heil. Vnd ob du mich auch gibst in mangerlay bekorung (= Versuchung) vnd widerwertikeit, das ordnest du doch als zu meinem nucz vnd kerst mir alle ding czu nucze vnd zu meinem gut. Wann du dein alda ausserwölten pfligest in tausend weysz bewären. Vnd du solt in der selbigen bewärunge nit minder gelobett vnd gemindert werden von mir dann ob du mich mitt himlischen trostungen erfültest. Darumb herr mein got in dich secz ich mein zuuersicht alle vnd mein zuflucht vnd hoffnunge. Inn dich secz ich alle meine trübsallin vnd angst, vnnd empfilche sy dyr. Wann ich finde gar kranck

vnd vnstät was ich ausser dyr vnd on dich warneme vnd an sich. Wann es hilfft nit mengin der freund noch die starcken helffer mügent mich nit beschirmen noch die weisen rat geben mügent mir nichtt nüczlich geantwurten. noch der lerer bücher mügend mich nit getröszten. noch kein kostlich gut mag mich nit erlösen. noch kein heimliche schöne stat mag mich nit gesichern ist dz du mir selber beygestast mir hilffest vnd mich sterckest. ist daz du mir nit ratest vnd mich anweisest vnd mich behütest. wann alle ding die da scheinent seind zefrid vnd sälikeit ze habendt. die ding pringent alle in der warheit nit sälikeit. du seyest denn selb engegen. Wann du pist dz ende alles gutes. Vnd pist die höhin des lebens vnd pist die tieffin d' aussprechunge oder rede. Darumb in dich hoffen vnd getrauen ist über alle ding deinenn diener der aller sterckest trost zu dir vater der erbärmbde seind meine augen gekerett. In dich hab ich ein getrauen. Heylig vnnd gesegen mein sele mit dem himelischen segen das sy werd dein heylige wonunge. vnd ein stul d' ewigen glori vnd werd nit funden in dem tempel deiner vnwirdikeit daz die augen der götlichen mayestat erzürne oder myszualle. Syhe mich an nach der grössin deiner gütin, vnd nach manigfaltikeyt deiner erbärmde. Erhör das gepet deines knechtes. der da verr vnd ellend ist. In der gegend des todes schatten beschirm vnd behalt die sele deines knechtes. Vnder souil sorgenn des gepräsztenlichen lebens. vnd mit mitlaufender deiner genaden weysz inn durch den weg des frides zu dem waren vatterlannd der ewigen säligkeyt. Amen.

Hye vahett an das vierdt buch diser materie vnd sagt vonn dem howirdigen Sacrament. Es sprichett der herr durch — Matheum am XI Capitel.

Komment zu mir alle dye da arbeyten. Vnd mitt pürdinen beschwärt seind. Vnd ich würd euch erkücken. Er sprichet fürbasz inn dem ewangelio: sexto (nähmlich St. Johannes). das prot das ich euch würd geben — istt mein leib vmb der weltt leben. Nemendtt vnnd essend. Es ist mein leyb der für euch hingeben

wirt. Diesz söllen ir thun in meiner gedechtnusz. Wellicher ysset meinen leib vnd trinckt mein plut der beleipt in mir vnd ich inn im. Dye wortt die ich euch hab gesagt seind der geyst vnnd das leben.

Das erst Capitel mit wie grosser lautrikeyt Cristus sey zu empfahen.

O ewige warheitt Criste Jhesu disz sein deine wort wie wol sy nit zemal in einer zeyt gesprochen vnd gesamlet an einem ortt geschriben stand. Nun aber so sy dein (wort) seind vnnd ware seind — so seind sy mir alle danckberlich vnd getreulich zu hörend vnd zu empfahent. Sy seind dein wann du hast sy gesprochen vnnd seind (auch) mein. wann du hast sy vmb mein willen geredt. Mich erweckent die wort deiner milten süssikeyt vnd liebe. Aber mich erschreckent mein aygen sünd, vnd widerschlecht mich mein vnlauter gewissen. Dein grosse heymlicheit zu empfahen. mich fürdert dye syssikeyt deiner wort. Aber mich truckt die mengin meiner laster. Du gebüttest dz ich getürstlichen zu dir gange — wölle ich empfahen dye speysz der vntötlicheyt. Vnd begerent ze haben das ewige leben vnd die glori, vnd spricht. komment her zu mir alle die arbeyten vnd mit pürdin beladen seind. Ich will euch erkücken. O du süsses vnd freuntlichs wort in den oren des sünders inn dem du herr mein got ladest den armen dürfftigen zu der gemainschafft deines aller heiligosten leichnams. Aber herr wer bin ich das ich getarr (= darf) zu dir geen. Nymm war die himel mügend dich nit begreiffen. Vnd du sprichst. koment alle zu mir. was mainest du mit deiner so gewirdigoten vnd freuntlicher ladunge. wye getarr ich kommen dieweil ich mir keines guten ingedenck bin. wie getarr ich fürnemen das ich dich füre in mein hausz so ich dein senftmütiges antlücz also dick erzürnnet hab. Dyr empietend dye engel vnnd erczengel dich fürchtend dye heyligen vnnd die gerechten. vnd du sprichest. Komment zu mir alle. Here du sprechest es dann selb wer gelaubtt es vnd büttest du es nit selb. wer getörst zu dir geenn. Nym war Noe der gerecht bauwet hundert jar an der arch dz er

ir nitt. Hyerinn wirt verlihen sunderliche genad. vnd wirt widerpracht in der sele die verporgen kraft vnd widergeben die entstalt schöne. Also grosz ist dye genade des sacramentes. Das ausz überflüssigkeyt der verlihen andacht nit allein dz gemüt, sunder auch der plöd leib in seinen krefften gestercket wirdet. Es ist fürwar wol zu reuwen vnd erbarmen, das wir ausz saumnusz vnd trackeit mit so kleiner begirde gezogen werden zu empfahen Cristum. In dem liget alle hoffnunge vnsers heyls vnser erlösunge. vnser trost vnsers verdienens. wann es ist vnser heilmachunge vnd ewiger gebrauche. Es ist auch ser ze reuen das vil menschen als klein achtt haben auf dysz heylbare sacrament das da erfreutt dye hymel vnnd aufenthalt das erttreich. Wee der plintheytt menschlicher herczen. das sy nit merckenttdas vnaussprechenlich gutt vnd vmb triglicher geprauchunge des sacramentes sy das verachten. Wann wurd das allerheiligost sacramentt allein in einer stat gesegnott vnd volprachte, vnd allein vonn einem priester gereycht in der ganczenn weltt, o wye gar grosz begirde vnd ereerbietunge wurdendt die menschen derselbigen stat vnd demselben priester beweysen dz sy möchten die götlichen heymlyheit gesehen. Nun seind vil priester vnd Christus wirt an vil ende geopffert darinnen vil grösser erscheint die genad vnd liebe gotes gegen den menschen so vil dz heilig sacrament in die welt weitter vnd praiter geteylt ist. O gütiger Jhesus ewiger speyser ich lob dich vnd danck dir das du dich hast gewirdiget vns armen ellenden vnd verweiseten mit deinem zarten fronleichnam vnd kostlichen plut speysen vnd mit dem zusprechen deines aygen mundes vnd vns darzu laden. Vnd sprichest. Kommet her zu mir all dye da arbeyten vnnd beschwärt seind, vnnd ich wird euch erkücken. — —

Es wirt dem menschen beweysett inn dem Sacramentt dye grosz gütikeyt vnnd liebe gottes.

Das II Capitel.

Lieber gott herr ausz getrauen deyner grossen gütikeytt vnnd barmherczikeit, so geen ich zu dyr allsz ein kraucker vnd siecher mensche zu einem arczat vnd heilmacher. Als ein

hungeriger vnd durstiger mensch zu dem prunnen des lebens. Als ein armer vnd dürfftiger zu dem künig des himels vnd d' erden, als ein knechte zu dem herren, als ein creatur zu seinem schöpffer, vnd als ein verlaszner vnd weiszloser zu seinem tröster. Aber, wannen kommet mir das das du zu mir kommest. wer bin ich daz du dich selber mir gibest, wye getarre d' sünder vor dir erscheinen, vnd wie wirdigest du dich zu dem sünder ze kommen. Du erkennest wol deinen knecht, vnd waiszt wol das er nit gutes in im hat darumb du im söllichs verleihest. Herr ich vergihe meinn schnödikeyt vnd erkenn wol dein gütikeit, ich lobe dein miltikeit, vnd sage dir danck vmb die grossen liebin. Du thust das on zweifel, vmb deinen willen, vnd nit vmb meines verdienens willen, besunder darumb das mir dein gütikeit dester mer bekant werd, dein liebe dester weyter eingeworffen, vnd die tugentt deiner demütigkeit dester volkomer gelobt. Hierumb herr dieweil (vnd) du es hast gepoten. So gefelt mir vil wol dein wirdigung wann das nun nit wante meinn boszheytt. O du allersüssester vnd auch senftmütigoster Jhesu, wie grosz ereerbietunge vnd danckberkeit mit ewigem lob gezimpt dir vmb empfahunge deins heiligen zarten fronleychnams. Aber was gedenck ich in disem czugange zu meim herrn den ich wirdiklich nit waisz ze erend, vnd in doch andechtiklich beger zu empfahen. Was heylbers oder bessers mag ich gedencken, denn das ich mich gancz vnd gar vor dir demütige. vnd dein vnendbare gütikeit über mich erhöhe vnd preyse. Darumb lob ich dich mein got, vnd erhöhe dich ymmer ewiklichen. Ich verschmähe mych selber, vnd vnderwürff mich dir in dem grund meiner schnödikeyt. Nym war du pist der heilige aller Heiligen, vnd ich bin der böse schmack aller sünden. noch dann so naygestu dich zu mir. vnd doch vnwyrdige bin ich dich anzesehen. Nymm war du kommest zu mir, vnd wilt bey mir sein, zu deiner wirtschaft ladest du mich, vnd erbeutest dich ze geben mir die hymlischen speisz, das prot der heiligen engel ze essen, das du selber bist on zweifel das lebentige brot, als du pist abgestigen von dem himel, vnnd gibest das leben der welte. Nym war — wannen sölliche lyebin vnd wirdigung entspringe

vnd erscheine wie grosz lob vnd danck dir darumb zyme. O wie gar heilwär vnd nücz ist dein rate in dem dz du hast aufgeseczt wie gar süsz vnd frölichen ist das du dich selb hast geben in die speisz. O herr wie gar wunderlichen deine werck seind vnd wie so mächtige deine krafft. wie gar vnbetrogenlichen dein warheit ist. wann du hast gesprochen vnd alle ding seind worden. Vnd das ist worden das du hast gesprochen vnd geheissen, das ist das wunderlich vnd gelaubhafftige werck, das da übertrifft menschliche verstäntnusz, das du herr mein got war got vnd mensch vnder der gestalt des protes vnd des weines ganz beschlossen pist. vnd von dem niessenden on verzerunge genossen wurdest. Du herr aller dinge der niemant noch ichczit bedarff, wolltest sein sacrament in vns wonen, behütt meyn herez vnd meinen leib vnuermaliget (= unversehrt) das ich ausz lauter vnd reiner gewissen vil dick empfahen müge dein heymliheit (Geheimnisz) zu meinem ewigen heil, die du aufgeseczt vnd gepoten hast zu deiner sunderlichen ere, vnd innigen gedechtnusz. Freu dich mein sel, von söllicher edlen gab vnd sunderlichen trostunge. so dir inn disem jamertal verlassen ist. wann also dick du dise heimlicheit betrachtest vnd den zarten fronleichnam Christi empfahest — so dick begerst du das werck deiner erlösung. wirst teilhafftige aller verdienunge Cristi. wenn die lieb Cristi wirt nimmer gemyndert. vnd die grössin seiner genad wirt nimmer erschöpfett. Hierumb so soltu dych alleweg mit neuer erneuerung deines gemütts darzu schicken vnd die grossen heilbaren heimlicheit mit fleyssiger merckunge betrachten. Also grosz neu vnd frölich sol dir sein meszlesen vnd hören als ob (du) an demselben tag Cristus erste in der junckfrauen leib abgestigen mensch worden sey, oder am creucz hanget vmb menschlich heyl gelitten vnd gestorben sey.

Aus dem Buche: „Beichtspigel *mit vil lere vnnd beispilen tzu seligkeyt der selen getzogen ausz d' heiligen schrifft.*“ — *Quartformat. 26 Blätter. Ohne Seitenzahl. Gedruckt durch Conrad Kachelofen.* 1495. *(Leipzig).*

Das Buch beginnt also:

Letare filia Sion quia ego venio et habitabo in medio tui dicit dominus. Diese wort spricht vnser herre tzu der seligen sele durch den propheten Zachariam. Frewe dich tochter von Syon wen ich wil kommen vnd wil wonen mitten yn dir. Syon das ist ein spigel. die tochter von Syon das ist die selige sele die sich selber beschawet vnd bespigelt. ab indert keine fleckenisse sey an yrem antlitz die vnserm lieben herren Jesu Cristo muge missehagen vnd vindet si irne ein flecken das sie die abewusche mit der beichte vnd mit rauwigen trenen. Die sele die sich also bespigelt vnd reinigeth die sal sich des frewen dz got kommen wil mit seynen gnaden vnd wil eyne wonunge machen mitten yn dir. Bedencke wie erber ein gast er ist der tzu dir kommen wil vnd yn deiner selen wonen. Wer es dz ein konig ader ein bischoff in dein hausz kommen woltdu stundest dornoch mit allem fleysse das du dein hausz also reinigest das er dorinne nicht entpfunde das seinen augen mochte missehagen. Synt dem mal denne dz got tzu dir kommen wil, der vber alle kunige vnd bischoffe ist. szo saltu alzso deine sele bereiten, das er darinne nicht enfinde das seinen gotlichen augen müge missehagen. Du salt thun alszo gener d' ein haus reiniget. er suchte alle winckele vmb. vnd was er vnreines vindet dz keret er vber einen hauffen. alszo saltu alle winckele vmbsuchen deiner sele vnd salt sammelen alle deine sunde auff einen hauffen vnd sie altzumal alszo ausbeichten. Wiltu deine sunde beichten — szo saltu haben den willen das du keine sunde mer thun wollest. Hastu den willen vort mer sy tzu thun, szo hilfft dich dein beichten nicht. Eyn beispil. Es was ein jungk pfaffe der ging mit sunden vmme, er wart sych vnd starb, dornoch offenbarte er sich seinem freunde in jemerlicher ware, do fraget er yn wo er were, er sprach, ich bin ewiglich vor-

thumet. do sprach er, worumb. mochte dich dein beichten nit gehelfen. Er sprach, beichten hette mich wol geholfen, sunder mir gebrach eines dinges. wer des nicht hat, den hilft kein beichten nicht, do sprach jener, was ist das, — er sprach. Ich hatte die sunde nicht willen tzu lassen. Ich dachte also ob ich genese das ich sie aber wolde thuen dorumbe bin ich ewiglich verloren.

Von der Rewe.

Hastu gantze rawe vmb deine sunde vnd hastu den willen sie gentzlichen tzu lassen vort meher deine sunde mag szo grosz nicht gesein — got der wil sie dir gerne vorgeben. Ein beispil. —.

Du salt offt beichten.

Du salt gerne offte beichten wen die beichte reyniget die sele als das wasser den leichnam. Ein mensch wolde vngerne ein monden oder ein halben — one libe oder an henden vngewaschen sein. Oder manig mensche geth wol eyn jar oder ein halbesz dz er nicht gerucht seine sele tzu waschen mit d' beichte vnd die sele bedarff sein vilbasz wie der leichnam. Eyn beispil. —. — Es was ein man d' lange tzeit ein wucherer was gewesen vnd ein grosz sunder d' wart krang vnd vil in einen vntrost vnd wolde nicht beichten des quam seine hausfrawe vnd seine kind' vnd alle seine frunde dy enkonden yn dortzu nicht bringen dz er beichten wolde. Dysz vornam ein bruder vnd quam in sein hausz. do er den bruder ersach er begonde tzu ruffen. Ich wil nicht beichten. geth heym ich enwil nicht beichten. do sprach d' brud' herre herre ich bin eyn artzte vnd bin dorumb herkommen dz ich wil euch gesunt machen. do er das erhorte er wart geduldig vnd sprach. herre yr seyt mir wilkommen. do begunde der brud' tzu sprechen von mancherhande artztey vnd kreude. do diszer kleine (keine) von wuszte domit brachte er in auch in mancher hande rede also lange das der krangke gutes mutis sprach. Herre kunth ir mir gehelffen dz ich gesunt muge werden ich wil es euch genissen lan. do sprach d' bruder des habe ich willen mit der hlfue gotis. vnd szo wolt ich tzum ersten mit euch einen kauff stiften nach dem mal dz ich euch

artzteneyen sal. do sprach der krangke was kauffes sal dz sein. do sprach d' bruder. Ir sult mir geben alle ewer sünde vnd ich wil euch geben alle meine gute wergk die ich ye gethet. do sprach d' krangke O herre dz wer mir ein guter kauff, ich were meiner sunde doch gerne ledigk. do nam in der bruder bei seiner rechten hant vnd sprach. Hie gebe ich euch alle meine messen alle mein reines gebeth vnd vasten. kasteyunge vnd alle mein gute wergk die ich ye gethet alle meine tage. Do begunde der krangke vor liebe bitterlichen tzu weynen. vnd sprach. Nu wil ich frolich sterben vnnd gelobet sey got das yr heuthe ye tzu mir quameth. Do sprach der bruder. Alle die sunde die yr alle ewer lebtage ye begangenn habth die habe ich auff mich genommen vnd wil sie gerne bessern. Nu sölt ir mich berichten wie vil ir sein vnd wie grosz sie sein do nach magk ich busze entpfahen. Do begunde der krangke vonkinde auf tzu beichten mit grosser rewe das er selden keyn wort sprach, er weynte bitter trene vnd der bruder schrieb alle die sunde an ein tafel vnd gingk heym. Desselbigen nachtis do die brüder metten sungen do starb jener man das enwuszte der bruder in dem kloster nicht. Noch d' metten ging der bruder tzu dem prior vnd beichte alle die sunde gleicherweysz ob sie sein werenn vnd bath busz ym tzu setzen. do der prior die grossen sunden gehort hatte. er waz ir sere betrubet wen er meinte sie den bruder altzumal gethan haben, vnd sprach er wolde gerne dorauff gedencken was er ym tzu busse mochte setzen vmb so grosse sunde. Der prior ginck tzu bette also das er lag in leiden vnd nicht geschlaffen mochte. Do quam ein stimme tzu ym vnd sprach. Prior du salt dich nicht betruben vmb die sunde die d' bruder gebeicht hath wenn er ir nicht gethan hat. ich habe sie gethan. do sprach er. wer bistu. Sie sprach ich bins des reichen manes sele der nicht beichten wolde sund' der bruder quam tzu mir vnd gab mir alle seine gute wergk vnd nam alle meine sunde auff sich. dovon so wart ich bekart vnd beichte meine sunde mit grosser rawe. Nun bin ich gestorben dy weile ir metten sunget vnd durch der liebe willen die der bruder an mir beweisete — szo bin ich erlost von allen meinen

sunden vnd peinen vnd far nu tzu den ewigen freuden vnd der bruder sal mir volgen an dem tage den ich ym auch bescheide vnd also fur sie von dannen. do stunt d' prior auf vnd gingk in die kirche do vant er den bruder noch an seinem gebete. Do sagete er ym alle dingk vnd do auch der vorbenante tagk quam do starb der bruder vnd fur tzu den ewigen freuden. —.

Von der betrachtunge der beichte.

Wen du beichten wilt szo saltu dich wol bedencken das du wissen mögest was du vor der priesterschafft sagen salt. Du salt mercken wie lange du in den sunden gelegen bist, oder wie dicke (= oft = stark = sehr) du sie hast gethan. oder in welcher tzeit in quatuortempir. in der vaste tzu ostern oder pfingisten tzu weynnachten vor oder nach. noch dem das das alleluia wart geleit. an heiligen abenden. an heiligen nachten. oder tagen. in welcher hande tzeit du sie begangen hast. Wen alle sunde sindt grosser an heiligen getzeiten wen an andern. Sante Augustinus spricht alszo. Welcher mensche an einem heiligen tage tantzet der bricht seine feyere alszo sere. alszo ab er pflugete oder hackete, wen pflugen ist keyne sunde an dem wercketage. oder tantzen ist sunde an dem wercketage. vnd vil grosser an dem heiligen tage. Also ist es vmb allerhande sunde. Du salt auch prufen was dich gebracht hat tzu den sunden. kummer. armut. oder getzwanck gelust oder freye willekur, ab du dar tzu gereyst bist oder ander leute von dir. wenn szo du die leute reysest tzu den sunden. szo bistu schuldig also sie. Du salt auch bedencken ob dich menschliche kranckheit tzu den sunden hat gebracht oder deines selbis reysunge (Reitzung). wer das thut das ist altzu grosse sunde. Du salt auch merckenn yn welcher meinunge du die sunde hast gethan von vnwissens oder von boscheit mit vorbedechtnusse oder mit vnrechte oder mit dorstigkeit oder mith behagunge oder mith wollust oder one wollust mith liebe oder an liebe. ab dir leyt ist gewest das du nicht mochtest alszo gesundigenn als du gerne gethan hettist. Ab du icht gesundiget hast auff die barmhertzikeit gotis vnd auff seine gute. Ob du icht gesundiget hast mit tzweifele alszo dz

du dich gotis hattist erwegen vnd deiner sele. Du salt auch betrachten an welcher stadt du gesundiget. hast in der kirchen auff dem heiligen kirchoff oder an andern guten steten wen do sindt bose gedancken. bosze wort. afftersprache. eytelkeyt. tzorn. hoffart neyt vnnd and' bosze sunde — sindt grosser sunde auff heiligen steten den anderswo. Du salt auch mercken mit weme du gesundiget hast, was mensche er was das saltu sagen, elich ader vnelich. geweyhet ader vngeweyhet. begeben ader vnbegeben — mit wittwen ader mit gefattern ader mit junckfrawen. Du salt auch nimande nemen (nennen) bey namen. es sey den das du es nicht mögest gelasen von der sache wegen szo mögestu yn auch nennen. Wen du dise stucke wol hast betracht vor, so saltu vor den prister geen mit gantzer rawe (= Reue) vnd leyde mit grosser liebe vnd mit gantzer hoffnunge tzu gote, mit demut vnd gantzen willen die sunde fürbasz tzu lassen. Du salt auch fallenn auff deyne knye. szo du kommest vor den prister vnd denne vorbrenge deine beichte vnd sprich tzu dem ersten alszo. Herre ich komme tzu gote vnd tzu ewern gnaden vnd tzu eweren rate vnd bekenne gote vnd vnser lieben frawen sante Marien vnd allen gotis heiligen. vnd euch prister, das ich sunder leyder vil gesundiget habe vnd dicke mit boszen gedancken mit boszen worten, vnd mit bosem willen vnd mit boszen wercken wie ich armer sunder die sunde begangen habe. alszo sindt sy mir leyt vnd rewen mich von gantzen hertzen vnd bitte euch dz ir mir alzo ratit dz es meiner sele nutzlich sey. alszo saltu d' beichte von ersten beginnen. dornoch saltu beichten von den siben haupthsunden. wie du damit gesundiget hast, wen dovon kommen alle sunden vnd das ist hoffart. hasz. neyt vnd tzorn. geyrikeyt. vbermasse an essen vnnd trincken. tragkheit tzu gotis dinste, vnd vnkeuscheit vnd salt ein itzlich sunde sunderlich auszlegen. — —

Von den tzehen geboten gotis.

Dornoch saltu beichten von den tzehen heiligen gepoten. Das erste geboth ist das. Mensche du salt keine aptgote anbeten. Du salt alleine got anbetin. du salt yn liep haben

von allen deime hertzen vnd von alle deiner sele vnd salt alleine an yn glauben. Hastu icht geglaubet an keyner hande creaturen. szo hastu das both gebrochen. Hastu icht getzaubert oder hastu lassen tzaubern oder hastu rath oder willen dortzu gegeben. oder hastu ymande wort gerlert oder geweiszet sulche dingk. Hastu dich icht lassen messen mit einem roten faden. Hastu dir icht lassen spene werffen oder gelunkit. Hastu icht geglaubet an der vogelein gesanck. Hastu icht geglaubet an die guten holden (davon: Unhold) oder an die treume oder an die wichtilchin (Wachtelschlag) oder an die maren (Hausgötter?) oder an die elbin (Elfen?). oder an die weisen frawen oder an keinerhande trucknusse (Trügnisse). Hastu des icht geglaubet das ein mensche besser begegenunge habe wen das and'. dz ein pfaffe oder münch bosze begegenung habe (dass es ein böses Anzeichen sei, ihm zu begegnen). oder ein wolff gute. oder ein hasze bosze oder des gleichen. Hastu icht gesprochen wen dir icht boszes tzu quam. disz ist mir beschert von gote, wen ich konde es nicht vbergehen. Hastu icht gelaubet dz ein mensche in der tzeit geborn mochte werden — dz ym nimer gut geschehe. Hastu icht geglaubet an schlangen oder an donner oder an ein heilig holtz (wohl: Holz von einem Baume, der vom Blitz getroffen worden ist) oder an baume oder an steine vnd an das fewer vnd an den trachen der do des nachtes fleuget. Hastu keinen glauben gehat an dein har wen es dir tzusammen was gewachsen. Hastu keinen vnglauben gehat das dir deine kindere vorwechselt sindt vnd die frawe vorleythet. Hastu irn kein vnglauben (Aberglauben) gehat tzu den schwert briuen (dass Einem vielleicht kein Schwert schade). Hastu das schwert icht besprochen oder beschworen. hastu das dingk besprochen oder beschworen dz du verlorn hattest. Hastu ir kein kraut besprochen. Hastu ir kein heysz eisen besprochen oder das wasser. Hastu ymanden dortzu betzwungen das er das heysz eisen tragen muste. Hastu yr kein vnglauben dortzu das die hunde heulten (hulten) vnd die alestern schrigen. Hastu in schiffes bort keinen vnglauben gehat alszo das du dein kind hast getaufft von einer tzauberinne. Hastu icht vmb gegangen mit der schwartzen kunst oder hastu d' schrifft icht die

saltu altzumale vorwerffen. wen du dynest dem teufel domitte. Du salt glauben alleine an einen got vnd salt yn liep habenn vor alle dingk. Hastu irkein lieber ding wen got das ist dein abtgot. Es sey deine kindere, deine hausfrawe dein eygen leyp oder werntliche ere oder keiner hande gut.

Ein beispil mercke. Czu Parisz do was ein man der was reiche. d' hat sein gut vor ein abtgot erkorn vnd vil lieber hatte er das wen seinen schöpffer wen er lebte wid' seines schöpffers hulde vnd teylte das gut nie mit armen leuten vnd sagete des gote nye keinen danck seines grossen gutes. Er wart sych vnd starb. Do quamen seine frunde vnd schnytten yn auff vnd wolten sein hertz an einer andern stat begraben. do funden sie in seinem leibe kein hertz. des vorwunderten sie sich alle sere. Do quamen sie tzu eynem weisen prister vnd fragiten yn ab irkein mensche mochte leben an ein hertze. do sprach er. neyn. es mochte nicht gesein. do sprachen sie. Nu hat diszer kein hertz. Der prister sprach wid' sich selber wie mag das tzu kommen do sprach er also. der man hette grosz gut. So stehet in dem ewangelio geschriben. Mensche wu dein schatz ist do ist dein hertze. Dorumb gehet tzu seiner kisten do seyn schatz ynne leyt do findet ir begraben sein hertze. sie gingen hyn tzu seiner kisten do funden sie sein hertz bei seinem schatze liegen. der man hette sein gut lieber wen seinen schepffer alszo vorginhk er.

Das ander geboth.

Dornoch saltu beichten von dem andern gehote. Das ist alszo. Mensche du salt den namen deines gotis nicht vnnutzlich in deinen mund nemen noch vmbsust. dornoch saltu also beichten. hastu got genumet (= genannt) an yteln worten vnd an eytelm gesange vnd an vnnutzen eyden. schwerestu gerne. Hastu icht meyneide geschworn. Hastu auff die heiligen icht vnrecht geschworen. Hastu ymant tzu den heiligen getriben (zum Schwur genöthigt) wen du wol wustist das er vnrecht wolde schweren. Hastu got vnd sein heiligen icht gelobet vnd nicht gehalden. Hastu mit gote vnd seinen heiligen icht gespottit oder geschimpffet oder gotisdienst. oder die leute die do gote dinten. vnd hath

dich icht vordrossen der lange messen. vnd der predige vnd der heiligen sacramenten vnd auff geystliche dingk gespottit als mit weywasser geweihet saltz oder geweite palmen geweihte aschen vnd desgleichen.

Ein beispil. Es saszen gesellen an dem ascher tage frue vnd truncken do man tzu der messe laute do sprach d' eyne wir wollen tzu der kirchen gehen vnd wollen aschen auff vnser haupt nemen. Do sprach d' ander vnd begonde tzu schimpffen vnd nam asche von dem herde. stehe ich wil dir asche genuck gebenn. do quam ym asche alszo vil auff sein haupt das er den munt nicht konde auffgethun, wu er hingingk so was die asche yo bey ym — gingk er in den keller oder in den baumgarten — die asche was yo bei ym alszo lange das er erstickte in der asche. Dorumb saltu nicht schimpfen mit gote.

Von dem dritten gebot.

Dornoch saltu beichten von dem dritten gebot dz ist also. Mensche du salt die heilige tage feyren. Hastu an den heiligen tagen icht gearbeyt. hastu an heiligen tagen vnd an heiligen nachten icht lassen arbeiten. Hastu an dem heiligen tage deinen kirchgang icht vorseumet oder ablasz oder gotis wort oder nicht erfullet hast das gebet das du vorseumet hast dy gantzen wochen. hastu an dem heiligen tage icht sunde begangen so hastu deine feyer gebrochen mer wen das du gearbeit hettest. hastu an dem heiligen tage icht getantzet oder in das bierhausz icht gegangen.

Eyn beyspil. Es was ein jungkfrawe die pflag yo des heiligen tages tzu tantzen do quam sy eines heiligen tages von dem tantze heym vnd was mude vnd legete sich schlaffen yn das bette. do wart sie gefurt vor den richter vnd warth beclaget das sie des heiligen tages yo tantzen wolde. Do sprach der richter scheuret ir den hals das sie wol möge gesingen. do namen sie einen brant von dem fewer vnd stissen ir in den hals do begunde sie alszo laute tzu schreyen vnd tzu ruffen das alle die in dem hausze waren liffen tzu vnd frogeten sie was yr gebreche. O we sprach sy. ich bin altzumal vorbrant vnd

sagte wie ir geschehen wer vnd ir leip was als er vorbrant were vnnd das fleisch vil ir all entzeln stucken aus dem leybe vnd stanck so faul das nymant bey ir bleiben mochte also wart sie gebracht in das spittal do gelobte sie gote das sie nimmer wolde tantzen do wart sie gesunt.

Von dem vierden gebot.

Dornoch saltu beichten von dem vierden gebote also. Mensch du salt eren vater vnd muter dorvon saltu also beichten. Hastu deine eldern icht betrubet mit worten oder mit wercken. hastu yn icht vbel gesprochen oder sie gescholden. Hastu yn icht gefluchet oder des todes gewunschet. Hastu yn nicht gehorsam gewest. hastu yn icht vnwillichlichen gedinet vnd mit vnfleisse hat dich ir icht vordrossen. hastu si icht belachet hastu dich ir icht geschemet hastu ir icht geleuckent hastu yn nicht ir notdurfft gegeben nach deiner macht. hastu sie nicht getragen vnd gehaben vnd bewart mit fleisse. hastu sie icht gehasset wenn sie dich strafften vmb deine bruche (Gebrechen), oder wen sie dich icht gutes lernten. hastu sie icht vnwirdiglichen beruffen oder vorschmehet vnd nicht geert noch liplich entpfangen wen si tzu dir quamen. hastu sie nicht vber dich selber gesattzet hastu ir icht vorgessen noch yrem tode wen du magest an deinen eldern das himmelreich vordinen hy auff ertreich du magest auch an yn vordinen die ewigen helle.

Ein beyspil. Es was ein jungkfraw die pflag ir mutter sere tzu betruben vnd was szo herte das sie ir nicht bitten wolde das sie es ir vorgebe die jungkfraw wart sich (= krank) vnd beichtet. der prister satzte ir tzu pusse dz sy ire muter solde bitten vmb das das si so dicke hatte betrubet. Sie sprach sy wolde sie nicht bitten vnnd starb also. des nachtes horte der prister eine stymme schreyen auff dem kirchoffe o we vnnd o we das ich ye geboren wart. Der prister fragite was das were. sie sprach ich binsz die sele die dir beichte das ich meyne muter szo offte betrubete vnnd sy nicht bitten wolde das sie mirs vorgebe dorumb bin ich vortumet ewiglichen vnd meiner wirt nimmer meher rath.

Von dem funfften gebot.

Dornoch saltu beichten von dem funfften gebote das ist also. Mensche du salt nicht morden. dorvon saltu also beichten. hastu keynen menschen gemordet mit der that. oder mit dem rat oder mit fulbort (?) oder gedancken hat tzu morden. Hastu ymande des todes gewunschet oder gefluchet. Hastu dich icht tzu imandis todis gefrewet. Hastu ymande mit vnrechten gerichte oder mit vnrechten vrteiln an seinem leybe geschath. Hastu den heiden keinerhande wapen geschafft es sey eysen oder von stohel domit sie der cristenheit mochtenn schaden. Hastu icht gehabt eynen vnsinnigen menschen der dir stund tzu bewaren thet er icht boszes von deiner vorseumnusse du bist schuldig doran dasselbe saltu vornemen von einem hunde oder von einem boszen ochszen oder von einem boszen andern tyre dz dir befolen ist. Hastu keine geburt oder keyne frucht vorseumet oder keyn kint vorwarlöset dz es vngetaufft vorstorben ist. Hastu keinen trang hellfen machen domit man die leute wolde toten. Hastu keinen rat dortzu geben.

Ein beispil. Es was ein heyliger bischoff der hysz fabinus d' wart blinth vor alder. Do was ein gewaldiger pfaffe der were gerne bischoff gewest der machte einen trang von vorgifftnusse vnd sante den bey (mit) seinen knechte dem bischoffe. das wuste der heilige man wol in dem geyste vnd sprach tzu dem knechte. trinck du tzum ersten. do der knecht den napff tzu dem munde bog. do sprach der bischoff nicht trinck do ist vorgifftnusse yn. Ich wil das selber trincken in gotis namen. er schlug darvber das tzeichen des heiligen creutzes vnd trang one alle hindernusse tzu hant tzu brast (zerbarst?) jener pfaffe gleicherweisz ob er den trangk selber getruncken hette vnd der bischoff bleyb lebendig.

Von dem sechsten gebote.

Dornoch soltu beichten von dem sechsten gebot also. Mensch du salt nit vnkeuschen widd' mit den wercken noch mit worten noch mit den gedancken noch mit dem willen.

Von dem sibenden geboth.

Dornoch saltu beichten von dem sibenden gebote also. Mensche du salt nicht stelen. hastu icht gestolen das saltu wider geben vnd beichten wy klein es ist. Hastu icht rat dartzu gegeben oder willen oder hulffe. Hastu icht gesehen das ein mensch stelen wolde vnd du hindertist es nicht. Hastu das verstolne gut nicht nach geweiszet. Hastu dybe in deynem hausze icht beherbriget. hastu der dyberey icht genossen. hastu den menschen icht gelobet oder sein gelachet der gestolen hatte. Hastu gestolen gut mit deinem wissen icht gekaufft oder nicht wider gegeben wen es dir tzu wissen wart. Hastu verstolen gut wider gegeben vnd nicht den nutz den du dovon gewunnen hattest. hastu den schaden nicht auszgerichtet ab es erger was wurden. Hastu ein dingk gefunden vnd behalden. Hastu ein gestolen dingk icht genommen das dir gegeben warth. hastu ymandes ding genutzet one seinen willen oder one seyn wissen. Von allen diszen stucken szo vindestu vil mer in dem buche von den tzehen geboten. Dasselbige das du vornommen hast von dem verstolen gute das vernym auch von dem geraubten vnd von allerhande vnrechtem gute wy es sey: stirbet er domitte er musz ewiglichen verloren sein.

Eyn beyspil. Es war ein graue den hatten dy leute gar vor einen guten man der starb. Dornoch wart einem heyligen manne beweiset seine peine. Der sach ein leitere stehen mitten in der helle grunt vnd sach den grauen auf d' leiteren steen — do frogete er wurumbe der graue dor kommen were der ein so guter man was. Do wart ym also gesayt. Das sein vberelder vater eyner kirchen ir guth tzu vnrechte hette abegebrochen vnd er vnd alle seine kindere sein dy leyttere nidergestigen yn die helle vnd dyser graue was wol in dem tzehenden glide der steig dornoch vnd alle seyne nachkummelinge dy das guth besitzen dy stygen dieselbigen leytter nider.

Von dem achten gebote.

Dornoch saltu beichten von dem achten gebote also. Mensche du salt nicht vnrecht tzeugen wen dorinne beschlossen sindt alle

lugene von den saltu also beichten. Hastu icht gelogen in spotte oder in ernstem mute. Hastu icht gelogen vnwissens. oder das du also meynest wie es war were. Hastu icht gelogen das ymande an seynem leybe schedelich was oder ymant dovon betrubet wart. Hastu icht lugene gehort dy du vort hast gesaget. Hastu icht durch gutis willen gelogen vnd vnrecht getzeuget. Hastu ymande icht gelobet vnd nicht gehalden. Hastu deine treue icht gebrochenn. Hastu deine kinder vnd dein gesinde icht heysen ligen also dz du sprechest. kommet ymande noch mir — so sprecht — ich sey nicht do heyme. oder desgleichen. Wen man dich wegk sante sprechestu icht — der wirt ist nicht do heyme wen es nicht also was wen got hasset die lugene gar sere.

Eyn beyspil. Es waren tzwey leute die bauten eine kirchen d' eyne hysz Julius der and' hysz Julianus. Wer do vor wanderte den baten sy das er yn hulffe heben oder ein wenigk erbeten (= arbeiten). des quamen dar gefaren tzwene gesellen die nomen einen vnd legiten yn auff einen karren als ob er todt were do sy quamen bey dy kirchen do baten jene das sy yn ein wenig hulffen erbetin. Sie sprachen wir furen einen toden wir mögen sein nicht gepflegen. Do sprach sante Julianus. lieben kinder worumb liget yr. Ir möchtet got ertzurnen. Sie sprachen wir ligen nicht wir füren yo einen toden. do sprach er. szo gesche euch nach ewern worten. Do sie hyn weg quamen do sprachen sy tzu dem der do auff den karren lag. stand auff du bist lang genug todt gewest do warten sy tzu ym do was er tode.

Von dem neunden gebote gotis.

Dornoch soltu beichten von dem neunden gebote also. Mensche du salt nit begeren deines ebencristen gut. Du salt nicht begeren noch nemen tzu vnrechte alles das dein nicht ist. Hievon saltu also beichten. Hast du ein ding genommen das dein nicht was vnd du auch sein begerest du hettest nicht gerucht wz yener gehath hette das es was. hastu eyn ding oder ymandes genossen tzu vnrechte. Hastu icht gegeyret nach

grossem gute grosser herschafft. Hastu icht gewuchert hastu ein gut mit toppelspil gewonnen. hastu ein gut tzu vnrechte genommen von deinen leuten. Hastu korn oder ander gut gehalden auff teurunge. Hastu dein gut tewer gegeben tzu borge wen vmb bereytschafft. Von disen stucken vindestu vilmer in dem buche von den tzehen geboten. Du salt dich sere bewaren vor der geyrickeyt (= gierigkeit — Habgier) vnd vor wucher vnd vor vnrechtem gute wen do wirth vnderweilen ein gantz geschlecht vmb vorloren.

Es was ein heiliger man der wart gefurt vor dy helle do sach er mancherhande peine do sach er ligen in dem grunde einen man dem was aus seinem leybe gewachsen eyn baum an den tzweygen des baumes hingen vil leute vnd der baum stund mitten in der glut vnd jener d' vnden in dem grunde lag der hatte allermeyst peine. Do sprach der engel tzu dem heiligen manne. Der man der do leyt yn dem grunde der was ein anbegin des geschlechtis der was arm vnd wart reich von wuchere vnd mit vnrechter gewinnunge — vnd alle die kinder die das gut besitzen mit wissen die varen alle nach ym vnd werden gehangen an dissen baume.

Von dem letzten gebot.

Dornoch saltu beichten von dem letzten gebot also. Mensche du salt nicht begeren deynes ebencristen weyp noch seiner mayt noch seines knechtes. noch alles dz sein ist. dornoch saltu also beichten. Hastu eines mannes hauszfrawen gesehen dortzu du einen boszen willen hattest. ob sie deinen willen hette gethan du woldest es nicht durch got vnd durch treue deines ebencristen gelassen. hastu icht begert deines ebencristen mayt oder knecht die weile sy im dinten vnd hast sie ym entfremdet du bist ym schuldigk seinen schaden ausztzurichten. hastu icht begert keinerhande dz deinen ebencristen tzu gehorte. Es sey vihe oder pferde kurtzlich alles das deinem ebencristen tzu gehort hat. hastu das begert du salt ein itzliches besunder beichten. Die lettzen tzwey gebot tragen vil nahe vber ein. Sy sprechen beyde von geyrikeyt (= gierigkeit). Sunderlich so saltu nimandes weip begeren.

Aus dem Buche: „Das buch genant der Selenwurzgarten, *ist gar kurczweilig ze lesen geystlichen vnd weltlichen.“ Folio. 109 Blätter. Augsburg bey Hanns Schönsperger* 1496. *Mit Holzschnitten.*

Blatt 38.

Das erst Capitel.

Nun ist fürbas ze wissen von dem fegfeur. Vnd von ersten ist ze wissen das etlich ketzer gewesen sind. vnd der vindet man noch etwen vil. die sprechen es sey kein fegfeur. dann wenn got dem menschen die stünd vergeb so vergeb er ym auch die pein vnd schuld mit einander. vnd darumb ein yetlicher d' do sterb d' kum von stund an in das paradeisz. oder ist ym die stünde nit vergeben so kum er von stund an in die hell. aber das ist nit war vnd ketzerey das mag man beweren durch die heiligen geschrifft vnd durch vil schöne vnd merckliche exempel.

Von ersten so wirt bewert durch die geschrifft das ein fegfeur ist. dann Christus hat selber gesprochen. als Mattheus schreibt. Welicher ein wort ret wider den heiligen geist. dem wirt es nit vergeben weder hie in diser welt noch auch in der künfftigen. Vnd darumb als Gregorius spricht. so musz ein andere stat sein do es vergeben wirt. das ist aber nit in dem hymel so ist es auch nit in der helle. Darumb so musz es sein in dem fegfeur. Auch so halten vnd schreiben es all cristenlich lerer das ein fegfeur sey. So helt es auch die cristenlich kirch. es were anderst vmbsunst auffgesetzt das man für die toten biten solt. vnd also müste auch die cristenheit irren. das mag aber mit nichte gesein. dann die cristenlich kirch wirt geregirt durch den heiligen geist. darumb so sind die all ketzer die nit glauben wöllen das ein fegfeur sey.

Ein ander bewerung.

So wirt auch durch vrsach bewert das ein fegfeur sei — dann wer in teglichen stünden stirbt vnd kein totstünd auff ym hatte d' wirt nit verlorn. er mag auch nit von stund an gen hymel

kumen darumb so musz ein mittel sein darinnen er genug thu. vnd das ist nichts anders dann das fegfeur.

Aber ein bewerung.

So einer der sterben musz beicht all sein totsünde vnd hat reu vnd leit darüber d' wirt nit verloren vnd musz doch gnug ton für die sünd. vnd das geschicht hie nit. darumb thut er es anderst niendert dann in dem fegfeur. Es wirt auch bewerte durch etliche exempel. als dann got der heiligen cristenheit solichs zu einer bestetung desz glaubens mengerley geoffenbaret hat. als man hat in dem buch sancti Patricii. Auch so hat man in der legent Sancti Martialis vil grausamlicher offenbarung von dem fegfeur. Vnd sunst auch manigkfaltiglich. Item es ist zewissen das die mainung sancti Gregorii ist in dem buch dyalogorum genannt. das das fegfeur vnd das hellisch feur an einander gleich sind. an der hitz. an der marter. vnd an der pein. doch ist in dem fegfeur ein grösser trost vnd hoffnung d' erlösung. vnd dieselb hoffnung ist nit in der hell. Aber das etwen die selen in andern peinen erschein dann in feur das ist durch die schickung gottes vnd vnsz zu nutz. Als Gregorius schreibt. das d' Cardinal Pascasius in einem bade erschyne einem bischoff. Als man deszgleichen vil vint in der geschrifft. das geschicht alles vnsz zu einer warnung. auch etwen darumb das sy vnser hilff begeren. vnd ob dieselben yoch etwen in wasser erscheinen. oder in anderen dingen das wir nit feur heissen noch für feur schetzen. so ist es doch soliche erscheinung gewonlich allweg in grosser hitz. Vnd desz hat man auch gar vil exempel. —

Das III Capitel.

Es ist auch ze wissen. das man für die totsünd die man hie beichtet vnd nit gar gebüst hat. vnd für die teglichen sünd in dem fegfeur grosse pein vnd marter leiden musz. Also schreibet Gregorius vnd Augustinus. Vnd on zweiffel so man die heiligen geschrifft vnd offenbarung durch got liste so kan man doch nit anders vinden dann das man für clein sünde vnd auch das wir nit für sünd haben. grosse pein vnd marter in

dem fegfeur leiden musz als vmb alle müssige vnd vnnütze wort. vmb vil leichtuertigkeit so gewonlich ist vnder allen menschen vnd das nyemant für sünd schetzet. als lachen vnd schimpffen vnd deszgeleichen. das mag ein yetlicher mensch wol mercken. dann von dem fegfeur so geet man in das ewig leben. das mag nyemant ton er sey dann gantz lauter vnd rein. von aller üppigkeit. darumb so musz soliche leichtuertigkeit alle in dem fegfeur gereinigt vnd purgirt werden. ob anders der mensch hie nit genug darumb geton hat. dann von stund an so die seel scheidet von dem leib so ist sy vor dem gericht gottes. do musz sy dem strengen richter rechnung geben. von allen wercken. wortten vnd gedencken die der mensch all sein lebtag ye geton hat. O so ist dann grosse vorcht vnd schrecken. dann die selen wissen nit von stund an ob sy zu der ewigen verdamnusz oder in das fegfeur geurteilt werden. — —.

Das XV Capitel.

In was mainung man got dem herren dienen solle.

In disen dingen allen was hie vor gesagt ist. auch was hernach gesagt wirt. so ist eigentlich zu wissen das man got dem allmechtigen nit darumb dienen soll das er vnsz behüt vor der ewigen pein vnd marter. oder das er vnsz das ewig leben gebe, also das soliches vnser letste mainung were in dem dienst gottes. dann in solichem dienst so suchet der mensch seinen eignen nutz vnd nit die ere gottes desz herren. Aber die letst mainung darumb ein yetlicher mensch got dem herren dienen soll, soll sein die ere gottes. darumb das er das allerbest vnd oberst gut ist. Vnd also söllen wir got biten das er vnsz verleihe vnser leibliche narung darumb das wir leben mügen. wir söllen begern desz lebens darumb das wir got dienen mügen. wir söllen got dienen das er vnsz behüt vor der helle. darumb das wir seinen heiligen namen nit ewigklich verfluchen. als die verdambten in der hell tond. wir söllen auch begern in das ewig leben ze kummen darumb das wir got ewigklich mit der allerseligsten jungkfrawen Maria mit allen engeln vnd mit allen heiligen loben vnd eren mügen. Vnd das sol vnser letste mainung sein alles vnsers

gebets. vnd in was mainung es anders geschichte so ist es got dem allmechtigen nit genem noch dem menschen nützlich zu dem ewigen leben. dann alle vnsere werck söllen got dem herrn zu lob vnd zu ere geschehen. Auch ob ein mensch weste das er verdambt solt werden dennocht solt er got nit destminder dienen auch yn loben vnd eren alle dieweil er im leben ist. dann got vnser herre vergilt es alles hundertfeltigen. — —

Ein wenig von dem jungsten gericht.

Das VII Capitel.

Von dem grossen vnd erschrokenlichen tag desz herren daran er über die lebendigen vnd toten richten wirt. haben der merern teil all propheten geweissagt. wie der so bitter vnd so grausamlich werd. dann daruon steet geschriben. das an demselben tag d' gerecht mensche hart behalten werde. Wo wirt dann der arm sünder beleiben. Es spricht sant Jeronymus daruon also. Ich esz oder trinck. ich schlaff oder wach so gedunckt mich wie die herhorn lautten in meinen orn. steet auff ir toten vnd kumbt für gericht. Darumb so ist derselb tag eim yetlichen menschen wol zeförchten. so yn die grossen heiligen so hart geförcht haben. dann do wirt die gerechtigkeit gottes on alle barmhertzigkeit ein fürgang gewinnen. vnd do wirt ein yetlicher geurteilt als er gefunden wirt. Nun sprechen gemaingklich all lerer das zu der zeit desz jungsten gerichts die welt in aller masz in allem gewerb voller menschen sein werde als sy yetz ist. dann d' selb tag wirt vngewarnet kumen. vnd so man es auch am aller minsten gedenckt. alsdann Christus selbs spricht in dem heiligen ewangeli. Vnd alle die menschen die do zumal lebent werden von stund an sterben vnd mit den andern toten wider ersteen. dann so werdent die engel rueffen in der stymm der herhörner vnd sprechen: steet auff ir toten vnd kumbt für gericht. so bald werden dann alle menschen mit leib vnd seel. wie sy hie in diser welt gelebt haben als Job spricht vnd ander propheten. vnd auch Christus selber. vnd werden gesammelte in das tal Josafat. als der prophet Johel spricht. Do wirt Christus sitzen in grosser mayestat in den wolcken desz

hymels vnd bey ym all zwelffpoten vnd auserwelt heiligen. vnd die die yetz an Christum nit glauben die müssen yn dann als für got vnd iren gerechten vnd strengen richter haben. es sey yn lieb oder leide. Dann so wirt die warheit menigklich geoffenbart. Derselb tag wirt den auserwelten menschen verwandelt in grosse vnaussprechliche freud. dann sy werden mit leib vnd mit seel clarificirt vnd geurteilt in die ewigen freud. darinn sy dann mit Christo vnserm künig ewigklich regiren werdent. Aber den verdambten menschen wirt es der erschrockenlichst tage der ye gewesen ist. dann mit leib vnd mit seel werden sy geurteilt in das ewig feur. also lant die gantz heilig geschrifft vnd der cristenlich glaub von disen dingen. vnd wer das recht bedecht der solt ym billich vörchten vnd sich mit fleisz bereiten das er an demselben tag recht gefunden wurd. Nun spricht sanctus Thomas über das viert buch von den hohen synnen an der XLVIII. vnderscheide. das vil grosser zeichen kumen werden vor dem jungsten tag die erschrockenlich sein werden. vnd das darumb das sich die menschen bessern vnd bereiten zu dem gericht. dann sy werden nit wissen auf welichen tag oder stunde sy antwurtten müssen. Aber wie die zeichen sind. schreibt sant Thomas nit. doch so spricht er wie Jeronymus setzt XV zeichen die in XV tagen daruor geschehen söllen — die er geschriben hab gefunden in annalibus Judeorum. Aber ob dieselben XV tag die nechsten vor dem jungsten gericht seind oder ob sy lang daruor werden das vindet man nit geschriben. — — So ist auch ze wissen wie wol der merer teil der menschen von stund an so sy gesterben geurteilet werden so müssent doch nach der gemainen vrstent alle menschen die ye gewesen sint vnd ymmer werden mit leib vnd mit seel für das jungst gericht kumen. dann dasselb letst gericht wirt geen über leib vnd seel also das die die mit iren leiben hie gesündet vnd nit gebüsset haben. durch das recht gericht gottes mit denselben iren leiben vnd selen in das ewig feur geurteilet werden. vnd dann so wirt die pein volkummen vnd zu tausend malen herter vnd bittrer dann sy yetz allein an den selen leiden. vnd dann so musz leib vnd seel mit einander in ewigem feur sein.

Vnd die grösten pein die die seelen yetz in der hell haben das ist die grosz sorge die sy habent auff die künfftigen pein die sy wol wissen die sy leiden müssen mit dem leiben. Deszgleichen so werden die seligen auserwelten mit leib vnd mit seel geurteilet in die ewigen freud vnd seligkeit. vnd darnach so wirt dann ir freude gantz vnd gar volkumenlich. dann die grossen freude die sy yetz haben an den selen die werden sy hinfür ewigklich haben mit leib vnd mit seel vnd wirt die freud gar vil grösser vnd volkumner dann sy yetz haben. — —

Das X Capitel.

Von dem gericht gotes so über des menschen seel geschicht von stund an so eins gestirbt. das in latein heist judicium particulare. sprechen gemeingklich die lerer der heiligen cristenheit. das alle die menschen die an Christum nit glauben die sind on gericht geurteilt in die ewigen verdambnusz. dann von denselben steet geschriben. wer nit glaubt der ist yetz geurteilt. Zum andern mal so werden etliche menschen von stund an so sy sterben geurteilt in das ewig leben. als all matrer die durch cristenlichs glauben willen ir blut vergossen haben. vnd sunst vil menschen die hie in diser zeit ir leben vertzeren in dem dienste vnd lob gottes. in eim waren glauben. in guter hoffnung vnd in volkumner liebe. Zum dritten mal so sterben vil menschen die geurteilt werden in das fegfeür. als alle die menschen die in rechtem cristenlichen glauben vnd in dem dienst vnd lob gottes von diser welt scheiden vnd doch die gebeichten stünd hie nit gantz gebüst haben — dieselben müssen sy byssen in dem fegfeür. Zum vierden mal so sterben etliche menschen den ir vrteil auffgeslagen wirt bisz zu dem jungsten gericht. also das sy doch nit gantz wissen wie das vrteil über sy geen wirt. vnd darumb sind dieselben allweg in grossen sorgen. Vnd ob einer fragt wo sy dieweil beleiben. ist ym zeantwurten. wo got will. dann der alle ding vermag der mag auch denselben ein stat geben daran sy beleiben bisz zu dem jungsten gericht. Zum fünfften mal werden etliche menschen geurteilt von stund an so sy gesterben adlimbum. das ist ein

sieben malen von allen stünden klarer vnd reyner sein musz dann die sunn ist. vnd das wir vns alle also bereyten mügen an das jungst gericht damit wir teylhaftig werden des vrteyls das da lauten wirt. komment ir gesegnote meines vaters vnnd empfahent das reich das euch von anfang der welt bereyt ist. Des helffe vns die heylig driualtigkeyt vnd die heilig wirdig auszerwölt junckfraw Maria vnnd mutter gottes mit allen auszerwölten. Amen.

Aus dem Buche: Der guldin Spiegel des Sunders. — *Duodez. Basel.* 1497. *Im Anhange befindet sich: der Cursz vom sacrament; ferner: Uszlegung des Gloria Patri; endlich Sant Bernarts Rosenkrantz. — Ausser dem Anhange hat das Buch etwa 182 ungezeichnete Blätter. Der Bearbeiter resp. Uebersetzer aus dem lateinischen ist der Carthäuser L. Moser in Basel. Das ganze Buch behandelt in sehr gründlicher und fasslicher Weise das h. Sacrament der Busse.*

Blatt 22.

Das dritt Capitel.

Wer sin krütz nit vff sich nympt vnd mir nachuolget, der ist myn nit wirdig, spricht vnser herre. Durch dz selbe krütz-wort wirt die buszfertikeit bettütet, die eyn yeglicher stünder sol vffnemen, vnd entlich beharren — wil er in ewiger selikeit mit vnserm herren leben. Davon spricht sant Hieronymus. Buszfertikeit ist not, das sy stünde vnd boszheit schlichtet, vnd der stünd glich sye oder fürtreffe. Vnd sant Augustin. Wer da begert behalten werden, der musz alles das er nach de' touff übels begangen hat, mit trehen abweschen im gemüt. Aber du sprichst villicht disz sey eyn herte red — Ich mag die welt nit lassen vnd myn fleisch hassen vnd kestigen, so hör daruff nit myn sunder. sant Hieronymus antwurt der spricht. Es ist vnmöglich das yemand diser zittlichen dingen vnd der ewigen froiden mag genosz sin, das eyner hie den buch (Bauch) vnd dort sin gemüt ersettigen möge, dasz er vsz zittlichem wollust in ewig ergetzung gange, das eyner in diser welt vnd in den

hymeln geert werde. Söliche vrtel bestetiget sant Gregorius vnd spricht. Menger begert vsz den froiden disz ellenden zits in die froid des hymelschen paradis fliegen, aber sy wellent der weltlichen geilen froiden nit mangeln, die gnad Christi vnsers herren berufft sy, aber die begird vnd liebe der welt widerrufft sy. Sy begerend des tods ze sterben der gerechten menschen, aber sy wöllen nit leben nach irem leben, dieselben sterbend vnd verderbend ewigklich, denn ire werck volgend inen nach. Item sant Bernhart spricht also. Das streng leben sant Johans des touffers ist den sündern die iren wollust habend eyn hertter vorbot des ewigen tods. Wie sind wir vnuerntünfftigen thier, wir würm der erden so vnsynnig, so der dem vnder allen sinen der frowen keyner vorgat, noch vfferstanden ist sinen reynen vnschuldigen lib (= leib) also gekestiget hat, vnd wir gahend wie wir nit kostlichen zierlichen kleidern bekleidt mit schleckerhaftiger spis zierlich vnd lustlich gespiszt werden mögen nit also ir sünder nit also fart man ze hymel. Gedenck der hystorien von dem richen mann, der eyn herr was über so grosz gut vnd richtumb, teglich bekleidt in purpur vnd bissen (= byssus — Seide), nit eynen troppfen wassers mocht erwerben das er sin glügende zungen eyn wenig erlabete, da er in dem pynlichen flammen gefangen lag, dem gedenck nach myn lieber fründ, vnd thu buszfertikeit die wile du zitt vnd wil hast, denn sant Gregor spricht. Gott der vns nach gnugsamer penitentz applasz der sünden, hat dem sünder doch den mornigen tag nit verheiszen ze leben, darumb dz wir durch die rechte buszwürckung die vergangnen sünd rüwen vnd weynen, vnd das zerüwen vnd ze weynen sye fürer nit me tun noch willen haben ze tun. Daruff spricht sant Augustin im eynig redbüchly. Vnnütz ist die penitentz vnd buszfertikeit die von nachuolgen der sünd verunreyniget wirt, weynen ist on nutz mit volbringung der sünden, das ist keyn nutz vmb sünd vnd übeltat applasz vordern vnd widerumb übel vnd sünd würcken. Zu volliger erscheynung diser dingen so merck das drü teil sind der rechten buszwürkung, nemlich rüwen im Hertzen, bichten von mund, vnd gnugtun der wercken, wann wir gott den herren drifalticlich

erzürnend, nemlich mitt wollust der gedencken, mit vnbesynnung der worten, vnd mit hochmütikeit der wercken, vnd als widerwertigs durch sin widerwertigs geheilet wirt, also durch ryd widerwertige ding mögen wir büszen vnd genugtun, dem wollust der gedencken mit widerstandt des rüwen, der vnbesynnung der worten mit luterer bicht, der hochfart der wercken mit zymlichen gnugtun. Darumb von dem rüwen sollen wir am ersten sagen, denn rüwen ist eyn smertz vmb vnd für die sünd willicklich vffgenommen, mit willen vnd fürsatz von sünden ze laszen, ze bichten vnd gnug ze tun. Vnd sant Bernhart spricht, das diser schmertzen vmb die sünd sol dryfaltig sin. Bitter, bitterer, vnd allerbitterist. Bitter darumb das wir gott den herren vnsern schöppfer erzürnt. Bitterer das wir vnsern hymelschen vatter der vns so gütlich spiset vnd füret widerstrebend, dadurch wir schnöder sind ze achten denn die hund die ir spiser lieb habend vnd inen nachuolgend. Allerbitterist das wir vnsern erlöser der vns mit sinem kostlichen blut erlöst hat, vnd von den banden vnser sünden vnd von grymmer wut der bösen geisten, vnd von der hellischen pyn gelediget hat, den wir so vil an vns ist anderwerb krützigend. Aber vmb drü ding sollen wir leid haben, nemlich vmb die begangnen sünd, vmb die verlornen zitt, vnd vmb verblendung der vernunfft. Von solicher rüwen spricht sant Augustin. kostlicher ist eyn rechter rüwe denn ob eyner durch die gantzen welt bilgerschafft tete. Item eyn glos über die psalmen spricht. Vnser herr kan applasz nit versagen wenn er von eynem rüwigen hertzen gebetten wirt; vnd Chrysostomus. Selig ist der rüwen der die sel machet verschmahen die purpurkleider begeren eyn herin hembd, trehen liebhaben, gelechter myden. Item nützit machet eynikeit mit gott so fest als die trehen des büssers. Aber dagegen als sant Augustin spricht. Wir mögen dem tüfel keyn bitterer schmertzen vnd leid zufügen denn das wir die plagen vnser sünden mit bicht vnd busz verheilend. Aber leider so wir so vil guts vnd groszen nutz durch buszwürckung überkommen mochten, das so wenig lütten recht büssen wollen, das klagt vnser herr durch Hieremias den propheten, da er spricht also. Nyeman redt das gut ist,

nyeman ist der da busz wurcke vmb sin stünd, vnd spreche was hab ich getan. Das ander nemlich die bicht wirt also beschriben. Bicht ist eyn rechte offenbarung der stünden vor dem priester, vnd nach der vszlegung eyn gentzliche grüntliche vnd aller vmbstenden vnd anhengen lutere veriehung (= Bekenntniss) denn der bichtet recht vnd warlich, der sich gantz siner stünden bekantlich macht. Vnd Isidorus spricht. Bicht ist durch die der selen verborgner siechtumb in hoffnung applasz von gott zeerwerben in gotts lob geoffnet wirt. Von des krafft spricht sant Ambrosius über den psalmen. Selig sind die vnuermaszgeten, die göttliche straff vnd rach erwindt wo im die menschliche bicht begegnet. Vnd Cassiodorus spricht. Denen ist Christus nit eyn richter sund' eyn fürsprech vnd eyn sachwalter die sich selbs durch ir eygne bicht schuldig gebend. Vnd babst Leo. das blipt nit d' verdampnusz des gerichts das in der bicht geweschen ist. Vnd sant Augustin in dem buch von der penitentz. Bicht ist der selen heil, eyn zerstörerin der laster, eyn widerbringerin der tugenden, eyn überwinderin der bösen geisten. Vnd was me. Sy verstoppfet der hellen iren schlund, vnd schlüszt vff die porten des paradisz. Vmb solichs alles nach rat des propheten Ysaias, vergich din boszheiten das du gerecht werdest, denn anfang der gerechtikeit ist die bicht der stünden. Du must alle din stünde dera du macht gedencken gentzlich eynem priester bichten, der den gewalt hab dich dera abzeloszen, also das du nit eynen teil diner stünden eynem vnd den andern teil eynem andern priester sagist, denn in sölichem so möcht dich entwederer heilen. Davon spricht sant Bernhart. Wer sin bicht teilt vnd zweyen bichtet, der plipt on applasz. Es ist eyn schantliche listikeit stünd teilen, vnd obnen abscheren, vnd nit inwendigen mit der wurtzlen vszgraben, die selben nemend für die ablösung den fluch des banns, vnd für den segen den fluch, denn eyn söliche zweyung der bicht beschicht vsz glichsnery, denn dieselben sagend die groszen stünd den vnbekanten vnd frömbden, vnd denen by denen sy wonend, sagen sy die kleynen stünd. Von denselben spricht sant Augustinus, vnd stat in decreten, in den geistlichen rechten. Welicher sin stünd

teilt der ist nit zeloben, der eynem offnet das er dem andern verswigt, sölichs ist so vil als sich selbs rümen, vnd in glichsnery fallen. Nur me von dem genugtun ze sagen, spricht sant Augustin. Gnugtun ist d' stünden vrsach myden, vnd ir anreitzungen nit zulaszen, denn als sant Gregorius spricht, So tun wir nit gnug, so wir von der stünd laszent, esz sye denn sach, dz wir den wollust der stünd, den wir lieb habend, mit gegenrichtung rüwens vnd weynens bekemppfend. Vnd Chrysostomus spricht. Wie die erzürnung gotts vorgangen ist, also sol die verstünung nachgan, so begirig vnd schnel zu weynen, so gech vnd übig du gewesen bist zu den stünden, wie din meynung gestanden ist zu den stünden, also sol din neygung sin zu der buszwürckung. Grosz vnd schwer stünd, vorderend grosz vnd schwer busz. Denn als Eusebius spricht. Esz ist nit lichtlich ze gedencken das die stünd vnd schuld liederlich abgelaszen werde die des ewigen tods schuldig sind, vnd ist nit kleins gnugtuns vmb sölich übel, darumb das ewig fhür ze straff vffgesetzt ist, aber leider vil menschen sind die do bald vnd liederlich müd vnd vnlustig werden in disem zitt, vnd von dem weg der buszübung wid' hinder sich sehend mit Lots husfrowen. Wider dieselben redt sant Bernhart in siner predigen eyner. Welicher volkomenlich d' stünd überlast ansicht, vnd der sel schaden d' selb achtet wenig, oder er schetzt für nützit die arbeit vnd den smertzen des libs vnd achtet nit der arbeit durch die er verstat — sin vergangen stünd mögen abgelaszen werden, vnd hütet sich vor den künfftigen. Vnd sant Augustin im psalter spricht. Vil menschen sind die sich nit schemend stünden, aber büszen schemend sy sich. O der vnglichen torheit die sich der wunden nit schemt, die so gar ful vnd stinckend ist. Flüch zu dem artzat, bicht vnd büsz vnd sprich. Ich bekenn myn boszheit, vnd myn stünd ist wid' mich allzitt, dir alleyn hab ich gestündet herre, denn du bist alleyn on stünde. Vnd merck fürbasz, das das gnug tun stat vff dryen dingen, nemlich betten, almusen geben, vnd fasten, vmb das dise zal der dryen dingen gegen der drifaltigen boszheit des tüfels gesetzt werde, nemlich betten wider die hochfart, fasten wider des

fleischsz geilikeit, vnd almusen wider die gitikeit (= Geitz). Oder also. Die wil eyn yegliche stünd beschicht wider gott, dargegen das gebett, oder wider vnser nechsten menschen, dargegen das almusen, oder wid' vns selbs, dargegen das fasten geordnet wirt, vnd vmb merer luterung willen des gnugtuns sollen wir eyn wenig sagen von dem almusen. Almusen ist ein milt werck der barmhertzikeit von gott gebotten, durch sinen mund, als Hieremias schribt. Gebend almusen, vnd nym war, denn so sind üch alle ding reyn. Almusen wirt ouch genempt gotts waszer, denn wie das wasser das fhür, also löschet almusen die stünd ab. Vnd drü ding sind die vns sollen bewegen almusen gern ze geben. Das erst, das almusen löszt die schuld ab. Als im buch d' sprüchen Salomons stat. Barmhertzikeit vnd warheit mit denen wirt boszheit abgeleit. Vnd im vierden buch der küngen am vierden, von der frowen die in ir huse sambnet nit wenig lerer geschirr, vnd dz wenig öls das sy hat, teilt sy in alle vasz, da wuchsz das öl also das die frow von iren schuldnern ledig ward. Die leren geschirr — das sind die armen, die sollen wir in vnsere hüser vffsambnen. ysaias. Die dürfftigen vnd die bettler für in din husz, das wenig öls wirt denn in alle geschirr geteilt. Als Thobie am vierden stat. Hastu wenig so lern ouch das wenig williclich vszteilen, denn so wachszt das öl d' miltikeit vnd der erbermbd, so durch verdienen vnd gnad die stüntliche sele irm schuldner gott dem herren für ir stünd gnugtut. Zum andern mal, so meret almusen das zitlich gut, davon schribt sant Gregorius im dyalogo. Die zittlichen hab vnd gut werden gemeret durch vszteilung vnder die armen, des wir eyn exempel hand im dritten buch der küngen am XVII. da die wittwe Heliam den propheten spiset, vnd ira gott der herre dafür ir öl machet wachsen, dardurch ist zeuerstan dz die armen me ir almusen geber spisend, denn dz sy von inen gespiset werden. Zum dritten, dz das almusen oder dz werck der barmhertzikeit den vszgeber an sinem lesten ende behüttet, vnd sin sele mit clarheit in das rich d' hymeln beleittet. Da spricht sant Ambrosius. Alleyn die barmhertzikeit ist eyn mitgenger vnd geleitzman der todten. O wie nutz vnd gut vnd wie nottürfftig

ist dem sterbenden menschen diser mitgenger dz almusen. Darumb so lasz denselben diener vnd geleitzman nit von dir, lasz denselben fürsprechen nit hinder dir, als die, die ir gut gyticlich verhaltend, vnd by iren leben den armen nit mögend mit iren eygnen henden geben denen glich die das liecht in der laternen am ruggen tragend, so doch Salomon spricht. Nit sprich zu dinem fründ — gang hin vnd kum wider — morn wil ich dir geben, so du wol macht angends geben. Darumb so wüsz das der rich mensch von dem das almusen geuordert vnd geheischen wirt, der sol drü ding mercken. — —.

Blatt 89:

Hie hept an der bichtspiegel in dem der sünder sin gedechtnusz vergessner sünden wider erfynden vnd also lernen mag, wie er bichten sölle, vnd was im deshalb nutz vnd not ist.

Das erst Capitel zu vorschickung der bicht.

Das ander Capitel haltet inn bestymung der merck-lichisten stucken allerley sünden vff die sich der sünder mag erfündlen, wo er sich denn in sölichen stucken schuldig fyndt.

Das dritt Capitel vnd das lest, wie die bicht ze beschliszen, die busz vnd anders nach der bicht be-scheen sol.

Zur vorschickung der bicht. das erst capitel.

Nachdem die sündige sele im vordern ersten teil ir verderben vnd hartselikeit gelernt hat bekennen, vnd sy wirdig funden wirt in den ougen der götlichen barmhertzikeit angesehen vnd begnadet werden durch influss des heiligen geists in eyn hitzige begirde von sünden ze lassen, vnd mit seliger besserung sin überig leben gott dem herren ze oppfern, vnd sin gnad ze suchen, damit sy sölich vorgesetzt übel vnd ewige verdampnüsz vermyden vnd selig werden möge — Ist nu vnser meynung denselben sünder ze vnderwisen, wie er sin bicht vnd busz dz im die nutzlich sye anheben vnd volbringen solle, vnd wider

in gedechtnusz der vergessen sünden komen möge. Darumb so du das erst teil diss spiegels, vnd besunder die stuck so in dem dritten capitel davor gesetzt sind behaltest die wir hie nit anderwerb setzend vrdrütz vnd lengerung ze vermyden, dannenthin nach vnderwisung sant Gregorius, sant Augustin, sant Bernhartz vnd anderer heiligen lerer, ist vorab not, dz du rüwen habest, vnd dir leid vnd miszfellig seyen alle sünd in gemeyn, vnd yegliche insunders, so wit du dera gedechtnüsz hast, vnd die denn mit eynem waren vesten fürsatz nyemer me zethunde, noch keyn todtsünd, fliszicklich, andechticklich, demütticklich, vnd grüntlich bichtest, vnd desselben willens bist, warlich vnd nit betrüglich von sünden ze laszen, vnd nach rat vnd willen dins bichters, busz zethun vnd abzelegen. Denn warer rüw ist — eyn williger angenomener smertzen über die begangnen sünden vmb gotz ere willen, mit fürsatz fürhin alle sünd ze myden, vnd die vergangen sünd ze bichten vnd darumb gnug ze thun. Vnd haltet inn, dz dem menschen leider sye dz er gotz huld verlorn vnd in erzürnt hab, denn verlust alles zittlichen guts, vnd das er lieber wölt alles syn zittlich gut verlieren, vnd vmb keyn zittlich schaden vnd pin hinfür sünden, vnd gott erzürnen wölt, vnd dz er so erst es füg mög haben oder in der vffgesetzten zitt, luter vnd gantz bichten wolle. Demnach so ist not eyn fliszig bedencken, so hie nach vnderwisung gitt. Also dz du dich sytt diner lesten bicht aller begangen sünden, diner gedencken, begirden, worten, wercken vnd versumbnüsz, so fliszicklich erfarest, als ob dir verlust alles dins zittlichen guts, diner eren, oder dins libs gesuntheit daran gelegen were. Denn sol ouch die bicht luter vnd grüntlich, blosz vnd verstentlich syn, mit luterer erzalung d' ding so die sünd beswerend, als die zitt, die statt, person, stat, wie dick, als hernach im andern capitel stat. Vnd wo er in sölichem allen oder eynen stuck sümig gewesen vnd in den vergangen bichten sich versümpt hette, sol er sagen vnd fliszicklich bichten. Du solt ouch vnnütze rede, vnd das nit in die bicht gehört, fliszicklich myden. Desglichen beschönung, glimph geben dich ze entschuldigen vnd ander personen in din sünd ziehen, damit

din stünd dester mynder sye, oder dir ettwas glimppfs schöpfe in des bichters oren, oder sust die schuld vff got, vff din blödikeit, vff anderer lüten boszheit legen. Desglichen solt du nyeman in d' bicht nemmen (benennen) oder verlümbden, weder din noch anderer lüten halb, es were denn von ettwas billicher vrsachen wegen das andern lüten zu beszerung, zu warnung vor schaden libs vnd guts oder zu anderm guten dienen möcht. Merck ouch ob din bichter gewalt über dich hab dich ze absoluieren, dz er von der heiligen kirchen von gemeynem oder gesatzten rechten din obrer sye — sust hat er dich nit ze absoluieren, denn in todsnöten, vnd mit dem geding wenn du wider zu dinem vermögen kommest, dz du dieselben vnd ander din stünde gentzlich dinem obern widerumb bichtest. Die bicht sol ouch gantz vnd vngeteilt syn, nit eynem prister eyn teil vnd eynem andern das ander teil sagen, denn die bicht were gantz vnnütz vnd müszte von nüwen wider gebichtet werden. Dz die bicht ouch dir nützlich sye, so ist not, dz du dich darvor versünest mit denen, die du erzürnt oder betrüpt habest, desglichen allen schaden, smacheit, vnd verletzunge an lib, an gut, an synen eren, vnd was daruff gangen ist dinem nechsten abtragest, widerkerist, vnd in benügig machest gentzlich, als du dir woltest thun. Als Zacheus thet, vnd als der herr vns lert im ewangelio, da er spricht, Wenn du din gab wilt oppfern, so lasz die gab ligen vor dem alter, vnd gang vnd versün dich vor mit dinem bruder. Denn keyn stünd wirt verzigen — der schaden sye denn abgetragen vnd widerkert nach vermögen vnd nach rat eyns wisen gelerten bichtuatters. Vor der bicht ist ouch not ob du in dem groszen bann werest dz du ablosung vorderist vnd entpunden werdist, denn sust möchte dich din bichter nit ablosen on sunder emphelnusz vnd gewalt des obern. Werest ouch in eynem gewerb oder stat vnzymlicher dingen, als die in offen stünden, in verbottenen gewerben zu vneren vnd ergernusz dienend — Spiler, zoubrer vnd was eyn gute bicht hinderet, ist alles besser vnd sicherer vor d' bicht dann darnach abstellen, vnd bringt gar vil mer gnaden vnd geschicklikeit zu dem applasz denn nach der bicht.

Bestymmung der mercklichisten stucken allerley sünden vff die sich d' sünder mag erfundlen, wo er sich denn in sölichen stucken schuldig fyndt.

Das ander Capitel.

So du zu dem priester kumpst dem du bichten wilt, ist zymlich dz du vff dine knuw nyder fallest vnd in bittest, dz er dich wolle vmb gotts willen bicht hören. Demnach zeichen dich mit dem heiligen krütz vnd heban die gemeyne schuld wie du denn die gelernet hast, oder din gewonheit ist bisz vff den beslusz, Denn so gib dich schuldig, dz du dich nit so gantz gruntlich bedacht vnd bereit habest zu der bicht als not were mit bitterem rüwen, mit starckem willen ze bessern vnd anderm so zu vorgang d' bicht gehört. Das erst, dz ich myn vnschuld im touf empfangen mit vndanck böszlich verlorn ee dz ich wol wuszt was sünd were angehept swarlich ze sünden, die ze bichten vnd ze büszen verzogen, lang gespart, selten gebichtet hab, vnd liederlich on waren rüwen, vnd also dz ich nit zwifeln, mir vil sünden vergeszen, vnbekannt vnd vnabgeleit syen, die ich doch alle gern luter bichten wolte vnd wo mir die hernach über kurtz oder über lang gott der herre in myn gedechtnüsz bringt, will ich die gern bichten vnd darumb thun was ich sol. Zum andern mal, dz ich myn leste bicht vnd die andern vorhar vnuolkomenlich, vnluter, verdeckt, überflüszicklich vnd nye so grüntlich mit luterer bestymung aller vmbstenden vnd beswerden mit rechtem ernst demütticlich, mit gutem volkomnen rüwen vnd willen mich ze bessern, sunder ettwen mit verdeckten glimpffworten, dz ich nit zů schnöd geachtet würde, vnd mit and' lüt in die schuld zestoszen, vnd den vnglimpff von mir vff sy ze legen, dadurch ich die warheit, nit gantz vnd luter gesagt, villicht ettwen gelogen hab.

Zum dritten, dz ich me von gezwungnüsz der christenheit gebotz vnd forcht der penen vnd geschendung vor andern guten lüten, vnwilliclich, tragklich, überflüszicklich, vnd vsz keyner rechten göttlichen forcht vnd liebe gebichtet, vnd myn bicht verlengert vnd verzogen hab on sach so lang ich mocht, vnd denn

so ich nit lenger verziehen kund, vnbedacht, kurtz vnd hoflich ettliche stuck geseit, vnd den merteil, des ich sorgen, dahinden gelaszen, wie wol ich nit weisz mit willen vnd bedachtem mut ützit in sunders verswigen haben.

Zum vierden, vnd das mich by den höchsten in myner gewissne beswert, dz ich myn vffgesetzte busz oder büssen gantz oder eyns teils, nit recht gethan vnd bezalt hab, ettwen schaden, smach, hinderrede, verleidung ertzürnung etc. mynen nechsten widerkerung zethunde lang verzogen, vnlieplich, smechlich, tragklich, spottlich widerkert, ettlichs noch schuldig bin, das vnd das etc. vsz der vrsach etc. vnd dz ich wider in todsünde gefallen bin, bald nach der bicht, vnd die göttliche gnad vndanckbarlich gehalten, bald versmacht, myn vffgesetzte busz also in todsünden gantz oder zem teil gethan hab, on nutz, vnd mit sölicher schuld, dz ich schuldig bin dieselben sünde alle, vnd bicht vnd busz anderwerb ze bezalen, des ich grosz sorg hab. Ich hab ouch myn bicht vnd busz nit in ersamer heymlickeit gehalten, die lichtferticklich vszgekundt vnd spöttlich da von geredt. Zu dem fünfften so gib dinen stat, dinen gewerb, vnd tegliche werck luter ze erkennen, vnd wie du dich darinn beworben vnd gehalten habest, betracht vom morgen bisz in din bette, wie din tegliche übung biszhar gewesen sye, in der ee, in dinem gewerb, im kilchen gan, in betten, fasten, almusen geben, in bezalung diner schuld, diner sibenzitten etc. mit sölichen worten, mit sölichen wercken, mit bösem vorbild, mit vnnützlicher bösen gesellschafft, alles nach dins stats vnd lebens gewonheit. Vnd wo du nit wol bedacht bist, so nym disz nachgeschriben förmly für dich vnd warinn du dich schuldig fyndest das sag gantz luter als vor stat. — Sund ist alles das geredt, gewürckt, oder begert wirt wider das gesatz vnd gebott gottes. Darumb wer syn sünd erkennen vnd fynden wil, der sol syne wort, syne werck vnd syne begird messen vnd wegen gegen den gebotten gottes vnd eben vffmercken ob die mithellen den gebotten oder wider die syen, dann wo die mithellig synd, so synd sie gerecht, wo sie aber wider synd den gebotten so synd sy sündtlich. Keyn mensch mag von den sünden entlediget

oder entbunden werden durch ütt anders das da erdacht mag werden, dann durch ware vnd rechte penitentz oder buszwürckung. — Rechte ware penitentz hallt in ir drüw stuck. Das erst, ist ware vnd rechte rüw vnd leid oder miszfallen über die begangen sünd. Das ander ist eyn volkomne vnd lutere bicht. Das dritt ist eyn willig vnd fliszig genugthun für die sünd. — Rechte ware rüw ist ein williger angenomner schmertz über die begangen sünd vmb gottes er willen, mit fürsatz fürhin alle sünd ze myden, vnd die vergangnen ze bichten, vnd vmb die gnug ze thun. — Rechte ware rüw halt inn fünff eygenschafften, on welche keyn rechte ware rüw syn mag. Die erst, dz on verzug alle sünd darzu alle vrsach vnd reitzung zu den sünden vmb gottes ere willen gentzlich abgestelt werden. Die and', dz d' mensch über die begangnen sünden vmb gottes willen müglich leid vnd schmertzen habe. Also das im leider sye das er gesündt hab, dann vmb keinerley schaden, der im in zittlichen dingen begegnen möcht. Die dritt, das der mensch eyn sölichen fürsatz vnd willen habe fürohin alle sünd vmb gottes ere zuuermyden, das er vmb keynes zittlichen guts, nutz oder wollust willen zu erlangen, oder vmb keynerley schaden oder pin zuuermyden, sünden wöllt fürohin. Die vierd, dz er eyn gantzen willen vnd fürsatz hab, all syn vergangen sünd von der letsten rechten vergangen bicht luter vnd gentzlich bichten wolle, sobald er das füglich schicken mag, oder zu dem mynsten zu der zitt die die heilig kilch zu der bicht geordnet hat. Die funfft, das der mensch eyn gantzen willen vnd fürsatz hab vmb gottes willen für die begangnen sünd gnug ze thun nach rat vnd vffsetzung syns bichtuatters.

Von der bicht. Die sibend vffmerckung.

Rechte bicht ist eyn redlich' klaglich vnd luter erzalung der sünden vor eynem priester, mit willen zu absoluirt werden von denen vnd gnug für die zethun.

Von eygenschafft der bicht. Die acht.

Zu rechter bicht gehören zehen eygenschafften die ir not synd. Die erst, das vor der bicht eyn fliszig ernstlich ersuchung der sünden geschee durch die conscientz. Also das der mensch nach müglicheit menschlicher blödikeit in im selbs ersuch alle die sünd die er von der letsten recht gescheen bicht begangen hat, in gedencken, begirden, worten, wercken vnd verstümbnusz, mit sölichem ernst, als ob er ettwas grosz guts überkomen wölt, oder mercklichen grossen schaden zuuermyden, oder wie der kranck mensch fliesz ankert gesuntheit zu überkommen. Die ander, das der mensch über all erfunden sünd rechten rüwen vnd leid hab, wie denn in der sechsten vffmerckung obgemelt ist. Die dritt, das er dann die sünd demütticklich erzal, vnd sich schuldig geb in denen, mit lütrung der vmbstenden, durch wellich die sünd beswert werden oder in eyn ander gestalt der sünden gond. Als denn syn die stett vnd zitten in denen die sünd begangen synd, ouch der personen stat vnd eygenschafften mit denen die sünd gescheen synd. Die vierd, das söllich erzalung der sünden gantz sye, also das keyn sünd mit wissen verswigen blib. Das ouch bestimpt werd wie vil mol yeglich sünd bescheen sye, als vil dann der mensch nach fliszliger ersuchung wissen mag von der letsten recht gescheen bicht. Vnd wo der mensch in zwifel wer ob syn letste bicht recht bescheen wer, oder ander da vor, so sol er sich zu dem ersten deszselben schuldig geben, wie er besorg das er syn vergangen bicht nit recht vnd ordenlich gethan hab. Die fünfft, das die erzalung vnd bicht warhafftig sye. Also das keyn lug oder vnwarheit darinn gebrucht werde. Die sechst, das die bicht luter vnd klar sye mit blossen vnuerdecken worten, vnd on alle entschuldigunge. Die sibend eygenschafft, das die bicht reyn sye, also das sy nit vermistht werd mit worten oder sachen die nit in die bicht gehören, oder nit not synd, von wellichen geredt mag werden vor oder nach der bicht. Die acht, das in der bicht kein ander person eygentlich geschuldiget vnd vermelt werd, es were dann das etlich vmb-

stend das von not wegen heischen weren. Die nünd, das der mensch mut hab vnd begird von den sünden zu absoluirt vnd entlediget werden. Die zehend, das die bicht mit dem obgemelten eygenschafften vsz rechter meynung gescheen, nit alleyn vsz forcht, oder vmb zittlich ere lobs, oder rums willen etc. sunder vsz götlicher liebe vmb gottes lobe vnd ere willen vnd der selen heil.

Wie die bicht sol beschlossen werden. Die nünd vffmerkung.

On die obgemelten eygenschafften mag die bicht nit gerecht vnd volkommen syn. Vnd so aber keyn bichtend mensch gewisz ist ob er die obgeschriben ding recht volbracht hab, als denn das sacrament d' bicht vnd penitentz heischet — Vmb das keyner weist ob er sich gnugsamlich vnd mit schuldigem flisz vnd ernst ersucht hab, oder billich vnd schuldig rüw vnd leid über die sünd hab, wie dann gott der herr von im heischet, oder die erzalt hab wie obgemelt ist, od' die andern stuck recht erfült hab — Darumb zu merer sicherheit vnd rechtfertikeit der bicht, ist myn rat, das der mensch in dem beschlusz vnd end der bicht ettlich zusetz thue, durch wellich die bicht gerechtfertiget vnd volkomner werd. Derselben zusetz sind fünff. Der erst zusatz ist das der bichtend mensch also sprech. Herr ich förcht vnd besorg das ich mich zu der bicht nit gnugsamlich geschickt hab mit sölicher ersuchung myner sünden als denn der herr von mir heischet vnd diss sacrament, des gib ich mich schuldig vnd ist mir leid. Der ander, ich besorg ouch das ich nit als volkomen rechten rüwen hab über myn sünd als ich haben solt, des gib ich mich schuldig vnd ist mir leid. Der dritt, ich besorg ouch dz ich myn sünd nit als volkomenlich vnd recht erzalt hab mit iren vmbstenden, als ich gethan solt haben, des gib ich mich schuldig. Der vierd, ich besorg ouch, das ich myn sünd nit so gantz warhafftlich, klarlich, ordenlich, vnd in rechter meynung erzalt hab, des gib ich mich schuldig. Der fünfft, ouch bekenn ich mich, das ich onzallich vil sünd volbracht hab, in gedencken, in begirden, in

worten, in wercken, in verstümblikeiten, in vnderwegenlassen, d' ich leider durch myn hinleszikeit vnd versumbnusz vergeszen hab. Derselben vnd aller sünd d' mich gott der herr schuldig weisz, gib ich mich schuldig, vnd rüwen mich von gantzen hertzen, vnd beger dz ir den herren für mich bittend, vnd mir ablasz sprechend über al myn sünd, vnd mich von denen absoluieren wöllend, vnd busz vffsetzen durch die ich gnugthun mög für myn sünd.

Was not sye zu der absolution. Die zehend vffmerckung.

Acht ding synd, durch weliche disz sacramentz krafft allermeist vnd besunder die absolution gehindert wirt. Das erst, ist der grosz bann, dann wer in demselben ist mag von den sünden nit absoluiert werden. Das ander ist, so der priester nit gewalt hat über den menschen der im bichtet, dann derselb priester mag in nit absoluieren. Das dritt ist, so der mensch nit glouben hat an die krafft disz sacramentz. Das vierd ist, wann der mensch nit mut hat oder begird das er die absolution empfahen wölle. Das funfft, wann der mensch nyd oder hasz gegen synen nechsten hatt vnd den nit abstellen wil. Das sechst, wann der mensch synen nechsten vnbillichen erzürnt vnd beleidiget hat vnd sich mit im nit versünen wil. Das sibend, wann der mensch frömbd gut besitzt oder inhatt wider den willen des dem es zugehört, vnd nit willen hat das on verzug wider ze geben nach synem vermögen sobald es füglich bescheen mag. Das acht, wann der mensch synem nechsten hatt die ere abgeschnitten, vnd das nit widerruffen wil, wie dann billich ist. Vnd hierumb ist eynem yeglichen menschen not, der da wil absoluiert vnd von den sünden entlediget werden, das er mit keiner obgemelter hindernusz beladen sye. Vnd ouch also sind acht fürdrung wider die hindernusz, durch welche der mensch geschickt mag werden zu empfahen die absolution. Die erst fürdrung, das eyn yeder der in dem grossen bann ist, sich voran lasz absoluieren von dem bann durch den dem der gewalt darzu geben ist. Die ander, das eyn yeder mensch

bicht eynem priester der da gewalt über in hat, als denn alle lütpriester vnd ir ordenlich oberen haben, ouch die gefryten geistlichen. Aber doch ist das der sicherist weg, wer eynem gefrytem wil bichten, das er vor von synem lütpriester erloubung hoisch. Die dritt, das der mensch eyn starcken glouben habe, das im durch disz sacrament so er dem gnugthut wie obgemelt ist, syn sünd abgelegt werden. Die vierd, das er willen vnd mut hab von den sünden absoluiert vnd entlediget werden. Die fünfft, das er on verzug den nyd, hasz vnd grollen usz dem hertzen gantz abstelle. Ist im aber ettwas vnbillichs von synem nechsten bescheen, mag er mit recht an in vordern. Die sechst, dz der mensch on verzug als bald das füglich gescheen mag synem nechsten daftir bitt, vnd als vil an im ist sich versünen mit im. Die siebend, das er alsbald das fügklich gescheen mag, on verzug söllich gut widerschaff, dem es zugehört, vnd wo er das nit vermag, ist er schuldig eyn vólkomen willen zehaben, so bald er das vermögen werd, das zuuolbringen. Die achtest, das er sobald das fügklich gescheen mag widerruff thue vor allen denen vor welchen er synem nechsten syn ere abgeschnitten hat.

Von dem gnugthun was dz sye. Die eilfft vffmerckung.

Gnugthun ist ein billich' glich widerlegung der smacheit die gott dem herren durch die sünd erbotten ist. Von notturft innglichen vnd eygenschafften etc. des gnugthun.

Die zwölfft vffmerckung.

Zu erkennen notturfft vnd andre ding die antreffend dz gnugthun für die sünd, volgen hienach zehen regel. Die erst regel, die sünd fugt dem menschen zu zwey schedlich übel. Das erst, das durch die sünd der mensch gottes gnad vnd lieb beroubt wirt, vnd falt in syn vngnad vnd fyentschafft. Das ander, das er durch die sünd gott schuldig ere enzücht vnd in smecht, vnd darumb falt in verbuntnusz vnd schuld pinlich straff ze lyden. Die ander regel, das erst übel, das ist vngnad vnd

fyentschafft gegen gott wirt gantz abgelegt durch ware rüw vnd leid — Von dem obgemelt ist in der sechsten vffmerckung. Aber das and' übel das ist verbuntnusz vnd schuld pinlich stroff ze lyden, wirt nit abgelegt dann durch gnugthun. Die dritt regel, das keyn sünder mag gottes rich ingan, er hab dann voran für all syn sünd gnug gethan. Die vierd, der mensch mag in disem leben gnugthun für die sünd. Die fünfft, wellicher mensch in diser zitt nit gnugthut für alle syne sünd, der musz nach disem leben pyn darumb lyden. Die sechst, wenn die vffgesetzte busz durch den bichtuatter nit gnugsam ist, so musz der mensch gnugthun durch andre werck, oder nach diser zitt pin darumb lyden. Die sibend, wer syn vffgesatzte vnd willigklich angenomen busz oder gnugthun, verstümpt, vnd nit volbringt on redlich vrsach, der sündet tödtlich. Die achtest, vmb das die werck des gnugthuns sollen gott dem herren angenem syn, so sol der bussend mensch in gottes gnaden vnd liebe vnd on todsünd syn, so er syn busz vnd gnugthun volbringt. Die nündt, das werck des gnugthuns sol an im haben fünff eygenschafften. Die erst, das es eyn gut werck sye, vnd recht volbracht werde gott ze eren. Die ander, das es von art, vnd natur pinlich sye, also das dadurch der mensch ettwas abpruch thue des wollusts oder zittlichs nutz. Die dritt, das es willigklich geschee, sust ist es nit gnugsam. Die vierd, das der mensch darumb das angenommen hab zu stroffen syn sünd, da durch er dem herren wolgefall. Die funfft, das der mensch zu dem werck fry vnd lust (sust) onverbunden sye. Die zehend regel, werck des gnugthuns synd sechserley in der gemeyne. Das erst, ist innerlich rüw leid vnd smertz für die sünd. Das and', ist demütige rechte bicht. Das dritt, ist pinlich werck des gnugthuns mit scham der sünd. Das vierd, ist almusen liplich oder geistlich. Das funfft, ist fasten vnd kestigung des libs. Das sechst, ist gebett vnd erbietung göttlicher ere dem herren. Wer disz ding volbringt, in dem rüwen, bichten, vnd gnugthun, der sol sicher hoffnung in des herren barmhertzikeit han. —

Aus einer Papierhandschrift *aus der Zeit von c. 1500,* „Eyn ordnung der Bycht“ — *in welcher* das h. Sacrament der Busse *sehr weitläufig und gründlich erklärt wird. Quartband; 147 Blätter enthaltend. Die 10 Gebote Gottes werden auf zwey verschiedene Arten behandelt.*

Das Buch beginnt also:

Eyn ordnung der bycht vszgezogen von den lerern der heiligen geschrifft in der ein yeglich mensch mag durchgrunden syn conscientz oder gewissen wie er gott den almechtigen hab erzurnt in mancherley todsunden mit iren vmbstenden die einer hat volbracht vnd schuldig ist zu bychten by siner selen heil, darvmb so hört grosser ernst vnnd flysz darzu das das sacrament der busz werde volkommenlich vnd recht gebruchtt zu der selen heil als andere Sacrament die dem mensehen not sind zu der ewigen seligkeyt. Disz Sacrament der busz wurd geteilt in druw teyle. Nemlich in waren ruwen (Reue), in lutere bycht, vnnd ein gantz volkomen gnugthun nach des menschen vermogen. Vmb die sund ein waren ruwen ist der mensch schuldig zu haben vor der bycht. Der heiliger doctor vnnd lerer Thomas schrybt was rüw sy, vnd spricht es sy ein williger schmertz vnd miszfallen empfangen in des menschen hertzen vber die sund mit einem waren fursatz zu bychten vnd gnug zu thund, er spricht auch furbasz das warer ruw sy als offt der mensch gedencke an syn vergangen sunde, ist er schuldig zu haben ein miszfallen vnd ruwen das er gott hat erzurnt, auch widdervmb als offt der mensch hat ein wolgefallen in vergangen todsunden, als offt thut er ein nuwe todsunde. Wie sich der mensch sol schicken zu einem waren ruwen vnd wie grosz der ruw sol sin vber die sund. Die lerer der heiligen geschrifft setzen das der mensch vor der bycht sol sich erforschen vnd ein ernstlich flyssig betrachtung haben aller der sund die er gethon hat — vnd der flysz sol also grosz syn zu bedencken die sunde: als solt eyner eynem grossen gewaltigen herren ein rechnung thun von eyns grossen ampts wegen by hand vnd fusz: also grossen flysz sol der mensch thun das er dem almechtigen gott rechnung

schwert by gott. Zum ersten so einer schwert vsz gewonheit werlich oder gott, das ist one not, ist ein tegliche sunde, aber so der mensch von diser bosen gewonheit nit abstat vnd sie kleyn achtet: auch vffmercklich sollichs nit mydet so machet die manigfaltigkeit eyn todsunde nach der meynung vnd beschrybung der lerer. Zum andern so der mensch schwert vsz freueln by den glidern gottes — solliche freueliche schwure sind allwegen todsunde. Zum dritten so der mensch schwert betruglichenn also das ein ding sy war vnd gerecht vnd weysz das es nit also ist — In disen stucken sol sich der mensch ergrunden ob er hab geschworn vsz zorn vsz rache — vsz gewonheit den creaturen oder den menschen geistlichen oder weltlichen personen one not freuenlichen oder betrüglichen vnd vnwarhafftiglichen — sind alles todsunden. Item hat der mensch etwas verheissen oder globt gott oder den heiligen oder hat solliche glubd vff ime vnd nit volbracht — ist widder das gebott. Item ist der mensch versumlich gewest in synem regiment gegen synem gesinde so er sie nit hat gestraffet vmb das vbel oder sie nit hat versehen in kranckheit gesuntheit nachdem er inen ist schuldig gewest zu thun, oder hat inen bosz exempel oder ergernusz geben in worten oder wercken. Auch ob er sie hab gefurdert zu dem gotsdienst messe vnd predig zu hören, vnnd zu vasten so es inen gebotten ist gewesen oder sie one not vnd redliche vrsache hat an sollichem gehindert — sind alles todsunde. Die sund die genant wurdt gotslesterung wurdt hie mit gemeldet — so der mensch got oder einem heiligen etwas zulegt das vnzimlich ist, als ob einer sprech — gott ist vngerecht oder nit also wurdig vnd mechtig oder ander vnzimlicheit die gott oder den heiligen eyn vner ist, vnd gedenckt der mensch alleyn sollichs im hertzen vnd widderstet im nit balde — so ist es ein gotslesterung des hertzen: spricht er es aber vsz mit worten — so heiszt es ein gotslesterung des mundes. Vnd sind alle widder disz gebott — dann es sind enterung gottes oder der heiligen.

Ds dritt gebott spricht —

Gedenck das du den fyertag heiligest. Den fyertag ist der mensch schuldig zu fyeren vnd heiligen in worten, gedencken vnd wercken — keyn suntlich wort sol der mensch reden sunder got loben mit der zungen, auch syn hertz behuten vor suntlichen gedencken — sunder sol gott allein anhangen vnd betrachten die guttheit vnd gaben gottes vnd sin eygen sinde (sünde) — in den wercken sol der mensch kein werck thun oder lassenn — thun on grosse not vnd vrsach, auch sich huten vor allen suntlichen wercken — dann der mensch ist schuldig by todsunde sich zu huten vor todsunden an den gebannen (= geschlossenen — heiligen Tagen) tagen — dann so der mensch vff ein gebannen tag volbringt ein todsunde, so thut er zwuo sunde. — wann er bricht den fyertag vnd thut die sunde. Auch sol der mensch die gotlichen ämpter mit flysz vnd begirdenn horen, vnd betten mit eym stillen versamelten hertzen. Ist aber der mensch versumlich, vnbegirig vnd zerströwet gewest im hertzen vnd treg one vrsachen so tut er ein todsunde vnd ist schuldig zu bychten als dick vnd vil er vsz tragkeit hinlesigkeit oder verachtung sich hat verstümpt des gotsdiensts messe vnd predig, auch ander lut daran gehindert one redlich vrsach ist todsunde. —

Hie synd zu mercken die funf sinne. Der mensch sol sich bekennen das er syn augen nit behutet hat vor vnschamhafftigen gesicht vnd versuntlichen dingen, dann was dem menschen nit zympt zu begeren — das zympt auch ime nit zu sehen, auch nit zu thun, als spilen, stechen, dantzen. Auch in der kirchen syn gesicht nit hat behutet vor üppigem gesicht, vnd hat er bosz gedacht vsz dem gesicht suntliche ding vsz begirde vnd vergunstigung im hertzen ist als dick sunde als in dem nunden gebott ist verbotten. Item dz der mensch syn oren nit hat behutet — sunder gehöret nachreden ere abschnyden, suntliche lieder singen, vnkeusche schampere wort geredt vnd gehört — lieber solliche ding gehört vnd mer lusts darinn gehapt dann in guten dingen — ist verbotten in disem gebott. Item das der mensch syn nasen nit hat behutet vor vberflussigem

lust des geruchs der kleyder oder anderer ding vnnd arme personen verschmecht oder geflohen vmb geruchs willen. Item hat der mensch die kleyder wol machen riechen vsz hoffart das er dem menschen vrsach geb zu suntlichen dingen oder begirden, sagen die lerer — das werden lychtlich todsünden. Item der mensch sol vnderscheidenlichen erkennen ob er hab alle die tag die gebotten synd zu fasten durch das gantz jar volkommenlich gefast oder ob vnd wie vil er vnderwegen hab gelassen, vnd vsz was vrsach. Auch ob er andern luten hab geben vrsach lychtlich zu brechen one not — ist verbotten. Item hat der mensch synen mundt nit behutet vor vberflussigem lust der spysz vnd drancks vnd mer sorg gehapt zu dem lust vnd vberflussigkeyt vnd den lust mer gesucht dann die not in allen andern dingen — ist widder das gebott. Item ob der mensch hab verbotten spysz gessen oder andern luten geben on vrsach vnd one not. Item wie dick der mensch syn zungen hat vervnreinigt mit suntlichen worten als oben gemelt im hertzen, auch mit vnkeuschen worten geberden vnd derglychen. Item hat er syn houpt — hals vnnd Knüwe vnersamlich geneigt vor synem schopffer auch syn haupt vnd har gezierdt vsz hoffart zu wollgefallen — ist sunde. Item hat er die hennde vszgereckt zu sunden vnd zu gryffen was vnzymlich ist an im selber oder andern personen. Auch ist er vnflyssig gewest zu geben almuszen oder nit ist zu hilff komen synem nechsten menschen in nöten — so er es hat wol mogen thun — vnd keyn mitlyden hat gehapt mit den armen betrubten. Item hat der mensch mit den fussen gesundet in hoffertigem geen — dantzen — spitzig vnd sunst gezwungen schuhe getragen vsz hoffart — ist sunde. Item hat der mensch getanzt oder gespielt am fyertag vnd mit was persone — vnd vsz was vrsach oder meynung oder hat er zugesehen vsz lust — ist er schuldig zu bychten vnderscheidenlichenn — dann es ist widder disz gebott. Item ist der mensch lieber gangen an suntliche stette dann in die kirchen oder zu den krancken armen gefangen vnd sie nit hat getrost vnnd die werck der barmhertzigkeit nit hat volbracht oder geschaffet nach synem vermogenn das die

synd erfült worden dann gott wurdet an dem jungsten tag rechnung von dem menschen nemen als hernach in dem siebenden gebott wurdet gemelt. Die erst ist verhertung oder verstopffung des hertzens also wann der mensch der gnaden guten ynsprechung vnd vermanung gottes zu dem guten hat widderstanden in dem hertzen auch nit nachgeuolgt in guten wercken vnd vil guts hat vnderwegen gelan vnd veracht das er wol hett mogen thun — vnd das der mensch ist also zart fleischlich gewesen das er keinem laster auch dem minnsten lust nit hat widderstanden, oder ime vmb gottes willen abgebrochen — ist ein sund in heiligen geist. Die annder sunde ist verzwyffelung an gottes barmhertzigkeyt. Die dritt ist widderstryttung gegen der erkanten warheit. Die vierdt ist nyden, hassen vnd verachten die bruderliche gnad vnd gab von gott so ein mensch vergundet dem andern vnd verachtet es so eyns etwas guts thut. Die funfft ist sterben in todsunden vngerüwet vnd vngebychtet. Die sechst ist wissentlich vsz eygner boszheit vff die erbermde gottes vnd vff hoffnung der bycht mit wolbedachten willen sunden vnd das synd grosz todsunden in den heiligen geist. Hoffart sprechen die lerer ist ein verkerte begird eyns eygen wollgefallen oder vberhebung syn selbs. In allen todsunden verschuldigt sich der mensch in zweyerley wysz: in den gedencken vnd in den wercken vnd ist man schuldig die vnderscheidlich zu bychten. Als offt todsundlich gedenck der vnkeuscheit, eebrechery, hoffart vnd derglychen dem menschen ynfallent vnd er mit verdachtem mutwillen vnd wissen sich darinn erlustigt vnd begirde hatt vnd in sollichen lust vergunstiget vnd ime nit widderstet, wiewol der mensch die werck nit thut, ist allwegen todsunde in dem hertzen. Zum andern so der mensch vber den lust begert die werck zu thun — hett er zytt vrsach vnd statt, er thue das werck oder nit — ist allewegen todsunde in den wercken. Item der mensch sol also davon bychten: ich hab gesundet in hoffart, eebrechery, vnkeuscheit, inn zorn vnd derglychen — in gedencken mit lust vnd vergunstigung so offt vnd vil sich der mensch weysz schuldhafft. Item nach dem lust han ich begert die werck zu thun

oder volbracht — aber als offt er sich weysz schuldig. In sechszerley wysz sundet der mensch in hoffart. Vnd zum ersten inn vngehorsamkeyt das der mensch ist gott vngehorsam in haltung siner gebott vnd sich hat geschemmet vsz hoffart etwas zu thun das ime gebotten ist. vnnd also vsz hoffartiger schamm vil guts vnderwegen gelassen. Zum andern in ytel ere vnd vil lobs oder ere begert vsz hoffart — vnnd sich der mensch erhept in dem gemute vnd in den wercken erzeygt für synen nechsten menschen, vnd begert alleyn gesehen vnd gelobt werden: auch sich darzu in sunderer wysz vnd geberde der hoffart ertzeygt. Zum dritten wann der mensch kriegt oder zanckt vsz hoffart vnd will recht haben so er dannocht vnrecht hat — vnd dardurch zerstöret die liebe syns nechsten. Zum vierdten so der mensch verschmecht — veracht vnd versumet etwas zu thun das er schuldig vnd ime gebotten ist, auch vsz hoffart — im hat zugeschrieben geistlich oder naturlich gab vsz synem verdienst, vnd sich berümet was er guts thut vnd sucht syn ere vnd lob darinn vnd nit die ere gottes, vnnd schetzt sich auch wirdig syn der eren oder wirdigkeit die ime zugelegt werden oder embottenn vnd begert auch sollichs vmb zytlichs lobs vnd Rumes willen. Item ist der mensch also stoltz gewest das er hat verschmecht die ere gottes vnd die ere syns nechsten — sagen die lerer — das es sy ein hoffartige vbermutigkeyt vnnd widder das gebott gottes. Zum funfften — inn vermessenheyt vsz hoffart vnderstet zu thun das ime vnmuglich ist lyplich oder geystlich vnd er thete es nit durch gottes ere oder besserung syns lebens oder nechstenn alleyn das er sich besser achtet vnnd schetzt dann ander lute vnd sollich auch begert vnd synen nechsten verachtet, auch straff vnd vnderwysung vsz hoffart verschmecht die ime not ist zu syner selen heyl, synd alles todsunde. Zum sechsten sundet der mensch in vberflussiger sorg vnd gedenckt wie er die hoffart erzeyg in wercken — vnd darzu sucht nuwe funde — gezierde — vppige vnd vngewonlich subtillicheit in kleydern vnd in gezierden das er gesehen werde vnd besser geachtet dann ander menschen: alle sund vnd ergernusz die darvsz komen — wurdt

der mensch teylhafftig vnd schuldig. Item hat der mensch gebrucht kostliche kleyder vnnd hoffertige gezierde des haupts in schleyern — zöpfen — oder farwen angestrichen syn antlit gezierd vnd sollichs vsz hoffart vnd yppiger ere gethan — das er gesehen vnnd gelobt werde — synd alles todsunden. Item hat der mensch sollichen lust vnd wolgefallen in hoffertigen kleydern oder gezierden gehapt vnd nit geacht das er dardurch vbertrette vnnd thet widder die gebott gottes (des) almechtigen oder der kirchen — auch das er einem vrsach gebe zu fall oder syn zu begeren zu sunden oder das er yemandt ergert oder an ime geergert wurde — sollich meynung in den wercken synd alles todsunde: hat sich aber der mensch gezierd alleyn zu gefallen synem gemahel oder zu eren das er nit verschmecht werde — ist keyn todsunde — es sy dann ein sollich mercklich vbertreffung syns stats vnnd auch solliche zierung mocht ein vrsache syn des fals andern menschen — ist vnzimlich verbotten, — aber musz es der mensch von eren wegen vnnd er liesz es lieber vnderwegen, auch thut er es mit forcht, so ist es keyn sund. Item hat der mensch so grossen flysz gehapt sich zu zieren, vnd zu vil zyt daran gelegt: auch an gebannen tagen dardurch die gotlichen empter versumet — ist eyn vberflussig hoffart vnd todsunde. Item hat der mensch zu vil lust vnnd sorg gehapt in manigfaltigen kleidern auch in mancherley farwen (Farben) vnd zu vil kostlicheit daran gelegt vber gewonheit vnd synen stat — ist widder disz gebott. —

Von Tragkeyt.

Tragkeyt ist ein schwermutigkeyt des gemuts — durch die der mensch versumet guts zu thun vnd so er etwas guts anfacht so wurdt er verdrossen das gut zu volenden. Item als offt der mensch vsz tragkeyt versumet Mesz oder predig das ime gebotten ist one redlich vrsach — so ist es ein todsunde. Item wann der mensch also hinlessig wurdet das er keyn begirde sunder eyn verdrusz in dem gotsdienst hat oder zu den gotlichen dingen vnd auch vsz sollicher vnbegirde verschmecht dieselben vnd versumpt sie — ist eyn todsunde. Item wann der mensch

treg vnd schlefferig wurdet in dem gotsdienst vnd zerstreuwet im hertzen auch gantz kalt vnnd law wurdet so er ynbrünstig solt syn — ist lychtlich todsunde — wann es mit willen vnnd vergunstigung geschicht vnd der mensch sollicher tragkeit nit widderstet. Item wann der mensch also kleynmutig ist vnd sich lychtlich abzucht (= abzieht) von guten wercken das er forcht es sy ime zu vil oder schwere — als vasten — wachen so es ime gebotten ist — vnnd es nit versucht — ob es ime sy vnmuglich zu thun — sunder vsz sollicher kleimutigkeyt gantz vnderwegen laszt one anndere redliche vrsachen — ist der mensch vor gott vnentschuldigt. Item als dick vnd vil der mensch one redlich vrsach pfligt fulkeit (ful = faul) lybs lust vnd versumpt dardurch die ding die ime gebotten syn zu thun als dick vnd vil sundet er dotlichen.

Das vierdt Gebott.

Du solt vatter vnd muter eren — in worten vnd wercken. Ist der mensch synem lyblichen vatter vnd muter vngehorsam gewest in zytlichen dingen vnd widderspenstig — ist todsunde. Item hat er inen vbel geredt oder geflucht oder vber sie gezurnt oder sie gehasset — ist todsunde. Item ist er inen nit zuhilf komen in nöten im leben oder im tode. Item hat er in ir testament bald nach dem tod nit erfult oder lang verzogen oder haben gelubde vff inen gehept vnnd hat (er) dieselbe nit volbracht nach irem tode vnnd er hat es wol gewiszt — wann ein yeglicher erbe ist schuldig die glubde (= Gelübde) zu uolbringen die er erbet — wann es ime annders offembar ist by siner sel heil oder schafft das sollichs volbracht wurdet durch ander personen. Item hat er inen auch nit vil guts nachgetan mit betten — almusengeben — meszlesen vnnd ir jar zyten järlich begangen — des ist eyn yeglicher schuldig zu thun. Item hat ein mensch syne geistliche vätter nit geeret die ime die heiligen sacrament geben das ist der Babst vnnd alle bischoff — die priesterschaft — der mensch ist schuldig die gewychten (= geweihten) personen zu eren in worten — in nit vbel reden, im hertzen sie nit hassen, in wercken, die

vier opffer vnd zehenden betzalen. Item hat der mensch den weltlichen keyser — kunig — fursten oder die inen haben zu regieren vbel geredt — ist inn vngehorsam gewest: ist alles widder diszs gebott.

das funfft Gebott —

Du solt nyeman todten lyplichen oder geistlichen — on recht. Geistlicher mordt geschicht im hertzen — in worten vnd in wercken. Im hertzen in nyde vnd hasz, hat der mensch yemandt gehasset — vnd wie lang — ist er schuldig zu bychten. Wer synen nechsten hasset — der ist eyn morder, spricht die geschrifft. Als dick dem menschen zufelt der nyde vnd vsz demselben vergunnet eym guts vnnd wunschet im vbels im hertzen oder in worten — ist als dick todsunde. Der mensch hasset synen nechsten in zweyerley wysz in dem hertzen, vnd ist schuldig zu bychten. Zum ersten, so einer sich freuwet so es sinem nechsten vbel gat. Zum andern so er trüret (= trauert) so es ime wol gat. Item hat der mensch eynem andern etwas vergunnet, es sy ere widerwertigkeit glucksamkeyt oder der glychen mit willen vsz nyde vnd hasz — ist todsunde. Item wunschet der mensch synem nechsten vbels vsz vngunst des hertzen vnd vsz nyde vnd hasz, es sy eyn lyplicher, geistlicher oder weltlicher schade vnd mit sollichem nyde vollenbringt oder gyt (= volbringt oder gibt) rat darzu, ist allwegen todsund. Zorn kumpt vsz nyde vnd hasz vnd verschuldigt sich der mensch in dryerley wysz im hertzen. Zum ersten. So sich der mensch vnderstet zu rechenn an einem durch sich oder durch ander personenn — also das er syner zornigen begirde alleyn gnug thue vnnd nit vsz ander' redlicher vrsach als syn ere zu beschirmen oder anndere sachen — ist todsund. Zum andern wann eyner synen zorn vnd rache erzeygt in scheltworten, lesterlich, vnerlich wort eym gibt vsz nyde vnd zorn synd alles todsunde. Zum drittem, wann der mensch vsz nyde vnd hasz eynem vnderzucht die zeychen der liebe, als vberzwerch ansehen, vngeeret fur einen geen vnnd fliehen stett vnnd bywonung alles das er offentlich erzeygt in offenbar-

lichen zeychen den grollen vnd hasz den er treyt im hertzen — ist allweg todsunde — er hett dann redlich vrsach darvmb er sollichs thette. Item zorn — nyd vnnd hasz tragen im hertzen — ist eyn yeglicher mensch schuldig abzulassen vnnd zuuerzyhen vsz hertzen — ist der mensch allweg schuldig by syner selen heyl. Aber den schaden in worten oder wercken an erenn oder an gut ist der mensch nit schuldig — es geschehe dann ime gnug dafur. Item todten mit der zungen oder in worten geschicht vsz nachreden, ere abschnyden in vilerley wysz. Zum ersten — wann eyner vsz nyde felschlich eynem etwas zulegt vnd nachredt — das man inne sol verachten oder nicht von eynem halten vnd auch im syn ere antreffend ist todsunde. Zum andern — So der mensch weysz oder horet sagen von eynem andern die ere antreffend vnd vsz nyde — so meret er es vnd legt mer dartzu oder macht es grosser dann es an im selber ist, ist todsunde. Zum dritten — So der mensch offenbart verborgen laster oder vbels von eynem andern vnd es vszbreyt ime zu vbel, schand vnd laster, vnd das vsz nyde vnnd hasz, vnd auch ander lut dartzu will reitzen — ist todsunde. Zum vierdten. So eyn mensch etwas guts redt von eynem vnnd er hörts vngern vnnd kert es ime zu dem böstenn vsz nyde vnd hasz — es sy in gegenwertigkeyt oder abwesen syns nechsten — ist todsunde. Item wann der mensch nachredt geistlichen oder weltlichen personen, das er nit redt inn gegenwertigkeyt, vnd antreffen ist die eren — ist allwegen eyn todsunde. Item hat ein mensch sollichs gehort vnd nit gestrafft, sunder ein lust vnd wolgefallen darinne gehapt — thut als wol todsunde als der es selbs redt, wann es ist widder die liebe syns nechsten menschen. —

Die zweite Abtheilung beginnt also:

Do die bycht vsz gotlicher satzung als not ist einem yeglichen menschen der da dotlichen gesundet hat zu eruolgen syner selen heyl das der hochst statthalter Cristi vnnd nachuolger Petri, nit daruber sol oder mog dispensirn — ist not das der mensch durch gruntlich betrachtung sich zu der

bycht schicke vff das er mog erlangen verzig syner sund. Vnd zu dem ersten bedenck vnd betracht vnderscheidlich alle syn myssetat des hertzens — des mundts vnd der wercke vnnd daruber ware ruwe vnd leyd empfahe vnd vff das er mog zu ruwe syner sund komen — sol er bedencken schnödickeit — anhangende pene vnd vergenglicheit der sund, — sol auch betrachten das streng grusamlich hart vrteil des hochsten richters den nyemants betriegenn mag — dem alle that offembare syndt vnnd durchdringt alle gewissenheit, vor welchem eyn yeglicher zu der zyt syns todts nitt der hochsten pene vnnd busz nit vsz zu blyben beruffen wurdt, rede vnd antwurt zu gebenn vber syn schaffner ampt, vnnd vber alle syn missethat sie sy grosz oder kleyn, von welchem richter sich auch nyemant beruffen mag oder in recht widdertryben, sunder eyn yeglicher in eigner person eyn rechtstandt vnd betzalung zu thun pflichtig ist dem allerstrengsten vnd gerechstenn richter der kein person vor der anndern annympt. Auch durch lieb — fruntschafft — gab, nyd oder hasz in dem rechten keyn abbruch geschehen leszt, vor dem grusamlichen richter in dem tag des grimmes vnd des zorns so sich himel vnd ertrych vnnd alle lybliche creatur widder den menschen inlegen, setzen vnnd bewegen — konig vnd fursten blosz vor nyemants beschirmt erschynen musz vnnd entblosen ir vbeltat vnnd verstümnüs — vnd nach irer that betzalung nemen. Auch den hohen gelerten keyn behendigkeit der vernunfft oder geziert red dienen wurdt, so der sun der junckfrauwen wurt komen zu vrteiln die lebendigen vnnd die doten. Darnach sol der mensch betrachten die grosz schwer pein des ewigen kerckers vnd den grossen verlust der grösten freud aller seligkeit, der verlust der heiligen dryualtigkeyt — der junckfrawen Marie aller himmelischen engel vnd versamlung der heiligen. Auch der schedlichen verlust syner eygnen person. Auch sol der mensch betrachten den letsten abscheyd von allen freuden vnd seligkeyten. Zu dem letsten sol der mensch betrachten das er als offt vnnd dick hat gebrochen die gebott syns himmelischen vatters, der ine durch syn eygen blut vergiessung also gnediglich erloszt hat von dem ewigen tod. So der mensch

also betracht von grundt vnd daruff verhart — mag er rüwe vnd leyd syner sund eruolgen. Auch sol ein yeglicher mensch vor syner bycht furnemelich betrachten die sund die da gemeynglich geübt werden — vnd vberhant nemen in dem stat (stand) darinn er ist — Also fursten vnnd herren sollen bedencken ob sie etwas haben geübt widder die gerechtigkeyt in kriegen oder in andern sachen — ir landt — witwe vnnd weysen beschirmet — strassen reyn gehalten, geistlich person widder satzung der kirchen nit beschwert, freyheit der cristenlichenn kirchen gehalten eynem yeglichen nach vermüglicheyt — Zu syner gerechtigkeit geholffen, nyemants das syn entzogen durch gewalt oder bezwang, landt vnd lut nit vnzimlich widder verbott der recht genöttringt —. Der adel vnd Ritterschafft sol betrachten ob sie nit habenn kirchen, dörffere, huszere, landt oder lut vnrecht verbrent, ob sie sich in Raubery vnnd in vngerechten kriegen, auch ob sie eym andern syn statt, slösser vnd flecken vnuerwart ir ere, vnzimlich widder alle billicheit vnnd ordenung der recht, vnd den armen das ir genomen, — Auch wucher vnnd geluhen gut vff pfandtschafft vnd in der hauptsumma nit abgeloszt. Der weltlich priester sol vor betrachten ob er gotlich zu syner pfrundt kommen sy — nit entlich darvmb gedient hab, oder icht anders gegeben oder verheissen. Sol auch betrachten gyltigkeyt vnd vszgab syner güter, auch ob er syn gebett mit vfmerckung der wort vnd mit andacht syns hertzen, — sol auch bedencken — ob syn kleydung zu synem stat zimlich syen, vnd ob er syn kron trag, auch ob er reyne vnd keuscheit pfleg, vnd keyn bosz bisbyl geb nach dem er zu thun schuldig ist. Daruber sol der munich betrachten vnderthenigkeyt vnd willig armut ob er die gehalten hab, sol auch betrachten die XII miszbruchung des closters ob er in keyner streffig sy. — Der kauffman vnnd hantwercksmann sol betrachten den mayneyd, syn freuenlich schwern, den bruch der heiligen fyertag das gemeynlich von ine geubt wurdt. Der buwman (bauersman) sol betrachten hasz, nyd, diebstal, auch betrachten ob er got den rechten zehenden geb, oder synem herrenn zinsz vnd gult vszricht, ob er syn nechsten vber-

zackert (falsch geackert) hab, falsch vndergeng gethan hab, eynen marcksteyn zwuschen ime vnd synem nechsten vszgegraben hab. Auch ob er falsch zugnus geben hab. Auch sol eyn yeglicher vor der bycht betrachten ob er von zimlichem gut lebe oder nit, ob er yemants pflichtig oder schuldig sy vsz eynem geding oder vsz boser that, als steln, rauben vnnd wuchern, oder von gesatztem gut geordent von synen vorfarn in eynem testament. Auch sol er bedencken ob die zyt der betzalung vergangen sy, dann so er also pflichtig were vnnd die zyt der vszrichtung verschinen wer, vnd hielts im also für widder synen willen mocht im syn sünd nit vergeben werden, es were dann das im das vsz armut vnmuglich were, auch sol der bychtuatter in nit lassen kommen zu der bycht oder zu dem minsten nit absoluirn — er hab dann vor gnug gethan dem er schuldig ist —. Auch sol der der bychten will für sich setzen das er wol volgen dem Rat oder gebott des bychtuatters so er im radt nach heil syner sel vnd gnug wol thun got den er manigfaltiglich erzurnt hat, durch ein buszfellig leben, syn nechsten an dem gut oder im etwas entzogen het, auch an den ern (Ehren) ob er yemants an den ern beraubt het durch hinderkosen an sitten — oder an synes nechsten guten wandel vnd sitten verstört hett durch syn offen vbelthat auch durch syn rat — geheisz oder beuelhe. Wann dann der mensch sich vor also betracht hat, sol er zum minsten zu der osterlichen zyt eynest bychten synem eygen priester — das ist — der Bapst synem eygnem Bischoffe, synem eygen pfarrher, oder einem priester von dem der in dartzu geordent hat vnd gesetzt, das ist ein penitenciarius des Babsts, oder des Bischoffs, oder ein caplan des pfarrhers, auch mag einer bychten eynem legaten der do geschickt ist in eyne prouintz oder gegenheit. — Auch mag einer bychten die dartzu presentirt syn von den Bischoffen mit erlaubung irer obersten — Darvsz volget das keiner, wiewol er erlaubung hat von synem eygnen priester oder prelaten, zu erweln einen bychtuatter, sol oder mag bychten eynem münch on erlaubung syns obersten, abts, gardians oder priors, wann es aber wer in todtsnöten oder in grosser verderblichkeit des

lybs — mocht eyner eynem yeglichen priester bychten der by im wer so der synen eignen priester nit mocht haben. Das sol man versteen wann der priester nit in dem banne ist oder abgescheiden von der cristenlichen kirchen als eyn ketzer oder degradirter von dem Bischoffe, vnd der lybe widder entwycht ist, dann nach dem gemeynglich die lerer schryben — von disem sol man keyn sacrament empfahen dann alleyn den tauff — in nöten so sunst keyn cristenlich person da wer. Auch so einer in todts nöten keyn priester möcht haben — mocht er bychten eynem leyhen, wiewol er ine nit mocht absoluiren, dann der gewalt zu binden vnd zu entbinden vnd die schlüssel der cristenlichen kirchen syn alleyn geben den priester. —

Aus dem Werke: Leben der Heiligen. Summerteyl. *Ohne Druckort, Jahreszahl, Custoden und Seitenangabe. Folio. 252 Blätter. Der Druck scheint vom Jahre c. 1490 zu sein. Das Werk beginnt:*

Von den fronfasten warvmb sy auffgesetzet seint.

Calixtus der babst het auffgesetzet die fronfasten zu halten in den vier zyten des jores vmb vil sachen. die erst sach ist wann der gelentz ist warm vnd fücht do von so halten wir die ein faste das wir die schedliche füchtikeit der vnkeuscher anfechtunge fürtribent. Der summer ist dürre vnd hitzig in dem ist auch diser fasten ein aufgesetzt daz wir die schadbere hitze d' gritikeit (girida = Gierheit) fürtribent. Der herbst ist kalt vnd fücht dovon so fasten wir den dz wir die kelte des vngelauben vnd aller boszheit fürtribent. Der winter ist kalt vnd durre in dem so fasten wir für all hochfart. Die ander sache warumb disse faste ist in vier zeit des jares geteilt ist disse. wann also alle kreuter in dem mertzen beginnet grünen also ist die erste fast in dem mertzen aufgesetzt daz wir dan anhebent zu grünende in allen tugenden. Die ander fast ist in dem summer in der pfinxstwuchen daz wir vns den bereiten mit hitziger mynne zu den gnaden des heiligen geistes. Die drit ist in dem Semptember vor sant Michelstag so alles gebaume sein frucht geit, zu einem

zeichen daz wir den got sollen geben die frucht vnser guter werck. Die vierde ist in dem December vor den winachten so alle grünende creatur sterben, zu einem zeichen daz wir den alleine in zergenglichen wollust sollent sterben. Die drit sache ist daz wir daran den altuettern nochvolgent die auch disse vier zeit des jares mit fasten eretent, vor den osteren, vor den pfinxsten, vor iren zenophien dz ist als ir öberster tempel gestifftet ward vnd vor den entzenien, daz ist, als der tempel geweihet wart — disse zeit begant die juden nach alle jar mit fastende. Die vierde sache ist wen vnser leib ausz vier elementen ist gemacht, so fasten wir zu vier zeiten des jares daz disse vier elementen von got in vnserm leibe in rechter ordenunge werdent behalten, vnser sel ist von den drien krefften begabet daz ist vernunfft gedanck vnd wille, daz disse drey krefft von got werdent in rechter ordnung ir wercke behalten so fasten wir zu den vier zeiten yegliche zeit drey tag. disse sache schribet meister Johannes Beleth. Die fünffte sache ist vor in dem lentz daz blut wirt gemeret so fasten wir das das blut wirt geminnert böses wollustes vnd vnnutzer freuden wan von dem blut kumpt vnkuscheyt vnd oppige freude. In dem summer wechset übergelle daz machet zorn vnd has do von so fastet man dan daz aller zorn vnd falscheit in vns fürluschen werde. In dem herbst meret sich vnmut. der machet gritig vnd vnwillig den fastet man vor alle überflüssig begird vnd guter wille. In dem winter so werdent die leute trege so fastet man dz got vns verleihe gettürstikeit vnd bereiten willen. Die sechste sache ist wan daz gelentz sich glichet dem lufft so fasten wir für die hochfart. Der summer geleichet sich dem feuer dǫ von so fasten wir den für die hitze der gritikeit. Der herbst geleicht sich der erden dovon fasten wir den für die kelte irdesches wollustes. Der winter gelichet sich dem wasser do von fasten wir in dem winter wider vnstetikeit vnsers gemütes. Die sibende sache ist wen alle frucht in dem lentz ein nüwe wesen enpfahet vnd in dem summer zunemet. In dem herbste volzeitig ist in dem winter abenemet. Also sollen wir fasten in dem lentz daz wir nüwe kind vnd jung sihent in luterkeit. In dem

summer daz wir zunemende jüngling sihend in guten wercken. In dem herbst daz wir volkommene man sihent in allen guten tugenden. In dem winter fasten wir daz wir in götlicher weiszheit alt sihent, oder wir fasten in dem lentz für die stünde die wir in vnser kintheit han begangen. In dem summer für die schuldę vnser jugent. In dem herbst für die missetat vnser manheit. In dem winter für die stünde die wir in vnseren alter hant getan. Die achte sach ist daz wir mit disser fasten büssent alles daz wir in dissen vier zeiten des jores wider got thunt. Auch fasten wir zu yder zeit drey tage ye einen tag für die stünde eines monats, die mitwöch als got verraten wardt, den fritag als got an das creutz wart geschlahen, den sampstag in dem namen als got in das grab wart geleit. Disz schreibet meister Obrecht Altisidorensis. —

Von den creucz wöchen vnd warumb sie auffgesetzet ist.

Der gemeine creuczgang ist zwirent des jores. Der erste ist an sant Marcus tag vnd heysset der merre creuczgang. Der ander ist drey tag vor vnsers herren vffart vnd heisset der minner creuczgang. Disz heissent Rogationes, daz ist gesprochen, die tage des gebetes — oder ist ein sibenueltig geordent gang oder ist schwartze creucz. Der merre creucz ist grosz geheissen wan er von dem grossen sant Gregorius ward auffgesetzet, vnd auch in der grossen stat zu Rom erst wart begangen vnd auch vmb die grosse sache durch die er wart auffgesetzet wan wir lesent daz zu sant Gregorien zeiten die Römer sich gar geistlichen hettent die gantz fasten gehalten, vnd nach den ostern kertent sie wider in ein verlassen leben do von v'henget got ein so grosz sterben über sie daz sie auf den strassen in iren wirtschefften vnd spilenn nieder vielent tod vnd wen ein mensche niesete do mit für sein sel von yme — dovon stund daz spruchwort auf das man naeh sprichet zu den die niesent — gothelff dir, auch wen ein mensche gewete zu derselben zeit so viel er nieder tot dovon kam die gewonheit daz man ein creucz für den mundt machet. Disz ist auch die zeit d' siben ordenlicher genge, wan sant

Gregorius solliche ordenung het dem volk auffgesetzet daz zu forderst gieng die weltliche pfaffheit, darnach die geistliche lüte vnd münich — hienach die ingesegneten nunnen, darnach die kind hienach die leyen mannes namen, darnach die witwen zu jüngest die Eefrawen, disz zu einem zeichen so sol man auch siben mal die heiligen rimen ee man wid' zu hüse mit den creuczen komme. Disz ist auch die zeit d' schwartzen creucz wen die menschen sich do demütigen gegen got in schwartzen kleideren. Der ander heisset d' minner creuczgang d' ist drey tage für der vffart d' wart ee aufgesetzt dan d' erste, doch heisset er d' minner wen er von sant Mamertus einem bischoff von Vienne war aufgesetzet durch eine minner plage den d' erste, wan wir lesent dz zu sant Mamertus zeiten so grosz ertbitteme (erdbeben) warent zu Vienne dz kirchen vnd huser vielent. Auch kam an dem ostertag ein feuer von dem hymel vnd v'brant das küniges palast. Got verhieng auch vmb d' lüte sund daz wolff vnd ander wild tier von den bösen geisten wurdent besessen vnd in den stetten die lüte frassent. wid' disse plage setzt sant mamertus dissen creutzgang auf dovon vergieng disse plage, darnach satzet dye cristenheit auf daz man disse zeit sol halten durch die cristenheit. Disz ist auch die zeit des bittendes wan wir nu all heiligen sunderlichen mit namen anruffen vmb hilff. Die fast disser zeit vnd disz gebet ist auf disz zeit auffgesetzt durch vil sachen. Die erst sache daz vns got wil freuden v'liehen wan in der zeit des lentzes gewonlichen kriege sich erhebent gegen den summer. die ander sache daz die junge frucht des feltes gemeret werd. Die drit sache daz die böse bekorunge vnsers leibs die zu der zeit zuleit werde gezemmet (bezähmet). Die vierde sache daz wir vns desder wertiglicher bereiten gegen der zukunfft des heiligen geistes. In diser ordenung treit man das creucz füran vnd lütet die glocken durch das die bösen geist die in den lüfften nahe bey vns wonent erschrecken vor den waffen vnsers herren vnd hörent den grossen gewalt Christi an den glocken. Hievon ist auch kummen die gewonheit daz man die glocken wider dz wetter leutet daz die bösen geist die mit dem wetter den schaden thunt dovon vertrieben werdent. Die venlin treit

man do den volget daz volk noch zu einem zeichen das Cristus mit sige zu hymel ist gefaren, vnd im das cristenvolk sol nochfaren, der sang der do geschühet bezeichent den frolichen lobsang mit dem die engel cristum zu himel furtent in diser zeit — so rufen wir mit namen vnd mit vnderscheit die heyligen an vmb hülff wan wir so blosz sein an geistlichen krefften daz wir selber vns gegen got nit vermugent daz er vns erhöre dovon bitten wir die heiligen daz sy für vns begerent gegen got. Auch werdent die heiligen dovon geeret. Auch würt got in den heiligen dovon gelobt daz er sy erhöhet het. Schribet sant Johanes mit dem gülden mund dz eins mals dz volk zu Constantinopel mit creuczen gieng vnd rieffent die heiligen an vmb hilff wider ein plage die sie anviel do wart ein kindelin verzücket ausz dem volk, in der lufft do hort er die engel singen zu lob vnserm herren disse wort. heyliger got, heiliger starcker, heilicher vntötlicher, erbarm dich über vns. Do nun daz kindt wider vnder das volk kam do sang es denselben gesang. Zu stundt wart in die plage abgenummen. Dovon wart auffgesetzt daz man mit den creuczen denselben gesang sol singen. —

Aus dem Buche: Ein nutzlich büchlein das man nennet den Pilgrim *das hat der würdig doctor Keysersperg zu Augspurg geprediget. — Gedruckt zu Augsburg 1499. Ohne Seitenzahl. Mit Holzschnitten. Oktav. G. HII. Das grössere Werk Geiler's von Keysersperg unter* ähnlichem Titel *kam* 1512 *zu Basel heraus. Schade, dass dieser grosse deutsche Kanzelredner noch keinen Bearbeiter gefunden hat!*

Das Buch beginnt:

Sanctus Paulus schreybt in seiner Epistel also. Wyr haben hye kain beleibende stat. Sunder wyr suchen ain künftygen. So wir nun hye kain beleibenden stat haben — Vnd suchen ein künftigen — so sey wir geleych als ain bilger vnnd wandlen also hye durch die welt bys wir kummen in vnser vatterland — das ist in die ewig selikait. Wöllen wir dahin kummen — so müssen wir an vns haben die aygenschaft vnd weysz aines bilgers vnnd müssen thun tzu gleicher weysz als ain bilger

thut. Nun hab ich für mich genummen zwaintzig aygenschaft oder weis die ain bilger hat — der denn ain rechter cristen bilger ist. Als wenn ainer gen dem verren (= entfernten) sant Jakob will gan oder gen Rom vnnd will genad vnd applas erlangen vmb all sein sünd. Vnd wen er also verr aus will ziehen so berait er sich vor zu was er auff den weg bedarf. — Vnd zu dem ersten so bezalt er all sein schuld got vnd den menschen vnd das ist die erst weisz das er sein schuld bezalt — wann er waist nit ob er her wider kumpt oder vnder wegen stürpt. Also sol auch thon ain Cristen mensch der kummen wil in ewige selikait — Vnd applas der sünd wil erlangen der sol zum Ersten auch all sein schuld bezalen die er schuldig ist got vnd dem menschen. Daz ist da ains beichtet all sein sünd vnd mit den gelidern damit du gesündet hast — damit würck wider buszwertikayt. Wenn du aber des nit magst thun — so bit gott den herren vmb lenger zil — magst du des auch nitt thon — so bit got den herren das er dir dein schuld vergeb als wir vergeben vnsern schuldigern. magstu des auch nit thon — so gib ain handgeschrifft — vnd sprich — himlischer vater sich an deinen aingeporn sun vnsern herren Jhesum Cristum dem von vnser wegen sein leib zerdent ist worden vnd mit seinen heyligen wunden darein geschriben Den brief vnd handgeschrifft — nymm hin für all vnser schuld vnd lasz ab vnser schuld — vnnd pein. vnnd also zal got die schuld. Möchtest du sprechen. solt mir got mein schuld vergeben — als ich meinem nechsten — der etwas wider mich gethon hett — vergib — so bestand ich übel — wann du dise fünf stuck mit warhait magst sprechen — So magstu wol bitten — das dir got dein schuld vergeb als du deinem nechsten. Das erst ist. — das du im die ewige verdamnusz nit günnen sold. sunder du sold im ewige selikeyt günnen. Das ander — du solt gott bitten dz er im sein sünd zu erkennen geb vnd einen guten frumen menschen ausz im mach. Das dritt — dz du got pittest. hab er als ein hört hertz dz er daz nit erkennen wil — daz im got das erweiche mit etlichen straffen leiden oder kranckheitten —. Dz fiert — du sold im mit gantzen willen vergeben

vnd wenn schon dein sinlichheit darwider ist — so schat es dir nit. Als ye die menschen wenen sy haben irem nechsten nit recht vergeben — so si im schon recht vergeben hand — sy wenen darumb dz es im noch nit gantz aus irem hertzen sey vnd enpfinden noch eines grollen an irem hertzen — sy haben im darumb nit recht vergeben. Vnd das dirffent sy nit sorgen — es schat nit dz die sintlicheit dar wider ist. aber es machent sich ains filleicht irr darmit — darumb bedarfstu dich nichs kümmern lassen — wenn du im mit gantzem willen vergeist — vnd die finf stuck mit warheit magst sprechen — so ist es gantz genug — wenn du schon kein gemeinschafft magst mit im haben vnd zethon. vnd thust in der mainung das du besorgest — es kem dir schad daraus an der sel wenn du bey im soltest sein oder mit im zethon haben. So bedarfstu darvmb nit sorgen das du im nit recht habest vergeben. Das fünft das ist daz du deinen willen yn got setzest vnd wz er mit im würck es sey durch das geistlich oder durch das weltlich recht — du weltest im selb kein pen (pein) aufsetzen. Die ander schuld ist als wenn du deinen nechsten menschen etwas schuldig byst es sey was es wöll — das bezal im so du eest kanst vnd magst vnd lug vnnd halt ims nit über seinen willen. wann wenn du einem sein gut inhaltest über seinen willen es sey eim arbaiter oder wer er wöll. So du ims wol möchtest geben vnd wild ims nit geben — so kan dich kein priester absoluiren. Ey sprichst du — er vordrets nit an mich — ich wölt ims sunst geren geben. Villeicht er dars (= darf es) nit an dich vordren — fürcht er kem in dein vngenad — oder du arbaitest nit mer bey im — vnd pist ein herlicher man vnd mecht im wol nutz sein vor rat oder vor recht. Vnnd so fürcht er vordere esz so über komm er dein vngenad vnd bederft es doch wol dz er vileycht seinne kind' darmit hinprecht vnd ernörete — aber er darff es nit vordren vnnd du waist es wol — So thust du ein sünd. wenn du ims wol mechtest geben — vnd thust es nit von deines nutz wegen. Den geleichen auch welcher dem andern des sein inhölt wider seinen willen vnd möcht im des wol geben. das ist vnrecht — darumb bist du deinem nechsten

etwaz schuldyg — so bezal ims so du beldest kanst vnd magst — so bist du mit ru vnnd verschuldest dich nit — vnd das ist die erst eygenschafft eynes frumen crysten bylgers. — Die ander eigenschaft eines vernünfftigen bilgers ist — er macht im selbs ein testament mit seinem leib vnd gut vnd mit seiner sel voran. vnd richt sich zu das er gerycht sey wenn er gan sol auf den feren weg vnd ordnet also sein leben dz es gericht sey wenn sein geferten hinweg wellen vnd spart es nit bysz dz er geleych hinweg sol — also sol Auch thun ein bilger das ist ain frummer crysten mensch der in ewyge sellikait will kommen der sol sich vor auch zu beraiten vnd im ein testament machen seiner sel vnd gute werck würcken — wenn er sy vermag vnd soll allweg berait sein wenn seyn gefert — dz ist — der tod kompt — nit dz er noch berait sey sunder das er allwegen vnd aller zeit berait sey vnd solt er yetz sterben das er nit mer tzu beichten west das wer ain frumer mensch. Nit so er sterben welt dz man erst nach dem priester lauffen vnd gantz nichts berait sey dartzu — vnd waist nit wenn er kompt — darumb so lug dz du allweg berait seiest — der her spricht in einem ewangeli — wachend vnnd würkend guts wann ir wissent nit wenn der (Herr) kompt wann weil du sy würcken kanst so thu gute werck vnd spar sy nit. Salomon spricht — würck dein handwerck weil du kanst wann dahin wir eilen — hilft weder handwerck weder kunst noch nichtz wann es ist ain mensch geleich als ain liecht daz print — wann aines schon gesund ist so eilt es dennoch vnd nachet zu dem tod vnd darumb so spar nichs wann du kanst dir nichs gutz thun noch etwaz verdienen nun abbiessen hilft nichs mer. als salomon spricht. Darumb so würck weil du kanst. wenn der bösz geist kennet dein end wol vnd sicht die kranchheit der natur vnd wenn er sicht — das du bald sterben würst — So ficht er dich dester mer an mit todsünden ob er dich in sünd vellet vnd darin sturbest. Darumb hiet dich vor sünden. vor hoffart. vor eitel er. vnd vor neid. vnd allen sünden — wann der tod kom dz du berait seiest vnd ein testament deiner sel machest — wenn du yetz soltest sterben dz du nichs mer wesztest — dz ist ein seliger mensch.

Aus dem Buche des Otto von Passau: „Die vier vnd zwenzig Alten.“ — *Folio. Etwa 117 Blätter. Ohne Seitenzahl. Strasburg* — 1500 — *bey Johann Schot. Wir lassen hiemit aus einer andern spätern Ausgabe einige Stücke folgen.*

Blatt 9.

Von dem reüwen.

Clerlich vnd bedüteklich mit grosser vernunfft hat dich der ander Alte meyn gesel vnderweyset vnd geleret, wie du got suchen vnd vinden solt: was er sy: vnnd wie er sy. Nun merck mich den dryten alten. Das ich ernstlich in die grosz noturfft mit fleysz vnnd mit weyszheit gesehen han, dz nyeman in diser zyt on sünd mag geseyn: noch ein kindlin nit das erst geboren wurt das wurt in sünden geborn: als der babst schribt in der predig von dem wynacht tag. Do wil ich dryter Alte dich liebhabende seel leren ob du gottes gemahel werden wilt: womit du allen sünden entrinnen magst vnd dich gentzlich von in entledigen, wan nüt mag dich von got scheyden noch gotes geirren dan allein dy sünd. Davon spricht Ambrosius von dem paradisz. das die sünd seynd ein zerstörung der göttlichen gesetz: vnd ein vngehorsame hymelscher gebot: die den menschen vernichtet vnd in gotes gar beraubt. Das spricht er vnnd mit im Augustinus über Johannes euangelistam. Salomon leret auch in seynem buch das der gerecht mensch zu syben mol fallet in dem tag: vnd also dick wider vff stot: vnd wan dan d' mensch dick vnd vil in sünd fallet so mag er zu got nit kommen, darnach mit keinen dingen als wol vnd gantz widerkeren als mit rechter reüwe. wan es spricht Jesus Christus in dem heyligen ewangelio. Habent reüwe so nachet euch das reich gotes. Vnd spricht auch zu den sündern. Es sey dan das ir reüwent so müssent ir all verderben.

Reüwen haben vmb dein sünd ler ich dryter alte dich liebhabende seel. wan wer in diser zyt vmb seyn sünd nit reüwen hat, der wurt in d' künfftigen welt jomer vnnd nott gewinnen. wan er die reüwe versumet hat: wan sünde zu mal got nüt zu gehöret. aber den weysen menschen gehört zu als

bald er gestündet, dz er sich selber alsbald straff mit ernstlicher rüw. spricht Ambrosius in seyner epistolen einer. Nun merek du lutere seel was ware rüw sy: vnd volg mir ob du ir bedürffest.

Rechte rüwe ist ein gnad vnd ein tugent, das du in gutem fürsatz vergangen stünd klagest: vnd alle stünd hassest: vnnd nit fürbasz me mut habest zus ünden. Rechte rüw ist — ein stüntlich leben verwandelen in ein tugentreich heilig leben: vnnd fürbas bösen wercken entweichen vnd sich zu guten wercken on vnderlosz keren. Rechter rüwe sol seyn inwendig in allen krefften des hertzen, vnnd sich vszwendig hüten von aller matery die dir vrsach geben hatt oder fürbas geben möchte zu stünden. Rechter rüw ist künftige stünd mit allem flysz verhütten, vnd begangen stünd mit klage vnnd mit bitterkeyt des hertzen engstlichen beweinen mitt trehen. Disz ist auch ein rechte reüw die ein mensch zu handt tribet zu bichten als bald er gestündet hat: vnnd der mensch schneller ist zu büssen dann er was zu stünden: vnd sunderlich das dz leyd vmb die stünd vil grösser sy dann der gelust was in den stünden. Gantz vnd recht reüw ist wan sich der freywil gantz vnd mit einander keret von dem gelust vnd begirden aller stünden: sy sygent tödlich oder teglich. Es ist auch rechte reüw das d' mensch sölte wellen von allem seynem hertzen dz er kein stünd nye begangen hette, vnd ob er joch darumb grossen schmertzen leiden solt an seim leyb. Von den spricht Innocentius in einer predigen. Gantzen rüwen handt die die do gont dry tag weid von d' vinsternüsz der stünden. Die erst tagweid ist ein verschamen d' stünden wie vil er (ir) sy. Die ander tagweid ist ein wenig gedencken nach aller gelegenheit der stünden. Die dryt tagweid ist dz grosz leid des rüwen vmb das mol der stünden. Ich wyse dich liebhabende seel in rüwen dz du vmb erbstünd nit rüwen solt han wan sy hat der tauff abgenommen. du solt auch nit rüwen han vmb kein stünd die du aber thun wilt vnnd nit vnderwegen lon. Noch wen du genötet wurdest zu der rüw wan rüw d' do ist on genad vnd on fürsatz verfohet nit: aber on das solt du all zyt rüw vmb deyn stünd haben in gemein, oder

insunderheit vmb tödlich oder teglich sünde. Vnd magstu es nit volbringen in gewonlichen wercken ob dich ander werck neher zu got weisen, so solt du dy rüw erfüllen in dynen begirden vnd in deim willen: vnd die rüw ist got genem vnd werd von dir. Von dem spricht Crisostomus mit d' guldin mund in dem buch von dem vall des menschen. Es ist ein sölich gütikeit in got zu allen menschen das er kein rüwer verschmahet der sich im ledigklich erbüttet mit rüwen: wer joch das ein mensch aller menschen sünd begangen het, wil er sich götlicher erbermde enpfelen vnd ergeben, er vindet by got mer gnaden vnd ablösunge dan er begert oder gedencken mag. dem glich spricht Ambrosius über Lucas euangelium. Got wil alle seyn vrteil verwandelen über die sündigen menschen, ob er sich besseren wil vnnd keren von sünden so wil er in gnedigklich enpfohen. Wer mag nun grösser krefftiger vnd nützer artzny über all sünd haben dan rüw sy. Wan es spricht über der tugent buch Richardus. O rüw wie kan vnnd mag ich dich wol rümen: wan alle gebunden ding entlösest du, alle widerwertikeit die stillest du: alle kranckheit machst du krefftig, alle vinsternüsz machst du liecht, alle verzagten menschen machst du gehertzet in guttem fürsatz: du vertreibst (geitzigkeit) greytikeit: du machst schühe (verscheuchest) vnkütscheit, du flühest zorn vnd verjagst neyd vnd hasz. Du vndertrites (ernidrigest) hoffart, vnd vernichtest tragheit an gotesdienst, fraszheit bistu vngünstig. Du hassest sünd vnd vntugent vnd boszheit, vnd bestetigst alle gnad in lieb an dem menschen. Dem glich spricht Augustinus in dem buch von dem rüwen. Ruwen macht siechen gesund vnd maltzigen (aussätzigen) frisch: die todten lebendig, vnd meret gesuntheit, vnd behaltet gnad: lamen vnd touben wyderbringet ruwe: vntugent verjaget sy: vnd zieret tugent, vnnd krefftiget des hertzen gemüt. Darumb so soltu dich liebhabende seel endlicher vnd starcker ruwe flissen: wann vmb die Ruw laszt got ab alle die ewige verdamnisse vnd den ewigen tod: vnd lat ab das fegfür, vnd meret gnad tugent vnd lieb: vnd hilfft den menschen stercklich zu dem ewigen leben. Darumb sol nieman sich sumen an dem ruwen, noch nieman seinen ruwen sparen bitz an das jungst

ende vnnd an das jungst süfftzen: wann der mensch weisz nit was in dozwischen geirren möcht: wan ye ee ye besser ist gutt sicher ruw han. womit verdient Maria Magdalena ablosz ir sünd, vnd d' schecher das paradisz, vnnd sant Peter die schlüssel zu dem hymelrich, vnnd Paulus das er ward ein lerer des volks: vnd gar vil ander sünder, die alle mit ruwen die ewige krone verdient hand vnnd mit ruwen grosse heyligen synd. Du solt auch dich die bösen geist nit lassen irren des ruwen: d' dir vorpredigen mag das die erbermde gotes grosz sy: dz du jung vnd starck seyest vnd leben lang mügest: dz die sünd klein sy: vnd dich mit sölicher falscher lere woltest irren lossen: volg im nit, vnd hab ruwe als du gesündet hast: verdilg deyn sünd mit ruwe, so kumest du in der engel geselschafft.

Von der bicht vnd wie du bichten solt.

Wan aber dich liebhabende seel rüw on bicht zu gott nitt geschicken kan dan in todes not, so ler ich dich d' dryte Alt nach dem rüwen wie du bichten solt: wan es spricht Gregorius in einer epistel, das den gerecht' mensch on bicht das den got verurteilen würt — vnd tod ist dieweil er in sünden lebt: aber bicht gibt im widerumb das ewig leben, vnd macht in gerecht vnd gott wolgenallen. Wilt du aber wol vnd recht bichten so volg meyner lere. Deyn bicht sol einfaltig syn vnd eigen dich selber allein zu rüwen: vnd sol auch für dich selber nyeman anders bichten. Dein bicht sol demütig seyn, vnnd solt dich lieblosz vnnd vnwerd schetzen vor got vnd deim beichter: vnd als du dich ye mer vernütest (vernichtest) vor got so gott dein beicht ye mer gut schetzet. Sy soll auch luter sein vnd in einer guten meinung vnd von götlicher forcht vnd lieby vnd nit in einen gestifften vnd betrogenen wesen noch in gespöte: sy sol auch nit seyn falsch, noch in gleyszner weysz nyeman zu keim wolgenallen dan got allein, anders sy wer dir (erfolglos) vnuerfangen. Du solt auch gelouben han vnd zuuersicht an deiner bicht, dz dir got durch d' bicht willen ab wel lossen all dein sünd: vnd kein verzagen darin nyemer gewinnen noch han. Wann got vermag tusent stund sünden mer vergeben wan d' mensch gesünden

mag. Darumb Hieronymus spricht über den Psalter. das Judas d' böse vil grösser sünd thet dz er verzagte an synen sünden vnd sich erhencket: dann das er Jesum Christum verriet vnd in verkouffte in den tod. Dein bicht sol sein warhafft das die warheit d' sünde nit verschwigen werd, noch kein falsch darvnder vermüschet werd, noch von demütigkeyt nit beschönet, noch darin nit liegen dz du in d' bicht nit in sünd kommest. Auch soltu dick vnd vil bichten, vnd sunderlich als bald du in schedlich vnd in todsünd gefellest: so soltu zu handt bichten: vff das deine werck got dester genemer seyen vnd auch dir dester nützbarer vnd dester fruchtbarer. Dan wer dick bichtet d' lert dester basz bichten vnd wirt dester gnadenreicher vnnd hüt sich dester mer vor sünden: vnd übt tugend dester gerner: vnd ist an allen stetten d' selen dester sicher wie es im joch erget. Vnd als die bicht ye schemiger ist: so sy den menschen ye fruchtbarer ist. Dovon spricht Augustinus in dem buch d' rüwe. Bicht ist ein hilff der selen, ein zerstören d' sünd vnd vntugent: ein streiterin wider die bösen geist, ein beschliesserin d' hellen, ein vfftun des hymelschen paradisz. So mag auch ein mensch sölichen ernst rüwe vnnd leid vmb seyn sünd han in der bicht: das alle seyn busz vnd fegfür mag abgeleyt werden, als die lerer gemeynlichen haltent: vnd bewerent das mit Maria Magdalene vnd mit vil andern grossen heyligen, die mit bichte vnd rüw aller peinen erlan wurdent. Bicht sol auch blosz sein vnd vnuerdeckt: als das der mensch sag mit vnuerdeckten vnd blossen worten schlechtlichen die werck der sünden. Auch soll nyeman für sich selber lassen noch heyssen bichten: noch seyn bicht weder mit brieffin noch mit tefelin in worten dem bichter zu besehen geben: wan söliche bichte seind vnuerwencklich. Es sol auch nieman bichten mit zeichen oder mit andern bettütungen: es were dan dz der mensch also gar siech wer dz er nit gereden möcht: so mag er seyn sünd bichten mit zeichen oder bedeutung oder wie er dan mag. Der bicher soll den sünder weisen vnd leren vnd frogen wa es nottürfftig ist: vnnd thut es der bichter nit von im selber, so soll es der bichtende schlechtigklich heischen von im. Es sol auch der

bichter den sünder tugentlichen halten vnd handlen: vnd in doby vast vnd endlich straffen vmb syn sünd: vnd im vntugend erweren vnd erleidigen: vnd im tugent lieben vnd raten. Bicht sol auch bescheiden syn dz man die bicht sag insunderheit wo du gesündet hast, mit wem, wie dick, vnd an welchen steten, vnd in welcher zyt: was du gesündet hast, ob es teglich oder tödlich sy: oder warumb, vnnd durch was du gesündet hast, so magstu in d' bicht nit geirren. Es soll auch dein bicht gewillig syn vngenötiget vnd vngezwungen: vnd do kein sünd weder von scham od' von forcht wegen vnderwegen lon oder verschwigen. Es sol auch die bicht als gantz syn: dz du nit solt eim eins bichten vnd dz ander eim andern: wan geteilte bicht ist vnuerfangen: es gehörte dan ein sünd für den bischof, oder für den babst oder für ander prelaten, dz sol dein bichter künnen sagen. Bicht sol auch syn heimlich vnd mit weinen vnd gar mit grossem ernst vnd rüwen vnd mit andacht. wan es spricht Crisostomus mit dem guldin mund — trehen weschent dem sünder sein sünd ab der mit weinen bichtet. Du solt auch die bicht nit lang verziehen noch lang vffschlahen. wan du weist nit spricht Salomon wan d' zorn gotes vnd die rach über dich verhenget wirt. Vnd sol dyn bicht krefftig syn dz dich der bösz geist nit irre in dyner bicht. vnd solt dich selber vast rüwen dz du der sünden ye ein volbracht hast von eigner vntugend oder von gezwungenheit. Auch solt du dich gantz vnd gar got vnd deim bichter enpfelen, im gehorsam zu sein was er dich heiszt tun für dyn sünd. — In d' bicht soltu dyn synn wol by dir han vnd nit gechling dovon eylen, dz du kein sünd vergessest: vnd solt voran bichten die schweren grossen todsünden, vnd darnach die teglichen sünden. Vnd wo du zu einem wolgelerten kommen magst dem soltu bichten, d' dich endlichen geweisen vnd geleren künne noch der geschrifft: der ist dir vil nützer dan ein vngelerter der dich vnd sich verwarloset selber an der selen. keinen bichter soltu dir selber nemen der synlosz sy, oder vnsynnig, oder töbig, oder zu eim kind worden sy: oder truncken: oder schlaff: oder in dem banne sy, oder priesterlosz sy: oder zumal vngelert: wan d' keiner möchte dich

von deinen sünden entbinden noch vszrichten. Wan du anuohest zu bichten so sprich voran mit ernst oder mit grosser andacht vnd begird deins hertzen: Her ich gib mich schuldig vnserm lieben herren got vnd syner lieben muter Maria vnd allen gotz heiligen vnd euch priester an gots stat, aller der sünden die ich gern bichten wolt als vil mich ir got schuldig weisz: vnd beger das ir mir raten vnd helffent vff den weg des ewigen lebens. Darnach so flisz dich zu bichten wo du dich schuldig vnd notürfftig weist oder dunckest. voran an den syben todsünden: an den zehen geboten: vnd darnach von den fünff synnen: vnd darnach von den sechs wercken der erbermde: darnach von den syben gaben des heiligen geistes: darnach von den acht selikeiten: darnach von den zwölff stucken des heiligen glouben: darnach von den syben seligkeiten der heiligkeit: darnach von den heiligen geboten des euangelien: darnach von dem gesetz der cristenheit: darnach von den dry krefften der selen: darnach von aller gesetz geistlicher ordnung wie sy genant seind in eincherley weisz. Nun von den allen soltu bichten insunderheit als vil du kanst, oder in gemein: oder ob du insunderheit nit weist so mag dir kein sünd engon du kommest ir zu bicht: so wirstu also gereiniget vor gotz antlüt dz du im ein werdes vnd ein angenemsz (angenemes) opfer wirst. vnd darumb so hab flisz zu dyner bicht. wan du liebhabende seel mit tugenden wider all vntugend vnd sünden striten solt, das dyn bicht dester reiner werd: das wirt dich leren mein gesel der zwentzigst alte. —

Von der busz.

Du liebhabende seel hast von mir drytten alten vernomen wie gar nütz vnd gutt ist rüw vnd beicht zu dem ewigen leben vnd allen sünder noturfft: wan wer sich der sünden nit entlediget mit beichten darumb d' mensch möcht ewigklich verdamnet werden, dem wer vil weger das er nie geboren wer worden sprechent die lerer alle. Aber darnach lere ich drytter alte also, dz busz ist ein ablegung d' sünden, vnd ein besserung vnd beschliessung rüwe vnd bicht: wan rüw bicht vnd busz seind zu samen vereint das eins on dz ander nüt vervohet.

Dan es spricht Augustinus in dem buch von der rüwe: disz ist nit ein benügen ob der mensch von dem bösen kert zu dem guten, es sy dan dz man gott oblig mit busz: die sünd die der mensch volbracht hat auch gerüwet vnd gebicht: vnd dz sol man tun mit kestigung des libs: mit demütiger weisz, mit eim rüwigen hertzen: vnd mit oppfer gutter werck: mit beten mit vasten mit almusen geben mit wachen, mit disciplinen (= Kasteiungen) zu nemen, vnd mit ander kestigung des libs der die sünd volbracht hat: wan busz ist domit man die sünd vszrütet vnd domit man der sünden (Lust wehret) glust wert. Aristotiles spricht in seim buch der weiszheit. Busz ist ein artzney für all böse werck. Busz ist ein ablegung aller d' sünden die der mensch wider got gethon hat. Es veruohet (= verfängt = nützt) auch kein busz man hab dann vor die sünd gerüwet vnd gebicht: vnd darnach sol man got mit der busz synen zorn ablegen vmb die volbrachte sünd mit guten wercken: vnd mit der busz sich ernstlich fürbasz hüten vor künfftigen sünden mit allem fleisz vnd ernst. Es blibt kein sünd vngebüsset, eintweders hie in diser zyt oder dort in dem fegfür oder in der hellen: allein die erbsünd die nympt d' touff ab: vnd on touff wirt sy gebüsset ewigklich yemer mit gotes anblick syner gotheit ewigklich zu enberen: vnd das ist gar ein grosse busse: aber teglicher sünd busz wirt abgenomen mit vnsers herren fronlichnam zu empfohen: mit weichwasser zu nemen, vnd mit dem touff, vnd mit vasten, mit almusen geben, vnd mit dem heiligen paternoster, mit ernst an das hertz vnd an die brust klopffen, mit gemeiner bicht vnd schuld sprechen, mit bischoffs segen, von dem heiligen öl, mit firmung, mit hertzen rüwe, mit mesz hören vnd des priesters segen nach der mesz. Disz schribent alles die Bebst in den rechtbüchern. Auch sprechent sy das man ein yeglich todsünd VII. jar büssen solte vnd etliche. XIIII. jar. vnd etliche bitz an synen tod, sitmol aber die menscheyt kranck ist vnd auch dz d' sünder nit verzag vnd in verzwifeln kumm: so hont die Bebst beuolhen allen rechten bichtigern ledikeit vnd fryheit aller sünden bysse nach mereren vnd nach minderen. wan es spricht Crisostomus mit dem guldin mund über Mathei euangelium. Es ist vil weger der beichter

werd von got gestrofft vmb erbermde dan vmb hertikeit. Wan wo vnser herr Jesus Christus den sündern milte vnd gut ist, do sol syn fürseher der bichter nit hert noch scharpff syn, dz der sünder in kleiner busz dester grösser ernst gewin, dz der sünder nit von der busz wegen mit eim verzagen wider in die sünd vall. Du solt die busz volbringen in einer gehorsam als dich dyn bichter heisset: vnd zu hant on alles verziehen: vnd do zwischen dich hüten vor sünden vnd solt sy volfüren mit andacht vnd mit ernst vnd mit grosser begird dines hertzen vnd mit fürsatz nit me zu sünden: wan es spricht Isidorus in dem buch von dem hösten gut: dz der mensch sein busz recht vnd wol volbring, d' alle syn zeyt die sünd verschmohet vnd stercklichen in der busz weinet vmb die sünd, vnd die sünd yemer claget nach dem die sünd grosz seynd. Es spricht Bernhardus von den sechs fettichen seraphin in dem buch. Ist in dyner busz dyn ernst vnd deyn klag nit als grosz deyn ernst was in der sünd, so ist dyn busz nit fruchtbar: vnd wan du nit weist wan du genug gebüsset hast, so ist noturfft das du ee me büssest dan minder: wan des guten kan nyemer zu vil gesyn: vnd was dir über die busz vor stodt dz legt dir gott in den ewigen lon. Es spricht Gregorius. Got wirt nit gefüret mit vnseren sünden: aber die kranckheyt vnser sünden die artzneyet er also, das die die mit grossem wollust der üppigkeit von im nit entwichen seind, das sy nit weinent mit bitterkeit, darumb widerumb zu im keren, vnd die mit vnzimlichen von im gefallen seind, dz sy mitt krefftiger müglicheit wider auff stond, vnd sich zu dem kerent der in nye mer entweichen wil, vnd der vil gesündet vnd got vil betrübt hat der sol vil büssen vnd ablegen. Disz alles lere ich drytter alte dich liebhabende seel. volgest du mir so würstu selig an leib vnd an der seel, vnd besitzest herlich den guldin thron. — —.

Wie vnnd wann du das Sacrament enpfohen solt.

Ich eylffter Alte sol dich liebhabende seel fürbasz weisen wie vnd in welche weis du dz heilig sacrament vernünfftiklichen enpfohen solt: vnd wie dick, vnnd czu welchen zeyten: wan

vns Jesus Christus seinen fron leib zu einer fron spisz geordent hat geroten vnd geboten zu enpfohen: so soll ein yegklich mensch das czu seynen jaren vnnd zu seyner bescheydenheit kommen ist, czu dem aller minsten einest in dem jar vnseren herren enpfohen. Der aber des nit thut on endliche vrsachen, vnd on seins weisen beichtuaters willen vnd wissen, dem soll man den ingang der kirchen verbieten: vnnd stirbt er in dem freuel, so soll man inn begraben an das vngeweicht: vnnd soll darnach manglen aller hülflicheit der kirchen als die rechtbücher sprechent. Die do aber disem sacrament seligklich lebent, dieselben söllent alle grosz hochzeyt, oder aber allen sunnentag sich darzu schicken vnd fügen. Davon spricht Augustinus in dem buch von der cristenlichen lere. Teglich disz sacrament zu enpfohen das rüm ich nit noch schilt es nit, aber allen sunnentag erman ich euch darzu, ob üwer gemüt on sünden ist. Der sich aber vindet on alle sünden, enpfohet er es teglich dz ist zu rümen vnnd zu loben: thu ein yegklich mensch das in das allerbeste duncket, wann disz hymelbrot ist ein teglichs brot: vnd das dir teglich nützlich vnd hilflich ist, das solt du teglichen enpfohen. Du solt aber teglich als heyligklich leben, das du teglich dis sacrament verdienst zu enpfohen. Disz spricht alles Augustinus, vnd schribent es auch die bebst in den rechtbücheren von im. Das aber die selige fron spisz lüstig werd czu enpfohen vnd nit widerzem: so wolt sy Jesus Christus selber essen vnd trincken mit seynen jungeren an dem abentessen: als die glosz spricht über Richardus buch: vnd die lerer alle haltent gemeinlich. Vnd darumb solt du es geren vnnd dick enpfohen. Auch solt du wissen das du das sacrament etwan vnderwegen magst lon on all sünd: als wan du disz tust in süntlicher forcht, vnd in demütigkeit von des sacraments wirdikeit wegen. als Centurio sprach zu Jesu Christo. Herr ich bin nit würdig das du kommest vnder mein tach: vnnd doch zuuersicht vnnd lieby soll an dir gereichen vnnd süntliche forcht überwinden. Wann do sant Peter zu vnserm herren sprach in dem schiflin vff dem mere. Herre gang vsz von mir wann ich bin ein sünder. Do antwurt im Jesus vnnd sprach. Du solt

dich nit förchten. Also lere ich dich liebhabende seel das du lieber von inbrinstiger lieby das heylig sacrament in dein husz enpfohen solt: als Zacharias tet: denn das du es in süntlicher forcht dick myden woltest. Doch ist es etwan von demütikeit durch des sacraments würdigkeit willen vnderwegen zu lassen: darumb das darnach die lieby vnd begird czu dem sacrament zu enpfohen dester krefftiger werd: spricht Augustinus: vnd sprechent mit im die meister in den rechtbücheren. Vor allen leren so merck dise ler wol, wie dick du disen fronleychnam Jesu Christi in aller sicherheit vnd worheit enpfohen mügest vnd sollest. Wan du enpfindest vnd auch wissenlich erkennest, das disz heilig sacrament von dick enpfohen vil an dir früchtet in übung der tugenden, vnd in zunemender gnad, vnd in wachsender lieby vnd in erwürdikeit des sacraments: als du der sachen ye mer an dir gewar würdest, so du ye dicker vnd sicherer disz sacrament on forcht enpfohen magst vnd solt. Enpfindestu aber ein stilston vnd kein czunemen weder an tugenden noch an andacht noch in gnaden noch in lieby noch in erwürdikeit des sacraments, so magstu on sein dz dir hin nach dein begird vnnd jomer nach dem heiligen sacrament dester ernstlicher werde: vnd die regel vnd lere behalt von mir bitz an deinen tod. Nach den synnen so wisz das etliche menschen disz sacrament sacramentlichen enpfohent vnd nit geistlichen: als die die es enpfohent von des priesters henden on gnad, on andacht, vnd on glauben, vnd on zuuersicht, on lieby, vnd in todsünden: die entpfohent in zu dem ewigen tod vnd on all frücht: denen ist es als ein ander leiplich speisz vnder der form d' ofeloten (oblaten = hostien). Etliche enpfohent vnsers herren fronleichnam geistlichen allein vnd nit sacramentlichen von des priesters hand: noch vnder der specien der ofeloten: als die seind die aller meist mit im in gnaden vnd on alle todsünd seind: vnd on vnderlosz begird vnd ernstlichen jomer hand nach dem sacrament, wie sy im all würdikeit mügent erbieten die sy in allen iren krefften mügent vnd künden erzeigen: vnd die werdent auch teilhaftig alles des guts das die cristenheit thut. Von den spricht Augustinus. Du solt glauben so hastu gessen. Vnd

spricht Paulus von den altuetern. Sy hand die geistlichen speisz enpfangen verbildet in den leib Jesu Christi vnnd vereiniget: vnd verdienent lon in der heiligen Cristenheit: also spricht Bonauentura. Auch seind etlich die das zierlich hymelbrot den fronleychnam Jesu Christi enpfohent sacramentlichen vnnd geistlichen mit einander von des priesters henden: als es Jesus Christus selber geordent vnd gemacht hat vnd gebotten zu enpfohen: vnnd die seind die allerbesten: vnnd in der weysz so ratt ich dir liebhabende seel das hymelbrot zu enpfohen sacramentlich vnd geistlich: so widerfert dir aller der trost vnd gelust des du begerest in hymelreich vnd auff erden: wann hat das hymelbrot das den alten vettern von hymel herab regnete in der wüste on alle ir arbeyt also gar vil krafft vnd wunder in im beschlossen, das sy damit gespeyset wurdent wie sy selber wolten, vnd doch sterben müstent: wie hat dann so gar vngeleych mer krafft vnd wunder in ir beschlossen die fron speisz die got vnd mensch sich selber dar erbietent: als ein speisz do das ewig leben inn beschlossen ist on alles sterbenn. Fürbas so lere ich dich. Wann du disz sacrament wellest sacramentlichen vnd geistlichen enpfohen, so soltu vor hin ein endlich vnd ernstlich sehen haben vff dich selber: vnd also das du von inwendigkeit wolgeschickt solt sein als vorgeschriben stott: also solt du von auszwendigem wandel vnnd geberd vnnd kleider vnnd wort vnnd zimlich vnd mit eim guten bild dich erzeigen, dem heyligen fronleychnam zu eren vnd zu würdigkeit: vnnd alle dein synn vnd gemüt vernunfftigklichen bey dir han: vnd doch dein gelyder deins leibs notürfftigklich vnd synnerlich (säuberlich) dar zu reinigen. Starcken vnd vesten glauben soltu han vnd endtlich gedencken in das leiden Jesu Christi, darumb das sacrament geordent vnd gesetzt ist vnd mit allen krefften deiner selen vil götlicher betrachtung han mit vil inbrinstiger volkommener lieby von aller der zarten süssikeyt vnd schöner zierlikeyt, die von götlicher natur in disem würdigen sacrament beschlossen seind. Darnach solt du betten die andechtigen gebete die darzu gehörent mit fleysz: vnd solt auch sprechen also. Almechtiger herr vnd vater, vnnd almechtiger gewaltiger

got, ich kum czu der engelschen vnd hymelschen speysz des fronleychnams deins eingebornen suns Jesu Christi auff dein genad vnnd erbermd, auff dein gütte vnd miltikeyt, auff deinen trost vnd zuuersicht. Ich ganng czu dir als ein sünder zu der aller grösten heylikeyt, als ein siecher zu dem artzt des lebens: als ein vnsuber mensch zu dem brunnen der luterkeyt: als ein blinder czu dem liecht der warheyt, als ein armer liebloser mensch czu dem reichen herren hymelreichs vnnd erdtrichs, als ein blosser nackender mensch an allen tugenden czu dem herren der genüglicheyt: als ein verirreter mensch czu dem wege der gerechtigkeyt, als ein gloibiger mensch czu dem zyl aller zuuersicht, als ein forchtsamer mensch czu der tieffe aller menschenn: als ein torechter mensch czu der höchsten weisheyt, als ein creatur zu irem schöpffer als ein verdorbner mensch czu seym Erlöser vnd widerbringer. Vnd darumb almechtiger herr vnnd ewiger got, wann ich deines minnigklichen fronleichnams nit mag würdig sein zu enpfohen dan durch dich vnd mit deyner hilff: so erman ich dich mit allen begirden: sitmal das du darumb mensch bist worden, dz du dich selber mir cu einer speysz woltest geben, das du mir alle mein sünd abdilgest mit deyner grossen heyligkeyt: vnd allen meinen siechtagen vertreybest mit dyner ewigen weyszheit: mich deyn creatur bestetigest in allen tugenden: mich fürbasz behütest vor allen den vntugenden vnnd sünden die mich ewigklich möchten von dir gescheyden: vnd verein dich in mich: das ich ewigklich eins vnd eins in dir belyb: als du mir selber verheyssen hast in dem heyligen euangelio. Darnach so bett disz gebett das der priester bettet in der mesz vnd sprich. Herr Jesu Christe wenn du czu deynen jungern gesprochen hast: Meinen friden gib ich euch: meinen friden lasz ich euch: sich nitt an meyn sünd, sich an die zuuersicht die ich zu dir hab vnnd gib mir deynen ewigen fridenn das ich deyn würdig werd zu empfohen. Herr Jesu Christe des ewigen gottes sun, wenn du ausz dem willen dynes vatters, vnd mit der mitwürckung des heiligen geistes, mit deim tod die welt erlöst hast: erledige mich durch dynes heiligen bluttes willen von allen meinen sünden vnd von aller wider-

wertigkeyt: vnd lasz mich also in dir bliben das ich ewigklich von dir niemer werd gescheiden. Herr ich bit dich dz die heilig enpfohung deins heiligen fronleichnams, den ich vnwirdiger mensch enpfohen wil, mir nit sey ein verdamnüsz meiner selen: sunder dz er mir werd ein hilff in das ewig leben. Amen. Darnach soltu czu dryen malen sprechen: Herr ich bin nitt wirdig dz du kommest vnder mein tach sunder sprich mit deim wort dz behalten werd mein seel. Wan aber der priester dir den heiligen fronleichnam zu deim mund in gerat bietet: so sprich also: der heilige fronleychnam Jesu Christi behütte mein leib vnd mein seel in dz ewige leben. Amen: vnd enpfoch dan frölich vnd frilich die minnerich speysz: vnd lob got mit allem ernst vnd begirden dz du darzu ye geborn wurde: ob du thust alles das ich dich mit fleisz gelert hab: vnnd als bald du in enpfangen hast, so gedenck allein in deim hertzen dise wort on reden also mit ernst. Herr vereine mich mit dir noch deynem lob, vnd würcke in mich alle gute werck, vnnd blib in sölicher weisz bey mir, das ich ewigklich blib eins mit dir. Merck auch wol eins an mir, alsbald du disz sacrament in deinen mund empfangen hast, so solt du es zu hand in dich niessen, vnd nit lang in dem mund behalten: von mangerley gebresten wegen, die do in gefallen möchtent, als vns die recht-bücher lerent: dovon vil menschen kommen möchten in nott vnd in angst. Dovon spricht Hugo von dem sacrament. Es ist vil besser nützlicher vnd sicherer, vnnd auch herlicher, das du zu hand deinen schöpfer vnder der form des brotes vnder dein hertz enpfohest, dan das du es lang in dem mund behebest: wan von dem komment sorge vnnd stünd: aber nitt von disem. Als bald du disz sacrament empfangen hast in dein hertz, so vereinet sich Jesu Christi leyb vnnd blut zu hant gantz mit dir: vnnd sein seel mit deiner seel' vnd sein gotheit mit deiner menscheit, vnd blibt der heylig fronleichnam als lang bey dir als lang die gestalt ein wesen hat. Aber die selige gotheit blibt als lang by deiner menscheit als lang du in gnaden vnd lieby bist. Disz sprichet Innocentius der babst, vnd mit im die recht bücher, vnnd alle lerer in götlicher kunst. Du solt auch

dein synn vnd alle dein krafft also wol bey dir han so du got enpfangen hast, das er dir nit misgang, vnd gar innigklich gedencken in die gegenwürtigkeit domit du dann zumal vereinet bist worden, vnnd wie grosz das werck ist, das gott do czu mal mitt dir gewürcket hat. Wan es spricht Bernhardus von dem heyligen sacrament. Lere du christenmensch wie du Jesum Christum liebhaben solt, der dich als lieb hat gehebt das er dir seinen leib gegeben hatt zu einer speisz: sein blut zu einem tranck sein seel czu einem lon, seiner seyten wasser zu einer weschung deiner sünd vnnd seyn gotheit zu einer sicherheyt des ewigen lebens. Darnach so du die glückhafftig fron speisz seligklich genossen hast, so sprich disz mit ernst vnd mit andacht. Ich bit dich o du süsser herre Jesu Christe das deyn minnenreicher fronleichnam meiner selen sy ein heyl vnnd ein schirm in aller bekerung, ein fryd vnnd ein freud in aller widerwertigkeit, ein liecht vnd ein krafft in allen worten vnnd wercken ein trost vnnd ein hilff in aller heylikeyt, ein geleyte vnd ein weyssung in das ewig leben. Darnach sprich also. Ich danck dir o du edler herre Jesu Christe das du mich zu diser fron speysz beschaffen vnd erwelt hast, ich danck dir mit allem ernst das du mir auch andacht vnd bescheydenheit darzu verlühen hast, ich danck auch deiner genaden das du mir genad vnnd lieby darzu geben hast, vnnd mich mit dir selber gespeiset vnd getrencket hast, vnnd mich mit deiner kloren gotheyt erfüllet vnnd vmbfangen hast. O du lieber herr Jesu Christe beleyb bey mir wan ich ergib mich dir: vnd losz mich zu dir das ich ewiglichen eins sey in dir. Amen. — —.

Was verdienen sey.

Aber ich XXI alte lere dich liebhabende seel vnd wisz dich fürbasz gar künstenreich, was verdienen sey, vnd womit du verdienest das dir ewiger lon werden mag in allem deim verdienen, wann alles vnser gut würcken in diesem zeit ist darauffgestellet vnnd blibet auch ewiglichen dobey, vnd ordent sich alles vmb got, zu got, vnnd in got, der vnnsz do selber gelert hat, vnd durch seinen eingebornen sun Jesum Christum, vnnd

durch sein propheten, vnd heilige lerer. vnnd darumb folgest du mir XXI alten so werdent alle deine werck verdienlichen lonbar vnd got genem vnd werd von dir in der ewigen widerlegung. Es spricht auch Bernhardus in dem buch von dem freyen willen. Vnser verdienen ist ein some, all vnser zuuersicht ist ein funck in der lieby vnnd ist ein heimliche wisung do wir zu got versehen seind, vnnd ist ein bekennung der künfftigen seligkeit: vnd ist ein weg in die ewigkeit, vnd ist vns ein sach mit got ewigklich zu richsen (regieren). Es spricht Cassiodorus in seiner bücher eim. Wer nun der allererst ist an lon verdienen in ordnung vnd an aller würdigkeit, der ist auch fürnemlich zu loben vnd zu rümen in allem verdienen das ann ewigen lon gereichen mag. Vnd darumb wann vnser herr Jesus Christus verdient hat das vns alle vnser gutte werck in im vnd durch in fürbasz verdienig seind vnd lonbar in seim ewigen vater von vns danckber seind, so ist er ein anfang vnd ein vrsach alles vnnsers verdienens als ein beginnen götlicher genaden, aber vnnser freyer wil ist als ein enpfengklich materie: wann es sprichet sanctus Augustinus von dem freyen willen. Gott ist allein ein stiffter vnsers verdienens wann er vnsern willen fügt zu gutten wercken, vnd gute werck füget zu dem willen mit seinen genaden. vnd das spricht der gottes sun Jesus Christus als ein weger (einer, der auf dem Wege ist) nitt als ein begreiffer, vnnd doch also got vnnd mensch, ist er ein vrsach alles vnnsers verdienens von der zeyt das er enpfangen ward in menschliche natur bitz das er starb an dem heyligen fron krütz vnd nit lenger, vnd verdiente vns überflüssige lieby vnnd übertreffende volkommene tugent, das vnnsz fürbasz alle vnsere gute werck solten sein ein abnemen aller pein, vnnd ein verdienen vnd ein lon des ewigen lebens: als alle meister sprechent in götlicher kunst. Es spricht Bernhardus an einer predig: das alles vnser verdienen seind gaben die gott allein git: vnnd darumb ist der mensch von verdienen got vil me schuldig dann im got widerlegung schuldig sey, darumb ers ee hat von gnaden ee er ein verdiener ward. Das spricht der, vnd hillet (stimmet überein) mit im das buch von der

archen Noe. Wilt du aber liebhabende seel wissen wovon alles vnser verdienen kumpt, so sich an vnnsern herren Jesum Christum der von seinem eigen vater darumb in disz zeyt gesant ist als ein wegweiser in dem weg der warheit der vns weisen wolt mit seinem vnschuldigen scharpffen leiden in alles das verdienen das vns ewigen lon vnnd frucht götliches niessens bringen mag oder möchte, wan von seim verdienen vnd auch von den gnaden seins ewigen vaters durch die krafft des heiligen geystes, on die nyeman verdienen kan vnd mag fruchtbar würcken als vns gott geordent hatt durch seins sunes Jesu Christi liden. Dovon spricht Ambrosius über das ewangelium Luce. O du süsser herr Jesu Christe du klagst nit dein wunden, aber du klagst vnsern schmertzen, du klagst nit deinen tod, aber du klagst vnser kranckheit, darumb hastu vns verdient mit deim scharpffen tod das wir verdienen mügent ledigklichen freylichen vnd sicherlichen mit vnsern gụten wercken das ewig leben. Es spricht auch Hugo in dem buch von den syben heiligkeiten. Ein got ist dein schöpffer vnd dein erlöser worden mit dem das er dich erlöset hatt: so hat er dir seligkeit zu gefüget: on das er dein schöpffer vnd dein erlöser worden ist, so wolt er mit in beden dein lieby vmb dich kauffen das du in lieb hettest über all ding, vnd wolt sein leiden dar inn verbinden darumb das du würdest ein rechter verdiener. Jesus Christus hat vns allen vnsern verdienten lon lüstig (angenehm) gemacht vnd fruchtbar mit allem dem leiden das er in klein oder in grosz in aller seiner menscheit gelitten hat —.

Aus dem Werck: Spiegel menschlicher Behaltnusz. *Augsburg bey H. Schönsberger.* 1500. *Folio.* *288 Blätter.* *Mit Holzschnitten.*

Blatt 278.

Hie fahent an die siben zeyt von vnsers herren leyden.

Es was ein andächtiger mensche vnnd der sasze in einer zelle der flysz sich von gantzem seinem hertzen. wie er got gedienen möchte. der bat got fleissigklich vnnd andächtigklichen daz er im kund thet was dienste im aller genämest wär. Eynes

mals sahe er vnsern herren Jhesum Cristum zu im kommen vnd trug ein grosz kreutz auff seinem rugken. vnnd sprach zu im. Du magst mir kein grössern dienste thun dann das du mir helffest mein grosz schwärs kreutz tragen. Do antwurtet dyser man vnd sprach. Aller liebster herr. Lerne mich in wölicher masz oder wie soll ich dir dein kreutze helffen tragen. Vnser herr sprach. Du solt es in deinem hertzen tragen mit betrachtunge vnd mitleyden. vnd in deinem munde mit einem andächtigen vnnd stätten danck-sagung: vnd in deinen oren das du hytzigklichen hören solt mein manigfaltige pein auff deinem rugken. das du stätigklich deinen eygen leybe kestigest. Vnd darumb das wir der ewigen peyne der verdempten entgeen mügen. vnd zu den ewigen eren vnd freuden der gutten säligklich kommen mügen, söllen wir genad vnd danck sagen mit dem hertzen. vnnd mit dem mund. vnd mit den wercken vnserm behalter: vnd söllen sprechen seinem leyden zu eren dyse nachgeschribne gebet. Ich danck dir herr Jhesu Christi. wann du bist mein gott vnd mein behalter du erzeygtest mir zu vesperzeyt dein liebe. wann du gabest mir ein zeychen volkommner liebe, vnd diemütigkeit. Du süsser herr du wuschest die füsz deiner knecht vnd verschmächtest dem nicht sein füsz zu weschen der dich verraten wolt. Ich bitt dich lieber herr durch dieselben überflüssig diemüttigkeyt mit der ich auffsteygen müg in die hymelisch höhe. O allersüssester Jhesus. Ich sag dir auch gern genad vnd danck. künd ich es. vnd wär ich es würdig. vnd möcht ich im genug thun vmb die vngedachte vnnd vnsägliche liebe die du mir erbeutest. vnd erzeygest in deiner gemahelschafft. Du hast mir armen deinen heyligen leychnam zu einer speysz geben. vnnd hast mir vnwürdigen menschen dein blut zu einem tranck geben. Wer mag dise vngemeszne liebe volsprechen. wer mag dir vmb söliche gutthat ichtz würdiges widergeben. wär es das ich zu hunderttausend malen meynen leyb in den tod gäbe. so wär es nichtz gegen deinen gutthaten. Ich bitt dich milter herr durch die wunderberlich liebe. Ich bitt dich süsser Jhesu durch dise erschrochenlich gutthat das mir deyn heyliges sacrament zu hilff kumm an der stund meines todes. vnd für mich säligklichen zu

deiner hönigflüssig süssigkeyt. Das verleyhe vns allen vnser herr Jhesus Christus der mit dem vatter vnd heylig geyst ist gesegnet ewigklich. Amen. — —

Die erst betrübtnusz vnser frawen.

Gegrüsset seyest Maria ein mutter Cristi hymelische keyserin. du bist ein maget die heylig ist. vnd ein milte trösterin der betrübten in dysem weg. Ich bitt dich milte fraw Maria durch alle dein traurigkeyt der du vil vnnd manigfaltig in dysem leben gelydten hast. das du mir armen wöltest zu hilff kommen in eyner yetlichen betrübtnusz vnd tröst mich mitt deiner hönigfliessenden tröstunge. wie wol vil vnd manigfaltig dein trübsale vnd schmertzen sind gewesen. doch so sind siben auszgenommen die vorderesten vnnd die grösten. O süsse mutter du hettest dein erste betrübtnusz do du symeonis weissagung hörtest in dem tempel du kamest mitt freuden zu dem tempel. vnd giengest mitt grossem schmertzen vnd trauren wider daruon. Du hettest grosse freud do du deinen sun opffertest einem sölichen vater. Aber sy ward zuhand verkeret in grosz bitterkeyt. der alt Simeon verkündet dir trauriger mär do er dir weissaget von dem schwert deines sunes. vnnd sprach. Es soll dir durch dein heylige seel geen. von denselben worten empfingest du in deinem hertzen betrübtnusz die nit klein was. Du verstundest wol die bedeutung diser weissagung. vnd du trugest darnach ymmer mer kümmernusz. vnd betrübtnusz in deinem hertzen. O milte mutter ich bitt dich durch dise betrübtnusz. bitt deinen sun Jhesum Cristum für mich das er mich durch deines bittern leydens willen nach disem ellend für zu der ewigen tröstung. Das verleyhe vns allen vnser herr Jhesus Cristus der mit dem vater vnd dem heyligen geyst ewigklich ist gesegnet. Amen.

Die ander betrübtnusz vnser frawen. Maria vnd Joseph flohen mit Jhesu in egiptenland. Mathei an dem II.

Gegrüsset seyest Maria ein muter Christi ein milte hymelische keyserin. du bist ein heylige junckfrawe. vnd in dysem weg ein milte trösterin der betrübten. Süsse muter dann hetest

du dein andern schmertzen do du mit deinem lieben sun flohest in egiptenland. Do suchet künig Herodes dein sun. vnd wolt in getödt haben. vnd das verkündet der engel Joseph in dem schlaff vnd sprach stee auff vnd nymm das kind vnd sein mutter vnd fleuhe in egipten. wann es ist künfftig das der künig Herodes sucht das kind zu tödten. O milte mutter dieselbig rede verwundet dir dein hertz als seer. vnd bracht deinem jungkfräwlichen hertzen grosse betrübtnusz. Do must du dein heymat vnd dein freund. vnd dein bekannten lassen. vnd must bey der nacht durch die wüste in der heyden land fliehen. Künig Herodes der suchet dein kind mit sölichem hasz vnd grymen das er durch in ertödtet hundert vnd vier vnd uierzig tausendt kinder. du kamest milte mutter in ein frembd land. do du weder freund noch kunden (= Verwandte) hettest. do lydtest du grosse armut vnd gebresten. do gewunnest du dir dein narung. vnd deine kleyder mit spinnen vnd mit näen. Dise walfart vnd dise betrübtnusz lydtest du siben jar. vnd do Herodes begraben ward. do fürest du wider heim zu land mit deinem lieben sun vnd mit Joseph. Ich bit dich lieb muter durch betrübtnusz bitt deinen sun Jhesum Cristum für mich das er mich in dyser walfart wöll behüten vor allem übel vnd mich für nach disen ellend zu dem hymelischen vaterlandt. Das verleyhe vns allen derselb dein sun vnser herr Cristus der mitt dem vater vnnd dem heyligen geyste ist ewigklich gesegnet. Amen.

Viertes Jahrzehent.

1500—1510.

Aus dem Werke: Das buch ist genant „Die Hymelstrasz." — *Folio. 167 Blätter, sammt Register eigentlich 174 Blätter enthaltend. Augsburg bei Lukas Zeissenmair.* 1501. — *Verfasser soll sein: Stefan von Lanzkrana in Wien.*

Blatt 6.

Das IIII capitel.

Vnd nach söllichem fleysz so der mensch versteet dz er dye gebot gotz offt übertretten hat vnnd offt schwerlichen vnd tödlich gesündt vnnd weist dz als er es sol fürwar wissen vnd on allen zweyfel glauben vnd auch mit allem fleisz bedencken das er weder von eyner noch von keyner todsünd noch von der ewigen verdamnusz mag erlediget werden nur durch ein ware heylsame busz. Wann vnser herr spricht selb in ewangeli Luce am XIII capitel. Nur allain ir würckt buszwertikeyt oder büst sunst. werdt ir all verderben oder verdampt werden. Ja so er das verstet das es nit anders geseyn mag er musz büssen oder ewigklich verdampt werden vnd on vnderlasz ewigklich prynnen ist er denn recht synnig, so erwelt er im mer hye zeitlich zu büssen denn dört ewygklich prynnen er mag das nit rechtlich thun, er wisz denn vnd verstee, was zu einer waren heylsammen busz gehört. Darumb will ich yetzt auch daruon sagen vnd darnach ob got will ein ennde machen von den zehen gepoten vnsers herren vnd von den siben todsünden so best vnd kürtzest ich mag.

Wer recht will büssen der sol von den sünden lassen voraus von totsünden vnd von überiger vnd vnordenlicher lieb die er hat zu zeitlichen oder weltlichen dingen, oder auch zu ym selber oder zu einer andern creatur, vnd sol sich zu got dem almechtigen seinem hymelischen vatter vnd schöpffer kören, vnd yn liebhaben über alle ding, vnd aus solicher lieb geübt werden ze büssen sein sünde. Wie wol das ist das die vorcht der verdamnusz gewonlich ist ein vrsach der busz vnd ein

anfang in dem völkumnen menschen, wann besorgten sy nit die verdamnusz so würden sy nit büssen. yedoch dieweil der mensch also allein von vorcht wegen der pen büsset vnd nit aus der liebe gotz oder durch gotzwillen so ist sein busz nit genügsam vnd nymbt ym sein sünde nit ab; wann er sucht allein sein aygen nutz vnd nit die gottes eer vnd freuntschafft. Vnd darumb musz die lieb gottes mitgeen, vnd mer oder alsuast üben den menschen zu der busz als die vorchte der pen die wol mag mitgeen. sy sol aber nit die vorderst sein. das ist das den menschen mügen üben zu der busz zwey ding, die lieb gottes vnd die vorcht der verdamnusz, yn sol aber mer dartzu ziehen vnd üben die liebe gottes dann die verdamnusz. Als obschon die verdamnusz nit wer dannocht wer ym layd das er got den herrn gelaydiget oder verschmehet hette mit sein sünden vnd wölte dannoch büssen vnd von tötlichen sünden lassen. wann wölt er in etlichen totsünden beleyben oder von den nit lassen, als von vnlautrigkeit, triegerei, veintschafft, neyd oder hasz, oder wölt fremds gut innhalten vnd das nit widergeben. oder nit gnug ton den die er vnrechtlich gelaydiget hat, oder ir eer abgeschnyten hat, vnd desz geleichen, so wer sein busz vernichten vnd wer mer ein gleisnerey vnd ein betriegnusse sein selbs dann ein busz. Wann es ist vnmüglich das ein todsünd abgenomen werd oder vergeben on die annder oder on die lieb gottes, die in den dingen das allernötigst ist. Darumb auch der büsser vor allen dingen trachten sol vnd mit allem fleisz vnsern herren den almechtigen gott biten vnd sich üben das er ein ware vnd rechte lieb hab zu gott dem herren, vnd das er aus solicher lieb busz ware reu vnd beicht hab — so ist sein busz got genem vnd ym fruchtber vnd haylsam. Wann er sol gar eben mercken vnd von ganzem hertzen betrachten, wer der sey den er so offt souil vnd souast verschmehet betrübet vnd auch gelaydiget mit seinen sünden. wann er hat gelaydiget sein got, sein schöpffer, sein hymelischen vatter von dem er hat alles das was er hat, die sel vnd den leichnam, leipliche zier, sterck gantze vnd gesunde gelied', vernunfft vnd verstendigkeit, das leben, leipliche narung vnd zeitlichs gut, der

yn lieber hat vnd ym vnseglich getreuwer ist, dann sein leiplicher vater oder mutter vnd dann er auch ym selber, der alle creatur ym zu dienst vnd zu nutz beschaffen hat, das sy ym dienen tag vnd nacht, summer vnd winntter, vnd hat ym dartzu auch sein heylig engel zu dienern beschirmern vnd hüttern geben, vnd behüt auch selber den menschen tag vnd nacht, frü vnd spat vor alle dem übel das der mensch all stund ya halt all augenplick viel. alsdann vil menschen niderualllen vnd geuallen sind wenn sy gott der herr vnd ir hymelischer vatter nit behüt hette, vud sein heylig engel, als das er nit ist worden plind, stumm oder vngehörent, petrisz oder aussetzig, vnsinnig oder behaft, das er nit hat ein glied verlorn oder den halsz abgeprochen, das er nit ist ertruncken, eruallen, erstochen oder verprunnen, oder desz yehen enndes gestorben, erstickt oder vom teufel in sein sünden erwürgt, oder in eim anndern bösern oder grössern vnd scheuchtzlichern geprechen vnd tod geuallen vnd dartzu ewigklichen verdambt worden. Als er das alles vmb vnseren lieben herren Jhesum Cristum offt verschuldet hat, vnd alsdann vil anndern menschen auch also ist widerfaren, den soliche genad nit geschehen ist die villeicht nit alsuil gesündet haben als er. Wann so der mensch in ein totsünd vellte, so ist er ein veind gottes vnd aller heyligen vnd ein gelide desz teufels vnd sein gefangner, vnd er hat solichen gewalte über denselben menschen das es vngleublich ist in wieuil vnd grosz übel der teufel den menschen precht wenn er von got dem herren nit gehindert würd oder wenn er ym das gestatet. Wann als sant Augustin spricht. Weder der teufel weder der mensch mag ichtz ton nur alsuil got verhengt, so wirt ym allein verhengt das das vns nütz ist, vnd das ist ein sundere grosse treu vnnsers hymelischen vatters. das er alles das das er würcket mit vns oder verhengt über vns, es sey geltückseligkeit oder widerwertigkeit, es tu vns wol oder wee, so tut er alles das aus ebengleicher vetterlicher liebe vnd treu vnd vns zu nutz. Vnd so wir yn biten oder begern etwas das er erkennt das es vns mer schaden dann nutz precht so verleihet er vns dasselbig nit, sunder ein anders das das er waisz das es vns nützer vnd besser ist.

Deszgleichen was er vns gepoten oder verpoten hat das hat er alles geton vns zu nutz vnd frummen das wir frumb seyen vnd nit vnrecht tond das er vns nit darumb müsz verdamnen vnd ewigklich peynigen von seiner gerechtigkeit wegen, vnd das er vns also müg rechtlich geben das ewig leben von seiner grossen barmhertzigkeit vnd vnser frümkeit wegen. O liebe o treue gottes. O herttigkeit desz menschen hertzen, das soliche lieb, soliche treu vnd gütigkeit nit inhitzig machet in warer liebe eins solichen liebhabers vnd eins so getreuwen vatters. Wie magst du dich enthalten vor haissen zehern deiner augen so du erkennst wie offt vnd wie gröslich du yn gelaydiget hast mit deinen sünden vmb die er dich het mügen hundertmal oder tausentmal verdamnen vnd hat das nit wöllen ton, sunder deiner bekörung vnd besserung biszher vnd auff den heutigen tag genediglichen wartet. Wer das also merckt, so ist noch vil grössere lieb vnd treu deines hymelischen vatters. So der mensch tötlich sündet so verschmeht er vnd laydiget gott den almechtigen, desz gerechtigkeit, heyligkeit, hochwirdigkeit, almechtigkeit, weisheit, volkumenheit vnd barmhertzigkeit so gar übergrosz ist das nit allein kein menschlichs hertz sunder auch kein englische verstendigkeit die versteen erforsschen oder erkennen mag. Vnd darumb die sünd die wider yn geschicht mit übertretung seiner gepot, durch die er auch verschmeht vnd gelaydiget wirt die ist so grosz vnd so vnseglich bösz das der mensch nimermer möcht gott dem herren genug ton noch sich von der ewigen verdamnusz erledigen. Vnd darumb aus übergrosser lieb vnd getreu die er zu den menschen hat der hymelisch vatter, hat er sein aynigen allerliebsten sun, der ym gantz ebengleich ist in der gotheit, almechtigkeit, vnd aller volkumenheit, vns geben zu einem erlediger, das er ym genug tet vmb vnser sünde, vnd vns erledig von der ewigen verdamnusz. Vnd der sun hat das geton aus ebengeleicher übergrosser vnseglicher liebe, vnd hat die menschheit an sich genomen, vnd in der genug ton vmb vnser sünd, vnd das zeitlich geliten das wir ewigklichen leyden sölten, das wir dardurch erlediget würden von solichem leyden. Wann er hat sich vahen vnd bynden lassen das er vns erlediget

spricht also. Ob das wer das ich redete mit den zungen der menschen vnd der engel hab ich dann die lieb nit so byn ich worden als der messing der do hellt als ein glögklin das do klingt. Vnd ob ich hett die weissagung vnd erkennet oder verstünd alle heimligkeit vnd alle kunst, vnd ob ich hett allen glauben das ich die berg von stat ruckte, vnd hett doch die liebe gottes nit so wer ich nichts. Vnd ob ich auszteilet alle mein hab in speis armer leut vnd geb mein leichnam in das feur das ich prinn, vnd hette doch die lieb nit — es ist mir nit nütz. Aus den worten mügen wir wol versteen das alles das das der mensch thut es sey vil oder wenig, grosz oder klein, das wirt alles verloren, hat er nit die rechte liebe zu gott vnd zu seinem nechsten. Vnd an solicher lieb leit zu vorderst vnd am aller meisten vnser verdienen vnd heilwertigkeit. So ist nichts das also in vns erweck vnd behelt vnd mer soliche lieb als ein rechte erkanntnusz vnd ein stete gedechtnusz, vnd fleissige betrachtung der vorgemelten vnd andere gutheit, die vns die götlich gütigkeit vnd barmhertzigkeit gethan vnd verlihen hat on vnser verdienen vnd verleihe noch teglich vnd on vnderlosz, vnd besunderlich sein heyliges leiden — wenn es musz ein herter mensch sein den soliche vnd so gar übergrosse lieb die er vns ertzeiget hat an seinem heyligen leiden nit entzündet in der liebe eines solichen liebhabers, sunderlich so er hertzenlich bedenckt vnd merckt das durch seinen willen gelitten hat der, der do ein schöpffer, herr, regirer vnd auffenthalter ist der hymel vnd des erdtrichs, der engel vnd der menschen vnd aller creatur, also das als er alle ding aus nichte beschaffen hat, also möcht ir keins ein augenplick besteen im wesen on sein auffenthaltung, sunder es wirt zu handt vernicht vnd zu nichte, desz hochwirdigkeit, almechtigkeit, gütigkeit, heimlichheit vnd alle tugendliche volkumenheit so gar überflüssiglichen grosz ist das der kein zal noch kein end ist — dann on vnderlosz loben vnd anbeten die heyligen engel vnd alles hymelische heer, vnd erpidmen vor grossem verwunderen solicher übergrosser vnd über vnaussprechenlicher hochwirdigkeit vnd mayestet, die do übertrit alle menschliche vnd englische verstendigkeit, das es

nit ein wunder wer das der mensch der sich in einer todsünd waisse vnd darumb in der veintschafft solicher mayestat ist, yendert sicher ist oder rasten mag er sey dann versönet mit ir durch ein ware reu vnd busse — wann er ist darumb nit wirdig das yn das erdtrich trage, das er den luft in sich ziech, das er das wasser oder wein trinck,. Vnd deszgeleichen von andern dingen. Darumb spricht sant Augustin. Der sünder ist nit wirdig des prots das er isset. Das ander ist das alles das der mensch thut dieweil er in todsünden ist wie gut oder wie grosz es ist an ym selber — so ist es doch alles tod vor gott vnd wirt nymmer mer lebendig vnd mag den menschen nit gen hymel pringen noch erledigen von der hell. Das dritt übel ist, das alles das gut das der mensch gethan hat dieweil er on todsünd gewesen ist vnd in der lieb vnd freuntschafft gottes, vnd damit manigfeltigklich verdient die ewig seligkeit wie vil es ist oder wie gut vnd wie grosz alspald er vellete in ein totsünd, so werden auch zuhant alle söliche werck tod vor gott, vnd mügen den menschen nit erledigen von der hell vnd gen hymel pringen dieweil er in derselben oder in einer andern todsünd ist. So er aber mit einer waren busz aller totsünd ledig wirt, so werden dieselbigen guten werck wider lebendig als vor. Das vierd übel, das ein solicher mensch ist ein veinde gottes des almechtigen seins schöpffers, seines erledigers, vnd auch seines hymelischen vatters der yn als lange zeit vnd biszher behütet hat, vnd von dem er auch hat alles das das er hat, vnd ist auch dartzu ein veinde aller hymelischen engel vnd irdischen menschen, vnd ist auch ein gelid vnd ein mitgeselle des teufels. vnd als ein teufel. Darumb spricht vnser herr im ewangeli von dem Judas der in todsünden was. Ich hab euch zwelff erwelt vnd euwer einer ist ein teufel. Vnd zu den Juden die in todsünden gewesen sein. Ir seit aus dem vatter dem teufel vnd wöllet tun die werck euwers vatters. Vnd es ist nit ein wunder, wann ein totsünd hat aus der aller edlisten vnd wirdigisten creatur, das ist aus dem ersten engel ein teufel gemacht, vnd deszgleichen aus den andern engeln die tödlich gesündt haben, als wir all wol wissen, wenn alle die teufel seind engel

gewesen, ee das sy tödlich gesündet haben. Das fünfft übel das ein solicher mensch verflucht ist mit alle dem das ym zugehörte, als das gar offenlich spricht der Psalmist, vnd man singts vnd sprichts zu vnserm herren alle tag in der Prim. Verflucht seind die, die abtretent von deinen geboten. Vnd noch offenlicher spricht vnser herr. Deutronomii am XXVIII. capitel. Wirst du nit hören wöllen deinen got vnd behalten vnd volbringen alle seine gebott, so werden auff dich komen dieselbigen flüch vnd werden dich begreiffen. Du wirst verflucht in der stat vnd auff dem felde, verflucht wirt dein stadel vnd darin dein hab, verflucht wirt die frucht deines leibs vnd die frucht des ertrichs, deine rinder, deine schaff. Du wirst verflucht so du aus deinem hausz geest, vnd verflucht so du eingeest. Vnd vil ander flüch meldet er darnach die ich vnderwegen lasz. Darumb wirt auch vnser herr zu solichen sprechen an dem jungsten gericht. Geet von mir ir verfluchten in das ewig feur. Vnd also werden sy ewigklich verflucht beleiben. In soliche vnd noch vil grössere übel velt der mensch so er tödlich sündet. Daraus man versteen mag wie gar ein übergrosses übel ein todsünd sey. Vnd derselbigen eines vnd das allergröste ist das. Stirbt der mensch halt nur in einer todsünd, so ist nichts dawider, er musz ewigklich verdambt werden, mit leib vnd sele ewigklich in dem hellischen feur prinnen. Vnd andere vnsegliche übel leiden, vnd das gar pillich vnd rechtlich, wann er hat geunert verschmecht vnd beleidiget das ewig gut vnd die götlich mayestat mit übertretunge seiner gebot. Vnd dabey ist mit allem fleysz ze mercken, seid gott der almechtig der gar so gerecht ist das es vnmüglich ist das er icht vnrecht tu oder nit gott sey, auch ein todsünd müg gröszlich vnd ewigklich büssen vnd peinigen, vnd tut das auch pillich vnd rechtlich on allen zweifel, wenn das erforderet sein götliche gerechtigkeit das er es tue — so musz das ye sein das die leidigung gottes mit einer todsünd böser sey vnd ein grössers übel dann die ewig verdamnusz oder dann ewigklich prinnen in der hell. vnd ist auch also in der warheit als das die gelerten wol versteend vnd auch glauben on allen zweifel. wenn solt das nit sein so wer gott nit ein gerechter

richter, wenn er peinigte den menschen mer dann er verschuldet het, so die pein das ist die ewig verdamnusz böser wer dann die schuld das ist die todsünd. Darumb mag den menschen in aller welt nichts bösers wideruaren dann so er tödlich sündet, vnd darumb solt er lieber alles das leiden das ym hie wideruaren mag, armut, kranckheit, verschmehung, nachred, lesterung vnd alles übel, auch den leiplichen tod, nit einest sunder hundertmal in ein totsünd vallen. wann das alles möcht ym in der warheit nit als vil schaden als ein todsünde. Es schadet halt dem menschen nymmer das er behafft würd von alle den teufeln die in der hell seind denn das er tet ein todsünde, es wer ym vil besser, als die gelerten gar wol versteend, vnd man möchts alles beweren aus der heyligen geschrifft, vnd mit vil exempeln. Darumb sol niemantz gedencken das man sein (— schuld —) zu grosz mach, wann es ist on allen zweifel hundertmal grösser vnd böser die todsünd vnd die verschmehung vnd leidigung der göttlichen mayestat mit übertretung seiner gebot, dann man es machen vnd schreiben oder aussprechen kan, als desz nun wol inn worden seind alle die in todsünden gestorben seind, die auch das nit haben wöllen gelauben. Aber desz söll wir vns mit grossem leid vnsers hertzen verwunderen das leider vil cristenmenschen genennt werden vnd wöllen sein sogar ring (= gering) wegen vnd als gar wenig achten der todsünd vnd die leidigung der götlichen mayestat das sy es als für ein gelechter haben so sy gott iren schöpffer leydigen mit iren sünden. Vnd darumb von gar kleiner oder auch keiner vrsach wegen oder allein aus argkwon oder von eins schlechten wörtlins wegen tond sy wider gott oder wider iren nechsten, vnd sünden tödlich. Vnd das noch böser ist, sy haben offt ein wolgefallen darinne vnd wöllen dann darumb gelobt werden, oder duncken sich desz gemeit (froh) sein, das sy es habent gethon. so sy doch darumb mer sölten klagen vnd möcht es gesein plutig zeher vergiessen. Vnd als sant Gregorius spricht, solich leut seind vast ze klagen darumb das sy nit klagen, vnd mer denn hetten sy alles ir gut verloren, oder weren sy gantz plind, stumm vnd aussetzig oder krumb worden, oder auch gantz gestorben, das doch leid' nit

geschicht. Geet es denn dartzu solichen leuten hie wol so ist es ein zeichen eines gar grossen zorns des almechtigen gots, als sant Augustin spricht vnd der Psalmist, von dem spricht auch der weisz Salomo Prouerbiorum am anderen capitel also. Sy frewen sich so sy vnrecht tund, vnd frolocken in überbösen dingen. Aus dem allen nym O todsünder was dir zetun sey, vnd mit grossem leide deines hertzens merck was du geton hast. O verstündest du es recht vnd bedechst es hertzenlich so möcht dein hertz prechen vor leide, vnd deine augen heisz zeher vergiessen. O was hast du dir mit deinen sünden auffegethon. Du hast verschmecht vnd geunert vnd beleidiget den der hymel vnd erd, engel vnd menschen, dich vnd alle andere sichtige vnd vnsichtige creatur aus nichte beschaffen hat, vnd behelt die in irem wesen vnd regirt die vnd ornet sy nach seinem willen vnd wolgefallen. O herr über all herren — Künig über all künig, desz allmechtigkeit vnd hochwirdigkeit, gütigkeit vnd heyligkeit vnd mayestat so gar überflüssigklich gar grosz ist. das nit bessers grössers vnd wirdigers heyligers noch mechtigers gesein mage, das alle andre creatur, keiser vnd künig, hymel vnd erdtrich, engel vnd auch die heyligen, vnd alles das ye beschaffen ist worden, alles nichts zeschetzen ist gegen ym. Den auch darumb on vnderlosz loben vnd anbeten vnd vor ym zittern die heyligen engel, vnd alle krafft der hymel, vnd alles hymlisch heer. O mensch vörchst du dir nit das du erkennst das du den vor dem die engel vnd alles hymelisch heer zittert, dem sich neiget vnd peugt vnd vnderteniget alle creatur, vnd nymmer auff ein augenplick übertrit sein gebot noch tut wider sein ordnung, vom anfang der welt bisz auff das ende so offt beleidiget hast. Vnd in solicher übergrossen menig aller creatur allein du vnd deins gleichen die menschen ym widersteent, vnd seiner gebott nit achten noch sein ordnung behalten. Mit noch grösserem leid deines hertzens merck was du geton hast. O was hast du mer gethon. Du hast beleydiget vnd verschmehet nit allein dein schöpffer sunder auch dein allerliebsten hymlischen vatter, vnd ein solichen vatter der dir vnseglicher trewer ist vnd dich vil lieber hat dann dein leiplicher vater vnd

muter, vnd den du selber der durch deinen willen hat geben sein einigen sun in den tode, der dich behüt vnd beschirmbt vor alle dem übel tag vnd nacht, das dir sunst widerfür vnd der deiner bekörung so lang gewart hat, vnd allweg bereit ist dich gnedigklich aufzenehmen wenn du dich warlich zu ym bekörest, als dauon mer geschriben steet. O wie grossen schmertzen vnd vil grössers leid sol durchgeen dein hertz so du hertzenlich merkest was du noch über das alles das vorgemelt ist geton hast. O wen hastu noch mer beleidiget. O wee überwee, was hastu nur geton. O du hast leider den geleydiget der durch deinen willen noch vil grössers leiden vnd schmertzen vnd den pittern tod am kreutz geliden hat, vnd sein zeher do vergossen. das du also erlediget würdest von dem ewigen leiden vnd möchst enpfahen die ewigen freud. Er ist durch deinen willen vom hymel kumen vnd mensch worden, vnd alles das durch deinen willen getan vnd darumb gelitten hat, das vorgeschriben steet, vnd vil mer das man anderszwo geschriben vindet. Das capitel sol der mensch offt überlesen, vnd nit eilend, sunder mit allem fleisse mercken das, das geschriben steet, das er das recht verstee, vnd das es ym recht zu hertzen gee, wann er wirt dardurch gar wol geschickt zu andern dingen die seiner sele heil zugehören, vnd hat das nöttigiste das er haben soll, das ist götliche vorcht, hoffnung vnd lieb zu gott dem allmechtigen, vnd etwen ein erkanntnusz götlicher hochwirdigkeit vnd grosser lieb vnd treuw zu vns, dancknemigkeit solicher grosser gutheit vnd erkenntnusz der boszheit, vnd der grösz der sünden die wider soliche mayestat geschehen. vnd ein solichen vater vnd liebhaber leidigen, vnd dardurch ein ware grosse scheuchung der sünd vnd ein starcke reu desz hertzen vmb vergangne sünd, vnd einen rechten gantzen fürsatz sich hinfür vor sünden ze hüten. Darumb hab ich auch dester mer daruon geschriben. Doch ist das wol ze mercken, das wir nit allein darumb got den herren söllen liebhaben das er vnns sogar über vil grosz gut hat getan vnd auch noch all augenplick vnd on vnderlosz tut. Wenn so das wer so het wir vns selber vnd das gut das er vns tut lieber dann yn, vnd hetten yn liebe

durch vnsern willen vnd durch vnsers nutz willen, das ein grosse bosheit wer. als sant Augustin spricht. Wenn wir haben also lieb vnsern knecht vnd diener, vnd vnsere ros, viech vnd esel so sy vns vil arbeiten vnd so wir ir vil geniessen alleine durch vnseren nutz. Sölt wir dann vnsern gott vnsern schöpffer vnd soliche mayestat vnd das allerhöchst gut nit anders lieb haben dann vnsere ros vnd vnser esel oder viech. das mag ein yeder gar wol versteen das es ein grosse vnordenliche vnuernunfft vnd boszheit wer. Vnd vnser keiner wolt das nit haben von seiner diener oder von seiner freund einem. Darumb wir mügen wol vnd söllent auch gar danckber sein aller seiner gutheit, vnd die auch erkennen vnd yn darumb loben. Wann als die heiligen lerer sprechent. Die vndanckberkeit miszfelt gar fast vnserm herren, vnd pringt dem menschen gar mercklichen schaden. Wir söllen aber yn nit allein darumb lieb haben oder allein darumb ym dienen vnd seine gebot halten, sunder die gutheit die wir von ym enpfangen haben vnd auch teglich enpfahen die söllen vns vrsach sein vnd vns dartzu ziehen üben vnd pringen das wir ein solichen liebhaber, so gütigen vatter, vnd milten herren, so treuwen fürseher, hüter, helffer, vnd beschirmer lieb habent durch seiner gütigkeit, heyligkeit, vnd hochwirdigkeit willen. Wenn wir haben also lieb die menschen die vns nichtz guts getan haben so wir sehen oder hören das sy frumm seind vnd erber, oder vil guts tund, vnd ye frümer vnd erberer sy seind oder mer gutz thunde ye mer haben wir sy lieb. Seid dann vnser herr das allerhöchst gut ist vnd der allerfrümest vnd der allerheyligest, der allerbest, vnd der aller hochwirdigest, der allermechtigest, das nichtz bessers, nichtz hochwirdigers noch frümers, nichtz heyligers, nichtz wirdigers noch mechtigers gsein mag, so söllen wir durch desselben willen yn allein lieb haben, durch sein selbs willen, vnd über alle ding — Vnd alles das wir sunst liebhaben tund oder lassen, mer durch seinen willen wenn durch vnsern willen so ist vnser gerechte lieb gott geneme vnd vns gar nütz vnd auch verdienlich. —. — —

Blatt XV—XVI.

Der anfang der beicht.

Ich gib mich schuldig gott dem almechtigen, der lobsamen Jungkfrawen Marie, allen heyligen, vnd euch priester an der stat gottes, das ich vorbüst vnd gebeicht hab vil grosser sünd, vnd hoff vnser herr hab mir die vergeben, desz bin ich vndanckber worden vnd hab yn von neuwen dingen beleidiget mit disen sünden etc.

Die beschliessung der beicht.

Mir ist verschenlich das ich noch mit vil anderen sünden mein gott vnd mein schöpffer geleidiget hab, der ich vergessen hab vnd nit ingedechtig byn, vnd die ich nit erkenn das sy sünd seien, von meiner saumigkeit vnd meines vnfleisz wegen. Der vnd aller meiner sünd gib ich mich schuldig gott dem allmechtigen vnd euch priester an seiner statt, vnd seind mir leid vnd reuwen mich, vnd beger darüber genad vnd barmhertzigkeit von gott dem herren vnd euch priester das sacrament desz heyligen ablasz. —

Blatt 128: Auslegung desz Heyligen Pater noster.

Das 44. Capitel.

Alles das das wir rechtlich vnd ordenlich von gott bitten söllen das beschleust in kurtzen wortten das heilig Pater noster das vns gott der almechtig vnser herr selber gelernt hat. der der allerweisist vnd der allerheyligest ist. darumb das auch über alle andere gepet ist vnd erhörlicher von got. Vnd hat ein besundere krafft von gott dem herren der das selber gemacht hat, vnd nymbt ab die leslichen sünd. Vnd hebt sich also an. Pater noster, das ist, Vatter vnser. Die daygen wort sind als ein vorred durch die wir vnnsern gott vnd vnsern schöpffer vnns günnstigen vnd gutwilligen machen wöllen — wann das ist natürlich das ein vater günnstig vnd gutwillig sey seinen kindern. voraus so sy yn in iren nottürfften anruffen. Es wirt auch durch die wort in vns erwecket die grosz hoffnung vnd gantzes

getrauwen das wir haben söllent zu got dem almechtigen alz zu vnnserm waren hymelischen vater der vns on allen zweifel vil lieber hat vnd vns getreuwer vnd williger ist dann vnnser leiplicher vater vnd muter, ya halt dann wir vnsselber. Als das Cristus der herr selbs spricht im heyligen ewangeli mit solichen worten. So das ist das ir wiewol ir bös seit kündent gut gab geben euwern sünen, vil mer wirt eüwer hymelischer vater euch ein guten geist geben den die yn biten. Vnd der heylig weissag Dauid spricht im Psalter also. Als sich ein vater erbarmbt über sein sün also hat sich gott der herr erbarmet über die die yn vörchten, wann er erkennt vnser schwachheit vnd kranckheit. darumb hat er vns sprechen haissen Vater vnser, vnt nit herr vnser. wann er will ye von vns gehabt haben das wir yn lieb haben vnd vns ym gantz vertreuwen als frume vnd getreüwe kinder irem allerliebsten vater, vnd nit das wir yn allein vörchten als ein herren. Er ermanet vns auch darmit das kein mensch wie edel wie mechtig, reich vnd verstendig er ist sich überheb oder übernem über die andern, noch yemant verschmehe, sunder er gedenck das wir all geleich sind. wann wir allesambt mit einander nur allein ein schöpffer vnd ein vater haben, vnd all sün gottes seyen vnd einer desz anndern rechter pruder. darumb wir auch all reich vnd arm als die sün gottes an einander in eren haben söllen vnd als ein pruder den andern warlich vnd von hertzen liebhaben vnd für einander biten wann solichs gepet ist gott dem almechtigen gar geuellig vnd geneme. Als ich gemeldet hab in dem XLI capitel. Darumb hat er vns auch hernach heissen sprechen vnnser teglich prot gib vnns heut, nit mir sunder vns, vnd vergib vns vnser schuld, vnd für vns nit in versuchung. Darnach sprech' wir der du bist in den hymeln. Wiewol vnser herr überal ist das wir dardurch ermanet werden das vnser gedechtnusz vnd begird entziechlich dahin stee do wir wissen wonung haben vnsern hymelischen vatter, als er selber spricht im heyligen ewangelio. Wo dein schatz ist do ist auch dein hertz. Vnd das wir vns schemen zuuast zu bekümern mit irdischen dingen. Oder als sant Bernhart spricht, das so wir beten so söllen wir das ton

als wir weren im hymel vnd do vor allem hymelischen heer vnserm hymelischen vatter vnd der menig aller heyligen vnser notturfft fürlegten vnd von yn allen hilff vnd gnad begerten. Darnach sprechen wir. Geheyligt werd dein nam. Vnd das ist das erst gepet. darbey ist ze mercken das die heyligkeit gots ist got selber der so gar vnmeslich vnd vnaussprechlich heylig ist das nichtz heyligers mag gesein. darumb auch alle ding die seinem dienst zugehören oder zugeaigent sind, müssen geweicht sein vnd sind genannt heylig, als die priester, die kirchen, das corporal, kelich, meszgewand, altartücher vnd die altar, — vnd söllen hynfür darumb nit mer geprauchт werden zu andern weltlichen dingen. Darumb so wir biten, geheyligt werd dein nam, das tund wir nit darumb das sein name nit heylig sey vnd das er heylig werd. wann er ist vorhyn heylig vnd so gar heylig das er nit heyliger gesein mag, sunder wir biten das sein nam geheyliget werde in vnsern vnd aller anderen hertzen. also das wir vnd alle vngelaubige menschen hayden vnd juden vnd Cristen sein so gar übergrosse heyligkeit gelauben erkennen vnd verjehen (bekennen), vnd yn als den aller heyligisten, aller hochwirdigisten vnd in aller volkumenheit den allerbesten vnd allerhöchsten über alle ding liebhaben, yn eren vnd loben vnd auch vnsselb, vnd alles das das wir tonde oder lassent entlich durch seinent willen geschech. Als ich vor gesagt hab in dem IX capitel. Darumb ist das gar billich das erst stuck desz heyligen Pater noster, derwartten das alles das, das wir in den andern sechs stucken begerent vnd biten. darumb begeren vnd bitten das der nam vnsers hymelischen vatters daruon geheyliget gelobet vnd geert werd. Seid aber wir das nit volkummenlich tun mügen dieweil wir hie auff ertrich sinde. darumb biten wir zum andern mal das sein reich vns zukum, vnd sprechen. Zukum vns dein reich, das ist, die ewig seligkeit, nit darumb allein das vnns do ewigklich vnd ymmer wol sey, sunder darumb das wir vnsern herren Jesum Cristum vnnsern schöpffer vnd hymelischen vatter do volkummenlich erkennen, vnd von gantzem hertzen, von gantzer sele, vnd von aller vnnser krafft lieb haben, loben vnd eren ymmer vnd ewig. Amen. Seit wir in das ewig

leben nit kumen mügen nur es sey dann das wir halten die gepot gottes in den wir erkennen sein götlichen willen darumb so biten wir zum dritten vnd sprechen. Dein will geschech als im hymel vnd auff erd. Verstee von vns, das ist, wie die engel vnd auch die menschen die im hymel sind got dem herren gehorsam sind vnd verpringen sein götlichen willen, das wir menschen hie auff ertrich auch deszgleichen tuen vnd seine gepot verpringen nach vnnserm besten vermügen. wann so wir das tond so geschicht dann von vns sein götlicher will. Vnd das ist der ein syn desz dritten stucks. Aber zuuersteen den andern syn so ist zu wissen das got der herr der alle ding beschaffen hat, regirt vnd schickt vnd ordnet alle ding nach seinem willen das es vnmüglich ist, das ichtz in alle diser welt geschech on seinen götlichen willen. darumb so etwas geschehen ist was das dann sey so ist das ein gewises zaichen das das vnsers herren will ist das es geschehen sey. Deszgleichen geschicht etwas gegenwürtigs es sey was das sey so ist es auch ein gewises zaichen das es vnsers herren will ist das es geschicht. Vnd alles das das hynfür geschehen wirt das ist vnsers herren will das es geschech, ausgenomen die sünde die doch on sein verhengen auch nit geschehe. Vnd wie wol der mensch an etlichen dingen gar vnrecht tut vnd gröslich sündet yedoch so verhenget die sünde vnser herr der ewig got gar rechtlich on alle sünd. Er mag auch gar nichtz vnrechtlich würcken tun oder verhengen, sunder nur rechtlich vnd gar rechtlich. vnd darumb so sol es vns auch genug sein oder zu dem minnsten nit miszuallen was der herr Jhesus Cristus tut oder verhengt on die sünd. vnd wir söllent yn biten das wir das warlich tunde so wir sprechen im heyligen Pater noster, dein will geschech auff erden als in dem hymel, als wir sprechen, vatter vnnser verleich vns das als die heyligen im hymel gentzlich verainet sind mit deinem götlichem willen, vnd in alle dem das du würckest oder tust ein wolgeuallen haben, das wir auch ein geuallen haben in alle dem das du würckst mit vns oder mit den vnsern, es sey gelückseligkeit oder widerwertigkeit, es tu vns oder den anndern wol oder wee. Oder aber zum minnsten das wir

darwider nit murmelen noch widerstreben noch daran ein miszuallen haben, noch anders wöllen dann das gott der herr will wissentlich vnd bedachtlich. wann wir seyent das pflichtig ze ton. Darumb spricht der heylig Lerer sant Augustin also. Brüder Alles das das vnns hie widerfert wider vnsern willen, so wist das es vnns nit widerferte, dann nur von dem willen gottes, von seiner fürsichtigkeit, von seiner ordnung, von seiner schickung, vnd von seinem geschefft. Vnd ob wir nit versteen warumb disz oder das gescheche das beuelhent wir seiner weiszheit. wann es geschicht nit on vrsach. so werd wir nit gotzschelter. daruon ich hab vil gesagt im XLIII. capitel. desz spiegels der closterleute. Seit einmal das wir dann die gepot gottes vnd seinen götlichen willen nit verpringen mügent. noch leiplich im leben beleiben on zeitliche narung vnd notturfft desz leichnams. darumb biten wir zu dem vierten mal vnd sprechen. Vnser teglich prot gib vns heütt. Das ist. das er vns verleich vnser leipliche narung vnd notturfft. essen vnd trincken vnd das gewand als vil vns desz not ist vnd füglich zu vnserm leben. vnd zuuerpringen das das vnserm stand zugehört. Vnd das ist der eyn syn des vierten stücklens. Wir mügen auch die gepot gottes vnd seinen willen nit verpringen. so wir die nit wissen noch versteen. noch geistlich leben on das gotes-wort. Wann der Lerer Rabanus spricht also. Wer nit gespeist wirt mit dem gotzwort der lebt nit. verstee nach der sel. wann als der menschlich leichnam on zeitliche vnd leipliche speisz nit mag leben. also mag die sel auch nit leben on das wort gottes. Vnd Cristus der herr spricht im heyligen ewangelio. Der mensch lebt nit allein desz protz sunder auch eins yetlichen wortz das do fleust aus dem mund gottes. das ist. aus der heyligen geschriffte die do ist als ein mund gottes. wann darinn lernet vnns gott was er von vns haben will. Vnd darumb so wir sprechen. verleich vns heut vnser teglichs prot. so biten wir das vns vnser hymelischer vater verleich das wir teglich gespeist werden geistlich nach der sel vnd getröste mit dem prot der heyligen geschrifft desz gotswortes mit lesen. predig hören: hymelspechung. vnd mit der erkanntnusz vnd volpringung deiner

götlichen gepot vnd deins götlichen willens. Vnd sunderlich das er vns verleihe sein heylige vnd götliche genad on die wir nichtz gutz geton mügen. Vnd wir mügen die zwien syn zusamen nemen vnd sy allso kürtzlich versteen. Verleich vns heütt vnser teglich prot. das ist. verleich vns alles das desz wir bedürffen zu vnserm leichnam vnd zu vnser sel haile. oder zu vnserm leiplichen vnd geistlichen leben. vnd wolmügen an dem leichnam vnd an der sele. wir mügen auch bey dem teglichen prot versteen vnd mercken den werden fronleichnam vnnsers lieben herren Jhesu Cristi desz almechtigen hymelischen vatters. der sich in dem heyligen sacrament vnder der gestalte desz protz vnd auch desz weins vns gibt zu einer geystlichen speisz. wann er spricht in dem heyligen ewangelio von ym selber. Ich byn das lebendig prot das von hymel kumen ist. wer gespeiset wirt von dem prot der wirt ewigklich leben. Vnd es heist darumb ein teglich prot. wann die teglich niessung desz wirdigen sacramentz ist dem menschen gar fruchtber. er enpfach das vnder der gestalt desz protz oder allein geistlich. Vnd darumb wenn wir sprechen. vnser teglich prot gib vns heütt. so biten wir auch das wir den heyligen vnd wirdigen fronleichnam vnnsers herren vnd haylmachers Jhesu Cristi also enpfahen das es got dem almechtigen geuellig sey vnd vns fruchtber zu dem ewigen leben. Vnd wenn wir das hochwirdig sacrament nit enpfahen vnder der gestalte desz prots das wir doch das enpfahen geistlich. Vnd das müg wir vnd söllents ton nit alleine all tag teglich sunder als offt wir wöllen zu allen zeiten vnd an allen steten. Als ich vorauch daruon gesagt hab im XXXI vnd in dem XL. capiteln. Vnd soliches ist gar wol zemercken mit anndern dingen die darbey gesagt werden. Darnach so biten wir zu dem fünfften mal. vnd sprechen. Vnd vergib vns vnnser schuld. das ist vnser sünde. die wir begangen haben. Darbey ist zemercken das. So einer mich vnrechtlich belaydiget an meinem leib. an meinem gut oder an meinen eren so tut er wider gott den almechtigen vnd auch wider seine gepot. vnd dasselb mag ich nit vergeben sunder got allein. Er tut auch wider mich vnd dasselb sol ich ym vergeben also das ich

wider yn keinen zorn noch hasz. noch auch kein veintschafft sol haben sunder lauterlich durch gotz willen aus dem grund meins hertzen vergeben er bite mich oder nit. Wann vnnser herr Jhesus Cristus gebeüt vnns das wir all vnser nechste liebhaben vnd auch vnnser yeinde als vns selber. darumb seyen wir gebunden dartzu das wir niemant veind seyen. noch hassent. noch rachung in rachsweise begeren. das ist ym zu übel. wir werden gepeten oder nit. Tun wir das nit so vergibt vns auch nit vnnser herr vnnser schuld. Wann er spricht selber gar offenlich im heyligen ewangeli Mathey an dem VI. capitel. Vergebt ir den nechsten nit so wirt eüwer hymelischer vatter euch auch nit vergeben eüwer sünde. Als ich daruon gesagt hab vorn in dem XIII. capitel. Vnd wir geben das vrteil über vns selber. wann wir sprechen. vergib vns vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern. das ist alsvil gesprochen. vergeb wir so vergib vns — vergeb wir aber nit so vergib vns auch nit. das doch aus der massen ein überschrokenlichs ding ist got biten das er vnns nit vergeb. Das ist wol war. ist vns ein schad widerfaren von eim den mügen wir suchen mit den rechten vnd mit lieb vnd on veintschafft vnd krieg. als ich gesagt hab in dem XIII. capitel. O solt der mensch recht versteen was nutzes vnd frummens ym pringen mag das vergeben so das von herzen geschicht. so wirt der mensch nit allein nit vnmutig vnd vngeschickt so ym in etwe zu kurtz geschech oder laydiget wirt. sund' er wirt sich desz frettwen als einer der ein grossen schatz gefunden hette. wann vnser lieber herr der almechtig got hat sich desz verbunden in dem heyligen ewangelio vnd vnns versprochen das er vnns vergeben will ist das wir durch seinent willen auch vergeben. Vnd das mag ym einer der also gelaidiget ist worden vnd hat von gantzen hertzen vergeben frölich vnd wolgemut fürhalten vnd sprechen. Vergib vns vnser schuld oder mein schuld. als wir vergeben oder als ich vergib meinen schuldigern. wann du hast mir das versprochen vnd hast mich also sprechen haissen in deinem heyligen Pater noster. Von dem so grosser nutz kume. Vnd der heylig Lerer Crisostomus spricht also. So wir gelaidiget werden

von den anndern so söllen wir zwey ding tun. das ist vnnser sünd erkennen, vnd dem nechsten vergeben. Vnd wir söllen das erst darumb ton das vns das ander dester geringer ankumb. wann wer sein sünd recht erkennt der vergibt leichtlich dem anndern. Du möchest aber sprechen spricht Crisostomus. der hat mich geschendet vnd mir übels nachgeredet vnd zehntausend übel angelegt vnd on zal mich gelaydiget. Vnd antwurt dartzu also. ye öffter vnd vester er dich gelaydiget hat vnd dir zukurtz geton ye mer hat er dir gedient vnd wolgeton. wann er hat dir vrsach geben der abnemung deiner sünde vnd ye rechter vnd wirsser dir geschehen ist ye von grössern sünden magst du dardurch erlediget werden. Bist du dann beraubt worden deines gutz vnd hast gedanckt got dem herren seiner gerechtigkeit vnd hast yn darumb gelobt so hast du vnseglichen grossen vnd vnenntlichen lon dardurch verdient. Bittest du dann dartzu got den almechtigen für den der dich deins gutz beraubt hat. oder dich vnrechtlich gelaydiget so bist du geleich worden deinem hymelischen vatter. Darumb söllen wir den die vns laydigen demütigklich dancksagen. wann wöll wir selbs so sind sy vns ein vrsach grosz gutz nutz vnd verdienens. wann wir verliesen oder leyden wenigk. vnd vinden darumb vnd enpfahen vil. Das spricht also der heylig Lerer sant Crisostomus mit dem gülden mund. Vnd es ist ze mercken mit allem fleisz. vnd wir haben desz vil ebenpild. Vnd sant Gregorius spricht auch das. so wir das tonde so mügen wir on desz plutz vergiessen marter sein vnd dennoch der marter lon enpfahen. Möcht sich aber zu zeiten der mensche nit überwinden das er von hertzen vergeb. er sol darumb nit vnderwegen lassen das Pater noster ze sprechen. noch die daygen (= dasigen = dieselbigen) wort aussen lassen noch verendern als wir vergeben vnsern schuldigern. er sol aber dieselbigen wort sprechen in der person der cristenlichen kirchen. das ist aller frummen cristen die alwegen also vergeben. wenn darum spricht er nit als — ich vergib — sunder er spricht als wir vergeben. vnd sol dieweil von gantzem hertzen begeren das ym vnser herr der almechtig got die genad verleihe das er von gantzem grund seins hertzens vergeb als er will das

ym auch vnser herr vergeb. das er also frolich vnd trostlich tür (= darf) sprechen zu vnserm herren vnd auch in aygner person. vergib vns vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern. Vnd nit allein sol der mensch also begeren von vnserm herren. sunder er sol auch allen fleisz tun das er sich selber überwind vnd vom hertzen warlich vergeb. anders wer er in eim gar vnsichern stant vnd möcht als offt von neuwen dingen tötlich sünden als offt er daran gedacht vnd bedechtlich nit wölt vergeben. Der ander syn der daygen wort ist. Vergib vns vnnser schuld. das ist die pen die wir noch schuldig seyen zu leiden vmb vnser sünd. Als wir vergeben vnd durch deinent willen barmhertzigklich nachlassen das sy vns schuldig sind so wir ir notturfft sehen. Wann als der heylig Lerer sant Augustin vnd auch der heylig lerer Bonauentura sprechent. Das heylig Pater noster das nymbt ab die peyn die der menseh schuldig zu leyden wer vmb sein leslich sünde. Vnd es ist gar nütz zu dem abnemen der pen die er leiden müst für die totsünd die ym nun vergeben sind vnd das ist nit alsuast von des gepetz wegen als von wegen der geystlichen almusen die der mensch tut so er warlich vnd von hertzen vergibt seinen schuldigern vnd darumb frölich spricht zu vnserm herren. vergib vns vnser schuld als wir vergben vnsern schuldigern. wann du hast vnns das versprochen mit deinem heyligen munde. Nach dem gebet der vergebung vnser vergangen sünd so biten wir das vns vnser vater nit für in versuchung doch nit also das wir gar kein anfechtung söllen haben wann das wer nit für vns. Darumb bat der künig vnd weissag Dauid im Psalter das yn got der herr solt beweren vnd versuchen. Wann als oft der mensch lauter durch gottes willen widersteet den anweygungen (= anfechtungen) als offt so verdient er ein ewigen lon. Darumb spricht der heylig zwelffpot sant Jakob. vnd man singt es nahent allwegen von den heyligen martrern. Beatus vir qui suffert tentationem. das ist. Selig ist der mensch der do leidet anweigung. wann so er versuchte oder beweret wirt so wirt er enpfahen die kron desz lebens die der almechtig got verheissen hat den die yn liebhaben. Vnd am anfang seiner epistel spricht er. Brüder. Schetzt

das für alle freüd so ir in mengerley anfechtung kumen seit. Vnd der weisz man sagt. das vor alle denen die sich zu dem ewigen almechtigen got wöllen kören das sy sich zu anweigung schiken. Vnd spricht also Ecclesiastici an dem anndern capitel. Sun so du dich gibst zu dem dienst gottes so stee in gerechtigkeit vnd in vorchten vnd berait dein sel zu anweigung. Vnd der gedultig Job spricht. Das leben desz menschen auff ertrich ist ein anweigung. Darumb biten wir mit den wortten nit das wir nit angeweigt oder angefochten werden. sunder das wir (nit) geschweret werden in den anweigungen. das ist. das wir nit überwunden werden so wir angeweigt werden. also das wir vnsern willen geben zu sünden. zu dem letsten vnd sibenden stuck desz Pater noster sprech wir. Sunder erlösz vns von übel. Vnd biten das vns vnser hymelischer vater erledige von der pen vnd trübsal. vnd von alle dem übel das wir yetz oder hynfür leiden sölten von vnser sünd wegen vnd vnnsers ersten vatters vnd muter Adam vnd Eua. oder vns die barmhertzigklichen ringer senffter vnd linder mach. also das soliche zeitliche pen vns gedeich vnd kumb zu besserung vnsers lebens vnd zu genugton für vnnser sünde. das wir mit solicher seiner gaislung vnd kestigung hie also gerayniget vnd an vnserm leben gebesseret werden. das wir damit verdienen das ewig leben. in dem wir werden sein on allen geprechen vnd auch on alles übel. Vnd zu einer beschliessunge alles desz das wir gepeten haben von got dem herren in dem heyligen Pater noster — so wünnschen wir das das geschech vnd sprechen. Amen. das ist alsuil gesprochen das geschech. Vnd das gepet ist das allervolkumnest gepete do in kurtzen worten alles das begriffen ist das wir von got dem almechtigen mügen rechtlich biten oder begeren. — —

Blatt 132: Von dem ennglischen Grusz.

Item also ist der englisch grusz. wie man den spricht gewonlich. Gegrüst seyest du Maria vol gnaden. der herr ist mit dir. du bist gesegnet über all frawen. vnd gesegnet ist die frucht deins leibs. Jhesus Cristus. Amen. Vnd wir sprechen das darumb nach dem Pater noster wann im

Pater noster bittent wir von gott dem herren alles das wesz vnns not ist vnd desz wir bedürffen zu hayl vnnser sel vnd auch vnsers leichnams. Vnd das wir erkennen das wir von vnnser sünd wegen nit wirdig seyen das wir werden erhört. vnd darumb suchen wir hilffe vnd zuflucht zu der die nach gott dem hymelischen vatter vnd nach irem aynigen sun warem got vnd warem menschen die allerheyligest ist. die gütigest. die barmherzigest. vnd die allermechtigest. Vnd der ir allerliebster sun nichtz versagen mag. Vnd wir opffern ir darumb den grusz durch den sy von vnserntwegen gottes muter ist worden. vnd gesegnet nit allein über all frawen ya halt über alle menschen vnd auch über all engel vnd über all creatur die got der herr ye beschaffen hat. —.

Blatt 132 —.

Von den viertzehen artickeln desz glaubens.

Seid ich hie von dem Pater noster vnd dem englischem grusz Aue Maria kürtzlich gesagt hab. darumb so will ich auch hie sagen vnd ertzelen die vierzehen artickel desz heyligen cristenlichen glaubens den eyn yeder mensch der zu seinen jaren kumen ist pflichtig ist ze künden vnd die eltern ire kinder ze lernen als wol als das Pater Noster. Wiewol er nit ist pflichtig zu uersteen all artickel die man dann all tag am anfang vnd ennd desz tages spricht in der preim vnd complet.

Der erst artickel ist. Ich gelaub in gott. das ist. ich gelaub das ein got ist. Der ander artickel ist. Vater almechtigen. das ist. Ich glaub — das der vater ist got almechtiger. oder das ein got der alle ding versorgt — regirt vnd schickt — ist der almechtig vatter. Der dritt artickel ist. Schöpffer hymels vnd der erden. das ist. gott der vatter der hat beschaffen die hymel vnd die erden. Vnd die drey ersten artickel die hat gesetzt gemacht vnd geordnet der heylig zwelffpot vnd erst pabst sant Peter. Vnd begreifftz in den worten — Ich glaub in gott vatter almechtigen schöpffer hymels vnd der erd. das doch nit also zu uersteen ist das gott der vatter almechtig ist oder allein beschaffen hab hymel vnd erd vnd nit der sun noch der heylig

geist wann sy sind ein gott. so mag die ein person nichtz on die andern ton. Es ist auch nit also zu uersteen das gott der almechtig allein hab beschaffen hymel vnd erd vnd nit die andern creatur. sunder bey dem hymel. vnd bey der erd ist zu uersteen alles das das ye beschaffen ist worden. Als das klerlich innhelt der glauben den man sinngt im ambt der heyligen mesz der sich also anhebt. Ich glaub in ein gott vatter almechtigen beschaffer hymels vnd der erde. vnd aller sichtigen vnd vnsichtigen ding. Den vierten artickel hat gesetzt der heylig zwelffpot sant Andres. vnd ist der. Vnd in Jhesum Cristum seinen ainigen sun vnsern herren. Vnd hat ein solichen syn. das Jhesus Cristus ist ein geborner natürlicher vnd warer sun gott desz vaters. vnd ist vnser herr. Vnd das helt auch klerlich inn der glaub im ambt der heyligen mesz. der also lautet. Vnd in einen herren Jhesum Cristum den eingebornen sun gottes. Vnd aus dem vater geboren vor dem anfang der welt. got aus got — liecht aus liecht. warer got aus warem got geborn. nit beschaffen. Item der fünfft artickel ist auch von Cristo. allso lautende. der enpfangen ist von dem heyligen geist. Vnd hat ein solichen syn. Jhesus Cristus ist enpfangen von dem heyligen geist. Vnd ist also zu uersteen. das der heylig geist aus etlichem tröpflen desz aller reinisten vnd keüschisten plutz der Jungkfrawen Marie hat in ir gewürckt ein menschlichen leichnam vnd demselben leichnam eingegossen die sel die er hat beschaffen aus nichte. vnd in demselben augenplick hat der sun gotes dieselben menscheit geainigt seiner götlichen person vnd seiner gotheit. vnd die menscheit an sich genumen. das also der gottes sun Cristus der herr ist warer got vnd warer mensch. der auch nach IX. monaten geboren ist worden aus Maria der Jungkfrawen. Vnd das ist der sechst artickel. den mitsambt dem fünfften gesetzt hat der heylig zwelffpot vnd ewangelist sant Johannes. — Der sibent artickel ist. Gemartert vnder Poncio Pylato. gecreütziget. gestorben. vnd begraben. Vnd hat ein solichen syn. Jhesus Cristus der eingeborn sun gotes ist gemartert vnder Poncio Pylato vnd ist gecreütziget vnd ist gestorben vnd ist begraben. Verstee nach menschlicher natur. wann nach der gotheit ist es gantz vnmüg-

lich das er gemartert werd oder sterb oder ichtz anders leid. Vnd disen artickel den hat hyntzu gesetzt der heylig zwelffpot sant Jakob der grösser. Der acht artickel ist. Abfur zu den hellen. Vnd hat ein solichen syn. Cristus vnser herr vnd eingeporner sun gottes der ist abgefaren zu den hellen. Das verstee allso — das die sele Cristi desz herren nach seinem tode vnd sterben ist von freyem willen abgefaren in die helle zu den heyligen altuettern die von dem anfang der welt verscheyden vnd gefangen sind gewesen. vnd er hat sy daraus gewaltigklich genomen vnd mit ym gefürt. Er ist aber nit gefaren in die hell der verdambten vnd hat auch niemant daraus gefürte. Der neünd artickel ist. Am dritten tag erstund von den toten. Vnd hat ein solichen syn. Jesus Cristus vnnser herr der ist an dem dritten tag nach seinem tod erstanden von den toten. wenn am suntag der der dritt tag ist von seinem tod ist Cristus der herr nach seiner heyligen sel die alweg der gotheit verainet ist beliben — kummen aus der vorgemelten hell der heyligen altuetter. zu dem grab in dem sein heyliger leichnam — den auch die gotheit nie verlassen hat — gelegen ist. vnd hat mit seiner götlichen krafft die sel geainigt dem leichnam. vnd ward also wider lebendig vnd erstond in einem vntötlichem leib. vnd die zwen artickel hat hyntzu gesetzt der heylig zwelffpot sant Thomas. Der zehent artickel ist. Zu hymel fur. Vnd hat ein solichen syn. Cristus der herr ist zu hymel gefaren. verstee nach der menschheit. wann nach der gotheit ist er alweg überall. Der ander tail desz artickels ist. Sitzt zu der gerechten gotes desz almechtigen vaters. Vnd hat ein solichen syn. Cristus der herr sitzt zu der rechten gotes desz almechtigen vaters. das ist nit also zu uersteen. das got der vater sey als ein mensch vnd hab ein rechte oder ein lingke seiten. wann das wer ein ketzerey. Cristus der herr allein hat ein rechte vnd ein lingke seitten als ein warer mensch. vnd der sitzt zu der rechten gotes desz vaters, das ist also zu uersteen. das Cristus der herr nach der gotheit ist gantz vnd gar eben gleich got dem vater in der gotheit. ewigkeit. vnd in götlicher ere vnd seligkeit. vnd nach der menscheit ist

er in den allenbesten gütern got desz vaters. vnd in besunder hoher besitzung götlicher güter vnd gewaltz über all ander creatur. Als er das selber gesprochen hat. Mathey am letsten capitel. Mir ist gegeben aller gewalt im hymel vnd auff erd. Vnd ist gesetzter richter aller creatur lebendiger vnd toter. Vnd das heist die gerecht gotes vaters. Vnd den artickel hat gesetzt der zwelffpot sant Jakobus d' kleiner. Der eilfft artickel ist. Von dannen er künfftig ist zu richten die lebendigen vnd die toten. Vnd diser artickel der hat einen solichen syn das vnnser herr Jhesus Cristus ist künfftig nach der menschheit von der aller wirdigisten stat in der er wonet zu hymel herab in den lufft kumbt über den ölberg do wirt er richten lebendig vnd tod. leiplich vnd geistlich. das ist — er wirt richten die die yetz lebent vnd auch die yetz tod sind leiplich vnd auch die yetz lebent geistlich. das ist — die on totsünd sind oder werden. vnd auch die tod (sind!) sünd geistlich. das ist die in todsünden sind oder hernach darein werden kumen. Vnd maint das jüngst gericht. Vnd den artickel hat gesetzt der heylig zwelffpot sanctus Philippus. Der zwelfft artickel ist. Ich glaub in den heyligen geist — Vnd hat ein solichen syn. Ich glaub das der heylig geist ist die dritt person in der heyligen drifeltigkeit. Vnd den artickel hat gesetzt der heylig zwelffpot sant Bartholomes. Bey dem yetz bestimbten artickel ist zu wissen das das gemele (Gemälde) das etlich maler malent oder schnitzent das die heyligen drivеltigkeit sol bedeuten vnd machen dreü pilder als drey menschen. oder ein alten eiszgraen man vnd ein crucifix vor ym vnd ein taub. solichs gemel ist vnsicher von wegen der einueltigen menschen die dardurch möchten betrogen werden vnd glaubten das gott der vater ein alter mensch wer oder hett gelider. vnd die recht vnd gelingk seiten. oder das er elter were dann der sun. oder das der heylig geist wer ein tauben oder als ein tauben das wer ein rechte grobe ketzerey. wann gott der vatter ist ein geist vnd hat kein glid noch kein seitten noch ichtz anders das eim leichnam zugehört. oder das man sehen oder greiffen mug. vil minnder dann vnsern geiste oder vnser sel. Deszgleichen

in aller masz ist auch der sun nach der gotheit vnd auch der heylig geist. wann die drey person sind ein warer ewiger got. ein wesen. ein almechtigkeit. ein weiszheit. ein gütigkeit. vnd ir keine ist elter dann die ander noch ye gewesen vor der andern. wann ir keine hat kein anfang sunder sy sind alweg vnd in ewigkeit gewesen mit einander vnd nie eine on die ander. wann sy sind Ein Wesen vnd Ein warer gott. vnd ein ewigs gut. Vnd wer das nit verstee der glaub es vnd andere ding desz glaubens. als dann der heylig cristenlich kirch glaubt. von der der dreitzehent artickel sagt. als yetz hernach volgt.

Der dreitzehent artickel ist. Die heylig gemain cristenlich kirch. Gemainschafft der heyligen — Ablasz der sünden. Vnd hat als sant Thomas spricht ein solichen syn. Ich glaub das got der herr. heyligt oder heylig machte die cristenlichen kirchen die do heylig ist. vnd ist gemain allen glaubigen. in der auch ist gemainschafft der heyligen im enpfahen der sacrament vnd ablasz der sünd durch die sacrament. Von den ich gesagt hab dauorn im XXXVIII. capitel. Vnd das man den artickel basz verstee — der zwey tail hat. Der erst ist die heilig gemain cristenlich kirchen die der heylig ewangelist vnd auch zwelffpot sant Matheus hinzu gesetzt hat. Der ander tail ist. gemainschafft der Heiligen. ablasz der sünden. vnd den hat hintzu gesetzt der heylig zwelffpot Symon Chananeus. Vnd do ist mit allem fleisz ze wissen das an der stat bey der cristenlichen kirchen nit zu uersteen ist das gebett oder das gemeür der kirchen — sunder die gemainschafft aller rechtglaubigen menschen die dann in aller welt sind. wann zugleicher weisz als vil gelider machent ein leib — vnd sind doch alle ein leichnam. also auch all rechtglaubig menschen machen ein cristenheit vnd sind ein cristenliche kirchen in der allein die menschen mügen ablasz irer sünd haben vnd hailwertig werden. das wider die daygen — vnweisen vnd vngelaubigen menschen ist die do mainen oder auch sprechen. es müg einer im glauben der Juden oder auch der ketzer auch wol hailwertig werden. Sy ist heylig auch von wegen der inwonung desz heyligen geists in yn. wann es sind alweg etliche menschen in

der welt die in der liebe gottes desz almechtigen vnd sein freünde sind. vnd in den darumb wonung hat der heylig geist, vnd macht sy auch heylig. Sy ist auch gemain. wann sy ist nit in eim lannde oder in einerley volck alleine. als etlich ketzerey. sunder sy ist getailet vnd ausgeprait gar nahent in alle welt vnd in allerley volk. Es ist auch ze mercken. das wir bey dem artickel nit sprechen. ich glaub in die cristenlichen kirchen. als wir doch sprechen. in glaub in gȯt vater almechtigen. vnd in Jhesum Cristum vnd in den heyligen geist. Wann man soll in kein Creatur gelauben wie heylig die ist. man mag aber wol gelauben der creatur — aber nit in sy. Darumb spricht sant Augustin — Sant Peter vnd auch sant Pauls — den glaub wir wol. wir glauben aber nit in sant Peter noch auch in sant Pauls — sunder in got den almechtigen allein. Darumb sprech wir auch in dem artickel. ich glaub die heylig cristenlich kirchen. das ist — ein heylige cristenheit oder ein heylige gemain aller rechtglaubigen menschen. In d' auch ist ein gemainschafft der heyligen sacrament. das ist. in der sy all einerley sacrament haben — das ist Ein Got. ein glauben. ein tauff. ein hoffnung desz ewigen lebens. einen fronleichnam gottes den sy all enpfahen. ein firmung. ein weihung — Vnd in der ist ablasz der sünden. oder in der allein die sünd werden vergeben.

Der viertzehent artickel hat auch zwen tail. Der erst ist Vrstend desz flaisch. den gesetzt hat der heylig zwelffpot Judas Thadeus. Der annder tail ist. Vnd das ewig leben. Amen. Vnd den hat hynzu gesetzt der heylig zwelffpot sant Mathyas. Vnd hat ein solichen syn. Ich glaub das got der almechtig aus seiner macht vns werd erkücken (= erwecken) vnd den frummen geben das ewig leben vnd die ymmer werende freüd. das ist. wir werden künnfftigklich ersteen von dem tode. vnd sey wir frumb gewesen — so werden wir enpfahen das ewig leben. seyen wir aber bösz gewesen — so werden wir enpfahen die ewigen verdamnusz vnd ymmer vnd ewigklich prinnen in dem grausamen hellischen feür. Vnd doch ist ze mercken das die einueltigen menschen nit sind pflichtig noch dartzu gebunden das sy die yetzgemelten viertzehen artickel

cristenlichs glaubens als sy hie erzelt sind worden insunderheit vnd aygentlich gelauben vnd versteen oder ertzelen künden. als ich am anfang disz buchs gesagt vnd gemeldet hab. sunder es ist genug das sy in der gemayn gelaubent alles das das die heylig cristenheit oder die cristenlich kirch glaubt. Vnd das sy insunderheit erkennen vnd gelauben die artickel die man begeet in den vordristen hochtzeitlichen tagen desz jars. das ist das er an dem hochtzeitlichen tage der heyligen driueltigkeit gelaub das die drey personen got der vatter. got der sun. got der heylig geist seind Ein got. schöpfer aller ding. in desz namen wir getaufft werden vnd vnns gesegnen. Am weihennachttag sol er gelauben das der sun gottes geborn ist worden aus Maria der Jungkfrawen. Am karfreitag sol er glauben das Cristus der herr vnd vnser erlöser durch vnsernt willen ist gemartert worden. gestorben vnd begraben. Am Ostertag sol er glauben das Cristus der sun gottes wider aufferstanden ist. vnd das wir auch werden ersteen zum jungsten gerichte. Am auffarttage sol er glauben das Cristus der herr gen hymel gefaren ist. Am pfingstag sol er glauben das vnser herr seinen erweleten zwelffpoten den heyligen geist gesendet hat. vnd das ein gelauben sey vnd ein cristenliche kirchen in der allein der mensch mag hailwertig werden. Am gottes frónleichnamstag sol der mensch glauben das vnder der gestalte desz protz vnd auch desz weins nach der wandlung warlich vnd in der warheit ist der recht vnd war leichnam Cristi desz herren vnd sein heyliges rosenfarbs plut. An allerheyligen tag sol er glauben das kumen werd das jungst gericht. vnd die vrstende der leichnam. vnd das dann die frumen enpfahen werden das ewig leben vnd die bösen die ewigen verdamnusz. Vnd darumb so sol man recht tun vnd sich hüten mit allem fleisz vor sünden. Die ding ist man schuldig insunderheit zu gelauben. Vnd die eltern. pfarrer. vnd obristen die sind pflichtig ire kinder vnd vndertonen soliche ding ze lernen. vnd darbey ist auch gar eben mit allem fleisz ze mercken das — das ich im ersten capitel disz buchs melde vnd gesagt hab. —

Aus dem Wercke: „Der beschlossen gart des rosenkrantz Marie.“ *Nürnberg bei Pinter.* 1505. *2 Bände Folio. Der erste Band zählt 302, der zweite Band 299 Blätter. Mit vielen Holzschnitten. Wohl das umfassendste Werck dieser Art aus jener Zeit.*

Blatt 278 des ersten Bandes.

Das durch die verdenst Cristi die gebet des volcks für got den herren gepresentiert werde.

Zum anderen, so sol das gebet got gepresentiert werden, Wan als der weyroch vor vnnd er zu dem fewr kompt beynach als tod ist, vnd bey dem fewr beynach als geistlich wirt, vnd auffsteiget yn die höhe, Also die verdenst vnsers gebetz beynach tod vnd vnnütz sind, vor vnd sy mit dem fewr der liebe, die Cristus für vns verdent hat, yn dem rawchvasz seines hertzen lebendig gemacht sind, Wann dann so werden vnnsere gebet auffsteigen mit dem geist gotes, Wan sy mit dem verdenst Christi beholffen, got dem vater in seinem namen auffgeopheret werden. Darumb dan die cristenlich kirch der gebet nymmer von got auszgestossen werden mag alle yere gebet beschleust oder volendet yn dem namen Christi Jhesu — dicens per dominum nostrum Jhesum Christum filium tuum. Wan also alle ding zu erwerben hat vns vnser her Christus Jhesus gelert. Jo. XVI. Werden yr etwas biten den vater yn meinem namen er wirt euch dasselbe geben, vnd das ist das Johannes weiter spricht yn seiner prophecey. Das er geb von den gebeten aller heiligen auff den guldin altar der da ist vor dem tron gotes, Vnd spricht nit das er geb die gebet der heiligen sonder von den gebeten aller heiligen, Wann nit alle gebet der heiligen ist Christus seinem hymelischen vater presentieren, so die zu zeiten begerend dz nit zu begeren ist. Wie dann Paulus begeret dz die reytzung des fleischs von ym genommen wird, zu dem dan billich der her sprach, Lasz dich benügen meiner genad yn der deine heil stat. Wan Christus allein die gebet seinem vater presentieret, die dan gebürlich vnd nütz vnserem heil seyend. Vnd spricht

aller heiligen dz er vns anzeigen wer, wie so grőszlich dye gebet, vnd verdenst bey Christo vnsere beger oder begird helffen were, Vnder den allen dan ist die aller fürtreffenlichost ze begnaden vnd zu vberkommen, die aller wirklichost die selig junckfraw vnnd muter des herren. Des wir dan ein figur haben III. Reg. II. Als Salomon sprach zu seiner muter, das ist cristus zu der junckfrawe, Beger, oder bit du mein muter, wann esz zymmet sich nit dz ich abker von dir meine angesicht. In der gebet sullen wir am meisten setzen vnsere hoffnung als dan sant Bernhart spricht. O mensch du hast zu got, ein sicheren zugang, Wann du hast die muter vor dem son, vnd den son vor dem vatter, Die muter anzeiget dem son yere brist, Vnd der son dem vater seine seyte,.vnd wonden, Darumb dan kein ausztreibung oder widerstand da sein mag, da so menigualte herliche zeichen sind der liebe, Vnnd das ist wie dan Johannes spricht, Geben von den gebeten aller heiligen auff den guldin altar, der da ist vor dem tron gotes, Wann durch die verdienst des leides Christi Jhesu das er an seinem lib für vns am holtz des creutzs geliten hat, werden vnsere gebet angenem got dem herren, wie hienach geschriben stat.

Blatt 31.

Die zwelfft vrsach.

Loben vnd eren sollen wir Mariam, Wan dz gebet, lob, vnd opfer yerer diener ist sy stellen vnd furbringen dem angesicht gottes, als vnser fursprecherin, vnnd vögte, daselbs alle vnsere beger vnnd sachen weissiglich, trewlich, vnd nach dem allerbesten auszrichten, wann als der son ein mitler ist tzwischen got vnd dem menschen, also ist sye ein mitlerin, tzwischen vns vnd yerem son Jhesu, durch dye er kommen ist zu vns, das wir durch sy kömen zu ym dort yn ewigen frewden. Das zu uermercken, cristus als er an dem creutz starb het er sy gegen ym ad aquilonem, der vns anzeiget die sünder, beynach als ob er sprech, Durch sy wird ich austrecken meine gerechte der verzihung oder begenadung den gefrornen sunder, das er dannoch hewt disz tags thut, als vns dan antzeiget die bildung

des creutzigoten gotes, vnnd nit allein seine rechte, sunder auch sein haubt gkrönt mit den dörnen neyget er zu vns vnd spricht, O yr sunder durch mitel vnd vormündung meiner muter Marie, nit allein streck ich ausz zu euch meine gerechte der begnadigung. Sund' auch mein haubt durchstochen mit den dornen, Darumb sol euch dy bitterkeit meines mitleides nit besweren, ob euch meine gerechte der begenadung ist erfrewen. Die linck gottes ist sein grymmer tzoren, dardurch er die bök wirt setzen zu der lincke. Math. XXV. Aber die scheffle zu seiner gerechten yn der dan ist seine begenadung. Amen.

Blatt 158:

Von der beicht dem anderen teil der buszuertikeit.

Die beicht als Augustinus spricht ist nichs anders, dan dardurch d' verborgen siechtag yn der hoffnung des ablas, vnnd der vergebung geoffnet wirt. Darumb der prophet sprach, O her ich wird vber mich beclagen meine vngerechtikeit, vnd du wirst ablassen meine boszheit. Wer aber verbirkt seine laster, der wirt verlassen von got, vnnd nit beleit yn den weg der selikeit. Wan die wond die nit wirt geoffnet, die wirt von dem artzt nit gesont gemacht. Hierumb der verdienen wil das gut das ym nütz vnd bequemlich ist der musz sich entplösen der ybel die er gethon hat, wan d' sich hie beclagt vor dem priester, der da sitzet an gotzs stat, der wirt dert vor vnd von got entschuldiget seiner missetaut, Wan durch die beicht so wirt der geistlich tempel die sel des menschen verneweret vnd gereiniget. Des wir dan ein figur haben. Machabeo IIII. Als Judas machabeus nach der vberwindung seiner viand auffstig vnd reyniget den tempel, der von den völker von den heiden befleckt was, Judas ist als vil gesprochen, als ein verienher. Lat vns mercken auff die wort die Judas sprach, Nyemand war sprach er zu seinem volk, vnnsere viand (= feind) sind zerknist, vnd wir habend sy vberwonden. Darumb so lat vns auffsteigen zu reinigen, vnd verneweren den heiligen tempel. Die zerknistung der viand Jude, geschach vor der reynigung des tempels. Also auch, die rew vber die sünd, dy der mensch entpfacht durch

dy gehörd des gotzs wortz, musz auch vor gon der verienhung (Bekennung) der stünden, Wie dan der her sprach, Gee hyn vnd wesch dich zu siben malen yn dem Jordan. Die werdend geweschen die klerlich verienhen vnd beichtend die siben hoptsund. Wan so die matere der kranckheit die zerstört vnd vergifft ist auszwendig dem leib rinnet, ist ein zeichen der gesontheyt vnd nit des tods. So aber dieselbe matęre d' kranckheit ynwerffs fleusset zu dem hertzen, ist ein grosse sorg des tods, vmb der verstokong willen des hertzen, als dan geschicht yn den bösen vergifftigen geschweren. Also auch wan die stünd die ein krankheit ist der sel vnd yr zerstörte vergiffte matere durch die beicht auszwendige fleusset, so ist kein sorg des tods sonder ein grosse hoffnung der geistliche gesontheit, So aber die matere beleibet stecken yn dem hertzen, also das sich der mensch schömet zu beichten seine stünd, So ist ein grosse sorg der geistliche erstökung, vnd des ewigen tods erwürgung, wan die stünd verdekt der sel yr angesicht, das sy got nit schowen kan, der yr leben, vnnd gesontheit ist. Darumb sprach got Isaie XLIII. Hast du etwas geton so sag vnd verkünd das so wirst du vor mir gerecht, vnd angenommen, verstand yn das reich der ewige selikeit, da got gesehen wirt. Daruber spricht Augustinus also. O du kurtz wort, ich hab gestündet, wie krefftenglichen schleussest du auf die himel, wan durch dich so wirt der leib erleucht, vnd gereiniget, dye sel verseint mit got, vnd geheiliget, Des frewend sich die engel, wan du bist erfullen dy hymel, die tewffel werdend betriept, vnd erschrecken, wan du bist berawben die hellen.

Wie die beicht sein sol.

Die beicht zum ersten sol vnuerzügenlich sein, Das wider die ist dye yere beicht verziehend als lang sy mügend. Vnnd das noch vil erger ist, sy wellend nit beichten bisz sy kranck sind, Vnd zu zeiten nit am anfang yerer krankheit, sonder wann sy schier yere red verloren hond. Die sind gleich den vbeltetern dero beicht mit dem seil, vnd vil anderen peinlichen nötung vnd eruorschungen auszgenöt, vnd auszgedruckt wirt. Wan got die beicht von sölichen krancken auszdrückt,

offt mit eim seyl eins scharphen fieffers (fiebers), oder einere schwarliche krankheit. Wie wol der prophet spricht, Wir sollend furkommen mit der beicht sein angesicht, das ist den zoren gotes. Als der der ein misztrawen hat von seiner gerechtigkeit, der sol vor dem vrteil tractieren mit etlicher eynigkeit, von dem frid vnnd den tag des vrteils furkommen, vnd nit verbeiten.

Zum andern sol die beicht schamreich, vnd demütig sein, das dan die meinung des zwelffboten ist so er spricht, was frücht vnd frewd habend yr gehept zu der zeit als yr begunten zu tun die ding, der yr euch ytzund schemend. Ad Roma. VI. Wann auch die mörder beichtend yere sünd, mit geneigtem hopt, vnd mit scham vbergossen, das wider die ist, die sich vmb yere schwere grausamme sünd weder got noch den menschen furchtend. Die mörder vnnd dieb furchtend den galgen, wiewol esz ein kurtze zeitliche pein ist, aber dise, wann sy ein verhert steine hertz hond fürchtend nit dye schwere vnentliche pein der hellen. Die dieb vnd die mörder schemend sich wie wol yn yere scham wenig oder gar nichts nütz ist, vnnd die schemend sich nit wiewol sy durch dye scham den merer teil yerer sünd möchte büssen, Sy schemend sich wol zu beichten vnnd zu sagen yere sünd, darumb sy dan verschweigend oder bedekend yere sünd, dem nichts strefenlichers noch schedlicher sein mag, aber sy schemend sich nit darumb das sy geton hond, wie wol dem nichts sicherers noch heilsamers sein möcht, Vonn dien stat geschriben Jeremie. VI. also. Die seiend geschent dy vnmenschliche ding geton hond wan sy habend sich d' schand nit geschempt, vnd nit gewist wie sy sich schemen sölte, wie wol sy grosz vrsach, vnnd verdienst, aber kein zeichen der scham hond. —

Zum dritten sol die beicht offenbar lawter vnd clar sein, nit mit verdeckten worten, oder sich mer entschuldigen dan schuldigen, Alle vmbstend der sünd klerlich erzelen, yn sonder die, die die sünd beschwerend, als da seyend die stat, die weil, die konst, die zeit, der stand, das alter, die zal, das geschlecht, vnd die ergernus, alzeit sich selbs anklagen, vnd yn keinen weg entschuldigen. Prover. XVIII. Justus prior accu-

sator est sui. Der gerecht ist sich am ersten selbs verclagen, wie Dauid sprach. Ich verjech wider mich dem herren meine vngerechtigkeit, Er sprach nit für mich zu loben oder zu entschuldigen, wie der gleiszner yn dem tempel, sonder wie der offenbar sünder hynder der tür sprach, der seine eigne sünd, vnnd vnuolkommenheit beclagt, vnd nit der anderen, als der gleiszner.

Zum vierden sol die beicht war sein, nit gevenst, oder gestifft. Die beicht ist war, dye mit einem fürsatz ist sich wellen besseren. Vnd die ist nit allein des mund, sonder auch des hertzen, Vonn der der prophet spricht, Ich wird verjenhen (= bekennen), o her ausz gantzen meinen hertzen, Wider die, dero beicht sich vergleichet der beicht des wolfes, Von dem ein fabel spricht wie er auff ein zeit fieng an zu beichten seine boszheit, dieweil was ym lang, wan er besorget das die schaff wirde zu hausz gon, darumb er sprach, O lieber her absoluierend mich kurtz vnd bald, vmb das er möchte die flihenden schaff durchechten, Also beichtend etlich yn der vasten, die yn fürsetzend widerumb nach osteren zu sünden.

Zum funfften sol die beicht gantz sein, vnd nit geteilt, wann ob der siech ein klein fieffer dem artzt welt verkünden, vnnd offenbaren vnd ein tötlich geschwer ym verhalten, wer ym vnfruchtbar. Vnd ob ein schiffman etliche löcher des schiffs von dem mynsten welte verstoppen, vnd andere die vil grösser were verachten. Esz sol der büssend mensch seine beicht got, vnd dem priester an gotz stat gantz auffopheren, wan got ist ein edler künig, Vnd ein milter hauszvater, Hierumb sollend auff einen künglichen tisch gantze brot vnd nit stükle gelegt werden wan got ist auch seine ablas gantz geben, vnd nit zerteilen, Als er dann alzeit den mensch ganntz gesond gemacht hat. Johan. VII. wie die grossen kauffmenner die nit verkauffend bey der elen, oder bey phenwert (pfennigwerth), als die armen kremer, wan die kauffmanschatz gotes, als da seyend seine genaden, ablasz, vnd die köstlichen margariten seyend vnteilber, wie dan edel gestein, vnd berlen die gantz verkaufft werdend, oder vnuerkaufft beleibend, Got ist ein kauffman der edlen guten margariten. Math. XIII.

Zum sechsten sol die beicht kleglich vnnd weinbar sein, wie sant Peters, vnd Marie Magdalene, wan die barmhertzikeit, vnnd die treher habend mit einander ein grosse freuntschafft. Also wa die treher seyend, daselbs von stunden an ist yr freunde die barmhertzikeit, wan das ist das wasser darnach Christum ser dürstet, vnd kein bron ist der yn mer frewden vnd lust gipt, dan der galtbron der tieff geschöpht wirt, die treher von dem grund des hertzen, Des zu einer figur, was der her rüwen bey dem galtbronnen Samarie, vnd begeren die wasser, verstand die treher von dem weib Samaritane, das ist von der süntlichen selen. Jo. IIII. Exempel vonn einem beichtuater der seinem beichtson zu busz gab, das er als lang sölt suchen, bisz er ym brecht ein krüg mit lebendigem wasser, Der gieng vnnd sücht das gantz jar vmb, vnd als er kein solich wasser vand kam er widerumb zu seinem beichtuater, mit weynenden awgen, da fiel ein tröphlein der treher (= Thränen) yn den krüg von seinen awgen dardurch der krüg gantz vol ward der wasser, dye sein beichtuater von ym begert het.

Zum sibenden sol die beicht schnel, vnnd korsam sein, also das der rewend mensch willenglich beger, das auffzunyeman, vnnd behalten die busz vnd gebot des beichtuaters. Wan der krank, der vmb des artzetz willen gar nichs thün wil, der wirt nymmer mer gesond von seiner krankheit, Darumb er sich fleysen sol korsam zu sein, vnd nit zu kriegen, als Danid der da sprach. O her, wie ein fisch byn ich worden vor deinen awgen. Einem fisch stat nit zu das esz ym selber dye bürde schetz, vnd auffleg, sond' die bürde die ytz geschetzt vnd ym auffgelegt ist, sol esz gütenglichen tragen. Vnd der beichtuater mit auffsetzung der busz das fisch nit vberladen. Aber etlich tund wie ein dieb det, der verurteilt ward zu dem galgen, begeret er das yn der richter doch an den bom hieng den er ym welt auszerwelen do ym das verheissen ward, fürt yn der henker vonn einem bom zu dem anderen, Aber er fand kein bom den ym der dieb welt auszerwelen, Also seyend etlich sünder die yn kein busz für yere sünd wellend auffnyema (aufnehmen) vnd auszerwelen.

Von der genugtuwong dem driten teil der büszuertikeit.

Das genugtun für die sünd, sol sich vergleichen der schuld der zal, yn der schwere, vnnd yn der mensur. In der zal als Dauid spricht, Ich wird mein betlein, das ist mein gewiszne alle nacht weschen, verstand mit den trehern meines hertzen. In der schwere, als Augustin spricht, Gern sol der tun der da künfftig vndötlich ist, das er det zu hinderen dẽn dod der tötlich ist. In der mensur als Gregorius spricht, So lange zeit sol einer yn der busz sein, so lang vnd er in der schuld gelegen ist, vnd das nach der zymlicheit, nit nach der noturfft. — Siben ding seyend noturfftig zu der waren volkomne genugsammigkeit oder genugtuwung. Das erst ist messikeit, vnd ein abston von den sünden, die hye genent wirt ein geistliche dieta; die vnnser yppocras Christus am ersten auffsatzt seinen kranken. Joh. VIII. Gee hyn vnd sünd nit mer. Das ander ist des frembden gutz ein widerkerung, Vnd ein geistliche lesse, die da ausztreybet vnd reiniget das fieffer oder den ritten, der brynnende geiytzikeit, Vnnd die lesse (aderlass) nit mynnert die wesenliche substantz des plutes aber sonder nympt sy hyn die materi des ritten, vnd behelt das leben. Also der dz fremb gut widerkert vnd gipt, der mynnert ym nit seine reichtum, aber oder sonder nyempt sy hyn die matere, oder die gedechtnus der vnordenlichen begirden, vnd des ewigen todes vnd behalt die genaden, vnd seiner sel leben. Wan als etlich krankheit seyend die nit mügend gesond gemacht werden on die lesse, also seyend etliche sünden von dienen nyemantz gerecht oder absoluiert werden mag, on die widerkörung des fremden gutzs. Das drit ist die esch (= Asche) der demütikeit. Esch vnd warm wasser machend ein gute lawgen, Wan die esch der ware demütikeit, vnd das warm wasser der treher, machend ein reine buszuertikeit, wan als die wasser wie warm sy ymmer sind, wan sy nit gesicht seyend durch die eschen, so reinigent sy nit wol die kleider, Also die treher wie heisz sy ymmer seyend weschend nit ab die vnsauberkeit der laster sy seyend dan gesicht durch der

demütikeite aschen. Job. XLII. Ich wirk mein buszuertikeit yn den ysseln oder funken vnnd eschen yn den funken der andacht vnnd yn der aschen der demütigkeit. Das vierd ist ein here kleid, der dötung des fleisch, vnd das ist ein besonder plaster der nyderdrükung des geilenden fleisch, vnnd vnkeuscheit, wan als ein plaster niderdrükt, vnd temperiret den schmertz yn der syten, wan esz gelegt wirt auff die stat da der schmertz ist, Also das geistlich plaster, ein here kleid der dötung des fleisch drückt nyder, vnd temperieret die vnkeuscheit, vnd die geile des fleisches. Das plaster het Judith vmb ir lende gegürt, mit vasten. Das here kleid wider dye vnkeuscheit, vnd das vasten wider die fresserey. Das funff ist vasten. Wasser vnd brot, ist dz leben vnd die speisz der kranken, vnd vorausz so verbeut man den krancken wein zu trinken, wie dan der artzet Paulus sprach, ad Ephe. V. Werdend nit drunken von dem wein, daryn die vnkeuscheit regnieret. Hie ist zu merken wie das man den kranken da kein hoffnung ist der gesuntheit alle ding erlaubet, was sy begerend. Aber den anderen da hoffnung ist alle lustbare ding verbewtet. Johelis. II. Kerend euch widerumb zu mir ausz gantzen eweren hertzen, mit vasten klagen, vnnd weinen, wer weist so yr euch bekeren zu got euch wirt verzigen, Als ob er sprech, So got der oberst artzet ist, vnd vnns geboten hat zu vasten, hat er freylich von vnserem heil vnd gesontheit keinen zweiffel, sonder gute hoffnung. Das sechst ist ein alenmusengeben, dz sich vergleichet dem lon des artzetz, Darumb er dan dester dreulichen arbeit. Wan er yn der hoffnung ist das ym wol gelont werd, vnd die belonung des artzetzt sol geschetzt werden nach dem vnd er mer arbeit mit dem kranken geton hat, vnnd von einer grössere tötlichere krankheit gesond gemacht hat, so vil mer ist wirdig das ym ein grösserer lon gegeben werd. So dem also ist, O wie so reylich begabet werden solt, der aller gröst vnd getrewest vnser artzet Jhesus Christus der so menigueltenglichen gearbet hat vmb vnser krankheit willen, das er auch zu dem letsten sein eigne sel versatzt vnnd vbergab das er vns von solicher grosser krankheit gesond möcht machen, vnd mit seinem eigen plut

vergiessen, vns von dem ewigen tod erlöset hat allein das der artzt wol belond werd, so bedarff der krank vor dem tod kein sorg hon, Vnnd er sol von vns belonet werden, nit yn ym selbs, wan er vnser gutdat nit bedarff, aber yn seinen erben, das seyend die armen, wan dz den armen geschicht vmb seinet willen, das schetzet got das esz ym selber geschenhen sey. Math. XXV. Vonn der belonung des alenmuses stat geschriben Thobie IIII. Alenmusen erlöset vns von allen sünden vnd von dem ewigen tod, vnd lat die sel nit absteigen zu den finsternussen. Das VII. ist ein andechtig gebet, wann als ein fraw für yren kranken son ein liecht macht vnd ein gelüpt tut, so kein hilff der artzt mer ist, Also wan wir senhen (sehen) das vnser geist vmb der krankheit willen der sünd schwarlich verderben vnd sterben wil, sollen wir got ein liecht machen der gute würkung, alsdann geschriben stat, Ewer brinnenden laternen yn eweren henden. Vnd ein gelüpnus tun des andechtigen gebetz, wan das geschlecht der tewfel, das ist der sünd wirt nit auszgetriben, oder vberwonden dan mit dem gebet, vnnd vasten. Mathei. VII. Wan das gebet macht gesond die krankheit der sel, vnnd das vasten die krankheit des leibs.

Esz seyend auch noch etlich teil der gnügtüwung, als da seyend beten, vasten vnd alenmusengeben, vonn den wir hie auch etwas wellen sagen, Vnd von erst von dem gebet, das dan vbertrifft alle andere leibliche ybung. Als da Gerson Cancellarius barisiensis verschriben hat.

Blatt 187.

Von dem ersten gebot.

Hab lieb den herren, deinen got, vnd schöpher, deinen erlöser, vnd behalter, Spricht Augustinus, Wir sollen allein einen got eren, vnd anbeten, vnnd das yn dreyerley weisz, scz mit einem gantzen glawben, mit lauterer klarer hoffnung, vnnd mit einer rechte ware liebe. Der glawb wirt gantz gesprochen in drey weg. Zum ersten, wan er yn seiner würkung nit gebrechlich oder gemyndert wirt. Zum anderen, wan er yn guten werken bewert ist. Vnnd zum drytten, wan er mit der

rechte liebe ynformieret, das ist geziert, vnd ein rechte gestalt gewint. Dye hoffnung wirt gesprochen, klar vnd lawter, wann sy allein yn got gesetzt wirt, on die wir nichs getun mügen, vnd der ausz seiner angeborne güte, yn der noturfft keinen nye verlassen hat. Die liebe wirt recht, vnnd war gesprochen, so wir got ausz gantzen hertzen, das ist mit vnser verstentnus on alle yrrung, oder zweiflung, Ausz gantzer sel, das ist mit vnserem willen, on alle widerwertikeit, Vnd ausz gantzem gemüt, das ist mit vnser gedechtnus on alle vergessenheit, lieb hond. Vnnd alle werk die wider seyend seiner liebe verschmechen vnd abkerend. Wider das gebot tund die geitzigen, die hoffertigen, vnd die fressigen. Wan der hoffertig eret vnd liebet mer die üppige eer vnd glorie diser welt, dan got vnd die hymelsche güter. Der geitzig, das gold vnd das silber, vnd der fressig den buch vnnd das daryn behört. Danna her kompt, das einer was er mer oder gleich got lieb hat ym für seinen got auffsetzt, Wan der mensch als Augustinus spricht, ist wie des menschen liebe ist, also hast du das ertrich lieb, so bist du das ertrich, hast du den hymel lieb, so bist du der hymel. Hast du dan got lieb so bist du got, als dan geschriben stat. dii estis, Ir seyend göter. Psalmo.

Wie von vbertretung disz gepotz zu beichten sey.

Ausz den obgeschribnen werden wir vnderricht, wie vonn der vbertretung disz gebotz zu beichten sey. Vnd zum ersten, ob du etwas wider den gelawben geton hast, Mit dem hertzen, Mit dem mund, oder mit den werken. Mit dem hertzen, zu zeiten etwas erdaucht das wider den glawben ist. Oder stoltzlichen vermessen zu erfaren, das dem waren glawben vngemesz ist. Mit dem mund zu zeiten etwas leren, oder sprechen, dz wider den glawben ist, Oder die warheit der ler des glawbes verspaut (verspottet) hast, oder dieselbe ler mit verdriesz gehört hast, oder glawben, denen die söliche werk volbringend, namlich arkwenige, vnd aberglübige zeit oder tag halten, vnnd was von der cristglawbige kirche nit zu gelassen ist, als weissagongen nach dem gestirn, das den freyen willen antrifft der dem gestirn nit

vnderworffen ist, zoberey mit worten, oder werken, da kein natürliche vrsach oder auffsetzung der götliche geschrifft erfunden werden mag, vnd der geleich, den rechten waren glawben schwachlichen halten, vnd darumb dan auch seine werk versömlichen, oder gar wenig volbringen, Die zwelff artikel des globes langsamlichen lernen, vnnd seine doten (Pathen) dieselben artikel nit fleissenglichen vnderweysen, vnd dergeleich. Zum anderen yn der hoffnung, ob du in eynigem erschaffnen gut dein hoffnung gesetzt hast, Vnd ob du vmb teglicher sorgfeltigkeit willen deine hoffnung von der fürsichtikeyt gotes gezogen hast, Vnnd ob du yn einigem wort, oder werk, wysz, oder geberd, die anderen von der hoffnung götlicher hilff gezogen hast. Zum dryten yn der liebe, ob du etwas wider got lieb gehept hast, oder auch ob du deine wort vnd werk nit yn seine lieb verordnet hast, oder ob du dein leben seiner ebenbildende liebe nit enlich vnd glichformig gemacht hast, Vnd kürtzlich was du wider seine liebe volbracht hast als ob du dich seiner nachuolgung vnd leer geschempt hast, oder auch dye ding die notürfftig seyend zu dem heil der sel durch scham, vorcht oder liebe diser welt vnderwegen gelassen hast, vnd der geleich, wan dise ding alle, wan sy langend vnd anreichend die vernunfftige begird, die dan der frey wil gesprochen wirt, so werdend sy tötlich vor got, vnd dannocht auch, ob sy yren vrsprung heten ausz der tötliche sünd, als etlich die sich schemend demütig zu sein yn einem kleid, daryn sy der hoffart nit gemüt möchte tun, Etlich flihend die gedult, das sy nit so zord'en yn yn gestilt wer, von den anderen veracht würde, vnd dergleich. —

Aus dem zweiten Bande. Blatt 146.

Ein inleytong der erste auszlegong des vater vnsers in lesongs wysz.

Vater vnnser der du bist in den hymeln. Welcher sich vnderstaut vnd vermist ze lesên die heylige geschrifft on dz vbernatürlich liecht der verwikelt sich vnd betreugt sich selbs, wan er list, vnd weist nit was er list, Wan die natürlichen sententz mügen wir durch dz natürlich liecht verston, dz dan

alle menschen gemein ist, Aber die götlichen sententz, vnnd die von got dem menschen ingesprochen sind mügen wir nit dan durch das götlich liecht verston. Danna her dan offt kompt, dz vil die da lesend die götliche geschrifft vnd nit verstond sy gröslich verschmehen vnd verachten sind, in dienen dan erfilt wirt das Isaias spricht. VIII. Visiones prophetarum. Die gesichten oder weissagongen aller propheten seyend euch als ein red die in dem buch versigelt sind. Vnd darumb der da frewd, frucht vnd wolnest in den heiligen geschrifften welte hon, der müst von allen lastern sein gereiniget, vnnd abgescheiden vonn weltlicher sorgfeltikeit, Einig vnd still in seinem kemerlin anuahen zu beten in warem glawben mit andaucht, vnnd rechter demütikeit, dz er also durch die krafft des gebetz erleucht mit dem götlichen schein zu der volkomne verstentnus der heilige geschrifft kommen müg. Vnd dan also in der abscheidung anuahen durch gute würkung zeenphinden die ding die er gelesen haut, Welche würckong dan mer innerglichen die heimlicheit der letzen tut verston, also das im söliche verstentnus enspring, nit allein aus dem coment (commentar) des buches oder eigner erfarong, sonder mer ausz dem liecht von got im also ingelusteret. Vnd dannocht auch, sol er nit ylentz oder vberloffend lesen dise geschrifft, sonder von erst alle wort mit fleisz vberdenken, vnd also vestenglichen glawben was er list, dz es war sey als, dz, dz, auszgaut von dem der nit irren kan. Vnd fürderlichen dan lesen das herlich gebet Pater noster mit kintlicher vorcht, vnd grosser ersammikeit. Das wirt also erlangen vnd begriffen mügen seine ware verstentnus, Die vnns verleich der das gebet selbs gemacht haut.

Die erst auszlegong des Vater vnsers in lesong wysz.

Vater Vnser etc. Vmb besonder freyheit ist got genent ein vater der menschen, Voir erst vmb seiner besondere schöphung willen, wan er den menschen nach seiner bildung erschaffen haut. Zum anderen vmb besondere regierung willen wan er den menschen nit als einen knecht regieret, Sonder als eynen herren aller anderen geschöphten mit besonder auffsienhong vnd fürsichtigkeit, vorausz seine auszerwelten denen dan alle ding

zu dem besten mithilflich sind. Vnd zu dem dryten vmb der besondere vbernatürliche zuwinschung willen, indem dz er die menschen zu kindern durch das plutvergiessen seines eingebornen sons Christi Jhesu angenommen hat, vnnd miterben gemacht des ewigen lebens. Vnnd das also in disem kurtzen gebet begriffen seiend alle die ding die vns zebieten vnd begeren von got notürfftig sind zu vnser selikeit. Wann durch dise syben bitongen diss gebetz werdend vns abgelaussen die siben todsünd vnd gegeben die sieben gauben des heiligen geistz, Wie dan weiter verschriben staut in dem büchlin genannt Vita Christi (vielleicht das treffliche: Vita Christi des Ludolf aus Sachsen, gedruckt in Venedig. 1498?).

Der du bist in den hymeln. Bey den hymeln verstanden wir hie die sichtbaren leib in den got als in den hymeln nit ist, als in einer sondere stat begriffen, wan er allenthalben vnbegriffenlichen ist, sond' in den himeln durch seine würkong, vnnd auszübong, wan wie wol got an allen steten ist, vnd in allen dingen erkennt wirt ausz seinen werken, yedoch so würket er in den hymeln mer seiner erkantnus halb. Item durch die hymel verstanden wir auch die oberen leib des hymeln, als die sonne, mon, vnnd dz gestirn, die dan erleuchtend, krefftig, vnd fruchtbar machend die irdesche ding durch ieren influss, wann so die götlich natur vbertrifft alle dise lib vnd vbertreffenlichen influst als die oberst vrsach der erleuchtong, wirkung vnd fruchtbarkeit, so sprechen wir, der du bist in den hymeln. Vnd bey den hymeln mügen wir auch verston die frommen seligen menschen, wie dan gesprochen wirt, Celi enar. Die hymel, dz ist die hymelschlichen menschen sprechend vss die glori gotes, in den dan got ist wonen hie im zeit mit seiner genad, vnd dört durch seine glori. Dergeleich bey den hymeln wirt verstanden die ewig selikeit, alsdan der her sprach ewer belonong ist grosz in den hymel, dz ist in der ewige selikeit das ich dan byn.

Geheyligot werd dein nam. So wir got blosz vnd vnanzogen nach der geschöpht yn ym selbs ansenhen wend (werdend), so ist der, vnd sein nam heylig von ewikeit, vnd kan nit heyliger sein, noch werden. Aber so wir got ansenhen als dye erste

vrsach aller ding, des namen dan ist secundum Dyonisium die gutheit, vnd die selikeit wesenlich vnd nit angehenklichen, Darumb wir dan von im begeren süllen dz er sine gutheit inegiessen wöll in die herz der menschen, wan dardurch so werdend sy auch gut vnd geheiliget, also dz yn dann auch dein nam wirt geheiligot, dz ist heilig geschetzt, vnd wirdig aller eren. Vnd darumb süllen wir vor erst biten, dz der nam gotes in vns sey, dz wir in erkennen, vnd ausz gantzem hertzen lieb haben, vnd eren nit als die natürlichen meister die got in etlicher weysz erkent hond, vnd doch im so vil erong nit erboten noch so vil dankbarekeit bewysen hond, als sy dan billich sölte haben geton, wan sy seine gutheit nit so grosz erkanten, dz er sich wölte also gantz vernichtzen vnd demütigen dz er kem zu den menschen, vnd sich vmb seinet willen vnderwürff der korsammikeit bisz in den tod, den tod des creutzes, Das so die cristen menschen gehört hond durch die predigen der XII. boten, vnd erkant durch den globen, verliessen sy zu hand von iren sünden vnd ausz diser volkumne gutheit gotes seyend sy geheiliget worden, vnd begerend das der nam gotes von erst in in geheiliget würd, durch die bekantnus, vnd liebe gotes, Darnach in den anderen menschen vnd durch die gantze welt auszgebreyt. Darumb wir dan sprechen, Geheyliget werd dein nam, von erst in vns, dz ist von vns erkent, gelibet, vnd geeret werd deine gutheit, Darnach durch die gantze welt vszgebreit vnd heilig gemacht nit alein mit den worten, sonder auch mit guten volkumnen werken, Auff das ir liecht erschein vor den awgen der menschen vnd also senhend ire gute werk, glorificieren werde den vater der da sitzet in dem himel, Weyter das zu verston spricht Cardinalis Cusa, wie hye nach geschriben staut. Ein reich ist ein vereinigung, ein kungreich ein vereinigung in einen kung, Ein gotesreich ein vereinigung in got dz götlich reich ist die götlich vnd oberst vereinigong des vaters vnd des sons der dem vater am allergleichiosten ist, die oberst vereinigung ausz eim vnd seinen geleichen ist. Darumb so kummet och ausz eim vnd seins allergleichosten die oberst einigong die nichs mer noch anders mag gesein, darumb sy auch anders

nichs dan dz esz ist, vnd nichs anders gesein mag, das ist got, der alein ist alles das da sein mag. Vnd also ist die oberste vereinigong got, den wir nemen (nennen) den heiligen geist, der da kompt von eim vnd seim geleich, das ist, von dem vater vnd von dem son. Vnd also mügen wir verston dz des vaters reich die oberste vereinigung ist vnd der heilig geist ist, Vnnd darumb so der mensch ietz erhebt wirt in die bekantnus gotes in seinen namen, vnd also gesenhen haut, dz got alein dz aller begirlichost vnd oberst gut ist, so vindet er dz got das reich vnser allen ist, wan die liebe ist alle lieblicheit, vnd dz in dem reich alein der heilig war fryd ist vnd einikeit, Vnd dz auszerhalb dem reich alle liebe zergenglich vnd gemenckt mit leyd ist, vnd aller fryd vnstet vnd gebrechenlichen ist, Darumb wir dan söllen mit grosser begird biten das zu vns komm das reich darinn vnns nichs gebresten mag, sonder ewenglichen selig seind. In disem artikel, zu kom vns dein reich, werden wir auch vnderwisen dz wir glawben süllen, wie wol wir creaturen seien gebrechhafftlichen wonen auff der erd das vns doch das frydsam vntötlich reich zukommen müg, wan des seyen wir vnderricht von Christo Jhesu das wir begriffenlichen seyen kinder gotes zu sein, vnd dz vns gotes reich zukummen müg zu einer ewigen erbschafft des wir ein hoffnung süllen hon, vnd dz vns got das reich ausz seinen genaden geben well wan wir kein recht von vns selbs darzu hond als kinder des zores die nit geboren seyen zu dem reich des fryds vnd der vereinigung, darumb dan got gebeten will sein, vnd dz wir hie gedult haben süllen in disem elenden zergenglichen rich diser welt, vnd harren mit grosser begird des ewigen reichs in lobung, erong vnd liebung gotes, vnd verston dz so wir biten, zu kom vns dein reich, anders nichs ist, dan dz wir zu gotes reich nit anders kommen, dan das reich gotes komm zu vns, alsdan vnser leib zu dem leben nit anders kommen mag, dan wan das leben der sel zu im kompt, hierumb so lant vnns schiken hie in disem zergenklichen reich nach eygenschafft des ewigen reichs, ob wir welten vnd begerten dz vns zukomm sein reich, Vnd das mit innikeit, fridsammikeit, tugentsamimkeit, heilikeit, vnd frölicher

lobsammikeit, die dan alle erfunden werdend in seinen reich, Warlich ewenglich vnd volkummenlich, der wir vns hie fleissen süllen, wan sy vnns auch angeboren seind, vnd widerumb nach dem fal gephlantzt in vnseren selen durch Christum Jhesum vnseren got, darumb er dan sprach, das reich der himel ist in euch. Zu kom vns dein reich. Dise bitong mag auch verstanden werden von dem reich dz got am allerhöchsten besitzet vber alle creaturen, Aber so in disem gegenwürtigen zeit die boszhafftigen vnmilten sünder gesenhen werdend also frey ieres willes vngestraufft, als ob got vber sy kein gewalt, oder herschong het, vnd die krechten frommen menschen zu zeiten so in vil trübselikeit vnd schmertz verlaussen sind, als ob got ir gantz kein acht noch fürsichtikeit het, biten wir das zukomm sein reich, dz ist geoffenbaret werd sein gewalt durch die straff der bösen, vnd belonong der guten frommen menschen in seinem reich. Vnd dannocht auch dz nit alle tag den heiligen namen gottes so vbel zugesprochen werd, vnd dz got kein fürsichtikeit hab der menschen, oder als die bösen teglichs sprechend, plasphemando, das got nit gerecht sey, Sprechen wir — zu komm vns dein reich der cristenliche kirche, darinn du alzeit regierest, dz, das auch geoffnet werd denen die das noch nit erkent hond, dz sy auch desselben reichs vnd dein, als des regierers teilhefftig werde. Vnd es mag auch hye durch das reich gotes verstanden werden die war volkommen selikeit verheissen den heiligen frommen menschen, die sy dan mit grosser inbrünstikeit begeret hond, die zu vberkommen bitend vnd sprechend in ierem gebet, zukomm vns dein rich, deiner genaden vnd barmhertzikeit, damit du alzeit regnierest in den frommen heyligen menschen.

Dein will der werd als in hymel etc. Angesenhen dz der fewre hymel, vnd dye ewige selikeit ausz vberfliesender genad gotes durch seinen götlichen willen den gerechten menschen bereyt ist, begeren wir hie dz in dem ertrich, dz ist in den irdeschen menschen ausz vberflissiger genad gotes sein wil geschench, zu gleicher weysz als er geschicht in dem hymel, dz ist in den hymelschlichen menschen, yedoch nit gar geleich, wann zwischen den die auff dem ertrich wanderend, vnd den

die got besitzend in der glori ist gar ein weiter vnderscheid nach vnser zu messong, noch dan biten wir hie dz wir got mügen denen (dienen) mit lawteren hertzen, nach der geleichnus der auszerwelten die alzeit deinen willen seyend anhangen oder als in den gerechten also auch in den sündern, dz sy auch zu dir einigem got bekert werden, vnd alzeit nit ieren sonder deinen götlichen willen volbringe. Oder als in den geist also werd esz auch in dem fleisch sein, dz esz nichs wider den geist beger, dz ist wider deinen götlichen willen. Amen. Die sinlich natur ker sich zu der verstentnus, vnd bleib d' in der korsamikeit vereiniget dardurch vnnd deine genad dein will volbracht werden müg.

Gib vns vnser teglich brot. Angesenhen dz der mensch von zweyerley weses, dz ist, des leibs, vnd der sel zusamen gesetzt ist, vnd in den beyden naturen gebrechenlich vnd schwach ist, bedarff er auch zwezerley leiblicher, scz, vnd geistlicher speysz, Darumb wir dan biten hie für die sel vmb die geistliche spysz, dz dan ist das wort gotes, der fronleichnam Christi, vnd die gebot got des herren, Von dem ersten spricht der herr, Nit alein lebt der mensch in dem leiblichen brot, sonder in einem jetlichen wort das da gaut von dem mund gotes, Von dem anderen spricht Cristus, Mein fleisch ist warlich ein speisz. Vnnd von dem dryten, Wirckend die speisz die nymmer verzeret wirt. Ich hab ein speysz zu uolbringen den willen meins hymelschlichen vaters. Oder gib vns vnser teglich brot der verstentnus, vnnd vnderweysong, der weynong vnd trawrikeit, oder der glori vnnd frewd des ewigen lebes. Von dem ersten staut geschriben, Er hat in gespeist mit dem brot des lebes vnd der verstentnus. Von dem anderen, du wirst vns speysen mit dem brot der traher, Vnd von dem dryten, Selig seyend die, die da nyessend das brot in dem hymel, Vnd wir biten auch hie für den leib vmb die leibliche speysz dabey wir süllen verston alles dz da behört vnd notürfftig ist zu dem leib, wie wir dan auch in der geistliche speisz verston süllen alles dz da behört vnd notürfftig ist zu dem heyl der sel. Vnd wir bestymmen, oder nemen hie nit mer dan das brot zu bedeyten

vnd anzeigen dz wir alein vnser nottürfft begeren stillen, vnd nit die vberflissikeyt.

Vergib vnns vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern. So wir vnd alles das wir haben got zugehört, so seyen wir schuldig in zu eren, Vnd so ein itliche stünd sich helt als ein vnerong gotes, so seyen wir hynnemen im mit der stünd seine eer, vnd dan also seine schuldiger werden, Vnsere schuld seyend vnsere stünd die wir volbracht haben wider in, wider vns, vnd wider vnseren nebenmenschen, d' wir dan hye begeren von got ablasz vnd verzihong, so wir vns fleissen die vberigen zeit in der eer gotes zu volbringen, dardurch wir in dan mügen in etlicher wysz reytzen zu verzihung vnd ablaussung vnser stünd, mitsampt dz wir allen ablaussen denen die vns beleidiget erzürnt vnd vngeeret hond. Darumb wir dan auch sprechen als wir vergeben vnnsern schuldigern, Darvber spricht Gregorius also. Das das wir ruwend von got seyend begeren das stülen wir vor bekert tun vnseren nebenmenschen, Wan genad vnd ablasz nyemantz ist erlangen, der sy vor nyemantz haut bewisen, Vnd darumb der seinen schuldigern nit welte nachlaussen der kan zu got kein hoffnong hon das er im sölte seine schuld ablaussen, Jedoch sol er das vater vnser sprechen, vnd die wort vergib vns vnser schuld, nit vnderwegen lassen, sonder sprechen in der person der cristenliche kirche, vergibt ieren schuldigern stünst stündet der mensch das vnderwegen ze laussen nit darumb dz er nit betet sonder dz er ausz so verstoktem hertzen dem nechsten nit will nachlaussen.

Verlausz vns nit in keiner verstüchnus. In keiner verstüchung, des fleischs dz esz vns nit versenk durch die verwilgong, d' welt dz sy vns nit verbrenn mit ir inbrünstige geitzikeit, vnd des tewffels dz er vns nit verlier oder verderb mit seiner boszheit. Anders verstücht vns got, anders der tewffel, wan got verstücht vns alein zu fürderen in den guten, vnd zu zeiten dz sich die krechten menschen selbs erkennen, nit dz got vnwissend sy, sonder in bewerong, vnd dz die anderen ein auffmerken haben auff seine wunderwerk, wie er dan verstücht Job vnd Abraham vnd noch vil ander der gerechten. Aber der

bösz viand versucht oder vicht die menschen an dz er sy müg ziehen zu den stünden, Vnd dz in mengerley wysz, da von dan eigene capitel obgeschriben stond, Vnd darumb so spricht die heilig geschrifft offt dz got etwz tuw so er dz nit tut, sonder verhenkt, oder geschehen laut. Als do er sprach, Ich wil pharaoni verhörten sein hertz. Darumb wir in dan biten hie dz er vns nit infier in v'suchung, nit dz got die menschen fier zu verwilgong der verstüchong, sonder wan er vnns zu zeiten fallen laut in die verstüchong vmb vnser stünden willen.

Sonder erlösz vns vor allem yebel. Wiewol die trübselikeiten not sind, als die ding on die die tugend mügend weder wachsen noch behalten werden nichs dester minder begeren wir hie von in erlöst ze werden, nit dz sy vber vns nit kummen sond' dz vns die gütikeit gotes tröst dz wir nit von in vberwunden werden, so nymantz bliblich in dem guten beston mag on die götliche hilff in der zeit der widerwertikeit vnnd betriebnes. Darumb wir dan sprechen aber hye, Sonder erlösz vns vor allem vbel, das vnns angeboren ist oder dz vns wider ist, sichtbar vnd vnsichtbar, Der pein, vnd der schuld, vergangen, gögenwürtig oder künfftig, vor dem bösen geist, oder hellen da dan die allergröst arbeitselikeit ist, vnd das warhafftig vberschwenklich bösz, oder vbel genent wirt, Welche letste bitong sich dan vast vergleicht der vorgenden bitung als wir sprachen, Für vns nit in die verstüchnus, oder verlauss vns nit in keiner verstüchnus, das ist verwilgen den stünden beynach zusamen hie gedrongen dise zwo bitong mit anander, vnd volkommenlicher beschliessen dise bitong sprechen wir, Sonder erlösz vns vor allem vbel. Amen.

Durch Jhesum Cristum vnsern herren. Nit vnbequemlich wirt dise zusatzung durch Jhesum Christum von vns cristen menschen hie zu end disez gebet gesprochen, so wir verborgenlich vnd nit offenlich beten seyen, Wann offenlich sol gehalten werden die wysz der cristenliche gewonheit, die dann nit offenlich disem gebet zugesetzt durch Jhesum Christum, Wiewol sy alle andere ir gebet auch offenlich durch dise wort Jesum Christum beschleusset, Vnd dz nit on vrsach, wan alle vnsere

verdienst in dem verdienst des leiden Jhesu gegrünt sind, vnd durch das wir auch alle vnsere genad vnd gaub von got nyema sind. Darumb wir dan quemlich vnnd billich durch in alle ding süllen biten, durch den wir dan auch von allen dingen seinem hymelschlichen vater dancksagen.

Amen. Das wörtlin Amen wirt in dreyerley wysz auszgelegt, Wan es ist als vil gesprochen als die warheit, der glawb, vnd das geschench, Darumb dan billich ist so wir das götlich gebet volkommenlichen haben gesprochen dz wir am end sprechen amen, das dan als vil gesprochen ist, als Esz ist war, dz got vnser vater ist, vnd dz er in den hymeln ist, vnd dz wir dise ding von im biten glöblich vnd getrewlich dz ist dz wir vmb seinetwillen wöllen verharren, vnd im dienen, vnd yeben das gut darumb geschench dz wir von im seyen begeren. Amen. —

Aus dem Werke: „Die vierundzwintzig gulden harpffen.“ *Folio. Wessoprun bey L. Zeyssenmayr.* 1505. *Etwa 104 unpaginirte Blätter. — Das Buch enthält eine Schrift des Cassianus; der Bearbeiter ist J. Nider in Nürnberg gewesen.*

Buchstab p. 1.

Das dritteyl von den die wirdigklichen wöllent zu dem heyligen sacrament geen.

Da fragt Germanus den heyligen altuater Theonas vnd sprach. Du hast vor gesprochen. es sülle nyemant zu gotes tisch geen. er sey denn heylig oder reyn. So steet doch geschriben dz nyemant gantz heylig vnd rein müg sein in diser zeit. Theonas spricht. Es ist grosse vnderscheyd zwischen heylig seyn. vnd rein seyn. Das eins heylig sin. darzu ist genug dz eyns geteufft sey vnd on todsünd. vnd das eyns sey in götlicher liebe. Aber dz eyns aller teglicher sünd ledig sein das ist vnmüglich. wer ist der. der als selig ist. der allweg mit dem hertzen gedenckt. was er guts an der predig gehört hat vnd der got alle zeyt danckper sey. Oder wenn eins ein grosz gut werck tut dz im nit üppige eer zu vall, die gerechten

vallen doch im tag in die syben vell. Der erst val. eins hat offt vnnütz oder bösz gedenck an demselben tag. so es erst das sacrament enpfangen hat. Die sel hat vil zu schicken. das sy die augen. orn. füsz vnd das hertz behüt. Aber so die sel eyns behüt. so vellt sy vnd versaumet sich mit dem andern. Aber daz nympt dz weichwasser ab. vnd dieweil wir nicht schlaffen. so solten wir alle vnnütze gedenck ausztreyben. Der ander val geschicht mit versaumen. Der dritt val d' geschicht mit vnwissenheyt. Der vierd val, einem vellt üppige eer zu in guten wercken. Der fünfft val geschicht mit vndanckperkeit. wir solten got in eynem yeglichen augenplick lọben vnd im dancken. Der sechst — nit ze wenig noch ze vil reden. Der sybent val geschicht an ze wenig oder ze vil essen trincken vnd schlaffen. sölich vell machen eins nit vnwirdig. wenn dz sy einem leyd sind. Aber vnschuld vnd reinikeit ist keynem gantz widerfaren. denn allein dem herren Christo vnd Marie. Die sind auszgeschlossen von allen stünden. des ist nyemant ganntz schuldig. wir ellenden kinder seyen vmbgeben hinden vnd vornen zu der rechten hand, vnd zu der linken hand mit den striken vnd anfechtung des teufels. Theonas legt ausz den spruch sant Pauls. wir haben nit einen vngenedigen bischoff. der nit eyn mitleyden mit vns hab. wan er ist bekort vnd versucht worden in allweg auszwendig in gleichheit eyns stüntlichen leibs. Die welt vnd der tetifel fachten Christum an. Der tetifel d' facht yn an mit fraszheyt. mit üppiger ere vnd mit geytikeyt. Als man list in evangelio am ersten suntag in der vasten. Aber d' herr Cristus überwand den tetifel mit den worten der heyligen geschrifft do er sprach. Es steet geschriben. der mensch lebt nit allein des brots sunder eyns yegklichen worts. dz da geet ausz dem mund gots. vnd mit dem sprach er. Es steet geschriben. Du solt got deinen herren anbeten vnd allein dienen. Aber die anfechtung was allergröst am karfreytag. da Cristo sin gantzer leyb erzerret vnd durchwundet ward. da het yn der tetifel geren in neyd vnd haszs gefellet. Aber er vand keyn stat nicht an dem herren. Er ward auszwendig bekoret. aber inwendig hett er nit stat. Cristus wolt auszwendig in all

weg angefochten werden. Darumb das er vns büsset vnd verdient krafft vnnd macht. das wir auch aller anfechtung möchten widersteen. vnd dz lernten. wie wir auch dem teüfel möchten widersteen. das ist mit den götlichen worten der heyligen geschrifft. vnd darmit dem teüfel plut vnd fleisch abschlachen. Daraus zeucht der altuater Theonas das nyemant vnschuldig ist. denn Cristus vnd Maria. vnd dennocht mag eyns heylig sin. Ein and' frag. Ob yemant der speysz gottes leychnam wirdig sey. wenn man dz verantwurten sol. so musz man eygentlichen reden. Nyemant sol sich selber vrteylen oder wirdig machen noch schetzen. wan nyemant sol sich gantz vnwirdig vrteilen. so sol auch nyemant gantz gelauben dz er wirdig sey. Es sind vil vrsach. darumb sich nyemant wirdig sol schetzen. wan es kan nyemant wissen ob er sey in götlicher lieb oder in seinem hasz. So wisz wir auch nit. ob vns die sünd vergeben sind oder nit. Vnd wer wir on sünd. dennocht mügen wir in sünd vallen. wir haben eyn ellende sel. wir sind nichtz gegen got. Es ist eyn grosse verre zwischen got vnd eynem yegklichen ding das er geschaffen hat. wann alle weyszheyt aller menschen ist nichtz gegen der weiszheyt die ein engel hat. vnd der oberost engel würde zenichten. enthielte yn got nit. Also künd auch kein mensch in der gantzen welt in ewigs leben kommen. von sinem zutun vnd vermügen allein an götliche hilff. Es ist keyn mensch so heylig. das er sich müg bereyten. das er wirdig sey got zu empfachen wan wir seyen sünder. oder mügen noch in sünde vallen. wenn wir Jhesum empfachen. so werd wir vereynet mit der wirdigen sele vnd dem leyb Cristi. Auch wer hinzu geet. der sol gelauben. wenn er die ding tut die cristus vnd die zwölffpoten gelert haben vnd geschriben haben das er darzu geschickt sey. Der herr Christus hat gelobt. wer da yszt von disem brot der wirt ewigklichen nymmer sterben. Darumb sol nyemant gelauben das es vnwirdig sey. Gantze vnwirdigkeyt geschickt allein mit todsünden. wer aber gelaubt das er vnwirdig sey. der sol nit hinzu geen. Eyns sol das mittel haben. vnd es sol fürchten es sey vnwirdig. Auch sol es hoffnung haben es sey dartzu geschickt. Nun möcht eyns gedencken

oder sprechen. Centurio sprach zu Cristo. Herr ich bin nit wirdig dz du eingeest vnder mein tach. wie besteet das mit dem. das sich eyns nit vnwirdig vrteylen sol. Eins mag das auch billich sprechen mit Centurio. Aber eins meynung sol seyn. Herr ich hab todstünde getan vnd weisz nit ob ich die gepeichtet hab oder ob sy mir vergeben sind oder nit. Aber ich hoff du habest mir die vergeben. vnd hoff auch ich hab die gepeicht. dz heiszt die geschrifft ein wirdigkeit. Die drit frag. Ob yemant möchte zu geen in eyner heymlichen todstünde. Sant Thomas spricht. das möcht geschechen. vnd thet doch eins nit ein newe todstünd. Dz wer wenn eins gepeichtet hat vnd hat eyner oder mer todstünde vergessen. Eynes musz sich aber vermessen mit vier dingen. so thut es nit damit eyn newe todstünd. Das erst. Eins sol ein leyd haben über alle todstünde. die er getan hat. Das ander sich ob du icht eyn bösen fürsatz habest. mit neyd vnd hasz oder mit falscher liebe. Das dritt. ob du habest einen schnellen willen dein leben zu bessern. Das vierd. ob eyns geren hört. das got zugehöret. wann ein guter fretind höret geren von den andern sagen. wenn eyns das seyn tut. vnd fleyssigklich hinder sich gedenckt. fünd er yendert stünde vngepeichtet. er wölte die geren peychten vnnd bessern vnd büssen. Hat aber eyns darüber eyne oder mer todstünde vergessen. die werden abgetilget von der krafft des wirdigen sacraments gots leychnam. Jhesus sprach zu seynen jungern vnd zu den Juden. Meyn leib ist eyn ware speisz. vnd meyn plut ist eyn wares tranck. wer darvon yszt vnd trinckt. der beleibt in mir vnd ich in im. vnd er würd ewigklichen leben. Aber wie wir vns schicken süllen das wirdig sacrament zu empfachen oder andechtigklich mesz zu hören das wirt eygentlich bedeütt. Als geschriben was in der alten ee. den kindern von Israel. wie sy das hymelbrot solten nyessen. wann der herr vergleichet das hymelbrot in d' wüstin zu dem lebendigen himelprot das wir yetzund in der warheyt haben in dem heyligen sacrament vnd auch auff dem altar bey yegklicher mesz. Zum ersten was yn gepoten. das sy das himelprot nit zu yegklicher zeyt solten samnen oder nyessen. sunder des morgens vnd dieweil sy nüchter weren.

Zu andern mal. so solt eyn yegklicher nit mer samnen. denn er vnd die seinen bedörfften. Zum dritten. so was yn ein masz geben. das sy nur so vil solten samnen an einem tag als vil yn not wer vnnd nit mer. Zum vierden. wer mer samnet denn im gepoten was. wenn er es heym pracht. so vand er dennocht nit mer denn das masz. vnd wer mynder samnet der vand als vil als das masz. das verhenget got nit on sache. wann er wolt das yedes gleych het eyn mensch als vil als das ander. wann welchs ze vil samnet das thet ein todsünde. Zum fünfften. was eins samnet das solte es nit behalten vntz an den andern tag. vnd wer es behilte. so wurden würm darausz. Dz geschach darumb. wann got wolt sorgfeltigkeyt darmit verpieten. Zum sechsten. so solten sy es am feyrabent samnen. das sy zwyfeltig so vil hetten. Zum sibenden mal. so solten sy am feyrtag keyns samnen. wann sy solten das nyessen das sy am abent gesamnet hetten. Das was yn alles gepoten. vnd wer das übertrat. der thet ein todsünde. Dabey hat vns got gelert wie wir vns halten süllen. wenn wir fruchtperlich vnd nützlich dz sacrament empfachen oder mesz wöllen hören. wann eyns mag mer nutz hinder der mesz empfachen. denn der priester der das sacrament in der mesz selber enpfacht. Crisostomus spricht. Priesterschafft gibt nit heyligkeit. sund' andacht gibt heylikeit. Darumb wer frucht enpfachen will der sol rein sein an sel vnd an leib von todsünden vnd von teglichen sünden. Zum ersten sol man also frue vnd nüchter das wirdig sacrament Jhesum Cristum empfachen. oder mesz hören vnd Jhesum da sehen. wann der artzet. das ist got der herr selber der ist da. der allen menschen gern helffen will. Eyns solt sich mit einem gerüet hertzen darzu schicken. vnnd solt nit zeytlich ding in das hertze lassen. vnd die auszrichten. dz hertz beleibt anders kalt. Zum andernmal. eynes musz sich selber messen vnd schicken gegenwürtigklich mit andacht. Das heylig sacrament würckt in eynem yeglichen menschen. als eins das sacrament gegenwürtigklich vindt. Geet eyns mit eynem kalten vngeschickten hertzen hinzu das es hernach vil weynt so ist doch versaumpt vnd es kan sein nicht herwider bringen. Das sacrament

geistlichen empfahen ist edler. denn allein sacramentlich empfachen. Zum dritten sol eyns war nemen. was seyn vernunfft müge. wann nyemant sol höcher gedencken denn er begreiffen mag. Eyns hatt eyn bessere vernunfft denn das ander. nach dem als eins geduncket. das im ein betrachtung basz diene. Es sey das wirdig leyden Cristi. seyn gepurd oder sein lere vnd predig. der ding sind gar vil. nach dem sol eyns dasselb bedencken. Zum vierdenmal. so hat eins mer begird vnd mag höcher ding begreiffen denn das ander. dz masz vindt man allein in der vernunfft. Zum fünfften so sol sich eins mer hüten vor geystlichen sünden. denn allein vor leiplichen sünden. anders dz nagen d' gewissen weret ewigklich in der helle. Es sind vil die darzu not sind. Aber vor allen dingen sind zwey ding not. Das erst eins musz an todsünd seyn. das ander so musz eyns eyn auffgerichts hertz haben zu got. das ist eyn liebe vnd ein senen nach Jhesu. Leiplich sünd. als fraszheyt vnd vnkeüsch die machen das die sel ir hertz nit kan auffheben zu got. Aber die geystlichen sünd sind grösser. als zorn. hasz. neyd. inwendige hoffart. tragkeit vnd geytigkeit. die sünd alle beyd besitzen eyns in todsünde. vnnd sy geen all beyd wirdigklichen hinzu. Zum sechsten so sol eyn yeder kristen mensch trewlich arbeyten die weil er lebt in disem ellend. wann es ist allweg feyrabent. Aber nach disem leben so sich sel vnd leib scheydet so wirt dort im ewigen leben allweg suntag. da darff nyemant mer arbeyten. wann da werden wir fürbasz nyessen das wir vor hye haben gesamnet. wer hie wol arbeyt. vnd Jhesum Cristum andechtigklichen empfacht vnd Mesz hört. der hatt dort ewigklich zu nyessen mit den lieben engeln das lebentig hymelprot Jhesum Cristum. Es ist vnderscheyd zwischen dem hymelprot der alten ee vnd der newen ee. Das verstet man in den worten Christi da er sprach. Ich bin dz lebentig brot. das von himel herab gestigen ist. Ewer veter assen das hymelprot in der wüstin vnd sind doch all tod. Aber wer von disem prot yszt der lebt ewigklichen. Die kinder von Israel hetten noch ein gepot. sy solten dz hymelprot auff raspen in einen guldin korb oder eymer. das solten sy behalten in einem

tabernakel. zu eynem zeychen dz sy vnd alle ire nachkommen nymmer vergessen der gab. die yn got vor zeiten getan het. Dabey ist vns bedeütt der adel den wir teglichen haben in der kristenlichen messe. oder in einer monstrantzen. Das ist Jhesus Cristus in dem sacrament gegenwürtig. dz wir auch gedencken siner grossen genade. Sant Thomas spricht. Vnder keinen andern sacrament vindt man volkomne genad denn allein in dem sacrament gotes leichnam. wann die andern sechs sacrament sind gelider des wirdigen sacraments gottes leychnam. Bey yegklichem meszlesen geschechen dreü ding. Das erst. das ist d' ander karfreytag. zu gleicher weyse als sich Cristus am galgen des heyligen creutz offenlich opffert sinem himlischen vater für aller menschen sünde. Also laszt Christus alle tag den priester opffernn seynem himlischen vater. auch für aller menschen sünde. Nyemant kan gantz gesund werden. er erhol es denn in dem leyden Cristi. das ist in der mesz. wann die gnad die der herr dem schacher an dem kreütz thet. die tut er noch alle tag in eyner yeden mesz. Die lerer meynen. es hab der schacher nit als grosz reüwe am kreütz gehabt. das im pein vnd schuld sey vergeben worden. Aber darumb dz er dem herren als nahent was. darumb ward im pein vnd schuld vergeben. Das ander. das in der mesz geschicht. so ist Cristus eyn bereyter tisch aller seligen. die gesterckt süllen werden in disem ellend. dz sy mügen kommen in das gelobt land. das ist in dz ewig leben. Sol die sel nit fallen in todsünd. vnd sol sy lebentig beleiben. so müsz wir dz sacrament haben. geistlich oder sacramentlich das ist aller heyligen vnd engel freüde im ewigen leben. dz sy den schönen milten herrn ansechen. den wir hie nyessen. Sy haben yn dort frölicher. aber wir haben hie mer nutz davon denn die im hymel. wann dye mügen nitt höcher kommen. aber wir mügen hie bey yeder mesz mer verdienen vnd gar vil höcher kommen denn sy. Das dritt in der mesz. das heylig wirdig sacrament ist eyn ergetzung der ellenden selen im fegfeür vnd auch aller der in der gantzen welt. die der frucht begeren. Das selb ist offt bewert mit vil exempel vnd beyspil das die mesz gar grösslich zu statten kompt

lebendigen vnd todten. das vindt man in der heyligen geschrifft. Aber der frücht von der mesz der seynd vil die eynem mügen widerfaren. Das himelprot hett fünfferley würcken. wenn sy das assen. Das erst würcken. das ist leyplich darvon man gesterckt mag werden. Das ander. es hett in yegklichen eynen geschmack. der on todsünde was. als eyn semel die in honigsam geduncket were. Das drit würcken. es roch yegklichem. nach dem als eyner eyn begird vnd eyn lust hett nach eynem ding. was einer begert. darnach schmeckt es im. die auch on todsünde waren. Das vierd würcken. so schmecket es dem bösen nicht. darumb wolten sy es anders machen vnd zerstiessen es in eynem mörser. es was yn aber schmecken als ein hebern prot in öl getunckt. Hyndennach wurden sy seyn vrdrütz vnd sprachen. waffen weren wir in egypto beleyben. da was vns wol. da hetten wir zwifel vnd knoblach vnd hefen mit fleisch. Sy wurden vnwillig vnd sprachen. wir haben das hymelprot lanng geessen wir möchten es vndewen. wann vns grauset darab. das widerfert auch den wol geschickten vnnd auch den vngeschickten. Das sind nütz die eynem yeglichen menschen widerfaren die andechtigklich mesz hören. Zum ersten. wenn eyns andechtigklich mesz hört. vnd das es in todsünden were. so möchte er dester ee darausz kommen. Eyns sol gedencken mit eynem starcken glauben. wer da gegenwürtig bey der mesz ist. So ist da der allergrössest herre. der himel vnd erden beschaffen hat. vnd ob eyns denselben glauben het on götlich lieb. dennocht widerfaren eynem vil nütz geystlich vnd leiplich. Zum andern mal. in der mesz. da ist die wirdig sel vol aller gnaden vnd seligkeyt vnnd auch der wirdig leyb voll aller tugendt. das ist der herre Jhesus Christus. der junckfrawen marie sun. das ist der honigsam. Aber leypliche süssigkeyt gehört allein in das ewig leben. wie wol es etlichen auch hye in disem ellend ist widerfarn. Zum dritten mal. so haben die geschickten andechtigen mennschen den nutz davon. alles dz dye menschen wünschen oder begeren mügen nach sel vnd nach leyb. das vindt man alles überflüssig da. wann er ist die ewig weyszheit alles gut vnd aller lust. was man begert das kan d' herr über-

flüssigklich geben. Aber den vierden vnd den fünfften schmecket dz himelprot nit. dz sind die tregen vnd die faulen laben (?) vnd die ein vnwillen vnd verdryessen haben bey d' mesz. dem schmeckt das sacrament nit. dieselben sind geleicht den alten bösen juden. Aber wie man sich schicke. das eynem die frücht werden von eyner mesz. Darzu gehören fünff stück. da sind die todsünder nit auszgeschlossen. Das erst eynes sol seyn schuld sprechen vor got vnd sein sünde bekennen. besunder zu dem mynsten bey einer mesz am tag. wann der priester pitt. dz vns vnser sünd vergeben werden. Das ander. Darnach sol eyns erst anfachen beten vnd sol got bitten dz im sin sünd vergeben werden. vnd was im dann anligt. Das dritt. eyns sol gedencken das pitter leyden Cristi. vnd im des dankper seyn. dz hat der herr Cristus beuolhen. da er das sacrament auffsatzt. vnd sich leiplich von seynen jungern scheyden wolte. dz ist vmb die stunde. so man das sacrament wandeln will in der mesz. Das vierd. wenn der priester den herren Jhesum nyessen will. so solt du eyn gut hoffnung haben. das er nicht allein dem priester mit der genad werd mitgeteilt. Es mag auch eynem yeglichen werden nach dem vnd er begert. Das fünfft. am letzsten der mesz soltu got dancken das er sinen eygen sun gesant hat auff disz erdtrich zu eynem opffer für aller menschen sünde. das ist das edelst vnd das allerbest. wer das thut. dem mag grösser nutz widerfarn. denn dem priester ob dem altar. So ist auch Cristus vil genediger in der mesz in dem heyligen sacrament. denn er anderst wo ist. wann da opffert yn d' priester got seynem hymlischen vater für aller menschen sünde vnd alle missetat. Cassianus schreibt in der dreyundzweynzigesten guldin harpfen oder Collacion aber von dem heyligen altuater Theonas. vnd sadt von den stücken die den menschen verhüten vor sünden vnnd teylt sein ler in drew teyl. Zum ersten erzelt er eyns. dz ein sach ist vnd eyn vermeydung aller sünd. tödlicher vnd teglicher. Zum and' mal verantwurt er seynen spruch sant Pauls der da spricht. dz gut das ich will. das thu ich nit. vnd das übel das ich nit will das thu ich. vnnd es wont nichtz gutz in meinem leibe. Zum

dritten sagt er. wen man ansechen sol. dz man dester mynder sünde. —.

Aus dem Büchlein: „Das buch der himelischen offenbarung sant Birgitten *wie es yetz in der welt ergen sol.*“ — *Quart. Augsburg bei H. Froschauer.* 1504. *34 Blätter. Ohne Seitenzahl.*

Das XIX. capitel sagt von den hirten vnd wechtern des volcks.

Dise offenbarung söllent sy zu hertzen nemen insunderheyt die prediger zu den dise ding komment — die do söllent sein geleich als die wächter des volcks inen zu verkünden ausz der geschriffte die schäden in zukünfftig das sy sich vor in bewaren. Darumb söllen sie hören was in got sagt am XXXIII. capitel Ezechielis in einer geleichnusz eins wachters. Ist das der wachter wirt sehen das schwert kommen vnd nit plest (bläst) mit der trumeten. vnd wirt yemantz ausz dem volck getöttet — des blut wil ich vordern ausz seinen henden. vnd spricht mer der her daselbst zu Ezechieli durch den die wachter prediger vnd lerer bezeichnet werden. Vnd du sun des menschen ich hab dich geben zu einem wachter dem hausz Israhel. darumb die red die du hörest ausz meinem mund die wirst du in verkünden ausz mir. Vnd als Isidorus spricht. so wir lesen — so redet got mit vns. Vnd darumb wenn ein prediger list dise obgesprochne wort Cristi — so hört er sy von Cristo. vnd ist dann pflichtig ausz dem gepot Cristi sy zu verkünden dem volck — des wachter er ist. Darzu dienet auch der spruch sancti Jeronymi den man hat in dem brieff sant Eusebii von dem tod sancti Jeronymi. So es also ist nach der epistel sant Johansen. wer do hasset seinen pruder der ist manschlechtig. vnd wer do hat güter diser welt vnnd sihet seinen bruder not leyden vnd beschleüst vor im seine innerliche glider der barmhertzigkeyt wie beleibt die lieb gottes in im. wieuil mer der do sicht seinen pruder irren vnd mit tötlichem laster beschwärt vnd raicht im nit der do gelert ist. das wort der ler ist manschlächtig vnd ist on liebe. Darumb vörchtent euch o ir

lerer. pfarrer vnd prediger. den auffgelegt hat der herr das ampt der predigung vnnd seine schaff befolhen. ist das ir dem volck das wort gottes vnerschrockenlich nit darbietent. wann als vil von etter fürbildung oder von etter versaumnusz in den sünden sterbent als vil wirt got von eüren henden vordern. Disz spricht sant Jeronymus. Hierumb spricht die junckfraw Maria im vierten buch der himelischen offenbarung am XLV. capitel. Ein yeder der do hört vnd waisz die warheit vnd schweigt — der ist schuldig. es wär dann das er gentzlich verachtet wurd. Zu den obgesagten dingen dient auch ein exempel das do herzu furt die junckfraw Maria im demselben capitel von einem herren der do het ein gute purck — darinn vil gutz was — dieselb purck was vmblegt von seinen veinden. Do er das erhört — do sprach er zu seinem auszuerkünder. Gee vnd ruff mit hoher stymm zu meinen rittern. Ich herr wird entledigen mein purgk. ein yeder der mir wirt nachuolgen mit gutem willen der wirt mit mir gleich werden in eren vnd wirdigkeyt. vnnd der do in dem streit stirbt — den wil ich aufferwecken zu dem leben. Der auszruffer rufft. aber er was minder sorgfeltig in dem ruffen — also das der ruff zu dem allerstrengsten ritter nit kam. vnd darumb was der ritter nit bey der arbeyt. Was wird thon der herr dem ritter der do gern het wöllen arbeyten. Aber er hat nit gehört die stym des auszruffers — on zweifel er wurd begabt vmb seinen guten willen. Aber der hinlessig auszruffer wirt nit entlediget werden von der straff. Ausz dem ist offenbar das das oben geschriben ist. Zu dem ermant sy auch Johel der prophet am ersten vnd andern capitel vnd spricht. Vmbgürt euch vnd waynent ir priester. hetlent ir diener des altars. Plasent mit der pusaunen in Syon. hetlent im heiligen perg. wenn nahent ist der tag der vinsternusz vnd der tunckelheit — der tag des gwülckens (Gewölke) vnnd sturmwintz gleichsam das feüre auszgepraitet über die perg vil vnd starcks volcks. Seins gleichen ist nit gewesen von anbeginn. Dise wort mügent zu geeygnet werden dem volck das do zukünfftig ist mit dem obgesprochnen hertzogen am IV. capitel disz büchleins. Vnd volgt darnach im II. capitel.

Johelis. Kerent zu mir in gantzem eürem hertzen. in fasten. in wainen. in clagen. Plasent mit der pusaunen in Syon. heiliget das fasten. der preütigam gee ausz seiner schlaffkamer. vnd die praut ausz irem preüt pett. Als ob er spräch. Es ist nit die zeit der vmbfahung in die arm. sunder des weynens. vmb der eintretung willen des zorn gottes. Vnd fürwar — es sey dann das das cristlich volck in der vorgeschribnen weisz sich diemutige vor got — so (sonst) werdent alle obgesprochne übel über sy kommen vnd werden auffsteen krieg — zwitracht vnd pestilenz. also das vorchte erschreckung vnd tumkeyt der synn über sy fallen werdent. das kein weisz in erschein sich zu behalten vnd vor den betrubnussen die sy allenthalben werden vmbgeben sich zu erlösen. In wölichen betrubnussen das leben der menschen wirt in zweyfel gesetzt — also das sy werden vnsicher sein zu beleiben in leben oder gesuntheyt von dem morgen bisz zum abent. Denn so werden anruffen die cristen den herren vnd er wirt sy nit erhören. vnd wirt von in kören seine augen als er in troet im sechsten capitel disz buchleins. Denn so mag Cristus zu in sprechen das — das man hat im ersten buch der weyszheit. Ich hab gerufft. verstannd durch die wort meiner offenbarung euch gesant vnnd ir habt es verschmähet. ich hab auszgereckt mein hend. vernim so ich euch verheissen hab barmhertzigkeyt. vnd was keiner der es ansech. ir habt veracht allen meinen rat. vnnd ich wirt lachen in etter verderbnusz vnnd etter spotten in eürer nöten. Darumb spricht Cristus im andern buch am V. capitel zu sandt Birgitta. Ich wird senden mein freünd das sy einfüren die haiden in die kirchen. vnd die bösen Christen werden ir knecht werden. Die selbigen mein freünde werden sich freyen von dem ewigen erbteile vnnd süssigkeyt — die ich in wird bereyten. Aber die bösen Cristen werden ersetüfftzen in dürstigkeyt die sich inen wirt anheben in diser zeit vnd wirt weren ewigklich. Nym war wie ein erschrocklichs wort das ist. wer do hat oren zu hören der hör. vnd versech sich mit schnelligkeyt in seinem hayl. das er nit mit einder zeitlich vnd ewigklich vergee. Wann dz wort Jeremie. Herr zerknisch sy mit zwifeltiger zerknischung — wirt an vil cristen

erfüllet werden vmb irer sünd willen. Darumb am enndt des vorgemelten capitels vermant Cristus sein freünd da sy darnach arbaiten das disz obgemeltzs ding geoffenbart werd. wann ein eerlicher lon wirt nachuolgen irer arbait. —

Aus der „deutschen Bibel vom Jahre 1507.“ *2 Bände in Folio. Augsburg bei Hans Otmar.*

Hie hebt an Genesis das erst buch der fünff bücher Moysi.

Das erst Capitel Ist von der schöpffung der welt vnnd aller creaturen. vnnd von den wercken der sechs tag.

In dem anfang hat gott beschaffen hymel vnd erden Aber die erd was eytel vnd lär vnd die vinsternusz waren auff dem antlütz des abgrunds. vnd der gayst gottes schwebet oder ward getragen auff den wassern. Vnd got der sprach. Es werde das liecht. Vnd das liecht ist worden. Vnnd got sahe das liecht das es gut was. vnd tailt das liecht von der vinsternusz. vnd das liecht hiesz er den tag. vnd die vinsternusz die nacht. Vnd es ward abent vnd morgen ain tag. Vnnd got sprach. Es werd das firmament in dem mittel der wasser. vnnd tayl die wasser von den wassern. vnd got machet das firmament. vnd taylet die wasser die da waren vnder dem firmament von den die da waren ob dem firmament. vnd es ist also geschen. vnd got hiesz das firmament den hymel vnd es ist der abent vnd der morgen der ander tag worden vnd gott sprach aber. Es söllen gesamelt werden die wasser die vnder dem hymel sind an ain stat. vnd erscheine die dürre. vnd es ist also geschehen. Vnd got hiesz die dürre das erdtrich Vnnd die samlung der wasser hiesz er die möre. vnd got sahe das es was gut. vnd sprach. Die erd gebere grünend kraut das da bring den samen vnd die öpffelbaum. das holtz dz da bring die frücht nach seynem geschlecht. des same sey in im selbs auff der erde. vnd es ist also geschehen. vnd die erde bracht grünend kraut vnd bringend den samen nach irem geschlecht. vnnd das

holtz bringend die frucht. vnd ain yegklichs het samen nach seyner gestalt. Vnnd gott sahe das es was gut. vnd es ist abent vnnd morgen der dritte tag worden. Vnnd got sprach. Es söllen werden die liechter in dem firmament des hymels. vnd taylten den tag vnd die nacht. vnnd seyend in zaychen vnnd in zeyten vnd in tag vnd in jare. das sy leüchten in dem firmament des hymels vnd erlüchten die erden. Vnd es geschach alsa. Vnd got macht zway grosse liecht das grösser liecht das es vorwere dem tage. vnd das mynder das es vorwere der nacht. vnnd die stern vnd satzt sy in dem firmament des hymels das sy leüchteten auff die erde vnd vorweren dem tag vnnd der nacht vnd taylten das liecht vnd die vinsternusz. Vnd got sahe das es was gut. vnd es ward abent vnd morgen der vierde tag. Vnd got sprach auch. die wasser geperen krichende ding ainer lebendigen sele. vnd das gefügel auff der erde vnder dem firmament des hymels. vnd got beschuff grosz walfisch vnnd ayn geleiche lebendige sele vnnd bewegliche die: die wasser brachten in ir gestalt. vnd ain yegklichs gefügel nach seynem geschlecht. vnnd got sahe das es was gut vnd geseget sy sprechend Wachszt vnd werdent gemanigfaltiget vnd erfüllent die wasser des möres. vnnd die vögel werden gemanigfaltiget auff der erde. Vnd es ward abent vnd morgen der fünfft tag. Vnnd got sprach. Die erde bring ain lebendige sele in irem geschlecht. die vihe vnd die krichenden ding vnd die tyer der erden nach iren gestalten vnd es geschahe also. Vnd gott machet die thier der erden nach iren gestalten. vnnd die vihe vnd ayn yegkliches krichendes ding der erden in seynem geschlecht. Vnd gott sahe das es was gut. vnd sprach. Wir wöllen machen ain menschen zu vnser bildnusz vnd geleychnusz. vnnd er sol vorseyn den vischen des möres vnd den fögeln des hymels vnd den thieren vnd aller erden vnd allen kriechenden dingen das da wirt bewegt auff der erd. Vnd got beschuff den menschen zu seyner bildnusz vnd geleychnusz. zu der bildnusz gottes beschuff er yn vnd er beschuff sy man vnd weib. Vnnd gott gesegnet sy vnd sprach. Wachszend vnnd werdent gemanigfaltiget vnnd erfüllend die erden vnd vnder-

werffend sy vnd herschend den vischen des möres vnd den fögeln des hymels vnd allen lebendigen dingen die da werdent bewegt auff der erden. Vnd got sprach. Secht ich hab euch geben alles das kraut bringent den samen auff der erden. vnd alle höltzer die da haben den samen ires geschlechts in inselber das sy üch seyen zu ainem essen. vnd allen lebendigen tieren der erden vnd ainem ygklichen fogel des hymels vnd allen den dingen die da werden bewegt auff der erden vnd in den ist die lebendig sel das sy sie haben zu essen. Vnd es geschah also. Vnd got sahe alle ding die er het gemacht das sy waren gar gut vnnd es ward abent vnd morgen der sechs tag. —.

Aus einer spättern Ausgabe des Buches: „Die ware Nachuolgung Christi.“ *Augspurg bey Erhart Oeglin vnd Jörg Nadler.* 1508. *klein Oktav. 137 Blätter.*

Blatt 115.

Wie nütz sey offt zu dem sacrament gan.

Nymm war herr ich kumm zu dir das mir wol seye von deiner gab vnd erfrettet werde von deiner wirtschafft: die du herr beraite (berait hast) in süssigkayte deinem armen. Sih in dir ist alles das ich begeren mag vnd soll: du pist mein hail vnd mein erlöszung mein hoffnung vnnd mein sterckin: Du pist mein zierd vnd mein eer. Darumb erfrette heut die seel deines knechtes oder deiner diener: Wann ich herr Jhesu aufgehaben habe mein seel zu dir: Ich begere das ich dich andechtigklich vnd wirdigklichen enpfah vnd in mein hausz füre das ich mit zacheo von dir gesegnet wer vnd mit den sünen Abrahe getzalt werd — mein seel begert deines zarten fronleichnams mein hertz begert deiner verainunge darumb so gib dich mir vnd mich benügt wol wann on dich kain troste nichsz nütz ist wann ich on dich nit gesein mag vnd on dich nit bestan mag vnd on dein götliche gesehung nit leben: darumb musz ich offt zu dir geen vnd dich empfahen zu ergetzlichait das ich vnderwegen nit erlig wann ich beraubt würd der himlischen speisz wann als du barmhertzigster herr Jesu der dem volk geprediget hast vnd sy von manigerlay

kranckhait hail machest. Sprachestu etwan ich will sy nit vastent haim lassen geen das sy nit erligen vnderwegent dasselb verbring auch ytzunt an mir wann du dich selber in dem sacrament zu tröstunge deiner gelaubigen hie gelassen hast. Du pist die süsz speisz der sel wer dich wirdiglich neuszt der wirt ein erb deiner ewigen glori. herr dieweil ich also offt vall in die stünde so bald vrdrützig wird vnd abnymm so ist mir not das ich durch emsig gebet beicht vnd enpfahung deines hailigen fronleichnams mich erneure vnd rainige vnnd empfahe dich dz ich nit durch vertziehen abfalle vnd verfleisse von hailigen fürsatz wann warumb des menschen synn sein schnäll von kinlichait auff vnd genaiget zu übel. Vnd es sey dann dz im die götlich ertzney begegne so velt er bald in grössers: wann die hailig speisz zeuhet von übel vnd sterckt in guten bin ich ytzund als träg die weile ich die speisze empfahe was mocht mir dann widerfaren empfing ich nit soliche ertzney vnd suchet nit söliche hilffer vnnd wie wol ich nit alle tage geschickt bin das zu uolbringen: So wil ich mich doch zu zymlichen zeiten dartzu fügen die götlichen haimlichait zu empfahen. vnd so grosser genad tailhafftig werden wann das ist ain sunderliche tröstung der gelaubigen selen so lang sy lebet von dir in dem tötlichen leib das sy offt in gedechtnusz irs gots mit andacht empfahen iren Lieben. O du wunderliche wirdigung deiner gütikait gegen vns herr das du herregot dich wirdigest ze komen zu der armen seel. vnd mit deiner gothait vnd menschait iren hunger lescht: du säliges gemüt der säligen seelen die verdienen zu empfahen dich iren got vnd mit gaistlicher freud in deiner empfahunge vmgeben vnd erfüllt wirt. Wie ain grossen herrn: wie ainen lieben gast wie ain frölichen gesellen vnd getretten fretind sy empfahent wie so ain schönen edlen vor allen begierlichen lieplichen dingen iren gesponsen sy vmbfahet. O mein allerliebster gespons dir soll geschweigen himel vnd erden vnd alle ire getzierde wann alles das sy haben lobliches vnd zierliches entspringt als ausz wirdigung deiner miltikait: sy mügent nimmer erraichen die zierlichait deines namens des weiszhait on zal ist. —

Aus der Schrift: „Dis büchlin wirt genant die hymelisch funtgrub. *Das gar nützlich ist zu lesen vnd betrachten das lyden Cristi vnsers lieben herren." — Strasburg bei M. Hüpfuff.* 1507. *Quart. 24 Blätter. Mit einem Holzschnitte.*

Blatt 22.

Die vierd predig ist von der heyligen ölung die den krancken grosz·hilff thut an lyb vnd an sel.

Der heylig lerer sanctus Thomas in dem fierden buch über den meister von den hohen synnen in der XXIII. distinctio. Spricht das ein yegklich sacrament ist gesetzt vmb ein sunderlichen grossen nütz willen wölchen nütz so ein mensch den begreiffet so kommen im vyl ander nütz darvon.

Der erst nutz vnd fruchtberkeyt der ölung ist gesundmachung der sele von der kranckheyt die belyben ist von der sünd. Vff das du magst dz fernemen. So soltu mercken wann ein mensch hat ein todsündt gethon, so stirbt die sel, wann er reu vnd leyd hat vmb sein sünd vnd beicht die so wirt sin sel von dem tod vffgeweckt. Aber sy belybt noch kranck wölche kranckheyt mag genent werden ein hoffstat der sünde. Vnd ist nit anders dan ein vnschicklicheyt der sele do von sy schwär ist zu dem guten vnd letücht zu dem bösen, wider die krankheit der sele hat Cristus ein eygen sacrament eingesetzt der heyligen ölung, vnd hat das eingesetzt für die krancken die man förchtet zu sterben vnd nit für die gesunden, wann die gesunden sollen sich üben in den wercken der busz, domit mügen sy auch die kranckheyt der sel gesunt machen. Als mit fasten, wachen betten meszhören vnd predig hören mit der anruffung der mutter gotz vnd der lieben heyligen, mit betrachtung des lydens Cristi, mit almusengeben oder desgeleichen, in wölchen wercken die recht kranckheit (kranck seind) sich nicht mügen üben, Darumb hat sy Cristus vnser herr mit disem sacrament begabt.

Der ander nütz vnd fruchtberkeyt der heyligen ölung die do volget ausz dem ersten nutz ist vergebung etlicher todsünd die der kranck nit genug geretet hat, oder nit erkennen kan,

Wan es mag zu zeiten kommen das eyner beicht wann er anhebt kranck ze werden, vnd hat nit als vil reü als im not wer vnd thut auch nit als vil darzu als er wol möcht do durch gott ein verdriesz hat vnd zu zeiten ym in der beicht sein stünd nit vergibt vmb seiner grossen tragkeit willen wo derselb krencker würd vnd geölet: so vergibt im got erst sein stünd durch die ölung die er im vor nit vergeben het, wan die ölung ist ein sacrament d' krancken von den gott nit so grosz beraytung fordert als von den gesunden, vsz dem volget nach der lere Petri de Palude, das zu zeiten einer ewig verdampt wirt der also stirbt on die ölung, vnd wann er geölet wär worden, so wär er sälig worden, wann das sacrament als sant Thomas spricht, macht das des menschen vnuolkommen reü wirt geacht für ware reü durch das lyden Cristi — darumb wann einer nit mocht sprechen vnd hette vnvolkomne reü vnd stürb on die ölung, so wer er verloren wo er aber geölet wer so wurd er selig. Ausz dem volget ein lere, wie wol die heylig ölung nit ist ein sacrament der noturfft gegen der gantzen cristenheit, yedoch ist es ein sacrament der noturfft gegen etliche menschen in etlicher sach als berürt ist.

Der drit nutz oder fruchtberkeyt der heyligen ölung ist leichterung d' pein des lebens oder des fegfeüers, wann sant Thomas spricht, Ein gesund mag ein schwärere burden tragen dan ein krancker. Ausz dem volget das ein mensch der do geölet wirt leichter mag dragen die krankheyt dis lebens dan ein anderer der da nit geölet ist, Wann sein sel ist gesundt gemacht durch die schwacheyt dis lebens leichter tragen. Desgeleichen ein sele in dem fegfeür d' lychnam vff ertrich geölet ist die mag basz getragen die pein dann ein ander sele der lychnam nit geölet ist vff erden.

Der vierde nütz der fruchtberkeyt der heyligen ölung ist gnadbringung oder merung, Als Inocentius spricht in cap. un. de sac. unct. Darumb wann einer nit genugsam reü hat gehabt in der peicht, Also das im villeicht sin stünd nit wäre vergeben — würdet er geölet so v'schmecht gott dieselben vnuolkomne reü nit, sunder getüsset ym genad in sein sel, wo er nit ein rigel

fürsetzet, Wo einer aber recht reü het gehabt dz im vor die genod wär eingegossen so wirt im doch die gnod gemeret durch die heylig ölung.

Der fünfft nutz oder fruchtberkeyt d' heyligen ölung ist gesunt machung des leybes, wo es der gesuntheyt d' sele nütz wer — das haltent alle lerer, darumb iret ser das gemein volck, das meint wann ein mensch geölet werde so müsz er sterben, das doch nit also ist in der warheit, Ausz dem volget dz manig mensch stirbt in syner kranckheit wann er nit geölet wirt, wo er aber wer geölet worden, so wer er nicht gestorben, wann got hat gedacht den menschen vil gutz zu geben durch die sacrament, wölchs er doch nicht gibt on die sacrament nach gemeinen lauff, wo aber got erkennet das es der gesuntheit d' sel nicht nütz sy das der kranck des legers (lagers) vff komme, so wirt doch dem krancken syn kranckheyt leychter vnd träglicher gemacht, dann einem andern der nit geölet ist, ob er auch manig jar solt betryszig ligen, Ausz dem volgt aber ob die heylig olung nit ist ein sacrament der noturfft gegen der gantzen cristenheyt, So ist sy doch ein sacrament der noturfft gegen etlichen menschen in der cristenheyt.

Der sechst nütz oder fruchtberkeyt der heyligen olung ist sterckung wider die anfechtung des böszen geystes, wann geleich als man einen kempffer mit öley bestreicht das er tauglich werde zu dem kampff, Also salbet man auch den krancken vff das er taugenlich werd zu dem kampff mit den veinden die do begeren ym am letsten ende allermeist zu schaden, Dise krafft wirt auszgesprochen in der segnung der heyligen olung von dem bischoff.

Der sybend nutz oder fruchtberkeit d' heyligen olung, ist schicklich machung zu dem auszgang der sele, Wann die sel geet vngern ausz dem leychnam vnd verlasset vngern dis vergencklich leben. Darumb wann ein mensch geolet ist, so wirt ym gegeben etlich erkückung oder leichterunge nach der ler Innocenti, Dodurch er geschickt wirt gern zu sterben, Vnd von disem jamertal zu wandern.

Der acht nutz oder fruchtberkeit d' heiligen olung ist

schicklichmachung zu dem eingang der ewigen glorien vnd zu der ewigen gesuntheit, wie wol der mensch vor ist gewont dis lebens so wirt er doch schicklich gemacht zu eynem andern leben durch die heylige olung, Ob er wol müsz genug thun in dem fegfeür, für sein sünd, wo er nit het genug gethan in disem leben, Vnd het auch kein aplasz gelöset der ym an seinem letsten ende mochte zu hilff kommen. Amen.

Aus dem Buche: Ein sond'lich nutzlich und trostlich buchlen. *Allen den. dy got forchten. vnd im gerne beheglich sein wolten.*" — *Oktav. 77 Blätter. Leipzig bey Melcher Lotter.* 1508.

Blatt 58.

Uff den abent mag der mensche sprechen diszes gebethe.

O herre Jesu Criste. vorgib vnd vorzeyhe mir armen sunder gnediglich. alles das. was ich heute disen tag gesundiget habe. mit gedancken. wortten. oder wercken. widder deine gotliche libe. widder dein heilges gesetze. vnd widd' meine regel vnd statuten. vnd sonderlich. das ich szo vorseumlich gewest bin in deinem lobe. vnd der gantzen heilgen drifaldickeit. des gleichen in dem lobe aller liben heilgen. das ich auch vorseumlich gewest bin. in widdersteunge der sunde. vnd in ybunge der togende. Sondern du allerbamhertzigster herr Jesu. erbarme dich mein. vnd vorczeihe mir meine sunde. vnd wasche mich von allen meinen lastern in deinem allertewrsten blute. vnd czyre meine sele mit allen togenden. vnd beware mich dise nacht vor aller vnreinickeit. des leybes vnd der selen. vnd vor aller ferlickeit. domit ich noch erqwickunge meiner glidere. abermals dich. mit alle deinen heilgen. in ewige ewickeit. loben vnnd gebenedeien moge. Amen.

O Heilige gotliche drifaltickeit. ich sage dir dangk vor alle woltat die du mir heute vnd alle die tag meins lebens ye beweiszet hast. dir sey lop vnd ere. dir sey dangsagunge. o heilige drifaldikeit nu vnd in ewickeit. Amen.

So sich der mensche schlaffen legen wil. sal er sprechen.

Herre erleuchte meine ougen. das ich czu keiner czeit entschlaffe in dem tode. domit icht mein feyndt sprechen moge. ich hab yn vbermechtiget.

O heylge gotliche drifaldickeit. in deyne hende beuelh ich meinen geist. Amen.

So sich der mensche in das bette gelegt hat. sal er mit seinen inwendigen ougen. czwei dingk. mit vleis ansehen vnd betrachten. Mit dem lincken ouge sal er vndersich vnder das bette sehen. vnd betrachten. die erschreckliche vnd grausame pein. der vordampten. domitte gepeiniget werden. alle die do stat geben. vnd bewilligen. in vnordentliche bosze libe vnd lust. des leibes vnd andere todtliche sunden. Mit dem rechten ouge. sal er vber sich sehen. vnd betrachten. die vnschatzbarliche frowde vnd wollust. der ewigen selickeit. die do bereit ist. vnd gegeben wirt. den die do widderstehen. der wollust vnd anfechtungen des fleisches. vnd andern sunden. Vnd sal sprechen ader gedencken in seinem hertzen.

O Herre Jesu Criste. Kom in mein hertz. vnd treybe. die herde. alle meiner gedancken. begirden. vnd synnen. in dy inwendige wustenunge. des gewissens. vnd treibe aus. die bocke vnd czygen. boszer gedancken vnd begerungen. vnd weyde deine scheflen mit der weyde des ewigen lebens. kom her Jhesu Criste. kom du werde allersuste jungfrawe vnd muter Cristi Maria. kom o guttiger Jesu. vnd sal offte nennen. den namen Jhesus vnd Maria. dan das dint sonderlich widder dy anfechtunge des boszen geistes. vnd sal also entschlaffen in dem namen des herrn. Amen.

(Hie nach folget ein kurtze vnderweisunge wie sich geistliche vnd andere andechtige leuthe. in geistlicher vbunge. halten sollen. in alle iren thun vnd wesen. vnd welcher dorczu andacht hat. mag nachfolgende kurtze gebete. mit dem munde sprechen. ader mit dem hertzen gedencken vnd noch seinem gefallen vnd andacht. meer dorzu setzen ader do von nehmen. Vnnd ist

allen den die es thun sonder czweyuel grosz nutzlich vnd vordinstlich.)

So der mensche des morgens aufsteht sal er sich czeichen mit dem czeichen des heilgen creutzes vnd sprechen. Durch das czeichen des heilgen creutzes erlosze mich her Jesu Criste. heute disen tag vnd alczeit. von alle meinen feinden. Amen.

Dornach sal er sprechen.

Dir sey lop. dir sey ere. dir sey dangsagunge. o heilge gotliche dryfaldickeit. got vater. vnd got son vnd got heiliger geist. ein warer got. mein schepfer. mein enthalder. mein gubernator. mein regirer. mein erloser. mein beschirmer. mein seligkmacher. erbarme dich. erbarme dich. erbarme dich. vber mich armen sunder. vorlas mir alle meine sunde. durch das vnschuldige blut Cristi Jesu. vnd geus mir ein alle togend. Nemlich einen rechten glouben. eine heilge hoffnunge. ware lyebe. fürsichtickeit. gerechtickeit. stercke. messickeit. demuth. gehorsam. gedult vnd keuscheit. Vnd beware mich disen tag. vor allem vbel. vnd vorleye mir gnade czu czunemen. in allen gutten wercken o heilge dryfaldickeit. Amen.

So sich der mensch anzeucht mag er sprechen.

Herre mein got czeuche mich an. einen newen menschen. der nach got geschaffen ist. in der gerechtickeit vnd in der warheyt. Amen.

So sich der mensche waschen wil mag er sprechen.

Her Jesu Criste wasche mich in deinem edlen tewren blut von allen sunden meins hertzen. des mundes und der werck. Amen.

So der mensche ausgehen wil mag er sprechen.

Her Jesu Criste. durch das czeichen des heilgen creutzes beware meinen ausgangk vnd meinen eingangk. vor allen meinen feinden. sichtigen vnd vnsichtigen. Amen.

So der mensche geht vor das bilde Marie der werden jungfrawen mag er sprechen.

Maria ein muter der gnaden. ein muter der barmhertzickeit. erbarme dich mein. Amen. Ader also. — O Maria ein ware muter Jesu Cristi nim mich auf zu deinem knechte vnd czu deinem son. A. Ader bete ein Aue Maria.

So der mensche geht vor ein creutze ader vor das leiden Cristi — mag er sprechen.

O wunderliches creutz du bist eine ausserunge der wunden. vnd ein widderbringunge der gesuntheit. Ader dise wort. Wir anbethen dich her Jesu Criste. dan durch dein creutze. hastu erlost die werldt.

So den menschen freust vnnd er sich wermen wil. mag er sprechen.

O guttiger herre Jesu Criste. vol aller liebe sende das fewer deiner gotlichen liebe in mein hertz. vf das es warm vnd hitzigk werde. in der libe gots vnd des nesten. Amen.

Szo sich der mensche sprenget mit dem geweyten wasser mag er sprechen.

Her Jesu Criste besprenge mich mit dem ysop. deins heilgen tewren edeln blutes. vnnd reinige mich von alle meinen sunden. Amen.

So der mensch czu kirchen gehen will mag er sprechen.

Herre ich will eingehen in dein haus. vnd wil anbeten. in deinem heilgen tempel in deiner forchte. Ader also. Herre Jesu Criste fure mich ein. in den tempel meins hertzen. vff das ich dich doselbst. ane czustrauunge des gemutes loben vnd gebenedeien mog. fure mich auch ein in deinen tempel. das ist in dy heilge ritterliche cristliche kirche. das ich doselbst sehen moge. dy betrubten vnd geengsten. die hungrigen. die dorstigen.

die gefangen. die verlassenen. vnd die in mancherlei gebrechlichkeiten erbeten. vnd lerne mich wie ich mich gegen yn vben solle in den wercken der heilgen barmhertzickeit. leiplich vnd geistlich. fure mich auch ein. her Jesu Criste. in den tempel deiner triumphirenden kirchen. domit ich mit allen heilgen engeln. propheten. aposteln. merterern. beichtigern. jungfrawen. vnd auserwelten. andechtiglich vnd frolich loben moge. die heilge vngeteylte drifaldickeit. Amen.

So der mensche durch die kirche geht mag er sprechen.

O Alle heilgen gots bittet vor mich. das mir gott geben wolle. ware andacht in seinem dinste. vnd wolle mich entledigen. von allen vnnutzen boszen vnd verkartten gedancken. vnd czustrauungen des gemutes. domit ich andechtiglich. bezalen mog dz gotlich lop. Amen.

Szo der mensche vor das heilge sacrament gehet mag er sprechen.

O herre Jesu Criste. durch dein heilges tewres blut wasche mich von alle meinen sunden. vnd durch deyne heilge wunden heyle alle wunden meins hertzen. Amen. — Ader mag also sprechen. — O her Jesu Criste ein warer son des lebenden gots. erbarme dich mein. Amen. Ader also. — Der susse namen Jesu Cristi vnsers herrn. vnd der namen der aller erlichsten jungfrawen Marie. vnd die namen aller lieben heilgen sein gebenedeiet. in ewige ewigkeit. Amen. —

Der mensche mag auch dreimal nyderknyen. ader sein e knye bougen vnd sprechen.

Erlosze vns. mache vns seligk. rechtfertige vns. O heilge gotliche dryfaldickeit. Amen.

Eher man anhebt das ampt der heilgenn messze mag der mensche sprechen.

O Heilge dryfaldickeit. ein got. erlosze mich deinen knecht. von allen boszen vnd frembden gedancken. vnd czustrauungen

des gemutes. in deinem dinste. vnd geusz mir ein. gutte vnd andechtige gedancken. vff das ich mit rechter andacht. vffmerckunge. erwirdickeit. vnd demut. beczalen vnd stehen moge bey dem gotlichen ampt dir czu lobe vnd ere. vnd czu lobe aller deiner heilgen. czu einer dangsagunge. aller woltat. die mir von dir gescheen ist. czu vorgebunge alle meiner sunde. meiner eldern. vnd wolteter. vnd der gantzen heilgen kirchen. vnd czu eingyssunge aller gnade vnde togent. Amen.

Vnder dem kyrieleyson mag der mensche sprechen.

Herre Jhesu Criste. erbarme dich mein. das ich vorseumlich beczalt habe deine gotliche ampt. Amen.

Vnder dem ampt der heiligen messe mag sich ein itzlicher vben. in beschaulickeit seines hertzen vnd in betrachtunge des leidens Cristi. noch seinem vormogen vnd andacht. — So der mensch aus dem chor geht mag er sprechen.

Herre Jesu Criste. vorschone meiner sunde. vnnd meiner vorseumlickeit. die ich in den gotlichen ampten vorbracht habe. vnd erfulle meine vorseumlickeit durch das vordinst. deins heilgen gebenedeyten leidens. Amen.

So der mensche aus der kirchen geht mag er sprechen.

Dir sey lop. dyr sey ere. dir sey dangsagunge. O heilige dryfaldickeit. du born. alles weszens. du born des lebens. du born der gnaden vnd aller togent. mein schepffer. mein enthalder. mein erloser. mein seligmacher. loblich vnd erlich. vnd vber hoch erhaben. in ewige ewigkeit. Amen. erbarme dich. erbarme dich. erbarme dich. O selige. heilge vnd vngeteylte dryfaldickeit. ein got. Amen. (Dornach mag itzlicher noch seiner andacht ein vater vnser. ader ein De profundis bethen. in eyner gemein vor die lieben selen. die an der stat begraben sein.)

So der mensche widder in seine celle. ader in seine behausunge gehen wil mag er sprechen.

Herre Jesu Criste fure mich in die celle meins hertzen. in dy celle d' heilgen schrifft. in dy celle. der himlischen stadt Jherusalem. vff das ich doselbst. mit dir reden mog. durch lesunge der heilgen schrifft. heilge betrachtunge und beschawlickeit. kom her Jesu Criste in die celle meins hertzen. mit dem vater vnd dem heiligen geiste. vnd mache dorinne eine wonunge, nu vnd ewiglich. Amen.

So der mensch lesen wil die heilge schrift mag er sprechen.

O Her Jesu Criste. erleucht mein vorstentnus. vnd thu mir auff meine sinne. das ich vorstehen mog die heilge schrift. vnd das ich doraus moge entpfaen rawe vnd leide meiner sunde vnd moge entzundet werden czu rechter andacht. vnd lerne mich das ich alle lesunge der heilgen schrift keren vnd wandeln moge. in das andechtige gebet. in gutte betrachtunge vnd beschaulickeit. Dan selig ist der mensche. den du her vnderweiszest. vnd den du lernst von deinem gesetze. Amen.

So der mensch list die heilge schrifft sal er offte in seinem hertzen gedencken.

O her Jesu Criste lerne mich. vorstehen das. das ich lese. vnd das ich dasselbe. mit dem hertzen vnd mit den wercken. warhafftiglich vorbringen moge. Amen.

Szo man einem geistlichen an die celle klopffet. sal er sprechen in seinem hertzen.

Gott sei gedanckt. vnd sal sich czeichen mit dem czeichen des heilgen creutzes. vnd sal den der do klopfft entpfaen vnd annemen. als Cristum vnsern herrn. vnd sich sonderlich bewarn vor aller vngedult. dann domit vorschuttet der mensche all sein vordinst.

So ein geistliche person geht vor seine obersten. ader andere eldesten vnd seine brudere. mag er in demuth seins hertzen sprechen.

Her Jesu Criste. gebenedeie meiner sele durch dz vordinst. dises meines geistlichen vaters. bruders. domina — schwester etc. vnd mache mich teilhafftigk seins vordinstes. vnnd erlose mich vnd yn. von allem vbel. vnnd geus im vnd mir ein. deine Gnade vnd alle togent. Amen.

So der mensch mit andern leuthen czu reden ader zu handeln hat. mag er sprechen ader gedencken in seinem hertzen.

Her Jesu Criste. setze eine hute. meinem munde. vnd ein thor der vmbstendickeit. meinen lebszen. meine czunge sei als ein schreibfeder. eins behenden schreibers. das ist des heilgen geistes. Amen.

Vnd der mensche sal sich mit vleis huten. vor allen vnnutzen wortten. vor czornigen wortten. vor rumretikeit. vor affterkoszen. vor murmelungen vnd nachrede. domit seine czunge nicht werde. ein schreibfeder des boszen geistes. Sondern er sal wenigk wort machen. vernufftiglich reden. vnd das sich czeucht. czu demut czu gehorsam. czu gedult. czu libe. vnd guttickeit. domit seine czunge werden moge. ein schreibfeder des heilgen geistes. Amen.

So der mensche widder von der gemeinschafft der andern geht mag er sprechen.

Her Jesu Criste vorczeihe mir. so ich etwa gesundiget hab in meiner czungen. durch vnnutze wort. ader durch affterkoszen. Amen.

Ein geistlicher man d' vor seinem obersten steht. sal in demut vnd gehorszam stehen. gleich als stunde er vor Cristo vnserm hern vnd mag alsdan gedencken in seinem hertzen.

Her Jesu Criste. gib mir ware demut vnd gehorszam. auch ereerbiethung gegen meinen prelaten. vnd bewar mich vnd yn

vor allen sunden. vnd durch yn. lerne mich. regire mich. straf mich. vnd leite mich. in das ewige leben. A.

So d' mensch czu tische gehen wil mag er sprechen.

Her Jesu Criste erqwicke meine sele. mit d' speisze der heilgen schrift. vff das sy erneret werde. vnd wachssen mog in demut. gehorsam. gedult. in libe. in messickeit. in kasteiung vnd in aller weiszheit vnd togent. speisze auch meinen leichnam. mit der materlichen speisz. in aller messickeit. vnd beware yn vor allem vbrigen essen vnd trincken. Amen.

Ader sprich also. O her Jesu Criste. lege mir vor drey tisch. das ist. die dreyerlei sinne ader auszlegunge der heilgen schrifft. Nemlich den schrifftlichen syn. den geistlichen syn. vnd den sitlichen syn. vnd gib mir dorczu den virden. das ist. den vbernaturlichen syn. Amen. — Hat der mensche czeit. so mag er auch bethen. den psalm. Miserere mei deus. ader etwas anders. vor seine wolteter.

So der mensche vber tische sitzt mag er gedencken.

Herre Jesu Criste. vorleye mir. das ich meer achtunge vnd vleis habe. vff die speisze der selen. dan vff die speisze des leibes. dan sy ist edler. Amen.

So der mensch von dem tische geht. mag er sprechen.

Herre Jesu Criste. erbarme dich mein. das ich vbertretten habe. in essen vnd in trincken. vnd das ich meer sorgfeldig gewest bin. von der speise des leibes. dann der selen. erbarme dich auch meiner eldern vnnd aller wolteter. durch welcher hende du vns gespeiszet hast. Amen.

Aus dem Werke: Sermones: *des hochgeleerten in gnaden erleüchten doctoris Johannis* Thaulerii *sant dominici ordens die da weiszend auff den nächesten waren weg im gaist zu wanderen durch überswebendenn syn. von latein in teütsch gewendt manchem menschem zu säliger fruchtbarkaitt. Augsburg bey H. Otmar. Folio.* 1508. *Enthält 221 Blätter, samt 6 Blättern Titel und Inhaltsverzeichniss.*

Blatt 86.

Mein flaisch ist warlich ain speisz vnd mein blut ist warlich ain tranck. Als ich gesztern sprach das ich wöldt etwas sagen von der wirdikait. wie wol das nymand kan genugsam getun. vnd von dem nutz vnd von der beraitung hyetzu. das letzst stucklein blibe über wiewol dise alle vns zu hoch seind doch raten wir ain taile alsz wir da sprachen. das sant Thomas spricht das alle verklärung vnd gnad vnd sälikait die vnser herr Jesus Cristus aller welt hat bracht an seiner menschait lebendig vnd tod. leidende vnd ersteende vnd auffarend: das er das alles ainem yglichen menschen bringe mit seinem hailigen leichnam. So mage man auch kain gnad erdencken d' ain mensch begeren mag. die darinne nit begryfen noch beschlossen ist. nu gedenck wie tieff. wie hoch vnd wie innerlich du ymmer wilt. so ist die übung die du von deiner krafft getüben magst nichts hiezu zu schätzen.

Wann all ander übung mügen götlich sein. aber disz ist got selber. vnd hie wirt der verklärt mensch in got gewandelt. als er zu sant Augustin sprach. Nicht ich in dich sunder du in mich. Was du wilt oder begeren magst gebrechen überwinden. genade vnd tugent gewinnen. trost vnd lieb dasz vindest du hye. ob du recht suchen wyldt. Hett ain mensch gelebet hundert jare. vnd hete alle tag hundert todstünd getan vnd gäb im got ainen waren gantzen kere (= bekehrung) vonn den sünden tzul assen. vnnd gienge mit dem kere tzu dem hailigen sacrament. So wäre das alles ain klain ding vnserm herrn in diser hohen edlen gab alle die stünd in ainem augenblick zu vergeben. als ain gestüppe ausz deiner handt zu blaszen. vnd

der kere möcht also krefftig sein. alle peine vnd busz gienge damit ab. vnnd möcht damit hailig werden. Es ist ain gut gewonhait zu Colonia (= Cöln) das man gern daz hailig sacrament entpfahet aber es wirtt gar vngeleich genommen. Die ainen nemen es sacramentlich vnd nit gaistlich noch säligklich. das seind die. die es nemen in todtsünden. die nemen es als Judas. Die andern nemen es sacramentlich vnd auch gaistlich in ir seelen. aber sy entpfahen doch wenig genad vnd frucht vnd trostes dauon. das seind die mitt vil täglichen sünden vnd vnberait vnd vnandechtlich es entpfahen. Die dritten entpfahen es mitt grosser hailiger frucht vnd vnmessigem nutz. Die vierdten nemen disz sacrament gaistlich vnd nitt sacramentlich das sind gut lautter rayn hertzen die disz sacraments begeren. vnd villeicht mer dann die es sacramentlich entpfahen. darnach als ir begerung vnd ir mainung ist. Vnnd dis mage ein gut mensch tzu hundertmalen des tages nemen. er sey wo er sey. gesund oder siech wiewol man es sacramentlich in kainer weisze mer sol haben des tages dan einmal. Vnd also gaystlichen mage man es mit vnmessiger genad vnd frucht nemen mit hailiger begerung vnd andacht. Wann ob der mensch zu manichen mal disz sacrament wol berait entpfacht in sein seel. so wirt er es auch wol niessen in dem öwigem leben. ob er in genaden vnnd on todtsünd gefunden wirt. Doch die auszflüsz vnd die vnzälichen gnaden die hye gegeben werden die werden in nymmer me. Wann sy beleiben auff der betzaigung auszwendig vnd kommen nit in den grunt vnd geend mitt vil täglichen sünden vnnd lawlich dar. vnd gnadenlosz gend sy dannen vnd beleiben eytel vnd wercklosz vnd kalt vnd verbleiben zumal von grosser hindernusz wegen. Welchs seind nu die aigen hindernusz die den menschen disen grossen schaden tund. dz in der teüer schatz nitt wirt. der himel vnd ertrich erfült mit reichait vnd eytel vnd wan da beybleyben. alz yr alle tag wol sehet an manichen menschen. Disz sölt ir eben mercken. Es seind täglich gebrechen die. die hitz d' lieb in iren werck erkelten vnd das hertze zerstreuwen vnd andacht vertreiben vnd des hailigen gaists trost benemen vnd got inen selbs vnhaymlich vnd fremde

machen. wie wol sy die gnad nit gar töten im menschen so tun sy doch disen schaden vnd geben grossen gefüg vnd naigen die genade zu uerlieszen vnd in todsünde zu fallen wiewol sy täglich seind. Nun disze täglich hindernusz seind zwaierlay. die alle baide hindern disen auszflusz der gnad des hailigen sacraments. den vnderschait verstee. Die gestanden gebrechen hindern ettlich grösslich. Das ist so der mensch ist mit willen vnd mit wissen besessen mit den creaturen vnd verhenget das mitt liebe vnd mit genügde vnd lust. sy seyen welicherlay sy seind auff erttrich. sy seyen lebendig oder todt der got nit ein war sach ist. Alles das daran der mensch sinnlich frōd lust oder genügde suchet. das ist alles täglich sünd. vnd (als die lerer sprechen) Alles das gedacht. gesprochen oder gewürckt wirt darüber das vrtail der vernufft nit vor geet. das ist alles täglich oder läslich sünd. vnd etlich ist als grosz. das man leicht tzehen jare oder vilmer darumbe musz brinnen in dem fegfewer ob man sy vngebüszt darein bringt. Nu dise gebrechen steent also. das d' mensch dise creatur vnd genügde nit durch got wil lassen vnd denn besitzt die creatur die stat gots in im. also das gott in im nichts gewonen noch gewircken mag. Disz musz der mensch mercken was in im sey. Er mag es auch selber sein in aigner vnordnunge auff seine freünd oder auff sein hab oder das im sein weysz gefelt. Es ist diser gebrech nun laider gar so gemayne wie ain yglichs nun vil gewünne. vnd sammeln vnd halten vnd seynd so karg vnd so ennge über die masz das tund gaistlich vnd weltlich menschen. Nymandt benüget. yderman gedencket wie er vil müge gesammen. Vnd bawen grosse heüszer vnd malen die mit affenhait vnd darein tziehen sy wunder vnd irer sinnen lust. so seind es denn die silbrin trinckuasz vnd getzierde vnd die klayder. vnd köstlichen speisz vnd gericht vnd wöllen in allen dingen lust haben vnd gesehen sein vnd vestnent recht die stäten täglicher sünd als ain maur mit iren sinlichen gelüsten für sich vnd in sich. Vnd ist in etwa laid das sy ir so wenig haben. vnd suchen freüntschafft vnd kurtzweil vnd leichtuertigkait. da sy got weder suchen noch mainen. noch finden. O kinder wie gar nahe gesippe seind die. dem grossen bärlichen

schaden der tode stünden inwenndig oder auszwenndig. ee man es bedenckt so ist man in maniche gefallen vnd gesunken. Disz seind die gestanden hindernusz. damit ain yeder mensch vast geet tzu dem hailygen fronleichnam vnsers herren Jesu Christi. vnd wil ain yeglichs doch seyn weysze haben. vnnd diser dinge kaines lassen. vnd befinden gottes. noch seines trostes nicht. das lassen sy wol sein. vnd keren vndt haldten sich an ir dinck an die creaturen vnd beleyben also XL jare oder fünfftzig in ainem gaistlichem scheine. Vnnd es ist grosz sorg ob sy ymmer behalten werden. Wann yr grundt ist gewesen vnd wyssentlich verstricket mit den creaturenn. Sy wissen nicht wo sy daran seynd. nun finden sy so vil gloszen. Ich musz das haben. daz schadet nicht. alszo weyszen sy die hindernusz in sich. vnd werden in also wesentlich. das sy kain gewissen darumb nichtt haben. Dysz seind grosz starck hindernusz. recht als vor mauren vor den werckenn gottes. das sy des nymmer mügen geware werden. sy tun was sy tun. wann als vil die creatur erfüllet. als vil musz got widerkeren mitt seinen gnaden. Die andern gebrechen das seind die fliessende gebrechen. das ist. so d' mensch mit kainer creatur weder tode noch lebendig vmbsessen vnd vmbfangen ist. vnd findet sich allezeit berait zu lassen. was er weszt wissentlich was got nit wölt von im haben es wäre was das wäre. menschen oder seine freünd oder gut. Doch so ist diser mensch nitt als bewarsam als er sölt. vnd ist überwindtlich. von natur an seinen natürlichen gebrechen welicherlay sy seind. Es sey zorn oder hoffertikait oder traghaite. oder leichtuertig wort. als er dann kommpt zu der vrsach diser dinge als da im zufelt so übertrit er es. Es sei zu vil klaffens. oder an vil trinckens oder an tzu vil essens. oder an zu vil mutsamkait. oder an zu vil bekümernusz. vnnd nitt allain die stünde sunder die ettwan mer stünde seind. Doch wenn disz zu kompt von krankhait oder vnuersehentlich tzu fellet. so ist es vngeleich mynder hyndernusz wenn der grunt lauter ist. vnnd allain der tzu fal böse ist. Doch wenn der mensch wöldt tzu geen. morgen oder hetit. vnd diser tzufal nicht behütt wär. das hindert den menschen tzu mal vast an der tzufügunge. in

hett lieb ist das wirt vns morgen laid. Ich bin in sölichem land gewesen. da die menschen als manlichen seind. vnd tund als war starck kere. vnd bleiben dabey. vnd bringet das wort gotes da mer würcklicher frücht in ainem jare dann hie zu Colonien in zehen jaren. Kinder wir müssen tzu mannen werden vnd müszen thun ainen freien starcken keer von allen creaturen fürderlich zu gott. Also das wir in allen vnserm leben gott mainen als das letst end vnd nicht die creature. wir söllen got mainen vnd im leben vnd nit vns oder der creatur. Wie jämerlich ist. das die grosz gnade gottes von vns also verwarloszt wirt. Da möchte ainem menschen sein hertz verdorren vnd seyn leybe. Vnd ist layder in manicher sammlung das man gerne nette mär sagt. was die vnd die. vnd der vnd der thut. das seind alles thorhaite bilde. die geren von got hören sagen. die mügen disen nyndert wol gethun noch gleichen vnd das vrtailen sy hye vnd dort. Kinder dise stet vnd diser menschen hailikait fliehet. vnd verschlupfet vnd verberget euch selber. vnd warttet was gotes vnd seines willens sey. dem volget nach. Vnd ob ir des willen gotes nicht wisset so nemet hye ainen guten ratt vonn mir wie ir thun söllet. Wenn ir zwai werck oder zwu weisze vor euch habet. das ist thun vnd lassen. vnd nit wisset welichs das best ist. so nemet allererst ettwer selbs war. Vnnd das ist das sicherst. das der nature aller widerzämest ist. vnnd sy allermaist dartzu genaigt ist. in dem seyt ir allermaist vnsicher. wann ye mer ir der natur lebet vnnd irem lust. ye mer ir got minder lebet vnd seinem willen. vnd ye minder ir der nature lebet vnd irem lust ye mer ir got lebet vnd seinem willen. ye mer ir dem gayst wölt leben ye mer ir der natur müszt lernen sterben. Nun disz ist die rede von disem hailigen sacrament. es ist aber noch gar fast vngeleich dem das man dauon sölt sagen was nutz vnd was frummen vnd gotes eer vnnd aller säligen frettde. vnd aller menschen besserung. vnd grosz bekerung der todtsünder vnd erlösung der seelen in dem fegfetter daruon kommet. Man findet geschriben das ain gaist ainem gotsfrettnde erschien in ainem liechten flammen vnmässiger fackeln vnd sprache. es wäre darumb

allain das er saumig wäre gewesen an der entpfencklykait des hailigen sacraments vnseres herren Jesu Christi. vnd lidt darumb vnsprechliche peyn der nymandt gelauben möcht. Vnd sprach zu dem gutten menschen wiltu ainest mit andacht den fronleichnam vnsers lieben herren entpfahen für mich. das wirt mir helffen. Der gut mensch thet disz. der gaist kame tzu handt des nechsten tags zu dem menschen. vnd schyn vnd glantzt mer dann die sonne vnd was vonn der ainen entpfengnisz aller seiner vnleidenlichen peinen ledig worden vnd fure altzumal in das ewig leben. Got gebe vnss allen das wol tzu entpfahen vnnd wol zu leben. —

Aus dem Buche: „Vnderrichtung eins geistlichen lebens.“ *Quartband. Enthält etwa 175 Blätter, dann 6 Blätter Titel und Inhalt. Strassburg. Druck von J. Prüsz.* 1509. *Ein sehr gutes Unterrichtsbuch.*

Blatt 117.

Es ist gewonlich das die arbeyter in äckeren, in reben oder vff dem feld wan sie an yrer arbeyt herticlich yren schweysz verrert haben, das sie ein zytlang die schwere hytz die do vmb mittag ist wychen, vnd sich an ein schatten machen etwo vff einer grünen wysen: vnd also vff der ebne oder in sollicher lustbarlicheit sytzende, yren myeden cörper mit guten ruwen mügen widerumb spysen vnd stercken. Deszgleichen thun auch die schifflüt, wann so sich die vngestiemikeit des möres nidergeleyt hat, vnd sie vff dem möre lange zyt mit grosser arbeyt vnd miege gefaren seint, suchen sie ein port an dem sie lenden, yre schyff anbynden, yre segel widerumb zesamen biessen, oder was von alter zerbrochen ist, oder von den wällen vnd der vngestyemikeit des mörs zerrissen widerumb machen, vff das so etwo ein guter wyndt widerumb vff dem mör weyet, sie auch widerumb destbasz mögen faren. Also auch thunt im die haubtlüt im feld wan sie wider die sichtbarlichen feind sollen stryten: so kyesen sie inen vsz stett vnd orter do sie vffschlagen yre gezelt, an welchen orten sie mögen braband oder yr lyfferung haben vnd anders was inen nottürfftig ist, domit sie yre vorige

krefft widerumb zuwegen mügen bringen vnd stercken, vnd ob sie artzney den wunden thun sollen, das sy esz zuwegen mügen bringen. Also hat im auch gethon Christus vnser herr vnd vnser vnüberwyntlicher haubtman. In dem so er geordnet hat seinen rittern vnd knechten geistlichen strytenden in dissem geistlichen streit mit den vnsychtbarlichen feinden den bösen geisten. Er hat in geordnet etlich verwarung vnd etliche gute starcke schlosz, in welche die strytenden fliehen mögen, ob es nott thät: in welchen sie yr vorige krefft widerumb entpfahen mögen yr wunden wider heylen: domit sie darnach widerumb in das feld vermögen ze komen, vnd vyl hefftiger wed' vormals yetzund widerumb ze streiten. Dise sychere vnüberwintlichen stett von vnserem herren Jesu seinen rittern vnd knechten bereyt, darinn sie sich widerumb erquicken, yre krefft widerumb stercken, seint anders nit weder die heyligen sacrament. Wann durch sie würt geben ruw den myeden, sterck den schwachen vnd krancken, künheit den forchtsamen, vnd den ginnen (= denjenigen) die schon einmal darnider gelegen seint ein gutz vertruwen wyter ze streyten. Wer möcht wider die bösen vnreynen geist etwas schaffen. Wer möcht im feld oder streyt verharren, vnd sich wider dise feind behalten: es were dann sach das er mit einer götlichen narung zu zyten gespyset würd vnd gestercket vnd mit einer götlichen ermanung gehertziget. Wer vermöcht in einem so langwyrigen stryt vnd wider die allergrymmisten feind syg behalten oder stanthafftig blyben, er würde dann zu zyten mit einer göttlichen narung vnd spyse des gottes wort generet vnd im mit einer himelschen hilff von oben herab geholffen. Do sol im nyemantz selbs zuschreiben die vrsach der überwintlicheit. Niemantz sol auch sich seiner eygen krefft vermessen: sonder in allen guten wercken sol er gott dem herren dancksagen, vnd gott dem herren alle hör vnd scharen seinen syg vnd triumpff zuschreiben vnd sprechen. Wann er ist der der sein vsserwelten vsz den henden der feind erlöset. Er ist auch der ginne (= derjenige) — der seine schäflin vff den hohen bergen vnd in der feyszten vnd guten weyd weydet, vnd hyn vnd wider leytet, sie auch barmhertziclich

beschyrmpt vor den vngestyemen thieren. Er ist der der sein ritter vnd knecht vszkyeset, vnd sie wider den gewalt der lüfft (das ist wider die bösen geist) macht gesygen vnd verharrlich ze stryten. Er ist auch der der die widerkomenden ausz dem geistlichen streit ernert, erquicket vnd widerumb stercket mit der spysz der heyligen sacrament. O wie gar heylsam seint dise spysen, o wie gar wol seint verwaret die schlosz des herren, darinn sich sein ritter vnd knecht vff enthalten. Sobald einer von dem bösen geist vergyfft würt, sobald einer mit der sucht der dotsünd geschlagen würt, sol er bald ein zuflucht haben zu dem schlosz der bycht. Wann doselbs mag er entpfahen artzny seiner wunden. Hat einer grossen hunger gelitten oder sunst im stryt gemiediget, vnd widerumb an seinen krefften begert gesterckt werden, sol mit gutem vertruwen vnd andacht entpfahen das heylig sacrament des zarten fronlychnams Christi. Derselbig mag dan bald wider gesterckt werden an seinen vorigen krefften. wann dises sacrament des zarten fronlychnams vnsers herren ist gleich als ein apoteck vnd ein behaltnusz aller guten krüter vnd gewürtz, inhaltend die kostbarlicheit vnd darzu die manigfaltigen krefft. Welche auch in dise apoteck kommen die werden alle gnugsamlichen erquicket von aller myedikeit. also das sie keynen gebresten mer entpfinden so lang sie seint in dissem leben. Dises sacrament ist gleich einem grossen baum mit vyl grünen blettern, vnder welches schatten alle arbeytender, alle walferter vnd bylger erquickung mügen suchen vnd beschyrmpt mögen werden: es sey ya von regen, von vngewitter oder von der grossen hytz. Aber dz sacrament d' bycht ist gleich als ein frydsames port, in welchem port die conscientzen der menschen zu lenden vnd angebunden werden, domit sie nit von den vngestyemen wällen des meres vndergangen oder ertrincken. Sie ist ein port in welchem das ginne das do nidergerysen ist wider vffgericht würt: das ginne das do verloren ist wider zu wegen gebracht würt. Vnd in welchem port alle vnreynikeit die durch die vngestiemikeyt der wällen vnd des wetters eygner boszheit in das schiff der conscientz geworffen vnd geflossen ist, wider

vszgeschöpfft würt vnd gereyniget. Dise sacrament hat vns die götliche barmhertzikeit mitteilet zu einer artzny der menschlichen kranckheit, vnd als das ginne das fürusz allem menschlichem geschlecht not ist. Nyemantz ist, er sey ja wie heylig er well, vnnd ob er schon gantz vnschuldig wer, der von dissen sacramenten abgestündert würt, verstand das er darüber were. Auch ist nyemantz der diser hymelschen hylff nit bedarff, wan alle menschen haben gestündet vnd bedürffen der glory gottes. Auch mag vff erden nyemants gefunden werden der nit hab gestündet. Wer ist (als do die heylige geschrifft spricht) — der sich beryemen mög dz er hab ein kütsch hertz vnd gantz reyn von allen stünden. Darumb welcher bedenckt vnd sich selbs erkennt dz er hab gestündet, sol bald lauffen vnd sich zu der artzny der heyligen bycht keren. Wann die verjehung der stünd (das ist die bycht) erwürbt gnad, neret die demietikeit, thut vff den himel, styllet vnd niderleyt den zorn gotts, gibt wider den fryden vnd versienet widerumb die gottes majestät die durch die stünd geletzt vnd erzürnet ist, vorab wo sie recht vnd ordenlich geschycht. Darumb so soll auch sein die bycht einfaltig, vnd mit keynem yrthum der zwyfaltigung oder der teylung bedeckt. Sie sol nit darumb sein das durch sie den menschen gnug geschehe, nit von wegen das einen die menschen loben. Auch sol sie nit alleyn vsz forcht des dotes oder der hell beschehen, sonder alleyn das er mit got versient werd vnd der herr im also nachlasz sein yrrung oder stünd. Wann also spricht der heylig prophet Dauid: Ich hab zu mir selber gesprochen, ich wil mich bekennen gott dem herren, vnd du hast von stund an abgelassen die vnmyltikeit vnd boszheit meiner stünd. Es seint auch vyl lütt die mit zwyfachen hertzen inher gont, yre stünd bichten, vnd nennen sich stünder alleyn darumb dz sie gerecht geachtet sollen werden vnd demietig. Derselben menschen gebett ist vergebens vnd vmbsunst, vnd von dem vrteyl gottes wyt verworffen. Wann der herr wiewol er hoch ist vnd über alle creatur erhebt, yedoch so hatt er liep die demietigen vnd darzu hat er ein vffsehen vff sie. Darumb auch hat er liep ein demietige bycht die gleich von hertzen gat wie sie gat

vom mund, die mit einer scham ist begossen, die vsz einer erinnerung gat, vnd mit cläglicher stymm würt vszgesprochen. Der do warlich demietig ist, der do das clagen vnd süfftzen einer waren penitenz demieticlich an sich nympt, derselbig bychtet luter vnd trülich. vnd also durch solliche bycht keyn zwyfel hat ze überkomen gnad vnd ablasz aller seiner sünd vnd myszthat. Darumb ein yeclicher der do mit der hymelschen gnad ist durchgossen, soll sich demieticlich zum priester fiegen, als ob er zu Christo gieng: sich nider vff das erdtrich strewen mit vnder gesenckten angesycht, forchtsam im gemiet, durchstochen mit schmertzen, vnd gantz vnd gar mit einer erinnerung durchgossen. Er soll sich vorhyn ee er gat zu der bycht bedencken was er sagen wöll, das er mit sollichem bedencken erinnert werd. Vnd domit er nichts deren ding die er begangen hatt nach seinem vermügen vszlasz, sonder sie sag glycher wysz wie sie syen beschehen. Es sol auch ein yeder wissen das gemeinclich ein bicht die do on besondere vnd flyssige vorbedenckung beschycht, auch on rechten waren rüwen geschycht: vnd darzu in sollicher bycht deren sünd die der mensch begangen hat vyl vszgelassen werden. Es sol einer nit bychten der gewonheit nach, sonder mit der meynung des hertzen, in dem geist der bitterkeit vnd in der grossen hytz der rechten lieb. Einer der do gnad begert durch die bycht sol sein sünd ordenlich, offenbarlich vnd on ein deckmentlin der entschuldigung offnen. Auch soll man sie nit in gemeyn, sonder eygentlich vnd yetwedere sünd insonderheit bychten: yedoch sol sie mit sollicher fürsychtikeit beschehen, domit die sünd des nebenmenschen dardurch nit werd geoffnet, oder die ginnen die mitgesellen gewesen seint in sünden erkennet. Darumb sol yetweder sein eygne sünde, nit eins andern sünd offnen. Auch solls eins nit bezwungen thun, auch nit vsz einer knechtlichen forcht: sonder er sol das gern thun mit gutem fryem willen vnd mit einen waren rüwen. Er soll das ginne myden das in dunckt an andren lüten sträfflich. Es seint vyl die alleyn darumb zu der bycht gont das die zyt des bychtens hie ist vnd zuher gat, oder darumb das die gebott der kyrchen sie darzu zwingen, oder

darumb das es die heyligen vetter also geordnet haben. O wie vyl lieber weren dieselbigen vngebychtet. O wie ein grosse freud wer es inen wan sie yre stünd nit dürfften offnen, wann yr hertz ist vngerecht. Aber darumb das sie nit offenbarlich gestrafft werden oder sie offentlichen vor andern menschen dargeben vnd gezeügt werden, oder vyllicht sunst nit von iren praelaten vnd obren gestrafft werden, so bychten sie. Dieselbigen alle sollen wissen, das yr bycht gott dem herren wenig angenem ist vnd inen selbs wenig fruchtbar. Darumb zu gleicher wysz als die stünd williclich, das ist, vsz eygnem willen beschehen ist, also auch sol sin die bycht vsz gutem eygnen willen. Wann der vnwill zu der bycht ist ein offenbar zeychen eins hynlessigen nit andechtigen vnd vndanckbaren hertzens. Welcher do aber sich selbs warlich erkennet vnd sich selbs hytziclich liep hatt, der bychtet offt vnd dick, im mynsten strafft er sich selbs als ein grossen stünder, vnd sich selber vylmer weder ander lüt bekennet als ein stünder. vnd darumb das ginne das im an im selbs miszfelt, schampt er sich nit einem andern zu entdecken. Auch teylet er nit die bycht, sonder gentzlich vnd gar ist er ein anclager sinselbs: wann er den priester haben mag, vnd es sich zimmet so bychtet er empsiclich. So er aber den priester nit mag bequemlich haben, so bychtet er alleyn gott dem herren. Vnd so er dise ding thun wil, beriefft er sich selbs zu im: vnd mit trurigen geist vnd mit der lieb der erinnerung stellet er sich vor den rychterstul gots, vnd clagt an sichselbs von wegen aller seiner schuld, die er mit bösen gedancken, mit vnderwegen lassen, mit worten vnd mit wercken hatt begangen: begerende das im sollichs nachgelassen werd. Er darff dann also nit lang gott bitten, sonder bald entpfindet er in im selbs das er gnad von im hab entpfangen: vorusz so er demieticlich, luterlich vnd trüwlich sin bycht volbracht hat. Diese regel, disen weg vnd wyse zebychten sollen alle die ginnen behalten die do gott dem herren streitten vnd die do zu einer volkomenheit ze komen begeren. Das gmiet des menschen würt gott so vyl näher so vyl mer es verhietet würt in reynikeit. Auch würt ein yeclicher so vil mer würdiger zu entpfahen den zarten fronlychnam vnsers herren, so vyl mer er reyner

vnd vester von stünden ist geltütert vnd gereyniget. Dise zwey sacrament (verstand die bycht vnd den zarten fronlychnam vnsers herren) vereynigen sich allermeist, in dem das sie die christglaubigen menschen auch am allermeysten sollen bruchen. Wan die bycht mag nit grossen nutz schaffen on den zarten fronlychnam vnsers herren: darzu auch mag der selen heyl nit würcken der zart fronlychnam vnsers herren on die bycht. Darumb zugleicher wysz als der mensch täglich stündet, also auch sol er zu dem allermeysten sich gegen gott den herren seiner stünd bekennen: vnd darzu zu gleicherwysz wie die menschen täglich abnemen von wegen der stünd, also auch herwiderumb sollen sie täglich widerumb gespyset werden mit dem zarten fronlychnam vnsers herren, zum minsten geistlich. obschon dasselbig nit all tag sacramentlich geschycht. Auch sollen sie nit alle glichförmiclich communicieren, sonder etlich mer, etlich mynder, nach dem eins yeclichen senung vnd lieb zu gott ist grösser. Vorusz aber von denen die gott dem herren zugeeygnet vnd ergeben seint, sol dises sacrament offt entpfangen werden. Wann die ginnen die es würdiclich entpfahen mügen einen grossen nutz dorusz erlangen: wan sie werden inwendiclich lebendig gemacht in gott dem herren, oder in sein zarten fronlychnam verwandlet. Sie werden geystlich erquickt, yr andacht gemert, vnd darzu werden sie mit der syessikeit der lieb genert: verstand der lieb zu gott dem herren vnd zu yrem nächsten, vnd mit der lieb der syessikeit zu inen selbs. Vsz dem entpfahen des heyligen sacraments erwechszt auch das der grundt vnd die wurtzel zu den stünden gesenfftiget vnd gemündert würt. Daher erwechszt auch mitteylung der gnadsterckung der tugend, ablösung der stünd, das einer wider den bösen geist gewapnet ist, erhebung der hoffnung, erweckung der lieb, das ein die engel commendieren vnd loben, das einer mit inen ein seligs mal oder nachtmal ysset, die ryliche (reichliche) mitteylung oder gab des hymelrichs, die erlüchtung der fynsternüsz vnd darzu ein mitteylung aller güter, das ist, dz einer alles guts so in der christlichen kyrchen geschycht mitteylhafftig würd. Wer mag nun gnugsamlichen vszsprechen die

würde dises allerheyligsten sacramentes? so es doch übertrifft beyd engelsch vnd menschlich natur vnd glory. Wann alles das do in disem sacrament ist, ist göttlich: wann vnder den zufelligen gestalten (verstande vnder der wyse, grösse vnd farben oder geschmack die man sycht vnd entpfindet) ist der gantz Christus warer gott vnnd mensch. Der do gantz bleibt in der teylung des sacraments, gantz vnder yeclichem particel wie klein sie ia ist, von einem yeclichen würt er gantz entpfangen: wiewol von ettlichen würdiclich, von etlichen vnwürdiclich. Er würt nit zerrissen vder zerteylt mit den henden, nit zerbissen mit den zenen: sonder er blybet allzyt in im selbs vnzerstöret, vnbefleckt oder vnuermasiget vnd vnlydlich. Seitmal ein yeclicher der zu demselbigen sacrament gat verunreyniget vnd vermasiget mit sünden, das vrteyl über sich selbs ysset. Darumb nach der lere des apostel, sol sich der mensche probieren, vnd dann so er sich vff alle weg probiert hatt von disem brot essen. Es sol auch ein yeclicher sorg haben das er nit von der gewonheit wegen oder durch hochmut oder überhebung willen zu disem nachtmal gang sonder durch andacht vnd durch ein vorgonde gute volkomende betrachtnüsz vnd bedenckung vff sin sünd. Auch sol ein ander betrachtung oder geschycklicheit im gemiet sein der priester, auch ein andre der andern menschen. Wann ein fürtreffenlicher grad vnd stat erfordert auch ein volkomner bereytung. Aber nit dest minder von einem yeclichen der disz sacrament will niessen würt erfordert die reynikeit der küscheit, senung der Andacht, die betrachtung vnd bedenckung des bitteren lydens vnsers herren, die bitterkeit des rüwen vnd leyds über die sünd, ein guter fürsatz vnd vil guter werck die er hynfür wöll volbringen. Darumb nach der masz der lieb (das ist nach der meng der lieb) würt gemessen die würckung des sacraments: zu zyten entpfyntlichen, zu zyten vnentpfintlichen. Wann ein guter frommer man mangelt zu keyner zyt des nutzes der im vsz einem guten leben entspringt. Wiewol es ist das die andacht in disem sacrament vyl schaft vnd nützlich sey, yedoch ist vorab ze haben ein guts loblichs leben vnd wandel. Wann es ist grosz vnderscheyd zwischen der andacht vnd im.

wann andacht on ein guts seligs leben (dz darby ston wil) sol gar wenig. Aber nit destminder ist dz doby wol ze vermercken, das ein guts seligs leben on ein rechte andacht nit sein mag. Darzu mag auch keyn rechte andacht sin on ein recht loblichs leben. Darumb sollen sich die ritter Christi flyssen, das sie die beyde allzyt haben, vnd also fürsichtig yr leben fieren vnd halten, domit sie die andacht nit verlieren: oder ob sie es nit haben das sie es doch ze überkomen verdienen. Darumb sollen sie sich alle in andacht yebeñ, domit sie die tugend (wo es ia müglich sein mag) nit verlieren. Wann ein guts erbers leben ist ein gezügnüsz einer heiligen andacht. Herwiderumb so ist ein innerige vnd geistliche andacht, welcher man vorab in disem sacrament innen würt vnd entpfahet ein hylff zu einem gutem loblichen leben. Darumb sol keyn diener gotts sich gentzlich sündern (absondern) von dissem sacrament, ob er schon yetzunt keyn andacht hab. Wann die ewige gottes wyszheit ist wonderbarlich in seinen dienern würcken vnd volbringen die würckung der gnaden. Auch ist keynem zymmlich zu ergründen die heymlicheit der vrteyl vnd der ordnung gottes, wann sie seint vnbegrifflich von menschlicher verstentnüsz. Darumb sol keyner, ob er ia nit besonders andacht hab, abgesündert oder abgetriben werden von disem heyligen nachtmal des herren: so ferre das er doch ein rechts tugentrichs leben füre, vnd sich demieticlich erkenne, ein lutere bycht thu, vnd mit einer rechten ordenlichen reuerentz hynzugang. Derselbig mensch der also nit besondere andacht hat, würt nit destminder vnentpfintlich vnd geistlichen generet durch dz sacrament. Wann es ist ein verborgens himelbrot, das in im aller geistlichen wollüst volkomenheit inhaltet vnd vorab ist in im die andacht. Wer möcht nit zu einer andacht gezogen werden, so er flyssiclichen betrachtet die vnuszsprechliche lieb gottes, dz er sich also demietiget zu den menschen. Nit hat ein abschühen ab der schnöden substantz des menschen, ab der vnreynen natur, vnd ab der strefflichen schuld die er hat gröszlich vff sich selbs durch die sünd geladen. Oder wer möcht sein als hert dz er nit sich selbs erinnert, so er bedenckt das der künig der glory Christus zu im kumm leiplich? Oder wer

möcht nit mit demietigen hertzen vnd vsz gantzen seinen krefften die gegenwertikeit eines sollichen künigs einer sollichen majestät nit eren? Welches menschen hertz möcht sin als ysen, also von herten adamant gemacht sin, das do nit weycht vor andacht, so er entpfindet das er gott dem herren, vnd got der herr im würd vereyniget. Keyn hertze mags begriffen, keyn zung vszsprechen, dar zu seint die menschliche synn ze schwach zu erfaren die heymlicheit diser ding. O wer ist der do mag vszsprechen, was für wollüst da sy, was für ein guter geroch, was für syesser wort, was für ein embsige lieb, vnd wie gar ein küsches vmbfahen. Da ist anders nychts wann die wollutenden gesang — des inwendigen menschens, das rieffen vnd schryen vsz grossen begyrden, grosz dancksagung, grosz vszrieffung des lob gottes, ein erstüfftzen der senungen des allerliebsten, ein myltes senfftes gemiet, erfrewet von wegen der gegenwertigkeit eins sollichen gemahels würt (er) gantz mit freüden erfült durch das heylig erwürdig sacrament würt gantz nidertrechtig vnd vnderwürflich durch die demut, würt erlücht mit dem ewigen liecht, ersettiget mit dem fryden, gesterckt mit dem glauben, frisch gemacht mit andacht, vnd darzu mit einem vnufflöslichen band der lieb gott dem herren vereyniget. Er würt auch von disem heyligen sacrament in der lieb inbrünstiger, stercker in der arbeyt, fürderlicher in seinen wercken, in der anfechtung fürsychtiger, in der tugend sorgfeltiger, frölicher vnd dapfferer in seinen geschefften, darzu würt er vyl hytziclicher in siner heimsuchung. O lieber herr Jesu das seint din gaben, das seint die hochzeyt vnd fest diner lieb die du gybst dinen lieben andechtigen fründen durch dises heyliges sacrament: welche gaben übertreffen allen wollust dises zergengklichen lebens. Du gybest dich selbs dinen gleubigen menschen in disem heyligen sacrament, vff dasz sie vsz sollicher syessikeit dich liephaben, leren dich behalten, dich erkennen vnd dich leren ewyclich zeloben. O du honigsame lieb thu vff, o du götliche gietikeit thu vff die innerlichen augen diner glaubigen, das sie erlüchtet mit dem liecht des geformierten vnd wolgestalten glaubens mögen verdienen dich ewiclich zesehen. O herr thu vff vnd mach wyt den

willen vnd vnser senung nach dir, darin wyr dich sollen entpfahen: vnd also wyr vnderwissen vnd gelernet von dir mögen suchen dich selbs durch dich (dz ist durch din hylff) vnd darzu ewiclichen in dir als in einen ewigen bronnen aller wollüst vnd begyrlicher ding mögen ruwen. Wan du o lieber herr Jesu bist ein tröster aller trurigen, ein geleytzman aller deren die do wandlen, ein weg der yrrenden, ein beschyrmer der einfeltigen, ein stercke der gerechten, ein hoffnung der sünder, ein lon der frommen, ein heyl der welt, ein überwinder vnd ein triumphierer der helle, ein geleyter zu dem ewigen vatterland, die glory der heyligen, das lob aller seligen, ein herr der engel, ein vnuszleschbares liecht des ewigen Hierusalems, ein anfang on allen anfang, der glantz des ewigen liechts, ein spiegel on mackel, ein glantz der götlichen majestät, ein byldung der vetterlichen gütikeit, der schatz aller wyszheit, ein abgrundt der ewykeit, die anzündung, ein brant oder das füer der lieb, das wort in dem alle ding erlüchten vnd begriffen seint. Du bist auch die breyte die alle ding vmbgrifft. Du bist das leben das do lebendig machet, die myltikeit oder senfftmietikeit die vns vffenthaltet, vnd zuletst das ginne das do in im alle guten ding begriffen hat. —

Aus dem bekannten Gebeth- und Erbauungsbuche: Hortulus anime. *Straszburg bey Johann Knoblouch.* 1509. *Duodez. Ohne Seitenzahl. Bogenzahl Z. VIII, und H. VIII, somit über 230 Blätter. Das vollständigste* Gebethbuch *für den Volksgebrauch aus dem Mittelalter.*

Das Buch enthält auch mehrere deutsche kirchliche Gesänge.

Wir wollen die Letaney *zu* allen Heiligen *geben; wir sehen da auch dass die* Heiligen *um ihre Fürbitte angerufen und* verehrt *wurden, Gott aber um Hülfe gebethen und* angebethet *wurde.*

K. V. Die Letaney.

Herr erbarm dich vnser. Christ erbarme dich vnser. Herr erbarm dich vnser. Christ erhör vns. Du behalter der welt, hilff vns. Got vatter von hymmel. Erbarm dich

über vns. Got sun erlöszer der welt. Erbarme dich über vns. Got heiliger geist. Erbarm dich über vns. Heylige dreyualtigkeit ein eyniger gott. Erbarme dich über vns.

Heylige Maria — Heylige gottes gebärerin — Heylige jungkfrauw ob allen jungkfrauwen — Bit für vns.

Sant Michael — Sant Gabriel — Sant Raphael — Bit für vns. Alle heyligenn engel vnnd ertzengel — Bittent für vns. Alle heiligen kör vnd orden der seligsten geyst — Bittent für vns. Sant Johanns der teuffer vnnd Prophet — Sant Joachim vnd Joseph — Alle heyligen patriarchen vnd propheten — bittent für vns. — Sant Peter — Sant Pauls — Sant andresz — Sant Jakob der merer — Sant Johanns ewangelist — Sant Thoman — Sant Jakob der minder — Sant Philips — Sant bartholomeus — Sant Matheus — Symon — Thadeus — Mathys — Barnabas — Lux — Marx — bit für vns. Alle heiligen apostelen vnd ewangelisten — Alle heiligen junger des herren — bittent für vns. Sant Steffan — Clemens — Sixt — Laurentz — Vincenz — Wolfgang — Veltin — Fabian — Sebastian — Veyt — Jörg — Oszwalt — Cristoffel — Cosmas vnd Damian — bittent für vns. Sant Geruasi vnd Prothasi — bittent für vns. Sant Mauritz mit deinen gesellen — Sant Dionysi mit deinen gesellen — Sant Ciriax mit deinen gesellen — Ir heiligen zehn tausent marterer — alle heiligen marterer — bittent für vns. Sant Syluester — Leo — Niclaus — Martin — Gregori — Augustyn — Ambrosi — Hieronyme — Appollinaris — — Alle heilige bischöpff vnd lerer — alle heiligen beychtiger — Sant Benedict — Francisce — Dominice — bernhart — Gall — Antheng — lienhart — Wilhelm — Alle heilige münich vnd einsydelen — Alle heiligen priester vnd leuiten — Sant Maria Magdalena — Margareth — Martha — Agnes — Agatha — Appolonia — Dorothe — Clar — Odilg — Katherin — Barbel — Gerdrut — Ann — Elszbeth — Maria von Egypten — Ursel mit dynen gespielen — Alle heiligen Jungfrawen vnd witwen — Alle heiligen Gottes — bittent für vns. Herr bisz vns genädig. Schon vnser herr. Herr bisz vns genädig. Erhör vns herr. Herr bisz vns genädig. Erlösz vns herr. Von allen

sünden. Erlösz vns herre. Von deynem zorn. Erlösz vns Herr. Von den heimlichen nachstellungen des teufels. Erlösz vns herr. Von vnsern feynden. Erlösz vns herre. Von zufelliger trübseligkeit vnd der pestilenz. Erlösz vns herr. Von dem gähen vnd vnuersehenden tode. Erlösz vns herr. Von dem ewigen tod, — von dem plitzen vnd vngewitter — von aller vnreynigkeit des leibs vnd des gemütts, — durch die heimlicheit deyner heyligen menschwerdung — durch dein zukunfft, — durch deyn geburt, — durch dein beschneydung, — durch deyn tauff vnd deyn heiliges vasten, — durch deyn creutz vnnd leyden, — durch dein tod vnd begrebnisz, — derch deyn herlich aufferstentnisz vnd auffart, — durch die zukunfft vnd gnad des heyligen geysts des trösters, — Erlösz vns herr. In der stund des tods. Kumm vns zu hilff herr. In dem tag des vrteils. Er. v. h. Wir sünder. Bitten dich erhör vns — herr. Das du vns gebest den fryden vnd eynigung. Des bitten wir dich erhör vns her. Das du vns wöllest geben frystung eyner waren busz. Des bitten wir dich erhöre vns herr. Das du vns wöllest geben beharrung in guten wercken. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du vns gebest den brunnen der zäheren. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du vns verleyhest zu würcken waren reuwen. Des bitten wir dich erhör vns her. Das du vns gebest ablasz aller vnserer sünd. Des bitten wir dich erhör vns her. Das dein barmhertzigkeit vnd mylttigkeit allwegen vns behüt. Des bitten wir dich erhör vns her. Das du wöllest fridlich machen: behüten: leyten: vnd erhebben deyn chrystenliche kirche. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du wöllest geruchen zu behalten in heyliger crystenlicher ordenung vnd geystlicheit vnseren heyligen Vatter den babst: vnd alle stät der chrystenheit. Des bitten wir dich. erhör vns herr. Das du geruchest den königen vnd chrystenlichen fürsten zu verleyhen fridden vnd ware eynigkeit. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du geruchest die frucht des ertreychs zu geben vnnd zu behalten. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du vnseren guttätteren die ewigen güter wöllest widergelten. Des bitten wir dich erhöre vns herr. Das du vns

wöllest zu hilff kommen so wir sterben: vnd an vnseren letsten seufftzen ligen. des bit. wir. d. er. v. h. — Das du vnser vnd vnser elteren brüder vnd schwester vnd aller vnser guttätteren selen vor dem ewigen tod entledigest. Des bitten wir dich erhör vns herr. Das du wöllest allen gläubigen selen die da verscheiden seynt die ewigen rug verleyhen. Des bitten wir. Das du vns wöllest erhören. Des bitten. Du sun gottes. wir bitten dich erhör vns herr. Du lamp gottes der du hyennymmest die sünd d' welt. Schon vns herr. Du lamp gottes der du hynnymmest die sünd der welt. Erhör vns herre. du lamp gottes der du hyennymmest die sünd der welt. Erbarm dich vnser. Christ erhör vns. Herr erbarm dich vnser. Christ erbarm dich vnser. Herr erbarm dich vnser. Vatter vnser. Gegrüsset seyestu Maria. Antiffen. — Media vita. „In dem mittel vnsers lebens seynt wir in dem tod: wen suchen wir zu eynem helffer dann alleyn dich o herr: der du vmb vnser sünden willen billich zürnest. O heiliger Got. O starcker Got. O heyliger vnd barmhertziger behalter: nit gib vns dar dem bittern tod." — Versz. — Wir haben gesündt mitt vnseren vätteren. wir haben vnrechtlich gewürcket: vnd haben vngerechtigkeit volbracht. V. Herr erhör meyn gebett. Vnd meyn geschrey kum zu dir. —

Gott des eigenschafft ist sich allwegen erbarmen vnd schonen: nymm auff vnser flehelich gebet: auff das die erbermde deiner miltigkeit auffbynd vns vnd alle deine diener die da zwingt die ketten der sünd. Durch vnseren herren. (wie Oben.) Wir bitten dich her erhör das gebett der andechtigen: vnd bisz gnädig denen die ir sünd verjehent auff das du vns gütiger herr gebest ablasz vnd den fryden. Durch vnsern herren der mit dir lebt in ewigkeit. Amen. —

Herre erzeuge vns gnädiglich dein vnsäglig barmhertzigkeit: also das du vns mit einander von allen vnsern sünden ziehest: vnd von aller peyn vnd trübsal die wir mitt denselben verschuldet hant vns ledig machest. — O Gott der du mit sünden erzürnet vnd mit reuwen besenfftigt wirdest: sich an gnädiglich die bett deines hittenden flehenden volcks — Also das du die

geyszel deynes zornes die wir mit vnsern sünden verdienet haben von vns abkeren wöllest. —

Herr wir bitten dich das du alle vnser werck in deyner gnaden fürkommest vnd mit deiner hilff erfolgen wöllest: das alles vnser gebet vnd übung in dir angefangen vnd durch dich geendet werde. — Wir söllent wolsprechen dem Herren. Got sey gedanckt. Vnd die selen aller gläubigen von hynan verscheyden, sollent durch die barmhertzigkeit gottes rugen in fryden. Amen.

L. VII. lesen wir.

Wie mann soll lernen sterben — eyn gut lere begryffen in sechsz stucklein. Vnd sol sye d' mensch alle tag für sich nemen vnd also lang lernen sterben: bitz das er es woll gelernet hatt.

Das erst ist: dz man sich sol keren zu got mitt eynem waren gantzen reuwen: vnd leyd haben vmb alle sein sünd die eyns wyder got ye gethon hat: vnd eynen guten willen vnd fürsatz haben: solte er lenger leben das er keyn todsünd nymmer mer wolt thun. Das ander, so soll sich der mensch von allen zeytlichen dingen abwenden: vnd soll sich keren in den hymlischen hoff zu der würdigen muter gots: zu den engelen: vnd zu allen lieben heyligen vnd allem hymlischen hör: vnd die bitten vnd von ynen begeren: das sye zu seynem end kommen wöllen: vnd dz sye ym von gott erwerbent ein gut selig cristenlich end vnd das sye ym ein geleyt seyent von disem zergencklichen leben in das ewig leben. Das dritt ist: er soll sich keren zu den heyligen wunden vnsers lieben herren: vnd sunderlich in die heiligen fünff wunden Cristi: vnd darin sol er seyn zuflucht nemen: in das mit liebe entflammet süsz hertz vnsers lieben Herren: vnd daraus begeren gnad vnd ablosz seyner sünden: vnd das gantz do ausz für yn bezalet werde: vnd das er do yn geleutert vnd gereyniget werd von allen seynen sünden. Das vierd ist: das sich der mensch opfferen soll ein lebendig opffer vnserem lieben Herren: vnd sol sich also gruntlich vnd williglichen geben in das leyden vnd in den

tod: das er gern wölle sterben gott zu lob vnd zu eren: vnd zu danckbarkeit seynem würdigen leyden vnnd heiligen tod: den er willigklichen vmb vnser sünd' gelitten hat: vnd also von groszer andacht seynes hertzen vnd ausz begirde des ewigen lebens begeren zu sterben vnd bey Christo seyn. Das fünft ist: ein mensch soll vor ordenen vnd begeren: das alles seynes todes wee vnd seyn sterben gefrüchtiget vnd geheyliget werd in dem leyden: in den heyligen wunden in dem sterbenn vnnd in dem tod Christi vnsers lieben herrenn: vnnd in aller seyner liebe vnnd heyligenn werckenn. Disz soll ein mensch vor hien begerenn: vnnd nit alleyn erst so er sterben will: sunder er soll es lang betrachtlich vor hyen begerenn vnnd sich darzu schickenn dieweyl er noch gesundt ist. Das sechszte ist: so der mensch sterbenn sol, so sol er sich gruntlichen vnd vestigklichen sencken in den christenlichen glauben: vnd do bey gentzlich vnd vestigklichen willen hab, zu bleyben: vnd sich nymmer me davon zu keren: vnd soll sich dann gott gentzlichen lassen in seinem willen: vnd mit eynem gantzen guten getrauwen: dz er yn nitt wöl verlassen: vnd sich ym gantz beuelhen in allen dingen. —

Etliche frag so man eym sterbenden vnd hienzyehenden menschen thun sol.

In disze weysz vnd der gleychen sol ein dotsiecher mensch gefraget werden. Vnd darauff sol er auch antwurten gern vnd dapferlichen so best er mag: vnd Ja sprechen. Zum ersten, werde er gefraget, ob er sich fröuwe: das er in rechtem glauben verscheiden werd. Zum andern mal: Ob er warlichen bekenn: dz er nit also cristelichen vnd erberlichen nach dem willen gotts gelebt hab: als er alle zeyt billichen gethon solt haben. Zum dritten ob ym alle seyn sünd grosz vnd kleyn, wie sie got erkenne, ausz grund seynes hertzen leyd seynt. Zum vierden: wer es das der almechtig got ym seyn leben fristen vnd erlengeren würd: ob er alsdann sich gentzlichen vnd on hyndernisz besseren wölte. Zum fünfften, ob er festigklich glaub: das vnser lieber Herr Cristus Jhesus warer gott vnd mensch vmb seynen

willen yn von dem ewigen tod zu erlösen, gecreutziget vnnd gestorben sey. Zum sechszten. Ob er doch got: des vnd and' vnzalichen vill guttäten danckbar sey. Zum sybenden, ob er vngezweyfelt glaube. das er nitt ewigklichen behalten vnd selig werden mög: dann durch das bitter leyden vnd sterben Jhesu Cristi. Er sol auch gefragt werden ob er vnrechtuertig gut vill oder wenig besitz: wann dasselb wer er schuldig wider zu keren, oder aber bescheyden vnd ernstlichen beuelhen durch seyn erben geschehen werden. Zu dem letsten sol er gefragt werden ob er ausz grundt seines hertzen gern vergeb vnd verzeihe allen denen die ym ye mit worten oder wercken: übels oder schaden zugefüget habent: wann will er das got ym syne sünd vergeb vnd barmhertzig sey yn ewigklich zu behalten: so musz er sollichs willigklichen auch thun: als vnser Herr Jhesus spricht in dem euangelio Math. XVIII. Er sol auch ermant werden ob er hab ablaszbrieff oder anders, dömitt er gelediget von peyn vnd schuld vnd absoluiert werd. So nun der kranck mensch zu disen nettn kurtzen fragen recht vnd löblich geantwurt hat, sol d' zusprecher vnd vermaner ym mit freüden zu verston geben, vnd in fürbasser mit disen tröstlichen worten frölichen ansprechen. Eya mein lieber N. oder freünd du hast mir zu disen fragen allen gantz wol geantwurtet, gott dem herren sag ich an deyner stat grosz lob, ere vnd danck. Nitt anders ist fürbasser not, dann das du also bestendig bleybest: vnd durch keyn ynblasung oder anfechtung des bösen geists, der nitt feyret davon weychest: das wiltu also thun: vermagst mir nitt me antwurten, so gib mir doch zeychen. Nun dweyl deyn edele seel noch bey dir ist: vnnd atem hast: so soltu alle deyn hoffnung vnd getruwen auff niergent anders setzen, dann auff das verdienen vnd den tod Jhesu Cristi. Disem seynen tod soltu dich gentzlich ynsencken: dich mitt ym bedecken: vnd dich in ym verwickeln. Wil dich der herr über sollichs vrteylen sprich in deinem hertzen, magstu nit mitt worten. O barmhertziger Herr Jhesu deynen so schmertzlichen tod setze ich zwischen deyn vrteyl vnd meyn arme sel. Ich kan mich nit anders gegen

dir behelffen. Förchtestu das dich got wöl lassen vnd verdammen, das er doch ob got wil nitt wil: sprich. O almechtiger ewiger got: du meyn so barmhertziger schöpffer: deynes eingebornen suns Jhesu Christi meynes erlöszers so ellenden tod, streck ich zwüschen deyn vnauszsprechliche gütigkeit: vnd meyn vnzaliche sünd vnd boszheit: seyn so hohes verdienen — opffer ich dir gar demütigklichen für alle meyn süntlich gebresten. Also zwischen deinen billichen zorn gegen mir, setze ich mit gantzem getreuwen denselben verdienst vnnd tod meynes lieben herren Jhesu Cristi, ich weisz es wol, das sölichs dir das allerwolgefelligst opffer ist. Nach disem allen soll der siech auch vermanet werdenn, das er sich auch zu der jungkfrauwenn Maria der mutter gottes kere vnd sye anruffe, sprechend. O Maria muter d' gnaden: muter der barmhertzigkeit: wöllest mich vor dem feynd bewaren, vnd mich in dysem meynen abscheit mütterlichen empfahen.

Dise nachgonde wort schreybt sant Anszhelm d' bischoff ausz engellant: welchen menschen man sye vorspricht am dotbet der stirbt fast sicher.

„Her du hast zerbrochen myne bant darumb wil ich dir opfferen das opffer des lobes. Herr Jhesu Criste.“ — (Suchs am blat B. v.) Zum letsten sprech er, oder werd an seyner stat gesprochen drey mal: „Herr in deyn hend befielh ich meynen geyst. O her got der warheit der du mich erlöszt hast.“ — (Es ist zu hoffend das ein yeglicher siech vor dem oder bey dem söliche vorgschrybene vermanungen vnd lere geschehen vnnd gehalten werdent, wol vnd sicher sterbe, wol fare, vnd nitt lang im fegfeür bleyb sunder gar bald zu ewiger freüd vnd seligkeit komme.) — Bey eynem sterbenden vnd hyenziehenden menschen sprich disz gebet. — „Barmhertziger herr Jesu Criste: durch deyn vnauszsprechenliche lieb die dich bewegt hatt: vmb vnserer willen menschliche natur an dich zu nemen: manigfaltigklichen verwundet zu werden: vnd zum letsten ein solichen schnöden tod zu leyden wöltest: bitt ich demütigklichen disem N. in todes nöten begriffen barmhertzigklichen

verzeyhen alles das er mitt gedencken: worten: vnd wercken: ye wider deynen willen vnd gebott beschuldt vnd begangen hat: vnd zu eyner volkummen erfüllung aller seyner verstümlicheit vnd geystlicher gebresten mach yn teylhafftig deynes allerheyligsten wandels vnd lebens so du bitz in deynem bittern tod gehabt vnd gefüret hast. Amen. —

Ein ander gebet.

O allerheyligste vnd ewiglichen gebenedeyte jungkfraw Maria: du in allen nöten ein besundere helfferin: ich bitt dich flehelichen: wöllest disen krancken in seynen letsten ängsten auch deyn hilff erzeügen: erwürbe ym von deynem lieben kynd vnserem herren Jesu Christ: der dir nit versagt gnad, ablasz vnd vergebung aller seyner sünden: vertreyb in krafft deyner reynigkeit vnd heyligkeit alle bösen geyst von hinnen: auff dz er von ynen gantz vngehyndert mög vernünfftigklichen vnd cristelichen verscheiden: vnd Jesum vnd dich o himmelkönigin mit allen andern auserwelten on end loben. A.

Ein ander gebet.

Heiliger ertzengel sant Michael du vnüberwintlicher fechter vnd beschirmer ich bit dich gar demütiglichen: wöllest auff den heutigen tag gegenwertig seyn bey disem krancken vnd hienziehenden menschen: beware yn mechtigklichen vor aller betrüglicheit vnd nachstellung der bösen feynde auff dz er vnerschrocken vnd on zweyfelung: in rechten glauben: in starcker hoffnung: vnd in gantzer volkommenlicher liebe: ausz disem ellend jämertal cristelichen vnd seliglichen verscheide. Amen.

Ein anders gebet.

Allergütigster herr Jhesu Criste: ach geruch zu erleuchten die sele dises sterbenden menschen zu gedencken an die vyle deyner heyligen wunden, also das er in ynen erkenne deynen schmertzen vnd dein liebe: deynen schmertzen wider allen seynen schmertzen, so er yetzund ynnerlichen leidet: dein liebe in welcher du dein so bitter leyden vnd tod gelitten hast: vff

dz er in derselben liebe krafft dir also vereyniget sey dz er nymmer von dir gescheiden werde, mach in aller miltester her teilhafftig aller guttät: so durch die versamelung deyner glöubigen dir gefellig von anbegynne d' welt geschehen seynt: noch teglichen geschicht vnd auch hynfür zukünfftiklichen geschehen würt. Amen.

Man mag auch dem krancken die Passion vorleszen d' stot am bletlein. h. VIII. oder andere gebet von heiligen. So die seel von dem leyb scheidt sprich:

Nun far hien du edele sel in dem namen gots des vatters der dich also in grosser würdigkeit beschaffen hat. In dem namen gots des suns: der dich so teür erlöszt hat: vnd in dem namen gots des heiligen geists der durch syn gnad so dick in dir gewonet hat vnd noch thut als ich hoffe. Ich begere vnd wünsch ausz hertzen dz alle heiligen engel vnd seligen gottes dir in dynem abscheydt engegen vnd zu hilff kommen wöllent dich frölichen zu füren: vnd sicherlichen zu beleyten in das hymlisch Jerusalem, do selbst mit ynen in vnauszsprechlichen freüden ymmer vnd ewigklichen zu leben. Amen.

Aus Geiler's von Kaisersberg: *„das irrig schaf.“ — Ein starker Quartband; derselbe enthält auch mehrere andere religiöse Tractate, als: der hellisch Löw, die cristenlich künigin, — der dreyekecht spiegel, — eschen grüdel, das klappermaul, trostspiegel. — Strasburg bey M. Schürer. Ohne Jahrs- und Seiten-Zahl. Der Druck aus dem Jahre* 1510. *Geiler von Kaisersberg † 1510, — er war wohl der grösste Kanzelredner seiner Zeit.*

Der erste Tractat beginnt also:

Ich hab geirret als ein schaf dz sich vergangen hat. Spricht Dauid. Psalm. CXVIII. Vnser lieber herr Cristus Jesus hatt zum dickren mal sich ein hürten, vnd seine junger schaf genant, vnd das nitt on vrsach, sunder darumb das ein gerechter cristener mönsch an im hat die eigenschafft eines schafs. Deren ist nun fil, aber ich hab siben auszerlesen, die mich duncken füglich

sein diser materii, so ich vor mir hab tich zu sagen. Das schaf ist vnschedlich, nütz, gedultig, gehorsam, schemmig, begnügig, vnd forchtsam. Also soll sein vnd ist ein cristener gerechter mönsch, der ein schaf ist vnder dem hirten Christo Jesu. Die erst eigentschafft des schafs ist, vnschedlicheit, das es vnschedlich ist. Es stoszt nit mit den hörneren als ein stier. Es beisset nit mit den zenen als ein wolf, so schlecht es nit mit den fiessen als ein rosz, also auch ein mönsch, der da will sein ein schaf vnsers herren, der soll zum ersten vnschedlich sein, niemants mitt den hörneren stossen. Die zwei hörner sind vernunfft oder witz, vnd gewalt.

Mitt dem ersten horn der kunst oder vernunfft stossend die gelerten. Juristen. Aduocaten. Notarien. Fürsprechen. Die stossend mit dem horn ir kunst, list vnd beschisz, manche rechte sach darnider, vnnd richten auff mitt demselben horn, manche böse verlorne, vnd faule sach. Es sind die zungen kremer, gleich der zungen in der wagen, die sich neiget gegen der schüssel, da allermeist gewicht inligt. Also die zung sollicher zungenkremer, neiget sich auff die sach, dannan sie mee gelts warten sind, sie sey recht oder linck. hüt so hat er recht, morn so hat der ander recht, darumb das er mee gelt gibt. Es was ein arme witwe, hat ein sach vor einem richter dem schankt sie ein hefelin mitt saurmilch, er solt ire sach beschirmen, er gab ir gewunnen, vnd sprach, sie hett ein gut sach, dörfft kein sorg haben, sie was fro. Da kam die widerpart, was reich, vnd schanckt dem richter ein ferlin. Da der tag des auszspruch des vrteils kam, es gieng wider sie vnd verlor das vrteil, da kam sie zu dem richter vnd sprach: herr wa ist mein sauermilch hefelin. Er antwurt, das ferlin hat es vmbgestossen. Also warlich geschicht es, das die zungenkremer, wüssentlich falsch sachen beschirmen, zu beiden parten, seellosz, sorglich vnd schedlich volk allen mönschen. Warlich seellosz sind sie vnd bösz christen, nach gemeynem sprichwort. Roller, Zoller, Schörgen, Vörgen, Ertzet Poeten vnd Juristen, sind siben böszer cristen. Sol nit von allen, sunder von sollichen verstanden werden. Mitt dem horn des auffsatzs vnnd betrügs stossend

auch die behenden koufflett, vnd würfft je einer den andren über das seil, vnd fürt in hinder den ofen, das geschicht auch in klöstern, davon ich weiters in andren predigen geredt hab zu den klosterleütten. Mit dem andren horn des gewalts, stossend die gewaltigen herren in denen wenig kunst ist, deren decretal vnd landtrecht ist: volumus. oportet. Das ist zu teutsch, wir wöllens, es musz sein. Das sind die zwei bletter in irem decretal. vnd nach derselben inhalt so kumpt hernach roub, vnbillich stür (= Steuer), gewerff frundtliche hilff, vngelt, frontag, herren werck, schirmgelt, schatzung, kastvogty, pfleger, gewalt, vndertruckung vrteil ausz gunst. Wee denen, die mit disen zweien hörneren stossen, es würt nitt lang ston, der herr spricht durch den mund Dauids. Ich würd zerbrechen alle horn der sünder, vnnd werdend erhöhet die horn des gerechten. Zum andren sol das cristen schaf nit schädlich sein, mit beissen als ein wolf. soll niemants vnbillich verlimbden, im sein eer abschneiden, als die thund die da sprechen on not vnd nutz, der ist ein sollicher, vnd also vnd also thut er. Die das thund sind nitt schaf gottes sunder wölff des teüfels, von denen spricht sant Paulus. Ist es sach, das ir einander beissend vnd essend. so lugend das ir nit verzert werden. Hie merk vnderscheid zwischen beissen vnnd essen. Wer da beisset nimpt einen mundt fol, lat etwas überbleiben. Wer aber isset, der verschluckt es gar. Also beissend die in den limbden eines mönschen, die da in loben eins teils, vnd des andren teils, so schelten sie in, sie sprechend. Ir kennend den mönschen wol, er ist ein gut mönsch, aber hat den gebresten, sehend da den bisz. Aber die mönschen essend die andren, die nüt guts von inen sagen, sie zu loben, sunder allein böses. Sehend wie eigentlich sant Paulus redt von beissen vnd essen. wer hie lang zu sagen, ob es allweg sünd sey, bösz zu sagen von einem in seinem abwesen, oder etwenn nit sünd, sunder verdienst. gehört ein eigne predig darzu. Zum dritten sol das cristen schaf niemants mitt den fiessen schlahen, als die rosz thund. Denn so schlechst du mitt den fiessen, so du eins verachtest. Darumb sollent die sün, vatter vnd muter nit verachten, noch vatter vnd muter die sün, noch die jungen

die alten, noch die gesunden die siechen noch die reichen die armen, noch die herren ire manschafft, noch die praelaten ire priesterschafft vnd auch herwiderumb. Sunder sich vnschädlich als ein schaf gegen jederman halten. Darumb spricht der herr. Lugend das ir keinen aus diszen kleinen verachten. Math. XVIII.

Die ander eigentschafft des schafs ist. nützlicheit. Es ist gar ein nützlich tier, es gibt woll zu kleidung, milch vnd lemblin zu speisung. Also thun du auch, bisz barmhertzig, teil mitt armen letten deine woll der zeitlichen auszerlichen gütter, wein, brot, gelt, kleider, vnd dergleichen. Teil inen auch mitt, milch der innerlichen vnd geistlichen gütter, die milch der guten ler vnd vnderweisung den vnwüssenden. Item die milch der andacht, der weiszheit, des trostes. Wir lesen von sant Martin, der gieng mit seinen jungeren überfeld, vnd da er sach ein schaf, das geschoren was, sprach er zu seinen gesellen. Disz schaf hat das gebott des ewangeliums gehalten. das da spricht. Wer da hatt zwen röck, soll den einen geben dem nitt habenden, vnd wer zu essen hatt, soll desgleichen thun. Von diser nutzlicheit des cristenlichen schafs redt klarlich das ewangelium, wie der herr die schaf würt zu der rechten hand stellen, vnd inen das reich geben, darumb das sie die armen gespeiset, getrenckt, vnd gekleidet haben etc. Vnd sprechen. Kumment har ir gesegneten meines vatters, besitzen das reich das üch von anfang der welt bereitet ist. Wenn mich hatt gehungert, vnd ir haben mir zu essen geben etc.

Die dritt eigentschafft des schafs ist. gedult. Wenn ein schaf isset, vnd man es schlecht, so weret es sich nitt. sunder gat an ein ander ort. So richet es sich nit, als ein hund, oder als ein schlang aber bleibt also still ston. Selig ist der mönsch vnnd warlich ein schaf gottes, der da solliche gedult hatt, das er sich vmb keiner sach willen, die im geschehen ist, richet, sunder verzeihet, auff das im gott auch verzeihe. Darumb so spricht sanctus Paulus. Mag es gesein, so fil an üch ist, so halten friden mit allen mönschen nit werend üch, das ist, nit rechend üch. sunder geben stat dem zorn, wenn es ist geschrieben, setzen mir heim den roch, vnd ich will es inen vergelten.

Darumb so soll niemants gott in seine gerechtikeit greiffen, vnd sich selbs rechen. Doch so mügen die gewaltigen, an gots stat nach ordenung des rechten, die laster straffen. Dise gedultigen schaf sind gleich irem hirten Cristo Jesu von dem Isaias spricht. Er würt als ein schaf zu dem tod gefürt, vnd würt verstummen als ein lamb vor dem der es schirt. vnd würt nit auffthun seinen mund. Darvon spricht sant Peter. Volgent nach seinen fusztritten, der da nie kein sünd gethon hat, vnd ist kein betrüglicher auffsatz funden worden in seinem mund. vnd da im übel geredt ward, hat er nit übel geredt, vnd da er leid, hatt er nit gedröwet. 1. Petri. II.

Die vierd eigenschaft des schafs ist, gehorsame. Wir sehend, wie gar gehorsam die schaf sind irem hirten, das ein kind oder döchterlin leichtiklich mitt einem kleinen rütlin regiert dreissig oder viertzig schaff, nitt also ist es mitt den geissen, da dörft jetlich, eines besundren hirten. Darumb, ist es das wir wöllen sein am jungsten tag schaf vnsers herren, so sollent wir gehorsam sein, vnszerm hirten, der da spricht. Ich bin ein guter hirt, vnd erkenn meine schaf. Sollent nitt gedencken, noch reden, noch würcken nach vnszrem willen vnd neigung. sunder nach dem götlichen willen vnd ordenung, vnd also vnsern hirten hören, vnd im gehorsam sein. Vnser hirt Christus wyset vns die nider strasz der demut. Lerend von mir, spricht derselb hirt, wenn ich bin demütig. Darumb wenn wir nit demütiglich leben, sunder hoch steigen wöllen durch hoffart so sind wir nit schaf Christi, aber geisz des teüfels die da hoch klettern mit lucifer. Vnser hirt wyset vns die weite landtstrasz, der rylicheit vnd barmherzikeit, in leihen vnd almusen geben, wer aber schlüfft durch die dornhecken des greites, durch roub, wucher, diebstal, ist nit ein schaf Cristi, sunder ein geisz des teüfels. Vnser hirt will dz wir gangen den saubren reinen weg der keüscheit. Darumb, wer da gat vnd wandlet den wüsten kotigen weg der vnkeüscheit, ist nit ein schaf Cristi, aber ein geisz des teüfels. Von disen mönschen spricht der herr. Ir glouben nitt, wenn ir sind nit ausz meinen schaffen, wenn meine schaf hörend mein stimm, durch gehorsame

vnd volgent mir, vnd ich gib inen das ewig leben. Johannis am X capitel.

Die fünfft eigenschaft des schaf sist — zucht oder schamheit —. Vnd ein rechter mönsch ein schaf Cristi bedeckt die scham seiner stünd, mit dem wadel einer waren penitenz. Wie fil vnser ist, so sind wir alle stünder, vnd haben die scham vnnd vnflot der stünden, vnnd wie wol dieselben ietz verdeckt sind, so werden sie doch offenbar, am jungsten tag vor allen mönschenn. Ist aber sach, das wir sie hie bedecken, mitt dem wadel der penitenz, so werden sie dört nitt offenbar werden, vns zu schanden oder scham. Spricht der herr durch den propheten. Ist es sach, das der vnrecht penitenz thut, über sein stünd die er gethon hat, vnd behalten würt alle meine gebot, so württ er nitt sterben, will auch nitt indenck sein, aller seiner stünden die er verbracht hatt. darumb spricht auch Dauid. Selig sind die, deren vngleicheiten abgelassen sind, vnd deren stünden gedeckt sind, verstand mit dem wadel der penitentz vnd das sind schaf Cristi. —

Die sechst eigenschafft des schafs ist. benügligheit. Ein schaf ist gar ein mässig tier, lat sich beniegen mitt kraut, vnd dürrer weid, vnd würt mitt wenig auffenthalten. Auch ist inen gesund dürre weid, vnd feiszte weid schädlich. Also sollen die diener gottes, vnnd seine schaf sich mitt wenig lassen beniegen, mitt essen, trincken vnd kleidung, das ist inen nutz, aber der überflusz schädlich. Also tät, vnd leret vns sanctus Paulus, wenn wir habent vnser narung, vnd das mir vns mügen bedecken, darmit sollend wir ein beniegen haben. Item derselb Paulus. wir sind gesein in hunger vnd in turst, in fil vastens in arbeit, in fil wachends, in kelti vnd nackheit. Item die altvätter, sind gangen in dachszhetten vnd geiszhetten. dürfftig. geangstet. gekästiget deren dise welt nit wirdig was. Das dürr leben vnd dürr weid, leret gott sanctum Augustinum in dem buch seiner beicht da er spricht. Herr du hast mich geleret, das ich zu der speisz vnd tranck gon soll, als zu einer artznei. Wer artznei nimpt, thut das nitt vmb lustes willen nimpt ir auch weder minder noch mer, weder not ist. Fragt den artzet, wenn vnd

wie fil er nemen sol. Also brauch auch du die speisz, weder mee noch minder, weder dir not ist zu rechter zeit, nitt entlich vmb lustes willenn. Frag den artzet, das ist dein vernunfft, der kan dich diser ding berichten, nit frag den bauch die sinnlicheit, der ratet wider die vernunfft, der ratet vnnd reitzet dich zu fressen vnd sauffen, gott geb es sey gesund oder vngesund, mit got oder wider got. Das leret der heid Seneca. Dein narung sol sein ausz leichten dingen. Nit lug auff den lust, sunder auff die speisze, deinen rachen sol reitzen der hunger, vnd nit der geschmack, deine begird solt du mit wenig redten vnd abweisen, erlösen, ablösen, oder abkouffen, wann allein solt du darauff gon, das sie auffhören, vnd dich vnangefochten lassen.

Die sibend eigentschafft des schafs ist, forchtsamikeit. Ein schaf ist gar ein forchtsam tier. auch also das es etwann ausz zu fil forcht, namlich so es tondert, vmb das lemblin kumpt das es trägt. Auch förcht es aus der massen übel den wolff. Auch förchtet es dz getreppel seiner eignen füsz. wenn als etlich sprechend, es lüff gar fast, wenn es nit also förcht das getreppel seiner fiesz so es das in seinem louffen hört. Das ist auch die weisz der diener gots, vnnd der schaf Cristi vnsers herren, das sie forchtsam sind mitt einer kindtlichen vnd nitt allein knechtlichen forcht. sie förchten fast allzeit das sie gott erzürnen, vnd das ist ein gute forcht. scheint ausz den nachgonden gezeügnissen. Spricht Salomon. Selig ist der mönsch, der da allzeit forchtsam ist. Prouerb. XXVIII. Vnd Jesus Syrach spricht dem, der da gott förchtet, dem würt wol sein an seinen letsten, gar nütz vnd gut ist disze forcht, wenn sie macht, das ein mönsch sich hietet vor bösem. Als Salomon spricht. In der forcht des herren so weicht ein jetlicher ab von dem bösen. Prouerb. XV. Macht auch forcht, dz ein mensch nit allein das bösz meidet, sunder das er auch gutes würckt. Als da geschriben stat. Wer da got förchtet, der würt gute ding thun. Vnd darumb wer da on forcht ist, der mag nit recht gemacht werden. Ecclesiast. I. Spricht Salomon. Eccl. VI. Förcht gott vnd halt seine gebott, darzu ist gemacht ein jetlicher mönsch. Das schaf förchtet den wolf über die masz vnd darzu das getrepp seiner eignen füsz,

als vorgesagt ist. Vnd die waren rechten schaf Cristi, sollent sein forchtsam, vnd förchten von aussen den hellischen wolff, vnd von innen sollent sie förchten das getrepp irer füsz, das ist ir vnordenlichen hertzigungen. Wann die gerechten mönschen förchten nit minder das getrepp irer innerlichen gedenck, weder die auszerliche anfechtung, die da har rührend von dem teüfel, sie wüssend das hausz oder statt krieg, ee zerstöret die statt, weder auszerlicher krieg. Vnd darumb soll man die alle bede förchten, so fil als man mag, vnd sich darvor hieten. Das ist vns bedeütet im buch der geschöpfft, da geschriben ist, das zu dem ansehen der ruten oder gerten, die schaf solliche lemblin entpfiengen, als es ir hirt begert. Also wenn die rut, des grimm gots, dz ist der teufel, angesehen würt durch forcht, so entpfahet man die frucht vnd lemblin, der guten werck. Spricht der natürlich meister Plinius. das der tonder den schafen, so allein sind, schaden bringt, vnnd macht sie kummen vmb ire lemmer, die sie tragen. daftir ist gut, das man sie zusamen halt, auff das in also geholffen werd, durch die menge, andrer schaf, wenn einöde zu der zeit des tonders in schedlich ist. Es sind etliche schäflin gottes gute mönschen, die da schwanger sind mit guten anschlegen, gern geberen woltend lemblin guter werck, vnd in tugenden zunemen, so kummend sie aber vmb ire frucht. Vrsach ist, grosse forcht, in die sie fallen des tonders halb, wenn sie allein sind, niemants vmb sich haben, der sie tröstet oder weiset, nit gutes rats pflegen. Der tonderschlag ist vnd kumpt ausz mancherley vrsach, das sie in kleinmütikeit vnd zu fil forcht fallen, es ist war das selig ist der mönsch, der allzeit in forcht stat, aber nitt zu fil forcht, zu fil ist bitter. Als nutz vnd gut ist, bescheidne forcht. als schädlich vnnd verdörblich ist vnbescheidne forcht. Wenn sie macht einen mönschen also erschlagen, das er verzweifiet vnd erligt, vnd gantz nütt guts thun mag, vnd kumpt also vmb alle seine lemblin der guten anschleg vnd fürsätz, so er entpfangen hatt, gott zu dienen. Nun sprichst du. Was sind die tonderschleg, die also erschröckend die schäflin. Ich antwurt vnd sprich, das es sind ding, die sie lesen, hören oder gedencken, deren sie rechte

verstentnisz nit haben. Es treff an das gebett. die beicht meydung teglicher stünd. dürre. kelte. blindtheit. hörtigkeit ires hertzens. grüsenliche gedenck vnd infell wider den glouben. wider das heilig sacrament. wider ketischeit vnser lieben frauwen. Die auch der feind insendet, vnd damitt das schäflin als ein löw vnderstat zu verdörben. Disz vnd dergleichen ding, sind tonderschleg, die sie erschröcken, vnd nider machen fallen, die torechten schaf, vnd kumment vmb ire lemblin des guten willens, vnd anschleg die sie noch in inen tragen. Nun sprichst du. Ach lieber gott, wer gibt mir einen vnderscheid in den dingen. Zu wenig vnnd zu fil verhönt alle spil. Ich bin warlich als das irrend schaf das sich vergangen hat. Ich antwurt, das dich niemants basz wysen mag, wed' die gnad gots, die du durch dein demüttig, ernstlich, beharlich gebet erlangen magst, vnd schreien mitt dem Dauid, in meinen fürgelegten worten. Ich hab geirret als ein schaff, das sich vergangen hat. Herr such deinen knecht, wenn ich hab deiner gebott nit vergessen. Disze gnad gottes ist die allerkrefftigest hilff, wider solliche kleinmüttikeit vnd erschrokenheit. vnd nach derselben ist nütt bessers weder rat pflegen, vnd dem volgen von erfarnen, frummen, geistlichen mönschen, die dich warlich liebhaben, vnd kennend, oder geschrifft vnd leren, sollicher gelerten vnnd erfarnen selbs lesen. Deren einer gewesen ist, der trostlich lerer doctor Johannes von Gerson den magst du lesen, in zweien büchlin, die er von disen dingen geschriben hat. Das ein ist, von den kleinmüttigen mönschen vnd irrigen schäflin. Das ander, von anfechtungen des bösen geistes, des freysamen löwen, der da vmgat brummen, vnd sucht wie er das schäflin zerzerr. Die zwei büchlin, so von mir vmb nutzes willen der einfaltigen schäflin, gedeütschet sind, magst du lesen, bisz das dich gott bessers beratet. Vnd bit gott für mich. Sprich. Herr erbarm dich über in vnd über vns allen. Amen. —

Aus dem Werke desselben Verfassers: „Predigen teutsch vnd vil gutter leeren des hochgelerten herrn Johann von Kaysersperg.“ — *Folio. 156 Blätter.* 1510. *Augsburg von H. Ottmar.*

Blatt. XXI.

Wie ain mennsche sich kören soll zu den lieben hailigen all tag durch die gantzen wochen.

Das du nun ain ordnung haben mügest, die hayligen anzuruffen, so wil ich dich leeren beetlen, durch syben gassen. Vnnd disz hatt geleeret der grosz leerer Johannes Gerson seine schwestren, er hatt es auch on zweiffel selbs geübt, vnd leg es an übung, so wirst du innen das es dir nutz bringen würt. Wenn ain armer ellender mensch komet in ain grosse statt vnd da das almusen will suchen, so mag er aynes tages nitt in allen gassen der stat betlen, aber er macht im selber ain ordnung, vnd spricht. Hett wilt du das almusen begeren in der gassen, vnd morn in diser, vnd des andren tags aber in ayner anderen. Also das er dick ain gantze woch genug durch alle gassen zu betlen hat. Wölliches ist nun die grosse stat in der du magst begeren desz gaistlichen almusens. Dise herrlich stat ist das hymelreich, das ist die grosz vnd weit stadt in der du magst erbettlen alles das dir nott ist zu ewiger säligkaytt. Nun mache dir selbs auch ain ordnung, also das du auff ainen yeden tag der wochen bettlest in ayner besonderen gassen in dem hymmelreich.

Am sonntag.

Des ersten tages, das ist an dem sonntag so soltt du gon in die ersten gassen, darinn ist die haylig driualtigkaytt, da lasze dich hynein füren den glauben, sich hynein durch die spelten, alss ain armer dürfftig, in das hausz aines reichen herren, vnd nym da war durch daszs liecht des glauben, der almächtigkait des vatters, der weiszhayt des sunes, vnnd der gütigkait des hayligen gaystes. Da beger die erst gab des hayligen

gaystes, das ist, Götliche forcht, vnd soldt nit dannen kummen bisz du rechte forcht erlangest über dein sünde. So sprichstu ich enpfind kayner götlichen forcht in mir, das ist des schulde, das du gott nitt darumb bittest — tu als ain armer betler, der aynem reichen herren on vnderlosz nachlauffet bisz das er yn erhörtt, lig vor seynen füssen vnnd lasz dich dauon nyemand abweisen, alss lang vntz das er dich begnadet, das du rechte götliche forcht gewinnest. Denn so beger die erst säligkayt, die ist Armut des gaystes, on zweiffel ist es das du hast rechte forcht so überkommest du auch armut des gaistes, das du gewinnest aynen armen vnnd nidergeschlagen gaist, der sich demütigt vnder got vnd vnder all creaturen der nit zerschwollen vnd zerblasen ist in hochfart, sonnder nidergetruckt in rechter demüttigkait. Das soltu begeren wider die erst haubtstünd, die ist hochfart. Vnnd spriche das erst gebeet in dem Pater noster. Sprich Vater vnnser der du bist in den himlen, gehayligett werd dein nam, da beger hertzlichen, das sein nam gehayliget vnd geeret werd, vonn allen Englen vnnd hayligen, auch von allen mennschen, von dir vnnd von allen creaturen, sprich mit dem Dauid. Herr nitt vnns die glorie nit vns. — Aber glorie vnd eer deim namen.

Montag.

Die annder gasz darein du soltt gon am montag, das ist die gasz der neün kör der hailigen engel. Da betracht die güttigkait gottes, das er dieselben edlen gaist, vns armen menschen zu vnserm dienst verordnet hat. Er hat vns nit allen ainn engel gegeben, der vnns behüt, sonder er hat vnser yeglichen tzu geben ainen besunderen engel yn zu bewaren. Darumb solt du anrüffen deinen aygnen engel, auch die anderen enngel, vnnd sy ermanen irer grossen gütigkait, die sy dir mittaylen vnnd bit sy dir zu erwerben die ander gab desz hailigen gaistes, die ist, Güttigkait. Vnnd beger denn die ander säligkait, die ist tugentsamikait. Wider das ander haubtlaster, das ist Neid, wann wellicher mensch, gütig vnd tugentsam ist der tregt kaynen Neid noch hasz gegen seynem nächsten, — denn sprich

das annder gebette in dem Pater Noster. Zu kumm dein reich, bitt gott das nitt in dir reichszne das reich des neides vnd der sünden. Sonder sein reich.

Afftermontag.

Die dritt gaszs, das ist die schar der patriarchen vnd propheten, darein gang an dem afftermontag, vnd erman die, wie sy von gott erleücht seind worden, vnd bitt sy, das sy dir erwerben die drit gab des hayligen gaists, die ist Erkanntnusz, das du dich selbs lernest erkennen, denn betracht dein aygne blödikait, die du hast nach seel vnd nach leib, wie gar schwach du bist an deinem leib, vnd wie ain leichtes ding es ist, das dich hinnimpt oder kranck macht. Darnach nym war wie gar in grossen gebresten du bist nach deiner seelen das du bist gnadlosz, hert, kalt, träg vnd gebrestlich an allen gutten übungen. Denn beger der dritten säligkait die ist. Sälig seind die sich übell gehaben vnd wainen, wann sy werden getröst. Da lasz nit nach bisz das du gewert wirst, wann es ist kain ding das ainn menschen ee bewege zu waynen, dann erkantnusz seiner aignen gebresten. Sälig ist der mensch, der sich selbs also erkennt, vnd sein arbaitsäligkait hye bewaynet, wann Dauid spricht. Gond, giengen sy, vnd wainten, vnnd säeten ire samen — Aber sy kamen mit fröden vnd brachten ire garben. Denn bitt die lieben hailigen vnnd propheten das sy dir deinen himmelischen vatter helffendt bitten, das von dir wöll nemen vnd dich behütten vor der dritten haubtsünd, die ist Zorn, must du aber ye zürnen, so zürne über dein aygnenn sünd, vnd über die sünd deins nächsten, nit solt du zürnen über deinen nächsten, sunder über die sünd deines nächsten, wann wer sich recht erkennet, vnd sein sünd vnd gebresten bewaynet, der zürnet über kaynen menschen. Darnach sprich das drit gebeet in dem pater noster. Herr hymelischer vatter, dein will geschech als in hymel vnd in erd, bit in als sein will volbracht würt in dem hymel, das er auch also erfüllet werd in der erden.

Mitwoch.

Die vierde gasz darinn du betlen soldt, das ist die grosz schar der hayligen Martrer, da hin gang, nach dem reichen almusen an der mitwochen, vnd sich dadurch den glauben wie gar bestendig vnd stanthafftig sy gewesen seind in allen iren leyden. Bitt sy ernstlich in deyner betrachtung, das sy got für dich bitten, vnd dir von im helffen erwerben die vierde gab des hayligen gaystes, die ist Stercke. Erman sy der grossen genaden, die ynen got mitgetaylt hat, das sy als durstiglichen, die marter gelitten hond durch die liebe gottes. Da zeüch alles das herfür, damitt du das hertz bewegen magst, das du andacht überkomst, vnnd stand auff ainem stuck ain viertail, oder ain halbviertail ainer stund, als es dir denn aller geschicktest füget, nitt gewän dich an das gebeet, das du viertzig oder fünfftzig Pater noster sprechest aüsserlich mit dem munde, vnnd dir das hertze dennocht also kalt beleib als vor, vnd nit mynder dich genaigt findest zu allen lastern — aber kör dich innerlich vnnd hertzlich zu gott mit deinem gemütt, kanst du nit mit deinen krefften, dein gemütt stätigklichen vnnd lang emborhalten, also das du mügest über sich fliegenn wie die lörch So nym doch ain exempel bey dem hewschrecken, wye wol derselb nit kan fliegen, so hupfft er doch über sich auff, vnnd gleich faltt er wider nyder, aber angengs springt er wider auff, das treybet er vil vnnd dick. Dem gleich solt du och thun. Wenn du dein hertz wildt über sich zu gott dem herren keren, vnnd es alsbalde wider nider falt auff irdische ding, zuhand zeüche es mit gewalt wider auff, mit allen deinen krefften, nitt laszs bald daruon so es dir tzu dem ersten nit wol will zu handen geen, sonder treyb es dick vnd vil, es wirt dir lieben. Wil ainer ain hantwerck leernen, er musz es in die hännd nemen er mag es nitt von zusehen leernen. Also solt du auch thun, will dir an dem anfanng nitt gelinngen, so verzag nitt, treib es ayn wochenn, vier, oder ain jar, mitt hertzlichem ernnst, denn wirt es dir alss leicht, wenn du dich dartzu gewänett hast, daszs du dich gar leichtlich zusamen sammelen magst.

Wenn du nun mit deiner ernstlichen betrachtung, also durchsehen hast die schar der hailigen marterer, vnnd sy hertzlichen gebeeten daszs sy dir wöllen beystendig sein, mitt irem gebeet dir tzu erwerben, die gab der sterck, denn beger die vierde säligkayt, die ist Hunger vnnd durst nach der gerechtigkayt. Darnach bitt gott deinen hymelischen vater, das er von dir nem das vierdt haubtlaster, dz ist Tragkayt, an dem gottesdienst, vnd das er dir wöll geben aynen brinnenden ernst gute werck tzu wircken, das du nit also hingangest dich tzu üben in gutten wercken ausz ayner blinden maynung, allain von gewonhayt, mit schwärmütigkait, vnd mit verdrossenhayt. Sonder mit begirden auszs hertzlicher liebe. Denn sprich das vierd gebeet in dem Pater noster. Sprich, vatter vnnser der du bist in den hymeln. Vnnser täglich brot gib vns heütt. Gib vns das haylig sacrament, dardurch ich gekrefftiget vnd gesterckt werde, auff dem weg dises gegenwürtigen lebenns, daszs ich meyn bilgerin fart sicherlichen mitt freuden mög volenden, wann es ist die brinnend fackel, alle hertzen einbrünstigklichen zu entzünden, auch gehertzt vnnd durstig tzu machen alle widerwertigkayt vmb deinet willen zu leyden, die das mitt hertzlicher andacht, zu dem dickeren mal empfahen, nach radt aynes getreüwen beychtuatters.

Donnerstag.

Die fünffte gaszs darinn du betlen soltt, das ist in der wonunge der lieben aynsidel. Sanctus Paulus der erst aynsidel. Sanctus Anthonius. Sanctus Onofrius, vnd ander, der on all zal vil ist, da ker dich hyn mitt deyner fleyssigen betrachtung, vnnd nym da eben war, wie sy dem radt gottes gefolget honnd in williger armut, mit rayner keüschait, in demütikait, on mit andern tugenden, denn bit sy dir zu erwerben, die fünfft gab des hailigen gaistes, die ist Götlicher radt. Bist du verirret in dir selber, du waist nitt was got von dir wil, ob er dich wil haben in Eelichem-stat, oder in deiner junkfrauschafft, oder ob du ein sollt gon in aynen gaistlichen orden, oder in der welt beleiben, vnd anders anligen damit da verstrickt bist, da bitt sy,

das sy dir erwerben den rat gottes. Thu das mitt aynem gantzen vertrauwen, on zweifel sy versagen dir es nitt. Darnach beger der fünfften säligkeit, die ist, sälig seind die barmhertzigen, wann sy werden barmhertzigkayt erlangen. Erman sy der grossen anfechtungen, die sy auff disem ertrich gelitten haben. Wiewol sy ir blut leiplich nitt hond vergossen, so habend sy doch hertzlich eingeblutet, oder maynest du ob das nitt auch ain mater sey, da sich ain mensch wol wiszte zu uersprechen, oder sich wol künd gerechen, so ym vnrecht oder gewaltt beschicht, vnd das lautterlichen vmb gotes willen vnderwegen laszt, das ist vnd hayszt ain marter des hertzen. Bitt sy dir zu erwerben das du ayn mitleidig hertz gewinnest gegen deinem nechsten. Denn beger das dir der herr gebe von deinem hertzen auszzuretten die fünfft haubtsünd, die ist Geitigkait, das du nit begirig seyest auff zeitlich gut, vnd dir dein hertze nit daran klebe, sonder das du es miltiglichen vnd frölichen mügest austailen, denen die des nottürfftig seind. Darnach sprich das fünfft gebeet in dem pater noster. Herr vergib vns vnser schulden als auch wir vergeben vnnsern schuldnern. Gib mir ain barmhertzig hertz gegen meinem nächsten, das du mir auch dein barmhertzigkait mittaylest.

Freytag.

Die sechszt gasse darinne du das almusen suchenn solt, das ist in dem leiden vnsers herren Jesu Christi. Da hyn soldt du deinen bettel keren an dem freytag, vnd gang an dem ersten zu im in den garten mitt deiner ernstlichen betrachtunge, vnd sich wie er da knüwet an seynem gebeet überrunnen mit seinem blutuarben schwaisz, bedenck die angst in der er do wasz, vnnd also gang von ainem stuck seines leidens zu dem anderen mit deiner gedächtnusz, bisz das dir dein hertz entzünt wirt. Nun sprichest du, ich gedenck wol an das leyden vnnsers herren, mir ist aber geleich, als ob ich an ain annder ding gedenck, mir bleibt meyn hertz kalt vnnd hert. Das ist des schuld, das du sein leiden allain schlechtlich ansihest, als ob er ain lauter mensch gewesen sey. Das solt du nit thun, sunder

such mitt der verstentnusz weytter, vnd nym war, wer der ist, der da leidet, och warumb er leydet. Nim ain glichnusz, wenn ainer durch ainen wald reitet, so sicht er etwen knöpff an den staudenn, welche knöpff die menschen gemacht hond, zu aynem zaychenn das da der recht weg sey. Nun das pferd da der auffsitzett, sicht och die knöpff, es versteet aber nit was sy bedeütten sonder es beysset nur das laub darab, vnnd streychet es durch das maul alss ain ander holtz, damitt geet es für, wann es hatt nitt verstentnusz. Aber der man der auff dem pferd reitet, sicht die knöpff vil anderst an, wann er erkennet bey den knöpffen das da der recht weg ist. Also wenn du vnnsers herren leiden betrachtest, so soltu es nitt durch das maul streichen, wie das pferd on verstentnusz, sonder dring verrer, vnd nym war, dasz er nitt ist allain ain warer mensch, sonder auch warer got, das tringt vil näher ein, dann in der schlechten auszerlichen weisze. Bedenck auch von was vrsach wegen er da leydet, das ist von deyner sünd wegen, vnd vmb deinent willen. Auch merck wie schwär die schuld sey, darumb gott wolt mensch werden, vnd ainen solichen biteren schmertzlichen todt leyden, das soltu in deyn hertz bilden, so du alleraigentlichest kanst, das dein gemütt über sich gerichtet werde. Denn bit in das er dir geb die sechszten gab des hayligen gaystes, die ist verstentnusz, das du alle auszwendige dinng allwegen also ansehst, das dir got in allen dingen gegenwirtig sey. Darnach beger der sechszten säligkayt, die ist. Sälig seind die raynen hertzen, wann sy werden got sehen. Bitt yn hertzlich, das er dir geb, das du dein hertz mügest abzerren, von allem dem das mynder ist, dann er, das seind alle zeytliche dinng, das es dauon nit betrübt vnnd vnlauter gemacht werd, mer das du ym dein hertz, allain rayn vnnd lauter mügest antwurten, auff das du in hie mügest sehenn im frid, vnnd dort in der glori öwiger sälikait. Darnach beger von gott, dasz er dich behütt vor der sechszten haubtsünd, die ist, Fraszhait. Wann das ist vorausz not denen, die da wöllennt habenn ayn scharpffe verstentnusz, das sy sich hüten vor übrigem essen vnnd trincken, wann es machet die verstentnusz vast vnnd seer stumpff. Nit

darumb solt du vil essen das du sein vil vor dir hast, du must mitt der vernunfft an dich halten, vnnd soliche masz darinn brauchen, das du durch dein essen vnd trincken, dein verstentnusz nit schwechest. Darnach ruff tzu deinem hymelischen vatter, vnd sprich das sechszt gebeet — Nit für vns ein in versuchung, da beger das er dir beystenndig wölle seyn, in aller deiner anfechtung vnd widerwertikait, wie die herkompt, vnd dir helff tragen vnnd überwinden, vmb seynes bittren leydens willen.

Sambstag.

Die sibend gasz des hymelischen hoffes, dahyn du soldt geen an dem sambstag, nach disem reichen almusen, das ist zu der jungkfrawen Maria, mit allen raynen junckfrawen da bitt sy, das sy erwerben, die sybend gab des hayligen gaystes, die ist. Weiszhait. Das dir nun hynfür nit meer schmacken disze irdischenn ding die zergenngklich seind, aber das dir yitz- und anfahenn zu schmacken die hymlischen vnd öwigen ding was mainestu, das die lieben junckfrawen, also gar hab ab gezert von liebe diser welt, daszs ynen alle zeytlichen dinge, alss ain trom gewesen seind, das ist allain darumb geschehen, das sy haben entpfunnden, aynen schmack göttlicher süssigkayt, der in inen gantz auszgelöschet hatt alle stündliche ding. Darnach beger der sybenden säligkayt, die ist. Sälig seind die fridmachenden menschen wann sy werden gehaissen sün gottes. Bitt sy dir zu erwerben, das du mügest fryd machen, zwüschen deiner vernunfft vnd sinnlichait, also das die vernunfft vorgang alss die fraw vnd die sinlichait ir in allen dingen gehorsam sey, alss die dienerin. Auch das du von auszen kündest fride halten, mit allen menschen. Denn beger das dir gott wölle vergeben, was du gesündet habest, mit der sybenden haubtsünnd, die ist Vnkeüschait, vnnd dich hynfüro dauor behütest. Darnach sprich das sybendt gebeete in dem Pater noster. Herr hymelischer vater, erlösz vnns vom übel. amen. Bit gott das er dich erlösz von dem übel der sünd, vnnd von allem dem das ym an dir missfallet, Disz alles nym für dich, alss es dir am anmütigosten ist, mit den worten dardurch du dein hertz

allermaist bewegenn magest, Aber wenn dir ain ander übung basz füget, so solt du dieselb für dich nemen. Also hast du ain anzaigen, wie du die gantzen wochen alle tag das gaistlich almusen suchen magst.

Aus dem Buche: „Granatapfel. *im latin Malogranatus. helt in im gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer —.“ Von Johann Gayler von Kaysersperg. Folio. Augsburg durch H. Othmar.* 1510. *Ohne Seitenzahl. Zu Strasburg bey J. Knoblauch kam* 1511 *eine andere Ausgabe heraus. Der starke Folioband enthält mehrere theologische Tractate. Der vollständige Titel ist: Das buch Granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in im gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden vnd volkommen menschen, mit sampt gaystlicher bedeütung des auszgangs der künder Israel von Egypto. Item ein mercklich vnderrichtung der gaistlichen spinnerin. Item etlich predigen von dem hasen im pfeffer. Vnd von siben schwertern, vnd schayden, nach gaistlicher auszlegung. Meerers tails gepredigt durch den hochgeleerten doctor Johannen Gayler von Kaysersperg etc. —*

Bogen C. III. der Strasburger Ausgabe.

Nun merck die nachgeschriben stuck, die du haben must zu der beicht. Zu dem ersten must du haben ain vorgedencken vnd betrachten aller deiner sünd, besonder der tödlichen sünd, die du vor nit recht vnd gentzlich gebeicht hast, vnnd all beschwärung der sünd, wann also redt Augustin. dz der mensch haben musz über yegkliche sünd mit ir beschwerung besonder reüw vnd laid, vnd dz soll geschehen ee dz der mensch gee zu dem priester. Die nachgeschriben stuck oder sach beschwären die sünd, Zu wellicher zeit, an welicher stat, wie offt, mit welicher person, in welichem alter, wissenlich oder vnwissenlich, wie lang man in sünden gelegen sey, durch wes willen die sünd geschehen, in was gestalt, die sünd verbracht werden. Das ander das du haben must zu ainer fruchtberen beicht ist,

ain miszfallen über all die sünd, die du in deiner vorbetrachtung erdencken magst. Also das du geren woltest, das du kain sünde nye gethon hetest. Es soll auch das miszfallen also steen, das du kain wolgefallen habest in etlichen sünden. wann het ain mensch zehen todsünd auff im, die neün weren im laid vnd die zehend nit, so wär die rew vnd das miszfallen nitt gerecht noch genug. Zu dem dritten, must du haben ain gemaynes miszfallen über all vergessen sünd, vnd über all sünd die du vnwissenlich oder von bledikait der menschen verbracht hast, das dir die all von hertzen laid seind. Zu dem vierden mal must du haben ain auffhören, das ist, das du must haben ain fürsatz zu lassen, besond' von tödtlichen sünden, vnd dir fürsetzen mit fleisz dich zu hütten hinfür vor allen todlichen sünden, wann on das wär die beicht nit hailsam der seel, wöltest du aber in ainer sünd beharren vnd nit dauon lassen vnd ander sünd beweinen, das wär alles für nicht. Zu dem fünfften mal must du haben ain guten willen, vnd fursatz all todsünd zu beichten, die du vor nitt gebeicht hast, vnd von den du nit erlediget vnnd absoluiert bist von dem priester. Zu dem sechszten mal must du haben ain guten willen dein sünd beichten vnd nitt von forcht wegen der menschen oder der pein, sonder ausz göttlicher lieb, also das die reüw vnd die beicht geschehe das du von lieb wegen gern wolttest (vnd nit von forcht wegen der pein) das du wider gott kainn sünd nie gethon hettest, Wann also redt sant Augustin. Man sol nitt allain fürchten den richter, man sol in auch liebhaben. Da werden gestrafft menschen die ir beicht sparn, bisz zu der Osterlichen zeit, oder bisz an ir end, wann ir beicht beschicht nitt ausz götlicher lieb, sonder von forcht wegen. Es ist dir auch fast nütz, dz du dich offt ersuchest in deiner gewissen, was du versaumpt hast, oder gethon oder geredt oder gehört oder gedacht von der nechsten beicht, vnd das mit rew vnd laid bedenckest, vnd mitt willen zu beichten, so bist du alzeit in den genaden gotz vnd gesichert in deinem leben. Wilt du aber in tödtlichen sünden wissenlich verharren vnd diser leer nitt nachuolgig sein, so bist du auff dem weg der ewigen ver-

damnusz, vnd kumpst hart zu genaden, dir hellf dann das verdienen der lieben hailigen vnd frumer menschen gebeet. Darumb ist gar hailsam, dz du allzeit anrüffest die hailigen vnd dich empfelhest frumen andechtigen menschen wo du die erforschen magst. Also ist komen zu gnaden Maria Magdalena durch dz gebet irer schwester Martha. Sant Augustin durch die haissen zäher seiner muter genant Monica. Des gleichen sant Pauls durch das gebet sant Steffan. Also spricht sant Augustin. Hett sant Steffan nit gebetten, so het die hailig cristenhait sant Pauls nit zu ainem prediger. —

Vil wer zu schreiben von der beicht, das ich von kürtz vnderwegen wil laszen, dann fleisz dich das du habst ainen trettwen beichtuatter der weisz, gütig, geleert, gotzförchtig sey vnd gerecht in seinem leben vnnd der dein seel lieber hat dan dein gut, dem solt du gantz auffthon dein hertz vnd geuölgnig sein vnd gehorsam. Du solt in auch eren vnd liebhaben als ainen engel gotz. Vnd was er mitt dir reden ist in der beicht, das bist du schuldig zu behaltenn wenn du im gebeicht hast dein sünd mit allem fleisz, Vnd dir nichtz mer wissenlich ist. So bit in demüttigklich vmb vnderweisung in deinem leben. O wie gar zu grossem nutz deiner seel dir das dient, vnd dich in deiner forcht gottes behüttet wenn du offt im jar beichtest vnd in busz verharrest so wären dir deine werck verdienstlich zu dem ewigen leben. Du würdest auch genaigt ze hören das gotzwort williklicher dann vor dar an du vil leer vnnd vnderweisung möchtest begreiffen, das dir wol diente zu deiner beicht, als die auszlegung der gebot gotz wie ernstlich vns die seind gebotten zu halten bey leyb vnd bey seel, die du aigenlich wissen solt, vnd trettwlich halten, wann on die kain mensch mag hailsam werden. Die ersten dreü gebott weiszen dich wie du dich halten solt gen gott. Die ander sybne wie du dich halten solt gegen deim nechsten. Dir kompt auch vil nutz von fleissigem hörn des gots worts, dain seel würt gaistlich gespeiset, dein verstäntnusz würt erleücht, dein begird würt entzünt zu gott, in dem glauben würst du bestätiget vnd gesterckt, dein hoffnung würt gemert, vnd als dein leben basz geschickt zu

gott dann vor, du würst auch vnderweiszt dich zu hütten vor den neün fremden sünden, die dir auch not seind zu wissen wie du darausz beichten solt, die ich mitsampt den zehen geboten, insunderhait zu nennen von kurtze wegen vnderwegen lasz. Eya lieber mensch dir kan niemandt zu vil schreiben oder predigen. Wenn du fleissig wärest dein gewissen offt zu rainigen vnd on mackel zu halten. Du sähest in ir als dein leben vnd wär dir ain spigel darin du beschawenn möchtest all dein sünd, als in ainem buch. Ich mag nit vnderwegen lassen dich zu ermanen der syben haupt sünd, die mit gewalt herrschen in dem menschen. Als hochfart, zorn, neyd, geitigkait, fraszhait, trackhait, vnd vnkeüsch, ausz den auch vil todsünd komen. Ach wie gar schnöd vnd vnwerd sich der mensch macht der mit den todsünden überladen ist vnd wissent darin lebt. Es spricht sant Augustin. Merck eben der mensch ist torschtiger vnnd köner der da schlaffen gethar in ainer todsünd, dann ainer der da fechten tar mit syben die auff seinen tod geschworen haben. Vil übels bringt die sünd dem menschen, als hernach geschriben steet. Amen.

In der Ausgabe 1510. Augsburg. lit. D. lesen wir weiter:

Merck ain wenig von den Syben Sacramentten, von der wercken der barmhertzigkait vnd von den fünff Sünnen.

Dir wär auch wol zu mercken wie du dich solttest haltten zu beichten ausz den syben Sacramenten, das ist der tauff, firmung, busz, der hailig fronleichnam Christi, die priesterliche weichung, das Eelich leben, vnd die hailig öllung. O lieber mensch da bisz fast aufmercken mit hilff deines beichtuatters. Wann laider sich die menschen fast verstünden an den hailigen Sacramenten, vnnd sich wenig darausz wissen zu richten in ir beicht. O wie clug du wurdest gen gott vnd den menschen, vnd wie gar grosser nutz deiner seel dauon komen möcht wenn du mit sollichem fleysz, achtest gott zu erkennen, seine gebott zu haltten. Vnnd trewlich nachforschen allem dem das die

eer gottes berürt vnnd dem hail deiner seele dienen ist — Als die weltlichen menschen thund zu dem irdischenn. Noch mer musz ich dich ermanen, das dir nott ist zu deiner beicht, Als versaumung der sechs werck der barmhertzikait gaistlicher vnd leiplicher — Darnach vns gott an dem jungsten tag vrtailen wil, der nem woll geware zu brauchen. Von ersten an deiner sel. Es spricht Jheronimus, ist dein seel hungerig· So speisz sy mit dem gots wort, Ist sy durstig so trennck sy mit deinen hayssen zächern, Ist sy blosz so beklaid sy mit tugenden, Ist sy kranck so such sy haim mit retw vnd laid, vnnd bitt ir ertzney von dem hymlischen artzt, Ist sy gefanngen mit sünden oder gestorben so mach sy ledig mit beicht vnd busz. Deszgeleichen verbrinng sy leiplich an deinem nächsten. Magst du aber die leiplichen nitt verbringen von armutt oder krannckhaitt wegen, So verbring die gaistlichen die da höcher seind zu schätzen dann die leiplichen. Gib retwen radt, straff das übel an deinem nächsten, Gib leer dem vnvernünfftigen, Vergib den die dich belaidigen, Trag gedultiklichen widerwerttigkait, vnd bit trewlich vmb all betrübtt lebendig vnd todt. Es käm dir auch wol ze wissen die acht säligkait, Die syben gaben des hailigen gaistes. Hast du lieb dein seel vnnd fürchtestu das ernstlich gericht gottes, So bisz nit saumig zu forschen ander vernünfftig menschen, oder zu suchen in der geschrifft als lang bisz du vnderweyszsung findst. Thust du das nit so bist du nit ain retwer besorger deiner seel vnnd ain rechter anhebennder mennsch. Noch ist gar ain mercklichs damit die menschen fast sünden. Als die fünff auszwendigen synn, Als hörn sehen schmecken kosten vnd greiffen, darausz du in besonnderhait beichten solt, wie du sy habst gebraucht wider gott, wider dein nächsten vnd wider dein arme seel. Wilt du sein ain fründ gottes vnd deiner seel So magstu dir wol ausz diser geschrifft beraiten ain schickung zu ainer vernünfftigen beicht. —

Seyd das ich dir so vil gemeldet hon von der beicht, besonnder wie der beichttvatter soll sein gesytt — So merck fürbasz wie die beicht gestalt söl sein. Zu dem ersten sol die beicht schlecht sein, das du meiden solt vnnütze vnnd überige

wort. Also was du mügest aussprechen mitt dreyen oder mit vier wortten, da mach nit zehen oder dreyssig ausz. Darnach sol sy demütig sein, das ist, das du dich erkennen vnnd schuldig geben solt, aller deiner sünd ausz demütigem hertzen. Item sy sol lauter sein, das ist, das du dein sünd klar vnnd lautter on alles verdecken aussprechen solt. Item sy sol sein trew vnd warhafft on alles felschen. Item sy sol blosz sein, das ist, deütiglich vnd mercklich solt du deine wortt setzen on verziehung. Item sy sol sein vernünfftig, das ist, das du die grossen sünd mit grösserm laid solt aussprechen. Item die beicht sol willig sein, das ist, wider die menschen die von forcht wegen oder gebottes wegen beichten. Item sy sol sein schämig, das ist, das du aussprechen solt mit scham deines hertzenn dein sünd. Wann die scham die der mensch vor dem priester hatt ist ain grosz tayl der genugtuung vmb die sünd. Als sanctus Augustinus spricht. Item sy sol auch gantz sein, das ist, das du von scham wegen oder von forcht wegen nichtz versweigen solt. Item sy sol auch kläglich sein, das ist, das du in klagweysz mitt laidigem hertzenn dein sünd dem priester der da sitzt an gotz statt fürlegen soltt. Item sy sol behend oder schnell sein, das ist, dz du nit verlengern solt zu suchen das hail deiner seel. Alsbald du straff hast innwennig in dir in deiner vernunfft — Vnnd du den priester wol magst haben — So eyl zu der beicht. Du solt auch in deiner beicht dich allain schuldig geben, vnd annderer menschen übel nitt sagen — Dardurch ain mensch erkant mög werdenn dem priester. Es gehörtt auch Vnnd ist dir zymlich das du dich offt schikest zu der beicht — Vnd dich gehorsam machest deim beichtvatter, was er dir auffsetzen sey das verbring mitt fleisz nach deinem vermügen. Wann alsbald wir todsünde verbrinngen — So sey wir ausz der liebe gottes vnnd auff dem weg der ewigen verdamnusz. Aber durch ain ware beichtt komen wir wider in ain ware liebe gottes vnd früntschafft — Den wir allzeit willig finnden vnns auffzunemen in sein barmhertzikait. — —

Es ist so hailsam vnd bringet so grossen nutz das hailig Sacrament der busz, allen sündigen mennschen das ich noch

mer dauon sagen vnd schreiben musz. Wann als offt der mensch in todstünd felt vnnd got belaidiget vnnd geschmecht hat — So mag er mit ainer waren busz allzeit die huld gottes erwerben. Aber ich besorg das laider wenig menschen warhafft büsser seind — Als sannt Ambrosius spricht, Rechte busz ist, wenn ain mensch bewaint sein vergangen stünd — Vnd fürbasz willen hatt kain stünd mer zu verbringen. Es spricht auch sannt Augustein was hilfft dein waynen wenn du anderwaid tust die stünde. Maniger geüst vil haisser zäher vmb sein stünde der doch die mainung der rechten busz nitt hatt. Der mensch hatt rechte maynung in seiner beichtt, der ain ganntz miszuallen hat über all sein stünd, die er wider gott gethon hat, vnnd ainen starcken willen hat, sich vor allen stünden zu hütten, besonnder vor todstünden. Es spricht gott der herr durch den prophetten Ysayas — Ir söltt etiwer seel waschen vnnd rain beleiben, — Darüber spricht ein leerer — Der mensch beleibt rain, der sein vergannggen stünd beklagt vnd bewaint vnd hynfür nymer mer verbringt — Aber die menschen die nach der beicht widerumb stünden als vor, die zu geleicht Sant Peter den hunden die das hingeworffen aasz wider zu in nemen. Darumb lieber mennsch haltt die rechten mainung in der beicht vnd erschrick nitt ab der grösz vnnd zal deiner stünd — Wann got von götlicher natur Ist barmhertzig, vnd ist willig vnnd berait den stünder hailsam zu machen ausz seiner barmhertzigkait, den er durch sein gerechtigkait verdampt. Eya lieber mensch, bisz vest in deinem anhebenden wesen vnnd streitt ritterlich wider den böszen feind vnd merck ain leer, die vns ain leerer genannt Haymo fürlegt vnd spricht — Wenn vns vnser gemütt vnnd begir ziehen wil zu stünden — So söllen wir für vnns nemen vnd gedencken das wir vnser selbs nitt seind Besonnder das wir seind diener gottes, dem wir gehorsam söllen sein, der vns mit seinem blutvergiessen erlöszt vnd erkaufft hat. Wenn der leib in wollust würt angefochten Vnd die seel wil nachvöllgig sein So soll die vernunfftt der seel ir selbs gewar nemen Vnd also sprechen, was gedenckst, was wilt du thun, du bist dein selbs nit gewaltig, du bist ain diener gots, der dich erlediget hatt von dem gewalt

deiner feind. Vnnd nun wildt du dich aber vnndertänig machen irem willen. Wenn der mensch sich also fürsäch vnnd gedächt So käm im on zweyffel zu hilff die gnad gottes Vnnd wurd von vil sünden behütt darein er täglich felt vnd sich vil zu beichten findt, Vnd doch vil besser wär die sünd gelon, dann die beicht gethon. — —

Merck was nutz dem menschen komm von anndächtigem hören des gots wort vnd der hailigen mesz.

O du anhebennder mensch Seid du bisz her bist vnderwiszen worden in disem bühlin, wie dein anfang vnd dein mittel sol sein — Nun zu dem letsten merck auff das ennd das vast hailsam ist, vnnd fürbasz wol dienen württ zu auffnemen in tugendenn. Hast du dich treülich geübt in den obgeschriben stucken vnnd wildt gesterckt sein in deinem hailsamen weszen vnnd wol geförderdert werden zu dem anndern weszen der menschen das vns bezaichnet Martha vnnd genannt ist das aufnement weszen So bisz fleissig zuhörend das hailig gotzwortt vnnd behaltt das in deinem hertzenn Vnnd betracht dein leben dardurch zu richten. Wann wer predig hörtt, die da ist der seel speysz vnnd sy nit behelt, desselben menschen seel ist kranneck vnd nitt gesund an göttlichen genaden, als ain mensch der nit leiplich speisz mag behaltenn. Deszgeleichen bisz auch fleissig ze hören das amptt der hailligen mesz — Das dich loblich macht gott vnnd den menschen — Vnnd vil besonnder grosser genad daruon empfachen bist — Als vns die leerer schreiben vnd sprechen, das disen nutz vnnd genad entpfacht der priester vnnd all menschen die mit fleisz vnnd andacht hören das ampt der hailigen mesz. Zu dem ersten wirt die seel des menschen gaistlichen gespeyst, — Die verständtnusz des menschen wirt erleüchtet, Das gemüt wirt erfrewt — Lust der sünd wirt gemindert — Der gaist des mennschen württ erhöcht — Der tod Christi wirt gedacht vnd vernewert — Cristenlicher gelaub würt geziert vnd gefestet, die wunden der sünde werden gehailet, läslich schuld werden vergeben — Der mensch würt gesterckt wider all anfechtung, vnd würt geleüttert von den bössen ge-

dencken, — Gute werck werden wider gegeben, — Es württ auch der mensch geschickt zu guten wercken, — Die frumen menschen werden noch frümer — Vnnd die beschwärten in trübsal werden getröst — Der mensch württ getriben zu guten wercken — Er wirt zugeselt den Engeln die werden in in mer hutt haben, wann sy gegenwürttig seind bey irem küng vnd herren — Die mit todtsünd beschwärt seind vnd gern beysteend der hailigenn mesz — Die mügen des belder zu genaden komen — Vnnd reüw entpfahen über ir sünd von gegenwürtigkait wegen vnnsers lieben herren — Allso ist geschehenn dem schacher am creütze — Sant Marien Magdalenen vnd vil grossen sündern Die hie leiplichen zu dem herren kamen, vnnd hailsam wurden die sunst vileicht nymermeer zu genaden komen wären. — Item ain fraw die ain kinndlin geberen soll, vnnd des selbigen tages bey ainer mesz geweszen ist, die wirt sicherlich erfreüwet an ir geburdt — Dem menschen werden gemert die tugent vnnd würt gesterckt wider all anfechtiung der bösen feind — Vnnd württ tailhafftig alles verdienes vnnd vnschuldigen leidens vnnd ellenden sterbens Jesu Christi. Vnnd dartzu wirt er tailhaftig aller der gutthät die geschehen in der hailigen Cristenhait vnd wirtt darnach endtlich enpfahen die ewigen glori in dem hymmel. Söllich nütz vnnd genad, du anhebennder mensch erlanngen magst von der hayligen messe, wenn du dich getreüwlich üben bist in allen obgeschriben wercken vnnd tugennden — Vnnd du dich binden bist (Als Lazarus gebunden was) mit den banden der gehorsam gegen gott vnnd deinem beichtuatter, vnnd dich nit widerumb keren bist, in dein alltes sündiges leben. Du soltt auch mitt Lazaro beschwärt sein, das ist, das du allzeit haben solt ain beschwärtes gewyssen das du dir selber nitt sicherhaytt gebest vergebung der sünd bisz das der herr zu dir sprech innwendiglich, Lazare, kumm herfür vnd dir eingiesz ablasz der sünd. Eya du warer büsser, Du starcker ritter gottes in deinem buszwerttigen vnnd gutten anfanng bisz gott danckber vnnd freüw dich in gott mit allen Englen seyest du bestanden vnd allso gelebt dem ersten weszen — vor allen dingen fleysz dich götlicher vnnd brüderlicher lieb zu haben,

Deszgleichen hab auch lieb die gerechttigkait vnnd frid vnnd als vil du magst so lasz nit vnfrid zwyschen den menschen. Wann das ist ain besonndere gab von gott, wer geren zu frid dienet. Hab nitt ain leichtuertiges hertze zu gelauben übels von deinem nächsten — Besonder von den gaistlichen menschen. Kör alltzeytt zu dem besten was du sehen oder hören bist, von den menschen, freüw dich mitt den frumen Vnnd hab mitleiden mit den böszen vnnd bitt für sy das sy auch frum werden. Darnach solt du mitt begirlichen hertzenn arbaitten tzu dem andern weszen Das vns Martha bezaichnet — Das da genannt ist ain auffnemends oder zunemends weszen Dauon ich fürbasz mitt der hilff gottes schreiben wil vnnd hab ain genügen an dyszer geschrifft, die fast schlechtt vnnd ainfeltig ist den volkomen menschen. —

Aus dem Werks: „Dis schön buch genant der seelen Paradisz, *von waren vnd volkummen tugenden sagend — hatt geprediget, vnd zuletst corrigiert, der gottförchtig, hochberümt doctor vnd predicant — Johannes* Geiler *von Keyszersperg zu den Reüwren in Straszburg. Als man zalt nach der geburt Christi vnszers herren* 1503 *jar.“ — Folio. 232 Blätter, mit Vorrede und Titel aber 238. Strasburg* 1510 *— bey M. Schürer gedruckt.*

.Blatt 215.

Die XLI tugend die wir vor hands haben, heiszt ausserlich ware penitentz oder ware busz, vnd bey der tugend rürt diszer lerer aber dreü stuck. Zum ersten was da sey ware penitentz. Zum anderen was einen menschen dazu treiben sol, Vnd zum dritten die zeichen der waren vnd falschen penitentz.

Nun vff das erst haubtstuck fragest du kürzlich vnd sprichst. Was ist ware vnd volkommne penitentz oder busz? Ich antwurt kurtz mit diszem leerer, das ware vnd volkommne penitentz oder genugthuung ist nützt anders, denn ym selber abbrechen von zymlichen dingen, so er begert, vnd bittet gnad vnd vertzeihung von gott dem herren, von vntzymlichen dingen, so er begangen hat, als die geschrifft spricht. Schendt diszer leerer schreibt

gar kurtz vnd schlecht, vnnd allein in der gemeynd von warer penitentz, vnd nitt als man in den hohen schulen davon redt, vnd spricht. Der da gestündet hat, der bricht ym selber ab, in zymlichen dingen, darumb das er volbracht hat die vnzymlichen, vnd das darumb, das ym gott dieselben vntzymlichen ding vertzeyhen wölle. Als do thund die waren retiwigen menschen, vnd die closter mönschen, die inen selber abbrechen, an fleischessen, vnd werffend von ynen zarte vnd weiche kleyder — Sy halten ir vasten, vnd wachen vil vnd kestigen iren leyb mit scharpffen disciplinen, sy halten ir schweygen, vnnd brechen iren eygnen willen, vnnd entschlahen, vnd enttziehen sich von vil lüsten, die ynen wolzympten, wenn sy nye nitt vntzymliche ding volbracht hetten. Sehen ir also tund alle retiwer vnd closter menschen, die da got meinten genug zu thun, mitt abbrechen der zimlichen ding, die inen wol zimlichen wären gesein, also das sy on fleisch wöllen sein, denn nummen allein die siechen vnd krancken die brauchen das ettwenn — ouch wär ynen wol zymlich gesein, weyche cleider zu tragen, — vnnd das ander alles, aber sy wöllen gott betzalen vnd inen abbrechen vnd ire leib kestigen, mit vasten, wachen, vnd disciplinen, uff das sy ym für die vntzymlichen ding, die sy volbracht haben genug tun mögen, vnnd darumb das er inen die barmhertziglichen wöll vertzeyhen vnd ablaszen. Disz möcht ich weiter auszlegen vom schweigen, wie man das in den clöstern so seiffgnaw vnnd gantz halten sol, das lasz ich anstan, ir habents dick genugsamlichen von mir gehört, vnd habend des genugsame vnd clare berichtung von mir in geschrift etc. Vnd also habend ir, was da ist ware vnd volkommne eüsserliche penitentz vnd ist also der erst haubtpunct auszgerichtet.

Nun uff das ander haubtstuck vonn warer vnnd volkommner ausserlichen busz oder penitentz fragst du vnd sprichst. Was sind die ding oder stuck, die einen mönschen bewegen vnd treiben sollen zu würcken ware busz vnd penitentz? Ich antwurt kurtzlich mit disyem leerer, daszs dreü stuck einen menschen dazu treiben vnd bewegen sollend. Das erst das einen mönschen bewegen sol zu würcken ware busz vnd penitentz

für sein sünd dasselb ist das gebott Christi vnszers herren vnd sancti Johannis des töuffers, wenn dise busz, vnd penitentz gebeütttet vns vnser herr Christus Jesus vnd ouch sanctus Johannes der töuffer im heilygen euangelio wenn vnser herr, desgleichen sanctus Johannes sprechen alle bede im euangelio vnd haben ire predigen also angehaben vnd gesprochen. Tund busz vnd würckend penitentz, denn das reich der hymel nehert sich. Disz sol billichen ein (einen) menschen treiben vnd bewegen ware ausserliche busz vnd penitentz zu würcken vmb sein sünd, darumb das sich dz reich der hymel nehert den waren büszren noch den worten Christi vnd sancti Johannis. Das ander stuck das einen menschen treiben vnd bewegen sol busz zu tun vnd ausserliche penitentz zu würcken, daz ist notdurfftikeit. man findet vil menschen die da haben reüwen vmb ir sünd vnd beichten die, aber sy wöllen kein busz darumb tun noch penitentz würcken vmb ir sünd, es sind vil die da reüwen vnd beichten, aber so es gat an die busz, die will nyeman tun noch angreiffen, wenn nieman laszet im gern zu we geschehen, yederman will ein gut leben vnd einen gutten mut haben, vnd will nyemand ym selber abbrechen, noch kestigung anthun. Das ist nitt gesein die weysze der heyligen altuätter, vor vnszeren zeiten, die würckten vff das allergnawest. Aber wir büszen ohnen hyn, käme vns der ablosz vnd verdienst Christi Jesu vnsers herren, vnd seiner lieben heiligen nit zu hilff, so wär vnszer büszen ein arm ding. Es ist nitt genug daszs man reüwet vnnd beichtet die sünden. man musz ouch got dafür genug tun. Darumb so ist notdürfftigkeyt der waren busz vnd penitentz, daszs ander, das einen menschen bewegen soll, dye zu würcken, dann on ware busz on ausserliche penitentz, mag der mensch kein heyl erlangen, noch dem als der herr spricht im heyligen ewangelio. Es sey denn das ir busz thuend, vnd penitentz würckend, so werden ir alle samen verderben. Deszgleichen spricht ouch sanctus Augustinus. Ein yegkliche sünd dise seyend grosz oder klein, die mögend nit vngestraffet seyn, das ist die sünden sy seyend grosz oder klein, die müszendt straff leiden hye oder dört, hie mit würckung warer auszerlicher

busz vnd penitentz, oder dört im fegfür mit pen, wenn nüt vnreins mag in den hymel kommen es musz alles vorhin geleüttert, vnnd gesteffert (gesäubert) werden, durch war busz dye ein mensch willigklichen vff sich nymet, die sünden werden sunst nit abgelaszen vnd vertziegen, von gott, noch den worten vnsers herren vnd sant Augustinus. Dise wort sollendt billichen einen menschen treiben vnnd bewegen busz zu tun, vnd das vmb ir notdürftikeit willen, dz on ware auszerliche busz vnd penitentz die sünden nit abgelaszen werden, vnd kein heil erlangt mag werden, hye noch dört, dann es ist von got also geordnet, das nüt vngestrafft mage bleiben. Darumb ein mönsch, das do hatt volbracht vntzymliche dyng mitt sünden, wider gott, soll ym selber abbrechen an zymlichen dyngen vnd ym selber gewalt antun mit abbrechen, das ym anmüttig ist. Oder so im ein ding vnanmüttig vnd widerig ist, das zu leiden vnnd vertragen, vnnd allso gott widerumb damit genug thun.

Das dritt stuck das einen menschen treiben vnd bewegen sol zu warer busz vnd penitentz, dasselb ist das exempel deren, die da ware penitentz gewürckt haben. Vnd namlichen Dauid, dem gott der herr im alten testament, busz vnd penitentz vffgesetzt hat, vmb seine sünden, darumb das er das volck getzalt hatt, do gab ym gott die wal, das er antweders welen solt, siben jar teürung in seinem land, oder das er drey monat veruolgt vnd durchächt würd von seinen feinden, oder ob er wolt leiden drey tag pestilentz vnd sterbent vnder seinem volck, do erwelt Dauid die busz vnd penitentz der pestilentz vnd des sterbens, die im vnd seinem volck gemein was. Als wir haben im andren buch der künig am XXIV. das Dauid der künig in ein stoltzheit vnd hochfart fiel, vnd het gern gewüszt wie vyl volckes er vnder im hette, vnd gebott Joab vnd den andren das sy solten alles volk von Israhel zalen, das thetten sy, vnd vmbgiengen alles jüdensch land IX. monat, vnd brachten im geschriben in der zal achtzig hundert tausend streitbarer mann. Disze hochfart vnd stoltzheit Dauids nam got zorniglichen vff von im vnd gab im die wal der dreier buszen eine vnder inen zu erwelen vnder teürung, krieg vnd dem sterbent — da erwelt

Dauid die busz der pestilenzen vnd des sterbents, die im vnd dem volck gleich gemein was, vnnd villeicht gedacht er in im selbs, wer es, dz ich hunger vnnd teürung erwelte, daszs berürt mich nit. wenn ich bin ein künig, es gat allein über die armen leüt, ich hab eszsens vnd trinckens genug, aber die armen müsten mangel leiden, deszgleichen entrünn ich ouch wol den veinden, so sy mich würden veruolgen, vnd davon erwelet er die plag der pestilentz vnd des todes. die im vnd seinem volck gemein was, das er got damit büszte vnnd penitentz würckt. Do liesz gott über sein volck gon die straff der pestilentzien vnd des sterbents, vnd sturben LXX tausend mann vnder seinem volck. Durch disze geschicht würt bedeütett das ein yetlicher mönsch musz gestraft werden vmb sein sünd, antweders in der hellen, das da bedeütten die siben hunger jar, die gott der herr dem künig Dauid bott zu erwölen, oder im fegfeür dz da bedeütet die pen der drey. monat des kriegs, vnd der veruolgung vnnd gewalts seiner feinden, oder hye mit zeytlicher pen, das da bedeütet die pen vnd straffung der dreyer tag der pestilentz, vnd des todes die der künig Dauid erwelte, im vnnd seinem volck. Allso izt ouch vns nutz das wir erwelen ein zeitliche leichte vnd bald hyngonde peyn, vnd straff, weder das wir sy sparen wolten, bisz in gyene welt, da würt die sünd gar hart gestrafft in der hell oder fegfeür weder hye vff erdtrich. Darumb so sol ein mensch vnderston hye zu büssen, durch vasten, betten, allmuszen geben, vnd andere gutte peynliche werck die yn trucklich sind, ouch mag er sein sünd büssen durch ablasz erlangen, in wöllem für sein busz vnd leiden, im dar gestreckt werden frömde leiden vnszers lieben herren vnd seiner heyligen, wenn es musz ye gebüsset werden die sünd, es gescheh durch eygne busz, oder frömde busz vnd leiden, vnd darumb ist es gut ablasz sich teilhafftigk machen. Aber man soll nüt dester minder ouch selbs busz thun, in übung gutter werck, wenn eygne busz, bringt gar vil frücht mitt ir, dye der ablasz nitt bringt. Durch eygne busz überkommpt ein mönsch tugenden, gedult, demut, mässikeit, barmhertzigkeyt etc. Dasz bringt der ablasz von ym selbs nitt mit ym, nympt allein die pen ab,

aber der mönsch würt davon nütt dester besser in tugenden. vnd darumb ist eygne busz hye vff erdtrich gar nütz der yetz genannten sach halb, ouch deshalb das gar leicht ist, weder die im fegfeür. Darumb so finden wir dick das die guten menschen got gebetten haben, das er ynen wölle geben, das sy hye vff erdtrich büszen, vnd inen die busz nit spar ins fegfeür, die erhört gott, darumb sind sy hie gepeiniget leüt. Allso hat gethon der keyszer Mauritius, der da ist geweszen zu den zeiten sancti Gregorii, der bat gott, dz er in vmb sein missetat hie wolt straffen, das geschah ouch, wenn er verstossen ward von seinem reich, von einem ausz seinen knechten, hiesz Focas, vnnd ward keiszer, vnd verfolget Mauricium, vnd sein weib vnd kind. Dise historie, findent ir völliger geschriben in dem vierden capitel, von der tugendt gedult mögen ir leszen. Soliche büsz vff diszem erdtrich, hat ouch begert der heilig prophet Dauid im psalter, do er schreit zu got, herr nitt wöllest mich straffen in deinem wüten, das ist in der hell. vnd nit wöllest mich berespen in deinem zorn, das ist im fegfeür, sunder erbarm dich über mich, das ist, gib mir in diser zeit zu leiden für mein sünd. Allso hat ouch begert sanctus Augustinus, herr sprach er, hie brenn mich, hye zerhauw, zerschneid mich, vnd überseh mir dört in ewigkeit, als ob er spräch, brenn, schlag, zerschneid vnd kestige mich hye vff disem erdtrich, mitt zeitlicher pen, vnd straffung, allein schon mein dört, in der hellen vnd im fegfeüer. Das sol ouch ein mönsch thun, vnnd von gott heyschen bitten vnd begeren, das er ym sein fegfeür hye gebe zu leyden, als dise gethon habend, der keiszer Mauricius, Dauid vnd sanctus Augustinus. So das ernstlichen mitt beharrung, von gott gefordert, vnd gebetten würt so erhört gott den menschen, vnd gybt ym sein fegfeür hye. Also ir wolsehend vnnd merckend, das gott der herr den gutten dick laszet übel gon, es sey mitt siechtag, armut, verschmehde etc. was es ist, damitt gott die seinen dick hye straffet, dadurch er sy reiniget von iren sünden, oder teylt yn mit sein leiden an irem letsten end, vnd allso farent soliche mönschen, die gott also hye bereit on alles mittel zu ewiger säligkeit, nach dem als der leerer Antisiodorensis,

vnd Gerson, das ausz der heyligen geschrifft beweren. Also habend ir die drey stuck, die einen menschen bewegen vnd treiben sollen, zu würcken ware vnd volkommne ausserliche busz. Das erst ist geweszen das gebott vnsers herren vnd sancti Johannis. Das ander ist notdürfftikeit der busz vnd penitenz. Das dritt vnd letst ist gewesen das exempel derer die ware penitentz gewürekt haben, vnd damitt falt das ander haubtstück hin.

Der dritt vnd letst haubtpunct den diszer leerer rürt, das ist von den zeichen der waren vnd volkommnen busz vnd penitentz. Nun fragest du vnd sprichst, was ist ein zeichen der waren penitentz, dabey ich erkönnen mag, ob ich sy hab überkommen vnd erlangt? Ich antwurt dir kurtz mit diszem leerer, das ein zeichen der waren penitentz ist gleich gemessenheyt der penen, oder buszen wider die schuld, oder gegen der schuldden, vnd ein entsprechen haben gegen einander. Also zum ersten, daszs noch grösze der schuld oder sünd, sey ouch grösze vnnd schwere der pen oder buszen. Vnd zum andren das noch vile des lusts der sünden, da sey ouch bitterkeyt der pen. Vnd zum dritten, das noch langwirigkeit der sünd sey ouch langwirigkeit der pen. Vnd zum vierden, das noch manigfaltigkeit der sünd, sey manygfaltigkeit der pen. Noch dem als sanctus Johannes der teüffer sprichtt. Machendt wirdige früchte der penitentz. Es ist ein vnderscheyd vnder den wirdigen früchten der tugenden, vnd der penitentz, es ist nit gnug einem groszem sünder, der genug will thun vmb sein sünd durch penitentz, daszs er allein thü wirdige früchte der tugenden, er musz sich weiter angreiffen, daszs er thü wirdige früchte der penitentz, das ist schmertzliche werck noch grösse vnd vile seiner sünd, als ob gesagt ist, vnnd ouch rürt der meyster von den hohen synnen (Thomas aquin) im vierden buch an d' XVI. vnderscheyd, da er auszlegt diszе red sancti Johannis, vnd darumb wer da will volkommne ware penitentz würcken, der musz also vnderston, die kranckheyt vnnd gebresten, seiner sünd abzulegen mit gantz widrigen dingen, lust mit vnlust vertreiben, vil mit vil, lang mit langem etc. ablegen. Desz haben wir ein gleichnüsz

in der natur, das nit in allen kranckheiten ein artzney verfangklich ist. Wenn ein yetliche kranckheit hat von nott wegen ir sundere artzneyen. kein artzney ist als krefftig, die da mög gesundt machen, alle kranckheyten. Ein gebratner zybel ist gut zu legen über einen eyssen, aber nitt über ein oug, die artzney die da heylet die fersen, die blendet das oug. vnnd darumb yetliche kranckheit erfordert eygne artzney. Also haben ouch die geistlichen kranckheyten, yetliche ire eygnen artzneyen. Wenn die hochfart nit gerad gebüsset würt mit allmusen geben, deszgleychen groll, hassz, vnnd neyd, würt nit gerad gebüsset mit gebet, greit nit mit vasten, vntzucht, oder vnschamhaftigkeit, wirt nit gleich gerad gebüsset mit wachen vnd deren gleichen laster etc. aber hochfart wirt abgeleit vnd gleich gerad gebüset durch demüttigung. d' grit, durch reilich allmusen, vntzucht oder vnschamhafftikeyt durch megerung des fleisches, mitt scharpffen disciplinen, vnd rauhen cleideren etc. füllerey mitt vasten vnd abbrechen, geschwatz, durch betten, neid durch brüderliche liebe, zorn durch verzeyhung, der raub vnd vnrechte besitzung durch widerkerung. Es sey denn, als Johannes Crisostomus spricht, daszs einer nitt alle buszen noch yetz genannter fürgenommner erforderung tun mag, so nympt der gütige gott vff vonn im die busz, sy sey wie sy wöll. Denn ist nutz das vasten, dem, der vnrecht gut vff ym hatt, der das von armmut nit mag widerkeren, vnnd ist es das er nit vasten mag, der thut genug mit betten, vnd mag er nit betten vor kranckeit, so laszet sich gott benügen mit dem gutten willen. Vnd deszgleichen ist ouch zu verston, mit den anderen sünden, so sy der mensch nit mag büszen, in gleich gemessner erforderung, so nympt got die andern buszen vff, sy seyend wie sy wöllen, das ist die meinung hye Johannis Crisostomi. Damit habend ir auszgerichtet das zeychen der waren vnd volkomnen ausserlichen busz vnd penitentz. — Nun fragest du zum letsten, waszs sind die zeichen einer falschen buszen vnd penitentzien? vnd wabey mag ichs erkönnen? Ich antwurt mit Innocentio, das siben zeichen sind der falschen buszen vnnd penitentzien. Das erst zeichen ist, da ein mensch nit weichet von eim ampt, das er nit tun mag

on stünden vnd mit got. Als da einer bey eim herren musz sein, der im dienet, vnd im gewinnet vnrechtfertig gut, das er seinen herren betzalen mag, es komm har wo es wöll. Oder seinem herren zyns vnnd gült eingewinnt, daszs der herr mitt vnrecht gewunnen hat, vnd deszgleichen. Der musz das ampt verlaszen, er mag anderst nit rechte busz vnd penitentz gethun, dann sy ist falsch, so er das nit verlasset. Das ander zeichen einer falschen busz vnnd penitentz, daszs selb ist, do ein mönsch nitt laszet das gewerb, oder kauffmanschatz, dz nitt mit gott, vnnd on stünd getriben mag werden. Als so eyner in seynem kauffmanschatz vmbgät mit wucher, vnd fürkauff vnd die leüt betrügt. Ouch die würffel vnd kartenspiel machend, vnd deszgleichen, so lang er diszen vnrechten kauffmanschatz, vnd das gewerb treibet, so lang mag er nit ware busz tun für sein stünden. Aber wo das gewerb recht zu gat, das mag man wol thun mit got, vnnd on stünd. Das dritt zeychen der falschen busz vnd penitentz, das ist, da einer groll, haszs vnd neyd tregt im hertzen wider seynen nächsten, der mag nit ware penitentz, vnd busz würcken für sein stünd so lang diser groll etc. in im steckt. aber so groll oder haszs in einem menschen stecket wider seinen willen, vnd im leid ist sein vngeschicklicheit, vnd in dem wider stat souil ym müglichen ist, dauon red ich nit, der tut nit falsche busz vnd penitentz, so ym sein stünd vnd vntugend leid ist. aber ich red von dem grollen, hass vnd neyd, d' einem ins hertz gesitzet, durch vil vnd lange verwilligung darin, mit statgeben, so einer allezeit mit bitterkeit, vnd vnwillen gedenckt an den menschen gegen den er also entricht ist, so lang disz in im stecket, so ist seyn busz falsch, vnd vnwar, verstand also in im steckt daz er im nit widerstat, sunder im nachhengt mit hinderred, cerabschneidung, mit ausserlicher verachtung, in worten weiszen oder geberden oder andrer dergleichen, oder vngleichen weyszen. Das vierde zeychen einer falschen penitentz ist, das eins nit genug thut dem, den es geletzt hat mit worten, oder wercken, vnd sich nitt gegen ym bekönnt, oder seyn letzung nitt widerumb gegen ym abspricht, vnnd sych also wider gegen im versönet, der mag nit ware penitentz oder busz tun, vmb

sein sünd. Das fünfft zeichen, einer falschen busz vnnd penitentz ist. so der, der do geletzt ist, nit vertzeihen will, dem, der yn geletzt hatt. Als so einer einem andren von dem er geletzt ist am leib oder an gut vnnd eeren etc. nit ablaszen will. Du bist im nit schuldig allwegen abzulaszen, das vnrecht vnnd den schaden, so er dir zugefüget hat. Du magst in ettwen wol fürnemen vor dem rechten vnd begeren, das, das vnrecht vnd der schad, so er dir zugefüget hatt gestrafft werde. Aber du bist schuldig in deinem hertzen gegen im abzulaszen deinen böszen willen, vnd deinen zorn, vnd geschickt gegen im zu sein in deinem hertzen, denn so du dz nitt tust vnd den grollen im hertzen behaltest vnd im nit vertzeihen wilt, sunder ym böszes gönnest ausz roch vnd vnbillichen zoum (zorn?) als ettwenn geschicht so einem ettwas gestolen würt, so würt er also entricht vnd erzürnt über den dieb, das er nit ein benügen hat das im das sein wider würt, sunder er spricht, er musz hangen, vnd solt es mich hundert guldin kosten vnnd hat ym villeicht kaum vier guldin gestolen, vnd disz hundert guldin will er nit darumb vff die sach legen, zu handthabung der gerechtigkeit, sunder genug zu thun seynem zorn, vnd vnbillichen rach, so er hatt gegen dem dieb. Also sol es ouch verstanden werden in der gleichen sachen. Als da eines das ander verklagt, oder versagt, nitt ausz brüderlicher lieb, daszs man dieselbe verseyte person besseren soll. Aber allein ausz zorn vnd roch sich zu rechen, wye wol dyszer falsch, sich gemeinlich verbirgt, vnder der gestalt der warheyt, vnnd brüderlicher liebe, oder eines gemeinen nutzes, vnd ist im grund als falsch. Wenn du allso geschickt bist so ist deyn busz falsch vnnd magst nit ware busz würcken. Das sechste zeychen einer falschen penitentz, das ist da einer waffen tregt wider die gerechtigkeyt, seinen nechsten damitt zu letzen vnd zu schlahen, als da eyner vff den anderen wartet, yn zu schädigen an seinem leyb. Das ist ouch zu verston, so einer einem guts in den mund gibt, vnd in vnder ougen lobt, vnnd yn hinderwertlichen verfolgt mitt den waffen der vntrettw. So lang ein mensch damitt vmbgat, so ist sein busz falsch. Daszs sibende vnd letste zeichen einer falschen

busz, vnd penitentz ist, wenn du nüwent ein stünd büszest, vnd der anderen nitt achtest. Als so er vnderstot ein stünd zu büszen vnd beszeren vnd der anderen aller nitt achtet. Als so ein wächter an einer zynnen wachet vnd hütet an einem ort, vnnd laszet die vigend (feind), am anderen ort eynbrechen, der verleürt seyn arbeyt. vnd als einer vnderstat ein wund zu heylenn, vnnd die anderen alle vngeartznyet laszet. Allso habendt ir die siben zeychen einer falschen penitentz, disz ist alles an ym selbs, darff nitt vil auszlegen, vnd damit falt der dritt vnd letst haubtpunct dahyn. —

Aus dem Buche: Das leben Jesu Christi — gezogen ausz den vier Euangelisten. *Mit kurtzer beyleer vnd christlicher vnderweisung. Darzu vil schoner figuren bedeütung.“ Ströszburg durch Johannem Knobloüch.* 1508. *Folio. 147 Blätter.*

Blatt 117.

Von dem anfang des newen euangelischen Gesatz vnnd vfsatzung des hochwürdigen sacraments des zarten fronlichnams Christi.

Jesus nechst vor seiner marter in willen dem alten gesatz ein endbeschlusz geben, vnd dz new anfahen vnd bestätigen, sich selb zu einem vnderpfand wz geben vnd im nachtessen — noch dem abgang Jude — nam er ein vngehöflet brot vnd vfhebend seine augen zu seim himlischen vatter — sagt im danck von wegen des alten gesatzs erfüllung vnd anhab des newen vnd gesegnet dz brot mit nochuolgenden worten sprechend, disz ist mein leib, vnd brach dz darnoch noch gewonheit vnd gab dz seinen jungeren zu niessen, vnd sprach zu ynen, nemet hin von diszem brot gesegnet, vnd teilet dz vnder euch, wann das ist mein leib der für euch würt hingeben, vnd veroten, auch sterben am creutz. vnd deszglich nemend den kelch mit wein — vnd aber danck sagend seim himlischen vatter, geseget den vnd gab inen den zu drincken sprechend — nemet hyn vnd drincket al vsz diszem kelch: wann disz ist mein blut des newen testaments dz für eüch würt vsz vergossen vnd für vil menschen zu ablassung irer stünden. Niemant zwifel

doran dz vsz götlicher crafft Christi dz brot vnd der wein verwandlet sey in sein heiligist fleisch vnd blut. so doch dz einig wort seiner allmechtigkeit beschaffen hat alle creaturen vsz nütt: wie vil mer dann veranderen mag ein creatur in die ander — disz sacrament thund — gesegnen, nemen vnd geben ir vnd ewer nochkummen — darzu verordnet in christlicher kirchen zu einer gedächtnüsz meins nechstkünfftigen leidens. In vsspruch diser worten hat Jesus seine Junger zu priester gewyht, vnd ynen gewalt geben glich wie er in craft seiner götlichen vorgesprochenen worten zu gesegenen auch veranderen die creaturen des brots vnd wyns (mit vermischung des wassers, wann blut vnd wasser vsz der verwunten syten Jesu fliessen wz) in seinen woren leib fleisch vnd blut vnteilbarlich vnd volkummen in yr beiden gestalt begriffen vsz allmechtiger gnad vnd gütigkeit Gottes. dz aber allein vnder der gestalt des brots disz hochwürdig sacrament würt von den leyen entpfangen, ist verordnet von der christenlichen kirchen von wegen der sorgfeltigen niessung, vff dz es in zimlicher vnd pflichtwürdiger eererbietung, auch mitt mereren fleisz gehandlet werd, vnd von dem priester mit grosserer andacht für dz gemein volck got vffgeopffert. —

Blatt 137.

Von der sendung des heiligen geists.

Am fünfftzigsten tag nach der götlichen vfferständtnüsz des herren: vergleichter zeit als das gesatzs gegeben ward im auszgang von egypto den kinderen von Israel. Vnd aber am zehenden (tag) nach seiner gewaltigen vffart, nach vollendung hymlischer frolockung vnd jubilierens ab dem sighaften triumpff vnd erlösung menschlichs geschlechts in vnuszsprechlichen fretden, beschlosz der götlich rat, volkummen gnad zu senden vns armen sünderen zu vnderricht vnd bestäten in gäntzlicher weiszheit die heiligen zwölff junger (wann Mathias erwölt was an die statt Jude des verreters) als haupter vnd künfftige stiffter des glaubens christlicher kirch — vnnd erst verkünder euangelischer leer. vnd das volstrecken durch die dritt person eins götlichen wesens, als in gutwilliger vereinung gleichs gewalts.

Als nach obbestimpter tagen erfüllung, mitsampt bey einander waren in einer statt des sals zu hierusalem vff dem berg syon bey zwentzig vnd hundert beyder geschlecht versamlet, harrend im gebett, vnd wartend der zukunft des heiligen geists, ist beschehen vmb die dritte stund des tags — das von ynen gehört ward ein gedön vnd ein susen gleich als eins starcken zukummenden winds — zu bedeütlicher vffmerckung — vnd hat erfült diser wind das gantz hausz, darin sie versamlet sassen — nach dem geheisz des herren, vnd seind inen erschinen auszgeteilte stramen als die zungen gleich als das feür — wann gott ein verzerend feür ist, nach zwifacher natur des feürs scheinend den gerechten vnd entzündend die sünder in seiner lieb — vnd ist gesessen vff ein yegklichen der versamleten vnd seind also all erfült worden mit dem heiligen geist. vnd haben angefangen zu reden mancherley sprachen, nachdem vnd d' heilig geist ynen das verluh (= verlieh) ausszusprechen: welcher sein gnad ist auszteilen wie er wil, wo, wann, wieuil, in was gestalt vnd wem er wil. hat sie also sunder zweifel augenblicklich erleücht in erfarung aller worheit, in vnabläszlicher hitz götlicher lieb entzündt, vnd in gantzer kraft stantfest bestätiget mit wissenheit aller sprachen zu trewlicher vnd verfängklicher vnderrichtung aller völcker. domit erfült der spruch des weisen mannes sprechend. Der geist des Herren hat erfült den vmbkreisz der welt: vnd das so alle ding in ym haltet (das ist der mensch, genant aller creaturen gemeinschaft habend, vnd von deswegen alle creatur beschaffen ist) hat die kunst der stymm aller zungen sproch. Wir lesen auch das der heilig geist zweymol ist geben worden den Jungern des herrn. zum ersten durch den blost (= Anhauchung) vff erden: zu einer vffpflantzen christlicher sacramenten zu binden oder entbinden von den sünden: vnd bedeütung, das wir den nebenmenschen sollen liebhaben. zum andern in feürin zungen vom hymel abher zu einer inpflantzung götlicher gnaden durch die leer vnd christlich vnderweisung: vnd bedütung dz gott werd liebgehabt in brinnender lieb ob allen dingen. Also dz gleich wie ein lieb, vnd zwey gebott der lieb, gottes vnd des

menschen ist, hienwider auch sey ein heiliger geist vnd zwo gaben, die erst vff erden, die ander von himmel. wann durch die lieb des nebenmenschen kumpt man zu der liebe gottes. dann ob einer seinen bruder den er sicht nit liebhat, wie mag der got liebhaben den er nit sehen ist. (1. Joh. IIII.). So aber die liebe gottes, das ist der heilig geist selb (Gregorius), nit müssig ston mag — sunder würcklicheit grosser ding ist bescheen, dz die junger des herrn — nachdem sie sind erfült mit dem heiligen geist, alsbald haben sie angefangen zu reden mancherley sprachen, also das sie verständlich seind gewesen aller nation. Nun waren vil geistlicher männer ausz den Juden wonhaftig zu hierusalem, vnnd sunst ander land gar bey — ausz aller nationen so vnder dem hymmel ist, ausz götlicher geschick dis hochzeitlichs tags gegenwertig in der statt, vnd ist beschehen als sie gehört haben den schnellen grossen sturmwind, durch die gantz statt, yedoch kreftiger susend (= sausend) ob dem hausz der jünger Christi versamlung. seind zusammen kummen in grossem verwundern der geschicht: vnd über das mer verwundert, das ein yegklicher hort reden die jünger des herren seiner Nation sproch: vnd sagten zusamen. Ist es nit das dise so also reden — galileisch männer seind? vnd wie mügen wir hören ein yeglicher seiner zung sproch in der er geboren ist, von ynen so klarlich vnd meysterlich auszsprechen die groszmechtige wunderwerk vnnd kraft gottes. was mag doch das sein? Eltlich der bösen sie verspottent, sprachen, sie weren vol süsz mosts vnd druncken. Do stund Petrus vff als ein haubt vnd versprach seine mitbrüder vor allem volck: wie das sie nit vollen weins weren, so es noch frü wer vmb die drit stund des tags. sunder nach der prophecey Johelis übergossen mit der gnad des heiligen geists, — vnd thet gar ein schöne red vnd bezeügnusz, anfahend zu predigen das heil vnd seligkeit aller menschen durch den tauf, kürtzlich durchgründend der geschrift heimlicheit vnd erfüllung in Jhesu. vnd bekärt denselben tag bey drey tausent menschen, welche den tauf entpfingen von ym, vnnd volgten nach der leer Christi. Vnd nach dem haben sich die XII junger abgeteilt vnd seind auszgangen allenthalben durch die gantz welt —.

geprediget den christen glauben in volkummener genad des heiligen geists — mit beyhilf des herren, bestätend ire predig in nachuolgenden wunderzeichen, also das sie in kraft des heiligen namens Jhesu gewalt hetten zu gebieten allen creaturen vnd siechtagen, zu merer bekerung der hartglaubigen. Do ward erfült die prophecey Dauids, sprechend: In die gantz erd ist auszgangen ire stymm, vnd in die end der erden vmbkreisz ire wort. (Psalm. XVIII.) Es ist auch zu wissen das der heilig geist in viererley gestalten gesehen ist. Zum ersten in gestalt einer tauben in dem tauf Christi. Zum andern in gestalt eins scheinbaren durchsichtigen wolckens in der erklerung des herren vff dem berg Thabor. Zum dritten in gestalt eins blost (= Anhauchens), do Christus seinen jungern gewalt gab zu binden vnd entbinden. Zum vierden in gestalt feürin (= feuriger) zungen. vnd das alles sichtbarlich. Vnd aber vnsichtbarlich besitzt er die keüschen reinen hertzen der frummen, vnd seind seine weg vnerfarlich, anders dann durch etlich ausserlich zeichen zu erkennen sein gegenwertigkeit. als so der mensch schmertzlichen ruwen hat über sein süntlich schuld: mit eim starcken fürsatz sich weiter zu hüten: emsig zu volbringen tugentreiche werck — dardurch dann die götlich lieb gegossen würt in sein hertz vnd vom heiligen geist in worlicher reinigkeit besessen, bestercket in zunem aller tugenden volkommenheit (Rom. V.).

Aus dem Buche: „Eyn schon nutzlich büchlin dryen stetten der heiligen Cristenheit, *Namlich den Bässern — Besserern vnd den volkomnen menschen zugehörig mit sunst andern hyenach bestimpten Tractetlin.*“ — *Die ganze Sammlung von erbaulichen Tractaten ist aus dem Lateinischen übersetzt durch Ludwig Moser, Carthäuser zu Basel in Sanct Margarethen-Thal.* 1507. *Klein Oktav. Ohne Seitenzahl. Starker Band.* Basel *bey Michael Furter.* —

Blatt 1.

Sant Augustin's Tractat von der welt üppikeit.

Als ir denn in disem leben stand, ir brüder, so werckend also, wenn ir von hynnen scheiden, vnd uwer lyb anhept vonn

den würmen vergnagt werden, in dem grab, dz denn die sele geziert mit guten wercken, sick frowe mit allen heilgen in den hymeln, laszen vch von bösen wercken vnd von sünden abziehen, dera tod die ir von uch hingeschickt haben, — Nemen war die sweren heillosen ding, merckend vnd sehend an der richen greber, vnd dera die vor kurtzen zyten by vch synd gewesen, was sind sy, oder was waren sy, oder was ist inen richtumb vnd wollust diser welt nutz gewesen. Nemen war, wie von inen nützit anders — denn eschen (= asche) bliben ist. Wenn sy reden möchten so sagten sy vch solichs vnd sprechen, Was louffend ir vnseligen so fast vmb, vmb der welt üppikeiten, — Warumb besweren ir vch mit sünden vnd lastern, Sehend an, vnsere gebeyn, vmb das vch villicht also gruse ab üwer bösz begirlikeit vnd hartselikeit, — Das ir sind das waren wir, — vnd das wir sind das werden ir. Demnach, aller liepsten brüdere, so bedencken alle ding mit sorgsamer betrachtung, vnd durch solicher dingen betrachtung förchten vch, den tag uwers tods setzen allzyt für üwer ougen, vnd ylend zu besserung üwers lebens, so best ir mögen, Nit versumend oder verachtend, dz vch der barmhertzig gott in üweren sünden nitt gechlich strafft. Denn ye lenger er warttet dz ir vch besseren, ye swerer er strafft so ir vch verspattend, Vnd ob ir villicht gedencken, dz die welt noch nit zu ende kumpt, so ist doch nit anders, denn dz yeglicher syn selbs ende betracht. Nym war wie so der mensch begirlich gern vnd mit fröiden in der weltt wonet, vnd mengerley vnd fyl fürnympt zu langen zyten ze volbringen, dz er so resch vnd ylends zem tode verzuckt, vnd vnuersehenlich von dem lyb gescheiden wirt. Aber der ist selig — der solichs stets vnd allzit vor ougen hat, vnd ylet dz er sich bereite, dz er in solicher stund des todes wolgeschickt funden werde. Vnnd ob ir wöllen wüszen ir allerliepsten, wie somit groszer forcht vnd schrecken, wie mit groszen schmertzen die sele von dem lyb scheydet, so nemend flisziclich war, Wie dz die engel gotz komend die sele ze empfahen, vnd sy ze stellen für des richters stul, des erschrockenlichen gerichts. — So sy denn bedenckt ir stünd vnd boszhafftigen werck, die sy

tag vnnd nacht begangen hat, so erschrickt sy, vnd bestücht — wie sy davon fliehe, vnd vffstag (= aufschub) der sach erwerbe, vnd spricht — laszen mir doch cyner stund wyle. So sprechen sy zu glichnüsz als ob sy also redten, Du hast vnsz getan, wir sind dine werck, wir laszen dich nit. wir bliben ewiclich by dir, wir werden mitt dir für gericht gan. Denn des sünders sele tut solichs, die denn mit grüselichem schrecken vnd forchten, von dem lyb scheydet, vnd dahin fart, voll sünden vnd aller schand, — Aber die sele des gerechten menschen, wenn sy von lyb scheidet, hat sy keyn forcht noch schrecken. Sunder mit groszen fröiden fart sy vsz dem lyb, vnd gat mit fröiden zu gott, beleytet vnd gefürt von den heiligen engelen, — Dieselben stund förchtend yetz dz ir vch denn nit förchten, yetz fürkomen dieselben stund, dz ir denn sicher syen. Bedencken empsziclich, dz ir mitten vnder den stricken des bösen geists wandlen, vnd darumb so sind allzyt bereit, wenn vnser herr über vch gebüttet, dz ir fry von aller sünden anhang, zu der ewigen ruw hinfaren mögen. — Nit vermessen uch das ir lang bliben sollen in diser welt, — Denn on zwifel geschicht, dz nach dem gottlichen gebott, uch nit ein stund geben würt lenger hie ze bliben. Darumb so hütten uch, dz ir nit in uwer hinfart den heiligen engelen trurikeit machen, vnd uwer bösen fyende erfrowen, — Daby sollen ir wüszen, dz die sele, sobald sy von dem lyb vszgezogen wirt, ze stundan, vmb ir guten verdienstlichen werck, in dem paradis, oder vmb ir sünde, in gefencknüsz der fynstern hellen gezuckt wirt. Also erwelen uch in diser zitt, was ir wellen, vnd verschaffend uch yetz by uwerem leben dera eyns, ewiclich mit allen heiligen frowen, oder on ende mit den bösen gepiniget werden. Darumb ir brüdere, laszen uch joch die groszen pin erschrecken, ob uch der fröiden belonung nit ladet — Vnd ob ir dise welt nit megen versmahen, dz ir doch die mit recht besitzen, — Welicher in der jugent irr gangen ist, der lasze doch yetz im alter von sünden, vnd die boszheit so er mit sünden verwirckt hat, yetz me mit ruwen vnnd büssen reynige, — Nym war — die weltt slicht dahyn gemechlich, vnd nympt ab. Vnd alles das die

ougen sehen — verloufft ylends, als der nebel, vnnd als der schatt des abents. Nym war — das vor zytten vorgesagt ist, das sicht man yetz in diser zyt ougenschinlich, — Alle gute ding als ir selbs sehen, werden hingezuckt, vnd wachsend teglich böse ding. — Darumb ir brüder, so haben nu me die welt nit lieb, die ir sehen so schnell vnd ylends zergan, Nit hefften in ir liebe die encker üwers hertzen, die ir yetz sehen zum ende abnemen, besunder so der apostel sant Paulus vszschryend spricht, Dz die früntschafft diser welt, ist gotts fyenschaft. Denn wenn vnsz die welt lieb hette, so were sy dennoch nit lieb ze haben, — Wie vil aber mer vnd billicher nu mals, so wir doch sehen dz sy vnsz hasset vnd vnsz mit souil übelen dingen durechtet, billich vnsz ze schühen (= scheuen), vnd gentzlich zu uersmahen vnnd ze fliehen ist. Darumb so haben das ewig leben vsz allen begirden lieb, das ewiclich weret vnd vch nit abgat. Dahin ylend das ir allzyt leben, vnd ir yetz nit bedörffen förchten yemer zu sterben. So ir doch disz hartselig vnd hinfellig leben so lieb haben, Da ir mit so vil groszer arbeit leben, vnd ir hart vnd kumerlich mit louffen, sorgernsten, switzend stünfftzen vnd jamern, des lybs notdurfftigen dingen gnug mögen thun. Wieuil billicher vnd me, das ewig leben lieb haben, da ir keyn arbeit liden, da allzyt die höchste sicherheyt, die öberste selikeit, die höchste fryheit vnd selige gnugsamkeit, da ouch das erfüllt würt, das vnser herr im ewangelio redt. Dz die menschen glich werden den engeln. Vnd das er spricht, die gerechten menschen werden lüchten als die sun, in dem rich myns vatters. —

Aus dem Buche: „Marie Spiegel Sant Bonauenture.“ *Basel 1506 — bey M. Furter. Ohne Seitenzahl. Aus dem Lateinischen übersetzt durch L. Moser, Carthäuser in Basel. Klein Oktav. Ein starker Band.*

Anfang:

Vnser frowen Spiegel gefront von dem demütigen heyligen vatter: sant Bonaventura — Hept hye an seliclich.

Als sant Jheronimus spricht. Sol nyeman zwyfelen, denn dz alles das zu gottes lob dienet, das da würdiclich syner muter erbotten wirt — Darumb zu lob vnd zu ere vnsers herren Jhesu cristi, beger ich ettwas des lobs vnd der glorie, siner aller hochwirdigisten Muter ze sagen, vnnd darumb den aller süssisten grusz, derselben siner muter, hab ich als für ein materie geachtet anzenemen würdig syn. Aber zu solichem werck, bekenn ich myn vngnugsamkeit zegrosz syn, vmb der vmbegrifflichen grossen lestigen swere diser materie vmb der kleinen, miner lere vnd wüssens vnachtbarkeit, — Vmb myner türren zungen vnd myns lebens vnwürdikeyt, vmb der gelopten person grosze wirdikeit vnd loblichkeyt, — Denn wer zwifelt, Denn dz soliche materie vnbegrifflich ist, von dera sant Jheronimus schribt vnd spricht — Das die natur nit hat, gewonheit nit wüszt die vernunfft nit kond, das das menschlich gemüt nit fasset, der hymel erschrickt, das ertrich verwundert, Vnd alle hymelsche geschöpfft wunder nympt. Das alles ist, das von dem engel Gabriel, der jungfrowen Marie embotten vnd durch Cristum volbracht wirt, — Vsz solicher vrsach, ich mich wol bekenn, von solicher vnd derselben ze reden vnwürdig syn. Item wie myn kunst vszermassen thum, vnd myn gemüt gar finster, yemer moge das lob Marie gnugsam syn ze bedencken, so doch in solichem der grosz erlutenden gemüts — Anshelmus in solichem mangelhafftig also spricht. Mir gebrist die zungen, denn min gemüt nit gnugsam ist, o frow, frow, Alle min inwendig kreffte sind sorgsam, dz sy dir aller dinen guttaten danck sagen, — Sy mögenn aber keyn billich danck erdencken,

vnd schemen sich ze sagen das nit gantz wirdig gnug ist. Sant Augustin ouch redende zu der jungfrowen Maria, spricht also, — Was sol ich von dir reden, — Ich armer an sinnen der vernunfft, so doch alles das, das ich von dir sagen mag, vil mynder lob ist, — Denn din würdikeyt vordert vnd verdient. Wie sol aber myn grobe zungen, vnnd myn thürre verstentnusz, in vszkündung des lobs Marie nit erlygen, so der vberusz künstricher zungen, sant Augustin spricht — Was sollen wir kleynen, vnd wir in würckung als die kynder, in dem lob Marie reden, so doch vnser aller glyder, ob die zu zungen verwandlet wurden, nieman gnugsam mocht sin, sy ze loben, — Item vnd so das lob nit zierlich oder schon ist in des sünders mund, wie kan denn ich armer sündiger mensch vnderstan, ich vbeltetiger, das lob Marie vszschellen. So ich in solichem, den loblich lebenden vnd grossen heiligen sant Jheronimus erschrocken sich, denn er spricht also — Ich forchten gar übel, vnd besorgen gröszlich — so ich wil uwerem willen vnd nutz gnug thun, dz ich villicht nit als der vnfuglich darumb ouch als der vnwirdig, lober funden werde, — Besunder so mit weder heilikeit noch gesprech zugibt, dz ich die seligen vnd hochwirdigen jungfrowen wirdiclich ze loben vermoge. Item vnd was sol ich wenig wasser dem mer zugeben was sol ich eyn santsteynlin an den groszen berg werffen. ye doch so Maria von gotlichem vnd engelschem lob vberusz erhocht ist, was mag vnszer vnd besunder min vnachtbarkeit, — Irem lob fürer zugeben, Davon sant Jheronimus von ir redende spricht also, Dz ich die warheit veriche. Alles das mit menschlichen worten mag geredt werden, das ist vil minder denn das himelsch lob denn von gotlichem vnd engelschem lob ist sy fürtreffenlicher vszgekundt vnd gelopt, Nemlich von den propheten verkundt, von den patriarchen mit figuren vnd glichnuszen vorbetüttet, von den ewangelisten gezöigt, vnd dargeben, Von den engelen mit aller wirdigung vnd dienstbewisung gegrüszt, — Soliche ding alle fliszlich angesehen, sollen den gütigen leser, vnd den mylten verhörer billich bewegen, dz sy mir verzihen was denn vngnugsam was, ouch vnwissenheit, — In disem werck begegnet

vnd in diser geschrifft. Denn wie möcht ich vngnugsamer solichs zu werck smiden — Das der solichen Jungfrowen lob würdig, vnd solicher jungfrowen liebhaberen gefellig vnd füglich were, so in solichem der grosz ir liephaber vnd lober sant Bernhart angstig ist vnd spricht, — Nützit lustet mich basz, denn von der gloria vnnd würdikeyt der Jungfrowlichen muter ze reden, vnd setzt darzu die vrsach vnd spricht, — Denn in solicher groszen begirde der andacht vmbgeben, eren vnd empfahen sy aller menglich als billich ist, dz wie wol Sy von ira ze reden vszwallend, so ist doch alles das, so von vnsaglichen gesagt wirt, in der wise als daz denn mag gesagt werden, mynder danckwirdig, minder gefellig, vnd minder empfengklich. dargegen so vermant vnd tröstet mich aber sant Jheronimus vnd spricht, — Vnd ob wol niemant zu solichen wol geschickt funden wirt, so sol doch eyn yeglicher sünder nit erwinden, mit allen synen begirden, von dem lob Marie, — Darzu ouch sant Augustin da er sagt, wie gottes sun siner muter mit siner zukunfft, fruchtbarkeit zubracht, vnd jungfrowliche bewarung durch syn geburt nit benomen hat, darnach also redt, — Zwar eyn soliche gabe gottes, mögen wir nit wol sagen, als kynder zereden sin groszmechtikeit, vnd werden doch gezwungen ze loben, dz wir nit mit swigen vndanckbar bliben, — Zwar die arme witwe die da zwen klein pheming oppferte, vnnd gott so genem was (war), — Nit von deswegen das sy oppfern solt. Sunder darumb hat sy dem herren wolgefallen, dz sy nit me hat. Hievon ich armer weniger, verstentnüsz vnd wol der allererminst, so von gesprech so von kunst. Disz kleine gabe, dysz arm geschrifftly, hab ich mir fürgesetzt zu ere solicher hohen küngin ze oppferen, — Vmb dz darinn als in eynem fynstern spiegel, die eynfaltigen vngelerten liephabere derselben künginen, joch ettlicher masz vnd wênig speculieren vnd besehen mogen, wie vnd wie hochwirdig sy sye. Vnd diewil soliche geschrifft zu glichnüsz eins groben spiegels, ettlicher mosz fürgeben vnd bewiszlich ist des lebens, der gnaden, vnd der glorie wirdikeit, der jungfrowen Marie, darumb so sol vnnd mag dysz nitt vnfugklich genempt werden Marie Spiegel, Eya darumb myn Allergütigiste frow Maria. Nym für gutt dysz

kleyne gabe von dynem armen diener — Denn mitt diser gabe vnd mit disem kleynem werkl — dins gruszes, — Vff myne knüwe gebogen, vnnd mit nidergesencktem houpt grüszen ich dich, von hertzen vnd von mund, vnd sprich den grusz Ave Maria gratia plena — Ave Maria Gegrüszt syest Maria. voll gnade. der herr mit dyr. Gesegnet du über alle frowen vnd gesegnet die frucht dins libs. — Merck vff aller süssiste jungfro Maria, hör nuwe ding, hör wunder, hör dochter vnd siech, vnnd neig din or, hör den hochwirdigen botten Gabriel, hör die wunderbaren wyse diner fruchtbarung, — Neig dyn or zu fruchtbarem gunst, hör sicherlich, das dir von gott dem vatter verkundt wirt. Sich an, wie gottes sun vsz dir mensch wirt, Neig dyn or dem heiligen geyst, der in dir würcken wirt. So du doch oren hast ze hören, so hör, vnd am anfang der dingen die zehören sind, hör den vngehörten disen grusz: Aue Maria.

Aus der spätern Auflage der „Scala celi — Himelstrass —“ *des Stefan von Landskrana. Augsburg bey H. Otmar.* 1510. *Folio. 167 Blätter nebst 4 Blätter Register.*

Blatt CXI.

Von den siben Sacramenten.

Got der almechtig himelisch vatter der da hoch schwert vnd spricht durch den weissagen Ezechielem. Als war ich leb so will ich nit den tod desz sünders, sunder mer, ich will das er sich beköre vnd leb. Vnd er hat vns wider vnser manigueltig geprechen an der seel, gegeben siben gar volkumen hilff zu erlangen sein götliche gnad vnnd freüntschafft, die siben sacrament der hailigen christenlichen kirchen, den tauff, firmung, gotes fronleichnam, busz, priesterliche wirdigkait oder weihe, eelichs leben, vnd die hailigen ölung.

Das erst sacrament ist d' tauffe on dem kain mensch mag hailwertig werden, es wär dann das er desz nit bekumen möchte, vnd hett doch ainen rechten gelauben vnd wölte geren getaufft werden. Seid aber die kinder solichen gelauben nit gehaben mügent noch solichen willen, darumb mügen sy nit hailwertig werden nur allaine sy werden dann getaufft. Vnd

darumb sol man grossen fleisz haben bey den frawen — das ettwer da sey der tauffen künd, ob villeicht das kind so plöd wär, dz es nit warten möcht bisz das man aynen priester holete. Vnd darumb so es nott geschichte so mag ain yeder mensch tauffen er sey geweicht oder nit, es sey ain frawenbilde oder ain manszbild, es sey glaubig oder vnglaubig, so es nun recht taufft, als dann dartzu gehört. Aber doch sol ain schleechte geweichte person nit tauffen so ain priester gegenwürtig ist, es sey dann das derselben person die da vorgeen söllent, aine, das nit wölt tun oder künd es nit, vnd das kind möcht villeicht sterben ee dann er es lernt. Darumb söllen die hebammen vnd die schwangern frawen mit fleisse mercken was zu ainer rechten waren tauff gehör, wann wer ain kind versaumbt das es vngetaufft oder nit recht getaufft stürbe der tät im grössern schaden, dann das er im nach der tauff sein leben nit aynest sunder hundert mal näm. Desz ersten das man hab ain natürlichs oder gewonlichs wasser, es sey ain prunn wasser od' ausz aim bach, oder regen wasser oder ausz zergangnem schnee. Man möcht och so man kain ander wasser hett tauffen in ayner laug oder mit aim gerstenwasser, aber mit nichten mitt bier oder met, noch auch mit ausgeprennten wassern noch mit wein, darumb sol man wein vnd andere wasser ab dem weg tun das man im eilen nitt ains für das ander nem vnd das kind verwarlosz, als etwen geschehen ist. Vnd so man das kind in solichs natürlichs wasser eindunckt, oder so man dz wasser vff das kind geüszte — so soll man darmit sprechen nämlich die wort. Ich tauff dich im namen desz vatters, vnd desz suns, vnd desz hailigen gaists amen. Der wort sol man kaines auszlaszen. Man soll die auch sprechen dieweil man das kind eindaucht oder dieweil man vff es geüszte vnd nit vor noch darnach, so ist das kind recht getaufft. Vnd man soll es mit nichten anderst noch zum andern mal tauffen, als etlich ainueltig lett tunde die nit wöllen sagen dz sie das kind getaufft haben vnd lassent den priester das auch tauffen, vnnd das sol nit sein, sy söllent im sagen wie sy im geton vnd getaufft haben, versteet dann der priester, das das kind recht ist getaufft worden — so soll er es nit mer tauffen,

doran dz vsz götlicher crafft Christi dz brot vnd der wein verwandlet sey in sein heiligist fleisch vnd blut. so doch dz einig wort seiner allmechtigkeit beschaffen hat alle creaturen vsz nüt: wie vil mer dann veranderen mag ein creatur in die ander — disz sacrament thund — gesegnen, nemen vnd geben ir vnd ewer nochkummen — darzu verordnet in christlicher kirchen zu einer gedächtnüsz meins nechstkünfftigen leidens. In vsspruch diser worten hat Jesus seine Junger zu priester gewyht, vnd ynen gewalt geben glich wie er in craft seiner götlichen vorgesprochenen worten zu gesegenen auch veranderen die creaturen des brots vnd wyns (mit vermischung des wassers, wann blut vnd wasser vsz der verwunten syten Jesu fliessen wz) in seinen woren leib fleisch vnd blut vnteilbarlich vnd volkummen in yr beiden gestalt begriffen vsz allmechtiger gnad vnd gütigkeit Gottes. dz aber allein vnder der gestalt des brots disz hochwürdig sacrament würt von den leyen entpfangen, ist verordnet von der christenlichen kirchen von wegen der sorgfeltigen niessung, vff dz es in zimlicher vnd pflichtwürdiger eererbietung, auch mitt mereren fleisz gehandlet werd, vnd von dem priester mit grosserer andacht für dz gemein volck got vffgeopffert. —

Blatt 137.

Von der sendung des heiligen geists.

Am fünfftzigsten tag nach der götlichen vfferständnüsz des herren: vergleichter zeit als das gesatzs gegeben ward im auszgang von egypto den kinderen von Israel. Vnd aber am zehenden (tag) nach seiner gewaltigen vffart, nach vollendung hymlischer frolockung vnd jubilierens ab dem sighaften triumpff vnd erlösung menschlichs geschlechts in vnuszsprechlichen fretiden, beschlosz der götlich rat, volkummen gnad zu senden vns armen sünderen zu vnderricht vnd bestäten in gäntzlicher weiszheit die heiligen zwölff junger (wann Mathias erwölt was an die statt Jude des verreters) als haupter vnd künfftige stiffter des glaubens christlicher kirch — vnnd erst verkünder euangelischer leer. vnd das volstrecken durch die dritt person eins götlichen wesens, als in gutwilliger vereinung gleichs gewalts.

Als nach obbestimpter tagen erfüllung, mitsampt bey einander waren in einer statt des sals zu hierusalem vff dem berg syon bey zwentzig vnd hundert beyder geschlecht versamlet, harrend im gebett, vnd wartend der zukunft des heiligen geists, ist beschehen vmb die dritte stund des tags — das von ynen gehört ward ein gedön vnd ein susen gleich als eins starcken zukummenden winds — zu bedeütlicher vffmerckung — vnd hat erfült diser wind das gantz hausz, darin sie versamlet sassen — nach dem geheisz des herren, vnd seind inen erschinen auszgeteilte stramen als die zungen gleich als das feür — wann gott ein verzerend feür ist, nach zwifacher natur des feürs scheinend den gerechten vnd entzündend die sünder in seiner lieb — vnd ist gesessen vff ein yegklichen der versamleten vnd seind also all erfült worden mit dem heiligen geist. vnd haben angefangen zu reden mancherley sprachen, nachdem vnd d' heilig geist ynen das verluh (= verlieh) ausszusprechen: welcher sein gnad ist auszteilen wie er wil, wo, wann, wieuil, in was gestalt vnd wem er wil. hat sie also sunder zweifel augenblicklich erleücht in erfarung aller worheit, in vnabläszlicher hitz götlicher lieb entzündt, vnd in gantzer kraft stantfest bestätiget mit wissenheit aller sprachen zu trewlicher vnd verfängklicher vnderrichtung aller völcker. domit erfült der spruch des weisen mannes sprechend. Der geist des Herren hat erfült den vmbkreisz der welt: vnd das so alle ding in ym haltet (das ist der mensch, genant aller creaturen gemeinschaft habend, vnd von deswegen alle creatur beschaffen ist) hat die kunst der stymm aller zungen sproch. Wir lesen auch das der heilig geist zweymol ist geben worden den Jungern des herrn. zum ersten durch den blost (= Anhauchung) vff erden: zu einer vffpflantzen christlicher sacramenten zu binden oder entbinden von den sünden: vnd bedeüttung, das wir den nebenmenschen sollen liebhaben. zum andern in feürin zungen vom hymel abher zu einer inpflantzung götlicher gnaden durch die leer vnd christlich vnderweisung: vnd bedütung dz gott werd liebgehabt in brinnender lieb ob allen dingen. Also dz gleich wie ein lieb, vnd zwey gebott der lieb, gottes vnd des

menschen ist, hienwider auch sey ein heiliger geist vnd zwo gaben, die erst vff erden, die ander von himmel. wann durch die lieb des nebenmenschen kumpt man zu der liebe gottes. dann ob einer seinen bruder den er sicht nit liebhat, wie mag der got liebhaben den er nit sehen ist. (1. Joh. IIII.). So aber die liebe gottes, das ist der heilig geist selb (Gregorius), nit müssig ston mag — sunder würcklicheit grosser ding ist bescheen, dz die junger des herrn — nachdem sie sind erfült mit dem heiligen geist, alsbald haben sie angefangen zu reden mancherley sprachen, also das sie verstäntlich seind gewesen aller nation. Nun waren vil geistlicher männer ausz den Juden wonhaftig zu hierusalem, vnnd sunst ander land gar bey — ausz aller nationen so vnder dem hymmel ist, ausz götlicher geschick dis hochzeitlichs tags gegenwertig in der statt, vnd ist beschehen als sie gehört haben den schnellen grossen sturmwind, durch die gantz statt, yedoch kreftiger susend (= sausend) ob dem hausz der jünger Christi versamlung. seind zusammen kummen in grossem verwundern der geschicht: vnd über das mer verwundert, das ein yegklicher hort reden die jünger des herren seiner Nation sproch: vnd sagten zusamen. Ist es nit das dise so also reden — galileisch männer seind? vnd wie mügen wir hören ein yeglicher seiner zung sproch in der er geboren ist, von ynen so klarlich vnd meysterlich auszsprechen die groszmechtige wunderwerk vnnd kraft gottes. was mag doch das sein? Eltlich der bösen sie verspottent, sprachen, sie weren vol süsz mosts vnd druncken. Do stund Petrus vff als ein haubt vnd versprach seine mitbrüder vor allem volck: wie das sie nit vollen weins weren, so es noch frü wer vmb die drit stund des tags. sunder nach der prophecey Johelis übergossen mit der gnad des heiligen geists, — vnd thet gar ein schöne red vnd bezeügnusz, anfahend zu predigen das heil vnd seligkeit aller menschen durch den tauf, kürtzlich durchgründend der geschrift heimlicheit vnd erfüllung in Jhesu. vnd bekärt denselben tag bey drey tausent menschen, welche den tauf entpfingen von ym, vnnd volgten nach der leer Christi. Vnd nach dem haben sich die XII junger abgeteilt vnd seind auszgangen allenthalben durch die gantz welt —

Johanne in einer tauben weisz. Mathei. III. Das ist ein zeichen das alle die den heiligen (geist) wöllen enpfahen, sollen die tugend der tauben an in haben. Die taub hatt siben tugend an ir von natur — bey denen ist vns betzeichnet die siben gaben des heiligen geistes. Die erst — sie hat kein gallen — bey der gallen ist vns bezeichnett hasz, als die taub ist on gallen, also sol der mensch sein on hasz. Wer da wil enpfahen die tauben des heiligen geistes. Die ander tugend ist dz nyemant die tub (= taube) letzt, weder mit schnabel noch mit klawen kratzt. Also sol auch der mensch der die gnad des heiligen geistes enpfahen wil — der sol niemand schedlich sein, weder mit worten noch mit wercken. Vnd sol alwegen die forcht gottes haben, als Salomon spricht. Der anfang der weiszheit ist die forcht gots. Dz ist der geist der forcht. Die drit tugend ist das sie ander jung tuben die nit ir sind die zeucht sie als ob sie ir weren gewesen. Also sol auch der mensch barmhertzig sein gegen seinem nechsten — da es not tut nach seinen statten (= stande) — der enpfahet den geist der fürsichtigkeit. Die vierd tugend ist der tauben gesang — das ist schreien mit seüfftzen. Also sol auch der mensch altzeit schreien mit reüwen vmb die sünd, der enpfacht dann den geist des rats. Die fünffte tugend ist das die taub gern sytzen ist bey den wassern, dz sie in dem wasser müge erkennen den flug der habichs, oder des falckens. Also sol der mensch allezeit sten in seiner hut gegen dem forchtsamen teüfel — der enpfahet den geist der stercke. Die sechste tugendt ist — das die taub gern nyst in dem steine. Also sol auch ein yeglicher christen mensche gernne wonen in den hölen des waren steins Jhesu Christi, das seind die fünf wundenn darynnen der mensche enpfahet den geist der weyszheitt. Die sybende tugend ist das die taube sich neren thut der fruchtt, vnd lyszt auff das korn vnd anders keinerley von würmen oder von blut — als sich ander vögel tund neren. Also sol auch der mensch tun — der die gnad des heiligen geists enpfahen wil, der sol sich neren des seinen vnd seiner arbeit vnd sol nyemands gutz begeren noch nemen als die gebot gottes sagend — der enpfahet

den geist der waren verstentnüsz. Davonn spricht Danid. Du solt essen die arbeit deiner hend — so wirst du selig. Das wir nun dz wort gottes hören vnd behalten, das vns dz fetir (fiier) des heiligen geists vnser hertzen erleucht vnd yetzund das wir in einfältigkeit vnd in lauterkeit also loben mit der tauben — das die ware taub des heiligen geists zu vns kummen vnnd ewigklich bey vns bleyb, das helffe vns gott der vatter vnd der sun vnd der heilig geist. Amen.

Aus dem Buche: „der Sittenspiegel.“ — *Augsburg von Rynman von Oeringen.* 1511. *Folio. 191 Blätter.*

Blatt 84.

Von vrsteend des flaischs.

Der haidnisch maister Porphiri will. söl die seel sälig werden so müsz sy den leib fliehen, vnd das die aller rainest seel so sy kommpt zu dem vater, kere sy nit widerumb in dise bekümernusz. Dagegen spricht Plato, die sel mag nit sein on den leib ewigklich, das hat gemacht das Plato vnd Pythagoras (der vrstend vnuerstendig) gemaint haben, die seel gee von ainem leib in den andern, er sey des menschen oder vnuernünfftiger thyer, alsz dann Pythagoras vermaint er sey etwo Eupherbus gewesen, darumb spricht der hailig leerer Augustinus, ir yeder hat ettwas besunders gesagt, hetten sy das recht zusammen gefügt, vnd yeder mit dem andern gehalten, wären sy in dem christen worden, wann gäbe Porphirius dem Plato zu, das die seel müsz etwen wider annemen den leib, vnd gäbe Plato dem Porphirio zu das die seel nit komme in dise trübsal des zerstörlichen leibes, so volgt hernach das, das got verhaissen hatt, des frommen seel mit irem leib ewig sälig zu machen, darumb ist der leib nit zu fliehen, sol die seel sälig werden, sunder ainen vnzerstörlichen leib antzunemen, die nachuolger Platonis geben des ain vrsach, ausz seel vnd leib wirt ain ding das ist der mensch, vnd hat die seel ain natürlich zunaigung zu dem leib — darumb wär es wider ir vnd der gantzen natur ordnung — solt sy besteen vnd allweg sein on dem leib.

Nu ist sy nach irem abschaiden von dem leib darnach ewig. was dann wider die natur ist kann ewig nit sein. volgt. das die seel widerumb soll vnd kommen wirtt in den leib. Lactan. veracht Pytha. in dem dz er helt, die seel gee von leib zu leib, spricht disz mainung sey gantz spötlich vnd ains wonwitzen alten menschen, vnd gehör für die wurstbuben vnd nit in die schul, sey auch nit wirdig in ernst dawider zu reden. wann wer das thät, würde geacht als hett er glauben daran. Der hailig leerer Ambrosius. zaigt an den glauben der vrsteend des flaischs in drey weeg, ausz der billichait, ausz beyspiln vnd geschichten, vnd ausz kuntschaften der geschrift. Ausz billichait vnd ordnung der göttlichen gerechtikait also, tugent vnd sünd söllen haben ir belonung. die tugent mit frewden, die sünd mit peen vergolten werden, nu haben seel vnd leib mitt einander in ainer gesellschafft gesündet die werden hie vff erden nit belonet, wann es hye offt ainem pösen wol vnd ainem frommen übel zu steet, — tut not das sy wider zusammen kommen vnd rechnung tüen von payder irer verhandlung, vnd iren lon nach dem sy verdient haben enpfahen. Geschicht oder exempel sind mancherlay, alsz ist die vrstend Lazari, des jünglings der wainenden wittwen, auch des ertzsynagogmaisters tochter, so haben auch Helias vnd Heliseus toten zum leben gepracht, yedoch sagt Augustin. haben sy von kainer ander vrstend mögen sagen, dann wölher masz sy erstanden seind, sy sind also erstanden das sy dannoch wider solten sterben. In Arabischem land (sagt abermals Ambrosi.) wonet ain vogel Phenix genannt, der wenn sein alter kompt auf fünf hundert jar vnd darob so macht er im selbs auf ainem hohen palmen bey ainem prunnen ain nöst ausz weirach. mirr. cymmet vnd ander specerey, darin verprennt er sich durch hitz der sunnen, ausz seiner äschen wirdet ain weiss würmlin, das nachmals wirdt zu ainem vogel, aller ding wie der erst, Was samen wirdet geworffen in die erden, es sey korn oder waytz der stirbt, vnd wechsset herausz gar vil mer. der gartner pflantzt ainen zweig auf ainem stock, der kompt herwider vnd pringet frücht. Dem vergleicht sich wol das sant Paulus spricht (von

der vrstend des leibs) es wirt gesäet in der zerstörlichait, vnd ersteet in der vnzerstörlichait, wirt gesäet in der vnadlichait, ersteet in der glory vnd eer, wirdt gesäet in der kranckhait, ersteet in krefften, vil menschen sind (spricht Gregorius) wenn sy ermeszen wie der menschen leib sind zu äschen worden, vnd mögen die krafft der vrstend ausz irer vernunft nit erfinden, vermainen sy es sey vnmöglich, das der mennsch mög widerpracht werden in seinen vorigen stand. Nu tut not das man die göttlichen wunderwerck mit sonderm fleisz betracht vnd sich doch nit vnderstee die mit der verstentnusz zu ergründen. wann wo die vernunft das erfünd — wär es kain wunderwerck, doch mag der mensch seinen gelaubenn durch ain gleichnusz stercken. Wir sehen alle tag, dasz ain mensch wirdet der vor nit was, sehen dz ausz ainem körnlin ain paum wachszt, vnd ausz des paums holtz auch frücht wachsen — wer das nit sähe der gelaubt es nit, wann ains mit dem andern kain geleichnusz hat, noch dannoch verwundert sich des nyeman, wie wol on zweiffel mer ist erschaffen das nit ist dann herwider pringen das vor gewesen ist. Hugo von sant Victor, gibt gar ain bequemlich exempel der vrstend spricht allso. Mag nitt ain werckmaister ain pild gieszen ausz metall, vnd so im das nit gefellt wider zerlassen vnd schöner machen, ist ye an der substanz vnd materie nichts verendert dann allain die vngestalt gepessert. Zeücknusz der hailigen schrift erstlich spricht Esaias, die toten werden leben vnd mein erschlagen werden wider ersteen. Ezechiel, der herr hat mich auszgefürt in ain feld vol dürrer totenbain, sagt zu mir, menschen kind mainstu nit die bain werden leben, sagt ich — herr got du waists, do sagt er zu mir, waissage von den bainen vnd sag inen, ich wird in euch senden den gaist so werden ir leben, ich wird über euch geben geäder, vnd wird machen das auf euch flaisch sol wachsen, vnd darüber thenen ain haut etc. darnach weiter, sy sagen vnser bain seien verdorrt, vnser hofnung ist vergangen, vnd wir sind gantz abgeschniten, darumb sag ihnen — ich wird öffnen etire gröber vnd euch darausz füren mein volck, so werdet ir erkennen wann ich bin der herr. Daniel spricht dauon also, vil ausz denen die schlaffen

in staub der erden, werden erwachen, ettlich in das ewig leben, ettlich zu schand. Noch vil klärer spricht Job. Ich waisz dz mein erlöser lebt, vnd am letsten tag wirde ich aufsteen von der erden, vnd wird wider vmbgeben mit meinen feel, vnd in meinem leib wird ich sehen got den ich selbs würd sehen vnd meine augen werden in anschauen, vnd kain andrer. In dem judischen volck sind gewesen drey Sect (schreibt Josephus) pharisey: Saducey. vnd Esseni. Pharisey haben gehalten die seel sey vntötlich, vnd werd kommen in ain gemain gericht gotes, da selbs all menschen nach aygner verdienung belonung empfahen, nitt allain die nach der tugent gelebt haben, sünder auch die mit boszhait beladen sind. Esseni halten der seel halb wie die pharisei, nemen nicht weiber leben in gemain in geleicher reichtumb, vnd armut, geringer speisz vnd schlechter klaidung, ir göttlich dienst tun sy in sunderhait. Aber Saducei haben von den propheten nichts gehalten nichts anders angenommen dann die fünf pücher Moysi, dabey gehalten, die seel sterb vnd vergee mit sampt dem leib, darumb auch die vrsteend des leibs nitt gelaubt (geglaubt) deszhalb sy Christum. Als Matheus. Marcus. vnd Lucas schreiben versucht vnd gefragt, die frau die siben man het in irem leben gehabt wölhs hauszfrauw wirdet sy ausz den siben in der vrsteend, antwurt der herr, ir irrt vnd wiszt nit die schrift noch auch die kraft gotes, in der vrsteend werden sy nit verheyrat noch heyraten, sonder sein als engel gottes im hymel, aber von der vrsteend, habt ir nit gelesen, das got im pusch hat gesprochen zu Moysen, ich bin der got Abrahams, der got Isaacs, vnd der got Jakobs, Nu ist got nit der todten sunder der lebendigen, in wölhen worten (spricht Jheronimus) hatt vnser herr angetzaigt den Saduceern ausz den büchern Moysi drey person — ich bin got Abrahams. got Isaacs. got Jakobs in ainikait des götlichen wesens, so er zu letst spricht, got ist der lebendigen, der wöll vns och begnaden mit anschauwen desselben göttlichen wesens. Amen.

Aus dem Buche: „Christenlich bilgerschafft zum ewigen vatterland, *fruchtbarlich angezeigt in glychnusz vnd eigenschafft eines wegfertigen bilgers, der mit fleysz vnd ylent sucht sin zitlich heymut. Gepredigt durch den hochgelerten herr Johanns Geiler gnant von* Keiserszberg, *doctor der heiligen schrifft, predicant löblicher gedechtnusz zu Straszburgk. — Folio. Basel.* 1512. *228 Blätter.*

Blatt 101.

Die Nund Eygenschafft. Von den Hendschuen des Ablosz.

Die nund eygenschafft eins bilgers ist, das er hendschu hat, die sint im not, vnd besunder den zarten bilgern, also do sint frouwen, wenn die sollen wandlen, so kummen sie nit vsz on hendschu. Was sind aber vnsers christen bilgers hendschu. Es sint nit anders weder ablosz vnd gnoden. Nun sprichstu. Was ist ablosz. Ich antwurt. Es ist nochlossung oder verzyhung der schuld. Nit der schuld der todstünd, wenn sol einer ablosz erlangen, so musz er vorhin ledig sin von todsünden. Ouch nit der schuld der ewigen pin, wenn in der hell do ist gar kein erlösung. Aber es ist verzyhung der zitlichen pin, die eyner schuldig würd zu bezalen noch worem rüwen vnd bicht. Wenn du rüwest din sünd vnd sie bichtest, so würd dir die ewige pin verwandlet in eyn zitliche pin, sie werd dir joch vffgesetzt oder nit, so bistu schuldig darfür gnug zu thun. Dieselbig zitliche pyn legt dir ab der ablosz vsz einem frembden verdienst, der dir gegeben würd, vnd dargereycht vsz dem schatz der kirchen. Nun vff das du es recht verstandest, ee das ich kum vff myn fürgenummen matery, wil ich dir sagen, was do sy, so du hörest predigen, Diser bapst hat so vil Carenen geben, so vil septenen, so vil quadragenen etc. Darnoch wil ich fürfarn. Nu merck. Ein quadragen ist ein busz, die wert viertzig tag vnd siben jor lang. Dise busz ward vffgesetzt noch strengkeit des rechten für ein yeglich todsünd, vnd hat sie vffgesetzt bapst Clemens der erst, in der gestalt wie

hernoch volgt. Zu dem ersten solt derselbig buszfertig mensch viertzig tag vasten zu wasser vnd zu brot, vnd solt in den viertzig tagen die kirch vermyden vnd gemeinschafft der menschen, also das er weder in die kirch noch zu den lüten gon mocht. Zu dem anderen, wenn diese viertzig tag herümb worent, denn so mocht er widerumb zu kirchen vnd zu den lüten gon. Aber zu dem geheysz sines bichtuatters, solt er die siben nochgonden jar also fasten. Am sontag, zinstag vnd donderstag mocht er von milchspysz zwey mol essen. Am montag mocht er essen von einem milchmusz was das was, aber allein einest im tag. Am mitwoch vnd samstag solt er allein ein gemüsz von fastenspysz essen, vnd numen eynest im tag. Am freytag mocht er allein dry byssen brot essen, die must er in duncken in die esch, vnd also must er fürfarn die siben jar on alle barmhertzigkeit. Zu dem dritten so solt diser mensch dieselbig zit mit blossem houpt vnd barfusz gon. Zu dem vierden so mocht er in keinerley weg fleisch essen. Zu dem fünfften, solt er dieselbig zyt kein win trincken, vnd nitt weder luter wasser. Zu dem sechsten solt er vff keinen federen noch strouw lygen, sonder allein vff blosser erd vff einem bret oder vff einem stein. Zu dem sibenden, so dorfft er in diser zyt in kein bad gon, vnd wenn also die siben jor vsz woren, so mocht er erst das würdig sacrament entpfohen. Dise busz ward vffgesetzt für ein jeglich todsünd, vnd so eyner mer todsünd vff im hette, so vil me quadragenen must er büssen, vnd wert dise busz oder pin von der zyt an desz bapst Clemens, der do glich vff sanctum Petrum bapst wart, bisz vff Innocentium den ersten, das was schier vff hundert jor. Also hastu was ein quadragen sy. Ein septen ist gewesen ein busz siben tag lang zu fasten, wie du gehört hast. Wenn noch dem als so fast zunam die boszheit der menschen, vnd die christenlich lieb anfieng zu erkalten vnd abnemen in vil menschen, do fieng man an dise busz zu entsitzen vnd schühen von ir schwere wegen, vnd fiel also manchs in verzwyfflung, das sach an Innocencius, vnd in einer versamlung der christenlichen kirchen, vnderstund er durch rot siner Cardinel, vnd anderer gelerten lüt, der selen heil zu

fürderen, vnd verwandlet also die vordrig quadragen in eyn septen, oder septenen, vnd nant man die busz, die busz Innocentii des ersten. Also heist sy ouch noch. Aber ein lerer der heyszt Jakobus Cartusiensis, der spricht, das dise busz also sy gewesen, das der buszfertig mensch sol am suntag milch spysz essen, vnd zwey mol im tag. Am montag sol er fasten. Am zinstag mocht er bruchen milchspysz oder eyer. Am mitwoch mocht er bruchen brott vnd byer einest im tag. Am donderstag zwey mol milchspysz vnd eyer. Am frytag solt er wasser vnd brott eynest bruchen. Am samstag solt er die kirchen vnd heiligen stet suchen noch allem sinem vermügen vnd mocht milchspysz bruchen. Vnd also noch disem allen mochten sy das heilig sacrament entpfohen. Das ist die septen. Ein Caren ist gewesen ein busz viertzig tag lang, mit fasten zu wasser vnd zu brot, vnd ouch mit den anderen nochgonden siben joren, wie in der quadragen. Aber das ist vnderscheid, das in der Caren noch dem als der buszfertig mensch die viertzig tag volbracht het zu wasser vnd zu brot, denn so mocht vnd mag der bichtuatter die anderen siben jor milteren im vasten, oder sölchs vasten verwandlen in ein ander göttlich werck. Dise pin vnd busz musz man lyden hie oder im fegfür für eyn jeglich todsünd, vnd würt genant Caren, von mangel der spysz, oder ouch der menschen, wann sölche wurden eynig ingeschlossen by eyner kirchen viertzig tag, vff das sy busz würckten, von welcher busz in geistlichen rechten vil geschriben ist. Disc Caren haben die heiligen vetter vnd bepst in nochgonder zyt vffgesetzt für ein todsünd, vnd das darumb. Sie sahen das lychtigkeit vnd cleyne der busz vrsach gab den menschen zu sünden, vnd vsz vermessenheit fiel man in sünd on alle forcht. Denn eyn jegliches meynt, es möcht die busz der septen wol volbringen. Darümb hant sie dise busz der Caren für ein todsünd vff gesetzt, vff dz joch die zytlich stroff vns von sünden zücb, die wir vsz götlicher lieb nit wolten vnderwegen lossen. Aber die weil es nun dor zu ist kommen, das die boszheit der menschen also fast hat zugenummen, das eyn mensch so manch todsünd thut, das er kum möcht sy all gebüssen, vnd gnug do

für thun mit diser busz. Darümb so ist jetz die vffsetzung der busz entpfollen vnd übergeben dem gut duncken vnd fryen willen des priesters. Darzu so hat ouch die mutter der heiligen christenlichen kirchen vffgeschlossen iren schatz des überschwenglichen verdiensts vnsers herren Jesu Christi in sinem heiligen lyden, vnd aller lieben gottes heiligen. Das ist der ablosz durch den wir mögen ablegen sölche pin. Nun sprichst du. Was ist aber das, so vnser heyliger vatter der bapst ablosz gibt vnd spricht. Ich gib dry quadragen, vnd desglichen. Ich antwurt noch der meynung des vorgenanten lerers. Wenn der bapst durch die ablosz brieff gibt ein quadragen, septen oder caren, so ist sin meynung, die zu absoluieren von iren stünden, die sölchen ablosz recht bruchen, oder das er dir als grosz gnad der verzyhung mitteilet, als die buszfertigen menschen durch sölliche busz der quadragen, septen oder caren ableyten, also durch ein jor ablosz den der bapst etwan gibt, ist sin meinung — sölch gnod vnd verzyhung zu geben, die der mensch erlangt — wenn er ein gantz jor selbs büste — oder als die erlangt haben — die also gebüst hant. Aber ablosz von pin vnd schuld, noch mynem beduncken ist also zu verston. Ablos von pin ist nochlossung der pin so einer lyden solt vmb sin stünd. Ablos von schuld ist volkumener gewalt zu absoluieren vnd entbinden von allen stünden, ouch denen stünden die dem heiligen romischen stuhl solten vorbehalten sin, wann ein söllicher gemeiner gewalt zu absoluiren von allen stünden, würd nit allwegen gegeben, wenn man volkommen ablos gibt. Sihêstu, also hast du von diser matery, das dir gnug ist vff diszmol. Wyter darvon zu reden erheyscht ein ander zyt. Nun das wir kommen vff vnser hendschu. Du frogst, warumb würd der ablos verglicht den hendschuhen. Ich sprich, das ist vmb fünfferley vrsach. —

Aus dem Buche: „Das ist der geistlich Streit — *gemacht vnnd gepredigt worden durch den Hochgelertenn Bayder Rechtenn Doctor* Ulrich Krafft, *pfarrer zu* Ulm *auszgeteilt in Sermones durch die fiertzigtegigen fastenn — lert wie Cristus vnser houptman fitr alsz menschlich geschlecht gestritten vnder dem Banner vnd stammen des heiligen Creütz.“ — Quart. Nach dem zweiten Titel sind die Predigten im Jahre* 1513 *gehalten worden, nach den Schluszworten aber schon* 1503. *Die Vorrede und Dedication des Buchdruckers J. Haselberg von Reichenau datirt vom Jahre* 1517. *Ohne Seitenzahl. Blätter: 56.*

Blatt 27.

Heüt möchte nun aber ein andechtiger mensch sprechen, du hast mich biszher gelernt, wie ich verharlichen streytten sol vnder dem banner des stammen des hailigen Creütz, vnd insonder am Sontag hastu mir gesagt, ich soll mit meinem houptman Jesus in streytt tretten, vnnd mein Creütz auff mich nemen, vnd im nachuolgen, das gefölt mir nun zumal alles wol, vnd will mich sein auch fleyssen. Aber gestert da hast du mir ain schweres fürgehalten, ich soll den neidigen menschen widerstan, dan ich haimkommen bin, vnd mich des vnderwunden hab, do han ich erst entpfunden den allergrösten streyt, der in mir aufferstanden ist, der gaistlichen hoffart halb, dan so die neydigen menschen mich durchächten, mit güetigkait überwind, so ist mir der streit sər grosz, mit der hoffart, lasz ich mich denn den neyd überwinden, vnd gib übels vmb übels, so bin ich aber erstochen, vnnd waisz also nit wie ich mich halten soll. So hör in den streyt zu tretten, vnd dich des vnderstan, will dir die trew mutter der christenlichen kirchen nit radten, wenn der streit ist fast sorgklich, hör aber was dich dein gütiger getreüer houptman lert in dem heütigen Euangelio, da seyne brüder zu im sprachen, er solt auffsteygen gen Hierusalem, vnd das volck sein zaichen sehen lassen, so wurde in das volck eren. Aber der Herr Jesus wolt nit aufsteygen, wenn die Juden suchten in zu tödten, da hat er dich gelert, bistu ain blöder, vnd ain

schwacher mensch, vnd nit fast starck zu widerstan, So fleüch dieselbigen neydigen menschen, so bist du bayden streyten entgangen. O mensch was wiltu nur zum wort han, so du, so einen güetigen houptmann hast, der dir so treülichen vorgestritten hatt, vnnd dich so treülichenn gelernet, er will dir selbs helffen streyten, vnd über das alles, so du nimmer streytten kanst, so erlaubt er dir zu fliehen, das du nitt erstochen werdest. Nun so deine brüeder sagendt, gang hin gen Hierusalem, wer sind deine brüeder, das sind deine auszwendigen fünff sinn, vnd die inwendigen die begerendt allwegen, gelobt zu werden, hiette dich, die Juden suchen dich zu tödten, wer sind die Juden, das ist dein aigen blut vnd flaisch, das wirfst auff dein aigen wolgefallen, vnd sprichst in dir selbs, ach woll bin ich so ain güettiger mensch, ich han dem neidigen verzigen, ach wol bin ich aber so barmhertzig vnd so andechtig, vnd also in allen guten wercken kombt dir ain aigen wolgefallen, darnach kombt dann die welt, vnd lobt dich vnder augen, vnnd dann so kombt der bösz gaist auch, vnd geit dir ein in aim guten schein, vnd spricht also, ach wol hast du aber so vil gnad vnnd tugendt von gott empfangen, weder der, vnd der, du solt das nit verbergen, du solt es den menschen offenbaren, du magst vil guts schaffen, dann die menschen werdent sich darab bessern vnnd möchtest ain vrsach sein deinem neben menschen zu ainer besserung. Da hiet dich, das sind die Juden, vnd suchent dein seel zu tödten, darumb hiet dich — gang nit gen Hierusalem, bleyb in Galilea, das ist der sicherer weg, das ist, wenn du etiwas guts thust, oder dir stat zu etwas zeitlichs eer, gewalt, oder lob der menschen, so beleib in Galilea, betracht das so ain vnstet, zergengklich ding ist in diser welt, dan bist du heüt from, morgen magstu fallen, lobt man dich heüt, morgen schilt man dich, heüt reych, morn arm, heüt gesunndt, morn kranck, darumb fleüch die Juden, das ist, das lob, es sey von dem menschen, von aigem blut vnd flaisch, oder vom böszen gaist, vnd gedenck wie der herr seinen brüedern zu antwurt gab, mein zeyt ist noch nit kommen, aber in dem ewigen leben, so ist mein zeit das ich gelobt werd, aber der weltkinder zeit ist

allweg, dan sy warten darauff, darumb so fleiich als vast du kanst, also thät der haylig Ambrosius, da er zu bischoff erwölt ward, do floch er, doch zuletzt muszt er das bistum annemen, er lebt aber also, das er an seinem letsten end also sprach, ich han also gelebt, das ich mich nit wölt schemen lenger bei eüch zu leben, aber ich will gern sterben, dann ich wäisz das wir ain güetigen got haben, auff des barmhertzikait vnd güetigkait, will ich sterben, vnd nit auff meine gute werck. Nun möcht yetz ain andechtig mensch sprechen — mich verwundert, warumb man die frommen menschen allso fast durchächtet (= verfolgt), da hör zu, es sind des drey vrsach. Zu dem ersten, du hast gehört das der mensch streyten soll mit der warhayt. Nun wölcher mitt der warhait vmbgat, den neydet yederman, dann so der from mensch ain ander leben füert, dann die andern menschen, er ist ainfeltig, gerecht, er redt nyemant übel, vnd betreügt nyemandt, darumb so wirdet er von den böszen gehaszt, vnnd verspottet, er ist auch aynes besonderen hertzen, vnd gemüetes, vnd redt allwegen, vnnd radt, das in gerecht dunnckt, vnnd so thut er wider die mengin, das ist aber ain vrsprung vnd vrsach alles neydes, dann die böszen menschen haben ir hertz vnd gemüet allain gegrindt auff das irrdisch, darumb wilt du den neyd warlichen ausz deinem hertzen reutten, so grinde dein hertz gantz in got, vnnd was dir gott zusend, das nem danckparlich von im auff. Nun wilt du der gaistlichen hoffart widerstan, so mustu fürsichtigkait han, vnd das in dreyerlay stucken. Zu dem ersten, betracht das vergangenn, vnnd das in sechs stuckenn. Zu dem ersten betracht, von wem du das gut habest, es ist von gott, warum woltest du hoffart suchen in dem, das du nit von dir selbs hast, als predig hören, mesz hören, allmusengeben, so müst du erkennen, das dirs got eingegeben hat, darumb so sprich. Allmechtiger got ich sag dir lob vnd danneck das du mir ain prediger daher gestelt hast, der mir sagt was ich thon oder lassen soll. O herr du hast mir geschickt ain armen menschen, der mich manet an götliche vnd brüederliche liebe, durch das allmusen, vnd sunst also in guten wercken. Zum andern so betracht die zehen

gebott gottes, wenn du schon bettest, fastest, oder almuszenn geyst, so hast du erst nit mer gethon, wenn du schuldig bist, sich zu warumb woltest du denn darinn hoffertig sein, darum so solt ain yegklicher mensch all morgen in ym selber die zehen gebott sprechen vnd ym festigklichen fürsetzen den tag sich darin zu yeben, vnd gott den herren bitten, das er im gnad gebe, die gebott gottes zu halten, vnd zu volbringen, vnd darnach am abent solt er betrachten die siben todsünd, ob er sich den tag darinn verschult hab, vnnd also mit ym selbs ain rechnung machen, es felt nymmer, wenn ers in ain gewonhait brechte, es brecht ym vil guts. Zum dritten, betracht das streng, grausam, erschrockenlich vrtayl gottes, dabey bedenck, das der erst christ, der in die hell ist kommen, das ist geweszt Judas, ain junger des herren Jesu, — wer ist denn der erst christ, der gen hymel kommen ist, das ist geweszt der schacher am Creütz, ist das nit ain gar erschrockenlich vrtayl geweszt, dann Judas sprach mit den andern jungern, herr von deintwegen hab ich verlassen alle ding, vnd hab dir nachgevolget, er höret auch die ler, vnd sach die wunderzaychen, dennocht ward er verlorn, vnnd der schächer behaltenn, — wir lesen auch nit vom schächer, das er nie kayn guts gethon hab, er hanget da am Creütz vmb sein schuld, vnd dem herren zu schand vnnd schmach, vnnd sprach mer dan, herr bisz mein eingedenck in dem reych deins vatters, vnnd ward behalten (= gerettet), ist das nit ain vngleych erschrockenlich vrtail, — darnach so gang weyter, bisz du dreisig, oder viertzig jar alt bist, so betracht — hast du nye kain fromm mensch erkennet, das doch vor der welt ain erschrockenlichen tod genommen hat, vnd dabey vil böszer menschen, die vor irem end zu warer rew kommen sind, die erschrockenlichen vrtayl gottes sichst du täglich vor deinen augen, darumb solt du billich nit hoffertig sein, sonder allzeit erschrocken vnd demüetig sein, wen du waist nit wie dich got angesehen hat zu vrtaylen. Zu dem vierten, solt du betrachten, her widerumb die güetigkayt gottes, das du nit auff dem strengen vrtayl beleybest, damit es dir nit sey ain vrsach der verzweyfflung, vnnd betracht — das sant Peter vnsers herren zu drey malen

verlägnet, sant Pauls die christen kirchen durchächtet (= verfolgt), Maria Magdalena was ain offene sünderin, vnnd die alle sind haylig worden, ausz der güettigkayt gottes, darumb hab auch ain gutte hoffnung zu got. Zum fünfften, gang wider hinder sich, in Galileam, vnd betracht dein vnstetigkait, auch die vile vnd menge der sünd, damit dein hoffnung in die güetigkait gottes, nit zu grosz werd, vnd betracht, wie du so ain grosser sünder seyest, vnd dir doch got so vill gnad gethon hab. Zu dem sechszten, so betracht den grossen abgang, der dir geschehen mag, wie edel Adam in das paradeysz gesetzt ward, vnnd on mittel dauon auffgenommen werden solt, in die ewigen freüd, vnd alle thier des himels, des erdtreichs, vnd des wassers, wärendt im gehorsam, das alles hast du in Adam verlorn, vnnd bist kommen in das ellend, durch die sünd der vngehorsam, das ist nunn vergangenn. Zu dem andernn so erken auch das gegenwirtig, vnd nem ain gleichnus ich setz es also, es wer ainer, der nie kain büchs gesehen het vnd es stündé ainer, vor demselben mit ayner büchs, vnd wölt in schiessen, der flühe nit, wann er erkante es nit, also were er schon todt, also auch der nit fürsichtig ist, so sein aygen blut vnd flaisch gegen ym schetiszt mitt bössen begirden vnnd listen, vnnd die welt mit geytzigkayt, vnnd gewalt, der teüffel mit hoffart, neyd, vnnd hasz, der wirt bald erschossen, darumb merck vnnd ermisz, vnnd erkenn also all sünd. Zu dem dritten, für sich alle zukünfftige schäden, die dir darausz entspringen mügen, als vnstätigkait, schnelligkait, vnd das der mensch kain acht mer auff sich selbs hat. Zu dem ersten, so bist du vnstät, yetz wilt du guts, dan bösz, yetz dz, das ihens — wilt du aber stät sein, so betracht vnnd hab an dir, disze vier stuck. Zum ersten, solt du han ain lautere gewiszne durch ain lautere beycht, vnd ain guten willen vnd fürsatz got nymmer mer zu erzürnen, vnd wen yetz ausz disem zeit schaiden wöltest, so wöltest du dich nit anders richten. Zum andern, das du allwegen des gmüets beleiben wöllest, vnd nit wenn dir freüd zustand, das du dich zu vill freüest, vnd wenn widerwertigkait kom, das du in vngedult fallest, vnd vergessest was du angefangen habest. Zum dritten

solt du verharren in künfftig zeyt, nit also das du darumb das gantz jar fasten wöllest, vnd alltag predig vnd mesz hören, aber also was du zu diser zeit der fasten thon habest, das du es nach Ostern auch thon wöllest, das ist, das du dann auch in kirchen gan wöllest, verstand, zu seiner zeit, so du es denn thon sollest, vnd also in demselbenn guttenn willenn, verharrest, bisz an dein end. Zum vierdten, soltu verharlich sein in dein angefangnen gebet, dann so dir got die gnad gethon hatt, das du deine sünd erkenst, vnnd das du sy beychtest, so bittest du darnach billig got vmb gnad, vnd das er dir deine sünd vergeb, vnd dir ain vernünfftig end verleich. Nun wenn du got nach Ostern darumb bittest, so ist er als güetig, als er yetz ist, vnd gewert dichs als wol als yetzo. Nun disse vier stucklin machent dich stät, vnd das du nit leichtigklich fölst in todsünd, vnd das du fürsichtig wirst dich zu hieten, das ander übel, das dir kombt ausz der vnfürsichtigkait, das ist schnelligkait, das ist, der mensch ist schnell in seiner begird, vnd was im in sein begird kombt, das thut er gar schnell, vnd stürzt dich selbs also in abgrund der hell, das kombt darausz, das er nit fürsichtig ist, vnd die schnelligkait kombt von zwayerlay vrsachen. Zum ersten, so erhebt sy sich in dem geblüt, so sich des menschen blüet entzünt, es sey in neyd, in zorn, in hoffart, in vnkeüscheit, oder was sünd es sey — da soll der mensch die fürsichtigkait brauchen, oder er felt gar schnell. Zum andern fölt der mensch schnell vnd das ausz verachtung, das der mensch verachtet, wenn er schon ain todsünd thut, vnd schätzt es ring (= gering). Das drit übel vnd schad, der dem menschen entspringt ausz der vnfürsichtigkait, das ist, das der mensch kain acht auf sich selbs hat, vnd das auch in zwayen stucken. Zum ersten, das er im selbs nit rätlichen ist, vnd hat kain acht auff sein vrtail, das verstand allso, wenn dir der bösz gaist, oder dein aigen blut vnnd flaisch, oder die welt, oder dein gewisznc etwas entgegen schickt oder fürhalt, so hab acht auff dich selbs, mit den ratsherren, das ist mitt deinen fünf inwendigen sinnen — gedechtnusz, verstentnusz etc. der frey will vnd die vernunfft sollen der oberst richter sein, fölt dir nun zu von den guten

einsprechen, du sollest in die kirchen gan, predig oder mesz hören, almuszen geben, oder andere gute werck thon, findestu nun in deynem radt, das sy gutt sind, so soll die vernunfft das vrtail föllen, vnnd denn solt du es thon, vnnd nitt vnderwegenn lassenn, findest du aber inn deynem radt bösze stündtliche werck, oder besorgest du, das es dich zu stünden raytzen oder vrsachen möcht, so solt die vernunfft aber das vrtail föllen, vnd dan solt du es nit thon, vnd das wer dir die allerbest busz die man jungen leüten geben möcht, das sy allwegen vor ain ratt han solten, ee si ettwas thon wölten, vnnd darnach die vernunfft das vrtail föllen lassen, wer es gut, das er es thätt, wer es aber bösz, das er es vnderwegen liesz, so geschech vil guts, vnd wurden vil stünden vermitten beleiben, die also verbracht werdenn, so der mensch kain acht auff sich selbs hat, vnd darausz entspringen dem menschen zwo stünden. Zum ersten, wann der mensch also hinlebt, vnd kain acht auf sich selbs hat, so kombt darausz, dz er etwe vil guts versaumbt das er sonst thät. Ich setz es also, yetz nach ostern, so ficht dich der teufel nit angends mit den schweren stünden an, die du im jar thon hast, als spilen, eebrechen, hoffertig sein, oder andern dergleychen stünden, nain er ist so gescheyd wol, das er waist, das du es nitt thetest, vnd im widersttendest, wan du hast dich yetz gestörckt wider in. Was thut er aber, er geyt dir in laidigkeit in guten wercken, die du angefangen hast, vnd spricht, ey es ist nit not, das du nur mer als vil in die kirchen gangest, oder als vil bettest, oder almusen gebest als in der vasten, thon sonst recht, vnd also, wan du an die predig gan solt, so gast du hinausz für das thor, vnd in die garten spacieren, vnd ist doch dein mainung nitt, das du stünden wöllest, du wilt nun kurtzweil treybenn vnd suchen, allso so kombst du aber zu vnnützer red, zu vnzimlicher zeit, vnd zu vnrainen gedancken, vnd also so zeücht dich der teüfel wol hüpschlichen von aim zum andern, bisz er dich vol felt in die sünd, vnd dich bringt da er dich han will, dann so beleybst du aber das jar in seym buch geschriben, werest du aber fürsichtig, vnnd nemest dein selbs war, so widersttendest du im am allerersten, vnd betrachtest

den künfftigen schaden, der dir darausz entspringen möcht, vnnd föltest das vrtayl nach der vernunfft, vnd sagtest zu dir selbs, ich will an die predig gan, vnd leichtfertigkait vnderwegen lassen, so fielest du nit alsbald. Zum andern, wan der mensch also nit acht auf sich selbs hatt, so kombt ym darausz, das er gleych gott versucht, als der teüfel thätt, da er sprach, bistu gottes sun, so lasz dich da hinab, da sprach Jesus, es stat geschriben, Du solt got deinen herren nit versuchen, allso wann du nichts essen wöltest, vnd wöllest mainen, got sölt dich speyszen, so versuchtest du got — wan got hat dir ausz dem erdtrich wachszen lassen, das du darvon gespeiszt werdest, vnnd dein natur auffenthaltest got zu dienen, das ist das mittel, also, wann du also hin lebst, vnnd kain acht auff dich selbs hast, vnnd auff die treüen manung, die dir die mutter der christenlichen kirchen thut, durch die prediger vnd beychtuetter wann dich die ermanen vnd lernen, wie du dich auffenthalten solt, durch das mittel, das du nymmer fallest in die sünd, das last du hingan, vnnd hast kayn acht darauff, so fölst du in die schweren sünnd, das du gott versuchest, vnd mainst er soll dir das himelreich geben on streyt, darumb er den allerhörtesten streyt erstrittenn hatt. Nun das sey dein hettige ler, in deinem gaystlichen streytt. —

Aus dem Buche: „Das Schiff der penitentz *vnd buszwürkung, gepredigt in dem hohen stifft, in vnser lieben frauwen münster zu Stroszburg, von dem Wirdigen hochgelerten herren Doctor Johann* Gayler von Kaysersperg, *in Teütsch gewendt vom latin, ausz seiner aygnen handtgeschrifft.*“ — *Augsburg von Johann Otmar.* 1514. *Folio. 129 Blätter samt 3 Blättern Register; Titel und Schluss ein Holzschnitt.*

Blatt 5.

DIe dritt frag ist gewesenn, was da sey das schifflin, darinn wir mögen überfaren disz sorglich vnd verfarlich möre der welt, vnd kommen zu dem hymmelischen Jerusalem? Ich antwurt vnd sprich, Das es nütt anders ist weder buszwürckung, ain christenlich leben, das creütz Christi. oder ain gecreütziget leben.

Dise alle nymm ich hie für ains, wann hie spricht ain lerer — Das das gantz leben aines Christen menschen nütt anders sey dann ain crütz. Ist aber das nit ain creütz, vnd ain gecreütziget leben, on vnderlosz widerston den flaischlichen begirlichaiten, dem zorn, rach, füllerey, hasz vnd andern lastern? Ist auch das nit ain creütz, liebhaben den feind, guts thun denen die vnsz hassen, vnd bitten für vnnser verfolger? das ist (sichst du) das schiflin darinn wir mögen überfaren, vnd anderst nit. In dem schiflin müssen wir sälig werden, vnd in kainem andern. das da anders nütt ist weder ain gecreütziget christenlich leben, das ist ain ewige buszuertigkait, deszs schiffs soll man sich erfreüwen, vnd darinn eer suchen. Als da geton hat sanctus Paulus, do er sprach. Weyt sey von mir eer zu suchen weder allain in dem creütz vnsers herren. Also auch sanctus Andreas, do er solt hynfaren zu dem hymmelischen Jerusalem, sach er an disz creütz. grüszt das ausz gantzem hertzen, vnd sprach. O du guttes creütz, du hast empfangen hübsche vnd zierd von den geliedern desz herren, nymme auch mich hyn von den menschen, vnd überantwurt mich meinem maister, auff das mich der zu im neme durch dich, der mich erlöszt hat durch dich. Ich kum zu dir sicher vnd frölich, also, das du auch mich empfahest mitt fröwden. Was darff ich aber ertzelen Paulum vnd Andream, die sich erfreüen disz schifflins, so doch die muter die hailig kirch auch auff den heütigen tag offenlich singt, Wir müssen vnsz erfröwen vnd eer suchen in dem creütz vnsers herren Jesu christi, darinn ist vnser hail, vnnser leben, vnd aufferstentnusz, wann durch den herren seind wir sälig gemacht vnd erlöszt worden. Wann durch das gecreütziget leben vnsers herren Jesu Christi, das er geübet hat, vnd wir im gleichförmig gemacht durch täglich übung, werden wir sälig, vnd erlöszet von der sorglichait disz mörs, vnd kommen dadurch zum gelobten land desz himlischen Jerusalem. Wann das leiden christi ist nit gewesen ain gäntzlich, sonder tailhaft vrsach vnser erlösung — Als da schreibt vnd anzaigt Gabriel am dritten buch über den maister von den hohen sinnen. an der XIX. ynderschaid. Als auch bewäret Augusti. so er spricht. Der dich

beschaffen hat on dich, wirt dich nit sälig machen on dich. darumb so ist not das wir mitwürcken. vnd selbs eingangen das schiff der busz. Disz ist das schiffin das vnsz berait hat der sun desz werckmaisters christus vnser her, ain warer sun desz waren werckmaisters, desz schöpffers der gantzen welt hymels vnd erdtrichs. Darumb spricht er im Ewangelio — Mein vater der würckt bisz hieher. vnd ich würck mit im. Er ist auch ain geachter sun desz zeittlichen werckmaisters Joseph. Darumb sprachen die Juden im Evangelio. Ist nit der desz zimmermans sun, diser werckmaister ist, der fast wolbericht zymmermann, ja, er ist selbs die kunst vnd weiszhait seines vatters, durch wöllichen alle ding gemacht seind. Als Johannes spricht. Aber nitt allain seind sy gemacht durch in, sonnder nach dem fall widerumb bracht, wann ain yegklich ding würt widerumb bracht vnd gemachet, nachdem es gefallen ist, durch die kunst dardurch es gemacht ward. Darumb so ist gar billich vnd rechtlich, das wort flaisch worden, auff das alle ding widerumb bracht würden, durch den sy gemacht seind, Als vns antzaigt sanctus Thomas. Diszer zymmerman schöpffer der welt, do er macht alle ding, hatt er allain gesprochen ain wort vnd sy sind worden, er was noch nit vmbgürtet mit dem schürtzfel der menschait. aber do er solt widerumb bringen die welt nach dem fal hat er sich vmbgürtet als ob im hye grösser arbait vor stünd, vnd ist also gefunden worden als ain mensche, wann vil mer hatt erhaischen die widerbringung (= Versöhnung = Erlösung) der welt, weder ir erste schöpffung. Ob aber du villeicht mir das nit gelaubetest, so nymme ainen zeugen sanctum Bernhardum der sprichet also. Bin ich mich gantz vnd gar schuldig dem der mich gemachet hat. was würd ich dann schuldig dem, der mich widerbracht hatt, vnnd widerbracht (sprich ich) in solicher gestalt, wann nit byn ich als leichtlich widerbracht worden als ich gemacht byn. Also ist geschriben nit allain von mir sunder von allen dingen die da gemachet sind, er hatt gesprochen, vnd sy seind worden. Aber der mich allain ainmal mit sprechen gemacht hatt, do er mich hat widerumb bracht, hat er warlich vil geredt, wunderbarliche ding gewürcket vnd herte ding gelitten, vnd

nitt allain hört, sunder vnbilliche ding, darumb was sol ich widerumb geben got meinem herrn für alle ding die er mir hat widerumb geben. In dem ersten werck hat er mich mir geben, in dem andren, sich selbs, vnd do er sich selbs hat geben, hat er mich mir widerumb geben. Das sind die wort sancti bernhardi. Darumb hab ich gesprochen, er hat sich vmbgürtet mit dem fel der menschait als er hatt widerumb wöllen machen die ding die er vorgemacht hat. Also hat vns disz schifflin beraitet der sun des zymmermansz in dem so er von anfang seiner geburt für vnsz hat busz gewürcket, vnd tugent geübt, hat das auch zum letsten versucht vnd bewäret, ob es geschickt wäre zu faren in das gelobt land, do er gehangen ist auszgestreckt an dem stammen des creütz. Als ain zymmerman der ainen galgen machet, in schimpfweisz also versucht ob er im vnd den andern gerecht sey, diszes hat auch der herr gethon, auff das er vnsz antzaigung gäb vnd frisch macht eintzugeen in das schifflin. Als da spricht sanctus Augustinus. Christus vnser herr hatt veracht alle irdischen güter auff diser erd, auff das er vnnsz antzaigte das sy wären zu verachten vnd hat gelitten alle zeytliche übel die er vnnsz gebotten hat zu leiden, auff das wir nit in solchen zeitlichen gütern vnser seligkait setzten, vnd in den bösen die vnselikaiten. Diser weisz werckmaister, die ewig weyszhait des vaters hat denntzumal betzaichnet daz holtz auf dz er hinweg näm die schädlichait des holtz, als da thut ain vernünfftiger werckmaister, der da im wald das holtz zaichnet das im geschickt würt zu seinem bauw. Allso hastu antwurt auff dise dritte frag was da sey das schiflin darinnen wir müssen überfaren. —

Blatt 41.

Nun ist hye ain frag, ob och etlich zaichen sind — dabey man erkennen mög vnderschaidlich den wind des hailigen gaists vom wind des bösen gaists, wann es geschicht, das wir mainen wir werden getriben vom Osterwind der gnaden, so geschicht das von dem Aquilo dem wind der böszhait, so sich der bösz engel ettwan verwandelt in ainen engel des liechts. Als sanctus

Paulus spricht, vnd hat man das offt in der hailigen altuäter leben wie dz geschehen ist? Ich antwurt kurtzlich auf dise frag nach der mainung aines lerers, haiszt Hainricus de frimaria, das die einsprechung gots erkennt mag werden durch dreü zaichen, ain yegkliche einsprechung, die von gott kommpt, die macht geleichförmig, sy macht demütig vnd versamelt, herwiderumb die einsprechung des teüfels, die macht vnförmig, sy erhöcht vnnd zerstreüwt. — Das erst zaichen der götlichen einsprechung ist geleichförmikait. ist daz. dazu du getriben wirst gleichförmig dem leben christi vnd der lieben hailigen, also das du dadurch so du im nachgeest dich mer näherst zu dem leben christi vnd seinen hailigen. so ist es ain zaichen des götlichen einflusz vnd einsprechung, wann das ist kuntlich das ausz dem obersten gut nit mag andersz auszher fliessen weder guts, so nun gott ist das höchst gut, so ist das gewisz, das er durch sein einsprechung den menschen nitt treibt vnd naigt, weder dartzu das im gemäsz ist vnd gut ist, vnd das ist nüt anders weder sich vergleichen dem leben christi vnd der hayligen. Nun herwiderumb so ist die einsprechung von notwegen teüflisch die den menschen abtzeücht von dem exempel christi vnd der hailigen, vnd ist dem vorigen widerwertig, als der herr auch selbs spricht, wölher nit bey mir vnnd mitt mir ist, der ist wider mich. — Darumb spricht auch der herr Johannis am X. ich bin die thür, die alle die fürt in die war selikait die darein gon wann die guten tugentreichen exempel vnsz angetzaigt durch christum, fürend vnsz zu der ewigen selikait. Darumb spricht der herr weitter, Geet ettwar durch mich ein — der würt selig, wölcher aber nit eingeet durch dise tür, sonder er steigt anderszwo hynein, der ist ain dieb vnnd ain morder, — durch disze wort wirt vnsz klarlich angetzaigt dz die einsprechung die vnsz abtzeücht von den nachuolgungen christi vnsers herren, vnd der lieben hailigen, das sy die seel gaistlich tödtet vnd sy beraubt der ewigen selikait. darumb spricht er nämlich, der sey ain dieb vnd ain morder, der andersz begert eintzugon, vnd warlich der bösz feind raitzt allweg zu den dingen die widerwertig sind dem leben christi vnd der hailigen,

wiewol das etwan nit erscheint, so ist es doch in der warhait nit anders, vnd das darumb. der tetifel ausz dem dz er also verstopft ist in dem bösen, so hat er ain natürliche widerspennigkait in im, zu allem guten, vnd darumb, gleich wie in christo dem herren drey aigenschaften sind nach denen er vnser hayl schafft. Also sind herwiderumb drey aigenschaften in dem tetifel dardurch er vnnszer hayl in drey weg hyndert. Die erst aygenschafft Christi vnsers herren ist, das er (dieweil er ist das ewigk wort) genannt wirdet (wird) der glantz vnd spiegel der göttlichen warhait. Aber der tetifel ist lugenhaftig, vnd ain vater der lugen, darumb so zetticht er ab durch sein einsprechung von der götlichen warhait. Die ander aigenscafft christi ist, dasz er der glast ist (= Abglanz) der ewigen klarhait, der tetifel ist ein fürst der vinsternusz, darumb vnderstat er durch sein einsprechung vnsz zu verfinstern daz liecht der ewigen klarhait. Die dritt aigenschaft christi ist das er ain brunn ist vnd ain vrsprung der ewigen selikait, aber der tetifel ist ain vrsacher des tods vnd der ewigen pein, vnd darumb vnderstat er durch sein einsprechung vnsz abtzuziehen von dem brunnen der götlichen süssikait vnd der ewigen seligkait. Das ander zaichen der götlichen einsprechung ist demtit, wenn dich das dartzu du getriben wirst mer demtitiget in dir selbs so du im nachgiengest, weder so du das nitt thätst, denn ist es gewisz das die einsprechung von got ist. vnnd dich füren mag zu der waren seligkait, das mag man darausz wissen, wann zu gleicher weisz wie die hochfart ist gewessen ain vrsach dem ersten engel zu seinem fal, vnd dem ersten menschen. Also herwiderumb ist demut der recht weg des menschens dadurch er kommen mag zu warer selikait. Darumb stat also Math. am II. cap. Sy hond widerumb kert durch ainen anderen wege in ir haimut (haimat) — über das schreibt also sanctus Gregorius, geleich wie wir von dem ewigen vatterland gewichen sind durch hoffart, also müssen wir widerumb kern (keren) durch ainen andern weg. durch den weg der demut. Darumb hat vnsz christus der herr disen weg geleert vnd angetzaiget mit worten vnd wercken do er sprache. Math. am XI.

lernend von mir, wann ich bin senftmüttig vnd aines demütigen hertzen. Nu sprichstu warumb hat der herr gewelt das man besunderlich dise zwo tugenden von im lernt? Ich antwurt, das ist darumb das dise zwo tugenden in nyeman anders weder in im am allerhöchsten geleüchtet hond, also das er allain ain besundrer maister vnd leerer ist, deren zwaien tugenden, wann er hat sy geleeret mit worten vnd mit wercken. Nun möchtestu weitersprechen, warumb ermant er aber vnsz besunderlich zu den zwayen tugenden? Ich sprich. das ist darumb das der mensch durch sy besunderlich geschickt wirt, zu der verainung gotes, vnd die thür des ewigen lebens wirt durch sy aufgethon, das vnsz klarlichen antzaigt sanctus Bernhardus indem so er spricht, das demut solcher grosser wirdigkait vnd kraft sey, das sy von anders nyeman weder allain von got hat mögen angetzaigt vnd geleert werden, das sprichet er darumb, wann der herr hat vnsz durch die exempel seiner demut angezaigt den weg der ewigen selikait, das mag man auch bewärn von senftmütigkait, wann gleich wie wir sehen das sich die hübsch rosz auffthut, so sy empfindt des süsen lieblichen tauwes vnd der hitz der sonnen, vnd herwiderumb so sy des kalten wind empfindt, thut sy sich zu. Also thut sich auf das hertz des menschen, so darinn ist die süssigkait der senfftmutikait, vnd wirt also geschickter zu empfahn götlich einflüss. Des haben wir ain antzaigung in dem alten gesatz in den propheten, so dieselben ettwan nit geschickt waren zu empfahen die gnad der weissagung, lieszsen sy in fürbringen ain saytenspil, vnd also ward ir hertz wol vnd genädiglich geschickt, also das sy geleich empfiengen den einflusz götlicher weiszsagung. darumb hat christus der herr dise zwo tugenden aigentlich gemeldt wann sy sind gleich als zwo hofjunckfrawen, die die andechtige seel belaiten zu dem herren. Also hastu wie der götlich einflusz vnd die götlich einsprechung den menschen demüttigt. Herwiderumb so raitzt der teüfel den menschen zu dem werck, das in erhebt in ain grosz gemütt, vnd in erstarrt machtt, vnd vermessen in seinem aigen willen wann gleich als der val des teüfels ain vrsach hat gehebt vnd vrsprung ausz seiner aigen

hochhait vnd hoffart, also erhebt auch sein einsprechung den menschen in ain grösse seiner aignen hochhait, allso das er sich grosz achtet vnd mainet etwas zu sein, darumb steet der gar vnsicher der disen wind annimpt vnd diser einsprechung nach geet, wann er fallt in vil übel. Zum ersten erstarrt er in seinem aigen synn. vnd falt gern mit den andern in zanck vnd hader mit worten dardurch dann der frid des hertzens, vnd brüderlich lieb gemindert wirt. Zum anderen so wirt er leichtlich ertzürnet, so man in strafft vmb sein gebrechlikait, vnd das kommet daher, das er ausz hochmütigkayt seinen syn fürschätzt. vnd besserer achtet dann andrer menschen syn. vnd also wirdet in im vndergetruckt fleisz vnd ernst zu zunemen im gotsdienst, vnd gewarsamkait sich zu hüten vor sünden. Vnd zum dritten werden soliche menschen hörter verstrickt in iren sünden vnd gebresten vnd mügen kummerlicher daruon bracht werden, weder die, die nit allso auff iren aygnen syn gericht sind. Vnd also wirt von in war der spruch Dauids, das wirt im als ain klaid damit er sich anthut, vnnd ain gürtel damit er sich allweg vmbgürtet. Das dritt zaichen der göttlichen einsprechung ist, zusammen sammlung. Empfindestu das dich das dartzu du getriben würst, mer sterckt im gemüt, vnd dein hertz mer versammlet vnd bey ain behaltett, so ist es ain eingebung gottes, wann das wissen wir ausz erfarnusz, das der mensch so uil er mer in im selbs versammlet wirt vnd seinem hertzen näher ist, souil ist er mächtiger zu widerston den anfechtungen, vnd die zu vertreiben. Nun ist das gewisz, das die göttlich einsprechung allweg den menschen abtzeücht von weltlichen dingen, vnd in raytzt zu ainfaltigkait vnd ainigkait seines hertzens. Das sicht man wol in den rechten waren kloster letüten, derselbigen angesicht ist ainfaltig zu ainem zaichen das sy vnschuldig vnd frumm sind, vnd standhafftig im gemüt, ire augen sind vndergeschlagen zu ainem zaichen das ir hertz weit ist von der begirde irdischer ding, vnd das ir gemüte sich allweg on vnderlasz erlustet in gott, dartzu sind inen alle weltlichen fröden bürdlich vnd peinlich zu ainem zaichen, das sy gar nüt gemain hond mitt der welt. Als christus

der herr zu seinen jungern sprach, wärend ir von der welt, so het die welt das ir lieb, dieweil ir aber nit von der welt sind, sunder ich hab eüch erwölt ausz der welt, darumb hasst eüch die welt. Soliche menschen sind auch gern allain, vnd haben die ainöde lieb, wann sy hond alle ir liebe gesetzt in got den herrn, vnd darumb begeren sy ainig zu sein, das sy nit von andern menschen gehinderet werden. Sehend ir — dise ding allesampt zaigen vnsz an das die einsprechung gotes den menschen darumb abzeücht von eüsserlichen dingen vnd in zeücht zu innerlichait seines hertzens, das sy in stercker mach vnd geschickter, zu behalten die götliche gegenwürtikait. Das vns gar hübsch antzaigt der künigklich prophet Dauid, so er spricht, der mensch sol gon in ain tiefes hertz vnd so würt got in im erhöcht. Ain tieff hertz ist nüt anders (als Augustinus spricht) weder ain haimlich hertz, — Darumb sol der mensch gon in ain solich haymlich vnd innerlich ort seines hertzens, das er verborgen sey vor aller weltlicher vnmusz vnd sorckfaltigkait, vnd also würt in im gott erhöcht durch die reichlichen einflüsz göttlicher gütigkait, dardurch dann der mensch also volkommen wirt das er ain form vnd spiegel wirdet recht zu leben allen denen die in ansehen. Als Esaias spricht an dem LX. capitel. alle die sy werden ansehen, werden sy erkennen, das ist, sy werden loben ir gut leben vnd hailige sytten, vnd sich darab bessern, vnd werden sprechen, das ist der som, dem got der herr den segen geben hat. Herwiderumb aber die teüfelisch einsprechung, raitzt den menschen datzu das in mer von seinem hertzen entpfremdt, vnd in vnmechtiger macht in im selbs. Nun sprichst du, warumb vnderstat also der bösz veind den menschen zu entpfrömden von seinem hertzen? Ich antwurt vnd sprich. Das geschicht zum ersten darumb das er den menschen vnmechtiger mache in im selbs, wann so vil mag er sein selbs vnd andrer menschen dester mer herr sein, so vil er näher ist seinem aigen hertzen. Zum andern darumb das er den menschen dester leichtlicher überwind in der anfechtung wann wir sehen das etwan ainer durch ain grosse anfechtung nitt darnider ligt so er genugsam herschet über sein hertz, der doch sunst gar leichtlich mitt

ainem wort abgeworffen wirt in vngedult. Zu dem dritten, das er dardurch dem menschen göttliche gegenwürtigkait, vnd got den herrn entziech. Also das er gottes nicht innen werd, wann als sanctus Augustinus spricht, so ist gott der seel näher, weder die seel ir selber, so ist das gewisz, so der mensch seinem hertzen näher ist, so er auch gott dem herren näher ist, vnd also mag er klarlicher erkennen sein gegenwürtigkait. Darumb vnderstat der bösz veinde ausz erdachter boszhayt den menschen allso vast entpfrömbden von seinem hertzen, daszs er im dardurch entziehe den geschmack vnd sussigkait götlicher gegenwürtigkait. Darum sprach der herr zu Petro, der tetifel hat begeret etich zu reytern als den waitzen, das ist, das er begert etich allso wider vnd für zuweltzen, auff das er etich dester vnmechtiger mach im zu widerston in seinen lysten, vnd beraubt werden der süssigkait gots des herren.

Aus dem Buche: „Das leben vnsers erledigers Jesu Christi, *nach lautung des heyligen Ewangeli, mit vil andechtiger betrachtung, Auch mit beylauffung des lebens der junckfrawen Marie, von einem Parfüsser der obseruantz — Allso zusamengesetzt, von anfang der kindthait Christi, bisz auff sein himelfart, vol süsser vnd andechtiger leer vnd betrachtung.*“ — *Quartband. 173 Blätter. Nürnberg durch Johann Stüchs.* 1514. *Mit Holzschnitten.*

Blatt 41.

DAs heilig ewangeli sagt vil von der predig des herren Jesu, Aber ich wil hie nur von der predig ain wenig sagen, die der herr Jesus hat gethan auff dem perg seinen jüngeren, vnnd dem volck, die selbig predig gar klerlich schreybt der heylig ewangelist Mattheus, an dem V. Capitel. Bey der so merck. Am ersten. Als der susz Jesus sach das im gar vil volcks nachuolget, ist er gegangen auff einen pergk, domit in das vmbstendig volck möcht hören. Vnd do setzet er sich nyder, vnd seine jünger giengen hin zu im, wann sie merckten, das er etwas nötigs wolt sagen, vnd sie waren die, die berait waren sein leer trewlich zu behalten.

Das ander. So thet auff der herr Jesus seinen heiligen mundt vnd lernet seine jünger vnd das volck, vnnd sprach. Selig seind die armen des geysts, das ist, die dy willigklich geren vmb die lieb Christi arm seind, das sie dester ain tugenthafftiger leben mögen furen, wann ir (solcher armen) ist das reich der hymel, do sie gar kainen mangel werden haben, sunder alles das, das sie begeren.

Das drytt. So sprach er weyter, Selig sind die senfftmüttigen oder gütigen, das ist, die die inwendig vnd auszwendig vnordenlich bewegung des zorns zament, das sie nichts nit thun wyder die vernufft vnd götlichs gesetzs, in dem zoren, sunder bleybendt in aller wyderwertigkait frydsam vnnd still in irem hertzen, — Die dasigen werden besitzen das erdtrich der lebendigen, als die stillen vnzenkischen menschen hie ire landt vnd gut mit rüe vnd fryde besitzen.

Das vierdt. Sprach der herr Jesus weyter, Selig seind die do klagend, das ist, die do hie kain weltlich frewd begeren, noch kainnerlay wollust in essen, in trincken, in tantzen, in springen, in hoffiren, in singen, in vnkeüsch, vnd in allen den dingen die dem leib wol thünd, das sich ain mensch solcher ding geren vnd willigklich entschlecht, von wegen seiner sund, die er gethan hat, Vnd darumb das er erkent, das er hie im elend ist, vnd auszgeschlossen von der hymlischen freüden, dieselbigen werden getröst werden in der ewigen seligkait, von wegen ir guten vnd willigen trawrigkayt die sie hie baben.

Das fünfft. Sprach der herr Jesus weyter, selig sind die do hungert vnd thürst nach der gerechtigkait, das ist, die do mit grosser begierd vnd inbrünstigkeit, got vnd dem nechsten geben, vnd im thünd, das sie ainem yeden schuldig seind, die werden gesettiget werden in der ewigen seligkait, do all ir begir wirdt erfult werden.

Das sechst. Sprach Jesus weyter, Selig seind die barmhertzigen, das ist, die do ain solich gütig hertz haben, das sie der anderen menschen mangel geprechen vnnd bekümernusz also fast zu hertzen nemen, als ob sie das selbs in aygner person lyden, Wann dieselbing werden die barmhertzigkait gots erlangen,

der in wirdt geben die ewigen seligkeit, die do vbertrifft alle werck der menschen. Darumb sich got wol erbarmt vber den, dem ers gibt, wann er gibt im mer dann er verdient hat.

Das sibent. Sprach mer der (herr) Jesus. Selig seind die, die do sind aines rainen hertzen, das ist, die also ain wolgeschickt hertz haben das do rain ist von allen sünden, vnd allen vnordenlichen begirden, das es allain mit got vmbget, wann dieselbing werden got sehen, wann got erleücht dieselbing in seiner erkantnusz durch die gnad, mer dan offt gelert menschen, als das ist mit vil ainfaltigen geschehen, als mit den jüngeren Christi, vnd anderen mer.

Das acht. Sprach Jesus weyter. Selig sind die fridsamen, das ist, die menschen die in irem hertzen gantz rüwig vnnd frydsam seind, das sie nichts nit ausserthalb got suchen noch begeren, in kainerlay creatur beleyben durch begierd, wann solich menschen werden sün gots genent, wann got alain ist ir begier, in dem sie ir rwe (rüwe) haben vnd setzen.

Das newnt. Sprach Jesus weyter. Selig seind die dasigen die verfolgung leyden von wegen der gerechtigkait, das ist, die menschen die do verfolgung vnd wyderwertigkait vmb die lieb der gerechtigkait, nit alain gedultigklich, sunder auch begirlich vnnd mit fretiden auffnemen, als die heyligen martrer seind mit frölichem gemüt zu der marter gangen, wann ir ist das reich der hymel, das in got wil geben, Vnnd sprach der herr weyter, Ir seyt selig, so euch die menschen werden flüchen vnd veruolgen, vnd alles vbel euch zureden, von meinen wegen oder von wegen der gerechtigkait, nit von wegen ewer boszhait, Erfretidt vnd frolocket euch, wann ewer lon ist vberflüssig im hymel.

Das zehent. So merck was du der yetzgesagten thugent an dir habst, villeicht pistu noch nit zu dem mynsten grad kumen der acht seligkait, merck auch wie gar lieblich der herr Jesus hat geredt mit dem volck, vnd wie gar fleyssigklich in seine jünger haben gehört, vnd auff in gemerckt, Wann nit allain hat er die acht seligkait gelernet, sunder sunst vil haylsamer leer geben die ich hie nit alle schreyb, wann es wer zu langk, so sind derselbigen ewangeli vil im jar, do man daruon predigt. —

Aus dem vielverbreiteten Volksbuche: „Das Plenarium *oder Ewangely bouch: Summer vnd Winter teyl, durch dz gantz jar in einem jeden Sontag, von der zeyt, vnd von den Heiligen. — Vnd vff ein yeglichs sonteglichs Ewangely ein schöne Glosz oder* Postill, *mit seinen Exemplen gar ordenlich vnd fleislich gepredigt durch einen geistlichen ordens man etc.“ Folio. 278 Blätter. Basel bey Adam Petri von Langendorff.* 1514. *Es gibt* frühere *und* spätere *Ausgaben; eine der schönsten ist jene vom Jahre* 1518. *Basel. Mit Holzschnitten von H. Scheufelein und Urs Graf. 8 Blätter Titel, Register und Vorrede. —*

Auf Blatt 2 lesen wir die Glosz zum Evangelium am ersten Sonntage im Advent (wo das Evangelium vom Einzuge des Herrn in Jerusalem gelesen wurde):

Das ist die glosz vnd auszlegung.

DIses ewangelium basz zu vernemen, mit der auszlegung einer kurtzen glosen, so sollen wir mercken zu dem ersten, das disz ewangelium würd gelesen zu zweien zeiten in dem jar. Zu dem ersten an dem Palmtag, denn würd es gelesen, wenn vff den tag ist es also geschehen. Zu dem andern mal würd es gelesen als hüt an dem ersten Sontag in dem Aduent, vnd ist vns ein gantz süsse geistliche bedeudinge. Wann bey der zukunfft vnsers herren das er kam gen Jherusalem, dobey sollen wir geistlich vernemen die zukunfft, als er kam zu Marien seiner mutter, do er an sich nam die menschliche natur. Von diser zukunfft vohet hüt an zu singen vnd zu lesen die heilige christenliche kirche, vnd hinfür thun sol bisz zu der geburt vnsers herren. Dise zukunfft vnsers herren hat vier suntag, von vierhande zukunfft wegen, die dise vier ewangelia bedeuten, die man list in disen vier sontagen. Der erst Aduent oder zukunfft würt hüt begangen, als wir lesen, wie der herr vff einem demütigen esel geriten ist, vnd darbey ist bezeichet sein demütige menscheit, wenn fürwar das was ein grosse demütikeit, das gott wolt ein mensch werden, vnd der herr wolt ein knecht werden,

vnd der allerweysest wolt verspott werden als ein dor, das geschach in seinen leyden. Von diser demütikeit spricht der herr selber in dem ewangelio also. Ich bin nit kummen das ich mir wil lassen dienen hie in meiner menscheit, sunder ich wil dienen, vnd wil mein leben geben für vil menschen (Math. 20). Die demütikeit des herren verwundert sich der prophet, vnd spricht. Mensch kum her vnd bisz nit treg, als ob er sprech. Mensch bisz nit treg in den dingen die do zugehören deinem gott, der also demütig ist worden vmb deinen willen, wenn sich dein künig Christus, dein erlöser kümpt dir demütiglich sitzen vff einem demütigen esel. Nit kümpt er zu dir grimmiglich vff grossen pferden oder vff einem vergüldetem wagen, sunder er kümpt dir demütig. Was thet der herr do er also rheit. Das sacht Lucas (Luc. 19.), Er weinet bitterlichen seer von der sünden wegen des volkes. Das sollen wir hüt zu hertzen nemen, vnd sollen disen aduent anuohen in heiliger übung. Der prophet Jonas (Joh. 3. c.) schreibt von dem künig von Niniue, der leget an ein heren kleid vnd einen sack, vnd setzet sich in die aschen, vnd vastet demütiglich, vnd also wyrket er busz. Dobey ist vns bezeichet, das gott sich so ser demütiget, vnd wart mensch, vnd sasz in disem jammertal vmb vnser erlösung willen. Dem christglaubigen volck werden hüt drey bryff gesant, die sollen wir lesen, vnd gantz fleyssiglich mercken was sie inhalten, vnd was sie bedeuten. Den ersten brieff hat vns gesant vnd geschriben der prophet Zacharias, vnd stet in seinem IX. Capitel. Vnd der ewangelist helt vns auch den brieff hüt für in dem ewangelio, wenn also spreibt der prophet, vnd spricht zu vns. Sagent der tochter von Syon, als ob er sagen wöll. Ir gelerten, ir wissent die schrifft, sagent der tochter von Syon, der andechtigen seel, dem christene volk. Sich dein künig kumpt dir senfftmütiglich, als ob er wölt sagen. Du cristglaubiger mensch, vörcht dir nit, erschrick nit vor der zukunfft deines herren, wann er kümpt dir zumal senfftmütig, arm, vnd demütig. Den anderen brieff hat vns geschriben vnd gesant hüt der apostel vnd ewangelist Matheus (Math. 21.), vnd das ist heut das heilig ewangelium, wann er sagt vnd schreibt vns in disem brieff von den lob vnd

eren die dem herren wurden entboten von dem jüdischen volcke, vns zu vnterweisen das wir das lob gottes nümmer sollen schweigen, wann wir sint sein auszerwelt volck, vnd sollen in ewig loben, vnd hie sollen wir es anuohen also, das wir verbringen seinen willen in haltung seiner heiligen gebot, vnd in allen guten wercken die wir vermögen, sollen wir verbringen. Den dritten brieff hat vns geschriben vnd gesant der heilig apostel sanct Paulus, vnd ist hüt die epistel, darin er vns also vermant sprechent (Rom. 13.). Brüder, wissent das die zeit ist, vnd yetzundt ist die stund, das wir sollen vffstan von dem schlaff, als ob er sagen wolt. Seit ir lang verseumelich gewesen in guten wercken, so seumet euch nun nicht lenger, wan vnser seligkeit ist nah bey vns, vnd neher wann wir selber wissen. Das ist gesagt von dem ersten aduent oder zukunfft. Die ander zukunfft des herren bedeutet das ewangelium des anderen sontags, vnd do stet von dem strengen gericht. Die zukunfft würt gar seer erschrockenlich. Wann von der zukunfft des herren zu dem gericht vnd letzten vrteil, sagt der prophet. Sophonie. I. Der tag ist ein tag des zorns, ein tag des kummers vnd jammers, ein tag grosser betrübnisz, vnd ist ein grosser tag vnd ein seer bitterer tag, wenn himel vnd erden bewegt werden. Denn werden die sünder sagen. Berge vallet vff vns, vff das vns nit sehe der zornige richter. Paulus spricht (2. Cor. 5.). Alle müssen wir vns offenbaren vor dem richterstul Christi. Denn stan alle bücher offen, das sint alle gewissen der menschen. Do werden vffgethon vnd offenbar gesehen alle vnser werck, wort vnd gedancken. Die dritte zukunfft des herren, bedeudet das ewangelium des dritten sontages, vnd ist wie der herr kam zu den heiligen vetteren in die helle, vnd erlösede sie vsz der vorhelle. Die vierde zukunfft des herren bedeudet das ewangelium des vierden sontages in dem aduent, vnd ist wie gott der herr kümpt zu einem yedem menschen mit seinen gnaden, wenn sich der sünder bekert, wann in dem ewangelio stet, wie die Jüden frogten Johannen den tauffer, vnd sprachen. Du wer bistu. Also sol ein yedes mensch auch fragen sich selber, Ich wer bin ich. Bekennen wir vns recht, so mögen wir wol

finden das wir arm sünder sint. Van diser zukunfft sagt vns sant Johannes in der heimlichen offenbarung. Also spricht der herr. Ich stan vnd klopff vor der dür deines hertzen, mit meinen gnaden, ist das mir yemant vffschleust, ich wil zu im eingan, vnd wil mit im essen, vnd wil im geben das heimliche himelbroet, vnd einen nüwen stein in seine hant, das ist, nüwe freude des ewigen lebens. Dise zukunfft begert sant Augustinus do er sprach. Herr wer gibt mir das du kummest in mein hertz süsser Jesu, vnd das du das setigest, vnd mein seel sol vergessen alle boszheit. Als vor gesagt ist, das bey der zukunfft des herren, als er sich nahet Jerusalem, das vns dobey bezeychent ist seine demütige menschwerdung. Bey Jerusalem do der herr hinkam, sollen wir verstan die heilige christenliche kyrchen, das ist die versammelung aller guter cristen menschen, wann darinne was ein gesicht des friden, das bey Jerusalem bezeichent ist. Wann Salomon was darinn ein künig des friden, vnd er stifftet vnd bauwet darinne den tempel gottes. Bettfage was eyn dorff, vnd es was der priester von Jerusalem. Dobey sollen wir verstan die priester vnd propheten. Der ölberck bezeichent die hochzeit der göttlichen gütigkeit, als Dauid sagt. Die barmhertzigkeit vnd gütigkeit gottes, gand über alle seine werck. Psl. 144. b. Wann Olios ist ein greckisch wort, vnd bedeudet die barmhertzigkeit. Die zwen jüngeren die gesant wurden, bezeichen vnsern seligmacher Cristum, vnd seinen vorlauffer Johannen den teuffer, wann von disen zweien singt vnd liszt die heilig kirch, die der himelsche vatter hat gesant zu vns. Der herr Jesus mag wol geheissen werden ein discipel oder ein jünger seines himelschen vatters, wann er hat volbracht den willen desjennen der in gesant hat, vnd ist im gehorsam vnd vnterdanich gewesen bisz zu dem tod des crüces. Er ist ein jünger seines hymelschen vatters, er ist sein ewige weiszheit, er hat das volck erlöst, er würt auch das volck richten, wann dem sun ist das vrteil beuolen. Der deuffer Johannes ist der ander jünger, wann er ist auch gesant besunder von gott, als sant Johannes ewangelista von im schreibt in dem ewangelio also. Joh. 1. Ein mensch wart vszgesant von gott des namen

was Johannes baptista. Diser Johannes was gar ein getreuwer jünger, wann er verbracht sein ampt das im beuolen was, mit so grossem fleisz, das der herr in selber hat gelobt, do er saget. Vnder allen sünen die von frouwen geboren werden, so ist kein heiliger man vffgestanden über Johannen. Luce. 7. d. Was leret vns diser jünger Johannes. Also sagt er zu vns. Thunt busz für euwre sünd, wann das reich der himel nahet sich. Math. 3. a. et 4. c. Bey disem castel do dise jüngeren zu gesant wurden, ist vns bezeichent die versammelung der vngloubigen menschen, wann der was wenig die do volkummen vnd recht glaubig weren. Bey der eselinne ist bezeichent das jüdische volck, als Crisostomus sagt, vmb ire vnreinikeit tragkeit vnd grobheit, wann gleicherweisz als der esel darzu ist geboren die bürde zu tragen, also was auch dz jüdische volck verbunden vnter den gesetz Moysi zu halten. Bey dem jungen esel ist bezeichent das heydenische volck, wann das lebet on gesetz, vnd was nit gezemet. Gott der vatter hat sich zugenohet Jerusalem, das ist, Got hat vns angesehen, vnd zu vns gewent die augen seiner güte vnd barmhertzigkeit, vnd vmb das grosz begeren der heiligen, vnd das ruffen vnd bitten der heiligen profeten, das hat in erbarmt, vnd er sendet vns seinen sun, vnd Johannes den touffer. Seinen sun sant er vns, das er solt genug thun für vnser sünd, darzu keyn ander mensch, auch kein engel gnugsam was, wann der herr Christus ist gewesen ein süsser mitteler zwischen dem himelschen vatter vnd dem menschen, als Paulus sagt. Rom. 5. b. Nach dem als wir vyent waren gottes, so sint wir versünt worden mit gott, durch den tod Jesu Christi seines eyngeboren sunes. Moyses der prophet schreibt in dem buch Numeri (16. c.), das gott liesz die erden verschlingen vmb der sünde willen die zwen man Dathan vnd Abiron, mit allen den die zu inen gehörten. Das feür viel von dem himel, vnd verbrant XIIII. tausend vnd VII hundert menschen. Vnd dieweil do dise plag gieng über das volck, do nam der höchste priester Aaron ein weyrauchvasz mit füer, vnd thimian, vnd stunt zwischen den lebendigen vnd den doten, vnd er opfert vnd betet zu gott, vnd bat für das

volck, do höret vff die plag. Bey disem Aaron ist bezeichent der herr Cristus, der zu im nam das weyrauchuasz, das ist die menscheit — vnd thet darein das feür der gottheit, vnd stunt an dem creutz zwischen den lebendigen vnd den doten, das ist zwischen den engelen die do lebendig sint in der gnade gottes, vnd zwischen den doten, das ist dem menschlichen geschlecht, das in sünden doet was. Do bat diser grosser priester Cristus also für sy, vff das gott der vatter seinen zorn von inen keret. Also ist der herr Jesus ein süesser mitteler zwischen gott vatter vnd den menschen, vnd er ist der ein jünger der gesant ist, als vorgesagt ist. Den touffer Johannes sant vns gott der vatter, der auch wol mag geheissen werden ein jünger, wann er hat fleissig bereit den weg des herren mit seiner predig, als die ewangelisten von im schreiben. Disen zweien jüngeren beuoel gott der himelische vatter zu gan in das castel Jerusalem, do würden sie finden die eselinne mit dem jungen esel, das ist das jüdische vnd das heidensche volck, gebunden mit dem bande der sünden, vnd beuoel inen - - das sie die solten vfflösen von dem bande der sünden, vnd sie zu im bringen vffgelöset von dem zweiuel des vnglauben. Vnd wer es sach das inen yemant widerwertig wer mit worten oder mit werken, so solten sie sagen mit worten, vnd beweysen in den werken, das inen der herr das beuolen het, vnd in seinem dienst wölt haben, vnd alsobald würden sie inen lassen volgen. Wann disc zwen jüngeren do dise predig von — sagt, das ist, Christus vnd Johannes, die waren bereit zu sterben vmb das gebot zu verbringen, wann dises volck was wider sy. Also giengen sie mit fleysz, vnd leydeten vnd brachten das jüdische vnd das heydenische volck zu dem herren. Vnd sie legten daruff yre cleider, das ist grosse heilicheit, vnd göttliche liebe, gerechtickeit vnd warheit. Vnd sie liessen inn dar vff sitzen als einen regirer vnd einen geleydszman, vnd ein herr dor vff zu sein. Vil schar des volkes die geboren waren, vnd geboren solten werden, als die apostel vnd marterer, zogen ausz ire cleider, das ist, ire leichnam durch den tod der inen wart angelecht. Vnd sie spreideten die cleider in den weg, das ist, sie ver-

gossen yr blut vmb des christen glauben willen, vnd vmb der gerechtigkeit willen, also machten sie den weg schlecht. Vnd ein teil von dem volck, das ist, die heiligen vetter vnd beychtiger, snitten vnd brachen zweig, das sint heilige göttliche leer, von dem leben vnd leer diser heiligen boumen. Vnd legten die auch in den weg, das ist für die einfaltigen, inen zu einem exempel eines heiligen lebens. Das volck das vor im hergieng, vnd das im nachuolget, das ist, dz volck das in bedrückung vnd in vil betrübnysz waren, rufften zu dem herren. Osanna filio Dauid, wir bitten dich herr Dauidis sun, mach vns selich vnd gesunt an vnser seel vnd leyb, der du bist gebenedeyet, vnd kummen in dem namen des herren. — Nym war dein künig kümpt zu dir senfftmüttiglich. Merck das von der zeit an, das Adam brach das gebot gottes, bisz zu der geburt Christi was ein lange zeit, als fünfftausent jaer, hundert jaer, vnd neun vnd neuntzig jaer. Do kam gott der vatter zu der barmhertzigkeit, durch ansehen seiner grossen gnade, darmit er ansach die armut vnd grosses elend des menschlichen geschlechtes. Der heilige geist kam zu gott dem vatter, durch anruffen vnd bitten der heiligen propheten. Vnd der sun gottes kam in die werlt mit annemen der menscheit. Also was die gantze heilige dryualticheit bekummert vmb die erlösung des menschlichen geschlechtes. Hierumb sollen wir vns mit fleysz vnd ernst wol fürsehen, das wir also leben, das sülche dürbare grosse arbeit an vns nit verloren werd, vnd wir sollen gott dancken vnd loben in aller innicheit vmb sülche freuntschafft vnd gunst. Wir sollen ouch den herren entpfohen mit lob vnd mit grosser erwyrdigkeit, wann er ist ein künig aller künige, darumb sacht der prophet also. Nym war dein künig. Ja fürwar dz ist zumal ein grosser künig, wann Paulus sacht von im also. In dem namen vnsers herren Jesu Christi werden gebogen alle knie, der die in dem himel sint, auch vff der erden, ouch in der helle. (Phil. 2.) Er ist seer ein grosser künig in dem himel, wann do hat er seine ritter, die also treuwlich gestritten haben, das sie gewunnen vnd verdient haben den grossen loen, vnd die kroen des ewigen lebens. Job sacht (7.). Des menschen leben ist ein ritterschafft.

Sant Paulus (2 Tim. 2.) sacht. Niemant würt gekrönt in dem himel es sin denn das er treuwlich hab gestritten. Vnser seligmacher sacht in dem ewangelio. Der bestendig bleybt bisz an das ende, der würt selig. Ach herre gott, sol der allein selig werden der do bestendich bleybt bisz an den doet, was sollen dann die thun die noch nicht angefangen haben zu streiten wider alle laster der sünde vmb das ewige leben. Mit fleysz müssen wir streitten wider trey veynt. Der erst veynt ist allezeyt bey vns, vnd das ist vnser fleisch. Der ander veynt ist mit vns, vnd das ist die werld. Der tryt veynt ist wider vns, vnd das ist der bösz geist. Vnd werden dise trey veynt überwunden von vns, so mögen wir vns vermessen das vnser künig zu vns kümpt senfftmütig, vnd deilet vns mit sein reich, das er vns hat geoffent vnd verdient mit seinem bitteren tod. Die annechtung des fleisch würt überwunden mit gedültigen vasten vnd castyginge, in vermeyden personen, stet, stunde, vrsach, vnd alles das in fleischliche sünd mag bringen. Die werlt mit aller yrer begyrlicheit, würt überwunden mit warhafftiger demütigkeit. Der bösz geist würt überwunden mit volkummen mannlichen widerstant wider alle laster der sünde vnd vntugent. Also entpfahen wir dann den herren vnsern künig zu dem ersten, als hie gesacht ist. Zu dem andern mal sollen wir inn loben, dancken vnd eer erbieten darumb, wann er ist vnser bruder in der menscheit. Davon sacht sant Paulus zu den Hebreen (2. d.) also. Nit hat gott an sich genummen die engelische natur, sunder allein den samen Abraham, das ist die menschliche natur. Zu dem dritten mal sollen wir inn loben vnd dancken vmb die grossen woldat vnd gab die er vns hat geben, das würt vns beweiset in den worten. Er ist kummen vmb deiner busz vnd selikeit willen. Er ist nit kummen zu vns vmb seiner busz willen, vnd vmb das er vns wölle abziehen das vnser, wann er vnser nit bedarff, sunder er ist darümb kummen zu vns, vff das er vns möge geben vnd mitteilen alles das sein ist. Er hat vns geben sein reich vnd sacht. Kummet ir gebenedeyten vnd besitzet das reych, das euch ist bereit von dem anfang der werlt. Auch hat er vns sich selber geben in dem

heiligen sacrament, als er sacht, Mein fleisch ist warlich ein speysze, vnd mein blut ist warlich ein gedrank. Er hat vnser sünd abgewaschen mit seinem auszgegossem blut. Sein seel hat er für vns geben, vnd vns damit erweckt von dem ewigen tod, das sagt er in dem ewangelio Johannis, do er also spricht, Meine seel setz ich für mein schaff (Joh. 10. c.). Seine gottheit hat er vns geben, das wir die sollen ewig brauchen in der wyrtschafft der ewigen seligkeit. Hie sollen wir hoffen glauben vnd bekennen, vnd darnach in volkummenheit entpfahen das ewige leben. Davon sacht er in dem ewangelio Johannis also. Das ist das ewig leben, das die menschen dich himelischer vatter allein bekennen zu sein den warhafftigen gott, vnd Jesum Christum den du hast gesant (Joh. 17. a.). Hie ist ein frage, worumb kam der herr Jesus nit ee, vnd verzog seine zukunfft so lang. Darumb, wann das was der sechste tag do Adam das gebot brach, vnd darumb wart die zukunfft Christi verzogen bisz zu dem sechsten alter der werlt. Zu dem vierden mal sollen wir den herren loben vnd dancken vnd eer bieten, vmb des amptes willen das er füret, wann er kam nicht zu vns als ein amptmann der gerechtigkeit, sunder als ein vatter der barmhertzikeit vnd der senfftmütigkeit, vnd der gütikeit, vnd das würt vns beweyset in disem worte mansuetus, das ist, senfftmütig oder gütig, wann er ist gütig vnd verdrechlich, nit schnell stroffende, sunder güetlichen beitend die busz des sünders. Ja fürwar er ist senfftmütich vnd verdrechlich, wann mit cleinen dingen mag man sich sünen mit im, wann vns die sünde leit sint, vnd sint gebeychtet. Ouch die busz ist so gering, darumb er dann die sünd vergibt, aber die reuwe für die sünd sol ewig sein, das ist, die weyl wir leben sollen wir sy hassen, vnd sollen gedencken vnd sagen. Ach weren doch die sünd nye von mir armen sünder verbracht oder gescheen. Ach gott wie leit ist mir dz ich wider dich gethoen hab, der du so gütig bist, vnd ich so sündig. Barmhertziger herr, erbarm dich über mich. Sprichstu also zu dem herren in der warheit. So antwort dir der herr durch den heiligen propheten — (Ezech. 18. g.) — Ezechielem, vnd sagt also. In welcher stund der sünder er-

seufftzt über seine sünde, vnd wil sy lassen, vnd keret sich von seiner vngerechtikeit zu der gerechtikeit, so wil ich seiner boszheit nümmermer gedencken, spricht vnser lieber herr. Zu dem fünfften mal sollen wir den herren loben dancken vnd eer erbieten, vmb der grossen demütikeit willen die er an im het, wann er kam nit vff grossen pferden oder maulen, sunder vff einer eselinnen, vnd vff einem jungen esel. Vff disen geringen verachteden dieren kam er, die sich genügen lassen mit geringen futter vnd speisen, als grasz oder distel, das zu einem zeichen, das alle die gott dienen wöllen, sollen sich selber verschmahen vnd klein achten, vnd sollen sich mit kleiner kost vnd mit kleinen dingen genügen lassen, wann vnser herr gott ein künig aller künigen, vnd ein herr aller herren, sich selber gedemütiget hat so seer, das sein demut so grosz ist gewesen, dz sich des haben verwundert die engel, die menschen vnd die bösen geist. Demütig was er, demütig was sein liebe mutter Maria die ewige keusche junckfrouwe, demütig waren seine jüngeren, demütig waren seine cleider, auch was sein pferd demütig. Er sagt selber in dem ewangelio Mathei (Math. 11. d.). Leret von mir, wann ich bin senfftmütig, vnd eines demütigen hertzen. Dises ist die sermon vnd auszlegung des heiligen ewangelii, das hett würt gelesen in der heiligen kirchen, als den erstem sontag in dem Aduent, den wöllen wir beschliessen mit einem exempel von der demut. —

Aus dem Werke: „Das Evangelibuch. *Das buch der Ewangelien — mit vil schöner predigen vnd vszlegungen, von dem hochwirdigen doctor Johannes* Geiler von Keisersperg *in seinen vier letsten jaren geprediget.*“ — *Folio. 212 Blätter. Strasburg von J. Grieniger.* 1515. *Mit vielen Holzschnitten von H. Scheuffelein und Hans von Furtenbach. Herausgeber ist der bekannte* Pauli, *Quardian in Strasburg.*

Blatt 29.

Am V. Sontag nach dem heiligen drei künig tag.

IN der zeit Sprach Jesus zu seinen jungern dz beispil. Dz reich der hymel ist gleich eim menschen der da guten somen

seet vff seinen acker. Da aber die leut schlieffen, da kam des menschen feind, vnd seet ratten oder vnkrut daruff mitten vnder den weissen vnd gieng hinweg. Da es aber was gewachszen vnd frucht bracht, da erschein (erschien) auch dz vnkraut, da giengen die knecht zu dem huszvatter vnd sprachen. Herr hastu nit guten somen geseet, vff deinen acker, wavon hat er das vnkrut. Da sagt er in, der feindisch mensch hat es gethon. Da sprachen die knecht zu im. Wiltu wir geen vnd samlen das. Da sprach er. Nein. Ir möchtent villeicht den weyssen mit dem vnkrut vszziehen, lassent sie beide wachszen bisz zu dem schnit oder ern. Vnd in der zeit der erne so sag ich den schnittern. Samlent zu dem ersten das vnkrut, vnd binden es an bündlin zu verbrennen, vnnd den weissen samlent in mein scheuren oder stadel. —

Dis ist die glosz vnd vszlegung vber das heilig Euangelium.

Das Euangelium basz zu uerston, so ist not dz wir mercken die artickel, die darin begriffen werden vnd beschriben durch den euangelisten. Das erst spricht der euangelist. Das reich der himel, darbei sollen wir verston die christliche kirch vnnd die versamlung der guten Christen menschen — die da leben in früchten der gebot gottes vnd sein nit treg in dem guten vnd weichen nit ausz dem weg der gebott gottes, weder zu der rechten hant, noch zu der lincken das sie weder vmb lieb noch vmb leid dy gebott gottes verlassen. Dise werden geheissen das reich gottes. Wann zu gleicher weisz got ist besitzen sein reich, also ist er wonen in den menschen vnd sie besitzen, also da geschriben stot. Daz reich gottes ist in euch brüder. Das ander stück dz vns beschreibet der euangelist, dz ist der seyer, der den guten somen seet, vnd dz selbig ist gott der seet seine gebot vnd seinen willen in dy andechtigen hertzen. Zu dem dritten beschreibt er vns den acker. Bei welchen acker wir verston sollen dise welt, darinn gutes vnd böses geseet würt. Das fierde ist der somen, das seint die guten menschen, wann in den acker diser welt seet got Adam gantz vnschuldig, als einen

guten reinen somen, vff das er vnd seine nachkummen solten gute frücht bringen, das ist, gute werck, das sie dadurch kemen in das ewig leben. Das fünfft ist die erne. By welcher vns bezeuget würt der tod, vnd das end diser welt, inn welcher erne gott würt samlen in sein scheure, das ist in dz reich der hymel die guten frucht, das ist die gerechten menschen, vnd die bösz frucht, das ist die bösen menschen, würt er werffen in die scheur des tufels, das ist in die ewige verdamnisz, da anders nit würt sein dann weinen vnd zenklaffen. Daz sechst ist dz vnkrut, dz sein die bösen menschen, welche got lasset wachszen vnder den guten bisz zu der ern, dz ist bis zu dem letsten vrteil gottes, dann so thut er inen wie obstot geschriben im fünfften artickel, das ist, er würfft sie in die pein der ewigen verdamnisz. —

Aus dem Buche: „Ein buchlein von der nachfolgung des willigen sterbens Christi, *Beschriben durch den wolwirdigen vater Joannem von* Staupitz, *der heiligen schrift Doctoren der bruder einsidler ordens scti Augustini Vicarium. Anno* 1515.“ *30 Blätter in Quart. Ohne Seitenzahl. Leipzig bei M. Lottheri.*

Blatt XVI.

Das neundt Capittel saget von dem Triumpff. wid' die anfechtung der weldt.

Nachdem wir von Christo vnderricht, wie wir in todts notten, die tewfelische anfechtung vberwinden sollen, ist folgendt mit fleysz tzu betrachten, welchen weg vns got getzeiget, leichtlich die anfechtunge der weldt, von der wir, bisz in todt getzwenget, tzu vberwinden, ane lange disputation, die der ende vnnd tzeit, nicht stadt haben, Er spricht, vortrawet — ich hab die weldt vberwunden, Nymandt vortzweifel, nymandt bekummer sich tzu vil, ich hab die weldt mir vnd euch vberwunden (Joh. XVI. c.), Was thuet die weldt, sie vorspricht vil ere, vnd gibt schande, Sye vorspricht vil nutze, vnd gybet schaden, Sagt auch vil wollust tzu, vnnd bringt weinen, jammer, vnnd angst, vnnd ab sie tzu tzeiten, etzwas angesehen wirdt, tzu geben,

das nymbt sie doch in sterbens notten alles wider, dann vorgist sie aller wolthat, dann gibt sie bosz vmb guts — Dann gibt sie fur das guldene kleidt, eyn sack, fur das schone gschlosz, ein stinckendes grabe, — Hew wie gar geringen lon gibt sie den, die yr szo strenge, gedyendt haben, das vnnsz sunderlich, in Christo scheinbar worden, dem gabeen (gaben) die juden vmb alle seine wolthat, schmach, schande, leiden vnnd den todt, — Dem namen die schacher erst beyde, entlich einer, sein ere, dem nahmen die heyden sein kleider, — Aber der allergetrewste got, erleuchtet den einen schacher, vnd lernete yn cristenlich sterben, tzeigete im dz er ane schuldt lidte, vnd sturbe, tzeiget im dz er dem sunder tzu gute, lidte, vnd sturbe, tzeiget im das er nicht achtet vorlirung das tzeitlichen, vmb das er geben wolde, das ewige reich, doruff ist der schacher, als pald bekereth, vnd hat die vngerechtickeit, seins vnbusfertigen gesellen, vnd seine gestrafft gotliche gerechtickeit, in yr beyder leiden, bewarth, vnnd nichts tzeitlichs, sunder das ewig leben begeret, — dz sein die drey wartzeichen, der rechten vngetichten busse mit leit erkennen vnd bekennen sein schult rechtfertigen sein leiden, vnd beweinen das vnschuldige leiden Christi, Wider tzeitliche pein flihen, nach tzeitlichen trost begeren, sunder allein die ewige frewde, bey Christo suchen (Luce XXIII. c.), vnnd bitten, das ist das Lucas schreibt, Eyner — sagt er — von den schachern, die neben Jesu hiengen, lesterte got, vnd sprach, bistu Christus — so mache dich selb vnd vns selig, — Der ander strafft yne antwortendte — vnnd du forchst auch nicht got, bist doch als wol tzum tode vorurteilt, als er, vnd du vnd ich leidens billich, dan wir nemen dz wir vordienth haben, Diszer hat aber nichts bosz gethan, vnd sprach tzu Jesu, herr gedenck mein wan du in dein reich kumst, — Alspald antworte gott, vorware sag ich dir, heute wirstu mit mir im Paradisz sein, das ist antwordt, wie oben dovon geredt ist, die einem ytzlichen geben wirdt, der sich selb vordampt, — Christum in allem rechtfertiget, vnnd alle weldt vorachtet, nicht als der lincke schacher, tzeitlichs leben, tzeitliche nutz, lust ader ere, sunder allein Christum begeret, vnd ist kein stunde der gedachten gnade tzu spate, wann

sie kumpt, so kumbt sie wol. — Solchen leuten geschicht dz sie hocher beschweret yrer feind sunde, dan yr eigne pein, sorgen mehr, wie sie Christum rechterftigen dan sich selb entschuldigen, tzeitlichs leben vorachten, dann wie sie es behalthen, den kumbt der todt in begirde, vnd sterben inn gewin. — Was mag nue die welt, wann der mensch kein tzeitlichs gut, kein tzeitlichen lust, keine zeitliche ere sucht? nichts? was kumpt dem menschen tzu guet der sich selb vordampt, selb vornichtet, got allein rechtfertiget vnd groszmacht, — Alles dan einem so geschickten menschen, werden alle pein, einfeltig vnd vorlischt in yme, sorgfeltickeit vff tzukunfftiges leiden, der spricht von hertzen, leide ich hye, szo leid ich ausz, leide ich vil hye, szo leide ich palde ausz, dan got wirt ein ding nicht tzwir peinigen. — Im werden alle werck hochuordinstlich, (Joan. III.) er wandert im liechte, bawet vff den felsz, wirdt starck im leiden, wirdt lebendig im sterben, im sein die fluche der weldt, gebenedeiung, (II. reg. XVI. c. Jacobi. I. ca. Math. V. c.) die widerwertickeiten bewarung, die belygung, erunge, die vorachtung, erhebung, die peinunge, freudmachung, die beraubung tzeitlicher guter, reichmachunge. — In warheit ist ein fromme Cristen mensch, so reich das es nymandt vorderben mag, angesehen dz er in tzeitlicher ding vorlust, nichts rechter cristenlicher gueter vorloren hat. Man nimpt im sprichestu das gelt, man mag im aber den glauben, die guetickeit, die gueter des innern menschen nicht nemen dz sein die rechten reichthumer, cristener leute, dann guttickeit ist ein grosse narung, mit gantzen genugen. — Andere ding haben wir nicht herbracht, werden sie nicht mit hin nemen mogen, es ist eben genug, wan wir speyse vnd kleider haben, wan die reicher werden wollen, fallen in vil anfechtung, in dz netz des boszen geists, vnd vil sundtlicher begirde, — vil vortreglicher ist es, das wir dem nackenden dem blossen Jesu nakendt vnd blosz nachfolgen, vnd lassen dz willig das wir doch willig ader vnwillig lassen muessen. — Also springt der christenlich sterber, vber alle hab diser weldt, tridt alle tzeitliche ere vnder seine fuesse, duldet gleichmuttig, alle injurien, vnd spricht, gedencke mein herre, wan du

in deins vater reich dz auch dein reich ist, bist, vnd ist nymmer moglich, dz er nicht gottes stime hore, in seinen hertzen sprechendt, vorwar heute wirstu bey mir im himel sein dz auch vil heiligen mit leiplicher stym tzu geschrien, kumb du gots gesegneter, besitz dz reich, das dir von ewigkeit bereit ist, meins vater reich, mein reich, vnd nue dein eigen reich. —

Aus dem Buche: „*Doctor* Keiserspergs: Pater Noster. *Des hochgelerten würdigen Predicanten der loblichen statt Straszburg. Vszlegung, über das gebette des herren, so wir täglich sprechen. Vatter vnser der du bist in den hymeln etc.“ Straszburg bey M. Hüpffuff.* 1515. *Folio. 125 Blätter. Der Herausgeber und Uebersetzer ist der Stadtarzt Johann Adelfus, Physicus zu Schaffhausen, die Vorrede vom Jahre 1514. Gehalten wurden diese Predigten von Geiler in Straszburg* 1508 — *in* deutscher *Sprache; sie wurden von Other ins* Lateinische *übertragen.*

Blatt 15.

Die drit predig des Pater Nosters.

Herr lere vns betten. Luce. XI. cap. VNd was wiltu dz ich dich sol lernen. Ich sprich. Lere vns kurtzlichen, vff den verlassen puncten, dann die zyt ist yetzo vergangen, vmb der vszlegung willen des langen ewangelii, vnd es ist auch heüt markttag, darumb so ertzal vnns allein, die gestrigen Oleybten (Ueberbleibsel). dann wir glauben oder halten es wol darfür, du werdest vns die, nitt on etwas neüwer spetzeryen fürlegen, sunder glych als die, die von den gesterigen oleybten des nachtmals, darnach am anddern morgen, machen ein geröstet oder gegrettet vnd vergattert byessen oder katzengeschrey. Wolan ich wil thun wz du wilt, vnd wil dir erklären vnd vszlegen, ob bequem sy vnd füglich dz man bette. Des widerspiel mag dich duncken. Am ersten darumb dz got vor vnd ee weiszt, was du wilt oder wz dir anlyt. Zum andern darumb, das got vnbeweglich ist, vnd laszt sich nit bereden. Zum dritten, dz wol fryer vnd herlicher wer, von im selbs vngebetten etwas geben, on einicherley begerung. Ich antwurt dir vff dise ding allesament,

nach der meinung sancti Thome, scd'a sd'e q. LXXXIII. a. 11. gar kurtzlichen also.

Zum ersten sag ich, dz harinn, die alten, dry irrung hetten, dann ir ettlich satzten oder meinten, dz die hendel geschefft vnd sachen der menschen, nit würden regiert von götlicher fürsichtikeit, darusz dann folget, dz vmbsunst wäre vergebens vnd verloren, dz wir betten vnd gäntzlich got ereten. Vnd von denen stat geschriben, Malachie tertio. Ir haben gesprochen, der ist üppig vnd ein thore, der got dienet. Der ander irthumb ist gewesen deren, die alle ding setzen oder halten, dz es von not wegen also müsz gescheen, auch in disen weltlichen sachen, der menschen geschäfft vnd hendel, entweder vsz vnuerwandtlicheit der götlichen fürsichtikeit, oder von not des hymels lauf vnd der sternen, oder von verbindung vnd anknüpffung der vrsachen, dz eins am andern hanget vnd von den andern entspringet. Der dritt irthumb was deren, die do setzten oder hielten, dz die hendel der menschen, vnd alle irdische ding, würden regiert von götlicher fürsichtigkeit, vnd aber darumb, dz die irdischen ding, kommen nit von notwegen dz es also müsz ergon, sunder sy sagten deszglychen, dz die ordenung der götlichen fürsichtikeit, wäre verwendtlich, vnd möcht geendert vnd verwandelt werden also dz durch die gebet vnd andre dinge, so zu götlicher ere dienten, verkert vnd verandert würd die ordnung vnd anslag götlicher fürsichtikeit vnd in ein anders bracht oder bewegt, ist nit war.

Ich sprich zu dem andern, das alle dise irthumb, seind zu vermyden vnd wider den christenlichen glauben. Vnd es ist schlechtlich zu glauben das gott sey vnbeweglich vnnd vnuerwandtlich, vnd dz got alle ding wisse, vnd das nit von not wegen alle ding also müssen beschehen oder werden. Vnd aber doch nit desterminder, sey gut das gebett, vnd dz man sich verlasz, vff die warheyt des ewangelii, do der herr sagt, Luce am XVIII. Man sol betten, vnd nit erligen oder nachlassen, das nit war wäre, noch den vorgenanten irrungen. Vnd darumb, so ercläre vnns, wie wir sollen betten vnd warumb etc.

Ich sprich zum dritten, das ausz göttlicher fürsichtigkeit, nitt allein verordet würt, was ausz würckung gescheen

solle in allen dingen, sunder auch vsz was vrsach, vnd in was ordenung es kommen. Also, got hat nit allein geordnet, das der wyn wachse oder die frücht, sunder auch durch was vrsach, als von regen, wind, sonnen vnd ynflusz des hymels. Item durch ackerbauw vnd ander wercke der erden. Glych wie die gesundtheit, durch handtreychung der artzeneyen. Vnnd also vnder den vrsachen, seind auch etlich vrsach, der weltlichen hendel vnd geschäffte, vnd darumb so müssen die menschen etwas thun, nit dz sy durch ire werck, die götliche ordenunge vnd anschlag endern oder verkeren, sunder vff dz sy durch ire wercke, erfüllen etliche vszwürckung, nach der ordnung von gott vffgesatzt, vnd dz wir vns damit schicken, vnd wirdig machen, also die gnad gottes zu erlangen vnd empfahen, oder teilhafftig werden.

Ich sprich zum vierden, das es gelych ist von dem gebet, wie mit dem veldtbauw oder ackergang der erden, dann es ist eins, vsz den vrsachen, durch wölche got, will vns lassen widerfaren, etlich gnadryche vszwürckung. Vnd darumb so betten wir got nit das wir sein götliche ordenung wöllen endern oder abkeren vnd verwandlen, sunder vff das wir das erlangen, das gott verordent hat, vnd also fürgesetzt, durch die gebet der heiligen, zu erfüllen vnd mitteylen, vnd nit anders, also das die menschen durch das begeren des gebettes, verdienen, zu erlangen vnd empfahen das, das inen der almechtig got, von anbeginn vnd ewigkeit aller welt, hat angeschlagen zu geben vnd mitteilen, ja wann sy in darumb bitten vnd sunst nit. Als sant Gregorius sagt in libris Dialogorum. Vnd darumb so hat gott der herr geordnet, dz wir durch die gebett, haben sollen vnd empfahen zytlich gütter vnd lybs narung, vnnd wes wir notturftig seind. Darumb so thut man procession vnd gebett, in den letanyen vnd creützgäng oder kirchferten, da sprichet oder bittet man also. Herr vff das du vns gebest frücht der erden, so ruffen wir dich ane etc. Item er hat auch geordnet, das wir durch die gebett, erlangen die seligkeyt, darin dann ertzeyget würt, etlicher menschen irthumb, die do sprechen, was soll ich betten, so mich gott on das gebet wil selig machen,

wo ich annders zu der seligkeit geschrempt (vorherbestimmt) bin vnd geachtet, glych als ob er sprech, wofür ists, das ich vil thu, so mich got vor erlöset hat, mit seinem lyden. Ich antwurt heruff. Ob du schon zu der seligkeyt geschrempt bist, so will dich doch gott, on das nit selig machen, sunder mit dem, vnd nitt on das, dann nit schlecht einfaltig, hatt er dich angeschlagen selig ze machen, sunder mit dem gebet, vnd andern guten wercken, also dz du dich teilhafft machest der gnaden vnd dich also damit schickest, die seligkeyt zu empfahen vnnd überkommen oder verdienen vnd erlangen, es ist sunst verloren.

Ich sprich aber mercklichen vnnd mit vszgetruckten worten mit dem, vnd nit vsz dem, vff das dise ding nit geachtet werden ein vrsach, vnd nit ein vszwürckung der schremung (= Bestimmung) zu ewiger seligkeit, vnd darumb so bistu nit schlecht einfaltigklichen geschriben in dz buch des lebens oder der lebendigen in ewiger seligkeit, also. Johannes wirt selig, on wyter zusatz. Aber also. Johannes würt selig, durch enpfahung des tauffes, durch penitentz vnd buszfertigkeit, nach dem vnd er in die sünd gefallen ist, durch fasten, betten, almusengeben, widerlegung des böszgewunnen abzognen gutes etc. vnd darumb wann du dise ding nit thust, so würstu nymmer selig. Darumb so sprichestu, hat mich got also yngeschriben, so würt es on zwyfel bescheen. Ich bekenns. So sprechen sy wyter, darumb so mag ich nit betten. Dartzu sag ich neyn, dann es stat in deinem fryen willen noch, ob du die selikeit verdienen wilt oder nit, oder dich schicken die zu entpfahen. Nym ein glychnüsz hieuon, doch nit gentzlich, von einem herren der zwen diener auszschicket auff zwo strassen, vnnd doch an ein ende oder orte, also das der diener keiner von dem anndern weisz. Dise zwen weisz aber der herr wol, das sy einander begegnen werden, vnd aber doch, durch die erkantnüsz des herren vnd sein vszschicken so würt doch ir fryer will nit genötiget, das sy nit dörffenn ab dem weg gon, vnd einander nit bekommen oder begegnen, es stat zu inen, also ist es auch hie. So sprichestu aber nochmals, wann ich wiszt, das ich einer were, der behalten, so wolt ich gern beten. Ich antwurt dir

durch ein solliche frag. Ob der kranck, der artzney nympt, weisz auch vntzwyflig, das er dauon sol gesundt werden. Oder der ackerman, der allein vsz hoffnung on ein icherley kunst oder wissen das veldt bauwet, wisse ob im die frücht geraten sol oder nit, fürwar ir keiner weisz ob er das mag erlanngen das er begert, doch so laszt er nit vnderwegen er vnnderstat zu volbringen das in im ist. Also thun auch du mein bruder, schaff das in dir ist, vnd du wol volbringen magst, vnnd thun solt, so würst du nit irren, noch betrogen — es gang darnach wie gott wölle, das lasz in walten.

Ich sprich zum fünfften, das on not ist, das wir gott die gebett darreychen, vff das wir im eröffnen vnsere begirden, anligen oder presten vnnd notturfftigkeiten, sunder darumb, das wir selbs erkennen vnnd warnemen, das man in solchen dingen, sol vnd musz zu der göttlichen hilff lauffen, vnd ein zuflucht haben, das wir so blöd seind, vnd nicht von vns selbs vermögen.

Ich sprich zum sechsten, das vnser gebett nit endtlichen geordnet würt zu verwandlung vnnd verkörung der göttlichen ordnunng oder anschlag, sunder vff dz erlangt werde mit vnserem gebet, was got hat angeschlagen vnnd verordnet, also zu geben oder zu verlühen, vnd nitt anders on disz mittel.

Ich sprich zum sybenden, das vns gott der herr vil verlühet ausz seiner eygen freyheyt vnd miltigkeyt, das wir schon nit begerenn oder bitten. Aber das er vnns bittenden, etwas will gebenn vnnd mitteylen, das ist vmb vnnsers nutzes willen, vff das wir also ein hoffnung vnd vertruwen nemen, zu gott zu fliehen, vnd vff dz wir erkennen, dz er ein verlüher vnd ein geber ist, aller vnser güter. Darumb spricht Chrysostomus. Gedenck mensch vnd nym war, wie grosse seligkeit dir verlühen ist, wie grosse glory zu geben, das du mit dem gebet, magst mit gott reden, vnd mit Christo dem herren heimlich wort tryben begeren also was du wilt, vnd was du begerest, bitten, fordern vnd anheischen, ist das nit ein grosse gnade. —

Blatt 55.

IR sollent also betten — Vergib vns vnnsere schulden, als vnd wir vergeben vnsernn schuldnern. So sprichest du alhie fragende, was seind die schulden, die wir bitten vns zu vergeben vnd nachlassen. Ich antwurt vnnd sprich am ersten, das dieselben schulden, nit seind geltschulden oder zynsz vnnd gülten, als sant Augustin spricht, sunder es sind vnsere grosse sünden, die wir wider got vnsern herren vnd schöpffer gethon habent. Darumb so würt Luce am eylfften, mit vszgetruckten worten gesprochen. Vergib vns vnsere sünde, dann wir vergeben auch allen denen die vns schuldig seind oder zu tund. Vnd sant Augustyn in der predig, von den worten des herren auff dem berg spricht also, dz die schuld hie im Pater Noster genannt würt oder gemeynt die sünde, das ist offenntlich, nach dem das der herr sagt, Mathei am fünfften. Fürwar sag ich dir, du würst nit hinusz gon daruon, verstand vsz der helle, bisz du widergibst den letsten quadranten.

Spricht die Glosz, die minsten sünden, dann gar nichten blybt vngestraffet. Item Luce am XIII. stat geschriben also. Meynend ir dz sy schuldner gewesen seind, über alle die do wonent zu Hierusalem, do dann die schuldner geheissen werden die sünder. Darumb spricht die Glosz heruff, dz dieselben von Hierusalem, nit alleinig sünder gewesen seind, sunder zu straff der andern, seind sy gepeinigt worden. Do redt der herr von den XVIII. menschen, die der turn in Siloe erslug, do er vmbfiel. So sprichestu wz sind dann die sünden, seind es täglich sünden, oder sunst all ander sünden. Ich antwurt vnd sprich zum andern, dz die sünden, seind die täglichen, welhe abzetilgen hat sunderlich disz gebet ein grosse krafft, dann durch dasselbig, so dz offt würt gebettet, mit milten vnd gutten innerlichen fürsatz des hertzens, vnd mit andechtigem gemütt, so erfolgen wir gnad vnd ablassung vnser sünden, vnd werden erledigt barmhertziklich, von der straff vnd pyne. Dann so der schalkhafftig knechte, vnd der sünder hinden im tempel erlangt haben genad von gott, durch ir eygen gebet ires hertzens, wieuil

mer dann dz, das von Christo vnserm herren gemacht ist. Ich sprich zum dritten, dz durch dieselbigen sünden, nit allein die täglichen sunder auch all ander sünden, gemeynlich mögen verstanden werden, dann sy alle vnd yede insunderheit geben hindernüsz, zu dem yngang des hymelrychs, dz wir doch vorhie oben begert haben vns zu zekommen. Darumb spricht der Apostel 1. Cor. VI. Nit wöllen irren, dann wölche vnkeüscheit offentlich tryben, oder abgötter anbeten vnd inen dienen, werden nit besitzen dz rych gotes, auch nit die eebrecher, selbs anreytzer, knaben kätzer oder byliger, nit die rauber oder grytigen, nit die füller oder übelreder vnd schwörer, werden besitzen dz hymelrych. Darumb so bitten, dz vns alle sünd vergeben werden vnd nachgelassen, vff das wir nit gescheyden werden oder vszgestossen von dem rych gottes, so sprechen wir nach der lere vnsers herren, vnd erlösers oder seligmachers. Vergib vns vnsere schulden. Ich sprich zum vierden, das die bit auch mag vszgelegt werden von vnsern sünden, so uil zu der straff oder schulden der pynen dienet. Dann so ein mensch tödtlichen sündet, so wirt er (es) als bald schuldig ewiger verdamnüsz. Darumb so sollen wir sagen. Vergib vns vnser schulden, das ist. Lasz nach die ewige pyn vnd straff, so wir verdient haben, die du allein hast zu geben oder hintzenemen. Oder aber vergib, das ist, verwandel die ewigen straffen vnd pynen, in die zeytlichen, vsz deiner miltikeit vnd barmhertzikeit, hie in disem leben zu bezalen dann — nichts wirt erschrockenlicher vnsern oren yngeblasen, wenn dz die sünder gecreützigt vnd gestrafft werden mit ewigen pynen vnd straffen, on hoffnung der gnaden, an einer dunckeln statt, in wonung der fynsternüsz, do nit pyniger erligen oder müd werden, noch die die gequetscht vnd gepyniget werden, doch etwan sterben, dz sy es nymme leyden. Darumb so verwandel barmhertziklichen die ewigen pynen, in zeytliche straff, wann vsz dyner gerechtikeit, so wirt die sünd nit vergeben oder vngestraffet gelassen. Darumb so brenn vnd brat vns hie, hie zerhack vnd zerschnyd vns, bitt der heilig Augustinus, vff das du vns in ewikeit vergebest vnd schenckest, vnd also vergib vns auch vnd lasz nach, vff dz wir für vnsere

stünden hie gnug thüen, durch den schmertzen der penitentz vnd buszfertiges lehen, durch ersetifftzung der demut, durch das opfer eins rüwigen hertzens. Wölches also zu tund eim yeden menschen, sant Augustyn ermanet, sprechende von der nutzbarkeit der penitentz vnd busz zu thunde also. Darumb dz die stünd nit sol vngerochen oder vngestraffet sein von got, so werde sy von dir selbs gestraffet, vff dz du nit für sy gepyniget werdest, dann deine stünde, sollen dich zu eim richter haben, nit für ein beschirmer oder versprecher vnd entschuldiger. Item fürbasser spricht er auch do selbes also. Styg vff wider dich selbs vff den richterstul dyner vernunfft, vnd stell dich selbs schuldig für dich, vnd nit wöllest dich selbs setzen hinder dich, vff dz nit gott d' herr, dich stell für sich. Wölchen worten auch glych lautet die ermanung des Apostels Pauli 1. Corin. XI. Wann wir vns selbs vrteilten, so würden wir nit von got geurteilt, so wir aber von dem herren geurteilt werden, so werden wir gestrafft vff dz wir nit mit der welt verdammet werden. Disz leret vns der heilig Chrysostomus, über den psalmen miserere, von der penitentz Dauid, do er lernet, wz wir tags stünden dz sollen wir in der nacht am abent in vnsern schlafkamern rettwen, vnd herwiderumb, wz sich in der nacht begibt, das werde am morgen gebüsset, so wir von dem beth vffston. — So sprichestu aber, wäre das nit wider die götliche gerechtigkeit, also one pyn oder straff nachzulassen vnd zu vergeben die stünde, oder die peyn vnd straff der stünden, wann böses vngestraffet lassen, das schynet sein wider die gerechtigkeit. Ich anntwurt vnd sprich zu dem fünfften, das stünde nachzelassen oder zu vergeben, on einicherley pyn oder straff, des rüwens oder lydens, — das wäre wider die gerechtigkeit, wölche auffgesatzt hatt, kein stünd abzulassen, on einicherley pyn, wann vff das minst so erforderet sy doch den rettwen vnnd miszfallen des stünders. Aber nit würt alhie begert, in diser bitt vnnsers Pater Nosters, solche nachlassung vnd vergebung der stünden, schlecht on alle peyn oder straffe, sunder man begert vnd bittet, das sy nachgelassen werden vnd vergeben so uil zu der pyn gehört zum teil. Also ob die straff oder pyn, so zu der schulden vnd

stünden billichen gehört, wär vnendtlich oder ewig, das sy doch verwandelt würde in ein zytliche straffe. Ob sy aber ein ende solt haben, solliche peyn der stünden, das sy doch verkört würde, in ein kleiner minder vnd ringer, vnnd das ist nit bitten wider die gerechtigkeit gottes. Sag also vsz Gabriele, am buchstaben. I. was du wilt vnd dir geliebet. — So sprichestu aber, als die gerechtigkeit gottes, den stünnden ire straff vfleget, vnd also der stünden die pyn vnd deren dise, als einer todtstünden ewige peyn, einer täglichen zeytliche straff gibt, darumb so würt es wider die gerechtigkeit gottes, dz man bittet ablassung der straffen, sy gehöre joch zu wölcher stünden sy wölle. Ich antwurt vnd sprich zu dem sechsten, das wol war ist, dz got setze einer yeden stünde ein besundere straff, aber nit also einer yeden todstünden ewige pyn oder verdamnüsz, sunder allein deren, an wölcher der stünnder verlybet (verblybet) hangen, vnd beharret vngereüwet vnd vngebychtet. Aber einer yeden todstünden, setzt vnd gibt er zu, ewige pyn vnd straff, oder aber zytliche straff, mit der penitentz, das ist durch den rüwen des hertzens, zu betzalen durch den stünder für sich selbs oder ein andern stünder.

So sprichestu aber, wann der stünder also für sich selbs nit mag betzalen oder gnugthun. Wer ist der ander, von dem du yetzo gesagt hast. Ich antwurt vnnd sprich zum sybenden, das darumb so der stünnder nitt mag ein billiche rechte zeytliche straff thun für sich selbs, so hat gott geschickt sein eingebornen sun, das er vnser stünde trueg, vff das holtz des creützes, durch das lyden, das der vatter hat angenommen, als ein würdige zalung vnd recht genugthun, für aller vnser stünde die abtzetilgen. Darumb so bitten wir, vns die stünde zu vergeben, nit wider die gerechtikeyt gottes, nit on würdig billich genugthun. Aber auff das das gnugthun des sunes, vns würde zugeleyt vnnd mitteilet, vnd das wir Christo würden zugefügt vnd vereinbart, vff dz die gnugthun vnsers haupts, christi Jesu, abtilge vnd hinneme, alle vnsere stünden, in vns als seinen glidern vnd vnderthanen. Vnd hieuon lesen wir hett, in den capiteln vnnser tagzyt, vnd es stat geschriben, Esaie LIII do der vatter spricht also. Vmb das laster meines volcks, hab ich ine (verstand

Christum) geschlagen vnd gepyniget. Item warlich vnsere kranckheiten hat er getragen, vnnd vnsere schmertzen, dann er ist verwundet worden vmb vnsere boszheiten, vnnd ist gequetscht worden für vnsere laster bisz in den tode. Die disciplin vnd straff vnsers fridens ist über ine, dann vsz seiner miszgestalt, sind wir gesund worden, des sey im lob vnd ere in ewigkeit. So sprichest du aber, wann er also hat gnugthon, für alle vnsere sünden, so ist nit not, das man vns vflege oder das wir annemen einicherley busz oder gnugthun. Von der frag, will gott, sol ich morgen sagen, dann die stund ist yetzo vergangen. Es stat auch hieuon etwas, in vnnserem Passion, so auch kürtzlich ist vszgangen im truck, do lisz wyter hieuon im register suchend. (Gedruckt in Strassburg 1513. fol.) Bitten gott vmb gnad. Amen.

Am montag nach dem Sontag Judica. Was der zehendt tag des Aprillen.

Die XXXIII. predig vnsers Pater Nosters.

Herr lere vns betten. Luce XI. cap.

LEre vns was du gestern verlassen hast, als do wz. Sytmal das lyden Christi hat gnugthon, für alle vnsere sünden, warumb würt vns dann busz vffgelegt. Ich antwurt vnd sprich zum ersten, das das lyden christi, ist nit ein gantze volkomne vrsach dz genugthuns vnser sünden. Dauon sich Gabrielem dist. XX. et XIX. Concl. quinta. Sunder es ist ein gmeyne vrsach. Als sant Thomas setzt, tertio. q. XLIX. art. 1. ad tertium et quartum. Darumb so müssen wir vns verglychen Christo dem herren, vnd gleychförmig werden nach im. Wie Thomas schrybet. q. XLIX. art. tert. ad sec. Do er dann spricht. Vff das wir verdienen vnd erlangen die würckung vnd genad oder verdienst des lydens Christi, so müssen wir vns im verglychen vnd glychförmig machen, aber das geschicht durch das sacrament des tauffes, als do stat ad Romanos VI. Wir seind mit im oder zu im begraben, durch den tauff, bisz in den tode, vnd dannenthar, so würt den erst getauften christen menschen, kein busz oder pyn vffgelegt, damitt sy gnugthun,

der hellischenn straffe, die er pflichtig ist zu betzalen, es werde im dann vonn gott nachgelassen vnnd vergebenn, dann er ist schuldig das zu betzalen, nitt das er es schaff eim andern auffzulegen, sunnder das er es selbes leyde die pyn der verdamnüsz, des schadens vnd der sinne. Dann wölcher wider gott sündet, der keret vnd wendet sich von gott, dem vnuerwandtlichen gutte, vnd kert sich zu der verwandtlichen creaturen, die vnstät ist, vnd wirt ein verschmäher gottes, warlich oder gleychförmig. Aber darumb das er sich kört von gott, so ist es recht vnd billichenn, das gott in der widergeltung, sich abwende von im, vnd im sein göttlich wesen nit öffne oder zeyge, gantz blosz in ewiger seligkeit, in selig ze machen. In wölcher anschauwung oder gesichts mangel, stat die pyn des schadens vnd ewiger verdamnüsz. Herwiderumb darumb das er sich köret zu der creatur, so würt er gemacht ein schuldner der pyn des sinnes, also das er in im befinde, die bitterkeit der pyne, der vorhien gesucht hat, sich zu erlustigen vnordenlichen, in der creaturen vnnd nitt inn gotte. Vnd darumb so werden also die sünden, genant vnsere schulden, nit das sy vns schuldig sygent, wesentlichen in in selbs, wie die gerechtigkeit deren sy berauben, wesentlich schuldig ist. Sunder werden genannt schulden, von der würckung, dann sy machen vns schuldner der pyn vnnd straffe, wölche zu lyden vmb vnsere sünden, wir billichen vnnd recht verbunden werden, vnd schuldig seind zu betzalen.

So sprichest du aber. Warumb werden es dann vnnsere schulden genannt. Ich antwurt vnnd sprich zu dem vierden, das es vnsere schulden genannt werden, nit als zytliche ding, die von vns recht besessen werden, sunder sy seind vnnser, dann sy haben nicht anders weder vnsern willen. Wie do stadt Osee am drytzehenden. Israhel ist dein verlierenn, aber allein in mir ist dyn hilff, sprichet gott der herre. Wann es ist vonn gott kein ander vrsach dem menschen das er sünde, weder allein der will. Dann nach der meinung Augustini 12 de civit. Dei. cap. VI. So der will des menschen verlaszt den öbern herren, vnnd kört sich zu den vndern creaturen, so wirt er bösz,

nit das das bösz ist, dahien er sich köret, sunder das verköret vnnd bösz ist, die bekörung, vnd darumb so machen die vndern ding, kein bösen willen. Sunder der will des menschen, darumb das er die vndern ding, böszlich vnd nit ordenlich begert, so befleckt er sich mit der sünden. Vnd des zeygt er also ein exempel. Wann zwen gesellen glychs willens vnd gemüts an sel vnd lyb, sehent die schonheit eins frölichen cörpers, vnd wann sy den gesehen hettent, so würde ir einer beweget denselben vntzymlichen zu brauchen, vnd aber der ander, blib styff beharrend, in synem reinen küschen willen vnd hertzen. Was meynen wir nun, dz vrsach sey, das in dem einen, würt ein böser will vnd in dem andern nit, weder allein der will selbs, vnd nitt die schonheit des gesehen cörpers, die inen beyden glych fürgehebt würrt vnd getzeyget dann all ander ding, seind gleych, wie gesetzt ist, souil zu den natürlichen dingen gehört, also das alle vnglycheit hingenommen werde. Also auch eben glych ist die ynblasung des bösen geistes, in inen beyden, die gleych von im versucht vnd angefochten seind. Kein ander vrsach mag angetzeygt werden warumb einer sündet, übels zu begeren, vnd der ander nit, dann allein die fryheit des willens, der dann mag yederman, die sich schon glych halten, in mengerley weg machen beston oder bewegen. Darumb so ist es der eygen will, damit wir sünden, welcher so er von der gerechtigkeit wychet, so sündet er, vnd darumb so seind sünden warlich vnser, dann sy werden von vns zugelassen vnd volbracht, vsz eygnem vnd fryem willen. Dauon spricht sant Augustin wyter, über die wort des Psalmisten. Nit wöllest mein hertz neygen, zu den worten d' übelreder, zu entschuldigen entschuldigung in meinen sünden. Do der prophet dann redet wider die, die ire sünden entschuldigen, vnd die vrsachen der sünden, nit inen sunder andern uflegen sprechende. O wolt gott dz nit haben, so thet ich es nit, das hat das glück gewölt, vnd die zyt also gefüget vnd die sternen oder ir ynflusz gemacht vnd geschicket. Vnnd also ir meine brüder spricht Augustinus, sehent,. wölcher beschirmung ist das, nit allein der vngelerten, sunder auch der gelerten, die sitzen vnd rechen die sternen, die zyt, den lauff

vnd widerlauff des hymels, die bewegung vnd das stillston oder hindersichgon der planeten vnd sternen des hymels, nement sy war flyssigklichen, vnd über wenig darnach so würstu ein eebrecher, darumb das du also hast ston den Planeten Venus, du würst ein todtschläger, darumb das du also hast ston Marten. Darumb so ist Mars der todtschläger vnd du nit, vnd Venus die eebrecherin, nit du. Lug aber das nit du verdammet würst, für die zwen planeten, Mars vnd Venus. Vnd fürbasser redt er von den kätzern Manicheis, die do sprechen, dz die menschen darumb sündeten, das ein irer selen, die sy hetten, wäre von dem geschlecht der fynsternüsz, dauon hieuor vil gesagt ist. Wider welches spricht sant Augustin also. Möchte das geschlecht der finsternüsz, das du kätzer erleüchtest, zu dir sagen. Warumb verclagstu mich, hab ich deinem gott etwas mögen thun oder nit also frage ich. Han ich es gemöcht, so bin ich stercker weder er, han ich es aber nit vermöcht, wie wolt ich dann etwas abwenden oder abtzieben von dem gott des liechtes, zu den fynsternüssen der sünden. Vnd sagt dann wyter harnach. Wiltu dich beschirmen von deinen sünden, so magstu gott nit loben, darumb so gang zu deinem selbs eygen schelten, so würstu in loben. Deszhalb so komm ich wider zu den worten des Psalmisten. Ich hab gesagt herr erbarm dich mein, mach gesund mein sele, dann ich han dir gesündiget. Ich hab gesagt, spricht Dauid, ich hab gesündet, nit die natur, nit dz glück, nit der hymel, nitt die sternen, nit das volck der fynsternüsz hat mich bezwungen oder trungen zu sünden, sunder mein böser freyer eygner will, hat mich zu einem sünder gemacht. Vnd darumb sytmal wir vsz vnserm fryen willen, fry ledig sündent, durch wölchen willen, wir herren seind vnser würckung vnd hendel, darumb so werden warlich vnd recht, vnsere sünden, vns selbs vnd nyemandt anders zu geben oder zugerechnet.

So sprichstu aber, warumb will gott dann gebetten syn, so er doch mechtig ist zu vergeben die schulden, denen die schon nit bitten. Ich antwurt vnd sprich zu dem fünfften, wiewol got mechtig ist, sollichs zu tund, so wil er doch dz wir bitten, vff dz wir sein mithelffer sygend, vnd der dienst gemeret

werde, vnd die gab nit allein gottes syge, sunder auch des bittenden knechtes, dz er nit vngekrönet hienweg gang. Darumb so spricht Augustinus. Der, der dich geschaffen hat on dich, der würt dich nit selig machen on dich, dz ist, es sey dann das du mitwürckest vnd helffest, so geschicht es nit, vnd das ist nach dem gemeynen lauff war.

So sprichestu wyter, wie wär es dann wann einer nit von im wissen hette einicherley sünden, solt er nit vszlassen den partickel des gebets. Ich antwurt vnd sprich zum sechsten, dz disz leben kaum mag volfüret werden one sünden, vff das minst teglich sünden, dartzu auch, wer wolt von den tödtlichen sünden die er gelassen hat vnnd nit volbracht, gewisz sein vnd sicher, dz es also wäre, darumb so soll man allweg forchtsam syn vnd betten. Vergib vns vnsere schulden, vnd lasz nun sein, das wir von vnsern eygen sünden nitt wissen haben, so seind wir doch darumb nit on sünden. Darumb spricht der apostel. Ich weisz mich selbs nit schuldig oder hab kein wissen, noch dannent bin ich nitt in dem, gerecht gemacht. Deszhalb so mag sein, dz ein mensch sein sünde nit weisz oder vergessen hat, vnd dz in dennocht got als ein sünder verwürffet. Darumb so hat der Prophet gebetten also. Von meinen heimlichen stucken reynige mich herre, als ob er sprech. Von meinen sünden die ich nit sihe, vnd dir doch offenbar seind, reinige mich. deszhalb so der mensch gewiszlich vnd schynbarlich nit wissen mag, als der wēyszmann spricht, ob er würdig sey, des hasses oder der liebe, so sol er doch allweg forchtsam sein vnd erschrocken, vnd dartzu förehten vnd entsitzen (entsetzen), dz vrteil des höchsten obersten richters, dz vnergründtlichen ist, hiemit auch bekennen vnd veriehen die sünden die er nit weiszt, vnd bitten. Vergib vns vnsere schulden etc. Sag also ausz Gabriele K. vnd L. was du wilt.

So sprichest du, wie wär es dann, so yemant geoffnet würde im geist oder sunst, dz im die sünden vergeben wärent vnd abgelassen. Ich antwurt vnd sprich zum sybenden, dz er nit desterminder dz solte betten, in der person der kirchen deren ein yeder mensch ein glid ist. Dann sytmal die kirch

vnd versamlung der cristen menschen, alweg gott angenem ist vnd lieb, so seind doch vil sünder in der kirchen, die do bedörffen gnad vnd ablasz irer sünde, vnd darumb für dieselbigen, so hat ein yeder zu betten, das sy von den sünden erlediget werden, vnd sprechen. Vergib vns vnsere schulden. Wann also sehen wir, in dem natürlichsten cörper, wie dz ein glid den andern, so uil als es mag dz heil vnd gesundheit schaffet als nit allein im selbs, sicht dz auge, sunder den gantzen lybe, vnd der magen verdauwet die spysz, vmb narung vnd vffenthaltung willen aller andern glider. Also auch vnser erlöser vnd seligmacher christus Jesus der nie kein sünde gethon hat, es ist auch nit funden worden ein betrugk in seinem munde, derselbig gütig milt herr, in der person seiner glider, bekennet vnd vergicht die sünden vor dem vatter der barmhertzigkeit, durch den Prophet also sprechende. Meine schulden seind vor dir nit verborgen. Vnnd am andern ende. Gott mein got sihe in mich, warumb hast du mich verlassen, die wort meiner schuldenn. Do die glosz Augustini spricht. Vnsere schulden hat er sein gemacht, vff das er sein gerechtigkeit unser machte. Vnd also sollent wir auch für einander betten, das vns die sünden vergeben werden vnd nachgelassen. Darumb so ermanet vns sant Jakob, sollichs zu thunde, also sprechend. Bettend für einander, vff dz ir selig werden. Vnd darumb so hat vns auch Christus gelernt betten. Vergibe vns vnsere schulden, nit mir allein, dann disz gegenwertig gebett, gehört gemeynlich zu allen menschen. Darumb so lügt auch nit der vnschuldig, der on sünde ist, sprechend. Vergib vns vnsere schulden dann alle welt ist on (nit on?) schulden, oder sünden.

Aus dem Buche: Das ist die Arch Noe: *leret wie gott Noe gebotten hat die Arch zu bauwen —. Gepredigt durch den Hochgelerten bayder Rechten doctor Ulrich Krafft pfarrer zu Ulm. Jm jar* 1514. *Quart-Format. 47 Blätter. Strasburg bey Kunrat Kerner.* 1517.

Blatt 5.

Das dritt Capitel lert dich alle deine sünd volkomen beychten vnd nichts verschweygen. Auch do David gesündet het, wie er got bat vmb buszfertigkait, vnd wie du got fünff opffer volkommen opfferen solt mit volkomner busz. —

Esaie. Sag es herusz waist du etwas vff dir, alle dein todsünden, sag es herausz dem priester. Leer. Wann du mangel hast im glauben, in der hoffnung vnd in der liebe, so beger es in der demütetigkait. Wilt du ain zaichen haben, so sihe got an, wann er hat sich gedemütetiget, also brauch das zaichen der demütetigkait, beger nit ain zaichen vom hymel, als die Juden theten ausz hoffart. Wann der Herr spricht, Math. am VI. capitel. Leren von mir, wann ich bin ains demütetigen hertzen. Joannis am XIII. cap. Wie ich etich gethon hab, also sollen ir auch thun. Begerest du ain zaichen, so nym die geschrifft Joannis am fünfften capitel. Lesen die geschrifft, so werdent ir finden das ichs bin. Was ist die geburt, dz ist, alle die dem bösen nachvolgen, die seind einer bösen geburt. Jtem hast du etwas oder waist du etwas in deiner gewiszne, so sag es herausz, auff dz man dich gerecht mache. Noe mach dir ein arch, das du darinn beleybest. Du must holz zu der arch habenn. Was ist das holtz, es ist nichts anders dann die forcht gottes. Wer ist der, der es zymmert. Ad Hebreos an dem XI. capitel. Du bist es selbs. Noe was ein gerechter mann, das ist der zymmermann. Wölcher nit gerecht ist, der zymmert die arch nit. Der gerecht mann zymmert die arch. Frag dich selbs ob du gerecht seyest, sihe an den gleyszner vnd den offnen sünder, der stünd hinder der thür vnd sprach. Herr bisz gnedig vnd barmhertzig mir armen sünder, vnd schlug an sein hertz, vnd ward

gerecht. Zwu fragen. Wer macht mich gerecht, es ist Gott. Jn was gestalt macht er dich zu ainem zymmermann. Durch sein gnad seind ir gerecht gemacht. Was ist die gnad. Es ist ain liecht das du erleücht würst, dz alle ding on gott nichts ist. Du sichst spilen ist sünde. Der wucheret nit, der gibt almusen, die gnad ist nichts dann ain liecht, das du die sünd erkennest. Was musz der mensch darzu thun, das im gott die gnad geb. Die genad gottes stat vor der thür, wann du den laden vfthust in deiner seel, so scheint die gnad gottes darein, als Esaias sagt. Das erst, hast du etwas auff dir tödtlich sünden, sags herausz, auff das du gerecht gemacht werdest. Wölcher der ist der sein sünd beychtet, dem gibt gott gnad, darumb reuw vnd beycht dein sünd, vnd würck busz. Zum andern, der sein sünd wil herausz sagen, der soll vor allen dingen reuw vnd laid haben, nit allain das er schantlich gelebt hat, sunder darumb, das er gott seinen herren erzürnet hat, das aller höchst vnd best gut. Do David gesündet het, do fand er das er vnrecht gethon het, do legt er sich nider auff die erde, es hälff nit bisz er sprach. Herr ich will es verjehen (= bekennen) dem beychtvatter. Vnd du hast reüw vnd laid das du das ewig gutt verloren hast von wegen des schantlichen sündigen leben. Hast du etwas auff dir, sags herausz, vnd hab ainen fürsatz nit mer deinen gott vnd Herren zu erzürnen, vnd wöllest büessen vnnd genug thun vmb dein schantlichs leben. Das dritt das du ain fürsatz habest nit mer zu würcken dein schantlichs leben. Die busz die dir der beychtvatter gibt, ist sie nit genug, so must du sie büessen im fegfeur, das ist der zymmermann, reuw vnd laid, beycht vnd fürsatz nit mer zu sünden, vnnd busz würcken. Jtem das haiszt ain gerechter mann, der do thut gott, im selbs, vnd seinem nechsten, das er thun sol. Zaig mir ain weg das ich gerecht gemacht werd. Zum ersten so fleysz dich in deiner seel, das du sie truckest vnd auffopfferst, wil dein hertz hoffertig sein, so truck es nider. Jtem dz erst opffer ist, zerknürsch dein hertz vnd opffer es gott. Wo dein hertz will steygen in vnkeuschait, truck es nider. Das ander, opffer dein leyb, zwing in zu betten, wachen, fasten. Das dritt opffer, das gott dir

verlüben hat, das ist zeytlich gut, das du deines nechsten nit solt vergessen, mit handtraichung deinen nechstenn, als mtest dir der arm mensch als gerecht sein, bisz du im gibst. Das vierd opffer des lobs, frag dich selbs, das ist gemeiner das man gott lestert, dann das man gott lobe. Wannen kompt das du bist nit gerecht, darumb lobst du Gott nit. Durch den gantzen tag lesterst du gott, nit allein den tag sunder durch die nacht, wenn du dein ee brichst. David spricht du solt im aufopfferen das lob, wann du gast in die kirchen. Das fünfft opffer, das der mensch annem ainen willen vnd begird zu der gerechtigkait, wann du ainen willen hettest zu der gerechtigkait, du würdest nit also zutrincken oder wucheren. Auch das du ain begird habest zu der gerechtigkait, dz du des willens seyest wo es not wär, das du leyden wöltest durch der gerechtigkait willen, was man dir zu leyden zufuegt. Warum haben die Juden den Herren verhasset, darumb das er gerecht was. —

Aus dem Buche: „Die zehen gebot in disem buch erclert vnd vszgelegt durch etlich hochberümbte lerer.“ *Folio. 60 Blätter. Strasburg* 1516 *bey J. Grüninger. Vorrede vom Jahre 1515. Mit interessanten Holzschnitten (geschrottene Arbeit — von Hans Baldung Grün, oder H. Bresang). Wir lassen aus dieser* spätern *Auflage des schon 1483 in Venedig gedruckten Buches noch Einiges folgen.*

Blatt XX.

DEr Meister saget. Du solt wissen wann es feiertag wz, vnd in der nacht wann die freünd gotes ir notturfft blosz geruweten, so stunden sie vff, vnd knieten demüttiklich nieder, vnd dancken got seiner gütte, dz er sie bis vff die stund so girnediklich vffenthalten het, vnd opfferten got alle ire gedencken vnd alles ir thun, dz sy des tags bedechtiklich oder vnbedechtigklich thun werden, vnd dann so keren sie sich zu andechtigem gebet, vnd betten den himlischen vatter an, in dem innern tempel ires hertzen, darinn lüchtet das bild der heiligen dreifaltikeit, vnd betten da in dem geist vnd in der warheit, dz ist, sie betten um geistlich ding vnd vmb warhafftige ding, wann

got ist allein die warheit. Sich es spricht sanctus Damascenus. Gebet ist ein geistlich vffsagen, vnd vffsteigen des gemütes in got. Alsus thun die lüt wann sie legen ein schutzbret zwischen sich vnd alle creaturen, vnd climmen vff in ewikeit an der leiter, got sich geneiget die der Patriarch Jakob sach (Genes. XXVIII. cap.), wann aber gottes dienst sich anhebt, so ylent dyeselben lüt in den geweichten tempel, vnd mit grosser begird hören sie das heilig ampt vnd alle weisz vnd wesen der heiligen kirchen, die ist in begirlich vnd gefellig, vnd verdrüszt sie nimmer, sie dunckt auch die weisz der heiligen kirchen nicht grob oder schwer (als leider vil menschen jung vnd alt, cleinen wollust oder süszigkeit empfinden in allen gottesdiensten, als die wye hienor stot). Aber die sie schetzen sich vnwirdig, dz sie die minsten weisz sehen sollen oder hören, vnd das du ire weisz alle verstandest. So soltu wissen das sie mit VI dingen den heiligen feiertag vertreiben.

Das erst ist, andechtig gebet. Dz ander ist heilig betrachtung in schauwender weise, als ich dir von der wirdigen mutter gottes gesagt hab. Dz dritt ist hören das wort gottes von den lerern. Das fierd ist, dz sie all vssere werk meiden als ferr sie vor notturfft des leibes mögen. Dz fünfft ist, dz sie sich nit allein vor todsünden, mer auch vor allen teglichen sünden, wie clein dy sein fleissigklichen hüten, sunderlich vff den tag. Darumb von got reden, vnd von im gedencken vnd hören, dz ist ir übung des tags, sunderlich sie wegen grosz edel zeit des feiertags dz sie die nit vppiklich verlieren. Darnach nemen sie zuhand notturfft ires leibs an essen vnd an trincken vnd keren ir hertz wider zu sehende, wie yr inwendig gemüt geschickt sei gegen götlichen eren, dis ist ir übung des tags.

Der junger. Ich wiszt auch gern wie ir betrachtung wer inn schauwender weisz, vnd wie sie betten vnd das gottes wort hörten.

DEr meister. Sy nemen ein exempel by der mutter gottes, vnd als die bettet vnd das gottes wort hort. Also thun auch sie nach irem vermögen, aber das du verstandest aller schauwender lüt betrachtung, so will ich dir es basz ercleren. Du

solt wissen das der lerer Reichardus beschreibt sechs staffeln in den sich üben alle schauwende menschen in der betrachtunge. Die erst staffel ist, das sie betrachten die gezierde der creaturen, wie der hoch schöne gott darinnen lüchtet, vnnd vns zu ym durch die schonheit wincket, vnd vns damitt zu verstonde gibt dz wyr in liebhaben vnd loben sollen. Seither er alles durch vnsern willen geschaffen hatt, vnd darumb sprach sanctus Augustinus (Celum et terra) Hymmel vnd erd vnd alles das in in ist, die sprechen — herr zu mir, das ich dich liebe vnd hörent nicht vff, sie sagen es aller menglich, das sich niemant entschuldigen kan. Die ander staffel ist, das sy betrachtent, wie so gar ordenlich die ewige wiszheit alle ding geschickt hat, vnd angesehen — das sant Anszhelm spricht (quid quid justa ratione). Alles das dir mit rechter bescheidenheit, für schynet besser ze sein. Da wisz das gott gethon hat als ein ordener des besten vnd alles gutes. Die dritt staffel ist, das sie von zweien betrachtungen der gesichtlichen dingen sich vffrichtent in irem gemüt anzusehende die vnsichtlichen ding. — wann die gezierd schöne, vnd auch ordnung der creaturen mant sie zu betrachtende, wie gar schön vnd weisz musz sein der herr der des alles ein sach ist gesein. Darumb lassen sie dan die geistlichen ding vnd gedencken nach den vnsichtigklichen dingen. Darumb spricht sanctus Gregorius, sollent wyr kommen in ein bekanntnisse der vnsichtlichen ding, so müssen wir vbertretten die sichtlichen ding, — vnd also schreibet auch sanctus Gregorius, das der künig Dauid, so er in seinen garten gieng, vnd er sach die schöne der lilien vnnd der rosen vnnd andere krüter, das er dann dick daruon empfieng den heiligen geist, das was des schulde, wann er sich kerte vonn den sichtlichen dingen zu den vnsichtlichen. — Die vierde staffel ist, das sie ir gemüt richten zu betrachten die ding die inn vernunfft stond, vnd nicht sinnlich vnd bildelich seind, also so die vernunffte auff sich selber sicht, vnd so man betrachtet die hymmelischen kron der engel vnd deszgleichen. Die fünfft staffel ist, so man betrachtet die ding die vber alle vernunfft seind, als die abgründtliche gericht gotes, vnd die heimlicheit der götlichen

geschrifft, vnd auch das yesprechen gottes. Die sechst staffel ist, so man das irem gemüt erbüttet, zu den dingen die vber alle bescheidenheit, als die hoch dreifaltikeit vnd die junckfröwlich geburt der wirdigen muter gotes. Sich dz seind die sechsz staffeln die vffgont die liebhaber vnd gottes fründ in heiliger betrachtung, mitt disen staffeln begreifen sie mit allen heiligen, welliches sie die lenge vnd die höhe, die tieffe vnd die breite gottes, als sanctus Paulus (ad Philip. III. cap.) spricht. Sich darzu solt du dich auch halten, das du inn den geliebten fründen gottes schar funden werdest. Du solt begreiffen die höhe gottes, dein gemüt soll vberschwingen in die vberwesenlicheit, onn vberclimmen aller synnlicheit. Du solt auch begreiffen die tieffe gottes, dz ist, du solt seine vngrüntlicheit ansehen mitt vertiefftter demüttigkeit. Recht als vnser liebe frauw die verschwiege alles gutes das Gott inn sie gegossen hett, vnd sprach (Luce primo cap.). Von der grundtlosen demüttigkeit, vnd darumb solten sie selig sprechen alle geschlecht. Du solt auch begreiffen die breite gottes, das ist die breite gottes als er sich gebreitet hatt in alle ding. Diser breite solt du folgen mitt einem lidigen weiten gemüte, vnd dich seiner gegenwirtigkeit ergeben, wann hierinn würde dir vberwesenliche gnad gegeben inn einem erheben deines gemütes vber alle bild vnd formen. Aber die lenge gottes ist die ewigkeit die still vnd vnwandelbar ist. Hieran solt du dich hencken mit einem steten vnwandelbaren gemüt, also haltest du dann dis gebott, mit den volkommenen fründen gotes, die den heiligen feiertag mitt heiliger betrachtung vnd inniger übung vertreibent.

Aus dem Buche: „Hienach so folgt ein nützliche le r vnd vnderweisung wz vnd wy man betten sol. Vnd auszlegunge des heiligen Pater nosters.“ *Folio. Verfasser: Bruder Markus von Weida, prediger ordens — zu Leipsik. Die Paginirung ist eine Fortsetzung der Blätter des vorangehenden Buches* „über die X Gebothe“. *Das erste Blatt ist notirt mit LXI, das letzte mit CVIII. Gedruckt in Strassburg* 1516 — *bey J. Grüninger.*

Wir wollen die Bitte des „Vater Unser“, welche wir aus dem Buche „Geiler's von Kaisersberg“ — vorgelegt haben, abermals *vorführen — nach dem Werke des Markus von Weida (Ordenspriesters zu Leipzig).*

Folio 88.

Uszlegung der fünften bette vnd wort. Vnd vergib vns vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern.

DAz ander dz einem yeglichen menschen not ist, der auff erden seliglich leben will, das ist, der also leben wil, das er nach disem leben komm zu der ewigen seligkeit, ist vergebunge der sünd, vnd das ist einem yeglichen not vsz zweierlei vrsach. Zu dem ersten vsz dem. Dann von stund so der mensch tödtlich sündet, so falt er in schwere vnd vnussprechliche vngnad gottes — also das er von stund an geachtet würd als ein obgesagter feind gottes vnd ist also nachfolgende nach meinung der lerer die da schreiben (circa d' XVII. q. sent.) in voller gewalt vnd macht des bösen geistes, vnd wa in gott ausz sunderlicher gnad nicht verwarte, so wurd er mit leib vnd seel von stund von dem bösen geist weggefürt. Vnd mercken hie mein aller liebsten — ir ist vil, dy erschrecken wenn sie den tüffel hören nennen, sie schlahen das zeichen des heiligen crützes für sich. Aber leider wenig seind, die seinen gewalt förchten, vnd dy sich dafür gedechten zu bewaren — dz sie durch die sünd nicht in seinen gewalt kommen möchten. Sein nom ob du den hörest nennen, thut dir keinen schaden, hüt dich dz du durch die sünd nit in seinen gewalt kommest. Vnd wie mag d' mensch in grösserer ferlikeit sein,

dann so er in vngnade seins schöpffers ist, vnd ist darüber in der gewalt des bösen geists. Es ist gar vil höher zu achten, dann ob du in ungnaden deins landsfürsten werest, vnd der hencker het dich schon gebunden, vnd wolt dich zu dem tod füren. Dann in dem fall betreff dirs allein dz zeitlich leben, an der seelen möchtestu villeicht selig werden, so du an dem letsten rüwe vnd leid hettest vmb deine sünd. Aber in disem falle, betrifft es leib vnd seel. Sol nun der mensch seliklich vff erden leben, so ist im not, das er ausz der vngnaden Gottes, vnd ferlikeit des böszen geistes entledigt werde, vnd das geschicht wann ym seyn sünd vergeben werden. Vnd demnach ist einem yeglichen not, der seligklich leben sol, das er hab vnd erlange, teglich vergebung seiner sünde. Zu dem andern ist es not, ausz der vrsach. Wir seind alle sterblich, vnnd wissen nicht, wann wir sterben sollen, wir wissen nit, ob es heut oder morgen oder wann es geschehen sol. So ist dises manigfaltig in der geschrifft gegründet. Das kein sünder selig werden mag, er sei dann gereiniget von seinen sünden. Und als die christlichen lerer — beschliessen (circa d' XXI. q. sententiarum). So ist Gott ein solcher gar ernster vnd scharpffer richter, in yehner welt da er auch keine menschen mit keiner teglichen sünd in die ewige seligkeit lassen will. Vnd als da die lerer beschliessen, so ist die allerwenigste vnd geringste pein, des fegfeuers, die die allergerechteste seel, vmb ein einige tegliche sünd lyden musz, so gar schwind grosz vnd schwer — das sie vbertritt, alle pein dieser welt, die auch das hertz des menschen erdencken kann, vnd wie ein tropfen wassers gegen dem gantzen meer zu achten. Also ist zu achten alle pein diser welt gegen der geringsten pein des fegfeuers — wann dann Got in yhener welt so scharpfe vnd ernlich ist, vnd wir kein stund sicher seind, wann wir in dasselb götlich gericht fallen sollen, so ist einem yeglichen not der selig leben sol, damit er, ob er vnuersehener ding sterben solte, als vil geschicht, in solche not in yhenner welt nicht komme — das er teglich habe vnd erlange vergebung seiner sünde. Vnd darumb lernt vns der Herr bitten in der fünfften bette des heiligen Vater vnsers, die von wort zu

wort also lautet. Vnd vergib vns vnser schulde, als vnd wir vergeben vnsern schuldigern. Vnd merckent, der herr nennet vnser sünd ein schuld. Er lernet uns nicht betten, vergib vns vnsere sünd, sunder vergib vns vnser schuld. Vnd nach rechter vszlegung solten die leyen nach den worten christi betten, erlasse vns vnsere schuld, als vnd wir verlassen vnsern schuldigern. Dann schuld pfleget einer dem andern nicht zu uergeben, man pfleget nicht zu sagen, vergib mir die schuld die ich dir schuldig bin, sunder man sprich, derlasz mich der schulde. Doch ligt nit macht daran, ir mögen betten, wie ir es gewont haben, vergib vns vnser schuld oder derlasse vns vnsere schuld, es hat nicht sunderliche irrung, ich sag sovil ichs verstee, eines andern meinung vngescholten, sunder gewonlich wa Christus vnser herr in dem euangelio von verlassung oder straffe der sünden sagt, so gleichet er die einer schuld. Luce am VII. sagt der euangelist, als die heilig Maria Magdalena vmb vergebung irer sünden, den herren ersucht in dem hausz Symeonis des aussetzigen gleiszners. Und der glyszner sach wie die heilig Maria Magdalena wusch, küszte, vnd salbt die füsz des herren, vnd murmelt in seinem hertzen darwider, da gleichte der herr die sünden der heiligen Maria Magdalena einer grossen vnd schweren schuld, sprach zu dem gleiszner. Ein wucherer hat zwen schuldiger, einer was im schuldig fünffhundert pfenig, der andere fünfftzig, vnd als sie beid nit zu bezalen hetten, hat er die schuld beiden erlassen, welcher het in nun am meisten lieb. Der gleiszner antwurt, ich mein der, dem am meisten schuld erlassen ist. Sagt der herr, du hast recht gerichtet, vnnd want sich zu der heiligen Maria Magdalena vnd sprach zu dem gleiszner, sihestu dis weib, ich sag dir, ir werden verlassen vil sünd, dann sie hat vil geliebet. Da gleicht der herr die sünd, der schuld. Also auch (Math. am XVIII.). Sagt der herr in einer gleichnisz, wie got an dem jüngsten tag red vnd antwurt von vns fürter (fordern) werde, vnd gleicht vnsere sünd vnd übertrettung einer grossen schuld, spricht — ein künig wolt rechnung halten, mit seinen knechten. Vnd vnder andern ist im einer geantwurt, der wz im schuldig zehen tausend pfund. Vnd als er nicht hette, dauon

er es bezalen mocht, hiesz in der künig verkauffen vnd sein weib vnd seine kinder vnd all sein gut bis so lang, das er seine schuld bezalte. Und nach meinung der lerer, als auch der herr da selber anzeigt, so hat der herr durch diese schuld die sünd bedütten wöllen. Also lernt er vns auch in dem heiligen vatter vnser in diser fünfften bette, das wir vmb verlassung unsere schuld bitten sollen. Er nennet vnsere sünd, seine schuld. Vnd fürwar nicht on merckliche vnnd sunderlichen vrsachen. Vnd wöllen wir die vrsach wissen. So wil not sein das wir wissen was schuld sei, vnd wie der mensch schuldig würt. Schuld ist in dem grund nichts anders, dann so einer ettwas bei im oder vnder im hatt, das von recht vnd billicheit einem andern zusteet, das heisset schuld. Vnd ausz teglicher übung, auch aus grund der geschrifft. So hat einer bei ym oder vnder ym ettwas das von recht oder billicheit einem anderen zusteet in zweierlei weisz, vnd also würt einer dem andern in zweierlei weisz schuldig. Zu dem ersten hatt einer ettwas in seiner gewelt (= gewalt), das von recht einem andern zusteet, ausz gutem willen vnnd mit gönst vnd willen, des dem es von recht zusteet. Als wie, das ir eigentlich vernemen mögent. Einer kaufft etwas einem andern ab, vnd hatt es nit bar zu bezalen, er setzt dem, dem er abgekaufft hatt ein zeit wenn er bezalen wil — der ander laszt ym solche zeit willig nach. Dieweil der nicht bezalet, so sprichet man — er ist schuldig. Also auch wan einer von dem andern gelt borget, vnd deren gleichen, vnd das heisset ein willige schuld, dann es ist yr beider guter willen. Also auch so einer dem anderen yergent ettwas guts thut, oder ein freuntschafft beweiszet, so spricht man warlich du bist es schuldig ym zu uergelten oder zu uerdienen. Vnd dz alles heiszt ein willige schuld. Zu dem andern, hatt einer etwas vnder ym, das von recht einem andern zusteet, wider den willen vnd die günst des, dem es von recht zusteet. Also wie einer stilt dem andern das sein oder nimpt es im mit gewalt, oder betrüget in darumb. Der dem es gestolen würt oder genommen — dem ist es von hertzen wider, er sehe auch vil lieber das ym das sein blib. So stilt oder nimpt es, der es thut, nit darumb das er es widergeben wölle. Dann

wa er es widergeben wolt, so liesz ers vorhin dem, dem ers nimpt. Wie dem allem, so ist der schuldig alles was er also seinem nechsten wider recht oder mitt gewalt genommen hatt, wider zu geben oder widerstattung zu thun, wie eben gesagt, vnd das heisset ein vnwillige schuld, dann es ist in beiden nicht zu dancke, der das sein verloren hatt, der het vil lieber das sein behalten, vnd er zweiffelt ob im etwas wider würt oder nicht. Der ander der schuldig ist widerstattung zu thun, dem ist es auch nicht zu dancke, dann er thut es nit gern, geschicht es anders. Vnnd also ist es ein vnwillige schuld. Also haben ir was schuld ist — fürter gibt tegliche übung vnd ist in der geschrifft gegründet. Wer nit bezalt was er schuldig ist, der thut zweierlei vbel. Zu dem ersten beschedigt er seinen nechsten, dann der, dem er schuldig ist hat sich villeicht daruff verlassen, vnd so im nicht zugehalten, nimpt er des schadens, vnd den schaden, so es anders zimlicher vnd beweiszlicher schaden ist, sol der der nicht bezalt, vnd seinen glauber zu schaden bringet, von recht vnd billicheit gelten, dann es ist ein gemeine regel in den rechten (in c. Si culpa, de injuriis et damno dato). Wer vrsach zu einem schaden gibt der hatt nicht weniger schuld, dann hette er den schaden selber gethon. Zu dem andern wer nicht bezalt was er schuldig ist, der thut das vbel, das er seinen glauben bricht, er helt nicht was er zugesagt hatt, vnd das ist wider eer vnd wider recht. Vnd dieweil er wider die gerechtigkeit thut, vnd seinen glauben bricht, so fallet er derhalben von recht in die straff des richters, der mag in von recht vmb das vbel, ob er wil, in straff nemen, als das gemein recht hin vnd wider clerlich sagen, das der, der wider recht thut von dem richter sol vnd mag gestrafft werden. Nun nennt der Herr in disem gebet vnser sünd, schuld. Wir bitten, vergib vns oder verlasz vns vnser schuld. Der Herr will vns lernen, wz wir vbels thun vnd beginnen. Wan wir bedechtiklich sündigen, wir thun zweierlei vbel. Zu dem ersten erzürnen wir gott vnsern seligmacher, vnd dz thun wir vnbillich, dann er vns des zu vil guts gethan. Er hatt vns geschaffen vnd erlöszt, vnd über alle wolthat, will er uns noch das ewig leben geben. Wir haben

vns auch gegen im verpflichtet vnd zugesaget, das wir bedechtiglich nicht wider yn thun wöllen. Dann in der tauffe haben vnsere pathen vor vns, an eydes statt dem böszen geist widersagt, vnd an allen seinem anhang vnd vns als getruwe ritter gott zu dienen, vnd wz im lieb ist zu thun, verpflichtet, vnd derhalben, so wir das nicht thun, so erzürnent wir Gott, vnd reitzen in wider vns zu gnaden. Vnnd ob wir Gott damit keinen schaden zufügen künnen, so entziehen wir ym doch das, das wir im von recht zu thun schuldig sein, daz ist, das wir vns ein cleinen lust in einer sünd, lieber sein lassen dann yn, vnd eren vnd lieben in nicht vber alle ding. Vnd in dem so vil an vns, beschedigen wyr got, würt (wir) entziehen ym das sein wider recht, vnd den schaden seind wir Got schuldig zu gelten. Zu dem anderen thun wir das vbel dz wir vnsern glauben an gott brechen, wir liegen ym, vnd werden ym trüwlosz vnd meineidig, dann wir brechen bedechtiglich, seine gebot vnd on vrsach, die wir vns zu halten verpflichtet haben. Einer der schuldig ist musz offt lyegen ausz not vnnd wider seinen willen, er bezalte gern, er hatt es noch vermag es nicht. Aber wir haben kein entschuldigung, vnns zwinget nichts wider die gebot gottes zu thun, vnnd im trüwlosz zu werden, dann vnser eigner böszer will den wir nicht brechen wöllen, vnd die lust die wir in der sünd suchen, vnd dis mag ein vnwillige schuld heissen, dann wyr entziehen Gott sein göttlich recht, das ist sein götliche eer vnd nemen yn vnrechter weisz vnsern freien willen wider des wir vns in dem fall, das wir den, wider seine gebot, nicht gebrauchen wöllen begeben vnd verzeihen haben, vnd das ist Got entgegen — er hat der schuld nicht gern von vns, so vil an im, wer er der lieber vertragen. Vnd ist doch vnser meister ym grund auch nicht, dz wir Gott dadurch erzürnen wöllen, sunder wir suchen lust in der sünd, vnd kundten leiden das es Gott nicht wider wer. Vnd also fallen wir in die schuld Gottes vnsers herren wider seinen willen, vnd ettlicher masz auch wider vnsern willen. Doch seind wir Gott abtrag zu thun schuldig, dieweil wir Gott das sein wider recht nemen. Vnd ausz der vrsach wolt Gott der herr vnser sünd, ein schuld nennen. Dann

wa er vns hett lernen betten — vergibe vns vnser stünd, so hetten wir gemeint, wann wir rüw vnd leid hetten, so wer es gar vszgerichtet, das wir aber dabei bedencken sollen, das wir auch got einen abtrag zu thun schuldig seind, vnd die stünd zu beichten vnd zu büszen hy oder dort in dem fegfeuer, so wolt er vnszer (stünd) schuld nennen. Ein schuldmann musz sich mitt seinem glauber berechnen vnd gütlich vertragen, es ist nicht genug das er spricht. Jch bekenn das ich dir schuldig binn. Also ist es nicht genug das der mensch gedenke oder spreche, ich hab gesündiget, er musz auch durch die beicht rechnung thun, vnd durch die busz sich mit got vertragen, vnd das lernet vns Gott der allmechtig bitten in den worten, Vergib vns vnser schuld, er nennet vnsere stünden schulde. Vnnd damitt kein stünder in seinen stünden verzweiffelen soll, sunder ein gewisse zuuersicht haben, das ym gott die vergeben wölle, wa im dy recht leid seind. So wil der herr dz wir teglich vmb vergebung der stünd bitten sollen. Doch wil vns got vnser stünd vnd schuld nit anders erlassen, dann als vnd wir verlassen oder vergeben vnseren schuldigern. Dann wir betten, vnd vergib oder erlasse vns vnser schuld, als vnd wir vergeben vnsern schuldigern. Er wil das wir vorhin allen neid allen hasz vnd verdrusz, gar vsz vnsern hertzen lassen sollen, sunst wil er vns vnser stünd nicht vergeben, vnd nicht hat er vns lernen betten, herr vergib vns vnser schuld, so wöllen wir auch vergeben — sunder vergib vns, als vnd wir vergeben, vergeben wir vsz gantzem hertzen, so vergibt vns got auch, vergeben wir nicht vsz gantzem hertzen, so will vns got auch nicht vergeben. Vnnd nach meinung der lerer begert got nicht me dann das wir vnserm nechsten vergeben sollen, als er vns vnser stünd vergibt. Die heiligen vnnd christlichen lerer (circa d' XVI. XVII. XVIII. et XXI. quarti Sententiarum) beschliessen was Gott für ein ordnung haltet in vergebung der stünd. Vnd die ordnung sollen wir auch halten, wöllen wir anders das vns vnsere stünden vergeben sollen werden. Zu dem ersten haltet die ordnung von stund, wan der mensch — Rüwe vnd leid seiner stünd hat — so er auch als vil stünd gethon hette, als manig sand korn in dem meer ligt, als manig laub

vnd grasz vff erden steet. So verlaszt gott allen zorn vnd alle vngnad. Es würt von stund gleich, als er nie wider got gethon hett. Dann als er spricht durch den propheten Ezechielem an dem XVIII. capitel. So der mensch allein erseufftzet vmb sein sünd, so will Gott der nimmermer gedencken, vnd doch wiewol got von stunde alle vngnad abstellet, so will er ym doch die straff als ein richter fürbehalten haben. Vnnd in derselben straff, thut er vns die gnad, die ewige pein der hellen, die ein yeglicher mit einer jeglichen todsünden verdient, wandelt er vns in ein zeitliche pein, die wir in dem fegfeuer oder hie vff erden leiden vnd tragen müssen vnd wöllen wir so mögen wir die hie ablegen. Zu dem andern haltet Gott die ordnung. Obgleich der mensch so hart vnd versteckt ist, vnd nicht vmb gnad bittet, auch nicht zu büssen oder zu bessern gedenkt — dannocht leszt in got nach gestalter sach seiner sünden nicht entgelten. Er laszt ym die sonn als wol scheinen als dem gerechten, auch reinen als dem rechten, als der herr sagt (Math. V.) — sunder er spart sein sach zum rechten, was das geben würt, da laszt er es bei. Das ist — er sparet bis an das letst end des menschen — da findet dann der mensch was im von recht gebürt. Doch mag der mensch solche rüw vnd leid vmb sein sünd haben, das im got auch alle sein sünd nicht allein nach der schuld zurechen vergibt, sunder er verlaszt im auch gnediglich die straff die er verdient, das ist die pein, die er leiden solt in dem fegfeuer. Als er gethon hat mit der heiligen Maria Magdalena. (Luce VII.) Mitt dem offenbaren sünder, dauon wir haben. (Luce XVIII.) Deszgleichen mitt dem schächer an dem crütz, dauon wir haben (Luce XXIII.). Demnach haben wir gar einen barmhertzigen gott. Vnnd als er barmhertzig ist, so wil er haben — das wir auch einer dem andern barmhertzig sein sollen, als vnser herr Jhesus auch sagt Luce an dem sechsten — Seind barmhertzig, als euwer vater barmhertzig ist. Und darumb sollen wir vns einer gegen dem andern auch halten, wie sich Gott der herr gegen vns heltet, in vergebung der sünden. Vnd das ir euch dest eigentlicher wissen zu erinnern, wie ir einander schuldig seind zu uergeben oder zu verlassen was einer wider den andern thut — So find ich ausz

teglicher übung, auch vsz grund der geschrifft das einer den anderen in dreierlei weisz erzürnen mag. Zu dem ersten, erzürnet offt einer den andern mitt recht vnd wider seinen willen. Als wie einer sicht etwas vngebürliches von dem andern, er strafet in ingeheim vnd gütlich darumb, wie vns dann gott der allmechtig lernt Mathei an dem XVIII. capitel, yhener nimpt es vbel an vnd zürnet darumb. Nun ist des meinung nicht der in strafet, das er yn erzürnen wöll, sunder er thut so vil im gebürt. Wellicher also mitt seinem nechsten zürnt vmb das, das er in in dem besten strafft, der thut vbel, vnd sündiget daran. Er ist auch schuldig, das er solchen zorn faren lassen sol, vnd nymmermer zu argem gegen seinem nechsten, der in gestraffet hatt bedencken soll, es wer dann sach dz yhener der in straffen wil, nicht masz oder ordnung in seiner straff hielt. Also wann einer den andern offentlichen vor den leuten beschemmen wolt, der oder dergleichen, das wer vnrecht, vnd darwider mag er mitt recht gedencken so vil sich zymmet. Zu dem andern erzürnet einer den andern ausz einer leichtfertigkeit, als zu zeiten in schimpf reden, oder dergleichen, oder einer reitet, feret oder geet einem vber einen acker, oder wiszen u. s. w. vnnd kan es doch nicht wol vmbgeen, vnnd thut keinen sunderlichen schaden. Oder dergleichen, solchs was nicht erglich (ergerlich) gemeinet würt, oder vngeuerlich geschicht, vnd der schad nicht grosz ist, sol einer dem andern nicht so bald zu für stellen vnd vbel annemen, ein yeglicher sol in dem fall thun, als er wolt das im geschehen solt. Ein yeglicher künd leiden was er vngeuerlich thut, das es im nicht verkerlich auszgelegt würde, das sollen wir andern auch thun. Zu dem dritten erzürnt einer den andern bedechtiglich wider recht. Als wann einer den andern bedechtiglich an seinem leib oder der seinen, oder an dem gut, oder an seinen eeren wider recht schaden thut, oder zufüget. Vnd der das also thut der thut zweierlei vbel an seinem nechsten. Zu dem ersten erzürnt er seinen nechsten wider recht. Vnd dieweil er das thut, so ist er schuldig vor Gott, wil er anders christlich vnd recht thun, das er sich mit dem, den er wider recht erzürnet hatt, versünen vnd vertragen sol, als vns der Her gelernet hat.

Mathei an dem fünfften, da er spricht. Ist es sach, das du opfferst dein opffer vor dem altar, vnd bedenckest dich da dz dein bruder etwas wider dich hat, das ist, so du in wider recht erzürnt hast, so lasz' das opffer vor dem altar, vnd gee vnd versün dich vorhin mitt deinem bruder, vnd alsdann kom vnd opffer dein opffer. Vnd merckent, der Herr spricht nicht, hastu etwas wider deinen nechsten, so gee vnnd vertrag dich u. s. w. Dann wa wir ettwas mit recht wider vnsern nechsten haben, darf es keins vertrags, was recht gibt, da sollen wyr vns anbenügen lassen, sunder hat vnser nechster ettwas mit recht wider vns — so sollen wir vns mitt im vertragen. Vnd dieweil wir das nicht thün, so seind wir nicht in dem stand der selikeit. Als auch das die heiligen recht anzeigen (in c. oblat. i. c. Neq. ad Chayn XC. dist.). Vnd so nun einer den andern also wider recht erzürnt hat oder einen schaden gethon, vnd kompt vnd bittet genad, vnd wil sich vertragen, so sein wir schuldig das wir gnad beweisen, allen zorn vnd vnwillen faren lassen, vnnd den abtrag annemen, vnd thun wyr das nicht, so sein wir nit cristen, auch nit in dem stand der selikeit, vnd bitten rachtung vber vnser eigne seel. Dann wir sprechen — vergib vns vnser schuld, als vnd wir vergeben vnsern schuldigern. Vnd dieweil wir nicht vergeben so wil vns Gott vnser sünd auch nitt vergeben, dann wir machen in diszen worten, einen vertrag mitt got, den wil er von vns stracks gehalten haben. Got verlaszt von stund sein vngnad vnd zorne, wann er von vns gebetten würt vnd das wir rüw vnnd leid vmb die sünde haben, wie oben gesagt. Also sollen wir vnserm nechsten auch thun, so wir von ym gebetten werden. Vnd ob ein mensch also versteckt wer, als der leider vil ist, vnd wolt dich nicht bitten, so er dich wider recht erzürnt hat, dannocht bistu vor gott schuldig, allen zorn, groll, neid vnd hasz gegen demselben in deinem hertzen abzustellen, vnd solt des wider recht in arge bedechtiglich nymmermer gedencken vnnd sunderlich in den dingen die seiner seelen selikeit angeen, vnd sein notturfft mit (im) nicht lassen entgelten, du solt im nit wünschen, als vil geschicht, das in diszer oder yhener hinweg füre, das im der hagel husz

vnd hoff erschlagen sol u. s. w. Du solt im nicht weniger guts günnen dann dir selber sunderlich in der not, vnd was der seelen heil angeet, vnd auch in der letsten not nicht weniger zu hilff kommen, dann deinem besten freund. Als das der christlich lerer Thomas beschlüszt (in sec. s. q. XXV. art. VIII et IX. Et c. dist. XXX tert. sent.). Darumb sagt vnser Herr auch Mathei an dem fünfften. Ich sag euch yr sollen liebhaben euwer feind vnd sollen gut thun, den die euch hassen, vnd bitten für die, die euch verfolgen. Vnnd welicher das in der not nicht thut, wie ir dann obnen gehört haben, der enist nicht inn dem stand oder vff dem weg der seligkeit, als das auch die heiligen recht beschliessen (in ca. falsas penitentias de penit. dist. V.). Sunder vsserthalben der not, bistu deinem feind kein auszwendige zeichen der liebe, mit der that schuldig zu thun insunderheit für sein person. Wa du aber einer gemein ettwas zu thun schuldig bist, darinn dein feind begriffen ist, da soltu deinen feind nicht auszschliessen. Als das sanctus Thomas beschlüszt an den genanten enden. Zu dem andern thut der, der seinen nechsten beschediget an seinem leib, gut u. s. w. das vbel, das er in nicht allein erzürnt, sunder er thut ym auch einen schaden, wie nun der ist, vnd den schaden ist er von recht schuldig zu gelten, oder sich mitt seinem nechsten, darumb zu uertragen, vnd den schaden, es sei an dem leib, an dem gute, an den eeren u. s. w. bistu niemant schuldig nachzulassen, du magst den zymlicher weisz fordern vnd anschlahen, doch also, das du nit dein eigen richter seiest, sunder dich benügen lassest an dem das des recht gibt. Als das die heiligen recht beschliessen. — Darumb sollen wir vergeben vnsern schuldigern als vns Gott vergibt vnser sünd, dann ob ir wol den zorn vnd vngnad abstellent, wann wir rüw vnd leid haben, so behelt er im doch die straff vnd den abtrag, wie oben berürt, also mögen wir auch thun. Vnd so vil sei gesagt von der fünfften bette.

Aus: Surgant's — „Manuale Curatorum.“ *Quart. Strassburg bei J. Schott.* 1516. *112 Blätter. Die Vorrede ist vom Jahre 1502. Basel.*

Blatt 74.

Confessio generalis.

Jch armer sündiger mensch gib mich schuldig gott dem allmechtigen, Marie der muter gottes, allen gotts heyligen, vnd eüch priester an gottes statt, dz ich leyder vil gesündt hab mit bösem willen, bösen gedencken, bösen worten vnd wercken, mitt versumnusz vil guter werck, wie es gott an mir erkent. Sond' in den heiligen christlichen glauben, dz ich nit ein rechter worlicher christen mensch binn starcker hoffnung, vnd volkommener lieb. Vorab an den X. gebotten vnsers herrn, dz ich das meerst noch das minst nie gehalten hab. Jn dem ersten, dz ich mein gott vnn schöpffer nit geert, in nit lieb gehebt hab von gantzem hertzen, vnd gantzer seel, von gantzen krefften über alle ding. noch mein nechsten als mich selbs. Jn dem anderen, das ich den namen gottes dick leychtuertigklichen in meinen mundt genommen, den verspottet vnd verschworen hab. Jn dem dritten, dz ich den sönntag vnd den feyrtag nit geheiliget, vnnd fasttag nit gehalten hab. Jn dem vierden, dz ich vatter vnd muter, geistlich vnd lyblich nit geeret hab, für die lieben seelen nit fleissigklich gebetten hab. Jn dem fünfften gebot, dz ich mein nechsten getödt hab geistlich vnd leiblich, oder seins tods vnd schadens begert hab. Jn dem sechsten, dz ich bin vnkeüsch gewesen mit worten, wercken oder geberden, oder auch an gott eebrüchig worden bin. Jn dem sybenden gebott, dz ich gestolen hab meinem nechsten das zeytlich vnd das geistlich. Jn dem achten, dz ich falsch gezeügnüsz geben hab wider mein nechsten, den betrogen oder hinderlogen hab. Jn dem neünden, dz ick dick vnd vil eynes anderenee menschen begert hab für das mein, oder bösze begird, synn oder gedencken gehebt hab. Jn dem zehenden, dz ich auch frömbdes guts begert hab. Disz alles wider meiner seelen heyl, vnd wie ich die zehen gebott nit gehalten vnd übertretten hab, ist mir leydt. Auch in den

syben todtsünden. Mit hochfart, mit geytigkeit, mit vnkeüscheit, mit zorn, mit neid oder hassz, mit überessen vnd mit überdrincken, vnd mit tragkeit an gottsdienst. So dann auch an meinen fünff vsszerlichen synnen. Mit sehen, mit hören, mit versuchen, mit ryechen, mit berürd zeuil oder vnbehutsam gewesen, oder zeuil lusts in vsszerlichen synnen gesucht haben. Auch mit vil vnnützen worten, dartzu mit geen vnd steen. An den fünf innerlichen synnen. Jn dem gemeyn innerlicher synn, von vil dingen übel zu vrteylen. Jn der bildung von boszheit zu volbringen. Jn der fantasey oder erschinung meiner eygen fantasey nachuolgend. Jn der schetzerin (id est: estimatione) geirret, das recht vnrecht, oder das falsch für wor geschetzt hab. Jn der gedechtnüsz — die begangen seind nit beleidiget, sonder freüd daruon gehebt hab. An den sechs wercken der heiligen barmhertzigkeit. An den siben heiligen sacramenten. An meiner tauff, an meiner firmung, an dem heiligen öl, an meiner Ee, an meiner beicht. An meiner busz, dz ich die nit so volkommenlich volbracht hab als ich thun solt. An dem hochwürdigen fronleichnam vnsers lieben herren, dz ich den würdigklichen nye entpfangen hab, vnd als andächtigklichen als er sein wol würdig ist, vnd ich sündiger mensch sein wol nottürfftig binn, das ist mir leydt. Jch gib mich schuldig an den syben gaben des heiligen geists, dz ich die nit gehebt, geübt, oder mich darzu nit geschickt hab. An den neün frömbden sünden, der ich teylhafftig bin gewesen. An den stumenden sünden. An den rueffenden sünden. An den sünden in den heyligen geist. Auch in den zwölff stucken des christenlichen glaubens zu vil, oder zu wenig geglaubt hab. Vnd wie ich mich versündet hab in allem meinem leben, es sey heimlich oder offenlich, toedtlich oder taeglich, wissent oder vnwissent, das ist mir leydt, ich verzeyh allen denen die mir ye leyds hand gethon. Jch bitt dich barmhertziger gott, verzeyh mir alle mein sünd, vnd frist mir mein leben so lang bitz ich dein göttlich huld vnd gnad überkumm. Jch bit dich muter gottes Maria, heiliger apostel sanct Johannes, lieber herr sant Quirin . N . . (Patronum, vel sanctum occurrentem cujus festum agitur nominando) vnd alle gottes heiligen, vnd

eüch priester, dz ir gott den herren trewlich für mich bitten. Neygen ewer hertz zu gott dem allmechtigen mit eim rewen oder misszfallen ewer sünd. Klopffent an ewer hertzen, vnnd sprechent. Gyetiger barmhertziger gott bissz genädig mir sündigen menschen. — Misereatur vestri omnipotens deus etc. Jndulgentiam et remissionem etc. — Jch hab eüch vmb ablosz gebetten aller ewer sünd, vnd nach disem zergengklichen leben dz ewig leben. Das verlyhe eüch vnd mir gott vatter, gott sun, gott heyliger geist. Amen. — .

Blatt 61. Das Formular zu dem Eingange einer Predigt.

Die allmechtigkeit gottes des vatters, weiszheit des suns, gütigkeit des heiligen geists, verdienst der hochbertümpten gottes gebererin vnd jungkfrawen Maria, vnd auch aller heiligen sey nun vnd zu allen zeiten mit vns allen. sprechent. Amen. — Seligen kinder gottes, disze wort die ich für mich genommen vnd gesprochen hab zu latin, beschreibt vns der ewangelist vnd zwölffbott sanctus Joannes im sechszzehensten Capitel seiner ewangelischen leer. Vnd bey den worten sollent ir viererley ding mercken. Das erst von dem gebett, wie das so ein grossz würdig ding oder mittel ist dem menschen. Das ander, wenn, oder worumb der mensch bitten sol. Das dritt, wie ein mensch sol betten. Das vierd, was er doch soll bitten dz er von gott mög gewert werden vnd nemen. Von den vier puncten oder dingen hab ich ewer liebe ein wenig willen ze sagen. Das mag ich aber nit volbringen on sonder gnad vnd influssz gotts des heiligen geists. Darumb so sollen wir ein botten zu Gott erwelen, dem gott nit versagen mag, das ist die muter der genaden vnd barmhertzigkeit die lobsam küngin vnd jungkfraw Mariam — die sollen wir senden zu dem allmechtigen Gott, dz sye vns erwerb gnad, mir zu reden, vnd eüch mit andacht zehören, dz gott der allmechtig, sein würdig muter, vnd alles himelisch hoer gelobt, wir armen ellenden sündigen menschen gebessert, vnd die armen selen in dem fegfeür getröst werden. Darumb so grüssen sye mit dem engelischen Grussz. Ave Maria etc. —

S. 94 — 95. Aus einer Anrede an einen Sterbenden.

Disz ist die figur vnd dz zeychen des heyligen creützes als vnser lieber herr Jesus die marter vnd den bitteren todt für etich vnd all menschen gelitten hat an dem stammen des heyligen creützes. Wann er nit will oder begert des menschen ewigen todt, sonder dz er sich bekör vnd ewigklichen lebe. Hierumb so sollent ir nit an der barmhertzigkeit gotts verzagen, sonder all ewer hoffnung vnd zuuersicht in gott setzen, ewer kranckheit gedultigklichen leiden, vnd ewer kleins leiden opferen in das grossz leiden Christi. Darumb sollent ir kein anfechtung nit förchten, aber in allen nöten ein zuflucht haben vnder den schirm des heyligen creützs. Sollen Gott den herren trewlich anrueffen vnd bitten, dz er das gemeldet sein bitter leiden setzen woell zwischen ewer sünde vnd sein strengs gericht, vnd etich verleyhen, solich sein bitter leiden andächtigklich zu betrachten mit aller danckbarkeit, also das ir der frucht des leidens yemer ewigklich teylhafftig werden. Darbey so woellent auch anrueffen die würdige vnd hochgelobte künigin vnd muter gottes, die jungkfraw Maria, vnd alle gottes heyligen vnd engel, dz sye etich wöllent beyston an ewerem letsten end vnd so ir vsz diser zeyt scheiden, dz sye etich geleyten wöllen zu der ewigen seligkeit.

Subjungat. Jst also ewer glaub begird vnd will wie ich gesagt hab? Et respondet: Jta.

Aus dem vielfach verbreiteten Erbauungsbuche: „Das püechlein genant das Würtzgertlein *der andechtigenn übung — ist also gesetzt, geordnet vnd geschriben durch einen geystlichen briester — got zu lob vnd dem nechsten zu nutz vnd auffnemung in andacht.“ — Starker Oktav-Band;* Handschrift *vom Jahre* 1517. *Das Buch kommt schon* 1513 (*Augsburg*) gedruckt *vor.*

Blatt 125.

Zum ersten von dem Mesz hörenn mercks mit gantzem fleisz. — Do in einer yedenn mesz die man rechtlich list, nach

person vnd weisz, wie es von der heiligen christenlichen kirchen geordnet ist, wirt gehandelt vnd gewandelt das Sacrament, sol ein frům andechtig mensch mit besunderm fleis vnd begier gern hören das götlich ambt der heiligen mesz. So volgen hernach etlich vnterrichtung — wie man doch mesz soll hören — pey dem ich den vngelerten ein wenig will sagen, wann die gelerten finden es selber geschriben. So merckh du frumer Crist das inn der gantzen Cristennlichen kirchen kein groesser werckh das mer den menschen mag vnd sol raitzen zu andacht — geschicht dann die wandlung des hochwirdigen Sacraments, die dann geschicht inn der mesz. Darumb sol ein andechtiger Cristen mit besunderm fleis die mesz teglich so es im müglich ist, hören, — vnd so du dieselben mit andacht wilt hören — So merckh die hernach geschriben ding mit fleis. Am ersten — so du zu morgens wilt geen in die kirchen mesz zu hören, so erweckh inn deinem gemüt begier vnd andacht mit solichen oder der geleichen gedanckhen, wie dirsz die genad gottes wirt eingeben. O mein Sel heut will der sües Jhesus dein got dein schöpffer dein erlöeszer vnd dein allertrewester liebhaber zu dir komen, vnd sunderlich mit im reden lassen im ampt der heiligen mesz. Darumb mach dich auff, eyl für yn zu komen, wann du hast gar vil das du im fürhaltest, vnd gar vil magstu von im erlangen. — O mein Sel versaum nit den edlen herren vnd himelischen kunig der nit allein zu dir wil komen, sunder auch für dich will geopffert werden seinem himelischen vater. Wann das hochwirdig Sacrament wirt in der mesz gewandelt in der gedechtnus der lieb Cristi, der sich einest von vnnszern wegen hat geopffert an dem Stamm des heiligenn Creütz. Darumb in einer yeden mesz geschicht die gedechtnüs des opffers das der Sües Jhesus hat getan am Stamm des heiligen Creutz. Nun mit solichen oder dergleichen gedancken soltu dich erweckhen zu begier mesz zu hören. O gedenck mit was grossem luest vnd freuden würdest du lauffen zu sehen den Römischen kayszer oder pabst, so er käm vnd wolt dich freuntlich mit im reden lassen vnd dir vil guet vnd genad — Schaw du frumer mensch dir kompt der himelisch künig ein gepieter im himel vnd erden inn des gewalt stet dein

leben vnd dein tod vnd alles das du hast an leib vnd an Sel, hastu von ym, vnd er will mit im reden lassenn freüntlich vnd all dein noth, die er doch vorhin wais, von dir hören, wie wol got vberal ist an allen orthen, wann er allein aufhellt alle creatur, doch nach seiner menscheit ist er nit vberal. Aber wo da wirt das hechwirdig sacrament gewandelt, da ist der gütettig Herr Jhesus mit seiner menscheit an allen zweiffel. Darumb der mensch sol am ersten in ym ein begier erwecken mesz zu hören, vnd mit freuden seines hertzen darzu geen, wann da stellt er er sich gen hof — da der himelisch kayser besunder gab austailt seinen liebhabern. — Zu dem andern so du inn die kirchen wilt gen soltu am ersten dich besprengen mit dem weichwasser, das da aus ordenung gewönlich pey der kirchenthuer hanget, vnd solt dir inn der gemain dein stünd' lassen laid sein — Also gedenckend. Mein got, wasch mein Sel von allen stünden, das ich wirdig fur dein angesicht mueg komen. Es spricht ein namhafftiger lerer dz die andechtig besprengung des weichprunnen vertreibt den teuffel, rainiget das gemüet von manigualtiger zerstreuung vnd eingebung des teuffels. Dardurch werden da auch vergeben die leszlichen stünd von wegen der Rew die ein mensch vmb sein stünd hat. Es beraittet den menschen zu der andacht. Darumb soltu es mit andacht nemen von wegen der auffsatzung der heiligen cristenlichen kirchen, vnd das du dester andechtiger mesz müegst hören.

Zum dritten — So nym dir einen priester füer oder ein mesz die du wilt hören, wann wie wol das ein mensch im sol fürsetzen — es wöll alles gotzdiensts tailhafftig werden, der in der gantzen Cristenheit geschicht vnd voraus inn dem gotzhaus darinn er mesz hoert. Doch sol er im albeg ein mesz innsunderhait für nemen, dieselb mit fleis vnd andacht hören. Darumb so du im gotzhaus den priester sichst übersteen zu der mesz — So gedenckh das er yetz einget für die goetlich Majestat als ein fürsprech' — dein noth got dem herren fürzehalten vnd für dich zu piten. Darumb soltu fleissigklich auff all sein thuen ein auffmerckhen haben, vnnd solt dich got demuetigklich beuelhen, als mit solichen gedanckhen. O mein Got vnd Her, du gewaltiger

regierer im himel vnd in erden, da will ich dir zu lob vnd ere vnd meiner armen Sel zu hilff vnd trost die mesz hörenn. Darinn mein suesser Herr Jhesus wirt gehandelt — der sich von meinentwegenn hat geopffert an dem heiligen Creutz, denselben opffer ich heut dir o himelischer vater durch die hennd des priesters, das er sey mein Fürsprech pey dir got meinem herren — vnnd ich pit dich — du wollest mir armen menschen vnd der heiligen cristenlichen kirchen als (alles) das mittailen, das der priester inn der mesz von deinen goetlichen gnaden begeren wirt, durch das verdienen deins allerliebsten Suns meines herren Jhesu Christi. Mit solichen vnd dergleichen gedancken beuilch dich dem gepet des priesters in deinem hertzen. Wann dasselb sicht got an, vnd ein yeder priester pitt inn der mesz für die (die) sein mesz wöllen hören. Darumb soltu nit annders gedenckhen, dann der priester, der die mesz list sei dein fürsprech gegen got dem almechtigen. Zum vierdten so merckh, wann der priester vor dem altar anhebt das Confiteor oder sein gebet, so heb auch an in deinem gemüet oder auch mit gemehlicher red ein offne peicht vor got vnd allem himelischen here, vnd gib dich also zu bekennen. Mein Got vnd Herr — ich gib mich schuldich deiner gruntlosen parmhertzigkeit, der lobsamen Junckfrawen Marie, meinem Enngel, meinem Apostel vnd allen heiligen, das ich mich vil verstündet hab mit vnbehüettung meiner fünff Synn, mit vil vnnützen pösen gedancken, mit vil pösem lust, mit versaumnus vil güeter werckh, dz ist, mein schuld, vnd pit dich güetiger Jhesus du wöllest mirs vergebenn. Auch pit ich dich du edle auszerwelte Junckfraw Maria vnd meinen lieben Engel, meinen zwelfpoten vnd all heiligen, ir wollet Got für mich piten. Auch pit ich dich priester wöllest got für mich pitenn vnd mir armen Sünder aplas wünschen für mein Sünd. Zum fünfftenn — Merckh darnach fleyssigklich auff — was der priester tüet in der mesz. So ich aber dieses schreib den vngelerten dy die lateinisch sprach nit versteen, wann dieselben selten auff die wort merckhen des priesters, So merck du ainfeltiger mensch. So der priester sich vmbkert vnd spricht — Dominus vobiscum — Das ist als uil gesprochen — Der Herr sey mit euch. So gedenck. O mein Got mach dir ein wonung

in meinem hertzen — tail mit mir dein genad vnd parmhertzigkeit. — Vnd üb dich darnach inn gueter betrachtung voraus inn der vnaussprechlichen lieb die der sües Jhesus zu vns hat, Das er sich selber vns hat geben zu einer Speis vnd teglich durch die hennd der priester wirt gewandelt. Darumb soltu vnntter der mesz nit vil müntlich peten, Sunder mit begirigem gedanckhen vmbgeen von der lieb christi als gesagt ist, Oder von dem abenntessenn mit seinen jüngern, oder von der vnaussprechlichen lieb vnd freud die da haben die heiligen im himel, wann das allerheiligst himelprot, das wir vnntter der gestalt des prots nyessen, haben sie klerlich im himel in ewigkeit, wie wol ein mensch der nit mit betrachtung kan vmbgeen, vnntter der mesz etwas petên mag müntlich. Zum sechsten — so der priester list das heilig Euangelium soltu ersamklich auffsteen, vnd so du die wort nit versteest, so gedenck — O mein süesser Jhesus, das ist dein heilige goetliche lere, oder dein heylichs lebenn — Jch pit dich tail mit mir armen menschen das ich dein heilige lere behalten müeg vnd dir demütigklich nachvolge. Zum sibenden — so der priester nach dem Sanctus stet in der still-mesz — soltu dir ein gedechtnus machen vnd in solicher weis gedencken. O mein Got, erparm dich über mein vater vnnd mueter vnd all mein leiplich freünd lebendig vnd tod, auch vber all die mir guets thüen vnd getan haben lebendig vnnd tod. Auch vber alle die mir seind inn mein gepet beuolhen, vber all die den ich hab vrsach geben zu sünden, oder on (an) leib oder on Sel belaidiget. Auch vber all die mich vervolgen. O Got erparm dich vber den heiligen vater Pabst, vnd all priesterschafft, vnd geistlich stend, Auch vber die weltlichen cristenlichen fürstenn: vnd all cristenmenschen, Auch vber all gelaubig Selen vnd vber mich armen menschen, wann für all die ich schuldig pin zu piten, opffer ich dir heüt deinem allerliebsten Sun inn dieser mesz, das du mit vns allen wöllest teilen dein genad vnnd dein parmhertzigkeit. Soliche gedechtnus mach dir vnnter der Stillmesz. Darnach raitz dich zu andacht mit solichen gedancken. O mein Sel gehab dich wol, der guetig Jhesus wirt schier komen. O was wiltu im pringen eim solichen lieben vnnd edlen herren, du

hast nichz pessers dann dich selber. Darumb gib dich selber inn seinen göetlichen gewalt, das er mit dir thue, was seinen göetlichen genaden gefellt.

Zum achten — wenn nun der priester das hochwirdig Sacrament wandlet, So empfah deinen got vnd erlediger mit solichen worten oder gedanckhen. O mein suesser Jesu Criste, du seyest mir wilkum, mein allerliebster erlediger, o gros ist dein lieb zu vns armen menschen, dastu güettiger Herr auch zu vns komest, du trost vnd freud aller heiligen. O parmhertziger Jhesus wie mügen wir deiner grossenn vnaussprechlichen lieb ein widergeltung thuen. Erparm dich allerliebster Herr heut vber die gantzen cristenheit, vnnd all gelaubig Selen. — Das vnd dergeleichen bedenck oder red vnnter der wandlung der hostia vnd des kelchs. Jch sag hie nit vil, was zu gelauben ist, wann der mensch der sich inn den yetzgesagten vbungenn will zu andacht raitzen — der sol im Gelauben wol befestiget vnd vnterricht sein. Doch so merck — alspald der priester die wort spricht, die Cristus der Herr verordnet hat, so hebt er die hostia auff von stund an, das die vmbsteenden menschen das auch anpeten. Darumb vor der wandlung sol man die hostia nit anpeten, sunder nach der wandlung, desgleichen auch den kelich, das ist, das Hochwirdig Sacrament im kelich sol man erst anpeten nach der wandlung, wann vor dem Segen des priesters ist die hostia ein prot vnd der wein ein wein. So aber der priester rechtlich die wort spricht vber das oblat, so ist von stund an da der zart edel fronleychnam Jhesu Christi, vnd ist auch da sein heilige Sel, wann die Sel ist nit an den leib. Es ist auch da sein rosenfarbs pluet, wann das plut ist im leib, vnd ist auch da sein heilige gothait. Also das der guettig Herr also gantz da ist mit leib vnd mit sel, auch mit seiner gotheit, wie er ist im hymel vnd gantzer vnnter der gestalt des prots, sey klein oder grosz begriffen, wann da ist er nit in grösslicher weis als ein mensch der sein grösz an der stat praucht, da er ist. Du solt nit gedenckhen er schmück oder pieg sich oder werd getailt, so man die hostia tailt, oder zerpricht. Die vnd dergeleichen gelaub du nit. Solt auch nit auszrechnen wie es müeglich sey, Sunder ge-

denckh das got vil wer vermag dann du kanst versteen. Hat dich got von nichte beschaffen vnd die gantze welt, so mag er nemblich das wol thuen, dastu allein da sichst vnd empfindest die zufelligen ding des prots, vnd doch kein prot ist, Sunder daruntter verschlossenn der zart fronleichnam Jhesu Cristi mit seiner Sel gotheit vnnd pluet. Desselbigen gleichen so der prister die zimlichen wort spricht vber den wein, so wirt der wein verwandlet in das rosenfarb pluet Jhesu Cristi, also das kein wein mer ist, sunder allein da ist zufellige ding vnd gestalt des weins. Es ist auch da mitlenffig sein heiliger leib, wann das pluet ist im leib — Auch ist da sein heilige Sel vnd Gotheit, wann die ding schaiden sich nymer von einander. Vnd also ist der Herr Jhesus gantzer vnter der gestalt des prots vnd gantzer vnter der gestalt des weins. Vil wer zu sagen von dem gelauben, aber es ist nit mein fürnemen inn dieser materie daruon zu schreiben, Sunder von andacht die ein mensch sol vben vnnter der Mesz. Da merckh das du deinen gelauben nicht solt laiten auff das als du sichst, Sunder auff das, das du gelaubest. Wann du sichst allein die gestalt des prots vnd weins, vnd gelaubest das darunter ist der Herr Jhesus begriffenn. So möcht es sich begeben das der priester nit ein Recht prot oder wein het oder nicht die wort redt oder kein verwandlung geschehe inn der Mesz — des prots oder des weins. Darumb soltu also in deinem gemüet gedenckhen vnd geschickt sein — dastu anpettest deinen Herren Jhesum Cristum, der da in dem hochwirdigen Sacrament wirt gehandelt vnd gewandelt, So anders der priester recht hat gesegnet. Zum Newndtenn — So hastu gehört das inn der heiligen Mesz der Herr Jhesus vnter payderlay gestalt ist begriffen des prots vnd des weins. Darumb so gelaub das denn da ist der guetig Herr Jhesus, hat annders der priester recht gewandelt, an dem du dan nit bedarfst zweyffeln, wann dein meinung geth alweg also, das du das anpettest, dastu gelaubst, das ist, Jhesum Cristum got deinen Herren, vnd nit das du sichst. Darumb so heb denn demüetigklich an mit aller forcht vnd ersamkeit, mit deim got vnd Herren zu reden, der dir alles dz geben mag vnd will, dz dir an leib vnd Sel nottürfftig ist, wann

er ist der gewaltig Herr der alle welt in seinem gewalt hat, und alles das im himel vnd auff erden ist, das ist sein geschöpff vnd vnterworffen creatur. Nun glaub dastu da warlich steest vor demselben deinem got vnd herren inn gegennwürtigkeit vil heiliger engel, die mit dem Herren da seind — auch manicher lieben heyligen, die auff das innigst inn got sehenn vnd erkennen die ere (vnd vnnter) die Cristo im Sacrament erpoten wirt. Darumb so schaw mit was zucht und ere forcht vnd kintlicher lieb du solt steen vor dem hochwürdigen Sacrament, so der priester hat gewandelt, vntz das er das Sacrament nymbt, wann so die zufelligen gestalt des prots in dem magen des priesters auffhören, so ist nymmer da der leib Cristi vnnter derselben hostia oder wein. Auch gedenck das Cristus all dein gehaim sicht, vnd weis mer denn du selber, vnd von wegen deiner lieb da will sein in dem sacrament. Wiewol er nit weniger die weil auch ist im himel, Sunder ist da an einer newen stat vnnter der gestalt des prots vnd des weins, den der priester handelt vnnd wandelt in der mesz, aber nit vnnderm wein den man dir gibt, so du geest zu dem Sacrament, wann denselben wein wandelt man nit, darumb bleibt es ein wein. Aber inn der mesz den der priester nymbt zum ersten in den kelich, der wirt verwandelt in das pluet Cristi, wie ich vor gesagt hab, aber den der priester nach nemung des Sacraments im last einschenken, das ist auch nit anders dann ein lauter wein mit dem der priester den kelich vnd mundt reinigt. — So merck nun weytter wie du mit deinem got vnd Herrenn solt redenn alle tag inn der wochenn. —

Aus dem Buche: „Ein gar schön tractetlein von der Erkantnus der Sunden: *vnd etlicher tugent. dem Menschen vast nützlich. zu seiner selen hail, Gemacht durch einen vast wolgelertn man zu Ingolstadt — zu lob derselben hohenschul.* Der Peicht Spigel.

Wiltu schawen deins lebens gestalt — Du seiest jung oder alt — So lisz das puchlein mit fleisz — Da vindest du der tugent preisz — Vnd der sunden grossen last — Damit du dich beschwert hast — Welcher sundt dich mach schnelle frei — Wiltu got ewig wonen pey. — Gedrukt zu Landshut durch J. Weyssenburger. 1517. *19 Blätter in Quart-Format.*

Das Buch beginnt also:

Nach inhaltung vnsers Christen glaubens vnd demnach als der heilig apostel Paulus spricht — So werden wir alle gegenwürtig steen vor dem richterstul Christi, vnd do geben rechnung von allem vnsern leben. Das bezeuget auch der heylig prophet Esaias do er spricht, vnd sein dye wort des königs Ezechias der do sprach. Herr ich wird dir wider rechen, oder betrachten all mein jar in pitterkait meiner seel. So aber der mensch got nit mag rechnung geben, er vberlesz den das rechenbuch seiner gewissen durch erkantnus sein selbs vnd seines lebens. Darumb solich kunst oder erkantnus ist dem menschen dy allerpest vnd nutzte, wann als sant Bernhart spricht — Mensch an dir sol am ersten anheben dein erkantnus, vnd in dir enden, dz du merckest was du seist, vnd wie du gesit seist. Solich erkantnusz spricht Seneca, ist ein anfang des menschen seligkait. An dise erkantnus mag nyemandt nach den jarn der vernunft selig werden. Darumb spricht aber Bernhardus, was ist nütz dem menschen zu wissen dy krefft der gewurtz oder kreuter, dy eigennschafft der element, den lauf des gestirns, vnd dergleichen. So er sich selbs nit erkent, oder wais, als sprech er, das ist dem menschen nit nütz zu seiner seligkait, wann durch solich erkantnus sein selbs kumpt der mensch zu erkantnus gotes Schöpfers. So er erkent wer er vnnd wann er ist vnd wartzu er erschaffen ist. Dise kunst ist ein gab des heiligen gaist. On dise kunst spricht der

weisz man sein all menschen eytel vnd schnod. Ausz diser kunst entspringt dem menschen hailwertigkait vnd ein puszwertigs leben, wann wer sein sundt vnd sich nit erkent, der thut nicht pusz darumb, vnd will auch nit gestraft werden. Ausz diser kunst mag der mensch erkennen, wie gar vil vnd manigueltig sind die strick des poses veinds der welt vnd vnsers leibs, dy uns armen in alweg werden gespannet. Darumb ein yeder mensch sol fleis haben das püchlein zu horn, oder zu lesen, vnd sich nit schemen darinnen zu lernen — das er sich selbs müg erkennen vor allen dingen, vnd sein sundt, vnd durch ein rechte rew, peicht, vnd pusz in disem leben rechnung legen. Was aber den menschen am anfang zu der puszwerttigkait bewegen sol, ist zu mercken nach der leer des heiligen Thomas von aquino, wiewol vnserenthalben der erst anfang der puszwerttigkait ist gewonlich ausz der forcht zeitlicher oder ewiger pein. So der mensch durch den glauben erkent das er durch sein sund verpflicht ist der ewigen oder zeitlichen peen, ausz götlicher gerechtigkait, dy kain vbel ongestraft lest, darumb der mensch im furnympt pusz zu thun vmb sein sund. Doch sol der mensch entlichen nit allain vmb solicher forcht wegen puszwertigkait empfahen, wil er das sy im fruchtpar sey. Sunder sol das geschechen ausz gotlicher lieb, vnd von des misuallen wegen, das er hat an seinen sunden, darumb das er durch dy selbigen sund beleidiget hat vnd vngeert got von dem er alles gütt hat empfangen, das soll sein dy entlich mainung, vnd nit allein dy zeitlich forcht, oder das gepot der kirchen. So aber der mensch solich puszwerttigkait in solicher mainung durch sein gemütt vnd fürsatz empfangen hat, so sol er sy darnach gepern durch den schmertzen der sunnd in dem hertzen. Durch erkantnus des munds vnd durch genugthüung der werck — das sein drei tail der pusz, die nach solicher empfaung sollen geporn werden. Der erst ist die rew, das der mennsch hab ein willigenn schmertzen vmb sein sund mit fürsatz dyselbigen zu peichten vnd darumb genung zü thun. Der annder tail ist die peicht, dy ist ain offenbarung der sund in hoffnung der genaden. Der dritteil ist genugthuung, das ist, so der mensch thut ein widerlegung von den begangen

sunden oder vbel, vnd ist sich hutten vor den zukunfftigen sunden. Dise puszwertigkait nach iren tailen sol sein warhafftig vnd nit gedicht. Aus einem gantzen hertzen vnd warem fürsatz das sich der mensch entschlag vnd vbergeb alles das er on sund nit oder hart verpringen mag, oder besitzen, Das er sich auch hüt vor den vrsachen der sund — vnd ain vesten willen hab mit wissen nimmer todtlich zu sunden. —

Aus dem Werke: „Der heiligen Leben — *nellw getruckt. Der hohen vnteylbarlichen dreyualtighait zu lob. Marie der wirdigsten Junckfrawen vnnd mutter gottes zu eren, vnd allen heiligen, vnd den Cristen menschen zu heil* vnd *seligen vnderweysung.*“ — *Folio. 2 Bände. 205 und 218 Blätter. Strasburg bey J. Knoblauch.* 1517. *Mit schönen Holzschnitten.*

Fol. 186 —. Von sant Mattheo.

DEr lieb herr sant Mattheus der Ewangelist was gar tugentlich vnd warhafft, vnd ein zoller, und einsmals het vnser herr Jesus christus dem volck geprediget, da sahe er Mattheum an dem zoll sitzen — da sprach er auch zu im. Volg mir nach, da liesz er zuhand alle ding, vnnd volget dem herren Jesu christo nach, vnd stund vff vnd machet im ein grosse wirtschaft in seinem hausz, vnd was vnserm lieben herren fürbasz allezeit gehorsam, vnd het in lieb, vnd dienet im mit fleisz, vnd merckt alle seine wort vnd werck, vnd schrib nach dem tod vnsers lieben herren die Ewangely von vnsers herrn menscheit. Vnd da vnser herre sein junger in die welt sendet nachdem als sie den heiligen geist an dem Pfingstag empfangen hetten. Da kame er zu sanct Mattheo, vnd sendet in in die statt Nadauer in das Morenlandt. Da was er im zuhand gehorsam, vnnd kam in die statt vnd dienet im mit fleysz tag vnd nacht, mit betten, fasten, wachen, vnd mitt vil andrer guter yebung. Nun waren zwen zaubrer in der statt, die hiessen Zaroes vnd Arphaxat, die sprachen sie wärent gott, vnnd machten vnderweylen mit zauberntisz, das die menschen musten still steen, vnd machten vnderweylen die alten menschen jung, vnd betrogen das volck. Da dz Mattheus hort, da prediget er wider die ketzer, vnd sprach

zu dem volck. Jr solt die zauberer nicht für gott haben, wann es ist ir kunst von den bösen feynden, vnd sagt in von vnnserm herrn Jesu christo, wie er von einer reinen magt geborn wär — vnd wie er vierdhalb vnd dreyssig jar vff erdtrich gegangen wär, vnnd wieuil er zeichen gethon het, vnnd wie er vns mit seiner marter het erlöszt vom ewigen tod, vnd sprach. Jr solt an den gott gelauben der hymel vnd erde beschaffen hat, wann er ist der war gott der alle ding vermag vnd aller ding gewaltig ist im hymel vnd vff erd. Zu den zeiten was ein künigin — hiesz Candacis, die het einen Ritter — hiesz Enuchus, vnd was ein christen, vnd da er hort das sant Mattheus in die statt was kommen von vnsern lieben herren Jesu christo vnnd prediget auch von im, da ward er gar fro vnd sprach. Vnser lieber herr Jesus christus hat dich vns zu einem trost her gesandt, wann du würst alle vnrecht diser zweyer zaubrer offembaren. Eunuchus der nam den lieben sant Mattheum mitt im heim, vnd sendet da nach allen seinen gutten freünden, die kamen alle. Da prediget in sant Mattheus gar wol von gott vnd von dem tauff, vnd dem Christen glauben, das in ire hertz entzündet wurden, vnd liessen sich alle gar tauffen, da het sant Mattheus vil zeichen vor inen gethon, vnnd machet die siechen gesund, vnd die blinden gesehend, das sahen die zaubrer vnd thet in zorn, vnd sie namen zwu natern den gieng feür vsz dem mund, vnd trugen sie zu sant Mattheo, vnd reitzten sie vff in, vnd meynten sie solten in gepeiniget haben, da zeygt er in sein hand, da fielen sie nieder vnd sturben. Da sprach er zu den zaubrern. Besehent ob ir sie mit eüwer kunst lebendig mügt machen. Da mochten sie es nicht thun, vnd wurden zu schanden. Da forcht das volck dannocht die todten natern, vnd baten sant Mattheum das er in d' todten natern abhülff — das thet er vnd sprach. Jch gebeüt dir du böser geist bey meinem herrn Jesu christo, das du die natern damit du vns betrogen woltest haben, vsz disem land heissest geen. Da giengen die zwu natern zu handt vsz dem land, da kamen auch vil menschen zusamen, den prediget er allen vnd sprach zu in. Jr sollen an vnsern herrn Jesum christum glauben, der ist des hymels vnd der erden

gewaltig, vnd ist mensch vnd gott — vnd thut ir das, so komment ir zu den ewigen freüden, wer aber an die abgötter gelaubt, des seel musz ymmer in der hell brinnen. Da das die menschen horten, da beköret sich vil volcks zu gott von seiner gutten leer, vnd empfiengen den tauff. Zu den zeiten starb dem Künig ein sun, das was vatter vnd mutter gar leide, da kamen die zwen zauberer zu der Künigin, vnd sie sprachen. Es ist dein sun ein hocher abgot worden, daruon solt du im einen tempel zu eren machen. Da wolt die Künigin wänen — es wär war, vnd wolt es gethon haben. Da sprach Enuchus zu ir. Du solt dich nit an sie keren, wann sie seind recht trügner. es ist aber hie ein mann der ist gottes diener von hymelreych, nach dem solt du senden, vnd solt in bitten das er dir deinen sun lebendig mach, vnd was er dich lert des volg im. Da ward die künigin fro vnd sendet nach Mattheo, vnd fiel im zu fussen vnd sprach. Gottes bott, ich bit dich durch dein heiligkeit, das du mir vmb gott erwerbest dz mein sun wider lebendig werd, vnd geschicht das, so wil ich an deinen gott glauben. Da sahe sant Mattheus vff gen hymel vnd sprach mit andacht. Herr ich bitt dich dz du mir helffest das der jüngling wider lebendig werd, darumb das die menschen erkennen — das du allein gott seyest, vnd glauben auch an dich. Darnach name er den jüngling bey der hand vnd sprach. Jch gebeütt dir bey meinem herrn Jesu christo, das du vffstandest vnd lebest. Da stund der sun frölich vnnd wolgesund vff. Da die zaubrer das zeichen sahen, da giengen sie vor zorn vsz dem land, — da eret der Künig sant Mattheum vast, darumb das er im seinen sun von dem tod erkückt (auferweckt) hett, vnd gab im sein guldine kron vnd vil guts darzu. Darusz hiesz sant Mattheus einen tempel bauwen der ward in dreyssig tagen bereit. Darnach gebot der Künig dem volck — sie solten Mattheum für einen got haben. Da er das hort, da was im gar leid, vnd gebot da dem volck zusamen, vnd prediget im vnd sprach. Jr sollen mich nicht für got haben — noch auch nit anbetten, wann ich bin sein diener vnd bott, vnd saget in vil von der miltigkeit gottes vnd seiner güete, vnnd weyhet Bischoff, priester vnd dyacon, vnd tauffet

den Künig vnd sein frawen, auch seinen sun den er erkücket het von dem tod, vnd sein tochter Eugeniam. Darnach starb der Künig vnnd ward Hyrdecus Künig nach im, da was nun Eugenia zu einer nunnen geweyhet worden, dannocht wolt sie Hyrdecus zu einer frawen haben, da wolt sie in nit nemen. Da batt er Mattheum dz er im hülff das sie in zu der Ee näm, vnd gelobt im sein Reych halb darumb vnd sprach, er wölt im vil darumb dienen. Da sprach sant Mattheus. Heisz das volck bisz Sontag alles zusamen kommen in die kirchen, so wil ich in sagen was die Eefrawen würdigkeit vor gott haben. Da was der künig fro, vnd gebot dem volck allem zusammen, — da kame ein grosse menig, da stieg sant Mattheus vff ein höhe vnd sprache. Die recht Ee ist würdig vor gott, aber das ist war, nympt ein knecht dem Künig sein frawen, so musz er vil darumb leyden, vnd sprach zu dem künig Hirdeco. Du bist des obersten Künigs knecht, vnnd wilt du Eugeniam nemen die im vermählt ist, das solt du nit thun, oder es würt schwärlichen an dir gerochen. Da ward der Künig zornig vnd gienge von dannen. von dannen. Da predigt sant Mattheus dem volck vnd sprach. Es ist gottes will dz ich gemartert werd, vnd das ich von diser welt scheid, dauon laszt etich nyemand von christem glauben bringen. Darnach empfalch er sich gott mit andacht, vnnd gieng in den tempel vnd sprach mesz, — da sendet der Künig sein diener zu im — vnnd hiesz in ertödten. da schlugen sie im dz haupt ab, da für sein seel zu den ewigen freüden. Da das die gemeyn horten — da samleten sie sich, vnnd kam ein grosz volck für des Künigs palast, vnd wolten den palast haben zerbrochen, vnd meynten sie wölten sant Mattheum rechen, wann in was gar leid vmb in. Da kam die priesterschafft vnd erwöret es dem volck kaum vnd sprachen. Jn richt sein volck schier, des sollent wir beyten. da gab Eugenia alles ir gut durch gott vnd dienet im mit fleisz. Da liesz der Künig dannocht nit ab, vnd bat sie offt das sie in näme, vnd het es gern mit zaubernüsz darzubracht, das halffe in alles nit, wann es was gott mit ir, da schalt er seinem abgott vor zorn, vnd gebot das man Eugeniam vnd mit ir zweyhundert junckfrawen solt verbrennen,

die waren alle in einem tempel an irem gebett, da zündet man den tempel an an allen orten. Da kame ein engel zu sant Mattheo in den tempel — das sahen die menschen, da keret sich das feür von in beiden herwider vsz vnd gieng in des Künigs palast, vnd verbrennet alles das, das darinnen was, — vnd der Künig vnnd sein sun entrunnen kaum. Also behut gott die junckfrauwen. Da ward des Künigs sun behafft vnd sprach. Es ist alles mein vnd meines vatters schuld wann wir hiessen den tempel heüt gar früe verbrennen, dz wolt gott nit, daruon leyd ich die grosse not. Darnach kamen auch den Künig als grosse schwäre siechtagen an, das im kein artzet mochte gehelffen, vnd mocht auch nitt sterben, da stach er ein schwert durch sich selber. Also rache got den zwölffbotten. Nun helff vns sant Mattheus der heilig Ewangelist vnnd zwölffbott vmb gott erwerben, das wir hie nach seinem götlichen willen lebenn, vnd das wir nach disem leben mit im niessen die ewigen freüd. Amen.

Aus dem Werke: „Des hochgelerten doctor Keiserspergs. Alphabet in XXIII. *Predigen so er gethon vnd die geordnet hat an einem* baum. *XXIII. est vffzesteigen zu ewigem leben, gut ze lesen vnd dauon man wolgebessert mag werden.“ — Folio. 40 Blätter. Mit Holzschnitten von Hans Baldung (Grün). Strasburg bey Grieninger* 1518. *Gehalten wurden diese Predigten von Geiler im Jahre* 1490.

Blatt IX.

Das ist der . VI . ast an dem baum den wir müssen steigen der ewigen seligkeit zu. (Federare et se conjungere bonis). Füg dich zu gutter geselschafft, nim die zu geferten vff dem weg, die ir angesicht hond gekert vnd gerichtet mit weisen worten, wercken vnd geberden zu dem vaterland dahin du mut hast. Derselben wandel fleisz dich, wandel als sie thund. Ein mensch der gen Basel wil gon oder in das Oberland, der darff sich nit zu denen gesellen die gen Speier oder gen Cöln wellen, es wer im ein grosse hindernusz. Also du hast ein anschlag vnnd eine grosse begird dein leben zerichten gegen dem ewigen vatterland, darumb wer es ein grosse thorheit das du dich denen

woltest gleichen, die ir leben hond gekert zu der welt, dahin der weg zu der hellen gat. Wiltu got dienen in einem andechtigen fleissigen geistlichen ernsthafftigen leben, so flüch die die da leichtfertig vnd vnfleissig seint. Richt dein leben dem andechtigen vnd geistlichen leben nach, dz da füren die, die da deine begird haben, zu denen gesell dich — dann bei den gutten würt man gut — vnd bei den verkerten würt man verkert. Also die menschen die da seint inn einem anfahenden zunemenden vnd in einem volkumenden leben, das sie mügen bestendig sein, denen ist nichts bessers dan die leer diszes buchstabens, das sie sich fügen vnd gleichen in irem leben denen die auch irer begird vnd meinung seint. Es kam ein jünger zu einem heiligen vatter vnd sprach. Lieber vatter wie sol ich thun, mein sel ist gantz vnentpfintlich worden, ich förcht got nit me, ich hab die erst genad verloren. Der altvatter sprach, füg dich zu einem gotzforchtigen menschen, so würstu von im entzündet vnd gewinnest also wider dein erste begird. Es ist nichtz bessers einem menschen, des gelider entschlaffen seint in sünden vnd vntugenden — wil er wider anfahen sich ze besseren — dan dz er sich füg vil bei guten leuten ze sein, dann er würt von inen wider entpfintlich seiner geistlichen gelider, so er sicht wie mit grossem ernst sie got dienen, wie gflissen sie seint sich vor sünden ze hütten, vnd wie vil guter werck sie thund, dan so vnderstot er sich inen nachzevolgen vnd sein leben ze besseren. Jtem es ist auch gut einem zunemenden menschen, es went dick ein mensch — es leb gar recht vnd thue genug guter werck zu seinem stand, so es aber ist bei anderen gutten menschen, so sicht es von inen noch me guter werck, fasten vnd betten, so gedenckt eins — wolan du wilt die guten werck auch thon, vermag es das vnd das vmb gotz willen — du vermagst es auch, vnd also (spricht Gregorius) schlecht je eins das ander mit den flügelen der guten werck, damit je eins das ander vermant für vnd für ze faren. Jtem einem volkumenden menschen, der da meint er bedörff kein exempel me, dem ist sorglich dz er alleinist im ist not — wil er volkumen bleiben, das er behalt die ersten begird, den ersten fleisz den du im anfang hettest da du anfiengest dich zu besseren

vnd zu gott zu keren bei einem gutten leben in dem dich dünckt daz du ietz volkumen seiest. Es ist vmb ein sölichen menschen als vmb ein kessel vnder dem ein gross feuer ist vnd das wasser heisz ist worden, der dz feuer nit schüret vnd kein brant me vnder stosset vnnd das feuer also lasset abgon, so kumpt es darzu das das wasser gantz kalt würt. Behaltestu aber das feuer mit fleissigem schüren so bleibt es ewiglichen warm. Also ist es auch vmb ein menschen in dem ein grosz feuer ist der göttlichen liebe, von dem sein hertz vnnd alle krefft seiner seelen gleich brinnen vnd sieden, schürt er das feuer nit mit den guten exempelen andrer menschen, inen nachzeuolgen vnd hatt nit fleisz mit je etwas guter begirden zu meren dz feuer der liebe, so mag das wasser bei dem ersten feuer nit heisz bleiben, er mag nit bleiben in erster ynbrunst, sunder er nimpt teglich ab in der andacht. Darumb ist inen fast gut für daz abnemen das sie vil wonen bei guten frumen menschen, dan der vil bren zesamen vnder den kessel legt — der macht auch ein grosz feuer. Ein mensch der an dem wind gat vnd ein licht tregt, wil er es behalten — so musz er die hant darüber decken. Also hastu das licht götlicher liebe vnd der genaden in deinem hertzen, lug das es dir nit erlesch von dem wütenden wind diser welt, anfechtung vppiger eer eigens wolgefallens, werestu in der stuben an der gerüwigen sicheren stat des ewigen lebens, so bedörfftestu nit der sorgen. Aber hie am wind der anfechtung des teuffels, der welt vnd deines eignen fleisches mustu sorg haben — dan d' teuffel hört nümer vff den menschen anzufechten dan bisz im die sel auszgat. Es spricht ein lerer, wiltu bleiben in deiner guten begirden vnd in deinem guten fürnemen, so ist es not, das du nit habest vil gemeinschafft mit denen, die nit deiner begird vnd meinung seint, vmb zweier schaden willen. Der erst ist daz du nit anfahest nachzelassen, das du woltest gedencken, ich thu dz auch wol, ich bin wol frölich vnd bin danocht nit als die vnd die, sunder ich weisz, dz ich vil besser bin. Der ander schad ist, das du dich nit vberhebest in deinem gemüt, daz du gedechtest, ich bin nit als vnuolkumen als die oder der. Darumb ist mein rath — dz du nit zu inen gangest, sunder zu guter gesell-

kumpt, sol bedencken all sein sünd die er gethon hat, vnd dz pringt im rew vnd leyd, vnd darumb vergibt im got all sünd. Auch möcht dz leyd also grosz sein, dz im gott vergebe all sünde, vnd darzu busz vnd pein die er solt haben vmb die sünd: vnd stürb ein söllicher groszer rewer on beicht, der willen hett gehebt zu beichten — er für on alle pein zu dem ewigen leben. Doch von deswegen, ds der mensch nit weisz ob sein rew vnd leyd scy so grosz gewesen, dz im darumb got sein sünd hab vergeben, so sol er kummen zu dem priester durch des gebots willen der heiligen kirchen, vnd sol beichten vnd busz empfahen. Zu dem vierden mal sol der mensch beichten sein eigen sünde, vnd nicht ander leuten sünd: als ob der mensch sprech, der hat mich darzu bracht, ich het anders kein sünd gethon, vnd wölt sich also entschuldigen vnd wölt nicht gesündiget haben, vnd wölt die sünd auff einen andern legen. Zu dem fünfften mal sol des menschen beicht lauter sein von der meinung, also dz der mensch nit sol beichten durch weltliches lobs willenn, also das man sprech: der ist ein guter heiliger mennsch, oder wölt das thun vonn eygner gewonheyt wegen: sunder das sol scyn meynung sein, dz er gern wölt seiner sünd ledig vnd losz sein vnd werden, vnd busz empfahen vmb sein sünde, vnd fürbass sich hüten vor sünden als verr er mag. Zu dem sechszten mal sol die beicht haben warheit: also das der mensch nit sol verschweygen das übel dz er weisz vnd geton hat. Doch sol er nit beichten die sünd, die er nicht geton hat. Zu dem sybenden mal sol der mensch beychten vnd sein beycht tun vnuerborgen vnd vnbedeckt, so mag im der beichtuater geraten vnd gehelffen — wann wölt eyn mensch der da wund wer sein wunden verschweigen vnd wölt die nit offenbaren dem artzt, so möcht der artzat die wunden nicht wissen noch heylmachen. Vnd darumb sol der mensch die sünd offenbaren — doch in solicher weisz — das sy der priester mug vernemen vnnd erkennen. Zu dem achtenden mal sol die beicht geton werden gantz vnd nit geteylt. Also das der mensch nicht sol beychten den einen tyl vnd den andern verschweigen, anders der mensch belyb in sünden vnd würd nit abgelöst. Zu

dem neundten mal sol die beicht offt vnd dick gethon werden von deszwegen das der mensch täglich sünd tut, vnd seins lebens vnsicher ist — vnnd auch darumb — das er wirdig werd der genaden gottes vnd der gütten werck die in die cristenheyt geschehen vnd geton werden, die nit von den sündern empfangen werden. Zu dem zehenden mal, so sol der mensch eylen zu der beicht — wann die zeit ist vngewisz vnd kurtz, vnd der mensch weisz nicht, ob er einen tag gesundt bleibt oder in siechtagen kompt von weetagens wegen — oder von anderem leyd vnd leyden nicht kan bedencken sein sünd, vnd rew darumb haben als im not wer. Wann sanct Augustin spricht, dz die spat rew die der mensch spart bisz in dz ent oder in den tod oder an das todpet, die ist selten war vnd gantz von vil hyndernisz wegen. Zu dem ersten von guts wegen, vnd von der freund wegen, von des weibs vnd kynder wegen: wann wee vnd wee dem menschen der dènn in sünden ist, vnd on rew vnd ware beicht, vnd sich von diser welt scheydet. Aber hat er rew vnnd leyd vmb seyn sünde, vnd beweist rew mit worten vnd mit wercken, vnd ruefft got an vnd sein heiligen, vnd klagt dz er ein sünder sey, vnd begert eins beichtigers auch der sacrament — vnd schlecht an sein hertz vnd legt sein hend zusamen, vnd thud sollich zeichen eins waren rewers — an dem sol niemant zweifeln, ob er stürb an die beicht vnd on die sacrament — der priester sol dem menschen ablösen, vnd sol in begraben als ein todten, vnd alle christenliche recht thun auf die barmhertzigkeit gottes. Zu dem eylfften mal sol der mensch selber mit gegenwirtigkeit seiner person beichten vnd nicht mit botten noch mit brifen: es wer denn sach dz der mensch ein stumm wer, so möcht er beichten mit briefen, oder wer in einem lande das er des lands sprach nit künde, so möcht er einen haben der sein sünde höret, vnd dornach sy dem priester saget. Auch wenn ein mensch nit mag haben einen priester, so bedarff er nicht schreiben noch enbieten sein sünde dem priester, sunder er mag beichten einem laien ob er wil, oder got seinem schöpffer. Zu dem zwelfften mal sol der mensch beichten vnd sagen seyn sünd vnuerporgenlich, vnd all vmbstende die die sünd mügen

beschweren oder grosz machen, also von der person wegen soltu sagen was gewalts du hast, vnd mit wem du gesündet habest, ob es ein eelich mensch sey, oder geweicht sei oder nicht. Auch von der stat (ort) wegen soltu beichten, ob du gesündet habest an einer geweichten stat oder nicht. Auch von der zal wegen der sünd wie offt vnd wie dick du sünd gethon habest, auch was dich zu den sünden bracht hab, kranckheit oder boszheit, oder dein eigner wil. Auch auff welche zeit die sünd gethon sey, an heiligen tagen oder nit. Auch in wellcher weisz du die sünd volbracht habest vnnd mit welchem lust. Zu dem dreizehenden mal sol der mensch suchen einen weisen beichtiger der in wol mŭg vnderweysen vnd in mŭg lösen von allen seinen sünden, als hirnach gesprochen wirt.

Wenn die beicht vnd rew falsch ist, vnd wenn man die sünd wider beychten musz. Cap. XLVI.

BEychten vnd rew habent nit krafft vnd seyn falsch in vil sachen also das man die sünd wider musz beichten vnd nit abgelöst wirt. Die erst sach ist, wenn ein mensch beichtet einem priester, der in nit mag ablösen von keinen (seinen) sünden, oder in nit mag ablösen von allen sein sünden. Doch wer es dz der mensch beychtet einem priester der in möcht ablösen von vil sünden, vnd von etlichen grossen sünden nit, so solt der priester als vil er gewalts het den menschen ablösen, vnd sol in senden zu einem der grossern gewalt het, vnnd der mensch sol allein beichten die sünd vor dem andern priester von den in der erst priester nit abgelöst hat. Die ander sach ist wenn der mensch meinet dz der priester als einfeltig vnd vngelert wer — also dz er nit weste was ein todsünd wer oder ein tegliche, vnd darumb möcht er auch nit wissen die busz, die für die sünd gesetzt solt werden, oder ob der priester daub wer, oder des menschen sprach nit verstünde. Die drit sach ist, wenn der mensch sein sünd teylt, vnd etlich grosz sünd wissentlich nit bekennen wil, vnnd wil also einen teyl der sünd büssen vnd einen teyl nit, oder wil etliche sünd die er beichtet fürbasz nit lossen: oder wenn ein mensch ein ampt hat dz er nit gehalten

mag on sünde, vnd des nit lassen wil: oder in seinem hertzen hasz tregt gegen seinen nechsten, vnd des nit lassen wil noch im vergeben das er im gethon hat, oder so der mensch vnrecht gut inne het vnd dz nit widergeben wil, als raub, diebstal, wucher, vnd symoney, böse kauffmanschatz vnd dergleichen. Der selb mensch der also einen teyl wil beichten vnd büssen, vnd den andern nit, der wirt nit abgelöst, wann gott ablöst vnd gesund macht den menschen nit halben noch von einem teyl, sunder gantz, vnd also bleybt der mensch gar in sünden. Vnd vmb ein todsünd — der er nit beychten wil, oder sy beychtet vnd fürbass nit lassen wil — wirt der mensch als gar verdampt, als vmb die ander sünd all. Wer aber — dz der mensch der die sünd also verschweigt, vnd der nit beichten wil, oder die nit lassen wil — die er beichtet, vnd darnach sich bekert vnd den bösen willen faren liesz, so solt er zu demselben priester kummen dem er vor gebeichtet het, vnd sol im allein beichten die sünde die er vor nit gebeichtet hatt, oder die er nit willen hett zu lassen — vnd möcht er denselben priester nit gehaben, sunder einen andern, so müst er demselben sy gantz vnd gar beichten. Die vierdt sach ist, wenn der mensch der busz vergesz, oder nit halten wil, so sol er die sünd gantz wider beichten. Die fünfft sach ist — wenn der mensch mit freuel in dem bann ist, der wirt nit abgelöst, wann er ist nit wirdig der sacrament. Wer aber das der mensch nit freuelich in dem bann wer, vnd gern darausz wer vnd darnach arbeytet, den mag ein pfarrer lösen von andern sünden, darumb er nit in dem bann ist. —

Cap. XLIX.

Zu welcher zeyt ein yegklicher mensch schuldig sey zu beychten.

BEichten offt vnd dick were dem menschen gut vnd nütz, von deswegen das er teglich sündet vnd wider got thut, vnd besunder wenn der mensch weszte (= wüszte) das er in todsünden were vnd ein vnsichers leben het. Aber es seind vil menschen die gar selten vnd etlich die nymmer wöllen beychten

vnd ir sele wöllen verdampnen. Darumb so hat die heilig kirch gepoten das ein yegklicher mensch der das allter vnd die vernunfft hat vnd weisz was gut oder bösz ist, der sol zu dem allermynsten einmal in dem jar beichten all sein sünd seinem eigen pfarrer oder seinem caplan. Jst aber das der mensch von redlicher sach wegen vrlaub het zu beichten einem frembden priester — so sol er zu dem pfarrer kommen, wenn er das sacrament empfahen wil, vnd im sagen dz er gebeychtet hab, vnd sey abgelöszt auff das dz der pfarrer im müg on straf geben das heilig sacrament vnd den heyligen fronleichnam vnsers lieben Herren.

Von der krafft der beicht vnd der waren rewe.

Wenn der mensch ist in todsünden, so ist er ausz der genaden gotes — der ein leben ist der sele, vnd das reych der hymel ist im beschlossen, aber die hell vnd ewig peyn ist im auffgethan. Aber wenn der mensch beychtet in warer rew — so nympt got den menschen wider in sein gnade, vnd der priester von dem gewalt — den im got gegeben hat — schlüst auff den hymel gegen dem menschen vnd spert zu die hell vnd setzt im busz hie in diser zeit vmb die sünd oder in dem fegfewr nach diser zeit. Vnd also wandelt got von seiner barmhertzigkeit die ewige pein in eyn zeitliche pein, vnd auch von seiner gerechtigkeit wil er — dz die sünd gestrafft vnd gepüsset werde.

Buessen sol der mensch all sünd.

BVessen sol der mensch all sünde, vnd welcher mensch ein sünd nit beichten vnd buessen wölt, so wer er von derselben sünd wegen ausz der liebe gottes, vnd als warlichen verdampt als vmb all sünd.

Mit welchen wercken man sünd buesset.

Sünde buesset man mit dreyen dingen. Vnd das erst, ist gebett darmit der mensch gott bittet vmb sein gnade, vnd barmhertzigkeit, das er im vergeb sein sünde, vnd in neme in sein freüntschafft, die er von sünd wegen verloren hat, vnd besunder

die heilig Messe, in der gott selber geopffert würt für die sünd des menschen, vnd für in selber bittet gott seinen hymlischen vatter. Das ander ist vasten domit der mensch buesset alles das, das er gethon hat wider gott, mit bösen gelüsten seines leibs. Vnd in dem vasten ist beschlossen barmhertzigkeit, hertikeit vnd auch kästigung, domit der mensch seinen leib abzeucht vnd in krenckt. Auch geen zu den heiligen, vnd vil wachen des nachtes, vnd mit ruten vnd gerten sich schlagen, vnd alles das leyden das dem menschen zu vellt, vnd es gedultiglichen tragen. Das dritt ist almusen geben — domit der mensch buesset alle geytigkeit wie er die gethon hat wider gott vnd wider seinen nechsten, vnd in dem almusen seind beschlossen alle werck der barmhertzigkeit domit der mensch sich sol üben gegen seinem nechsten durch gott.

In welcher weysz die buszhafftigen werck sollen gethon werden.

Ein mensch der sein sünd wil buessen, der sol sich hueten vor den sünden, die er in der beicht gelobt hat zu meiden, vnd welcher mensch nach der beicht viel (fallen würde) in todsünd — die busz vnd werck die er thet weren got nit gefellig: wann mit der busz legt der mensch hin den zorn gottes, vnd empacht (empfängt) früntschafft von gott, vnd das mag nit gesein — denn in lieb vnd gnad, vnd welcher mensch in todsünden ist, der hat nit die gnad gottes, darumb bueszt er er auch nit mit seinen wercken: wann seine werck seind tod vnd mügen nymmer mer lebentig werden noch nützlich zu dem ewigen leben, vnd wie gut vnd gerecht der sünder darnach würd vnd auch seine werck — so weren doch die ersten die in todsünden gethon würden zu nichten gegen dem ewigen leben. Jedoch wer es das die buszhafftigen werck als starck weren, das sy etwas würckten an dem leibe oder an dem gut — die möchten nütz werden die sy in todsünden gethon hetten vnd darnach rew vnd leid darumb heten. Also würd der mensch von vil vasten, vnd vil beten, oder von vil walfärten kräncker an dem leyb, vnd von vil almusengeben aermer an dem gut,

gott liesz das zumal nit vnbelonet, sunder er geb etwas darwider, als gott darumb offt gibt einem sünder der vil guter werck thut, er verleihet im rew vmb sein sünde, das er zu gnaden kumpt. Aber klein buszhafftige werck die den menschen nit krencken an seinem leyb oder an seinem gut, als kleine vasten, klein gebet vnd kleine almusen, wenn der mensch die thut in todsünden, so seind sy zunichten, vnd er musz sy alle wider thun wenn er abgelöszt würt von den sünden, wil er anders recht buessen. Vnd warzu all gute werck die in todsünden geschehen nütz seyen: dovon lisz an dem G. Cap. LXVIII.

Blatt 42.

Von dem Fegfeuer.

FEgfeür ist ein stat (stand) da die selen in buessen, vnd wie ein mensch stirbt als er von hinnen scheidt also wirt er geurteylt. Scheidet der mensch von hinnen in todsünden, er wirt geurteylt zu der helle vnd zu dem ewigen tod. Aber scheidet der mensch von hinnen in taeglichen sünden — er wirt geurteylt in dz fegfeür darinn er buessen musz, vnd geleutert werden als dz silber in dem feür. Aber die pein in dem fegfeür nimpt stetigklichen ab, vnd wirt stetiglich minder, vnd kumpt darnach zu dem ewigen leben. Jst aber der mensch in todsünden vnd scheidet von hinnen in warer rew vnd mit dem sacrament ob er die gehaben mag, so wandelt got von seiner barmhertzigkeit wegen sein pein — die vmb die todsünd solt ewig sein in der helle, in ein zeitliche pein des fegfeüres (fegfeüers) darinnen er musz buessen dz er hie in diser zeyt bey seinem leben nit gebueszt hat: wann die gerechtigkeit gotes wil die sünd gestrafft vnd gebessert haben. Vnd strafft der mensch sich selber nit vmb sein sünd mit der busz, so wil in gott straffen nach diser zeit in der helle, oder in dem fegfeür. Vnd in dem fegfeür leidet der mensch groesser pein — dann kein pein mag gesein die er hie vff erden möcht geleiden, noch kein martrer so grosse marter nie gelitten hat — die pein des fegfeürs ist noch groesser, yedoch so nympt sy eyn ende, noch vil grosser ist die pein der helle, vnd die nympt kein end ewigklich. —

Wie man die heiligen tag sol feyren.

DEn heiligen suntag, den got selber gebotten hat zu feyeren, vnd die anderen tag die von der heiligen kirchen geboten seint zu feyren, die sol der mensch heiliglich feyeren vnd halten, vnd sich beweisen als ein knecht vnd ein diener gottes vnd der heiligen, zu feyeren vnd zu lassen alle werck von den der mensch möcht werden ein knecht vnd ein diener eins andern menschen oder des bösen geistes, darzu der mensch wirt von sünd wegen, vnd wer besser dz der mensch arbeitet — damit er nit sünd tet am wercktag — dann dz er nit arbeitet, sunder sünd tet an dem feyrtag, vnd bricht die feyr mer mit sünden dann mit arbeitet.

Was der mensch (an) den feyertagen soelle thun.

FEyrtag sol man mit wyrdickeyt vnd mit innikeit begeen, vnd zu kirchen sein, besunder wenn gottesdienst da getan würt. Auch sol man beten vnd got und sein heiligen loben mit beten vnd mit gesang. Auch sol der mensch gotes wort gern hören vnd sich ueben mit tugenden vnd in züchten, vnd meyden alle vntugent.

Was der mensch soelle thun an feyrtagen.

An den heiligen tagen sol der mensch nit tedingen (tädingen = Parthei nehmen — in Streitsachen) vnd gemein gesprech haben — nit gericht haben über yemant zu vrteylen über sein leib, noch über sein gut, es wer dann dz man tedingen solt oder eyd schweren oder zu gericht sitzen durch grosser notturfft armer leut vnd durch frides willen. Auch an den heiligen tagen sol der mensch nit arbeyten auff dem acker, in dem holtz oder in den wysen, vnd kein hantwerck ueben, vnd nit kauffen, on durch notturfft des leibs —.

Von dem sacrament der heiligen firmung.

FJrmung ist der syben heiligen sacrament eins, vnd würt dem menschen (dadurch) durch krafft vnd sterck gegeben zu fechten wider vntugent vnd wider den bösen geist. Vnd darumb von deswegen

dz der mensch kranck ist vnd im selber nit wol widersteen mag, so haltet man in wenn man im gibt die firmung, zu einem zeichen der kranckheit, vnd er empfacht do den heiligen geist mit seinen syben gaben, vnd darumb sol der mensch in syben tagen nit wäschen noch zwahen sein haupt.

Wer das sacrament der firmung sol empfahen.

Firmung das sacrament sol empfahen ein yeglicher mensch, er sey jung oder alt — mag er einen bischoff gehaben, durch des streites willen den er stetigklich musz haben wider die sünd vnd wider anfechtung des bösen geystes vnd diser welt. —

Warumb man teglich mesz singt vnd liszt.

MEsz lesent vnd singent die priester taeglichen in der heiligen kirchen, vnd ist not von vil sachen wegen. Die erst sach (ursach) ist, durch des heiligen sacraments willen, das ein aertzney ist vnd ein salb zu vnsern taeglichen sünden von den der mensch taeglich verwundt wirt. Die ander ist — das christus mit dem sacrament mit dem menschen macht ein einung taeglich in geistlichen dingen. Die dritt ist, vff das wir taeglich bedencken des leydens vnsers herren Jesu christi, das vnsz das sacrament bedeut.

Aus einer späteren *Auflage des bekannten Hausbuches:* „Das new Plenarium oder ewangelybuch.“ *Folio.* Basel *bei Adam Petri von Langendorff.* 1518. *278 Blätter. Mit Holzschnitten von H. Scheuffelein und U. Graf.*

Blatt 148. (Johan. XIV. cap.)

JN der zeit sprach Jesus zu seinen jungern: Wer mich lieb hat der würt behalten mein red — Vnd mein vatter würd in lieb haben, vnd wir werden zu im kummen, vnd werden wonung bey im machen. Wer mich nit lieb hat, der behelt nit mein red, dann mein red ist nit mein die ir von mir gehört haben, sunder sy ist meins vatters der mich gesendt hat, das hab ich euch gesagt bey euch bleybend. Aber der tröster

der heilig geist den der vatter würd senden in meinem namen, der würd euch leren alle ding vnd würd euch inblosen alle ding die ich euch gesagt hab. Den frid lasz ich euch, mein frid gib ich euch. Nit als die welt gibt gib ich euch. Euwer hertz sol nit betrübt werden oder voerchten. Jr habent gehoert das ich euch gesagt hab, ich gee vnd kum zu euch. Hettent ir mich lieb ir freuweten euch das ich zu dem vatter gee, wann der der vatter ist groesser dann ich. Vnd yetzund hab ich euch gesagt, ee dann das geschehe, darumb wann es geschicht das ir glaubent. Jetzund würd ich nit vil mit euch reden. Wann es kumpt der fürst diser welt, vnd er hat an mir nütt, dann das die welt erkenn das ich den vatter lieb hab vnd als mir der vatter hat geben das gebott, also thu ich.

Die glosz vnd auszlegung über das heilig ewangelium.

VF disen hochzeitlichen tag der pfingsten begand wir die gedechtnysz des heiligen geistes, als er den jungeren jesu gesent ward als inen verheissen was. Des hütigen ewangelii anfang ist von der liebe. Nun woellen wir empfahen den heiligen geist den suessen troester, so muessen wir haben über alle ding die liebe, wann niemant ist müglich selig zu werden on die liebe. Auch gibt der herr zu erkennen welche menschen in lieb haben, so er spricht: Der mich lieb hat der halt meine wort, das ist mein gebott: vnd der mich nit lieb hat, der achtet auch nit meine gebot. Wann der mich liebt der liebet auch meinen vatter, vnd wir werden zu im kummen, vnd wonung bey im machen. Nement war — was kraefftiger wort dz seind, so christus vnser herr darinnen beruert die gantz heilige tryualtigkeit, vnd ein yegliche person in der gottheit besunder. Auch beweiset christus Jesus vnser herr sein grosse demuetigkeit, in dem das er dem hymelischen vatter die ere gibt, so er spricht: Das wort dz ir gehoert hand, das ist nit mein, sunder des vatters der mich hat gesendt. Als ob er sprechen woelt: Jch red es nit allein von meiner menscheit, sunder auch von meiner gottheit, in welcher ich gleych bin dem vatter. Woellen wir dise ding nun mercken zu vnser lere vnnd

vnderweysung, so ist zu wissen das vnser lieber herr Jesus nit ist minder dann der vatter, oder der heilig geist. Aber nach der menscheit ist er minder, nit dz er dester schwecher sey sunder mit grossen eren, wann die menscheit christi ist empfangen von dem heiligen geist in dem reinen keuschen leip der junckfrawen Marie, welche menscheit mit der edelen seel ist geschaffen von gott. Auch was die menscheit christi sterblich vnd leidsamlich. Aber die gottheit die vereinigt was mit der menscheit, die ist vnd bleibt ewiglich vnleydlich, wann gott mag nit leiden: hierumb hat die menscheit christi gelitten, vnd ist gestorben für vnsz, vnd nit die gottheit u. s. w. Von dem glauben antreffend die heilig tryualtigkeit, daruon redt der heilig Athanasius in dem psalmen: Quicunque etc. welchen er machet wider den ketzer Arrium u. s. w. Der herr sprach weiter in dem heiligen ewangelio: Dise ding hab ich euch gesaget, dieweil ich bey euch bin. Als ob er sprechen woelt: Alles das ich mit euch red, ist euch yetzund schwer zu behalten, aber der troester der heilig geist, den der vatter senden würd in meinem namen, der würd euch ingeben vnd leren alle ding. Als woelt er sprechen: Euwer truebnysz ist so grosz yetzund, darumb das ich hab gesagt: Jch würd von euch gan, deshalben ir nit moegent alle ding behalten: aber so der troester der heilig geist kümpt, der würd euch leren alle ding. Der herr hat weyter gesprochen in dem ewangelio: Den friden gib ich euch, meinen friden lasz ich euch. Nit als die welt gibt, gib ich in euch, wann die welt gibt nit mer dann zeytlichen friden, aber mein frid ist ewig. Do moecht einer sprechen, was friden hetten die junger christi, so sy doch so hefftiglichen veruolget wurden, vnd zu dem letsten gemartert, vntz zu dem tod. Wir sollen mercken das dreyerley friden ist. Als frid des herzen, frid der zeit, vnd frid der ewigkeit. Den friden des hertzen hetten die junger, den friden der ewigkeit empfingen sy gewiszlich, dann er was inen verheissen. Aber den friden der zeit, das ist weltlicher frid, den hetten sy nit, sy solten inen auch nit haben, wann ir meister Christus het in auch nit, dann er was ein herr des fridens, vnd darumb sollen in auch nit haben seine diener, vnd sein hoffgesind, wann der

junger ist nit über den meister. Darnach sprach der herr weyter: Euwer hertz werd nit betruebt, noch woellent euch nit voerchten, wann ich sprach: ich gan vnnd kum wider zu euch: habent ir mich lieb, so solt ir euch billich freuwen, darumb das ich gan zu dem vatter, wann der vatter ist groesser dann ich u. s. w. Weiter sprach der herr: also sag ich euch vor meinem abscheid, wann es geschehen ist, das ir mich gesehen hand faren in den hymel, das ir meinen worten desterbas glaubent, in denen ich euch verheissen hab zu senden den troester den heiligen geist. Weyter sprach der herr: Jetzund red ich nit vil me zu euch (verstand die zeit was kurtz, vnd das leyden nehet sich haerzu). Der herr sprach weyter: Der fürst diser welt (der deufel der die welt so lang besessen hat) der kumpt, vnd hat keinen teyl der sünd an mir funden, vnd er treybt die juden, vnd schürt also zu, das sy mich sollen toedten, wiewol ich des tods vnschuldig bin. Aber das die welt erkenn, das ich lieb hab den vatter, vnnd als mir der vatter gab das gebott, also thu ich: verstand: ich sol leiden vnd sterben für die sünd der menschen vnschuldiglich, das ist das gebott vnd der will meines vatters, dem wil ich gehorsam sein bisz in den tod, daruff ich mich bereyt hab bisz vff dise stund zu volbringen das opffer u. s. w. Woellen wir nun empfahen den heiligen geist, so muessen wir an vns haben vier stück. Das erst ist die eintrecht vnd sicherheit des herren, als man liszt: Die Apostel hetten ein seel, vnd ein hertz zu dem herren. Woellen wir nun den heiligen geist empfahen, so muessen wir allen zorn, neyd, vnd hasz ausz vnserem hertz reuten. Als der heilig Dauid schreibt: Des heiligen geistes wonung die wil sein in dem fryden. Es spricht Salomon: Drey ding wolgefallen dem heyligen geist. Das erst ist einigkeit der brüder, das ander liebe des nechsten (das ist der christenmenschen), das dritt ist, man vnd frauwen die in einigkeit leben in dem sacrament der ee. — Also gefallet wol dem heiligen geist die eintrechtigkeit oder enigkeit (einigkeit), darumb kam der heilig geist in gestalt einer tauben: wann gleycherweysz als die taub ist ein einfaltig thierlin on gallen, also würt geben der heilig geist, den einfaltigen hertzen, die do seint

on alle gallen des neyd, vnd des hasses. Darumb sprach der herre: Jr sollen sein einfeltig als die taub. Das ander, wer den heiligen geyst empfahen wil, der musz haben vor allen dingen demuetigkeit. Man liszt — do die jünger christi empfiengen den heiligen geist, do sassen sie, wann welcher sitzt der ist gebogen zu der erden, vnd nit erhaben in den lufft (mit hochfart auffgeblosen). Also demuetig musz der sein der do wil empfahen den heiligen geist. Esaias der prophet sprach: Vff wem würt tuwen der heilig geist? Der herr antwurt: Vff dem demuetigen. Das verantwurt der heilig Bernhardus. Die goettliche gnad hat ein sunder geheim zu der demütigkeit, darumb ob du wilt empfahen den heiligen geist, so must du sein demuetig. Das dritt ist, wer do wil empfahen den heiligen geist der musz sein abgescheyden von wollust diser welt, wan do die jünger den heyligen geist empfiengen, do waren sie an einer heimlichen einigen statt: als wir lesen in der heutigen Epistel (Pfingsttag), verstand in den geschichten der zwelffbotten. Do volbracht waren die tag vntz zu den pfinsten, do waren die jünger bey einander, an einer beschlossen stat: vnd es geschach schnelligklich ein laut thonender schal, von dem hymel, vnd denselben thon horten die juden vnd heiden, die do waren kummen gen Hierusalem von wegen des hochzeytlichen festes. Diser thon kam greuselich vnd schnell, vmb zweyerley sachen willen. Des ersten zu einem zeichen, das es die tregen straffet. Wann es spricht Danid in dem Psalter: — Jn dem schnellen geist werden entzwey gebrochen die sorgfeltigkeiten diser welt. Zu dem anderen kam der heilig geist darumb so schnelliglich, das er die hertzen der betruebten erfrewete, als er spricht durch den propheten Micheam: Mein geist ist mit euch, nit voerchtend euch u. s. w. Wann als der heilig geist ward gesandt den jüngern, do sie waren abgescheyden von den leuten, also würt er auch geben denen die von der welt seind abgescheyden. Das vierde: Welcher den heyligen geist wil empfahen, der musz sein andechtig in seinem gebet, als auch die jünger des herren, do sie empfiengen den heiligen geist, do waren sie bey einander in andechtigem gebet, als das die heilig christenliche kirch

haltet vnd singet. Do die jünger bettenten, do kam got selbs. Es spricht sant Lukas: do der herr bettet, do kam der heilig geist vff in in gestalt einer tauben. Also sol ein yeglicher christen mensch betten, das er den heiligen geist moeg empfahen. Vnd über das alles sol er haben die götliche liebe, als vns der herr selbs lert in dem heutigen ewangelio. Wer mich lieb hat, den hat auch lieb mein hymelischer vatter. Wann die liebe ist ein bandt der volkomenheit. Man liszt das zu Athenis waren studenten, die baten iren meister das er inen woelte schreiben von der liebe, wie sie die solten verstan. Der meister liesz malen ein hübschen schoenen loewen, der het am hals hangen ein gülden brieff, in demselben brieff was geschriben: Die liebe verhengt nit, das den menschen etwas icht moege geruwen (verstand die rechte volkummen liebe). Ein ander brieff gieng dem loewen ausz seinem mund, daran was geschriben: Die rechte liebe macht fro, oder erfreuwet vil geschlecht der menschen. Auch stund der loew geschickt zu dem sprung, vnd was also geordnet, als grosse freud beweysend mit sunderen geberten u. s. w. Diser loew geystlich zu verstan, ist Christus der herr, der loew von dem geschlecht Juda. Auch heiszt er ein loew, darumb das er vfferweckt an dem dritten tag seine auszerwoelten ausz der vorhell: als d' natürlich loew thut seinen jungen, die er mit seinem grausamen geschrey erquickt zu dem leben, die vorhin waren todt geboren. Diser loew het hangen an dem halsz ein brieff, darinn was geschribben, die rechte ware liebe verhengt nit das der mensche icht ruwet. Das was volkummen an christo dem herren: wann er trat ausz seines vatters reich, vnd was bey vns drey vnd dreyssig jar. Als Baruch spricht der heilig prophet: Er ist gesehen vff dem erdreich, vnd hat gewandlet mit den menschen, vnd hat also kein ruw gehabt. Als der ewangelist beweyszt sprechend: Er prediget vnd zeiget vns die warheit, er machet gesundt die krancken, vnd hat kein stet herberg, vnd geet von castell zu castell, er ist gestorben vmb vnseren willen, er ist gefaren zu der hellen: vnd also hat er nit geruwet, vnd kein ruw nit gehabt, bisz das er kam zu seinem hymelischen vatter. Also ist nit vnbillich christus genent ein loew, der do thet ein sprung

von der schosz seines hymelischen vatters in dis elend, domit er erfrewet juden vnd heyden. Wann der engel sprach zu den Juden: Jch verkünd euch jetzund grosse freud. Auch hetten freud die heyden, die heyligen drey künig: wann sie hetten bey inen den stern, der sie fueret zu dem herren. Der herr hat auch freud geben vff der erden, indem do er so manigen menschen gesund machet, nit allein an dem leib, sunder auch an der sele. Er hat auch freud geben in sein leyden allen gleubigen menschen, vnd sunderlich Longino, vnd dem schecher an dem creutz, dem er on alles mittel gab das ewig paradysz. Er gab auch überschwencklich grosse freud in der vorhellen, do der künig der eren darausz loeset alle die do volbracht hetten seinen goettlichen willen, die er mit grossen freuden mit im fueret in das reich seines vatters. Do woell vns hinfueren vnser hertzog vnd fuerer jesus cristus vnser behalter vnd erloeser, Amen.

Weyter von dem fest der pfingsten.

„Emitte spiritum tuum ect.“ Dise wort beschreibt Dauid in dem psalter an dem hundert vnd dritten psalmen: verstand also: Herr send ausz deinen geyst, vnd so werden alle ding wieder beschaffen. Merck zweyerley stück in denen worten. Zu dem ersten, was vns zympt zu thun, das zu vns gesendt werd der heylig geyst. Nun woellen wir das der heylig geyst zu vns kumme, so muessen wir sein eines reinen herzen, also das wir von vns legen all vnsere sünd, vnd vns von denselben reinigen. Wir haben ein gleychnysz an einem Tachs, der von seiner natur ein fast reyn vnd sauber thier ist: vnd anders nienen sein wonung haben wil, dann an der allerreinesten stat in den holen felsen. So nun der fuchs auch von natur ist ein listig thier und auch sein wonung gern hat in den velsen, so nympt er gar eben war, bisz der tachs ausz seiner wonung kumpt vmb sein narung, so macht er dem tachs den eingang seiner wonung vnsauber, das denn dem tachs fast wider ist, vnd sucht dan ein ander statt zu seiner wonung die rein vnd sauber ist, vnd behelt der fuchs die vnreine statt. Also wil der heylig geyst nit haben sein wonung in einem hertzen das vnsauber ist mit den

masen der sünden, sunder nur erweit er die reinen hertzen. Es spricht der weysz Salomon: Jn ein boeszwillige sel mag nit kummen die weyszheit. Also so wir willen empfahen den heiligen geist, müssen wir von vns legen die sünd. Wir soellen mit allem fleisz warnemen in disen pfingstlichen hochzeytlichen tagen der grossen guttheit gottes, die er vns hat bewissen in vil vnd manigfaltigen tugenden. Dovon setzt ein spruch der lerer Jordanus, den du zu dir selbs wol magst all tag sprechen. O mein sel betracht mit inniger andacht die gaben vnd guttheten gottes, die er dir so überflüssiglich verliehen hat. Er hat dich beschaffen aus nütt, vnd nach seinem bild. Vernunfft vnnd wissenheit zu vnderscheiden das gut vnd das boesz hatt er dir verlihen. Auch hat er dir geben verstentnysz über all andere geschöpff, vnnd all creaturen seint dir vnderthan, die sonn vnd der mon die welt zu erleuchten. Er laszt alle ding vff der erden wachsen, vnd grünen zu deiner notturfft, domit du deinen leip speysen vnd cleyden magst. Auch betracht mit grosser andacht, wie übergrosz die gab des heiligen sacraments sey das dir o mein sel, so lieblich ist bereytet. Wie rein sollen dein hend sein von allen boesen wercken, wie sauber der mund, wie heilig der leychnam, wie vnbefleckt dein hertz, darzu sich so lieblich neigt der herr der allmechtigkeit, vnd merer der reinigkeit. O wie grosz sol sein dein dancksagung zu got deinem schoepfer, der sich dir selbs so miltiglichen gibt: nit darumb das er dein bedoerff, sunder das er dich elenden vnd krancken gesund vnd rein mach von sünden, vnd darnach verleihe das ewig leben. Amen.

Aus dem Buche: „VErsehung beyder Seel vnd Leibs des Menschen *Durch geistlich vnd leibliche Artzneyung.*“ — *Klein Quart-Format. 126 Blätter. Strasburg bey J. Knoblauch.* 1518. *(Ein Arztneibuch).*

Wer kranckheit sich entschütten will,
Gotzs gnad ersuch er vor in still,
Beicht, rew, seine sünden busz entpfah.
Darnach leiblich artzney erfrag,
Die ym seins besten hilff entdeck.
Vnd yn durch kunst vom bett erweck.
Das ordenlich disz Buch erklert —

Blatt CXIII.

Ettlich notturfftig vnd nützlich frage so man den krancken fragen vnd fürhalten sol.

Nun hernach volgend ettlich notturfftig vud nützlich frag die man dem sterbenden menschen alle dieweyl er bey der vernunfft ist, vnnd reden mag, fragen, darzu es zu einem yedem stücke antwurten sol dz zu schickligkeyt eines seligen endes dienet, vnd des ein erkantnusz ist.

Zu dem ersten begerest du zu sterben in einem rechten waren cristenlichem gelauben vnsers herren Jhesu cristi als ein gehorsams kind der muter der heyligen cristenheyt. Zu dem andern bekennest du dz du offt wider gott gethon, die zehen gebot nit gehalten, vil sünd geton, vnd vil guts versaumpt hast. Zu dem dritten begerst du ob dir dein vergessen sünd zu gedaechtnusz kummen das du die rewwen vnnd beychten woellest. Zu dem vierden hast du nicht miszfallen vnd rew über all dein sünd, vnd begerest ablasz darüber. Zu dem fünfften vergibst du allen denen die wider dich ye geton habend, dz dir got dein sünd auch vergebe. Zu dem sechsten woltest du nitt geren vnrechts gute, ob du das hettest oder vermoechtest widergeben. Zu dem sibenden hast du nit einen guten fürsatz ob dir gott lenger zu leben gaebe das du dein leben beszeren woltest. Zu dem achten, gelaubst du das got Marie sune für dich den tode gelitten hat, vnd das du sunst nit behalten mügest werden,

darumb so sag im danck. Zu dem neündten, setze all dein hoffnung allein auff die marter vnd tod Jhesu cristi, vnnd beuilhe dich gentzlich darein. — Zu soellichen fragen allen vnd yeden soll der mensch warlich anttwurt geben, vnd sprechen: Ja. — Wo er aber nicht reden mag, so sol er ein zeichen geben, ja das also sein meynung sey. Wo er aber der zeichnusz nit geben moecht, so sol es in im des gedencken, auch des leydens christi, so überwindett er all boesz geyst mit irer anfechtung. — Zu dem zehenden wil got über dich richten, vnd spricht du habest die verdamnusz verdienet, so sprich. Jch opffer dein leyden, sterben vnd verdienen so du für mich vnd alle sünder geton hast für all mein sünd, vnnd bitt dich durch dein barmhertzigkeyt der du keinen sünder nye verzygen hast der der ye von dir begeret hat mir genaedig vnd barmhertzig zu sein. Bit dich hochgelobte junckfraw Maria, vnd ander lieb heyligen vnd engel vnd alles hymelisch heer mir das vmb got zu erwerben.

Aus dem Buche: „Der ewigen Wiszheit betbüchlin.“ — *Klein Oktav-Format. 228 Blätter. Basel* 1518 *bey Jakob von Pfortzheim. Mit Holzschnitten. Verfasser ist: H. Suso; der Bearbeiter aber: Werdenmüller.*

Blatt CLXXV.

Disz seint die zehen gebot Jesu christi.

Die ewig wyszheit hat gesprochen — wilt du ingan in das ewig leben, so halt die gebott. Hierumb so ist mir vnd allen menschen not das mir mit flysz in die gebot sehen das wir vnser sälligkeyt darrinnen habent. Hierumb so habe ich bedacht mit mynem kleynen bekennen eyn wenig von den gebotten gottes zu sagen, vnd ob ich das thun, so fynde ich das der ewig got vor allen dingen wil syne heilige gebot gehalten han von den menschen. Darumb gab er sy zu behalten synem vszerwelten volck von israel, vnd sprach. Audi israel, Hoer israel die gebot dynes herren, vnd schrib sy in dein hertz, so wil ich dir geben ein landt, das hyn flüsset von honig vnd milch. Dise milch ist

anders nütt dann die luttere liebliche menscheit Jesu Christi, Vnd das honig ist anders nütt dann die suesze abgruntliche gotheit, die er geben will allen den die sein gebot haltent. warumb wenest du das dir got zechen finger, vnd zechen zaehen, vnd fünff vsser vnd fünff inner synne hat gegeben, dann allein darumb das sy dich zu synen zehen gebotten wysent, wan wissest das alle vszwendigkeit allein gemachet ist vmb dye inwendigkeit, vnd alle ding sint vnsz gemachet zu einem namen vnd zu einem weg zu got. Vnd darumb spricht sanct Augustin. O du allersuessest liecht der wiszheit des lutteren hertzens, du hoerest nit vff zu lieben vnd zu zoegen, vnd wie grosz du bist mitt dynem würcken aller creaturen, vnd alles gezierde. O we denen die dich lassent, die so ser irrent das sy ir würcken für das dyn liebent. Vnd wan wir die creaturen so dick vnordenlich bruchent vnd ansehent. Darumb wolt got die zehen gebott dem heiligen Moysi geschriben geben, das alle menschen ir leben darnach gegen got vnnd allen creaturen richten, als ich dir vsz myner groben einfaltigkeit vnd vernunfft vff das aller kürtzest eyn vnderwysung gegeben han. Du solt wissen das got zu dem allerersten gebott vnd sprach. Disz ist das erst gebott. Du solt keinen froemden gott anbetten. O we lieber jünger, was seint froemder goet in maenger lütten hertzen. Du solt wissen was der mensch wider gott lieb hat — das ist sein abgot, was auch bilder in dem menschen mit irem willen staend die in gott nit mer lüchtent, das seint alles abgoett. Nun spriecht der heilig lerer sanctus Augustinus, das man sol einen got anbetten mit dryerley wisze. Zu dem ersten mit gantzem glauben, also das er an die heiligen kirchen gelaube, vnd iren gebotten gehorsam sy, vnd an kein ding gelauben das dye heilig kirchen verwürffet. Vnd auch die artickel desz christlichen glaubens in synem hertzen tragen on allen zwiffel. Zu dem anderen mal sol man eynen gott anbetten mit gantzer gutter zuuersicht, also das man an siner erbermb nit verzwifel von keiner sünd wegen vnd mit zuuersicht ewiges lebens in anbetten, vnnd in fürsetzen allein als eyn zyl alles lustes. Zu dem dritten mal sol man einen gott anbetten mit rechter liebe, so vil das man ee den tod

woelte lyden ee das man von im gescheiden woelte sein mitt der kleynsten todt sünde. So der mensch dise dry stücke an im hat, so halt er das erst gebot nach blosser notturfft. Vnd by diser letzgen sprichet sanctus Augustinus, so merckest du woll das mengerley lütten disz gebott brechent, vnd auch davon verdampt werden. Der Jünger. Jch hab dich wol verstanden, nun wüste ich gern fürbasz wie die wirdig mutter Gottes vnd andere vszerwoelten fründ disz gebott hieltent, vnd wie man sy nach dem volkomnesten halten soelle. Darumb das ich daby bekante wie ferre ich den weg der volkommenden fründen gottes gienge. Der meister. Du solt wissen das die edel wirdig maget mitt grossem fleysz on vnderlasz sach in die gebot Gottes, wie sich die mit wirdigkeit vnd mit demuetigkeit nach dem allerhoechsten hielte, darum so wissest das sy iren eynigen gott mit treyerley weyse anbettet. Zu dem ersten mit warem glouben vnd dz mit leben erfolget. Nym war sy satz ir bekantnusz yn also tieff demuetikeyt, das sy nie me begert von der verborgenheit gottes zu wissent denn ir geoffenbart ward. Zu dem andern mal so dücht sy sich desselben vnwirdig zu wissen dz ir geoffenbaret ward. Zu dem dritten, wz sy also schnel vnd also bereit zu allen cristenlichen wercken vnd gesetzten als ob sy tugend nie geübet hett, vnnd enpfalch als ir natürlich wiszen so gar dem liecht des glouben, vnnd satzt all ir krefft yn das liecht so gar yn tieffer demuetikeit, das von nod des liechtes des glouben ir fürbas yn lüchtet das vngemessen liecht. Sunst merkest du wol wie gar sy mit gantzem glouben iren eynigen gott anbetet. Sy bettet in ouch an mit warer zuuersicht, wan sy hatt nie kein mistruwen an der gütte gottes — alles des so sy yn bat, sy getrüwet im yn allen dingen das er dz allerbest thet. Sy befalch siner gutty all ir gebett dz er die richte nach sinem allerliebsten willen yn gantzer demuetikeit vnd gelassenheit ir selbs. wan sy allein vmb ir täglichs brot bat den himelischen vatter in den so warff sy all ir sorg, dem empfalch sy alsz ir thun vnd lan yn gantzer zuuersicht. Sy bettet yn ouch an mit gantzer lieb, wan du solt wissen das sy vszer gott creaturen nie geliebet, es viel ouch kein bild ynn ir hertz nie das eyn mittel

begund Jesus zu zaigen seinen jungern das er muest geen zu Jherusalem, vnd vil leyden von den alten vnd von den schreybern, vnd den fürsten der priester, vnd werden getoedtet, vnd wider ersteen am dritten tag. Petrus nam in vnd begund yn anzufaren sagendt. O herr dises sey von dir. Dises geschicht dir nit. Er kert sich vmb vnnd sprach zu petro. Gee nach mir sathanas, du bist mir ain ergernusz, wann du erkennest nit die dinng die da seind gottes. Aber die ding die da seind der menschen. Do sprach Jesus zu seinen jungern. Wer nach mir wil kommen der verlaugen sein selbs. vnd nem sein kreütz vnd nachuolg mir. Wann der sein seel woell machen haylsam, der wirt sy verlieren, vnd der seyn seel verleüszt vmb mich, der findett sy, wann was ist nütz den menschen das er gewünn alle dise welt, vnd lidt abgang seiner seel. Oder was wechszels gibt der mensch vmb sein seel. wann der sun des menschen ist künfftig in die glori seines vatters mit seinen engeln. vnd denn gibt er ainem yegklichen nach seinen wercken. Fürwar sag ich etich, das etlich seind von den hyesteenden, die nicht werden versuchen den todt. bisz das sy sehen den sun des menschen kommen in seinem reich. —

Aus der Schrift: Jhesus — *Ein fast fruchtbar buchlein von Adams wercken, vnd gottes genaden mit vnterricht wie recht beichten, busszen, vnd das hochwirdigst Sacrament selig tzu entpfahen im* Augustiner *Closter tzu sandt Anne vor* Eisleben — *diese heiligste fasten gepredigt vnd gegeben.* 1518. — *Quart. 31 Blätter.*

Das ander Capitel:

AVffs erste tzu wissen, das nicht allein itzt in heyligster tzeit der fasten, wie dann gebothen ym anheben gehoret, die Sacramenthalische buessze, sunder vnser leben langk ein stete buessze vns, wol von nothen — dann wie oben beruret, das die bosze tzuneygung aus Adams erbteyl nicht ehr stirbt, nicht ehr gruntlich vns tzuuorhindern abnymet, das fleisch werde dann tzu pulner, vnd newe geschaffen. Darumb tzu mercken das ein recht got angenem leben nicht steet in vil wercken,

derhalben auch alle die strefflich die von gott bitten ein langk leben, sich bas tzuschicken, fragen aber nicht worinne vmb die ware schickung tzum thode stehe, sunder leben nach judischer arth, bawen auff yre werck, auff yre fasten, bethen, almuszgeben, vnd der gleichen, vnd halten daruor — yre lanckleben sey forderlich tzw einem rechten, got angenemen vnd seligen leben, das doch manchem vordumblich befunden. Jha besser wehre es dem menschen, ehe er wuste was guthe werck tzw sterben, dann das er eynig vortrawen in seine gute werck setzte, vnd auff seine gerechtigkeit etwas bawete ect. sundern es stehet nur in einen creutzigen vnd tegelichen thoten des alten menschen, alszo das des eussern menschen wandel, es sey nach der werlt, oder nach der scheinenden heylikeit sol tzunichtig werden, dann ditz vnser leben bis in den todt sal nicht anders sein, dann ein hasz vber den alten menschen, vnd ein suchen vnd vorlangen des lebens in Christo dem newen menschen, dohin wir kommen sollen, vnd tagelich durch buesse dohin arbeyten mit hulff vnd gottes gnaden. Vber sulch creutzigen vnd thoten des alten menschen mit tegelicher buesse durch die gnade gottes ist nicht tzw vntherlassen, die Sacramentalischen buesse, vormittelst des stathelders Christi, vnd mit nichtig tzuuor schmehenn, dann die innerliche buesse nicht genungsam, auch vmbsunst wo diese burde von got vnd der kirchen vns tzuguthe vorordent, nicht gantz demutiglich auff vns gefasset, nach vormugen durch gottes gnade senfft getragen vnd angenomen, wolwissende wie etwan Christus vber das er curirt vnnd reingemacht die aussetzigen, sie doch remittirt vnnd gesant hat tzw den briestern, sich ynen tzu ertzeygen.

Aus der spätteren Auflage des: „Hortulus anime, *zu teutsch:* Selenwurzgertlein *genant.*“ *Nürnberg bey Peypus.* 1519. *Oktav format. Das letzte Blatt ist bezeichnet mit CCXXXIIII; Register 6 Blatt; die zahlreichen Holzschnitte sind von Erhard Schön und Springinklee.*

Blatt LXXI.

Aber ein ander beuelhnusz zu gott.

Almechtiger ewiger gott, in die hende deiner vnaussprechlichen barmhertzigkeit befilh ich mein seel, mein leyb, mein synn, mein rede, mein anschleg, mein vernunfft, mein gedancken, meine wort vnd werck, mein thun vnd lon, vnd alles das mir zu seel vnd leyb nottuerftig ist, mein eingang vnd auszgang, meinen glauben, meinen wandel, mein leben, mein abscheyd, sterben vnd letzstes ende, rw vnd rast, auferstenng meines leibs mit allen deinen auszerwelten zu ewiger frewd vnd seligkeit. Amen.

Ein befelhnusz zu der jungkfrawen Maria.

O zarte reyne jungkfraw Maria nach gott du mein eyniger trost vnd hoffnung, in solliche trew vnnd lieb als dich dein liebes kyndt seinem auszerwelten juenger Johanni beuolhen hat, beuilhe ich dir hewt vnd alle zeyt mein leyb, mein seel, mein ere, meinen letzsten zuck vnnd athem, so sich mein seel von meinem leyb scheyden wuert, vnnd alle mein werck, bittende dich do mit demuetigklichen das du mich bewarest vor sunden, vor ergernusz vnd boesem wandel, vor aller zeytlicher schaedlicher schand, vor vnreynen vnfletigen gedancken, vor allen todtsunden, vor dem gehen schnellen vnd vnuersehenlichen tode, vor aller verderblicheit leybs vnd der seel, aller meiner eren vnd zeytlicher hab. Eia nit verheng oder lasz mich ymmer (nymmer) sollichs begon oder beschuldigen dodurch ich dein gnad moecht verlieren, erwirb mir besserung von meinen vergangen sunden, behuetsamkeit von den gegenwertigen, vnd fuersichtigkeit von den kuenfftigen. Erwirb mir auch hie in meinem leben vnd in meinem tod schnelle vnd bereyte hilff wider alle widerwertigkeit, vnd sey mir in dem erschroeckenlichen gerichte ein getrewe fuersprecherin gegen deinem kynd vnserm herrn Jesu christo. Amen. —

Aus der Handschrift: „Hie hebt an die auszlegung der Complet.“ *Ein starker Quart-Band. Geschrieben im Jahre* 1519. *Verfasser dieser Predigten ist laut Schlussschrift Stefan Fridolin von Windenhaim, barfüsser ordens.*

Blatt 17.

Jnclina ad me aurem tuam. O herr naig zu mir din or. Jn diszem vers begeren wir der gutwilligkait des herren, das er vns gnädigklich erher. Disz ist ain wunder das wir zu dem Herren, der nit allain genaglet ist an das crütz, sunder auch alsso daran erhöcht ist worden, das er sich nit hat mügen naigen, sprechen, Jnclina — naig. Aber so vil er höcher in schanden ist erhöcht worden, so vil ist er Genaigt den andechtigen menschen zu hilff zu komen, darumb kain lieblicher naigung Dan die figur des Crütz an dem der Herr sein houpt, vnd damit alle sein syn genaigt hat, zu ainem zaichen der giettigkait. Er hatt sich genaigt zu schanden, zu gespött, zu verweisung. Er hat sich nit bewissen als ander menschen die nit heren oder sechen wellen die ding die wider sy sind, darumb sy die ougen abwenden, vnd die oren verstopent, aber der herr hat sich bewissen, als ob er mit keinem vbel der menschen mecht erzirnet werden, wan da man im das gröst hat gedon, da hat er das best hin wider gethon, vnd sein syn senlich genaigt, wie wol er nichtz sach dan das im von ausznen pein, vnd von innen pein brocht, er hatt von aussen seinen feinden gesechen, in ire grimige heszige augen, wie spöttig vnd nödisch sy in ansachen, von innen sach er in ire grimige gemiet, vnd in ire grime bittere vergiffte hertzen, die ongeschaffner waszend, dan der laydig teuffel in der hell. Er sach den grund der boszhait in inen. Darumb was es im ain grosse pein, wen er sein feind ansach. Sach er dan sein fraind an, voran sein werde liebe mutter; ach wer kind dan gedencken, da er sach ir klag, iren schmertzen, ir zecher, ir grosz hertzlaid, wie in das gepeiniget hab, was er sach, das was im alles peinlich, vnd schmertzlich. Dennocht hat er sein hailigs houpt vnd all sein syn genaigt, auch zu sinen feinden, indem er gethon hatt, als ainer der gantz erhitziget ist

in liebin, der mit kainem übel mag yberwunden werden, Das er nit lieb hab seins gelibts, darumb, wann du sprichst, Jnclina, — So gedenck darby der naigung des hopts Christi an dem crütz, vnd warumb er es genaigt hab. Er hat sein hochwirdigs haupt genaigt, als sant Bernhart spricht, zu ainem zaichen der beschwerung, wan als sant Petter spricht, so hatt er all vnszer sünd, ya aller menschen sünd, die von anfang der welt ye seind geschechen, all auff sich genomen, er hat vnszre sünd getragen in seinem leyb an dem hailigen holtz des crützes, vnd Ysayas spricht, Dominus posuit super eum. Der her hatt vff in gelegt die boszhait vnszer aller, — wen ainer schwer tragt, so naigt er sich also zu ainem zaichen, wie schwer her trüg, naigt er sein hailigs haupt, das alweg was gefangen geweszen, in dem joch der vetterlichen gehorsame, keinen augenplick ist er vff erd nie gewesen, in dem er nit gefangen sy geweszen, in dem joch die in fast ser beschwert vnd getrückt haben. Zu dem andern hatt der Her sain hailigs houpt an dem Crütz genaigt — zu ainem zaichen seiner armut, wan er hett nit ain stat, da er sein haupt hin genaigt mecht haben. Es stecket im als vol dorn der kron die geflochten was als ain groszer busch, darumb im die dorn nit allain in sein hailigs houpt giengen, sunder sy giengen im auch yber vnd neben sein houpt, wann es waren lang scharpf spitzig dorn, darumb hett er niendert kain stat, da er sich hin hett mügen naigen, deshalben recht als ain mensch dem we ist, vnd kain ru statt hat, Der in grosz arbait ist, die kain vnderleibung hat, — hat er sein hailigs haupt genaigt als ob er zu vns welt sprechen, Gedenck meiner armut, in der ich am Crütz hange, do ich in meiner grösten nott von aller welt nit ain stättlin mag haben, do ich mein haupt hin naig. Zu dem dryten hat er sein hailigs haupt genaigt — zu ainem zaichen der danckperkeit, als ob er gott dem vatter mit diszem zaichen dancken welt, der vberwindung die er im verlich an dem hailigen Crütz zu thon, recht als ob er sprechen welt, O herr himelischer vatter, es ist nun hie der lest punck meines lebens — Es ist nun an dem das ich meinen geist yetzund dir in dein hend vbergeben sol, in dem alle mine arbayd vnd

leyden ain End soll nemen, ich hab meinen lauff volbracht, darvmb naigt ich mein houpt, dir zu danckperkait vmb alles gut, das du mir gethon hast, ich danck dir aller tugent, insunderhait der stercke vnd gedult die du mir verlichen hast zu vberwinden alle meine feind. Jch danck dir alles guts das du durch mittel meines verdienst ewigklich wircken bist in allen gelaubigen. Zum vierden hat der herr Jesus sein hailigs haupt genaigt zu ainem zaichen der verzeychung, das er all sünder die des begeren zu gnaden welt nemen, vnd sy mit diszem zaichen auff welt richten in hoffnung, das er gnädig welt sein, allen denen, die in anrieffen, allermaist in den grösten letsten angstlichen nötten des todes. Wenn er hatt darumb sein houpt genaigt zu den feinden, die sein gespot haben, als ob er welt sprechen, naig ich also meine oren als zu den die mich verspotten vnd raiszent, vnd mir verkören vnd auffheben alles gut das ich in ye gethon hab, die mich begern zu verderben, mit leyb vnd sel, ymer ewigklich — Zu denselben naig ich meine oren gnädigklich die meiner genaden nit begern, wie vil mer wil ich meine augen naigen zu sechen, vnd meine oren zu hören — allen sunder, die zu mir fliechen mit grosser hoffnung. Zu dem fünfften hat der herr Jesus sein hailigs haupt genaigt an dem crütz zu ainem zaichen der groszen gedult. Er hat hie gethon als ain mensch, der grosze gedult vnd diemütigkait bewiszen wil, vnd als ob er ain gefallen het, in allem dem das man im zu widerdriesz (verdruss) thet, wan er hat sine oren genaigt, als ob er zuheren welt wie man in schelt, so er dan so gedultig ist geweszen, in dem artickel seines allergrösten schmertzens gegen seinen feinden, so haben wir darausz ain klar argument, wie gedultig er wil sein gegen den, die in vsz grund ires hertzen anrieffen in iren nötten. Zu dem sechsten hat der herr Jesus sein haupt genaigt zu ainem zaichen des mitlydens, das er mit vnszern gebrechen hat, recht als ain getrüwer vatter, der ainen lieben sun het, der würd im vnsinig, ye mer dan der sun ausz der vnsinigkait vmb sych schlecht vnd stost, ye mer der vatter mitlydens mit im hatt, also das er vber in wainet, vnd in gern welt vmbfachen, wie fast er wietet. Also auch vnser getrüwer vatter, der edel herr Jesus ausz des hertzen

vnd plut wir gottes kinder send, der hatt am hailigen Crütz sein hailig haupt genaigt — zu ainem zaichen des mitleydens. Als ob er vns gern welt küszen in vnsern gebrechen, wan er erkent wol, das wir es tetten ausz plödigkait vnd vnsinigkait. Darumb wie wüttig vnsinig teufflisch die Juden gegent im waszent, Noch naigt er in vetterlicher liebe sein hailigs haupt gegen inen, nit vber sy zu zirnen, sunder iniglich für sych zu bitten. Zum sibenden hat der herr sein hailigs haupt genaigt als ainer der gefangen was in liebe des menschliches geschlechts, als ob er nit kind zirnen, wie im die menschen thetten, als ainer der aller arbaid vnd leyden klain achtet vmb des geliebten willen. Also hat er sein hailigs haupt genaigt als ain gefangner in der liebe, der sy nit bewegen laszt kain leiden noch schmachait, als ob er nit zirnen kind vber das gelibt, Als ob er ain gefallen het, das man in handelt, indem er sich gantz bewiszen hat als ain gefangner in der liebe in diszem naigen seins majestetlichen haupts — Er wol sprechen mocht zu got dem himelischen vatter, als er auch sprach. O gott, mein got, sich in mich, warumb hast du mich verlaszen, sich mein jamer vnd mein schmertzen aller meiner gelyder vnd die betrieptnusz meiner sel, Was ich leid von vsznen, vnd von innen, wie von dem haupt bisz an die fiess kain gesunde stat in mir ist, sich wie mit vill wunden mein haupt verwunt ist, sich wie mein angesicht ist geschwollen vnd voller blaer oder schwartzer meller, vnd das von dem groszen greylichen schlagen mit feusten vnd plöche hendschuhen, das ich gelitten hab von den rittern die mich mit backenschlegen vnd verspirtzt habend, on die stesz des ziechen vnd schlaiffen, das ich gelitten hab in gefencknusz. Darnach daz zerressen meiner schwakiten (?) vnd auffsetzung der dürnkron, das verspeyen in das (antliz) das plut gerunen ist, sich hymelischer vatter was yermerlichen gestalt so vil tuszent schleg in mir gemacht haben. Auff ainen söllichen syn beger mit diszem vers: inclina ad me — Das der herr zu dir naig sein syn als er sein hailigs haupt vnd all sein sin an dem hailigen crütz genaigt hat, bitt in das er sich dir in dinen letsten zeitten hewisz in selcher gnadricher weisz, als er sich an dem hailigen crütz bewiszen hat, vnd dein

gebett gnädigklichen erhör in der zeytt, da es dir aller nöttest wirt thon, das er dir nit versag ain gnädigs heren, so du zu im wirst sprechen in deinen letsten zytten: Jn manus tuas domine commendo spiritum meum. Es hat dir nie nötter gethon in allen dinem leben, das dich got erhör den esz dir in derselben zytt wirt thon. Vnd so du zu derselben zitt (in) ainen sellichen stand komen wirst, in dem du dich nit wol mit vil andacht bekimeren magst, so thu esz vorhin, wan du waist nit, was dir künfftig ist, Setz dir für, die wil du gesund bist, die zytt des sterbens, vnd lasz dich bedüncken, als ob du jetzund sterben soltest, vnd Gedenck wie du in deinem tod thon wellest, vnd so nach der mainung sant Jeronimus, Christus der herr vnder andern auch den Psalm — Jn te domine — selber am Crütz in seinen letsten nötten hatt gebettet zu got dem himelischen vatter. So magstu wol in diser betrachtung deines todes in verainigung mit dem krefftigen gebet Christi auch diszen Psalmen vnd den vers: Jnclina — sprechen, O herr naig zu mir dein Or, auff ain söllichen sin, o her gedenck wie jemerlich du disze wort zu gott deinem himmelischen vatter an dem hailigen crütz geschryen hast, in was groszen laid dein hertz vnd in bitterem schmertzen aller din leib dazumal geweszen ist, da du begert hast so innigklich, das got der vatter solt zu dir naigen sein or vnd dich erheren, vnd bist doch nit erhört worden, der du bist allerwirdigest geweszen, erhört zu werden. Vmb desselben willen bit ich dich, das du mich vnwirdigen der ich billich verlaussen solt werden in allen meinen nötten, darumb das ich dein gebott nit erhört, sunder verlaussen hab, wellest mich gnädigklich erheren, vmb des willen das du ainiger allerliebster vszerwelter sun des himelischen vatters, verlauszen bist worden vmb meinen willen in deinen grösten nötten, verlasz mich nit in meinen letsten nötten, da dan mir nemant, dan du allain helffen magst. —

Aus Dr. M. Luther's: *„Ausslegung des hundert vnd neundten psalmen. Dixit Dominus Domino meo.“ Leiptzick bey M. Lotther.* 1519. *Quart. 18 Blätter.*

Blatt 7.

Dein herschafft sol sein in dem mittel deiner feindt. Das ist, nit vnder den freundenn, nit in dye roszen oder lilien, sonder vnder die dornen vnnd feindt hab ich gelegt dein ruten. Vnd daher fleust es das alle die got dienen vnd Christi gesind sein wollen mussen vil stechens vnd widerwertigkeit leidenn. als Christus selber spricht. Jn der welt werdt ir getrang haben, aber in mir allein den frid. Wan also ist es beschlossen von goth vnd wirt nit anders sein, dein herschafft sol sein im mittel deiner feind. Berings vmb dich sollen feind sein, du allein mit den deinen in irem mittel. Alszo stechen vns die dorn, das seind bosze wort vnd wercke der menschen bosz eingebung des teufels, das eygen fleisch, vnd das gewissen gethaner sunde. Vnd wer das nit leyden wil, der wil nit sein von der herschafft Christi, sonder er wil im mittel der freund sein, in den rosen vnd lilien sitzen, nith bey bosen, sonder bey frummen leuthen sein, darumb hasset er vnd fleucht die bosen. Ja er fleucht, vorspricht, vnnd nachredt in. Sucht vnd lobt allein die frummen. Der singt nit anders dann Benedicite aliqua opera domini domino. vnd Benedicam dominum in aliquo tempore. Aliquando laus ejus in ore meo. Non omnia, non omni tempore non semper. Aber Christi ware bruder thund in gleichformig, lieben die bosen, benedeyen, entschuldigen sy vnd bitten fur sy, loben vnd dancken got in dem allem. vnnd das heist geistlich feind vndertrucken vnnd herschenn, die singen Benedicite omnia opera domini domino. Et benedicam dominum in omni tempore: semper laus ejus in ore meo. Dyse tund nit wie die bickarden aus Behem die geistlichen guten, vnd ellende ketzer, die da von den bosen Christen fliehen vnd tzu in selbs in winckel krichen. O ir gots lesterer vnd Christi verreter, wen Christus gethan het als ir thund, wer weer ymmer selig worden, Er entleret sich seiner gotheit, seiner frumkeit vnd

weiszheit vnd wolt sein bey den sundern, menschen vnd narren, auff das er sy erfullete, Ja er nam sy an sich, wolt noch nye mit den geistlichen frummen, gerechten zu schaffen haben. Was thut ir widersinnisch, Wir seind nit wie die teuthschen, wir wollen es aus gots forcht nit mit der romischen kirchen halten, das ist szo vil, wir wollen in gots namen tzum teufel faren, vnd die teutschen ins teufels namenn tzu got faren lassen. Ach got wo wil doch der mensch mit seiner klugheit hin? Jr entledigt euch fremder sunde, ir beladet euch eigner gerechtigkeit vnnd weiszheit. Vnnd Christus entlediget sich eigner gerechtigkeit vnd weiszheit, vnd belude sich mit frembder sund vnnd bosheit. Eya wye gar feyn volget ir Christo nach, ir sprecht Miseremini mei, sana animam meam. quia peccavi tibi. Jr sprecht. Perde illos, peccaverunt tibi, nos sumus populus dei, illi populus diaboli. Nun lieber goth vatter erbarm dich des elenden irrenden vocks (volcks), vnnd, nit setz in ire lesterung tzu ewiger sund. Dye Kinder gottes dy fliehen nit dye geselschafft der boszen, ja sy suchen sy, das sye in helffen mogen. Sy wollen nit allein in himel, sonder mit yn bringen die aller sundigisten, ob sye mochten. Die aber nichts leyden wollen dye seind knecht vnnd nit herrn im mittel irer feind. wan sy weychen vnd vnnderligenn der anfechtung, das ist, das sy die sterck des scepters nicht wissen, vnd ir hertz nicht richtig ist tzu goth, sonder krum vnd geneygt in tzeitliche gemach vnd fryde auszwendig vnd besteen nit mit Christo inwendig, im gemach vnd frid in got. Aber die rechten besteen in richtigen glauben vnd vberwinden, ob sye auch daruber sterben, arm, oder gelestert werden. den selben ist das Euangelium ein ruth der sterck vnnd gotlicher krafft. Darumb reymeth sich das wortlin (dein herschafft) wol tzu dem wort deyner krafft, wann dieselb krafft (wie obenn beruret) macht die herrschafft Christi. wan die weyl dye krafft ist nydertzulegen, vnnd vnder tzu werffen die andern, musz vonn noth sein herschafft nit anders sein dan vnder den feynden dye nider tzulegen seind. —

Aus dem Werke: „Des hochwirdigen doctor Keiserspergs Narrenschiff, *so er gepredigt hat zu Straszburg in der hohen Stifft daselbst Predicant d' zeit. 1498. dis geprediget. Vnd vsz latin in tütsch bracht, darin vil weiszheit ist zu lernen, vnd leert auch die Narrenschel hinweg werffen. ist nütz vnd gut allen menschen.“ — 224 Blätter. Folio. Straszburg bey J. Grieninger.* 1520. *Mit vielen Holzschnitten.*

Blatt IX.

Quid tibi vis faciam. Luce XVIII.

Was wiltu das ich dir thü. Herr das ich gesehe, nach dem evangelium sprach er also. Diser blind hat weiszlich begert, das im sein gesicht widerumb würd gegeben, wan vnder allen . V . sünnen, so ist gesehen das edlest wan dz gesicht allermeist dienet zu allen künsten, vnd on das gesicht so ist ein mensch ein armer mensch. Man spricht blindman armau, ob er schon aller welt gut het, darum sprach Thobias zu dem engel Raphael da er im freud wünschet in seinem grusz, was freud kan ich hon, so ich sitz in der finsternüsz, vnd des himels liecht nit sihe (thobie V.). Diser blind betler in dem ewangelio bedütet einen sünder, der blind ist in den augen seines hertzen, der weder sich noch got den herren genugsamlichen erkenet. Diser blind sünder sol an dem weg sitzen sich zu gott nehen, durch bereiten zu der genad gotz als vil er vermag mit hülf seiner natürlichen gaben vnd götlicher hilff, vnd schry zu got mit dem blinden (miserere mei fili Dauid). O du sun Dauids erbarme dich mein, so würt got bei im ston, vnd würt sprechen das wort meines anfangs, was wiltu das ich dir thü, so antwurt dem herren, her das ich gesehe, mich vnd dich vnd das ich mich erken, sant Augustin in soliloquio. begert also zu erkennen, gott vnd sich, da sein seel vnd vernunfft zu im sprach, bet ein kurtzes gebet als du ymmer kanst. Antwurt er vnd sprach (deus semper idem, noverim te noverim me) Disz ist fürwar ein kurtz volkumen gebet. O her erkent ich dich vnd mich, wan es haltet in im alles das, das not ist zu der selen heil, wan es bittet zu erkennen gott den herren vnd sich selbs zu erkennen,

die macht gots, sein weiszheit, sein barmhertzigkeit vnd sein eigen arbentselikeit u. s. w. Erkennen gottes gewalt vnd macht, gebirt inn dem menschen goetliche forcht, aber bekantnüsz der goetlichen weiszheit dienet zu behüten sein eigen hertz, vnd die hut für vnd für zu behalten, vnd die erkantnusz goetlicher barmhertzigkeit bringt dem menschen ein hoffnung vnd liebe zu gott. Aber die bekantnüsz eigner arbentseligkeit vnd ellentz gebürt im menschen — demut, dz er die mild nid' laszt, was brist dan me dem menschen der soliche bekantnüsz hat. Nüt me dan die forcht macht das er das bösz meidet, die hut macht ein rein hertz, die liebe reitzet in zu gutem, vnd demut ist ein hüterin ein beschirmerin der vorgesagten ding aller. Darumb bekantnüsz sein selbs ist ein grosz gut, vnd ein anfang alles guten. Also widerumb sich selber nit erkennen, ist ein groszer schad, vnd ein anfang der groesten vbel in dem menschen, darumb da ein mensch went er sei sicher, ist ein sorgklich ding, wan sie macht daz ein mensch lebt on forcht, vnnd das er nüt gedencket von dem tod, er gedenckt nit der hellen, noch nach dem letsten vrtheil, noch andere erschrockliche sachen, deren ein mensch billich nitt solt vergessen. Darumb so felt er stetz von einer stünd in die ander, vnd zu dem letsten in die ewige verdamnüsz, wan er blind ist. Vnd ein blind felt, stetz einist nach dem andern. (Utinam saperent) Darumb wolt got das die menschen basz für sich solten lugen, vnd iren ewigen schaden basz für sehen, vnd theten ire augen vff, ee dan sie an dem letsten verdürbent. Jtem sich selber erkennen, ist der weg zu dem allerhöchsten gut, wan si macht den menschen forchtsam, vnd behutsam auch sorcksam, demüttig, vnd fliehen die stünd. Darumb ist er von der hellen behütet, die da ist der lon der sünder, sie macht auch darnach das ein mensch selig würt. Es stot geschriben in speculo historiali l. III. Wie die heiden irem tempel apollinis geschriben hetten ein kurtzen weg zu der seligkeit (Nosce te ipsum). Erkenne dich selber, das het Apollo nit von im selber gesprochen — ken dich selber, aber het es gestolen vnd genummen dem Job vsz seinem buch der da spricht (Job. V. visitans spem tuam.) Wen du visitierst vnd besichst

dein gestalt, so würstu nit sünden, wan erkennen ist das recht eigen visitiren. Dissen diebstal Apollinis (Juuenalis satira XI.) heisset er die himmelsche kunst vmb des grossen nutzes willen den sie in ir hat vnd spricht. (Jllum ego jure despicio) — den sol ich billich oder von rechts wegen verachten, der vil weisz, vil kan dz im nich zu stot, aber wz im not wer dz weisz er nicht, wann es ist ein nerrische kunst vnd ein vnnütze weiszheit. Was ist es nütz dem menschen das er die gantze welt künt vszmeszen, vnd kent sich selber nit, wan on dy kunst, es künn ein mensch was er woel, so ist es im vnnützlich noch heilsam vnd wan er das allein kann sich selber erkennen, so kann er gnug, wan sie lert den menschen got foerchten, dy sünd meiden, den nechsten lieb haben, irdisch ding verschmehen, vnd lieb hon die himmelischen (hec Helinandus). Es sagt sanctus Bernhardus (Multi multa sciunt.) Vil menschen die wissen vil, aber sie wissent sich selber nit, verachten andere menschen vnd verlied'en sich selber. —

Aus dem alten Büchlein: Theologia teutsch. *Disz ist ein Edels vnd kostlichs büchlin, von rechtem verstand was Adam vnd Christus sey Vnd wie Adam in vns sterben vnd Christus ersteen soll.* 1520. — *Das bekannte Büchlein, welches man früher oft dem Tauler zuschrieb. Die vorliegende Ausgabe ist von Dr. M. Luther besorgt. Gedruckt zu Augsburg durch S. Ottmar* 1520. *Quart-Format. Eine Ausgabe findet sich schon* 1518.

Das XIIII Capitel lautet in dieser Ausgabe also:

Auch sol man mercken wenn man spricht von ainem menschen der da alt ist, vnd von ainem neüwen menschen, sich der alt ist Adam, vnnd vngehorsam, selbhait, ichhait, vnd deszgleich. Aber der new mensch ist Christus, vnd gehorsam. Wenn man auch spricht von sterben vnd von verderben, vnd deszgeleich, so mainet man, das der alt mensch soll zu nicht werden. Vnd wenn vnd wo das geschicht in ainem goetlichen liecht, so wirt der new mensch widergeboren. Man spricht doch, der mensch sol an im selber sterben, das ist, des menschen selbhait vnd ichhait sol sterben. Hieuon spricht sanctus Paulus. Legt ab

den alten menschen mit seinen wercken, vnd ziecht an ainen netten menschen, der nach got geschaffen vnd gebildet ist. Wer in seiner selbhait vnd nach dem alten menschen lebt, der haiszt vnnd ist Adams kind, er mag als ferr vnd also wesenlich darinn leben, er ist auch des teufels kind vnd bruder. Wer aber in der gehorsam vnd in dem nettwen mennschen lebt, der ist ain bruder Christi, vnd kind gots. Sich wa der alt mennsch stirbt vnd der nettw geboren wirt, da geschicht die ander geburt, dauon Christus sprach — Jr werden dann anderwaid geboren, so kumpt ir in das reich gottes nit. Auch spricht sant Pauls. Als alle menschen in Adam ersterben, also werden sy in Christo alle wider lebendig. das spricht also vil, alle die Adam nachuolgen in der vngehorsam, die seind tod, vnd werden nymmer lebendig dann in Christo, das ist, in gehorsam. Das ist darumb, wann alle dieweil der mensch Adam ist, oder sein kind, so ist er on got. Christus spricht. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Wer nun wider got ist, der ist todt vor got. Hiernach volgt das alle Adams kind todt seind vor got, Aber wer mit Christo in der gehorsam ist, der ist mit got, vnd lebt. Auch ist geschriben. Stünd ist, das sich die creatur abkert von dem schoepffer, das ist aber disen geleich, vnd ist dasselb. Wann wer in vngehorsam ist, der ist in stünden, vnd die stünd wirt nymmer gebüszt noch gebessert dann mit aim widerkeren in die gehorsam. Vnd alle dieweil der mensch in der vngehorsam ist, so wirt die stünd nimmer gebueszt noch bessert er thu was er woell. Das merck, wann die vngehorsam ist selber stünd, vnd kumpt er wider in die waren gehorsam, so ist es alles gebessert, gebueszt vnd vergeben, vnd anders nit. Disz ist mercklich, vnd moecht der teufel zu der waren gehorsam kommen er wurd ain engel, und all sein stünd vnd boszhait waer gebessert vnd gebueszt, vnd waer zumal vergeben. vnd moecht ain engel zu der vngehorsam kommen, er waer alsbald ain teufel, vnd ob er anders nit mer thet. Waer es müglich das ain mensch als gar vnd lauterlich on sich selber, vnd on alle, in der waren gehorsam waer als Christi menschait was, der waer on stünd vnd auch ains mit Christo. vnd dasselb von genaden, das Christus was von

natur. Aber man spricht es mūg nit sein, darumb spricht man auch, niemandt sey on sünd, aber wie das sey, doch ist das war. so man diser gehorsam näher ist, so ye minder sünd, so man ye ferrer ist, so meer sünd. Kurtzlich, ob der mensch gut, besser, oder allerbest sey, boesz, boeser, oder allerboesest sey, sündig oder sälig vor got, das ligt alles zumal an diser gehorsam vnd vngehorsam. Darumb ist auch geschriben. So ye meer selbhait vnnd ichhait, so ye meer sünd vnd boszhait, so dises minder, so auch des minder. Auch ist geschriben. So mein ich, das ist, ichhait vnnd selbhait meer abnimpt, so gotes ich, das ist, got selber meer zunimpt in mir. Sich waern all menschen in der waren gehorsam so waer kain laid noch leiden, sonder leichte sinliche leyden, das waer aber nit zu klagen, das merckt man, Wann war im also, so wärn all menschen ainsz, vnd niemant thet dem andern laid noch leiden an, so lebte oder thet auch niemandt wider got. wauon solt dann laid oder leiden kommen. Aber nun leider seind all menschen vnd alle die welt in vngehorsam. Waer nun ein mensch lautterlich vnnd gentzlich in der gehorsam, als wir glauben das Christus waer vnd auch was, er waer anders nit Christus gewesen, dem wer aller menschen vngehorsam ain jämerlich bitterlich leiden — Wann all menschen wärn wider in, das mercket man, wann der mensch in diser gehorsam waer ains mit got, vnd gott waer auch selber da, d' mensch, Sich, nun ist alle vngehorsam wider got, vnd anders nichts. Jn der warhait gott ist nichts wider, noch kain creatur oder creaturen werck, oder alles das man genennen oder erdencken kan ist nit wider got, oder got vnbehaeglich, dann allain die vngehorsame, vnd der vngehorsam mensch. Kurzlich, alles das da ist, behagt vnd gefellt gott wol, allain die vngehorsam, vnd der vngehorsam mensch behaget im also übel, vnd ist im also gar wider, vnd klagt als seer daruon, das er an der stat, da der mensch leidenlich vnd des empfindtlich ist, das im wider ist, gerner hunndert toed woelt leyden, auff das er die vngehorsame in aim menschen ertoedt, vnd sein gehorsam darwider gebern moecht. Aber wie nun vileicht kain mensch also gar vnd lautterlich in diser gehorsam ist als Christu was — Nun

ist doch müglich aim menschen also nach dartzu vnd beyzukommen, das er goetlich vnd vergottet haiszt vnd ist. Vnd so der mensch disem ye naeher kumpt vnd goetlich vnd vergottet wirt, so im alle vngehorsam, sünd vnd vngerechtigkait laid ist, vnd wirser thut vnd bitterer leiden ist. Vngehorsam vnd sünd ist ains, es ist kain sünd dann vngehorsam, vnd was ausz der vngehorsam geschicht. —

Aus dem Büchlein: Ain Sermon von dem nettwen Testament, *das ist Von der hailigen Messe Doctor Martini* Lutthers *Augustiner zu Wittenberg.* 1520. *Quart-Format. Augsburg bey S. Ottmar. 18 Blätter.*

Blatt 3.

Zum fünfften, Woellen wir recht mess halten vnd versteen so muessen wir alles faren lassen was die augen vnd alle synn in disem handel moegen zaigen vnd antragen, es sey klaid, klang, gesang, zierd, gebeet, tragen, heben, legen, oder was da geschehen mag in der mesz, bisz das wir zuuor die wort Christi tassen vnd wol bedencken, damit er die mess volnbracht vnd eingesetzt, vnd vns zuuolbringen beuolhen hat, dann dar innen ligt die mess gantz mit all irem wesen, werck, nutz vnd frucht, on woelche nichts von der mess empfanngen würt.

Das seind aber die wort.

Nemet hin vnd essend, das ist mein leichnam, der für eüch geben würt. Nemet hin vnd trinckt darausz allesampt, das ist der kelch des nettwen vnnd ewigen Testaments, in meinem blut, das für eüch vnd für vile vergossen würdt, zu vergebung der sünd. — Dise wort musz ein yetlicher Christen in der Mess vor augen haben, vnd fest daran hangen, als an dem hauptstuck der messe, in woelchem auch der recht grund, gute beraitung zur mess vnd dem sacrament gelert würt, das woellen wir sehen.

Zum sechszten. Wenn der mensch soll mit got zu werck kommen, vnd von im etwas empfahen, so musz es also zugeen, das nit der mensch anheb vnd den ersten stain lege, sonnder got allain, on alles versuchen vnd begern des menschen musz zuuor komen, vnd im ain zusagung thun, dasselb wort gottes

ist der erst grund, der felsz darauff sich hernach alle werck, wort, gedancken des menschen bauwen, woelches wort der mensch musz danckbarlich auffnemen, vnd der goetlichen zusagung treülich glauben, vnd ye nit daran zweifeln, es sey vnd geschehe also wie er zusagt. Diser traw vnd glaub ist der anfang, mittel vnd end aller werck vnd gerechtigkait, dann dieweil er got die ere thut, das er in für warhafftig helt vnd bekennet, macht er im ainen gnedigen got, der in widerumb eret vnd warhafftig bekennet vnd helt. Also das nit müglich ist das ain mensch ausz seiner vernunfft vnd vermügen solt mit wercken hinauff gen hymel steigen, vnd got zu fürkomen, in bewegen zur gnad, sonder got musz fürkomen alle werck vnd gedancken, vnd ain klar auszgedruckt zusagen thun mit worten, woelche dann der mensch mit ainen rechten festen glauben ergreiff vnd behalt, so volgt denn der hailig gaist der im gegeben würt vmb desselben glaubens willen.

Zum sibenden. Also ward Adam nach seinem fal ain zusagung gethon, do got zur schlangen sprach. Jch will zwischen dir vnd dem weib ain feindschafft setzen, zwischen irem samen vnd deinem samen, sy soll dir dein haupt zertretten, vnd du würst lauren auff iren fusz. Jn woelchen worten, wie wol tunckel, got verspricht hilf der menschlichen natur, das durch ain weib der teufel solt wider überwunden werden. Dise zusag gotes, hat Adam vnd Eua, vnd alle ire kind erhalten, bisz auff Noe, daran sy geglaubt, vnd durch denselben glauben selig worden sein, sunst wären sy verzweifelt. Also versprach er sich darnach mit Noe vnd seinen kindern nach der sündflusz, bisz auff Abraham Gen. XII. Den er ausz seinem vaterland fordert, vnd sagt im zu das in seinem samen solten alle hayden gebenedeyet werden, woelcher zusagunge Abraham glaubt vnd folget, ist damit rechtfertig vnd gottes freünd worden, vnd dieselb zusagung Abrahe, würdt in demselben buch grosz vnd vil mal anzogen, gemeret vnd verklert, bisz das im Jsaac zugesagt würdt, der da solt der samen sein, von woelchem Christus vnd alle benedeyung kaem. Jn disem glauben der zusagung, seind Abrahams kinder erhalten, bisz auff Christum, wiewol sy in das durch Dauid vnd vil propheten

ymer basz vnd basz vernewwet vnn verklert ist, Darumb nennet auch der herr dieselben zusagung im Euangelio, Abrahams schosz, das darinnen alle behalten wurden, die mit rechtem glauben daran hiengen, vnd mit Abraham auff Christum warteten. Darnach ist Moyses komen, der dieselb zusagung mitt vil figuren des gesetzes bezaichnet hat, durch woelchen Got dem volck von Jsrael zusagt das gelopt land do sy noch in Egipten waren, woelcher zusagung sy gelaubten, damit sy erhalten seind, vnd in dasselb land gefuert. — Zum achten. Also auch im newwen Testament hat Christus ain zusagen oder gelübt gethon, an woelche wir glauben sollen, vnd dardureh frumb vnd selig werden, das seind die vorgesagten wort, da Christus saget. Das ist der kelch des newwen testaments, die woellen wir sehen. Ain Testament haiszt nit ain yetlich gelübt, sonder ain letster vnwiderruefflicher will, des der da sterben will, damit er hinder im laszt seine guetter beschaiden vnd verordnet, woelchen er will auszzutailen. Also (wie sant Pauls sagt zun Heb.) das ain testament musz durch den tod bekrefftiget werden, vnd nichts gült dieweil der noch lebt, der das testament macht, dann andere gelübd bey lebendigem leib gethon, mügen verhindert, oder widerrüfft werden, darumb haissen sy auch nit testament. Darumb wo in der schrifft würt angezogen gotes testament durch die Propheten, ist in demselben wort den propheten zu uersteen geben, das Got solt mensch werden, vnd sterben, vnd auffersteen, auff das sein wort erfüllet vnd bestetigt würd, darinnen er solch testament verspricht, dann soll er ain testament machen, wie er sich verspricht, so musz er sterben, soll er sterben, so musz er ain mensch sein, vnd ist also das klain woertlin, Testament, ain kurtzer begriff aller wunder vnd gnaden gottes durch Christum erfüllet.

Aus dem Buche: „Postil Oder vszleg der Epistel vnd Euangelien durch den Aduent. Doctor Martin Luthers.“ *Quartband. 74 Blätter. Wittenbevg 1521.*

Blatt 1.

Die Epistel des Ersten Sonnentags des Aduents, Pauli zu den Roemeren am . XIII . cap.

BRueder, wissende, dz yetzt die stund ist, vns vom schloff vffston. Wann yetzunt ist naeher vnser heyl dann do wir glaubeten, Die nacht ist fürgangen, vnd aber der tag zugenaeheret. Darumb lassent vnns abwerffen die werck der finsternusz, vnd anthun die waffen des lyechts. also, dz wir im tag eerlich wandlen, nit in frosz vnd trunckenheit, nit in schlaeferiger tragkeit vnd vnuerschampten geberden, nit in zanck vnd gegenroch, sonder thund an den herren Jhesum Christum. Vnd nit habent sorg des fleischs in begirden. — D. Martinus Luther.

DEr hochwürdig apostel Paulus hat die Roemer in vorgangenen worten gelert, dz sye vnterthaenig weren dem gewalt der welt, vnd niemant sein pflicht entzugen, sonder disz eintzigs sorgeten, dz sye einander lyeb hetten. Wann die lyebe ist ein erfüllung des gesatzes. Welches so zu aller zeyt not wer beschehe, ist doch yetzt diszer zeyt am aller notwendigsten. dieweyl durch das Euangelium Christi, die irrsal verjaget, vns zu kommen ist das lyecht der warheit, glich als der tag, in dem sich nit mer gebürt zu schlaffen, sond' zu wachen. Domit aber die leer vnd ermanung Pauli desto lychter vnd ammuetiger sey, nimpt er für sich dz aller gebruchtest vnder den menschen, das doch niemant nit wissen mag. Was? das er vom schloff vffstand, so noch vollendung der nacht entweders der tag inhaerbricht, oder am naechsten ist. Vonn diszer glichnüsz anfohend, spricht er. Brueder ir wissent, das noch vollendung der nacht, vnd so der tag haerschint, zeyt ist vom schloff vffzuston. Welches so ir sehen vnder den menschen geschehen, die sich des zeytlichen sorgen, wie vil mer dywil vnser geistliche vnd bedeütliche nacht volbracht ist, vnnd der tag erglastet, ist es zeyt, das auch wir von vnserem schloff vffstanden, die do dem geistlichen anhangen.

Wiewol nun etlich in manicherley weg verstond hye die wort Pauli von der nacht, dem tag, schloff, vnd wachung, so zoeigent doch seine nachgonde wort gnuegsam an, dz er in einer bedeütlichen figur geredt, durch die nacht wolt verston ein irrsal vnd vnmilte meynung, durch den tag die worheit oder den glauben, durch den schloff die werck der sünd, vnd vnderlasz guter werck. Durch das vffston aber vnd wachen die guten werck. Wann sich selbs vszlegend spricht er. Lassent vns abwerffen die werck der finsternüssz, vnnd anthun die waffen des lyechts. Das ist glich als sprach er. Nit lassent vns schlaffen, sond' wachen. Also spricht er auch 1. Thesz. V. glichfoermig. Aber ir brueder seind nit in der finstenüssz. wann ir alle seind sün des lyechts, vnd sün gottes. Nit seind wir der nacht, noch der finsternüssz. darumb sollen wir nit schlaffen wie die anderen, sonder wachen vnd munder sein. Wann die do schlaffen, schlaffen in der nacht. Vnd die da truncken sind, sind bey der nacht truncken. Wir aber die des tags sind, sollen munder sein, bewaepnet mit dem pantzer des glaubens vnd der lyebe, vnn bedeckt mit dem helm, hoffnung ewiger seligkeit. Wann nit hat vns gott gesetzt in den zorn, sonder zu erfolgung des heyls durch vnseren herren Jesum Christum, der für vns gestorben ist. vff das wir mit im lebten, wir wacheten. oder schlyeffen. Da ist offenbor, das Paulus an beyden orten gliche bedeutung zeücht. vnd das er hye nennet die waffen des lyechts, nennet er dort dz pantzer des glaubens, vnd den helm d' hoffnung. Darnach wz er verstan woell durch die werck der finsternüssz, oeffnet er so er spricht. Nit in frassz vnd trunckenheit (wann die truncken sind nachts truncken) nit in schlaeferiger tragheit vnnd feyge. Welches am meysten werck sind der nacht. Syh, wie schoen vnd wunderbarlich er vermische beyde nacht vnnd tag, geystliche vnd weltliche. Es ist auch kundtlich, Paulum reden zu den yhenen die yetzunt gerecht vnd heylig seind durch den tauff, vnd glauben des Euangeliums, Christo lebend. Dann er spricht. die nacht ist fürgangen. das ist, sye ist vollend. Verstand, das wir yetzt entlediget seint von dem irrsal, vnd leben in dem zugondenn lyecht. Oder als er spricht ad Thesz. Wir

seind suen gottes, darumb sollen wir nit schlaffen, oder truncken sein. Niemant ist aber die nacht vollendt, dann dem, der in Christum glaubt. Das beweren obgemelte wort Pauli, als er spricht. Yetzunt ist naeher vnser heyl dann do wir glaubten. Darumb redt er denen zu, die yetzunt nah selig seind durch den glauben, vnd die hoffnung. Wann durch die hoffnung seind wir alle selig worden, Vil bewegt hye, warumb doch Paulus sprech, dz yetzt vnser heyl naeher sey dann do wir glaubten. so doch billicher geredt wurd, dz wir vorzeyten nit geglaubt, sonder erste yetzt glauben. Dozu nit yetzund nah, sonder gegenwertig sey vnser heyl, welches vorzeyten mer sich genaeheret, vnd aber yetzt zukommen ist. Jst es nit, das yetzunt dz Euangelium vnd der glaub mer geprediget werden dann vorzeyten? Antwort. Der apostel Paulus (wie gesagt) redt hye von dem heyl das wol angefangen, aber durch den glauben vnd die hoffnung behalten würt, an im selbs wol nahe, aber noch nit kommen. Kumpt doch im tod vnd jüngsten gericht. Also leert er vns zu den Roem. VIII. durch gedult erwarten die erloeszung auch vnsers coerpers. Diszes heyl ward vorzeyten verheissen, künfftig in Christo, do Abrae vnd den altuaetteren die gebenedeyung gelobt. Wie dann die seligst jungfraw Maria meldet in irem gesang. Als er gesprochen hatt zu Abraam vnserem vatter. Also glicherweysz wie das heyl dozumol verheissen, ward es auch künfftig geglaubt, Yetzt aber würt es nit künfftig geglaubt, sonder gegenwürtigklich angefangen behalten. Wann die verheissung ist angefangen zu vollendung, vnd ist darumb vnser heyl naeher, das ist, yetzunt gegenwertig, die vorzeyten verheisszen. Würt yetzunt angefangen zu vollenden, das etwo geglaubt ward anzufohen. Dannethar ist desto ein rechtmaessiger sach, in guten wercken sich ermunderen, vnd den boeszen abston. Diewyl vil schwerer ist zu stünden in das yetzt gegeben, gegenwertig vnd angefangen heyl, dann noch in der verheissung erwartet. Ein gar anderer glaub ist der verheissungenn, welcher mit der nacht vnd den irrsalen hyn gagen ist. Ein anderer ist auch durch den wir das erbotten heyl besitzen, vnd erwarten der vollendung. Darumb bisz gewarnet, das du nit verstandest

also das heyl naeher, als wer es nit gegenwertig, sonder durch das naeher, vernimm dz gegenwertig. Also das Paulus vermerckt werd redend zu den ihenen, die in dem glauben Christi, jetzunt Christen waren vnd seint. So würt dann fürter gefragt. Diewyl nun solche nit haben werck der finsternüssz, vnd nit schlaffen, warumb heisszt sye dann der Apostel vom schlaff vffston? Worumb gebüt er inen, die werck d' finsternussz abwerffen? Antwort zum ersten. Darumb das wir pampelen (palmites) Christi seindt, taeglich mer vnd mer der reinigung notturfftig, vnd den alten menschen mit seinen würckungen on vnderlossz vszzyehen, vns von tag zu tag ernewerend. vnd derglichen vil. Wer hatt doch vonn im also gantz alte gewonheit (vetustas) abgeworffen, dz er nichts mer hab vszzuwerffen: Taeglich beaengstigen vns die werck d' finsternüssz. Des spricht Paulus zu den Galat. V. Das fleisch (concupiscit) begirdet wid' den geyst. wann es reytzet zanck, frassz —. Deszhalb sollen sye nit ruewig schlaffen vnd sich selbs sicheren, als werent sye schon yetzt selig, sonder mer anston zu wachen vnd würcken in den waffen des geysts. Also do er die Thessalonier nante kind' gottes, lernte er sye domit, dy sye nuechter weren. vnd anders vil, wie er dann pfligt in allen sendtbrieffen. Also vil myden wir niemer die sünd, sye seyent etwz mer zu myden. dieweyl sye vns on vnderlossz bemuegen. Des spricht Petrus. Brueder, seyent nuechter, vnd wachen. wann ewer widersaecher der teüfel streifft vmb wie ein lueender leo, suchend wen er verschluck. dem woellen starckmuetig im glauben widerston. Nit ist auch denen vast zuwiderfechten, die hye durch die nacht verstond das gesatz, oder die zeit des gesatzes. Allein das diszer verstandt etwas ein schwereren sinn hatt. Dz gesatz ist an im selbs wol ein guts vnd heyligs lyecht, würckt aber vnd meert irrsal vnd werck der finsternüssz. die genad fürkume es dann. Darumb wo das gesatz, do ist die nacht, vnd werck der finsternüssz. Vnd wo das gesatz nit ist, do ist auch nit übertrettung. Röm. IIII. Disze erschoerpffung woellen wir sparen zu anderen zeyten. —

Aus einer Papierhandschrift aus der Zeit von c. 1500—1520, und eine „Erklärung des Vater Unser“ enthält. Quart. 66 Blätter. 2 Blatt scheinen zu fehlen.

Das vird gebett. Blatt 49.

Vnser täglich brott gib vns hüt. Jn disem vierden pet bitten wir vmb das gut — das behalten ist in dem gut das wir vorgebetten haben in den dry betten. Davon ist zu wissen — als der mensch ist zu ainander gesetzt von lib vnd von sel, vnd von den creften der sel. Also ist drierlay spis des menschen. Die ain spis ist das wort gotz — das vffenthalt den gaist. Die ander, die vfenthalt den lib. Die drit — die allerwirdigosten grösten spisz des hailigen edelsten sacraments darvsz alles gut flueszet. Die spisz die vffenthalt (erhält) den gaist — das ist die warhait des goetlichen wortes in vnser vernunft, an (one) die die vernunft hungers stirpt, wan der mensch lebt nit allain des brotz, mer des wort gotz. Das brot sterckt vnd spist vnd füret. Also tut öch das wort gotz. wan es ist gewachsen in dem acker der gothait. Darumb hät es die craft das es füret in das ewig leben. Das brot habent die juden gessen in der alten E (Testamente) mit der hülsen. wan alle ding geschächen in nun in ainer figur — Des zu ainem zaichen spiset Christus die schar mit fünf guerstin broten. Vnd die fünf bücher Moysi mit den das grob volk ward gelert. Vnd als man die huelsen nit licht von dem lutern korn geschaiden mag — Also die juden die grob sind, muegen vnd kuennen nit die gaistlichen sinn verstän. Wir kristen essen das brot mit der klien hie in der zit. wan wir sechen in nun als (in) ainem spiegel. oder in ainem tunckel. Aber denn so die klie (Spreu — Kleie) wirt abgeschaiden — so wirt das korn luter. so werden wir in sechen von antlit zu antlit. Aber die säligen in dem ewigen leben sechen jetzunt das brot mit aller Lutrikait (Lauterkeit) vnd fröden. Als sant Paulus spricht. wir alle werden mit vnverdecktem antlit sechen die glory des herren. vnd werden geformet in dazselb bild von klarhait in clarhait. Wan sy habent gevolget vnd behalten das götlich wort. Also wirt das vngeschöpfet liecht erluechten das geschöpft liecht mit

klarhait vnd mit glory. Sälig sind die, die das brot eszen in dem rich der himel. Das ander — das brot — da der lib (da) von gespist wirt. Des bitten wir zu vnser noturft — vnd narung des liplichen lebens. vnd zu der barmhertzigkait armer lüt — vnd zu ainem opfer der priester. Doch sol das brot vnser sin — nit gestolen noch gerobet — noch gewuchert — noch gefuerköft (erschlichen durch Betrug) — oder anders nit mit vnrecht. oder mit sünden gewunnen. Es sol in vnser herschaft vnd gewalt sin mit gerechtigkait der guetten werck. Daz wir lernen vnd arbaiten mit den henden vnd mit andern gelidern zu vnsern noturft — än die wir nit geleben mügen. wan der arbaiter ist wirdig sines lons, wan es ist das brot der kind' — vnd nit der hund. Darumb wenn wir mit gerechten wercken gute ding tund — vnd in masz behalten — vnd nemen alle ding von got, so sind wir wirdig zu sprechen — vnser brot. Wenn wir nit pflegen rilich (reichlich) zu essen vnd nit begeren kostbärlicher spisz, sunder ain schlechte noturft — das ist och zu verstän an kleidern vnd an aller noturft des libs, des wir bitten in disem pett. Wider das tet der rich man. der alle tag schinbarlichen äsz än barmung der armen. des ward er begraben in der hell als das ewangelium Luce set. Er solt die armen davon haben gespist — da redt er in sinem gemüt, min sel hab' gute zit vnd leb' wol. isz vnd trinck nach allem lust, du häst vil gar genug — vnd desselben nachtes starb er vnd die tüfel namen sin sel von sinem lib. vnd wirt ewenklich gepinget (gepeiniget). Vnser täglich brot gib vns hüt. Es spricht ain glos. das genug sy das brot täglich zu bitten. vnd nit firsechung (vorsorge) haben ainen manet oder ain jär. wan dem zukuenftigen tag ist genug sin noturft des armen lichnams. das ist das übel die bosshait das die pinlich tötlichait vnser sünd haben verdienet, das wir täglich umb die noturft werden gepinget. wan von der virsorg zitlicher ding wirt man bekümbert, vnd erstickt davon das vffgezogen inner gemüt. Davon verbüt das ewangelium — ir süllen nit sorgvältig sin. suchent von ersten das rich gotz vnd sin gerechtikait — so wirt üch zugefügt uewer narung. Dauid spricht. Substantzcia mea apud te est. die zitlich hab ist

by dir — als ob er spräch. gutter gott gist du vns die ding die nütz sind taeglich der natur. das süllen wir von dir enpfächen als die gehorsamen kinder — wan du vnser besorger bist vnd waist was vns not ist. nimst du vns aber das. des süllen wir dir dancken. darumb daz es vns schaidet vnd fremdet von dinem rich vnd gerechtikait. wan du vns nit durch zitliche ding geschaffen häst. mer du häst si zu noturft vnsern füszen vnderworfen. das wir durch das gebruchen zitlicher ding kumen zu lust vnd süszikait götlicher ewiger ding. Nun so man spricht. gib vns vnser täglich brot hütt. so nemen wir nit ain wochen. ain mänet oder ain jär. Diser zwaiung vnd fräg antwurt man also. das hie zu mercken ist die gewonhait der hailigen geschrift. die an vil stetten ain zit fir die andern seczt, vnd nimpt in Ezechiel ainen tag für ain jär. in Daniel ainen tag für sueben jär. Also mag man verstän den gegenwirtigen tag für ain gantz wochen — monet — oder jär — därnäch vnd ain jetlich ding zit hät die im zugeaignet ist. Als liplich spisz hät sorg das man sy täglich berait. Aber die frücht die vsz der erden wachsen — die haben sorg ain gantzes jär — näch dem löf der natur in irem wircken minder vnd och mer — darnäch die frucht geordnet ist. wan näch mengerlai stät der person vnd menge der menschen — so wirt das pet verstanden als die husz-sorg haben, und vil menschen müssen verrichten vnd besorgen. baide vnder gaistlichen vnd weltlichen personen. die mügen bitten für vil tag oder für ain jär eszen vnd trincken vnd klaider zu rechter noturft än überflüssikait — die tund nit wider das ewangelium das Jesus Christus rett — ir süllen nit sorgvältig sin. wan zu der zit der hailigen aposteln da die wurden gesant zu bredigen. da ward in gebotten. das sy nit solten tragen weder sack noch gelt. noch täschen. wan das gesetzt vnder den juden was, das sy die armen menschen fürsächen mit ainem zechenden — also das vnder in kain bettler was. darumb betten sy — vnser täglich brot gib vns hütt. Aber da die apostel verr weg wurden gesent vnder die haiden. da ward zu in gesprochen. wer nun hab ainen sack — der heb in vf vnd trag in mit im. Zu der zit betten sie doch vmb mer denn den

hütigen tag. näch dem das die weg vnd arbait lenger vnd verrer was vnd ir noturft bedorft. Vnd also was aber genug pin derselben zit irr sorgvältikait. Also ist im och noch — das man näch jetlicher stat (= Stand) der person mag bitten das täglich brot. vff ainen tag oder wochen — monet — oder jär — nächdem als wir die andern zu besorgen haben, baide liplich vnd gaistlich. Aber die laipriester in der welt süllen ir täglich brot ain kürtzere zit bitten, denn die weltlichen lit. Wan man in täglich armusen git — da süllen sy flissig vmb arbaiten in dem dienst gotz. vnd in der hailigen geschrift vnd ler ander menschen. Als Jeronimus spricht. Priesters amt ist das er sol antwurten dem fräger. Als Malachias schribt im andern tail. die leftzen der priester hütten der kunst. des wil ich des rechten suchen von sinem mund. wan er ain engel ist des herren der herschaft. Nun sech sich ain jeglich priester für, ob er engel sy des ewigen liechtes. oder ain engel des tüfels mit sinen wercken. Als simonier tund die ingänd mit geding vnd mütt. vnd nemen das armusen von lebendigen vnd von totten. Vnd die nit in der warhait gänd in den tempel got zu dienen vmb der sel hail. sunder vmb die menigvaltigen gäb der sy niessen in bicht hören vnd in andern sachen, — die von geding in gewonhait raichen das sacrament, vnd was zu dem sacrament gehört, als über die greber gän vnd insegnen der fröwen vnd ander vfsätz vil vnd och mer mesz verhaissen den menschen zu sprechen für lebendig vnd tod in sunder wis, der sy sunst schuldig sind von niessen vnd nutz der pfäflichen rechten, damit si dasselb armusen verdienen solten. Davon spricht sant Paulus. Das es got also geordnet hab. das die die das ewangelium verkünden, das si von der ler des ewangelies süllen nieszen vnd leben. Das ist täglich noturft der narung haben, nit zu hochfart vnd güden vnd mengerlai claider —. vnd nit hin hinderlegen an den schatz. es gehört die armen an, vnd all süllich priester die niessen das täglich brot mit sorgen vnd mit vnrecht vnd schulden. Aber die gaistlichen geordneten menschen in den bewärten örden als münch vnd closterfröwen sind, die süllen das täglich brot noch kürtzer bitten denn die priester,

als si mer gelobt haben armut vnd Luterkait vnd die welt verschmächen, vnd gehorsam zu sin iren obersten an gotz statt. vnd ân sorg zu haben die zitlichen ding die da gehören zu bloszer noturft. Darumb das si dester mer mit vsgeschlagen sorgen, mit gerüweten rainen hertzen, mit gedultigem frid sich mügen (mühen) müssen got zu dienen, — Auch sind si schuldig mit inniger andächt vnd grossem flisz die siben zit vnd das götlich ampt alltag zu singen vnd zu lesen ân gelichsenhait (on Eilfertigkait) vnd widermurmlen. wan die gelich nieszen das brot von fremden gut vnverdient — wider den willen des herren, da des das gut ist — Darumb die gaistlichen menschen die sich gut bewisen, vnd doch boes sind — spricht der prophet, vnd vnser herr in dem ewangelio — dis volck lobt mich mit den leftzen, aber ir hertz ist verr von mir. Auch spricht herr Dauid. ich als die äschen als das brot. das ist in götlichen vorchten. Vnd mit karckait süllen si das almusen essen wenn si des nit irr machen mit verdienen vnd mit gutter übung gerechter vnd tugentlicher werck iren orden vnd regeln vnd gesetzt willenklich zu halten. das sy den schwaisz des gecreutzgoten herren erbtail mit itelich (eitel) vnd sümklich nieszen vnd eszen. wan si sprechen — vnser täglich brot gib vns hüt — nit min. der mensch sol im allain nit bitten. sunder vil andern in gantzer bruederlicher minn sol das bett geschechen. Ausz dem allen ist offenbär — das niemant wirdenklich iszet das täglich brot, denn die menschen, die darnach täglichen arbaiten in gerechtikait gaistlich oder liplich. wan si machen sich des wirdig mit irr (irer) getrüwen arbait. Sanctus Paulus schribt. wer nit arbait der sol nit essen. — Das dritt brot — das ist das aller höchst wirdigost sacrament. des waren lichnam vnsers herren. vnd haist ain gütig genad. wan alle gnad in im beschlossen ist. vnd vss im fliessen hervss zu vns. dasselb brot haissen wir vnser. wan es vns berait ist von dem himelschen vatter — als Johannes schribt — min vatter ist üch geben das lebendig brot von dem himel. von disem brot ist geschriben in ainer figur. vnd stät geschriben in Exodo — Aser pingwis est panis ejus et prebebit delicias regibus — vnd ist die

ewig sälikait. vnd bettt Christum der ain wolschmeckendes brot ist. vnd git lust vnd fröd den kingen. das ist den die sich wirdenklich darzu schicken. vnd das rich gotz behalten in der zierd der tugent. wan der ist der best kinig — der sich selber wol regiert. vnd demütiget vnder die gewaltige hand gotz. Dis edel brot hat von im selber gesprochen — es ist nit gut — das man das brot den kinden nem vnd geb es den hunden — das ist — den die da in totsinden sind. die in warhait nit mügen sprechen — vnser brot — wan alle sind kumen von gebresten kristenlichs geläben den wir also zwifenlichen vnd krencklich vnd sümklich (säumiglich) halten, vnd über das aischen wir das brot vnd essen den röb (raub). wider das spricht der prophet Ysaias — in üwern hus sol nit sin der röb des armen. Gib vns hüt — wan wir bedurffen sin alle tag. wan als gesunthait vnd kraft des libs wird verloren von hunger vnd mangel. Also wirt alles gut vnd gaistlichait der sel vnd kreft der sel verloren vnd verzert. da die lebendig war spis nit enist. davon sprach Christus zu den Juden — ich sag üch — fürwar es sy denn das ir essent das flaisch des menschen kind, vnd trinckent sin blut. so habent ir kain leben in üch. darumb bitten wir vmb das allerhailigost brot — des wir mügen geleben. vnd das geschicht täglich so wir mit andächt mesz hören än todsünd. so empfächen wir vnsäglich gäb vnd nutz vnd wircken des edlen brotz das vnusprechlich ist — das wir nit verzert werden mit mangel vnd armut vnd gepresten. vnd das tut got nit in ander täglicher spis in allen andren dingen. Das wir das minnenklich götlich brot alle tag seehen vnd nieszen in vnser sel vnd in dem waren gelöben näch sinem löb. vnd des helf vns der barmhertzig got das wir mit recht sprechen — vnser täglich brot gib vns hüt. —

Nachtrag.

Aus dem Buche: „Hie hebt sich an eyn gutt nuczlich buch von der rechtlichen überwündung Cristi wider sathan den fürsten der helle vnd des sunders betröstung.“ — *Reutlingen bei Ginther Zeiner.* 1472. *(Belial des Theramo.)*

Abhandlung — gegen Ende des Buches:

Vnd da von die menschen blöd seind vnd leucht in sünd geneigt werden, geuelt mir wol in den spruch zu nemen ob die teufel yemant überwünden vnd in sünd brächten sy wären tötlich oder lüszlich das die selben sünder mit einer lautern beicht vnd mit herczlichem reuwen vnd der sünd verbergung sollent verdienen vnd ablasz erwerben, vnd also mag er wider lebentig werden von den hellischen teuflen. den er mit den sünden was vndertanig worden vnd von dem stat geschriben ps. III. Ich han gesprochen mein vngerechtikeit will ich got verjehen, die vngerechtikeit meiner sünd. vt ps. II. Ein diemütigs herez vol mit reuwen das verschmecht got nit vnd also mag das volck Jhesu entweichen dem hellischen reich vnd entrinnen dem ewigen fewr das da bereyt ist dem tewfel vnd seynen bösen gesellen vnd da weynen ist vnd kerten vnd griszgrammen, zenklaffen, den tot wunst man vnd mag des nit gehaben, da ist keyn ru noch keyn rast — da seind würm die nymer ersterben — feur das nymer erlischt, da ist nit anders dann ewig pein vnd schmerczen — da ist weder barmherczikeyt noch schonung, keyn wunn noch frewd nun trauren vnd alles übel vnd leyd, Da ist weder hoffnung noch trost nun vnendlich ewig pein ewiger durst vnd hunger ewige brunst, ewiger stanck — ewigs clagen vnd ewige über-

ladung alles übels, — Dem jamer allem mag man da nit als ich vorgeret han entrinnen vnd kommen zu den ewigen frewden dz dem volck Jhesu bereyt ist von dem anfang der welt da ist der vater vnd der sun vnd der heilig geyst ewigs lyecht ewige wunn vnd ewigs leben, höchste freud mit den heiligen engeln mit den heiligen zwelffboten — mit den patriarchen vnd mit den weissagen vnd mit allen heyligen, vnd das ist das hymlisch Jherusalem, da ist ein ewigs reych — da ist keyn schmerez noch trawren, da ist aller lust — da ist edler süsser schmack — da ist keyn neyd nun rechte vereynte liebe, da ist warés hymelbrot da vns helf Jhesus durch d' liebin vnd betz willen seiner lieben muter der ewigen vnd barmherczigen magt — vnd verleich vns hie auff erd in seinem reich also zu streyten vnd gesigen dz wir zu seinem ewigen reich vnd froeden froelich mügen kommen.

Da sprach Ysaias her' Jeremias d' spruch — dunckt mich alles dings gut sein vnd gerecht dann dz mir wol gefiel wie mir zwischen den grossen frewden vnd den jamern ein mittels funden wann den spruch den der edel keyser Octauianus getan vnd geraten hat, es solten die guten Jhesu sein, vnd die sünder der hell, den habent ir da mit gebessert dz der sünder doch mit beicht vnd mit busz mag widerkommen, — nun wissent ir wol das des menschen leben kurcz ist auf erd vnd der tod dick und vil vnuersichticlich zu stunden kumpt, wann nun einen menschen sein sünd leyd waer vnd hett ir doch nit gebuesset vnd würd also vergangen mit dem tod — so wäer der tod gar ir, davon das er von den sünden nit lautterlich waer gereyniget worden vnd mocht also der frewden nit wirdig seyn noch werden von der geschrifft wegen die ir vor habent gemeldet, die sünder süllen gen hell koeren, So waer ouch übel vnd schad vnd vngleich das er nach den reuwen vnd leyd die er vmb die sünd gehebt hat — solt du zu dem ewigen jamer kommen da von geuiel mir wol wie mir eyn mittels darinn moechten fünden, Da sprach Jeremias — des mitels haben wir ein gut vrkvnd — an dem reich des vaters waren sy nach irem tod an einer besunder stat behalten die heiligen die gotes willen hetten getan vnd doch von der ersten sünd wegen zu den frewden nit mochten kommen —

die wurden dahin an dieselben stat der hell gesant nit also — dz sy ewiglich da solten bleyben, vnd weystu Ysaia gar wol dz wir ouch da gewesen seyen bisz dz vns Jhesus erlediget hat mit seinem tod vnd hat der gerechtigkeit tor offenbar gemacht dar durch wir nun seyen gegangen vnd die gerechten noch dardurch werdent gan. Js. c. XVII. Da von dunckt mich billich sein das in dem reych des suns sollen ouch sein heymlich gemach vnd wonung das sy darinn nach irem tod gereyniget werdent als du Ysaia yecz gemeldet hast. Vt XVIII q. II. t. — vnd ouch die in läszlichen sünden verscheidend. vt XV. di. alias. ac. q. — Vnd durch des willen dz man sich zu denselben nit verlousz vnd auff erd nit dester ablässiger sey die sünd zu buessen — so sol die pein darinn man also gereyniget sol werden in jener welt gar überhert vnd bitter sein — dann yendert keyn pein hie auff erd die man erdencken kund noch mocht — wie wol man doch auff erd hert pein vnd marter hatt erdacht. vt de pe. di. IIII. diuina clementia — XXIII. q. III. sic illis. — Vnd das das doch die da hin geseczt werden dz die leiden sollen nach irem verdienen etwas ein gnad beschehen sol, Es sol ouch zu hülff kommen vnd on iren schaden abgeloussen werden was die lebentigen gutz tund durch iren willen. vt. XIII. q. II. temp. vt existi. II. c. aie. — Vnd das dieselben lebentigen dester gerner vnd dester williger seyen den toten zu helffen so sol dieselb hilff nit allein den toten helffen — ouch den lebentigen tzu hilff kommen die die hülff tund vnd dye dar zu heylig vnd heylsam seind. Vt. II. Macha. XII. Vnd recht als einer des andern erb besiczt nach seinem tod schuldig ist für in ausz zurichten gelt schuld. Vt de solu co. 1. c. — Also die da besiczen der totten hab vnd erb seind schuldig den toten darumb zu helffen vnd für sy zu buessen — vnd ouch ob sy das nit tund das es got an der toten stat an sy sucht rechs als ein gelter geltschuld die man im schuldig ist — der sucht das zu seines schulners erben. Vt. art. de sepul. c. fc. — de rap. ex Lris. — Da von wär des sünders gut nach im besiczt der bedarff wol auff tzu sehen vnd andaechtig bett und almusen zu tun vnd andere gute werck will er das in got nit schwärlich darumb buesz.

Ysaias sprach. — der spruch dunckt mich gerecht vnd goetlich sein, aber seyd zu kommen ist von toettlichen stünden die man nach dem tod nit mag gebuessen — sy seyen dann dem menschen vor seinem tod leid gewesen vnd haben in gereuwen so waer gut das die stünd genent wurdent das man die moecht erkennen.

Jeremias sprach — es seind stünd die man nach dem tod nit mag buessen — sy seyen denn dem menschen vor leid gwesen, vnd ist des selben leyds allein nit genug, Es gehoert ouch das man sy gebeychtet hab oder zu dem aller münsten mut vnd fürsacz hab gehebt das man sy wolt beychten — vnd heissen totstünd vnd ist ir vil das sy hie nit all mügen genent werden — Aber siben seind ir die der andern wurcz seynd vnd all stünd darausz wachsen vnd komment — das ist hochfart, geytikeit, vnkeuscheit, neyd, hasz, fraszheit, zoren, trackeit, — die heyssent die siben todtstünd vnd houptstünd davon das sy aller stünd wurcz seynd, doch sol man nit wenen das tzu hanndt ein vnreyner hochfertiger vnkeuscher oder neydiger oder einer andern stünd gedanck todstünd sey, wann vmb soelich vnreyn gedenck ist man peyn nit schuldig. Vt de pe. dis. 1. §. Cogitatio de elec. ppe. li. VI. — Es sey dann das man sy mit den wercken volbring oder geren volbracht vnd sunst nuicz irt dann das man sy nit volbringen mag, wann also wirt der will für die werck genomen das aber die vorgenanten stünd tödtlich sind — das mag man da bey mercken — das got die menschen schwaerlich hatt gebessert — wann es ist keyn zweyffel oder es seyend dye stünd vast grosz vor gott wann sy stünd (sind) schwaerlich gebessert wordent. Vt. XXIIII. q. v. Non offeramus.

Hochfart ist gebessert worden an Lucifer der vmb sein hochfertig gedenck vnd mut von hymel verstossen ist. Vt Ysaie. XIIII. ca. Ouch an dem Roboam des Salamonis Sun den nach seynes vatters tod das volck bat — er solt nachlassen in der herttikeyt die seyn vatter tzu im gehebt hatt. Da sprach er — meyn finger ist groesser dann meynes vatters ruck mit einander — vmb den übermut verlosz er seynes vatters reych bisz an einen kleynen teyl. vt in Re. XII. — Ouch ist vmb hochfart

gebessert worden Nabuchodonosor der kunig der sich gros vnd mechtig daucht — vnd eins mals gieng er zu babiloni in seinem sal vnd sprach wider sich selber — dz ist die gros babiloni die ich in meiner mechtikeit gebauwen han — zehand vnd er das geredt da hort er ein stimm von himel vnd verlor sein stimm vnd sein sinn vnd kam von den leuten vnd was sein wonung bey den tiern — vnd als ein ochs asz er haew — das waeret als siben jar vmb in vt Daniel IIII. man findt nyendert geschriben dz die houchfart vngerochen sey beliben oder hin für beleib. Geitikeit ist ouch gebessert worden an dem Achor — wann er het sich vnderzogen gucz vnd raubs — das got verboten het — darumb ward er versteinigt. Vt judicum. VII. c. ouch des Samuels Kinder die richter waren des jüdischen volks vnd namen gut für recht. vt 2. Re. VIII. c. — ouch an dem Jesi — als heliseus het ein ausseczigen gesunt gemacht in der kraft gotes d' wolt dem heliseo dem weyssagen gutt geben haben — da wolt er sein nit nemen — da gieng zu im der egenant Jesi des weissagen knecht vnd nam gut vnd sprach — seyn herr het in dz geheissen — darumb ward er ausseczig. Vt. IIII. Reg. V. c. Unkeuscheit ist ouch gebessert worden an eines küngs sun hiesz sichen — — darumb ward des kings sun getoet wie wol er doch mechtigs geschlecht wz. Vt. gn. XXXIIII. c. — ouch hat den starcken man sampson betrogen eyn bulerin dz in der geist gotes verliesz von dem er sein stercki het — vnd im wurden sein ougen ausgestochen von seinen feinden. vt. jud. XV. c. — Neid ist ouch gebessert worden als den Josephen hetten sein brueder von neids wegen verkauft da von ward er hernach ir herr. vt gn. XXXVIII. c. XXXXII —. ouch d' kore sun wurden neidig dem bischof aaron vnd hetten in geren seiner wirdikeit vertrungen — da tet sich die erd auf vnd verschland sy. vt nui. XV. c. — ouch von neids wegen hat der chain sein bruder abel getoet vnd darumb hat in got verflucht. vt gn. IIII. c. — ouch von des teufels neids wegen hat adam übergangen gotz gebot vnd ist der tod davon kummen in die welt.

Umb fraszheit ist gebessert worden Adam vnd all sein nachkummen vt. gen. II. c. — vmb fraszheit hat Esaw verlorn

die recht seiner ersten gepurdt — dz er der erst sun was — vt gen. XXV. c. — Jn frasheit mocht Jsaac sein sun nit erkennen vnd ward sein letster segen dem andern sun den er in dem sinn nit het — vt gn. XXII. c. — Jn fraszheit wurden dem gedultigen Job fürfuert vnd sturbent seyne kinder — wann die weyl sy in irs eltern brudern hausz warent vnd darinn wirtschafft hetten vnd drunckent vnd assent — da kam eyn sturm wind vnd stiesz die fier wend des hauszs über einander vnd verfielen also in dem hausz. vt Job. 1. c. — Vmb czoren ward gebessert Maria des Moyses schwester vmb das sy den Moyses in zorn verschmacht —, da ward sye ausseczig. vt nui. XII. c. — ouch vmb dz das der Saul vnrechten zorn hett zu dem Dauid — da verlor er den geyst des herren, — vnd besassz in der boes geist. vt. 1. R. XVIII. c. — Man findet nyendert das der czorn erloubt sey — es geschaech ouch in gutter meynung, — Als wann eins czornig waere vmb sünd, vnd vmb übeltat als moyses wz von des folcks wegen in zorn czerbrach er die tafel der X. bot die got selb geschriben hat. vt exodi. XXII. c. — Trakeit ist dz man ablaessig ist vnd saumig zu dem guten vnd schnell du dem boesen — vnd darumb ist bessert worden der helii, — wann vmb daz er liesz seinen sünen ir sünd vnd wolt die nit strauffen vnd wz seumig vnd ablaessig, darumb da zoch sich got ausz seinem hausz vnd er fiel sich ze tod ab seinem sessel. vt. i. R. III. IIII. c. — ouch darumb dz der küng Zisaria schlaefrig wz vnd traeg, hat er eyn weib getoet die im eynen nagel schlug durch beyd schlaeff seynes houbts. vt. judicum. IIII. c.

Da sprach jeremias seit zu red kummen ist von den sünden so woelt ich gern vnderweist werden wie es läg vmb die sünd der lügi, wann es ist geschriben ps. v. — alle ligner sint verlorn, so stat ouch herwidervmb ps. c. XV. alle menschen sint lügner, sint denn alle menschen ligner so sint ouch alle menschen verlorn. Jeremi. spricht — als die geschrift ausweist vnd spricht, all ligin sint verlorn — dz sol man so streng nit verstan wann man fint zilich (zimlich) ligin von erst dz sich selb nieman schuldig ist offenlich zu riegen, davon list man da der chain getoet het sein bruder, vnd da in got fragt — wa ist dein

bruder, da begunt er lügenlich sprechen — er west nit wa sein bruder waer, da ward im vmb dieselben ligin die pein nit aufgesetzt. nun vmb dz mort vnd nit vmb die ligin. vt. gn. IIII. ouch liegen geschicht von forcht wegen die man hat uf den tod ob man die warheit begint sagen dz man darvmb getoet wird, die selb stünd wirt nit fast zu gesucht, es gieng denn den glouben an vnd dz recht, da man die warheit vmb nichs sol lassen, also hat abraham gelogen vnd ward nit gebessert, da er sprach sein hauszfrow waere sein schwester, wann er forcht villeicht wann er die warheit sagte — so würd er von den heydnischen volck getoett. vt. gen. XII. c. Auch schimpflich liegen, da man wol verstat vnd da mit man nieman meint ze schaden — ist wol stünd aber sy mag leicht gebessert werden — Da von ist Sara gebessert worden da sy het gelachet vnd begund des laegnen vnd sprechen sye hett nit gelachet — Solch vngeuarlich lügin süllen rechtlich nit genent werden ligin — es ist genant abreden oder missagen — aber rechtlich toetlich ligin ist — da man die für ein warheit rett in Kriegs weisz vnd in geuaerlicher meinung. vt. XIIII. g.

Von solchen ligin sol man verstan die vorgenant gschrift dz all lügner verlorn sint — dann wer an seinen letsten zeiten also funden wirt on rew — der ist darumb verlorn als vmb ander tod stünd. vt XXII. — das aber geschriben stat — alle menschen seint lügner — dz sol man also verstan — dz kein mensch hie auff erd also warhaft mag gesein, dz er mtig gesprechen — er sey vorhin für liegen sicher, vnd dz ein jeglicher mensch fürchten sol — wie gerecht er sey — dz er hernach nit gotes lügner sey oder werd — vnd ablasz von seiner frümkeit. Also geschach sant petern der da sprach — ob er mit jesu solt sterben so wolt er doch sein nit verlaegnen — vnd dz selb doch nit war lisz — vnd och darumb waer verlorn worden — hett es in nit gerauwen — Davon so sagt die geschrifft also. All menschen seynd lügner — das ist als vil gerett — kein mensch ist für liegen nit sicher. Jsaias sprach, Jeremias ir habent es alles nach der geschrift recht her bracht vnd redlich, das sich die töttlichen sünder die sich die teufel laussent reyssen den sye

doch wol möchten wyderstan vnd irer stünd mit reuwen vnd mit beychten wol moechten abkummen, vnd woellent seyn doch nit nit tun vnd woellent der Hell seyn ob sye also werden erfunden — Vnd die gerechten vnd frummen die nachfolgent jesu vnd seinen predigern vnd getaufft werdent vnd an in geloubent, das die jesu in sein reich kumment vnd die ir stünd habent vor irem tod reuwent vnd haben sy gebeicht vnd haben sy doch nit abgebuest, dz sy mügen in jener welt gereinigt werden, dz gehilt als wol mit den sprüchen der geschrift. —

Aus: Heinrich Suso's: „Betbüchlein der ewigen Wiszheit. Basel, 1518."

O Mensch nym alzyt war was du thust —
Beken das du schier von hinen must —
Betracht gar eben was du bist
Vnd was du würst in kurtzer frist.
Dyn stoltzer lyb wirdt zu eschen (= aschen)
Dich thun dan die würm zerneschen
Aber dyn sel stirbt nyemer me
Lug das sy nit kum in ewig We —
Nit verlas dich vff die jungen tag
Es ist eyn gemein vnd war sag
Man verkoufft me kelber dan küfell
Also ouch zücht der tod die jungen schnell.
Betracht disse ding dick im hertzen
Hab über stünd rüw vnd schmertzen
Fohe an erberlich zu leben
Vnd begine noch wyszheit streben —
Goetlich gebott halt styff vnd fest
In wolthun nit bisz treg, thu das best —
In guttem soltu taeglich fürgon
So wirdt dyr gewisz der ewig lon —
Dyner oberkeit bisz vnderdenig —
Nit hab dynen nechsten bald argwenig —
Urteil vnd schelten soltu myden
Wiltu nit ewig verdamnusz lyden —

Bösen infellen thu widerstandt —
Gedenck dich hin vff yns vatterlandt
Betracht ouch vnsers herren sterben
So magst du bald vil gnad erwerben —
In vnsers herren bitter lyden
Finstu wie du sünd solt myden —
Vnd wie du wor dugent solt leren
Ouch wie du dich zu gott solt keren.
Der gerechtigkeit soltu nit abston
Lasz dyns nechsten nott zu hertzen gon —
Thu yme als dyr wilt geschehen
So wird yederman dyr wol geben —
Lasz dyr disse welt nit so lieb syn
Wan sy füret eyn felligen schyn —
Der welt leben schaffet argen lon —
Ir fröud vergat als der glocken ton
Bisz gedultig in widerwertigkeit —
Halt in allen dingen bescheidenheit
Opfer dyn krütz durch gott dem Herren —
So thut er dich dyner bett (= bitten) geweren
Hie ist nit anders dan eyn jamertal
Durch Adams vngehorsamkeit vnd fal
Synd wir zu lyden alle geboren —
Wer nit lydet — der hat verloren —
Nit erschrick so du in trübsal bist
Wan gott gern by den trübten (= Betrübten) ist.
Noch zytlich widerwertigkeit
Folget ewige ergetzlicheit
Q Mensch bisz ym lyden gedultigk
Wann alles lyden ist nachgültigk
Gegen fröuden dört in säligkeit
Allen gottes fründen yetz bereit
Darumb thu dyn hertz gentzlich stillen —
Gieng es alzyt nach dym willen
Wer nit eyn zeichen göttlicher huldt —
Darumb lyd, sprich es ist sprich nym schuldt

So aber wir nit on goettlich gnad
Vermoegen, sollen wir frue vnd spat
Anruffen Maria so zart, so rein
Das sy vnsz allen erwerb in gemein
Ires kindes gunst, er yr nüt verseidt
Das thu o Mutter der barmhertigkeit.
Amen.

Nachschrift.

Jetzt möchte ich noch mit einigen Worten Rechenschaft geben über die zu dieser Arbeit von mir benützten *Quellen*. Nun — da mir *blos meine Handbibliothek* zu Gebote stand, so macht diese Schrift auf Vollständigkeit keinen Anspruch, allein es dürfte kein Buch von Interesse übergangen worden sein. Der *Titel* der Schrift wird Manchem nicht gut gewählt erscheinen, da die katholische Glaubenslehre nicht vollständig vertreten ist, allein ich nahm *besondere Rücksicht* auf das h. Sacrament der Busse. Das deutsche *Kirchenlied* habe ich aus dem Grunde nicht in mein Bereich gezogen, weil über diesen Gegenstand *Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes"* — vollständigen Aufschluss gibt. Was die *sprachliche Wichtigkeit* der aufgeführten Stücke anbelangt: so sind dieselben möglichst treu copirt, kleinere Unrichtigkeiten in der Schreibart wird der gütige Leser entschuldigen. Die *chronologische Ordnung nach Jahrzehenten* schien mir für meinen Zweck die beste zu sein, da ich die deutsche Prosa in ihrer allmählichen Entwicklung wie in einem Bilde anschaulich machen wollte, damit der Leser sich selbst sein Urtheil bilde, ob Luther eine *bessere* deutsche Sprache schrieb und redete, als seine Zeitgenossen, oder nicht. Seine Sprache ist, wie wir sehen, *keine reinere* als die seiner Zeit; dass seine *Bibelübersetzung*, welche vom Jahre 1522 an — allmählich herauskam, in vieler Beziehung besser war, als die vorhandenen, ist erklärlich, da er die schon vorhandenen Uebersetzungen benützen konnte und auch wirklich benützt hat.

Verzeichniss der benützten Bücher.

Erstes Jahrzehent. Vom Jahr 1470—1480.

1. Papierhandschrift vom J. c. 1470 — betitelt: Das ist gar schöne mathery von der Busz.
2. *Aus der deutschen Bibel* vom Jahre 1470—1473. Nürnberg.
3. Papierhandschrift vom Jahre 1474: J. Nider's Predigten über die X Gebothe.
4. Die guldin Bibel. Ulm c. 1475.
5. Messe singen oder lesen. Jahr c. 1475.
6. Evangelien mit Glossa. 1474.
7. *Deutsche Bibel. 1477.* Augsburg.
8. *Deutsche Bibel. 1480.*
9. Das Buch der Altväter. c. 1476.

10a. Spigel des Sünders. c. 1475.

10b. Münzinger's Vater Unser. c. 1475.

Zweites Jahrzehent. Vom Jahr 1480—1490.

11. Heinrich Suso. 1482.
12. Summa Johannis. 1480.
13. Das Buch der X Gebothe. 1483.
14. *Deutsche Bibel.* 1483.
15. Humbert's Regel St. Augustin's. c. 1485.
16. *Deutsche Bibel.* 1485.
17. Erklärung der XII Glaubensartikel. 1485.
18. Die Walfart Mariae. 1489.
19. *Deutsche Bibel.* 1487.
20. Der Seelen Trost. 1483.
21. *Deutsche Bibel.* 1490.
22. Die h. Evangelien und Episteln. 1487.
23. Gesta Romanorum. 1489.
24. Passional. Summertail. 1481.
25. Passional. Wintertheil. 1488.
26. Messe singen oder lesen. 1484.
27. Die 24 Alten. c. 1485.

Drittes Jahrzehent. Vom Jahre 1490—1500.

28. Der Herzmaner. c. 1490.
29. Das Zeitglöklein. 1493.
30. Der Schatzbehalter. 1491.
31. Von der Liebe Gottes. 1494.
32. Spiegel menschlicher Behaltnuss. c. 1490.
33. Nachfolgung Christi. 1493.
34. Beichtspiegel. 1495.
35. Der Seelenwurzgarten. 1496.
36. Der guldin Spigel des Sünders. 1497.
37. Erklärung des h. Sacraments der Busse. Handschrift c. *1500.*
38. Leben der Heiligen. c 1490.
39. Geiler v. Keisersberg: Der Pilgrim. 1499.
40. Die 24 Alten Otto's v. Passau. 1500.
41. Spiegel menschlicher Behaltnuss 1500.

Viertes Jahrzehent. Vom Jahre 1500—1510.

42. Die Himmelsstrasse. 1501.
43. Der beschlossene Garten des Rosenkranzes. 1505
44. Die 24 goldenen Harffen. 1505.
45. *Deutsche Bibel.* 1507.
46. Bürde der Welt. 1504.
47. Die Nachfolge Christi. 1508.
48. Die himmlische Fundgrube. 1507.
49. Ein sonderlich Büchlein. 1508.
50. Tauler's Sermones. 1508.
51. Unterrichtung eines geistlichen Lebens. 1509.
52. Hortulus animae. 1509.
53. Geiler: Das irrige Schaf. 1510.
54. Geiler's Predigten. 1510.
55. Geiler's Granatapfel. 1510.
56. Geiler's Seelenparadies. 1510.
57. Das Leben Christi. 1508.
58. Drey stätten der Christenheit. 1507.
59. Marien-Spiegel. 1506.
60. Die Himmelstrasse. 1510.

Fünftes Jahrzehent. Vom Jahre 1510—1520.

61. Die Evangelien mit der Glossa. 1513.
62. Der Spiegel der Sitten. 1510.
63. Geiler's christliche Pilgerschaft. 1512.
64. Ulrich Krafft's geistlicher Streit. 1513.
65. Geiler's Schiff der penitenz. 1514.
66. Das Leben Jesu. 1514.

67. Ein Plenarium. 1514.
68. Geiler's Evangelienbuch. 1515.
69. Staubitz: Nachfolgung des sterben Christi. 1515.
70. Geiler's Vater Unser. 1515.
71. Ulrich Kraft's Arche Noe. 1514.
72. Die X Gebothe. 1516.
73. Vater Unser von Marcus von Weida. 1516.
74. Surgant's Manuale. 1516.
75. Würzgärtlein. 1517.
76. Beichtspiegel. 1517.
77. Leben der Heiligen. 1517.
78. Geiler's Alfabetum. 1518.
79. Summa Johannis. 1519.
80. Das neu Plenarium. 1518.
81. Versehung Leib und Seel. 1518.
82. *Vierzehnte deutsche Bibel.* 1518.
83. Von Adam's Wercken. 1518.
84. Seelenwürzgärtlein. 1519.
85. Auslegung des Complett. 1519. Handschrift.
86. Luther's Auslegung des 109. Psalms. 1519.
87. Geiler's Narrenschiff. 1520.
88. Deutsche Theologia. 1520.
89. Luther's Sermon vom neuen Testament. 1520.
90. Luther's Auslegung der Epistel. 1521.
91. Papierhandschrift: Erklärung des Vater Unser. Jahr c. 1500—1520.
92. Belial des Theramo. 1472.
93. Suso's Betbüchel. 1518.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. J. J. v. Döllinger,

die Reformation,

ihre innere Entwicklung und ihre Wirkungen im Umfange des lutherischen Bekenntnisses.

3 Bände. gr. 8. 10 fl. od. 6 Thlr. 5 sgr.

Eine rein objective Darstellung der Urtheile der gewichtigsten Stimmführer damaliger Zeit aus den, meist sehr schwer zugänglichen Quellenschriften zusammengestellt; man gewinnt durch dieselbe ungeahnte charakteristische Lichtblicke in das Leben und Weben, wie in die Sitten und Zustände jener geistigen Bewegung.

J. Perrone d. G. J.,

der Protestantismus und die Glaubensregel.

Auf besondere Veranlassung des Verfassers aus dem Italienischen übersetzt von Dr. W. A. Maier. 3 Bände. 2te Auflage gr. 8. 8 fl. 42 kr. od. 5 Thlr. 12 sgr.

Der gelehrte und in der ganzen katholischen Welt rühmlichst bekannte Hr. Verfasser fasst seinen Gegenstand an der Wurzel an. Nicht um einzelne Dogmen, die der Katholik glaubt, der Protestant aber verwirft, handelt es sich mehr, namentlich in unserer Zeit, wo die Prinzipien zu ihren Consequenzen drängen. Glauben oder nicht glauben, Autorität oder schrankenloser Subjectivismus, das ist die Schlussfrage, welche zwischen dem Katholicismus und dem Protestantismus heut zu Tage in offener Klarheit vorliegt. In diesem Sinne bespricht nun der Verfasser im ersten Bande das Grundprinzip des Protestantismus und zeigt dessen Unwahrheit durch alle Mittel der wissenschaftlichen Beweisführung; ebenso aber erklärt und erhärtet er im zweiten Bande das Grundprinzip des Katholicismus, an welche Bände er dann einen dritten schliesst, der die geschichtliche und moralische Seite der Einführung und Entwickelung des Protestantismus und sowie den Werth der Träger und Verbreiter desselben und dessen Einfluss auf das Herz des Menschen im Leben und Tod einer umfassenden und tief eindringenden Würdigung, in steter Berücksichtigung des entgegengesetzten Charakters des Katholicismus unterwirft. Das Werk ist den Katholiken eine mächtige Kräftigung im Glauben und in der Kenntniss ihrer Kirche, den Protestanten eine in wahrheitsernster aber liebevoller Gesinnung gebotene Belehrung.

FOURTEEN DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

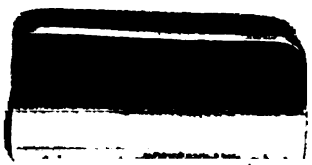
18 Sep'55HJ	
IN STACKS	
SEP 4 1955	
SEP 7 1955 LU	
12Jan'62EE	
IN STACKS	
DEC 22 '01	
RECD LD	
JAN 14 1962	

LD 21–100m-2,'55
(B139s22)476

General Library
University of California
Berkeley

Y.C 99860

LD 9-20m-4, 5.. (B120..84)4135

M193539

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY